Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

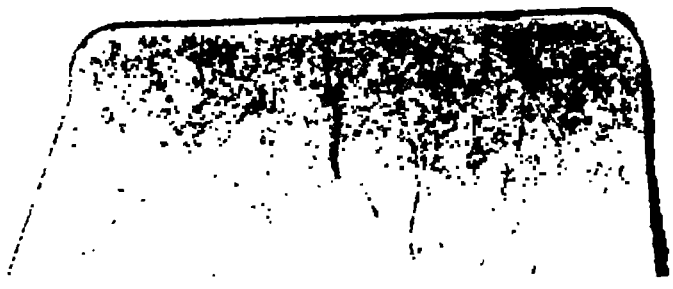
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.



Ed: Pabst.

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Erste Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

13

Reval, 1850.

Bei Kluge und Ströhm.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
308809
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1905 L

Der Druck iſt unter der Bedingung geſtattet, daß nach Beendigung deſſelben die geſetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpatſche Cenſur-Comité eingeſandt werde.

Dorpat, den 26. Juli 1848.

(L. S.) Cenſor Samſon.

Druck von Lindfors'

Seinem Freunde

dem Herrn

Dr. Fr. Kreutzwald

widmet

dieſes durch ihn vielfachſt geförderte Buch

hochachtungsvoll und erkenntlich

H. Rens.

Einleitung.

Die ehstnische Volksdichtung scheint, mindestens in der eigenthümlichen Gestaltung, in welcher sie eine Reihe von Jahrhunderten hindurch sich ausgebildet und erhalten hat, gegenwärtig ihrem Untergange mehr und mehr entgegen zu gehn. Während noch am Ende des vorigen, zu Anfange dieses Jahrhunderts der eintönige Gesang der Volkslieder alle gemeinsamen Feldarbeiten, alle gemeinsamen Vergnügungen belebend und ermunternd begleitete, ist er jetzt bei den Arbeiten nur noch selten zu vernehmen, ja in manchen Theilen des Landes selbst bei den Vergnügungen bereits gänzlich verschollen. Während bis zu der angedeuteten Zeit die von den Deutschen seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts verfaßten meist geistlichen ehstnischen Lieder, so viel sich erkennen läßt, fast ohne allen Einfluß auf die eigne dichterische Schöpfung des Volkes geblieben waren, zeigen jetzt einzelne Versuche der Ehsten das Bestreben, die Art und Weise jener von den Deutschen verfaßten Dichtungen nachzubilden und sich anzueignen. Diese neue Richtung, die der Volksgeist einschlägt, kann aber, sofern sie weiter verfolgt wird, nicht verfehlen, die alte Dichtung von Grund aus zu zerstören.

Die von den Deutschen gedichteten ehstnischen Lieder sind wie in Form und Inhalt, so ihrer ganzen Anschauung nach wesentlich Erzeugnisse deutscher Art und Kunst, und, je näher sie unsern Tagen fallen, der neuern deutschen Kunst. Die neuere deutsche Dichtung bildet aber fast in jeder Hinsicht den entschiedensten Gegensatz gegen die altehstnischen Volkslieder *). So schien zureichender Grund vorhanden, das Bessere aus den bisher aufgenommenen ehstnischen Volksliedern zusammen zu stellen und herauszugeben, zugleich auch in der Absicht, am, so viel auf diesem Wege möglich, zu einer weitern Aufnahme dessen anzuregen, was das Volk noch von alten Liedern im Gedächtnisse bewahrt; denn obgleich eine große Anzahl der ehstnischen Volkslieder, ein Zeugniß von dem gesunkenen Zustande des Volkes, ohne dichterischen Werth ist, machen einzelne Stücke doch immer eine bedeutende Ausnahme, und in wissenschaftlichen Bezügen, wie sich weiter unten ergeben wird, wär' es in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, daß erhalten würde, was zu erhalten annoch möglich ist.

Freilich wird Niemand weder kühnen Schwung und hohen Flug dichterischer Begeisterung, noch eine feine und auserlesene Zierlichkeit in ehstnischen Volksliedern erwarten müssen. Was aber Volkslieder überhaupt dem vielseitigen Freunde der Dichtung zu bieten vermögen, das werden auch diese Lieder, sobald ihnen ihre eigenthümliche Form zugestanden oder nachgesehen worden, nicht vermissen lassen. Und dabei hat die Ader dieser Dichtung sich so voll und ergiebig ergossen, daß es nur wenig Beschäftigungen und Erholungen im Leben dieses den Ackerbau fast ausschließlich übenden Volkes geben mag, welche nicht ihre dichterische Weihe und Verklärung in den Volksliedern gefunden hätten.

---

*) Vgl. Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Curlands Geschichte, Geographie u. s. w. 1840 Nr. 35 Sp. 535 ff.

In größter Anzahl, und jeden einzelnen Gebrauch bei den Hochzeiten begleitend, sind die zu diesem Zweck gedichteten, oft weit verbreiteten Lieder vorhanden. Ihnen schließen sich in geringerer Anzahl Lieder der Freiwerbung, der Liebe, ehelicher Verhältnisse u. s. w. an. Auszuzeichnen sind hier besonders die Lieder, welche Sehnsucht und Trauer, wie sie nordischen Gemüthern überhaupt eigen, auf eine sehr eigenthümliche Weise ausdrücken und kennzeichnen. Zahlreicher wieder, als die letztern, scheinen die Schaukel-, Tanz-, Spiel- und Kinderlieder, wozu wir auch die Räthsel- und Lügenlieder rechnen mögen, zu sein. Auch an Trinkliedern kann wohl kein Mangel sein, wenn gleich unsere Sammlungen nur wenige derselben darbieten, und diese meist so ärmlich und unbeholfen sind, daß die ganze Gattung geringfügig erscheint. Weiter giebt es Lieder für mancherlei Arbeiten des Landmanns, Lieder bei Feldfesten, zwar, wie es scheint, nicht von großer Verschiedenheit, auch einige beachtenswerthe Lieder, welche auf die Natur Bezug nehmen. Bedeutender noch ihres Inhalts wegen, obgleich auch nicht sehr zahlreich, sind die eigentlich erzählenden und geschichtlichen Lieder, so wie diejenigen, in denen sich Spuren des alten Heidenthums erhalten haben, die aber eben darum an manchen Dunkelheiten leiden und schwerlich jemals werden ganz verstanden und erklärt werden können. Das letztere scheint auch in gewisser Beziehung von den Scherz-, Spott- und Hohnliedern zu gelten, deren Zahl wieder nicht gering ist. Sie sind wegen ihrer Schärfe unter den deutschen Bewohnern des Landes zu einem gewissen Rufe gelangt, den sie jedoch meiner Meinung nach nicht ganz verdient haben, obwohl ihre dem deutschen Geist fern liegende Form einzuräumen nöthigt, daß es seine große Schwierigkeit haben mag, sie richtig aufzufassen und zu verstehn.

Alle diese Lieder sind nun lediglich aus dem Leben und

der eigenthümlichen Anschauung des Volkes hervorgegangen. Nicht, als ob ich leugnen wollte, daß der Stoff und selbst die Form mancher Lieder von benachbarten Völkern im Verkehr herübergegangen, ich meine nur, daß weder fremde Dichtung überhaupt, noch auch eigene Kunstdichtung mit Ausnahme jener schwachen Versuche jüngster Zeit, deren oben gedacht worden, irgend einen störenden Einfluß geübt, und daß diese Lieder daher im ausgezeichneten Sinn Volkslieder sind. So nah aber viele derselben sich an der Erde und der gemeinen Wirklichkeit halten mögen, wir dürfen, um sie richtig zu würdigen, nicht übersehen, daß sie in großer Mehrzahl dem Ehsten selbst weit über die Alltäglichkeit des Lebens hinausgehoben erscheinen müssen, nicht nur durch das Maaß und den Buchstabenreim, sondern noch weit mehr durch die in sie ergossenen reichen Ströme der Dichtersprache. Beides, zumal aber das Letztere, wird näher zu besprechen sein.

Als die eigentliche Grundlage des Maaßes ist die vierfüßige trochäische Zeile mit schwachem Ausgange zu betrachten, und pflegt diese im Ganzen sich in den elegischen Liedern am ebenmäßigsten herauszustellen. In andern, die einer lebhaftern Bewegung fähig und bedürftig sind, mischen sich besonders Daktylen vielfach ein, vorherrschend aber in der Art, daß die Zeile stark abschließt, sobald ein oder mehrere Daktylen in ihr vorangegangen sind. Am häufigsten macht sich also folgender Gang geltend

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ —.

Andere Ausweichungen, wie — — ∪ — — ∪, — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪, — ∪ — ∪ — ∪ ∪ — ∪, erscheinen seltener, und finden alle in der einfachen und eintönigen Gesangesweise ihre Ausgleichung.

Der Buchstabenreim, welcher vielfältig die Wahl der Ausdrücke bestimmt und bedingt, thut sich in allen ältern

Volksliedern ohne Ausnahme hervor, und reimen wie billig die anlautenden Selbstlauter alle unter einander mit gleichem Recht. Eine irgend künstlichere Verflechtung der Stabreime, wie im Altnordischen, ist fast nirgend zu bemerken, wohl aber unbeschränkte Willkühr im Gebrauch derselben, so daß sie bald gehäuft erscheinen, bald auch wohl gänzlich fehlen. Mit richtigem Gefühl werden sie aber fast ohne Ausnahme in die Hebung und meist, der lyrischen Natur dieser Gedichte ganz angemessen, zu Anfang des ersten und zweiten Doppelfußes gesetzt. Obwohl aber das Ehstnische den Buchstabenreim mit dem Alterthum des ganzen nordwestlichen Europa gemein hat, ist er keinesweges daher entlehnt. Er stellt sich vielmehr als die nothwendige Blüthe der sich zur Dichtung entfaltenden Sprachpflanze dar. In dem gesammten Sprachschatze giebt es kein einziges Wort, welches mit kurzer Vorspelle anhübe; ein trochäischer, dann nebenbei daktylischer Gang ist das vorherrschend und wesentlich Bezeichnende wie in sämmtlichen Wörtern, so selbst in den Satzverbindungen. Diese bei jedem mehrspelligen Wort auf der ersten Spelle, ja auf dem Anlaut derselben ruhende Betonung hebt daher den Anfang des Wortes als das Bedeutsamste hervor und leitete in der Dichtung, welche nach Maaßgabe der Eigenthümlichkeit jeder Sprache Gesetz und Gestaltung sucht, nothwendig auf den Buchstabenreim. Hiermit will ich doch keineswegs in Abrede gestellt haben, daß die Weltstellung des Volkes in unmittelbarer Nähe germanischer Stämme nicht etwa mit Einfluß auf diese Eigenthümlichkeit der Sprache haben können. In dem verwandten Tscheremissischen wenigstens fällt die Betonung häufig genug auf andere Spellen, als die erste eines Wortes *). Der in den neuern Sprachen

---

*) Vgl. Wiedemann, Versuch ein. Grammat. d. tscheremiss. Sprache, S. 20 § 9, und Castrén, elementa grammatices tscheremissae, S. 8 § 8.

gewöhnliche Spellenreim ist zwar den ehstnischen Volksliedern nicht völlig fremd, doch bedienen sich die ältern desselben nur selten und an einzelnen Stellen, wie er denn überhaupt nicht häufig in der Sprache vorhanden. Als ein Mangel, der auf der unvollkommenen Gesangweise beruht, fällt auf, daß eine Abtheilung in Strophen fast nirgend, selbst nicht in rein lyrischen Stücken vorkommt. Doch werden, zumal bei den Hochzeits- und Schaukelliedern, wohl Kehrreime nach jeder Zeile eingeschaltet, aus einzelnen Worten bestehend. Auch bei andern Liedern kommt dies hin und wieder vor, zumeist bei den dorpater und pleskauischen Ehsten, welche letztere gern lelo, lelo, einschieben, was, da es sonst unbekannt, wohl dem russischen ляли, люли nachgebildet sein wird *).

Was nun die Dichtersprache betrifft, so versteht es sich zuvörderst von selbst, daß die ehstnische Dichtung, wie fast jede, seltnere Wendungen und Verbindungen, seltne und veralte Wörter mit Vorliebe gebraucht; aber anzumerken ist, daß sie keinen Unterschied zwischen edlen und unedlen Ausdrücken kennt. Merkwürdiger aber ist und für die Sprachforschung nicht ohne Bedeutung, daß die ältern und bessern Volkslieder eine so große Fülle eigenthümlicher, von der gewöhnlichen Sprache abweichender Formen enthalten, daß diese eine eigene dichterische Grammatik bilden. Einigermaßen läßt sich diese dichterische Sprache mit jener der alexandrinischen Dichter vergleichen; jedenfalls aber bleibt der unermeßliche Unterschied, daß die letztere als Sprache einer Kunstdichtung lediglich den Gelehrten, jene, als Sprache der Volksdichtung, dem gesammten Volk angehört. Um davon eine genauere Vorstellung zu vermitteln, zumal die Sache bis jetzt nirgend öffentlich zur Sprache gebracht worden, erlaube ich mir, die

*) Ueber die pleskauischen Ehsten vgl. Kreutzwald in d. Verhdlg. d. gelehrten estn. Gesellsch. Bd. II., Hft II., 43 ff.

häufigsten und wesentlichsten Erscheinungen hier aufzuführen. Ich kann dabei natürlich nur Einzelnes von demjenigen, was mir in den Volksliedern thatsächlich vorliegt, als Beispiel anziehen, bemerke aber, daß auch jedes andere Wort der Sprache ohne Ausnahme, falls keine Beschränkung hinzugefügt wird, die ihm angemessenen Veränderungen erleiden kann, und überall die gewöhnlichen und dichterischen Formen mit einander vermischt gebraucht werden.

An die Abfälle eines jeden beugbaren Wortes, welche in der gewöhnlichen Sprache auf einen Mitlauter ausgehen, kann nöthigenfalls der Selbstlauter a, dessen Stelle seltener auch e vertritt, angehängt werden. So findet sich z. B. für poeg poega, für walged walgeda; für isal isala, für kingil kingila; für mind minda, für walituid walituida; für käslid (käsli) käslida; für toas toasla; für maalt maalta; für köndides köndidesla. Nur der Werfall der Einzahl und der Wozufall machen hiervon in so fern eine Ausnahme, als der erstere sich dann öfters auf andere Selbstlauter endigt, der andere immer auf i, selten auf e, ausgeht, z. B. findet sich für mees mesi, für kirst kirsto; für walli waljo; für tülliks tüllikli. Diesem schließen sich aber auch andere unbeugbare Wörter an, nehmlich Umstandswörter und Postpositionen, sofern sie auf Mitlauter ausgehn, welchen gleichfalls in den Volksliedern oft ein a angehängt wird, z. B. für peäl peäla, für heldest heldesta. Neben diesen Veränderungen tritt dann noch entweder für sich allein oder zugleich mit jenen, in allen diesen Redetheilen häufig eine Dehnung anderer Art innerhalb des Wortes selber ein. Die Endungen der meisten Abfälle, wie es scheint nur Wer- und Weßfall der Einzahl ausgenommen, ferner einige Postpositionen und Ableitungen lassen eine sonst ungewöhnliche Verdoppelung und Dehnung des vorangehenden Selbstlauters zu. So findet sich für das gewöhnliche walged walgeid, für

ſitked ſitkeeda; für kastel kasteela, für kölkaile kölkaaile; für kindaid kindaaida, kindaeida, kindejeida, kindiida; für atſid atſeeida, für ſirget ſirgeet; für kaugelt kaugeelta; für kindaſt kindaasta; für taewaſe taewaaſe, taewaeſe; für ſapas ſapaeſa; für pörgus pörguesſa, pörguaaſa; für waeſeks waeſeeks; für walmiks walmiekſi; für koioje koioie; für haudaje haudaeje; für kaſaje kaſaaie; für öhtani öhtaani, für walgeni walgeeni, walgejeni; für kerweta kerweetta; für lahkeſt lahkeeste. Aber auch diejenigen Abfälle und Formen, die ſich in der gewöhnlichen Sprache auf einen Selbſtlauter endigen, erſcheinen, zwar ſeltener und nur zum Theil, mit Zuſätzen. So ſteht z. B. für ahhi und libbe, ahjo und libbeda; für peni penie; für ſörmeſe ſörmeſeie; für pölweje pölwejeni; für ku kuu. Und hier kommt zumal das Zeitwort in Betracht. Außer denjenigen Theilen deſſelben, die mehr oder minder beugungsfähig und bereits oben berührt worden ſind, erfahren auch manche andere eine Umgeſtaltung. Dies geſchieht theils durch Anfügung ungewöhnlicher Endungen, z. B. für minnema minnemaie (ſelten minnemaia), für kaewati kaewatie (ſeltener kaewatije), wobei denn auch ſolche Fälle erwähnt ſein mögen, wo an Mitlauter angehängt wird, wie für läks läkſi; theils durch Abwurf gewöhnlicher Endungen, wie z. B. für wataksin wataks; für wöttis wöt; für tantſitelleb tantſitelle ſteht; theils durch innere Dehnungen einiger Wörter, wie z. B. für toma todemaie, für tua toda geſetzt wird, wozu ſich noch die zwar auch in der gewöhnlichen Sprache keineswegs unbenutzten, doch ſeltenern Ableitungen ſtellen laſſen, wie z. B. für küſima küſitlema, küſitellema. Endlich bewirkt die Herrſchaft des Maaßes in der Dichtung, daß zumal am Schluß der Zeile, ſobald die Hebung des Verſes auf eine gewöhnlich kurz gebrauchte Spelle fällt, dieſe meiſt durch Verdoppelung des Mitlauters, ſeltener

durch Dehnung des Selbstlauters verstärkt und gehalten wird. Und hier, wie auch sonst, macht sich zuweileu bemerklich, daß die Formen, wie zur Abwechselung, oft dicht hinter einander umgetauscht werden. So steht für latamala latamalla, für perlestega perlestegga oder perlestäga, für ellades elladeslana oder elladeslanna, neben pöllejeni in der nächsten Zeile lülejäni (nach der ältern Rechtschreibung lüllejäni).

Die gemeine Vorstellung aber, als wären all diese Formen, so günstig sie dem Dichter auch entgegen kommen, lediglich aus deren Willkühr und Bequemlichkeit hervorgegangen, entbehrt aller Grundlage, ist durchaus und entschieden zurückzuweisen. Zieht man nehmlich das Finnische in Finnland zum Vergleich heran, so ergiebt sich in den allermeisten Fällen, daß eben mit ihm diese ehstnische Dichtersprache genau übereinstimmt. Da nun das Finnische sich bekanntlich alterthümlicher aufrecht erhalten, als das Ehstnische, so bewahrt uns also die Sprache der ehstnischen Volkslieder das Altehstnische früherer Jahrhunderte einem nicht unbedeutenden Theile nach. Und dies wird im Ganzen durch mehrere jener altehstnischen Formen, die uns Heinrich der Lette in seinen Origines Livoniae aufbewahrt hat, und die zum Theil auch durch Formen im liber census Daniae geschützt werden, durchaus bestätigt.

Wenn nun das Verständniß der Volkslieder schon durch diese sprachlichen Eigenthümlichkeiten demjenigen, der mit ihnen nicht vollkommen vertraut ist, und wer wäre es? hin und wieder erschwert wird, so erzeugen noch überdies halb verschollene Nachklänge aus längst vergangenen Zuständen, so wie ein gewisses Herkömmliche in der Dichtung, das auf der fremdartigen Anschauungsweise des Volkes beruht, öfters Dunkelheiten, die nur zum Theil werden aufzuhellen sein. Man hat manche Vorkommnisse der Art, dem Scheine folgend, als Unsinn bezeichnet; wer aber kann zweifeln, daß

dieſer Vorwurf mindeſtens ſehr zu beſchränken und, weil voreilig, zurückzuhalten ſein werde? Einestheils geht die Kühnheit der Laune wohl auf uns ſo fern liegende Vergleichungen und Anſpielungen ein, daß wir dieſe nicht zu deuten wiſſen, wie die ehſtniſchen Räthſel dazu den ſprechendſten Beleg geben, welche ohne das Wort der Löſung uns oft gänzlich unverſtändlich ſind. Und dennoch müſſen ihnen die altdeutſchen Räthſel unmittelbar an die Seite geſtellt werden *). Anderntheils zeigen die ehſtniſchen Volkslieder eine ſehr entſchiedene Neigung, ſich zumal im Scherzhaften und Satyriſchen der Uebertreibung zu bedienen und dieſe bis zum Unmöglichen zu ſteigern. Wenn dieſes nun auch auf eine Weiſe geſchieht, welche nach unſern Begriffen maaßlos und abſtoßend erſcheint, ſo iſt doch zu berückſichtigen, daß alle Dichtung über das Gewöhnliche hinausſtrebt, die komiſche insbeſondere aber überall, wenn auch mäßiger und in beſchränkterer Weiſe, die Darſtellung des Unmöglichen liebt. Anders aber müſſen wohl Stellen erklärt werden, wie die in jenem Liede, wo es heißt: das Mädchen ſaß auf dem Dache in Wierland, Harrien, Jerwen, alſo, ſcheint es, an drei verſchiedenen Orten zu einer und derſelben Zeit. Dies iſt aber nur der äußere Schein der Sache; ihr Weſen läßt ſich aus einer andern, häufigen Erſcheinung in dieſen Liedern, mich dünkt, vollkommen ſicher erkennen. Die Volksdichtung ſieht ſich nehmlich oft genöthigt und liebt es, einer Zeile, deren Sinn nicht ſofort hell und klar einzuleuchten, oder die für den beabſichtigten Eindruck zu ſchwach ſcheinen mochte, eine zweite, eine dritte gleichen Inhalts zur Ergänzung, Erklärung, Verſtärkung folgen zu laſſen. Hiernach will denn die oben angeführte Stelle wohl

---

*) Vgl. d. deutſchen Räthſel in P. Flemming's livländiſcher Schneegräfin, und Müllenhoff, Sagen Märchen und Lieder d. Herzogthümer Schleswig Holſtein und Lauenburg, S. 504 ff.

nichts weiter ſagen, als der Hörer des Liedes möge ſich den Sitz des Mädchens beliebig entweder in Wierland oder Harrien oder Jerwen denken. Hiemit hängt auch die eigenthümliche Aufzählung eines Gegenſtandes nach deſſen einzelnen Theilen zuſammen, wie es z. B. in einem Schaukelliede heißt: die Schaukel ward gebracht aus Kirjew, die Stangen aus Ampel, das Sitzbrett aus Oberpahlen; und in einem andern: ich leuchte weit ins Land, blinke bis nach Weißenſtein, mein Kranz bis nach Pernau, mein Band bis nach Deutſchland.

Ebenſo auffallend ſind Beſtimmungen, wie die: ich hätte längſt eine Kammer gebaut von Hühnereiern u. ſ. w., worin jedoch ein Scherz, nicht ſelten auch eine Ironie ausgeſprochen ſein mag. Dieſe können wir uns oft durch eine Umſchreibung näher bringen, wie z. B. in der angeführten Stelle durch: ich hätte mir längſt eine Kammer gebaut und mit Eierſchalen ausgelegt.

Auffällig iſt uns auch die Eigenheit, daß in umgekehrter Steigerung der bedeutendere Begriff, das bedeutendere Wort gern vorangeſtellt wird, die ſchwächern folgen. So im Liede „die Ausgelöſte“: Du haſt eine goldene Schürze, eine ſilberne, eine eherne; gieb die beſte für mich hin. Erſt ganz am Schluß des Liedes wird die uns natürlicher ſcheinende Ordnung hergeſtellt.

Von anderer Art, aber nicht minder auffällig, iſt die übermäßige Neigung, das einmal Erzählte, Geſagte, Beſchriebene genau mit denſelben Worten in aller Ausführlichkeit zu wiederholen, oft vielmals in einem und demſelben Gedicht. Aehnliches findet ſich zwar überall, aber mehr mit Maaß gehalten; dies Uebermaaß, wie es dem Ehſtniſchen eigenthümlich, iſt insbeſondere dem Deutſchen fremd; hier habe ich es nur im Liede vom Schiffmann bemerkt. Dies und der ſogenannte parallelismus membrorum erzeugt denn Weitſchweifigkeit.

Rein gegenständliche Erzählungen giebt es unter den Liedern nur wenige; meist stellt der Erzählende sich selbst in den Vordergrund der Handlung, was zwar einestheils der lyrischen Beschaffenheit dieser Lieder angemessen, anderntheils aber auch mit der Vorliebe für das Uebertriebene zusammen zu hangen scheint, falls es nicht auf alte Tänze deutet.

So viel im Allgemeinen. Was ich zur nächsten Erklärung und Erläuterung einzelner Lieder anzuführen weiß, wird bei diesen seines Orts angeführt werden. Hier aber ist noch zurück, über das beobachtete Verfahren bei der Auswahl und Uebersetzung der Lieder Rechenschaft abzulegen.

Die Grundlage für unsere Ausgabe bildeten sämmtliche bisher gedruckte ehstnische Volkslieder; dann die kleineren handschriftlichen Sammlungen, welche sich theils in der ehstländischen allgemeinen Bibliothek, theils in meinem Besitze befinden; ferner eine Sammlung des ehstnischen Volkslehrers Jahn Jahnson im Kirchspiel Karusen; vor allen aber die reichen handschriftlichen Sammlungen des Dr. ~~F. Fr.~~ Kreutzwald in Werro, dessen Freundschaft mir aus ihnen das Vorzüglichste mitgetheilt, und die des verstorbenen ehstländischen General-Superintendenten A. Knüpffer, welche, ein volles Menschenalter hindurch mit Liebe und Sorgfalt zusammen getragen, von den Hinterbliebenen mir zur Benutzung gütig anvertraut worden. Eine etwas ältere Sammlung dagegen, die noch aus dem vorigen Jahrhunderte herrührte, hat leider nur in einem an Zahl der Stücke kleinen Auszuge von Knüpffer's Hand benutzt werden können. Sie war dem Sammler, dem im Jahre 1824 verstorbenen Präpositus und Consistorialassessor D. G. Glanström von Frau S. von Knorring, gebornen Tieck, entlehnt und nicht zurückgegeben worden, und ruht entweder in deren Nachlaß unbeachtet, oder ist verloren gegangen. So mag die Gesammtzahl der Lieder, die zur Sichtung vorlagen, mindestens dreizehnhundert betra-

gen, darunter die Hälfte in den knüpfferschen Sammlungen. Aber nicht wenige Stücke unter dieser Anzahl sind nur verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichts aus den verschiedenen Theilen des Landes. Denn auch darin erweist sich die ehstnische Volksliederdichtung als eine alte und ursprüngliche, daß eine nicht unbedeutende Anzahl Lieder, meist die ausgezeichnetern und vollendetern, über das ganze Land verbreitet sind, und zwar so allgemein, daß ich überzeugt bin, es gebe Stücke, die nur wenigen Einzelnen des weiblichen Geschlechts unbekannt sein mögen. Ich sage des weiblichen Geschlechts, weil vornehmlich dieses die Lieder im Gedächtnisse zu bewahren pflegt, im Einzelnen noch jetzt für die Erhaltung derselben durch die Töchter geflissentlich sorgt, und ich zweifle nicht, viele der schönsten Lieder ursprünglich gedichtet hat. Eigentliche Sänger giebt es jetzt nicht mehr. Der letzte, von dem man nach Kreutzwald's Mittheilungen weiß, daß er mit der ehstnischen Harfe (kandel oder kannel, finn. kantele), die Metallsaiten hatte und gebaut war, wie sie Mavdell in den Verhandlungen der gelehrten ehstnischen Gesellschaft zu Dorpat, Band I, Heft I, gezeichnet, im Lande umherzog, war unter der Benennung wanna laulumees, d. i. der alte Sänger, wohlbekannt, hoch willkommen und geehrt. Er stammte wahrscheinlich von den freien Ehsten unter dem Landgute Sarimois in Wierland, nach Andern jedoch von einem schwedischen Unterofficier, hatte aber keine feste Heimath und starb 1812 oder 1813 in hohem Alter.

Bei diesem Umfange der Sammlungen aus allen Theilen des Landes dünkte es zweckmäßig, eine Auswahl zu treffen, welche von dem Ganzen der ehstnischen Volksliederdichtung eine Anschauung zu geben vermögend wäre. Von jeder Gattung der Lieder ist daher das Vorzüglichste, was nicht selten zugleich das Alterthümliche sein wird, ausgehoben, wo es zulässig war, auch das Bedeutendste der verschiedenartigen Fas-

sungen eines und desselben Liedes hinzugefügt; das Unbedeutende und Schwache aber nur in so weit aufgenommen, als nothwendig schien, damit auch dieser Theil der Volksdichtung vertreten würde. Doch ist den ältesten Erinnerungen des Volkes verhältnißmäßig mehr Raum gegeben, und nur gemein Unsittliches wird vielleicht ganz ausgeschlossen bleiben, wie es denn auch nur in geringer Zahl vorhanden. Dem angedeuteten Zwecke schien dann auch angemessen, obwohl nicht verkannt werden konnte, daß durch ein entgegen gesetztes Verfahren der dichterische Werth der Lieder mehr wäre hervorgehoben worden, jedes Lied ohne irgend einen Zusatz, ohne irgend eine Auslassung, genau so wiederzugeben, wie es aus dem Munde des Volks aufgenommen worden und der Aufnehmende überliefert hatte. Und auch diesem ist darin sein Recht gewahrt, daß dessen Rechtschreibung beibehalten worden; was bei unausgemachtem Streit über dieselbe nur billig war. Nur da, wo Druckfehler, Schreib- und Hörfehler sicher und unzweifelhaft vorlagen, habe ich diese, öfter stillschweigend, verbessert, stets mit Zurückhaltung, damit nicht etwa das Mundartliche durch hastiges Zufahren beeinträchtigt würde. Hiervon ist lediglich in dem Fall eine weitergreifende Ausnahme gemacht worden, wenn eine Rechtschreibung eigentlich gar nicht vorhanden war, oder wenn Sorglosigkeit die Rechtschreibung durch kleine Folgewidrigkeiten leicht verletzt hatte. Das erstere war öfter der Fall, wenn die Aufnahme von Ehsten ohne schulmäßige Bildung herrührte. Hier ist denn überall mit Schonung die hergebrachte ältere Rechtschreibung der Bibelübersetzung hergestellt worden, sowohl weil diese noch immer durch die Trübung hervorblickte, als auch weil sie zu dem größern Theile unseres Textes stimmte. Wo in den abgedruckten Liedern in dieser Rechtschreibung eine regelwidrige Verdoppelung des Selbstlauters erscheint, sind dieselben getrennt zu lesen, was insbesondere bei den Aufnahmen von

Knüpffer, mit sehr geringen Ausnahmen, völlig sicher ist. Die Einordnung der Lieder dagegen in die verschiedenen Abtheilungen, die deutschen Ueberschriften sind meist nach Gutdünken, zum Theil auch nach dem Finnischen gemacht; hier kann und wird manches irrig sein. Wo aber zugleich ehstnische Ueberschriften angegeben sind, rühren diese auch von den Ehsten selber her.

Was die Uebersetzung betrifft, so möcht' es wohl, wie sehr auch die Ansichten über die Kunst der Uebersetzung aus einander gehn, in Betracht der entschiedenen Eigenthümlichkeit dieser Dichtung, gebilligt werden, daß eine treue Uebersetzung der Lieder angestrebt worden ist. Wollte man freilich diese Versicherung in dem Sinne nehmen, daß diese Lieder in Gemäßheit der von J. H. Voß zuerst eingeleiteten Art und Kunst der Uebersetzung im Deutschen nachgebildet worden, so müßte sie allerdings sehr beschränkt werden, denn eine Uebertragung der Art wird eben durch die zu abweichende Eigenthümlichkeit der Sprache nnmöglich gemacht. Eine Nachbildung im Sinne Voß'ens setzt als Grundlagen Sprachen voraus, welche, wenn nicht nothwendig aus einer Wurzel, doch mindestens aus derselben Richtung des Geistes entsprungen, im Wesentlichen dieselben Entwickelungen durchgangen haben. Wie es schlechthin unmöglich ist, in diesem Sinne eine treue und wörtliche Nachbildung von einem chinesischen Sprachwerke im Deutschen zu geben, ist es nicht viel minder unmöglich, in ihm die treue Nachbildung eines ehstnischen Volksliedes herzustellen. Sieht man nun die Uebersetzungen ehstnischer Volkslieder in Schlegel's „Reisen in mehrere russische Gouvernements", Band 1, 5, 10, die sich für wörtliche in ungebundener Rede geben und es gewissermaßen sind, genauer an, vergleicht man sie mit der Urschrift, so ist in ihnen Alles, was dieser einen Reiz verleiht, nicht bloß verlöscht, sondern vielfach ein Entstelltes geworden. Wie gewöhnlich größten-

theils auch Inhalt und Sinn der ehstnischen Volkslieder sein mögen, sie sind durch die Form Dichtungen, und diese Form, als wesentlich, darf in der Nachbildung nicht ganz vernichtet sein. Wäre nun also etwan als Ersatz für die ehstnische Dichtersprache, die, wie oben nachgewiesen, eigentlich die alte des Volkes ist, auch im Deutschen die Sprache früherer Jahrhunderte, etwa die Sprache Luther's oder der Minnesinger in Anwendung zu bringen? Abgesehn von aller Schwierigkeit solcher Künstelei, auch wenn man die Sprache wie Tieck in der Nachbildung der Minnelieder behandelte, möchte es wohl den größten Bedenken unterliegen, ob damit der Zweck einer Verdeutschung von Liedern sehr einfachen Inhalts irgend erreicht werden würde. Ich habe mich darauf beschränkt, so viel mir und Andern möglich, den wahren Sinn überall mit Genauigkeit wiederzugeben und zugleich Färbung und Ton eines jeden Stückes andeutend zu spiegeln. Darum schien mir unbedenklich, dichterische Ausdrücke und Wendungen, seltnere und alterthümliche Wörter und Formen mit Maaß einfließen zu lassen, freilich zuweilen auf die Gefahr hin, altfränkisch und dunkel zu werden. Nothwendiger noch dünkte mich's, den Buchstabenreim, als der ehstnischen Volksdichtung wesentlich, beizubehalten, aber auch mit der ihr eignen Freiheit, ohne peinliche Wahrung von Zahl und Stellung, zu behandeln. Darum glaubt' ich es mir erlauben zu dürfen, ihn auch gehäuft auftreten zu lassen, wenn er sich von selbst darbot; ihn fehlen zu lassen, wenn er zu theuer gekauft worden wäre. Dieses schien mir aber nicht der Fall zu sein, wenn ich einen Begriff im Ehstnischen, der an sich gleichgültig nur durch den Reim veranlaßt war, im Deutschen durch einen andern Begriff um des Reimes willen ersetzte. So habe ich z. B. für ein braunes Pferd auch wohl ein graues, für eine Fichte auch wohl eine Birke, für sechs auch wohl fünf u. dgl. mehr sagen zu dürfen gemeint. Noch muß ich bemerken, daß

ich auch manches ehstnische Wort, dessen Sinn sich verdunkelt hat und nicht mehr zu erfragen war, theils, soweit es mir nehmlich möglich, aus dem Finnischen zu deuten versucht, theils aus dem Zusammenhange zu errathen gewagt habe. Daß auch hier wieder manches irrig und verfehlt sein müsse, ist an sich selber gewiß; auf das Bedenklichste der Art aber ist an seinem Orte kurz hingewiesen worden.

Weil die Uebersetzung aber keine erklärende Umschreibung werden sollen, schien nothwendig, den einzelnen Liedern, so viel zum Verständnisse derselben kurz beigebracht werden konnte, vorauszuschicken, und hier habe ich zugleich auf das der ehstnischen Volksdichtung mit den Liedern anderer Völker Verwandte und Gemeinsame, so weit Kenntniß und Hülfsmittel reichten, hingewiesen. Ich verstehe hierunter aber nicht diejenigen Aehnlichkeiten, die sich in den Dichtungen fast aller Völker wiederfinden und aus dem Wesen des menschlichen Geistes abzuleiten sind *); ebenso wenig Einzelheiten, wären sie auch der Art, daß man sie aus einem geschichtlichen Zusammenhange der Völker zu erklären geneigt sein möchte. Der Art könnte z. B. das ehstnische perremees, perremehhike u. s. w. scheinen, welches dem litthauischen ay Zirge, Zirgyti, dem böhmischen máte, matinka in der Form genau entspricht; der Art die Gewohnheit, ganz einfache Handlungen und Umstände durch eine Frage einzuleiten, was zu deutschen Volksliedern stimmt, vgl. Talvj, Versuch einer geschichtlichen Charakteristik der Volkslieder germanischer Nationen, S. 134; der Art die Wiederholung des letzten Doppelfußes einer Zeile im Anfang der nächsten, was in slawi-

*) Z. B. Aeschyli Agamemnon, ed. Schütz, Z. 254: *τὰ δ' ἔνδη οὐκ οἶδα γ' οὔτ' ἐννέπω*, vgl. mit Z. 23 in N. 4 A unten; u Arwidsson, Svenska fornsånger, III, 369 f.: vore jag kungens dotter, visste jag hvad jag gjorde, vgl. mit Z. 1—3 in N. 15 unten.

schen Volksliedern wiederkehrt. Ja, wenn wir in der chinesischen Romanze Mou-Lân (vgl. die Talvj a. a. O. S. 38) lesen:

Auf dem Ostmarkt kauft ein Pferd sie,
Auf dem Westmarkt einen Sattel,
Auf dem Südmarkt einen Zügel,
Auf dem Nordmarkt eine Peitsche;

so entspricht dieses ganz genau ehstnischer Art und Kunst. Daß noch unendlich viel Mehres der Art der ehstnischen Dichtung mit der finnischen gemein sein werde, läßt sich schon aus der nahen Verwandtschaft beider Völker schließen. Die flüchtigste Vergleichung mit Schröter's „finnischen Runen, finnisch und deutsch", wird jeden überzeugen, daß sich durch die beiderseitige Dichtung ein und dasselbe Adergeflecht von Lieblingsgedanken, Anschauungen, Bildern, Wendungen hindurchzieht. In Rücksicht auf diese Aehnlichkeiten begnüge ich mich ein für allemal mit dieser Erwähnung im Allgemeinen. Wenn ich aber einiges mit den Liedern anderer Völker Verwandte in der ehstnischen Volksdichtung meine nachweisen zu können, so verstehe ich darunter hier lediglich dasjenige, was entweder dem Inhalt oder der Form nach, oder in beiden zugleich so viel Uebereinstimmendes mit Fremdem zeigt, daß mir diese Uebereinstimmung nur erklärlich dünkt, wenn man eine Entlehnung herüber oder hinüber annimmt. Daß diese Entlehnung, mindestens theilweise, in eine verhältnißmäßig frühe Zeit falle, halt' ich für wahrscheinlich; wenigstens stehn Ehsten und Letten gegenwärtig einander so fremd gegenüber, daß dasjenige, was die Dichtung beider gemeinsam besitzt, schwerlich in jüngster Zeit kann ausgetauscht sein. Dazu ist auch dieses Gemeinsame zu weit verbreitet, einerseits bis unter die Serben und Griechen, anderseits bis unter die Finnen, ja durch Schweden bis nach Island. Ebenso scheint mir Vieles von dem, was von den Germanen, besonders den

Deutschen entlehnt ist, früh anzusetzen, und zu beachten, daß dies meist Kinderlieder und Spielgesänge sind. Mit russischen Volksliedern finde ich weniger Zusammenhang, doch sind mir hier auch weniger Hülfsmittel zugänglich; mehr Zusammenhang ist mit westslawischer Volksdichtung, aber wohl nur ein vermittelter. Daß Verwandtes der Art, d. h. Entlehntes, bloß durch den Verkehr in späterer Zeit Herüber- oder Hinübergegangenes sich auch bei Ehsten und Finnen und zwar am zahlreichsten finden werde, ist schon an sich zu erwarten; aber auch dieses werde ich, so viel mir davon bekannt geworden, anzuzeigen nicht unterlassen, ohne jedoch dem Urtheil des Lesers vorgreifen zu wollen, indem mir die Entscheidung darüber, was als ursprünglich gemeinsam und was als später entlehnt angesehn werden müsse, in den einzelnen Fällen schwierig däucht. Allein schon die kleine Sammlung finnischer Volkslieder, welche Europäus in Ingermannland aufgenommen *), beweist thatsächlich, daß die größere Nähe des hier angesessenen Volksstammes auch eine größere Uebereinstimmung mit den Ehsten in der Sprache und Dichtung vermittelt hat.

In anderer Hinsicht erschien nicht unzweckmäßig, soviel möglich auch den Ort genau anzugeben, von dem jedes mitgetheilte Lied der Fassung nach stamme; da dieses aber für die Theilnahme nur weniger Leser sein möchte, ist es in den angehängten Anmerkungen geschehn. Uebrigens wird sich hieraus ergeben, so wie es aus dem Ganzen, welches mir vorliegt, sich unzweideutig herausstellt, daß die der Form und dem Inhalt nach bedeutsamsten Lieder sich in Jerwen, Wierland und Pleskau erhalten haben. Im Westen und Süden des Landes, mit einiger, wenn auch nicht sehr ins Gewicht

*) Europaeus, pieni runon-seppä eli kokous paraimmista Inkerinmaan puolelta kerätyistä runo-lauluista. Helsingissä, 1847. 8.

fallender Ausnahme Oesels und der Ruck, ist die Dichtung im Erlöschen begriffen; bei den dorpater Ehsten, den nächsten Nachbarn jener gesangreichsten Gegenden, fast schon erstorben. Also auch hier dieselbe Erscheinung wie in Finnland, dessen Osten die alten Dichtungen noch am Leben erhält, während sie der Westen meist aussterben lassen.

Was endlich sprachliche und anderweitige Einzelheiten in Anbetracht des Textes und der Handschriften betrifft, so sind auch diese erst in den Anmerkungen berücksichtigt worden. Hier nun werden sich einige Bemerkungen oder, will man lieber, Einfälle mitgetheilt finden, welche gewagt scheinen müssen und ohne Zweifel gewagt sind. Zur Entschuldigung derselben habe ich nichts vorzutragen, als etwa dieses, daß ich ihnen das Vermögen wünschen möchte, eine gründliche Berichtigung ihrer Irrthümer hervorzurufen.

Erinnerungen aus dem Heidenthum.

Im Vergleich mit dem Reichthum, dessen die finnische Dichtung sich an mythischen Erzählungen in gebundener Rede zu erfreuen hat, ist die ehstnische ungemein arm, auch in der Hinsicht, daß dasjenige, was erhalten ist, sich meist entweder verdunkelt hat, oder auch in einer sehr beschädigten, wenn gleich zuweilen ergänzbaren Gestalt darstellt, oder endlich nur in einer beiläufigen kurzen Erwähnung besteht. Einigen Ersatz indeß geben ihr Sagen in ungebundener Rede. Schätzbar ist dennoch was sich erhalten hat sowohl von Liedern als Sagen, auch darum, weil es zum Finnischen hinzugenommen, zuweilen einzelne Theile des alten heidnischen Glaubens dieser Völker in deren wesentlichem Inhalt sicherer erkennen läßt. Denn die an Erfindung minder reiche Ausgestaltung, welche der Mythe bei den Ehsten geworden, verschleiert auch minder den in derselben enthaltenen Gedanken. Die hier zusammen gestellten Lieder sind übrigens ihrer Form nach sehr verschiedenartig.

1. Das Ei der Kallewingen.

Wie es ſcheint, nur ein Bruchſtück. Die Schöpfungen aus einem Ei, von denen es berichtet, erinnern an die Ueberlieferungen des fernſten Alterthums, näher aber an die dennoch abweichenden Vorſtellungen der alten Finnen. Zur Vergleichung ziehe ich aus dem finniſchen Epos Kalewala (öfversatt af M. A. Castrén. Helsingfors, 1841, I, 10 f.) aus: Ein Adler aus Turjaland (Nordnorwegen) baut ſein Neſt auf das Knie eines Kallewingen, d. h. eines Sohnes Kallewi's des Rieſen, des im Meer herumtreibenden Gottes Wäinämöinen. Dieſer bewegt ſich endlich, das Ei ſinkt ins Waſſer und zerbricht, der Adler entflieht. Der Gott ſpricht: „der untere Theil des Eies werde zur Erde, der obere zum hohen Himmel, das Weiße zur Sonne, das Gelbe zum Monde und die kleinern Stücke zu Sternen" (vgl. unten № 7). Nimmt man dazu die Entſtehung der göttlichen Jungfrau Salme, wie ſie unten in № 3 erzählt wird, aus einem Ei, aus einem Hühnchen, dann deren Vermählung mit dem ebenbürtigen Sterne: ſo erinnert das Alles an den Glauben der Indianer in Amerika, welche ſich ſelbſt nicht nur für den Thieren verwandt halten, ſondern auch die Geſtirne in den Kreis dieſer Verwandtſchaft mit einſchließen. S. Talvj, Verſuch einer geſchichtlichen Charakteriſtik der Volkslieder germaniſcher Nationen, S. 106.

Der Aar des Nordens kommt auch ſonſt in ehſtniſchen Sagen vor. Tüttarſare, die Tochterinſel, liegt unfern der Inſel Hochland; Sarema, d. h. Inſelland, iſt gewöhnlich Name der Inſel Oeſel, ob aber auch hier, ſcheint zweifelhaft.

Põhja kotkas, kurja lindo,
Pesſitas Sare-ma päddajas,
Kallewi kaljo keskeella.
Kolm olli muña pesſidas:

Nordens Aar, der arge Vogel,
Horſtet' in des Eilands Föhre
Mitten auf des Kallew Klinte.
Waren im Horſt der Eier drei:

Kaks olli kotka naiſe muña,
Kolmas Kallewi käbbeda,
Kallewiste peſa-muña!

Zweie von der Frau des Aares,
Von des Kallew Frau das dritte;
Dies der Kallewingen Neſtei!

Kotkad lendſid Some-male,
Some-maalta Sakſa-male.

Flogen die Aare fort nach Finnland,
Drauf von Finnland dann nach Deutſchland.

Miña ſallaja peſſale,
Wõtſin Kallewiste muña,
Kandſin kätteril kaldale,
Weritin wehmeril weñele,

Heimlich ſchlich ich zum Horſt (mich) hin,
Nahm das Ei der Kallewingen,
Trug es treulich an's Geſtade,
Hob's mit dem Hebel hin auf's Boot,

Tõtſin padil koddoie,
Purjetes perreme' parwele.

Eilte heimwärts in dem Nachen,
Fahrend zu des Hausherrn Fähre.

Sattus muña merre põhja,
Lopſatas kaljo kandelikko.

Glitt das Ei zum Grund des Meeres,
Schellt' entzwei an zack'gen Klippen.

Sääl ſain koreſt ſõa-laiwa,
Teiſeſt koreſt kauba-laiwa,
Kore kildeſt killa-padid.

Aus der Schal' ein Orlogſchiff mir,
Aus der andern ein Kauffahrer,
Frachtböt' aus der Schale Scherben.

Audund muña moondelikko
Pañi päiwa paiſomaie,
Kuu kuña koſſumaie.

Umgebildet im Brüten brachte
Auch zum Schwellen das Ei die Sonne,
Wie des Mondes Schein zum Wachſen.

Tõuſis rebbuſt Kõrge-ſare,
Muña walgeſt Tüttar-ſare,
Muña tumeſt teiſed ſared.

Aus dem Dotter auf ſtieg Hochland,
Aus dem Eiweiß das Tochtereiland,
Aus dem Kern die andern Eilande.

2. Kallewisohnes Tod.

Unter dem Riesen Kallewi stellte sich der altfinnische Glaube ursprünglich die vergöttlichte nordische Felsennatur vor. Während aber die finnischen Lieder ihm zwölf Söhne geben, die, mindestens zum Theil, und unter ihnen auch Wäinämöinen, der mächtige Gott des Gesanges, als Vorstände der Gewässer gedacht sind, wissen die Ehsten gegenwärtig nur von einem Kallewepoeg d. h. Kallewisohn, den sie aber auch kürzer Kallewi nennen, und demgemäß auch ihrerseits ursprünglich als Bergriesen mögen gedacht haben. Vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 72 f., wo ich auch gezeigt, daß Kallew den Russen bekannt gewesen. Dazu stimmt, daß er todt ist. Unter den vielen Sagen, die man von ihm erzählt (vgl. das Inland 1836 № 32 und Kruse, Ur-Gesch. des esthn. Volksstammes, S. 175 ff.), läßt eine ihn unter dem schroffen Felsen, auf welchem der obere Theil der Stadt Reval steht, begraben sein. In dessen Nähe nun vermuthe ich in dem jetzt sogenannten Blocksberge, auf dessen Fortsetzung die Kirche des heiligen Olaus sich erhebt, den in unserm Liede bezeichneten Holepi mäggi, d. h. Holep's Hügel, indem ich den Namen Holepi für einerlei halte mit Ollewi, Olaus. Ueber Sullewi ist weiter nichts bekannt; allein wie Kallewi meiner Ansicht nach auch sprachlich den Felsen bezeichnet, so scheint mir in dem ähnlich gebildeten Namen Sullewi der Begriff des Flüssigen zu liegen, und die Göttin für die Mutter der Kallewsöhne genommen zu sein.

Merkwürdigerweise stimmt zu unserm Liede zunächst eine niederländische Romanze, welche in mannichfaltigen Umgestaltungen unter germanischen Völkerstämmen weit verbreitet ist (vgl. Uhland, Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, I, 141 ff. vier Stücke; Arwidsson, svenska fornsånger, I, 298 ff. zwei Stücke, und Geijer och Afzelius, svenska Folk-visor, III, 94 ff. zwei Stücke, deren eines die Ueberschrift röfvaren Rymer (wieder ein Bergriesenname?) trägt. Jene niederländische Romanze (Uhland a. a. O. I, 153 ff.) stimmt aber nicht nur in mehreren Hauptzügen, sondern auch im Namen. Man urtheile selbst. Halewijn singt so wundervoll, daß

wer ihn hört, bei ihm zu sein begehrt; auch die Fürstentochter vermag nicht zu widerstehn, reitet ihm nach, und begleitet ihn, der sich stellt, als ob er sie liebe, in einen Wald. Hier verkündet er ihr aber ihren Tod, ihr nur die Wahl desselben frei gebend. Eh' er jedoch sein Vorhaben auszuführen vermag, erlegt sie ihn selbst mit dem Schwerte. Nachdem sie nun auf dem Heimritte noch der Mutter Halewijn's, der sie seinen Tod eingesteht, begegnet (was in +) den andern Fassungen fehlt) und zu Hause angelangt ist, wird ihr zu Ehren ein Festgelag veranstaltet. Auch hab' ich angeführt gefunden, daß Halewijn ein Bergriese gewesen, und Ganander (s. Rosenpl. Beitr. XIV, 24) sagt, Wäinämöinen habe den Gesang von seinem Vater, den er jedoch Kaweh nennt, gelernt.

Läklin ludada teggema,	Besen ging ich zu binden aus,
Kulda luda kuſikkusta,	Goldnen Besen von Grannenzweigen,
Höbbe arwa awikusta,	Seltnen silbernen von Espen,
Targa tamme lehtedesta.	Von dem Laube fester Eichen.
Wötlin pireed pihhoje,	In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma,	Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaie.	An der Brust ein blankes Eisen.
Sain ſiis Holepi mäele.	Kam zum Hügel da Holepi's.
Tulli wasta Sullewi poega,	Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi, Kallewi poega,	Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Küsſis multa ſuiſa ſuda,	Heischte keck von mir ein Küßchen,
Suiſa ſuda, kiusta kätta.	Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.
Minna ſulg ei annud ſuda,	Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Egga pärg ei pöörnud peada.	Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.
Mul ollid pireed pihhuſa,	In der Hand das Messer hielt ich,
Elle rauad alla hölma,	Unterm Arm ein klingend Eisen,
Karre rauad kaendelaſa.	An der Brust ein blankes Eisen.
Suiſa löin Sullewe poega,	Traf ich keck der Sullewi Knaben;
Kiusta löin Kallewe poega,	Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Löin kohhe läbbi ſüddame;	Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Alta makſade aiaſin,	Längs der Leber da bohrt' ich ein,
Peälta kopſo keritaſin.	An der Lunge wandt' ich abwärts.
Iſe nuttedes koioje,	Weinend kehrt' ich nach Hause selbst,

Alladelles alla oue.
Küsſitelles eidekenne,
Küsſitelles tadikenne:
Mis ſa nuttad, tüttar waene?
Minna warsti kostin wasta:
Mis minna nuttan, eidekenne?
Läkſin ludada teggema,
Kulda luda, kuſikkusta,

Höbbe arwa awikusta,
Targa tamme lehtedesta.
Wötſin pireed pihhoje,
Elle rauad alla hölma,
Karre rauad kaendelaie.
Sain ſiis Holepi mäele.
Tulli wasta Sullewi poega,
Sullewi, Kallewi poega,
Küsſis multa ſuiſa ſuda,
Suiſa ſuda, kiusta kätta.

Zeter rufend zum Gehöfte.
Und das Mütterchen, es fragte,
Und das Väterchen, es fragte:
Tochter, arme, warum weinſt du?
Gleich zur Antwort gab ich ihnen:
Warum wein' ich, liebe Mutter?
Beſen ging ich zu binden aus,
Goldnen Beſen von Grannenzweigen,
Seltnen ſilbernen von Espen,
Von dem Laube feſter Eichen.
In der Hand das Meſſer hielt ich,
Unterm Arm ein klingend Eiſen,
An der Bruſt ein blankes Eiſen.
Kam zum Hügel da Holepi's.
Trat mich an der Sullewi Knabe,
Sullewi's, Kallewi's Knabe,
Heiſchte keck von mir ein Küßchen,
Keck ein Küßchen, hart die Hand auch.

Minna ſulg ei annud ſuda,
Egga pärg ei pöörnud peada.

Mul ollid pireed pihhuſa,
Elle rauad alla hölma,
Karre rauad kaendelasſa.
Suiſa löin Sullewi poega,
Kiusta löin Kallewe poega,
Löin kohhe läbbi ſüddame;
Alta maklade aiaſin,
Peälta kopſo keritaſin.
Tännadelles eidekenne,
Tännadelles tadikenne:
„Olle terwe, tüttar waene,
Et ſinna ſurmid ſure koera,
Hukkaſid iggi herrikſe!
Sa'ap teinud ſoole ſöimo,

Iſſale iggi häbbida,

Keinen gab der Küß' ich Vöglein;
Wandt' den Kopf nicht unterm Kranze.
In der Hand das Meſſer hielt ich,
Unterm Arm ein klingend Eiſen,
An der Bruſt ein blankes Eiſen.
Traf ich keck der Sullewi Knaben,
Traf ich hart des Kallewi Knaben,
Traf ihn alsbald tief ins Herze;
Längs der Leber da bohrt' ich ein,
An der Lunge wandt' ich abwärts.
Vielmals dankte drauf die Mutter,
Vielmals dankte drauf der Vater:
„Heil auf dich, o theure Tochter!
Daß den frechen Hund du fälltest,
Warfeſt den wilden Wütherich!
Fluch nicht brachteſt du der Freundſchaft,
Schwere Schmach auf den Vater du,

Wennale werri wihhada,
Källile kärra kawwalad,

Sösſaralle ſõimo ſuurta,
Wadderille ei wannet laia!
Sa ootid isſa õlluta,
Wahteſid wenna linnakſida,

Soo ſure ſukkeſida,
Öe kalli kappokaida.

Isſa peab illo näggema,
Emma peab illo näggema,
Wend peab ſama römustusta,
Ödde heada önnistusta!

Blutesärger dem Bruder zu,
Schändlichen Schimpf der Schwägerin,

Ungemeßne Scham der Schweſter,
Lügenflüche nicht dem Gevatter!
Du warſt Wacht des Vaters Ahle,
Brachteſt Schutz des Bruders Malze,

All der Freundſchaft ihren Socken,
Deiner ſtolzen Schweſter Strümpfen.

Freude ſoll der Vater ſehen,
Freude ſoll die Mutter ſehen,
Wonne ſoll der Bruder haben,
Goldnen Glückes Gunſt die Schweſter!

3. Salme.

Von der Jungfrau Salme, wird sie gleich auch sonst erwähnt, hat man bloß Kunde aus den nachfolgenden Liedern, so wie aus einer unsern Liedern **A** und **B** in allem Wesentlichen entsprechenden finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, III, № 1), welche als den begünstigten Sternensohn den Polarstern und Salme Suometar nennt. Dieser finnische Name scheint sie als die Göttin Finnlands (finn. Suomi) zu kennzeichnen. Indessen decken die Fassungen **C** und **D** in ihr eine andere Seite bedeutsam auf und bringen sie mit dem Reich der Wasser, dem Geschlecht der Fische in Zusammenhang. Hat Léouzon le Duc (la Finlande, son histoire primitive u. s. w. I, lxvij) Recht, wenn er in einer Anzahl altfinnischer Gottheiten die Vorstellung von der Umgestaltung und Belebung der starren Felsennatur des Nordens durch die sänftigende und befruchtende Kraft der Gewässer angedeutet meint, so würde Salme diesem Kreise zugerechnet werden müssen. Der Name Salme leitete sich dann einfach her von dem finn. salmi, Weßfall salmen, fretum, sinus maris minor, ehstn. silm, Weßfall silma, Einfluß aus der See, enge Passage, und erklärte einigermaßen, warum die Göttin dem ihr auf keine Weise gefährlichen Sterne den Vorzug unter ihren Freiern giebt.

Die beiden Tanzlieder deuten wohl darauf, daß zur Ehre der Göttin unter geschmücktem Laubdache am Gestade, welches letztere nach andern Liedern auch sonst zu ähnlichen Zwecken scheint benutzt worden zu sein, Festtänze aufgeführt wurden. Daß im Alterthum diese Sitte weit verbreitet war, ist bekannt; bei den Farövern, deren Tänze den Inhalt der Lieder mit Gebehrden zu begleiten und auszudrücken suchen, wird sie noch jetzt geübt (vgl. die Talvj a. a. O. S. 190 f., 355; des Knaben Wunderhorn, Gesammtausgabe von Arnim's Schriften, I, 474, und Müllenhoff a. a. O. S. XXI ff.). Diesen letztern sind die Tänze der Ehsten ähnlich gewesen, wie die dürftigen, dem zweiten Tanzliede **D** in der Handschrift ehstnisch hinzugefügten halbleserlichen Bemerkungen, im Vergleich mit andern

ähnlichen und mit Berichten noch aus dem Anfange dieſes Jahrhunderts, und noch jetzt erhaltene Ueberbleibſel lehren. Vor Z. 1 nehmlich bemerkt die Handſchrift: So wie der Eine [vortritt?], weichen ſie zurück; vor Z. 13: Nun faſt Eines das Andere an; alle tanzen — Vier Paar tanzen, das erſte voran; unter Z. 22: drauf fangen ſie wieder an zuſammen zu tanzen; über Z. 49: Hochzeitslied. —

Das beſondere Haus, welches den Ehſten die Vorräthe bewahrt, pflegt den Frauen zugleich als Putzzimmer zu dienen.

A.

Olli ükſi nõri naene;
Läkſi karja ſatemaie,
Leidis kanna wainiulta,
Wiis ſe kanna koioje.

War ein Weib, ein jugendliches;
Leitet' in die Huth die Herde,
Fand ein Hühnchen auf der Aue,
Nahm das Hühnchen mit nach Hauſe.

Kannaſt kaswis innimenne,
Sulla Salme neitſikenne.

Hühnchen ward zum Menſchenbilde,
Mägdlein Salme, feucht und milde.

Siis ſel tullid kolmed kosjad:
Üks olli ku, teine päwa,
Kolmas tähte poiſikenne.

Drauf erſchienen drei der Freier:
Der des Mondes, der der Sonne,
Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

Tulli kuu poiſikenne

Wiekümmenel hobboſel,
Kuekümmenel kutſarilla.
Salme hüdis aidaſtana,

Könneles kiwwi koiasta:

Kam des Mondes holder Knabe
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme ſprach doch aus dem Speicher,
Rief herüber aus dem Steinhaus:

Ei minna kuule lähhä!
Kuul on kolmi ammetida;
Korra touſeb koidikul,

Wahhel päwa werangul,

Nein, ich gehe nicht zum Monde!
Ihm ſind eigen drei der Aemter;
Einmal ſteigt er aus der Dämmrung,
Nun beim Niedergang der Sonne,

Korra päwa toulangul.	**Endlich bei der Sonnen Aufgang.**
Tulli päwa poiſikenne	Kam der Sonne holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,	Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla,	Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis kaugelt wästa:	Fernher rief entgegen Salme:
Ei minna päwale lähhä!	Nein, ich gehe nicht zur Sonne!
Päwal paljo wiſiſida:	Viele Sitten hat die Sonne:
Pallawaste paistab päwa,	Sonne ſendet ſengend Strahlen,
Helledaste heidab ilma;	Wandelt um das Wetter lieblich;
Kui on helle heina aega,	Naht die milde Mahd des Heues,
Siis ta wihmada wihhistab;	Läßt ſie Regenſchauer rauſchen;
Kui on kallis kaera külwi,	Naht die holde Saat des Hafers,
Siis ta poudada pörristab,	Läßt ſie Dürre niederdonnern,
Kaera külwie kautab,	Sengt dahin die Saat des Hafers,
Odrad pöllule pölletab.	Tödtet in dem Thal die Gerſte,
Linnad litis liwakuie,	Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Herned wao wahhele,	All die Erbſen in den Furchen,
Tätterad toa tahhaje,	Hinterm Hauſe hart den Waizen
Läätſed känas kändaaie.	Und die Linſen längs dem Waldfeld.
Tulli tähte poiſikenne	Kam der Sterne holder Knabe
Wiekümmenel hobboſel,	Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kuekümmenel kutſarilla.	Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Salme hüdis aidastana:	Salme ſprach doch aus dem Speicher:
Talli wige tähhe hobbone,	Führt des Sternleins Roß zur Stadel,
Tähhe lauko latterie.	Sternleins Schecken an den Stallbaum.
Andke ette heinoſida,	Gebt ihm vor des friſchen Heues,
Kandke ette kaeroſida,	Hebt ihm vor des Hafers Fülle,
Peitke pehie linnoje,	Deckt ihn zu mit zartem Linnen,
Katke laia kangaalla,	Breitet über breite Decken:
Silmad ſidie maggama,	Schlummern ſoll ſein Aug' in Seide,
Kabjad kaeraje lebbama.	Seine Hufen ruhn im Hafer.
Iſe, tähte, istutage,	Selber, Sternlein, ſitze nieder,

Ette ſe ihhutud lauda,
Tahha ſe tahhutud ſeina,
Alla pinki pihlakane,
Ette need road rohhiſed,
Peale pipparad parremad.

Hin zu jenem hellen Tiſch dort,
Neben dieſe Wand, die weiße,
Auf den Sitz von Ebereſchen
Zu den ſcharfgewürzten Schüſſeln,
Ueberſtreut mit edlem Pfeffer.

Todi ſiis tähte tubbaje:
„Sö, tähte, jo, tähte,
Ella, tähte, römuſaste!“
Tähte moökada terristab,
Kulda elkoda ellistab,
Kannus-karrada kerristab:
„Ei tahha ſüa, ei tahha jua!
Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!“

Und man zog den Stern in's Zimmer:
„Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,
Lebe, Sternlein, nun in Wonne!“
An das Schwert doch ſchlägt das Sternlein,
Klirret an dem klaren Goldſchmuck,
Raſſelt mit der Sporen Rädern:
„Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!
Auf den Aeſtrich ſtellt die Einge,
Sendet in den Saal her Salme!“

Salme hüdis aidastana,
Ülle oue honeesſa:
Peiokenne, poiſikenne,
Annid aega kaswadesſa,
Anna aega ehtidesſa.

Salme ſprach doch aus dem Speicher,
In das Haus hinein vom Hofe:
Lieber Bräut'gam, lieber Knabe,
Schenkteſt Zeit mir, ſchlank zu wachſen,
Schenke Zeit auch, mich zu ſchmücken.

Kaua ehhib ſe iſata,
Kaua ehhib ſe emmata,
Kaua waene wöde läkſi.
Ei olle eite ehtimasſa,
Wannemad walmistamasſa,
Külla eided ehhitawad,
Wannad naeſed walmistawad.

Langſam ſchmückt die Vaterloſe,
Langſam ſchmückt die Mutterloſe,
Langſam gürtet ſich die Waiſe.
Keine Mutter, mich zu ſchmücken,
Keine Eltern, mich zu kleiden,
Schmücken Mütter mich des Dorfes,
Kleiden an mich alte Frauen.

Külla annab külma nouu, Kalten Rath giebt kund das Dorf mir,
Rahwas raudesse süddame. Menschen eines ehrnen Herzens.

B.

Eit läks karja satemaie Führte die Mutter zur Huth die Herde
Pühhapäilla hommikulla, An des Festtags frühem Morgen,
Arripäilla aegadelle; In des Werktags ersten Stunden;
Leidis kanna karja teelta, Fand ein Huhn am Steig der Herde,
Kukke kullatud mäelta. Einen Hahn auf goldnem Hügel.
Kanna siblis sidisida, Hühnchen scharrte schöne Seiden,
Kukke kulda narmaaida. Hähnchen goldne Franzengarne.

Eite poimis pöllejeni, In die Schürz' einschlug 's die Mutter,
Seädis särgi rüppejeni, Hüllt' es in des Hemdes Schooß ein,
Wiis temma koio kamberie, Trug es heim in ihre Halle,
Seädis salwe sörwa peäle. Stellt' es auf des Kornes Kasten.
Kaswas ku, kaswas kaksi, Wuchs es einen Mond, wuchs zweie,
Kaswas kortel kolmat kuda, Wuchs des dritten Monds ein Drittel,
Weel näddale neljat kuda, Wohl des vierten eine Woche,
Peäli pari päwa kaksi. Drüber noch ein Paar zwei Tage.
Eit läks aita watamaie, Als zum Speicher sprang die Mutter,
Siis sai Salme neitsikenne. War's das Mägdlein Salme worden.

Salmel tullid kossilassed: Nun erschienen Salme'n Freier:
Üks olli ku, teine päwa, Der des Mondes, der der Sonne,
Kolmas tähte poisikenne. Und der dritt' ein Sproß der Sterne.

„En kulles kuule lää,
Höbbe pärg ei päwaleni.
Kuul on kuſi ammetida:
Wahheſt ta warragi touſeb,
Wahheſt enne walgeida,
Kohhe touſeb koidikulla.
Päwal wiſi wiſikesta:
Kui on helle heinaaega,
Siis temma wihmada wihhistab;
Kui on kallis kaerakülwi,
Siis temma poudada pörristab;
Kui on ruge rukki leikus,
Siis temma kasteta kahhistab.
Tähhele minnagi lähnen,
Tähhele armas annan kätta.
Wi talli tähhe hobbone,
Tähhe lauko latterie,
Ette ſe ihhutud ſeina,
Tahha ſe tahhutud ſeina.
Ette heinad, ette kaerad,
Ette ſulpi ſu pärralta,
Ette rokka rohkeesta,
Ette wahto walgeesta!“

Tähte tuppa istumaie,
Alla pitka istepinki,
Ette laia ſömalauda.

„Sö, tähte, jo, tähte,

„Nicht zum Monde geh' ich Goldne,
Nicht ich Silberkranz zur Sonne.
Sind dem Monde ſechs der Aemter:
Zwiſchendurch zeigt er ſich frühe,
Zwiſchendurch noch vor dem Zwielicht,
Dann auch ſteigt er durch die Dämmrung.
Fünf der Sitten hat die Sonne:
Naht die milde Mahd des Heues,
Läßt ſie Regenſchauer rauſchen;
Naht die holde Saat des Hafers,
Läßt ſie Dürre niederdonnern;
Naht des reifen Roggens Ernte,
Läßt ſie Ströme niederſtürzen.
Zu dem Sterne mög' ich gehen,
Reiche hold die Hand dem Sterne.
Führ des Sternes Roß zur Stadel,
Sternleins Schecken an den Stallbaum,
Hin zu jener hellen Wand dort,
Neben jene Wand, die weiße.
Vor das Heu dann, vor den Hafer,
Vor des Mehls Trank, mundgerechten,
Vor die Schlürfe, vollgemeſſen,
Vor des Schaumes lichte Schöne!“

Saß der Stern im Saale nieder
Auf der breiten Bank des Sitzes,
Vor dem ſtattlichen Speiſetiſch.

„Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,

Jo, tähte, römullana!“
Trinke, Sternlein, wie in Wonne!“

Tähte moökada terristas,
An das Schwert doch ſchlägt das Sternlein,

Kulda elkoda ellistas:
Klirret mit dem klaren Goldſchmuck:

„Toge mo omma tubbaje,
„Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,

Saatke Salme pörmandale!“
Sendet in den Saal her Salme“!

Salme kulis, kostis wasta:
Salme hört es, hat zur Antwort:

Marri, mo maddala neido,
Marie, kleines Mägdlein meine,

Anna, körwas körgiemba,
Anne, länger, ihr zur Seite,

Minge aita köndimaie,
Geht, zum Speicher hinzuſpringen,

Toge mo rided tubbaje!“
Holt meine Kleider her in's Zimmer“!

Eite hüdis nurgastana:
Rief die Mutter aus der Ecke:

Sõ, tähte, jo, tähte,
Koſte, Sternlein, trinke, Sternlein,

Jo, tähte, römullana!
Trinke, Sternlein, wie in Wonne!

Tähte kulis, kostis wasta:
Hört's das Sternlein, hat zur Antwort:

Ma'ap tahha ſũa, ma'ap tahha jua!
Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!

Eite kulis, kostis wasta:
Hört's die Mutter, hat zur Antwort:

Ehk ta'ad, marjoke, maggada?
Willſt denn, Beerlein, zu Bette gehn?

Tähte warsti wasta kostis:
Gleich zur Antwort gab das Sternlein:

Ma'ap tahha, marjoke, maggada.
Nicht will ich Beerlein zu Bette gehn.

Toge mo omma tubbaje,
Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,

Saatke Salme pörmandale!
In den Saal her ſendet Salme!

Siis todi neido tubbaje,
Auf den Aeſtrich führt man Salme,

Sadi Salme pörmandale.
Sendet in den Saal hin Salme.

Tähte hakkab koio minnema:
Hebt der Stern an heimzuziehen:

„Jummalagga, eidekenne,
Jummalagga, tadikenne!
Ärra ma winen wiimſe Salme.
Iſſa ei pea Salme näggema,
Emma ei pea Salme näggema!
Nutke, Salme wennakesſed:
Jo meie Salme wiakſe!“

„Gott befohlen, meine Mutter,
Gott befohlen, du mein Vater!
Fort nun führ' ich die letzte Salme.
Salmen ſoll nicht ſehn der Vater,
Salmen ſoll nicht ſehn die Mutter!
Weint, ihr Brüderchen der Salme:
Schon entführt man unſre Salme!“

Ödde hüdis ouestana:

Kuhho meie Salme wia?
Salme wia Sakſamale.

Und vom Hof nachſchluchzt die Schweſter:
Wohin führt man unſre Salme?
Salme führt man fort nach Sachſen.

C.

Risti tantſi luggʒu.

Kreuzesreigen.

Risti tantſi tantſigem,
Sörre liwa ſötkugem!

Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Auf, u. ſtampft den ſtraffen Sand!

Tulli ku endiſelle
Wiekümmene hobboſe
Kuekümmene kutſarilla.
Wennad tahhid kuudelle,
Salm ei tahtend kuudelle.

Kam der Mond heran zuvörderſt
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Waren hold dem Mond die Brüder,
Hold dem Monde nimmer Salme.

Salme hüdis ſaunadesta,
Salme padjasta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Her vom Badehaus ſprach Salme,
Kund vom Kiſſen machte Salme,
Warf die Weiſung aus den Dunen:

Ei ma läine kuudelle!
Kuul on kuſi ammetida:
Wahheſt ku warragi touſeb,
Wahheſt touſeb walgeella,
Wahheſt upputab udduje,
Wahheſt peidab pilweeie,
Korra touſeb koidikulla,
Korra koido keskeella.

Gehn nicht mög' ich zu den Monden!
Ihm ſind eigen ſechs der Aemter:
Manchmal hebt der Mond ſich frühe,
Manchmal hebt er ſich im Hellen,
Manchmal näſſet er mit Nebeln,
Manchmal wälzt er wieder Wolken,
Diesmal ſteigt er durch die Dämmrung,
Dann erſt nach der Dämmrung Mitten.

Risti tantſi tantſigem,
Sörre liwa ſötkugem!

Auf, und tanzt den Kreuztanz,
Auf, und ſtampft den ſtraffen Sand!

Tulli päwa perginalle
Wiekümmene hobboſe
Kuekümmene kutſarilla.
Wennad tahhid päiwidelle,
Salm ei tahtend päiwidelle.

Kam der Sonnenſohn im Glanze
Und erſchien mit funfzig Roſſen,
Kam mit ſechzig kecken Lenkern.
Hold dem Sonnenſohn die Brüder,
Hold dem Sonnenſohn nicht Salme.

Salme hüdis ſaunadesta,
Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Her vom Badehaus ſprach Salme,
Kund vom Kiſſen machte Salme,
Warf die Weiſung aus den Dunen:

Ei ma läine päiwidelle!
Päwa teeb pahhada paljo:
Jättab linnad liwakuie,
Kaere ſemeta kautab,

Gehn nicht mög' ich zu den Sonnen!
Viel des Schadens ſchafft die Sonne:
Stürzt den Flachs auf's Feld des Sandes,
Senget des Hafers Samen ab,

Odrad pöllule pölletab,
Rukki jääb wao wahhele.

Risti tantsi tantsigem,
Sörre liwa sötkugem!

Tulli wesi werewalla
Wiekümmene hobbose
Kuekümmene kutsarilla.
Wennad tahhid wettedele,
Salm ei tahtend wettedele.
Salme hüdis saunadesta,
Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta:

Ei ma läine wettedele!
Weed on kurjad weremaie,
Hallikad arronemaie,
Jöed jölledad jooksemaie.

Risti tantsi tantsigem,
Sörre liwa sötkugem!

Tulli tähte, teisi mesi,
Wiekümmene hobbose
Kuekümmene kutsarilla.
Wennad ei tahtend tähtedelle.
Salme hüdis saunadesta,

Tödtet in dem Thal die Gerste,
Aetzt den Roggen in der Furche.

Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Auf, und stampft den straffen Sand!

Kam das Wasser wogenwirbelnd
Und erschien mit funfzig Rossen,
Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Hold den Wassern ihre Brüder,
Hold den Wassern nimmer Salme.
Her vom Badehaus sprach Salme,
Kund vom Kissen machte Salme,
Warf die Weisung aus den Dunen:

Gehn nicht mög' ich zu den Wassern!
Sind die Wasser wild zu wälzen,
Bronnensprudel, aufzusprengen,
Flussesfluthen frech zu fließen.

Auf, und tanzt den Kreuzestanz,
Auf, und stampft den straffen Sand!

Kam der Stern, ein andrer Manne,
Und erschien mit funfzig Rossen,
Kam mit sechzig kecken Lenkern.
Hold den Sternen nicht die Brüder.
Her vom Badehaus sprach Salme,

Salme padjusta paiatas,
Ebbemesta heitis keelta;

Kâskis tähte lauda istuda,

Ette ſe ihhutud lauda,
Tahha ſe tahhutud ſeina,
Ette ſe höbbeda kanno,
Sisſe ſe möddo maggusa,
Al on meski, peäl on wahta,
Keskel on öllut punnane.

S a l m e.

Sö, täht, ja jo, täht,
Ella, tähte, römuſasta!

T ä h t.

Ei tahha ſüa, ei tahha jua!

Toge mo omma tubbaje,
Saatke Salme pörmandale!

S a l m e.

An, mo armas ümmardaja,
Kai, mo kallis käskojalga,
Oh Leno libbedikenne,

To minno uddune ſärki
Peäle ſe ihho illuſa,
Toge mo tohhine ſärgi,

To mo rukka rome kirja

Peäle ſe uddusse ſärgi;
To wõ wahherpu kirja,

To mo kirjawad käikſed,
To mo rättik räime kirja

Peäle ſe kirjawa käikſi,
To mo kube kulda toime!
Jookſe, pois, joda hobbone,

Kund vom Kiſſen machte Salme,
Warf die Weiſung aus den Dunen;

Hieß den Stern zum Tiſche ſitzen,

Hin zu jenem hellen Tiſch dort,
Neben jene Wand, die weiße,
Zu der Silberkanne Seiten,
Füllen ſie mit ſüßem Methe,
Unten Maiſche, oben Schäume,
In der Mitte rothes Ahle.

S a l m e.

Koſte, Stern, und trinke, Stern,
Lebe, Sternlein, nun in Wonne!

S t e r n.

Nicht will ich koſten, nicht will ich trinken!

Auf den Aeſtrich ſtellt die Ein'ge,
Sendet in den Saal her Salme!

S a l m e.

Anne, meine liebe Maget,
Kaie, du mein holder Herold,
O Lene, du lieblich ſchmeichelnde,

Lang mir her mein Nebelhemde,
Leg es dieſem ſchönen Leib an,
Langt mir her mein ſtoffnes Hemde,

Reich das Kleid, das bunt von Kreiſen,
Nimm es über's Nebelhemde;
Bring den Gurt, den büchenbunten,

Bring die bunten Oberärmel,
Bring das Tuch, das bunt von Fiſchen,

Ueber die bunten Oberärmel,
Bring des Kleides Goldgewebe!
Tummle dich, Knabe, tränk das Rößlein,

Palgapois, panne ſaddula!
Käskojalga, käna ſani,

Aia aiſad akkenaie,

Sani külled künnikſele.

Astun armas ſanijeni,
Köpſatellen körwajeni.

Kulda elkoda ellistas:

Oh Salme, minno ommane!
Mis ſinna koio unnestid?
Kolmed ſa koio unnestid!
Ku jäi koio läwwele

Se, ſinno wanna iſani!
Pääw jäi peäle aida welo

Se, ſinno wanna emmani;
Kaſſed kamberi läwwele:

Neep ſo wirwed wennikeſſed;
Kaſſe okſad kamberiſſe:
Neep ſo wirwed wennalapſed.

Soldknecht, lege den Sattel auf!
Du, mein Herold, dreh den Schlitten,
Führ zum Fenſter vor die Deichſeln,
Her zur Schwelle des Schlittens Seiten.
An den Schlitten ſchreit' ich Liebe,
Trete vor an ſeine Seite.

Und der klare Goldſchmuck klirrte:

O Salme, meine Eigene!
Was haſt du daheim vergeſſen?
Dreie haſt du heim vergeſſen!
Monat lang an der Schwelle lehnte
Dieſer, der alte Vater dein;
Tag lang harrt' am Hag gebogen
Dieſe, die alte Mutter dein;
An der Schwelle der Halle Birken:
Dieſe deine blühnden Brüder;
In der Halle Birkenäſte:
Deine blühnden Brüderkinder.

D.

Risti tants.

Risti tantſi tantſigem!
Wirro tantſi weregem!
Harjo tantſi hakkagem!

Kreuzesreigen.

Auf, und tanzt den Kreuzestanz!
Auf, und wirbelt Wieriens Tanz!
Auf, und haltet Harriens Tanz!

Jerwa tantſi jättagem!	Auf, verachtet Jerwens Tanz!
Omma tantſi hoidageme,	Unſern Tanz, laßt ihn uns wahren,
Sennikui touſeb ſörga ſoosta,	Bis entſteigt das Rind dem Röhricht,
Sörga ſoosta, marga maasta,	Rind dem Rohr, ein Bach dem Boden,
Werik warwaste wahhelta,	Zwiſchen den Zehn hervor ein Beerlein,
Kerrikañna keskeelta.	Aus deß Mitt' ein Windeſtänder.
Se tubba toesta tehtud,	Dieſe Hall' erſtand aus Stützen,
Kattukſeſt on kallutetud,	Iſt vom Dach herabgeſenket,
Herneswarſista wallatud.	Iſt ein Guß aus Erbſenſtangen.
Koddo käinud, neitſikenne,	Zu dir kamen, zartes Mägdlein,
Koddo käinud wied winad,	Zu dir kamen vier Weinführer,
Wied winad, kued kosjad.	Vier Weinführer, fünf der Freier.
„Kui on käinud, käigo nenna!	„Wie ſie kamen, laß ſie kommen!
Ei wäſſi wärrawa ſammas,	Müd wird nicht der Pforte Pfoſten,
Katke ei wenna kaewo koko,	Nimmer bricht der Brunnenſchwengel,
Piddadelles peio hoosta,	Weil er hält des Bräut'gams Braunroß,
Kandes waski waljaaida.	Weil er trägt die ehrnen Trenſen.
Et laſſ' käia teiſed wied,	Laß denn kommen andre viere,
Teiſed wied, teiſed kued!“	Andre viere, andre fünfe!“
Sulla Salme, neitſikenne,	Feuchte Salme, feines Mägdlein,
Sulla Salme, ſule tarka,	Feuchte Salme, ſüß vom Munde,
Waski harja töle waljo,	Stark zu ehrner Hecheln Arbeit,

Käimale ülli kärreda,
Minne, to merresta wetta,
Jookſe, to joa jõesta,
Käi, to kärme hallikasta!

Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Geh, entwind dem Meere Waſſer,
Wind es aus des Falles Fluſſe,
Schöpf es ſchleunig aus der Quelle!

„Uinuſin otamaie,
Wibiſin watamaie,
Kuddas need kallad kudduwad,
Kudda lutſo löneb lowi,
Jsſa-hauwid eitelewad,
Emma-ſärjed ſeädelewad.

„Hub ich an zu harren träumend,
Säumte weilend, um zu ſehen,
Wie den Laich die Fiſch' ablegten,
Wie die Quappe kreuzend ſchwärmte,
Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Und die Weißfiſchweibchen kosten.

Hakkaſin koio minnema.
Wastas eite, wastas tate:
Kus ſa, lits, ööd maggaſid,
Pordo, wiitſid pole päwa?

Hub drauf an, nach Haus zu gehen.
Kam die Mutter, kam der Vater:
Wo ſchliefſt, Dirne, du die Nacht durch,
Hielteſt, Metze, den halben Tag dich?

Minno ella tadikenne,

O mein holder, edler Vater,

Eks ſa tea nore wito?
Norel wiſi wiwitusta:
Uinuſin otamaie,
Wibiſin watamaie,
Kuddas need kallad kudduwad,

Kennſt du nicht der Jungen Weilen?
Fünferlei verweilt die Junge:
Hub ich an zu harren träumend,
Säumte weilend, um zu ſehen,
Wie den Laich die Fiſch' ablegten,

Kudda lutſo löneb lowi,
Wie die Quappe kreuzend ſchwärmte,
Jsſa-hauwid eitelewad,
Abgehn hieß der Hecht den Samen,
Emma-ſärjed ſeädelewad.
Und die Weißfiſchweibchen kosten.

Ärra pean minna minnema,
Ab muß ſcheiden ich von hinnen,
Ärra pean häddaſt minnema,
Ab muß ſcheiden ich gezwungen,
Ärra häista rahwaaista,
Gehen hin von guten Leuten,
Parremaista paikodesta!
Aus dem beſten aller Orte!
Piddo peab pärrale jäma,
Bleibt mir fern zurück das Feſtmahl,
Pulm peab jäma polikulle,
Bleibt die Hochzeit in der Hälfte,
Ölled otſaje uiuma,
All zu Ende ſchwimmt das Ahle,
Saiad ſama kannikalle.“
All zu Brocken wird das Weißbrot.“

4. Klage um den Bruder.

Nach der Fassung **B** zu urtheilen, in welcher eine Ueberschwemmung der Pernau, die vormals Embeck, d. h. ehstn. Emmajöggi, Mutterbach, hieß, nicht undeutlich bezeichnet wird, könnte diesem Gedicht eine wirkliche Begebenheit zu Grunde liegen. Die fast zu künstliche und dichterisch ausgeschmückte Fassung **A** ist auch in Hinsicht auf den in ihr enthaltenen Aberglauben merkwürdig. Das Verhalten von Sonne, Mond und Stern in Bezug auf die Fragen der den verlorenen Bruder suchenden Schwester entspricht genau dem Verhältniß derselben zum Schwesterlein in dem deutschen Kindermährchen von den sieben Raben (vgl. der Brüder Grimm Haus- und Kindermärchen), nur möchte der im Ehstnischen gemeinte Stern eher der Polar- als der Morgenstern sein (vgl. Vorerinnerung zu Nr. 3). Indeß für neuerlich entlehnt darf man diese Vorstellung nicht halten; sie scheint vielmehr im Verschwinden begriffen zu sein, wie die Fassung **B** zeigt. Die Ehstinnen haben auf ihrem Brustschmuck Abbildungen von Sonne, Mond und Sternen, deren Gebrauch aber auch schwindet, und überdies weiß Wunderer aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu berichten, daß um Pleskau noch Letten vorhanden gewesen, die Sonne, Mond und Sterne angebetet; die Letten aber haben noch jetzt manches Gemeinsame mit den Ehsten und hatten es früher mehr (vgl. Kruse a. a. O. S. 48 u. 76). Bei den Litthauern ist unter den Gestirnen die Sonne dem Suchenden günstig (s. Rhesa, Dainos od. Litth. Volkslieder, S. 291), und so auch in einer finnischen Rune (Kanteletar III, 36 f.). Einige verwandte Züge auch im Magyarischen, s. Mailáth, magyar. Sagen, Mährchen u. Erzähl. Ausg. 2. II, 25 ff.

Nach einer andern Fassung unsers Liedes (gleichfalls aus Wierland) hatte der Bruder früher mit Sonne, Mond und Sternen Umgang gepflogen, der Art, daß es an Kalewala, Ausg. 2, Ges. 47 erinnert. — Das Aussetzen der Spange ins Wasser, wahrscheinlich damit sie der Suchenden als Wegweiserin voranschwebe, das Begleiten dersel-

ben von Seiten des Mädchens längs der Gestade hin wird wohl als geheimkräftiges Zaubermittel verstanden sein, wie auch sonst zu ähnlichen Zwecken andere Mittel angewandt werden.

A.

Olli mul kolmi wennakesta,
Kui kolmi üwwa iwwäda,
Kaks kui erne kaunakesta:

Drei der lieben Brüder hatt' ich,
Aehnlich dreien Bohnenblüthen,
Aehnlich zwei den Erbsenschötchen:

Ühhe pannin marjamale,
Teise pannin karjamale,
Kolmanda sadin kallale.
Tulli wenda marjamaalta,
Teine wenda karjamaalta,
Ei tulnud kolmanda kallalta.

Sandte den zur Beerenhaide,
Jenen aus zur Herdenweide,
Hieß den dritten Fische fahen.
Heim der von der Beerenhaide,
Jener von der Herdenweide,
Nicht der dritte von dem Fischfang.

Pannin sölle soudemaie,
Lehhe laia lendamaie:
Soua, sölge, lenna, lehte!
Ise könnin tükki teda,
Tükki teda, marga mada,
Künar kullasta mäggeda,
Mis mo wastaie tullekse.

Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Segle, Silber, wehe Wimpel!
Selbst wall' ich des Steiges Strecken,
Steiges Strecken, Weges Weiten,
Goldner Hügel Ellenhänge,
Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin ku tousemaie:
Terre ku, nori mesi!
Kas sa näggid minno wenda
Jöe peäle joudemassa,
Merre peäle soudemassa,
Puu padi keskeelle?

Sah den Mond empor ich steigen:
Sei gegrüßt, o Mond, du Jüngling!
Hast gesehn du meinen Bruder
Auf dem Strome streben fürder,
Auf die See hin schweben fürder,
In des Kieferkahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi.“ „Sah ihn nimmer, ſag' es nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli; Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta. Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin ſölle ſoudemaie, Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Lehhe laia lendamaie: Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Soua, ſölge, lenna, lehte! Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Iſe könnin tükki teda, Selbſt wall' ich des Steiges Strecken,
Tükki teda, marga mada, Steiges Strecken, Weges Weiten,
Künar kullasta mäggeda, Goldner Hügel Ellenhänge,
Mis mo wastaie tullekſe. Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin päwa touſemaie: Sah die Sonn' empor ich ſteigen:
Terre päwa, nori meſi! Sei gegrüßt, o Sonne, Jungfrau!
Kas ſa näggid minno wenda Haſt geſehn du meinen Bruder
Jöe peäle joudemaſa, Auf dem Strome ſtreben fürder,
Merre peäle ſoudemaſa, Auf die See hin ſchweben fürder,
Puu padi keskeelle? In des Kieferkahnes Mitten?

„Ei ma näinud, egga rägi.“ „Sah ihn nimmer, ſag' es nimmer.“

Minna koio kurwa meli, Heimwärts wandt' ich wilden Sinnes,
Kurwa meli, leina keli; Wilden Sinnes, Fehlgewinnes;
Ei leidnud wenda koddunta. Fand daheim nicht vor den Bruder.

Pannin ſölle ſoudemaie,
Lehhe laia lendamaie:
Soua, ſölge, lenna, lehte!
Iſe könnin tükki teda,
Tükki teda, marga mada,
Künar kullasta mäggeda,
Mis mo wastaie tullekſe.

Steuern ließ ich aus mein Spänglein,
Wehn als Wimpel dran ein Blättlein:
Segle, Silber, wehe, Wimpel!
Selbſt wall' ich des Steiges Strecken,
Steiges Strecken, Weges Weiten,
Goldner Hügel Ellenhänge,
Ob mir wer entgegen wandre.

Näggin tähte touſemaie:
Terre tähte, poiſikenne!
Kas ſa näggid minno wenda
Jõe peäle joudemaſa,
Merre peäle ſoudemaſa
Puu padi keskeelle?

Sah den Stern empor ich ſteigen:
Sei gegrüßt, o Stern, du Knäblein!
Haſt geſehn du meinen Bruder
Auf dem Strome ſtreben fürder,
Auf die See hin ſchweben fürder,
In des Kieferkahnes Mitten?

„Jah, ma näggin! jah, ma rägin!
Weſſi wötnud ſelle wenna,
Weſſi wöt', kallas kautas,
Pärjad jäiwad peäle wetta,
Kübbarad kirriko tele."

„Sah ihn wahrlich, ſag' es wahrlich!
Fluthen faßten deinen Bruder,
Fluthen faßten, Riffe ragten.
Flogen mit der Fluth die Kränze,
Trieb ſein Hut in's Thal zur Kirche."

Ku minna nuttin wennakesta,
Ku nuttin kubeſida,
Päwa nuttin pärgeſida!
Hea keige wennakesta!
Sirge on merreſa rogo,

Mondlang klagt' ich meinen Bruder,
Mondlang klagt' ich ſeine Kleidung,
Taglang klagt' ich ſeine Kränze!
Aller Brüder er der beſte!
Schlank erſcheint das Schilf des Meeres,

Sirgeem olli wennakenne!
Und mein Brüderchen war schlanker!
Walge on merressa wahto,
Weiß erscheint der Schaum des Meeres,
Walgeem olli wennakenne!
Und mein Brüderchen war weißer!
Nenda paistis wenna warjo,
Glänzte so das Bild des Bruders,
Kui se päwa taewaasta!
Wie vom Himmel her die Sonne!
Nenda paistid wenna pärjad,
Glänzten klar des Bruders Kränze,
Kui se ku kumakse!
Wie der Mond dort golden glühet!

B.

Olli mul kolme wennakesta.
Drei der lieben Brüder hatt' ich.
Ühhe minna saatsin karjasmale,
Diesen sandt' ich hin zur Herdenweide,
Teise minna saatsin marjasmale,
Jenen sandt' ich hin zur Beerenhaide
Kolmanda Emma-jöele.
Und den dritten zum Mutterbach.
Koio tulli karjasmaalta,
Heim der von der Herdenweide,
Koio tulli marjasmaalta,
Heim der von der Beerenhaide,
Ei tulnud Emma-jöelta.
Doch nicht der vom Mutterbache.

Läksin agga wenda noudemaie,
Ging ich dann aus den Bruder suchen,
Ülle merre soudemaie:
Auf das Meer hinaus zu steuern:
Lähme, lähme! Jouame, jouame!
Gehn wir, gehn wir! Eilen wir, eilen wir!
Millas agga meie siñna same,
Wann doch werden wir dorthin dringen,

Kus need wäljad wetta jookswad,
Leppa ladwad laenetawad?

Wo die Fluren Waſſer wirbeln,
Erlenwipfel Wogen ſchlagen?

Tulli wasto kukenne:
Terre, ku, mo kunningas!
Kas ſa näggid mo wenda noré?

Kam heran der Mond gegangen:
Mond, du König mein, ich grüße!
Haſt geſehn meinen holden Bruder?

„Minne, mo mele pahhasta;
Wend ſul ammo alla wetta.
Kübbar jäi peäle küllade,
Mooк jäi peäle metſa,
Perg jäi tal Perno alla.“

„Geh, der mein Herz mit Harm du füllſt,
Birgt den Bruder längſt das Waſſer.
Hoch ob den Dörfern hängt ſein Hut;
Hängt ſein Schwert am Herrenhofe;
Unter Pernau kreiſt ſein Kranz.“

5. Die Zuflucht vor dem Kriege.

Wie andere ehstnische Sagen, handelt dieses Lied von den Zufluchtsörtern, in welche sich die Ehsten ehemals vor den Drangsalen der Kriege zurückzuziehn und zu verbergen pflegten. Zu diesem Behufe, meint man, könnten unter andern etwa die unterirdischen weiten, pfeilergestützten Höhlungen bei Dorpat gedient haben (vgl. das Inland 1844, Nr. 44 Sp. 698 f.). Der Schluß unsers Liedes deutet wohl die Beschwer und Mühseligkeit an, denen der Mensch in so unwegsamen Oeden ausgesetzt ist, aber hiermit zugleich die Sicherheit vor dem Kriegsverderben, der er sich erfreut. Der Eingang zielt auf die Zauberkunde des Hirten, so wie denn auch der Fische, als Verkünder der Zukunft und als Zaubermittel, sonst noch Erwähnung geschieht (vgl. Gutslaff's Wöhhanda und unten: „Gegen Zahnschmerzen"). Die „Töchter der Gewässer" werden auch sonst bekannte Nixen oder Flußgöttinnen sein, etwa wie Juoletar in der finnischen Mythologie (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, S. 67).

Nach einer Bemerkung Knüpffer's soll eine entsprechende finnische Rune vorhanden sein, die ich indeß nicht nachzuweisen vermag. Für die Art der Verbreitung der Kriegsnachricht finde ich ein zierlicheres Seitenstück in einem neugriechischen Volksliede: „Die Gestirne sehn dem Küssenden zu, ein Stern schießt in's Meer und sagt's ihm, das Meer dem Ruder, das Ruder dem Schiffer und dieser singt es vor seines Mädchens Thür" (s. Firmenich, Neugriechische Volksgesänge. Original und Uebersetzung, S. 70), und in einem serbischen (s. Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 56).

Wille, lammas-poisekenne, Wilm, der Lämmerhirtenbube,
Wili tarka, ma kawwala, Weisenkundig, landerfahren,

Teädis ku, teädis päwa,
Teädis tähhed taewaasſa;
Se teädis ſöa tullema.
Ei ſe annud meie teäda,
Egga meie meeste teäda:
Andis kuldſe kaſa teäda.

Kannte den Mond, kannte die Sonne,
Kannte ſtehn die Stern' am Himmel;
Der erkannte, daß käm' ein Krieg.
Und nicht gab er es zu wiſſen,
Unſern Männern nicht zu wiſſen:
Seinem goldnen Liebchen gab er's.

Kaſa andis moiſa teäda,
Moi'i andis ſakſa teäda,
Sakſad annid muike teäda,
Muikeed mustele weſſile,
Weed wette–tütterille,
Wette–tütterid kallale,
Kallad karja jootijalle,
Karja jootia minnule,
Minna koio eide teäda.

Gab's das Lieb dem Gut zu wiſſen,
Gab's dem Herrn das Gut zu wiſſen,
Weiſen Fraun die Herrn zu wiſſen,
Weiſe Fraun dem kleinen Waſſer,
Waſſer dann den Waſſertöchtern,
Waſſertöchter dem Fiſchelein,
Fiſche dem, ſo die Herde tränkte,
Der, ſo die Herde tränkte, mir,
Ich's zu wiſſen der Mutter heim.

Eit wöttis pillata perreta,
Lahhutada lapſokeſſi
Uranguie, waranguie,
Kiwwi kildude ſeggaje,

Thät die Mutter vertheilen ihr Haus,
Ihre Kindlein überſiedeln
In die Höhlung, in die Waldung,
Zwiſchen der Steine Sprengungen,

Pae pakſo murranguie.	In den Bruch der breiten Flieſen.
Kiwwi murdo kinga murdo,	Bruch der Steine, Bruch der Schuhe,
Pae murdo paela murdo.	Bruch der Flieſe, Bruch der Bänder.
Kiwwi murdo murrab kingad,	Bruch der Steine bricht die Schuhe,
Pae murdo murrab paelad,	Bruch der Flieſe bricht die Bänder,
Pu murdo murrab enneſe!	Bruch des Baumes bricht uns ſelber!

6. Das Strafgericht.

Daß die am Schlusse dieses Gedichtes erwähnten, für den Brautschatz der in's Wasser versenkten Mädchen sorgenden Fische eine Erinnerung an's Heidenthum sind, scheint deren Vorkommen auch in andern Liedern zu bestätigen. In Nr. 3 erfreut sich die Göttin Salme am Spiel der Fische, in Nr. 5 wird die Kriegsbothschaft durch Fische weiter verkündet, in dem Liede „Gegen Zahnschmerzen" (s. unten) helfen sie zur Beschwörung derselben u. s. w. Auch im finnischen Epos Kalewala treten Fische bedeutsam auf; z. B. Gesang XXII (Castrén, S. 92) dringen sie herzu, dem Gesange Wäinämöinen's zu lauschen; Gesang XXVI (Castrén, S. 132 f.) verschlingen sie Feuer. Eine finn. Fassung, zu B stimmend, bei Europäus, pieni runon-seppä, S. 28 ff.

A.

Isse ma käisin kosja teid,
Selber fuhr ich des Freiens Wege,

Aasin neio asja teid,
Wallte der Brautwerbung Wege,

Söitsin sõrmukse radduje:
Stieg entlang des Ringes Steige:

Uddo mul rikkus ue kue,
Nebel verdarb mir die neue Kleidung,

Saddo mul rikkus sani kirjad,
Regen mir feucht des Schrittens Färbung,

Päiw mul paistis lakki läigo.
Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Ei tüdruk tulle minnule,
Minnia panne minnule,
Et mul paljo ſösſarid!
Mis nou minnul käes?
Läkſin ſiis minna koioſe,
Langſin laia laua peäle,
Sure pitka pingi peäle,
Piits ja kindad pea alla.

Iſe ma nutſin, iſe ma nörkſin,
Ekſin ellikut ſüddant!
Küſſis mult wanna iſada,
Küſſis mult wanna emmada:
Mis ſa nuttad, poega nore?
Mis ſa nuttad, poega nore?
Mis ma nuttan, äidekenne,
Mis ma nuttan, tadikenne?
Iſe ma käiſin kosja teid,
Aaſin neio asja teid,
Söitſin ſörmukſe radduje:
Wiſi wammuſt ma wahhetſe,
Kuſi kube ma kullutſi;
Uddo mul rikkus ue kue,
Saddo mul rikkus ſani kirjad,
Pääw mul paistis lakki läigo.

Nicht zu mir, nicht kommt das Mägdlein,
Schmieget ſich nicht die Schnur an mich,
Weil ich viel der Schweſtern zähle!
Welch ein Rath da war zur Hand?
Alsbald kehrt' ich nach Haus zurück,
Schlug hin auf den Tiſch, den ſchönen,
Auf die breite Bank, die lange,
Peitſch' und Handſchuh' unterm Haupte.
Weinete ſelber, wandte mich ſelber,
Aengſtend die edle Seele!
Fragte der alte Vater mich,
Fragte die alte Mutter mich:
Warum weinſt du, junges Söhnlein?
Warum weinſt du, junges Söhnlein?
Warum wein' ich, ſüße Mutter,
Warum wein' ich, ſüßer Vater?
Selber fuhr ich des Freiens Wege,
Wallte der Brautumwerbung Wege,
Stieg entlang des Ringes Steige:
Fünfe der Wämmſer wechſelt' ich,
Richtete ſechs der Röcke zu Grunde;
Nebel verdarb mir die neue Kleidung,
Regen mir feucht des Schlittens Färbung,
Sonne bleichte des Hutes Bänder.

Käskis wia tütterid merresse,
Aada alwad hallikuisse:
Äit wiis tütterid merresse,
Taat aias alwad hallikasse!
Siis tüdruk tulli minnule,
Minnia panni minnule.

Tragen in's Meer die Töchter hieß er,
Führen die Kleinen in die Quelle:
Trug in's Meer die Töchter die Mutter,
Führte zum Quell die Kleinen der Vater!
Drauf zu mir zog dann das Mägdlein,
Schmiegete sich die Schnur an mich.

Saab ollema, saab ellama!
Äit lääb ülleshüdema,
Taat lääb ülleshüdema:
„Ülles maast, minno minnia,
Ilma ülleshüdematta,
Ilma källi kärratsematta.
Ok sol odab kätrajat,
Takkud tahtwad nokkutada,
Willa krasid krasimista.
Kirri sul karjub kolkisisa,
Walge ammub warnasisa,
Lehmad sul alles lüpsematta,
Karri sul wälja satematta,
Kirjo karja kaitsematta!“
Siis minnia kulis, kostis wasta:
Ma polle teile töle tulnud;
Ma olle tulnud seisema
Ja ude sängi mängima.

Welch ein Leben, welch ein Weben!
Suchte die Mutter sie zu wecken,
Suchte der Vater sie zu wecken:
„Auf, mein Schnürlein, auf, und schleunig,
Ohne daß geweckt du werdest,
Ohne daß die Schwägerin schmähe.
Auf die Spinnerin wartet der Wocken,
Wünscht das Werg gedreht zu werden,
Wollenkratzen, daß man kratze.
An dem Stallbaum stöhnt die Rothkuh,
An dem Wandring blöckt die weiße,
Ungemelkt noch ist die Färse,
Unentlassen stehn die Stärken,
Sonder Huth die bunte Herde!“
Hört's die Schnur und hat zur Antwort:
Bin nicht zu euch zur Arbeit kommen;
Bin nur gekommen um zu stehn,
Auf der Jungen Lager zu spielen.

Äit läks nuttesſa merrele,
Taat läks takka hallikuiſſe:
„Tulge, tütterid, merresta,
Tulge, alwad, hallikusta!
Ok teil otab kätrajat,
Takkud tahtwad nokkutada,
Willa kraſid kraſimista.
Kirri teil karjub kolkiſisſa,
Walge ammub warnaſisſa.
Karri teil wälja ſatamatta,
Lehmad alles lüpſematta,
Kirri karri kaitſematta:
Nutwad ommada heada ſõtajada,
Nutwad ommada heada jotajada!“
Tütred kuulſid, koſtſid wasta:
Tulle ſiis mitte, äidekenne,
Tulle ſiis mitte, tadikenne!
Merri meid ſõõtnud, merri meid jootnud,
Merri meid mehhele pannud,
Augo alla aſſet teinud.
Lattikas ööd laddunud,
Kiis teind kirjad kinda ſuhho,
Säinas teinud ſäre paelad,
Löhhe wakka walmistanud,
Kiisto kaanta kinnitanud.

Weinend ſchritt an's Meer die Mutter,
Hinten zum Quelle hin der Vater:
„Tretet vor aus dem Meer, ihr Töchter,
Tretet vor aus dem Quell, ihr Kleinen!
Auf die Spinnerin wartet der Wocken;
Wünſcht das Werg gedreht zu werden,
Wollenkratzen, daß man kratze.
An dem Stallbaum ſtöhnt die Rothkuh,
An dem Wandring blöckt die weiße.
Unentlaſſen ſtehn die Stärken,
Ungemelkt noch iſt die Färſe,
Sonder Huth die bunte Herde:
Weinen um ihre werthen Nährerinnen,
Weinen um ihre werthen Tränkerinnen!“
Hörten's die Töchter, hatten Antwort:
Komm doch fürder nicht, o Mutter,
Komm doch fürder nicht, o Vater!
Meer hat genährt uns, Meer hat getränkt uns,
Meer hat verlobt uns den Männern,
Uns das Lager gelegt in Höhlen.
Gürtel band für uns der Brachſen,
Bänder unter's Knie der Kaulbarſch,
Handſchuh' zierte hold der Karpfen,
That der Lachs zurecht die Truhe,
Deckte drauf der Kiſte Deckel.

B.

Olli mul ükſi ainus wenda,
Tootas naeſeta ellada,
Ilma kaſata kasſuda.
Sai ellama, ſai ollema;
Ei woind naeſeta ellada,
Egga kaſata kasſuda.

Einzig hatt' ich einen Bruder.
Der verhofft', ohn' Lieb zu leben,
Ohne Weibchen wohl zu fahren.
Konnte leben, konnte dauern;
Konnte nicht ohn' Liebchen leben,
Fahren wohl nicht ohne Weib!

Ta wottis miñna kosjulegi.
Tulli kosjulta koddusſe,

Panni kindad laua peäle,

Kübbara kinnaste peäle,

Iſſi ikkes kübbara peäl,
Emma ikkelta küſſima:
Mis ſinna ikked, nori meſi?

Aus nun ging er auf die Freie.
Kehrte heim nach Haus vom Freien,
That die Handſchuh' auf den Tiſch hin,
That den Hut hin auf die Handſchuh',
Thränen thauten auf den Hut,
Fragt den Weinenden die Mutter:
Warum weineſt, junger Mann du?

„Mis minna ikken, memme-kenne?
Ei tulle naene minnule,
Ei tulle minni ſinnule:
Sul on paljo tütterida.
Wi agga tütterid weſſile,

Kanna lapſed laeneeſſe,
Alwemad wi hallikaſſe!
Siis tulleb minni ſinnule,
Siis tulleb naene minnule.“

„Warum wein' ich, Mutter, liebe?
Zu mir zieht nie eine Gattin,
Zu dir zieht nie eine Schnur:
Selber haſt du viele Töchter.
Trag in's Waſſer doch die Töchter,
Wirf die Kinder in die Wellen,
Trag die Kleinen in die Quelle!
Zu dir ziehet dann die Schnur,
Zu mir ziehet dann die Gattin.“

Emma wottis hullo mele,

Hullo mele poia kele!

Denkt die Mutter dumpfen Sinnes,
Dumpfen Sinnes: ich beginn' es!

Wiis agga tütterid weſſile,
Wiis need alwad hallikaſſe,
Kandis lapſed laeneeſſe.
Siis tulli naene poiale,
Siis tulli minni emmale.

Trägt in's Waſſer hin die Töchter!
Wirft die Kinder in die Wellen,
Trägt die Kleinen in die Quelle.
Zog zum Sohne da die Gattin,
Zog zur Mutter da die Schnur.

Emma aias minnit wetta toma;
Ei wiisnud minnigi miñna.

Emma wottis ſelga ued panged,
Ued panged, pakſud lauad,
Höbbe witſad, kuldſed küned,
Läks siis merreſt wetta toma.

Sai ta merre äre peäle,
Wottis hüda tütterida:
Tulle wälja, tüttar nore,
Tulle wälja, wee-weddaja!
Tüttar moistis, kostis wasto:
Ei minna tulle, memmekenne!
Ei tulle, ei toota:
Parrem mul merres ellada,
Alla kallaste kasſuda.
Sul on koddo kuldne minni,

Höbbedane poia-naene:
Eks ſe wiſi wetta tua,
Kaeo teda köndimaie?

„Ei ſe wiſi wetta tua,
Ei ſuda köndi kaeo teda:

Maggab kulda wodieſſe,
Walge linnade wahhele.“

Waſſer ſoll die Schnur nun tragen;
Gar zu gehn vermag die Schnur nicht.

Nahm die Mutter neue Eimer,
Neuer Eimer dichte Dauben,
Silberbänder, goldne Griffe,
Ging vom Meer her Waſſer tragen.

Kam ſie an des Meers Geſtade,
Hub den Töchtern an zu rufen:
Tritt hervor, o Tochter, junge,
Tritt hervor, du Waſſerträgerin!
Und die Tochter hört, entgegnet:
Nein, ich komme nimmer, Mutter!
Komme nimmer, kehre nimmer:
Beſſer iſt, im Meere leben,
Frommen von den Fiſchen haben.
Haſt zu Haus ein golden Schnürlein,
Deines Sohnes ſilbern Weib:
Kann nicht Waſſer dieſe winden,
Wandeln nicht den Weg zum Borne?

„Nicht kann dieſe Waſſer winden,
Wandeln nicht den Weg zum Borne:
Schläft auf goldner Lagerſtätte,
Zwiſchen zarten Linnentüchern.“

7. Der Schutzvogel.

Daß die heidnischen Ehsten Vögel verehrten, folgt nicht bloß aus dem verwandten Glauben der alten Finnen, sondern wird auch von Adam von Bremen (bei Pertz, Mon. germ. hist. IV, 17) ausdrücklich versichert. Indeß ist dieses auch so ziemlich alles, was sich zur Erklärung des hier erwähnten heiligen Vogels beibringen läßt; selbst die Uebersetzung von pürjelind durch Schutzvogel beruht nur auf Muthmaßung. Auch die Bedeutung der Luchseskirche ist unbekannt. Zwar heißt es in einem andern Liede, welches die Sklaverei bejammert und mir in zwei Fassungen vorliegt:

Parrem pölw on pörguasſa,	Holdres Sein ist in der Hölle,
Ennam ello (h)ilwekſesſa,	Linder lebt sich's im Luchslande,
Kui ſiin meie moiſaasſa;	Als sich's lebt auf unserm Herrnhof;

und A. Knüpffer hat später über ilwekſesſa „helwetisſa", d. i. „in der Hölle" übergeschrieben; allein dies ist vielleicht nur Muthmaßung, mindestens findet sich auch in einer finnischen Rune (Lönnrot, Kanteletar, I, 145) das Luchsland, Ilwesmaa, erwähnt. In einer andern Fassung unsers Liedes fliegt der Vogel ülle ilmatſe kirriko, über die Weltkirche. Die Einleitung des aufgenommenen Liedes deutet aber wahrscheinlich auf irgend ein Fest zurück, welches einst am Meerufer gefeiert ward. Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 3.

In einer andern Fassung unsers Liedes (aus Wierland) wird das erste junge Vöglein der Brut als Sonne an den Himmel, das andere als eine Fahne auf eine Stadt, das dritte auf eine Kirche gesetzt; in einer dritten nicht ganz verständlichen Fassung (aus der Wiek) wird das erste Vöglein zum Vorstand des Tages, das andere zum Stein des Feldes, das dritte zum Zeichen der Berechnung, das vierte, wie es scheint, zur Tanne zur Verehrung, das fünfte zu einem

Stern am Himmel gemacht. Ueberdies fließt unser Lied in einer andern Fassung auch mit dem unter Nr. 8 mitgetheilten zusammen, bezieht hier am Schluß die Stunden bestimmt auf den Mond, die Zeiten auf die Sonne, und die Bierbereitung auf den Stein (was auf Opfer zielt?).

Die Vorstellung von der Entstehung der Gestirne aus einem Schöpfungsei ist also hier auch im Ehstnischen angedeutet. (Vgl. die Vorerinnerung zu Nr. 1).

Külla tüdrukud, öekſed,
Külla poiſid, poled wennad,
Külla naiſed, nored naiſed,
Pange ſelga ued kued,
Kätte krogitud käikſed!

Dorfes Dirnen, liebe Schweſtern,
Dorfes Knaben, kecke Brüder,
Dorfes Frauen, feine Frauen,
Nehmt um euch die neuen Kleider,
Um die Arme Faltenärmel!

Lähme merde pühkimaie,
Merre äärta äigamaie!
Pühhime pühked merreeſſe,
Äigame laastud laineeſſe!
Lähme omme watemaie,
Kis ſiin pörand pühkieida;

Laßt zum Meer uns gehn zu kehren,
Meers Geſtade rein zu ſtäuben!
Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
In die Wellen die Späne ſtäuben!
Gehn wir morgen um zu ſehen,
Wer hier umgewandt den Kehricht;

Pühha pürje linnokeſſe,
Otſind tä peſſa aſſeta
Regudeſſa, ragudeſſa,

Pürje's Vögelchen, das heil'ge,
Ob's geſucht des Neſtes Stätte
In dem Strauchwerk, in dem Hochwald,

Merre kümmeje kiwwiſſe,
Ranna pakſo pae murdu,
Ülle ilmä laia moa,
Ülle Ilweſſe-kirriko.

Auf des Meeres zehen Steinen,
In des Ufers Flieſenbruche,
Längs der weltenweiten Erde,
Oben auf der Luchſeskirche.

Tulli wasta kolmi pöſaſt:
Üks olli pöſas ſinnine,
Teine pupöſas punnane,
Kolmas kulla karwaleſſe.

Ja, es traf auf drei Gebüſche:
War ein blau Gebüſch das eine,
War ein roth Gebüſch das andre,
Glänzte das dritte goldner Farbe.

Pölgas ta põsa sinnise,
Pölgas ta põ'a punnase,
Wöttis kulla armaakse.

Und das blaue Gebüsch verwarf's,
Und das rothe Gebüsch verwarf's,
Lieb gewann es das goldene.

Akkas ta pesa kogguma;
Koggus ku, koggus kakse,

Peale pari päiwase.
Akkas ta munne munnema;
Munnes ku, munnes kakse,

Peale pari päewase.
Akkas poegi audemaie;
Auus ku, auus kakse,

Peale pari päewase.
Said põsad werri sullile,
Akkas poegi pillutama;
Pillutas ku, pillutas kakse,

Peale pari päewase;
Ühhe panni kuuks taewaase,
Teise päwaks peale ilma,
Kolmas sõdile kiwwikse.

Hub es an sein Nest zu bauen;
Baut den Mond und baut den andern;
Auch darüber ein'ge Tage.
Hub es Eier an zu legen;
Legt den Mond und legt den andern,
Auch darüber ein'ge Tage.
Hub's die Jungen an zu brüten;
Brütet den Mond und brütet den andern,
Auch darüber ein'ge Tage.
Als die Brut im Blutgefieder,
Hub es an sie auszutheilen;
Theilt den Mond und theilt den andern,
Auch darüber ein'ge Tage;
Stellt' an den Himmel als Mond das eine;
Ob der Welt das andr' als Sonne,
Auf die Au als Stein das dritte.

Sedda teab taewa tadikenne,
Sedda arwab armas rahwas,
Kus need tunnid tuntanekse,
Aiad kallid arwatakse,
Möud mustad mödetakse,

Kui pölle sõdila kiwwida,
Egga kuuda taewaase,
Egga päwa peale ilma.

Mag's der Herr im Himmel wissen,
Sich's die lieben Leute denken,
Wie die Stunden wären kennbar,
Edle Zeiten auszurechnen,
Schwarzer Meth wär' auszumessen,
Wenn der Stein nicht auf der Au wär',
Und nicht hoch der Mond am Himmel,
Noch ob aller Welt die Sonne.

8. Das Blauvögelchen.

Wie pürjelind in Nr. 7, weiſt auch das Blauvögelchen wahrſcheinlich auf das Heidenthum zurück, und ſcheint namentlich im Zuſammenhange zu ſtehn mit der finniſchen Göttin Metän-emäntä, d. h. Waldesmutter, der Gemahlin des Waldgottes Tapio, welche nach Gananders auch den Beinamen Siniſirkku, d. h. Blauvogel, führte (vgl. Roſenplänter's Beitr. XIV, S. 53).

Sinniſirje linnokenne,	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinniſirje ſilmapilje	Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkſe, loke läkſe,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle nelja metſa,	Flog hin über vier der Wälder,
Nelli olli metſa körwistikko.	Vier der Wälder an einander.
Üks olli kulla kuuske-metſa,	War's ein goldner Wald voll Grannen,
Teine öile ouna-metſa,	Zweitens ein edler Wald voll Aepfel,
Kolmas olli kallis kaske-metſa	Drittens ein werther Wald voll Birken,
Neljas olli niiske nine-metſa.	Viertens ein feuchter Wald voll Linden.
Sinniſirje linnokenne,	Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinniſirje ſilmapilge	Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkſi, loke läkſi,	Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme järwe,	Flog hin über drei der Seen,

Kolm olli järwe körwistikko. Drei der Seen an einander.
Üks olli wihha wina–järwe, War's ein herber See voll Weines,
Teine öile ölle–järwe, Zweitens ein edler See voll Ahles,
Kolmas mölgutas mödduda. Drittens der, so wälzte Methes.

Sinnisirje linnokenne Sieh, das Vöglein Blaugefieder,
Sinnisirje silmapilge Blaugefieder Blinzelauge,
Lende läkse, loke läkse, Fliegend ging es, flatternd ging es,
Lennas ülle kolme wälja, Flog hin über drei der Felder,
Kolm olli wälja körwistikko. Drei der Felder an einander.
Üks olli kallis kaera–wälja, War's ein werthes Feld voll Hafers,
Teine ruge rukki–wälja, Zweitens ein rothes Feld voll Roggens,
Kolmas nikkerdas nisuda. Drittens das, so wogte Waizen.

Mis olli kulla kuuske–metsa, Was ein goldner Wald voll Grannen,
Se olli noorte meeste metsa, War ein Wald der jungen Männer;
Mis olli öile ouna–metsa, Was ein edler Wald voll Aepfel,
Se olli noorte neitsikeste; War der Wald der jungen Mädchen;
Mis olli kallis kaske–metsa, Was ein werther Wald voll Birken,
Se olli noorte naeste metsa; War der Wald der jungen Frauen;
Mis olli niiske nine–metsa, Was ein feuchter Wald voll Linden,
Se olli wanna meeste metsa. War der Wald der alten Männer.

Mis olli wihha wina–järwe, Was ein herber See voll Weines,
Se olli noorte meeste järwe; War der See der jungen Männer;
Mis olli öile ölle–järwe, Was ein edler See voll Ahles,
Se olli noorte naeste järwe; War der See der jungen Frauen;
Mis seäl mölgutas mödduda, Was ein See, der wälzte Methes,

Se olli noorte neitſikesta. War der See der jungen Mädchen.

Mis olli kallis kaera-wälja, Was ein werthes Feld voll Hafers,
Se olli noorte meeste wälja; War das Feld der jungen Männer;
Mis olli ruge rukki-wälja, Was ein rothes Feld voll Roggens;
Se olli noorte naeste wälja; War das Feld der jungen Frauen;
Mis ſeäl nikkerdas niſſuda, Was dort wogete vom Waizen;
Se olli noorte neitſikesta. War das Theil der jungen Mädchen.

9. An die Kälte.

Die hier in lebendigster menschlicher Gestalt und Handlung auftretende Kälte deutet ohne Zweifel auf eine Erinnerung an den früher geglaubten Gott der Kälte. Die finnische Mythologie kennt nach Ganander (s. Rosenplänter's Beitr. XIV, 43 ff.) außer einer Mutter der Kälte noch mehrere Gottheiten derselben, unter denen sich Pakkainen auch im Ehstnischen noch sprachlich als Bezeichnung einer sehr strengen Kälte erhalten hat. In einem ehstnischen Mährchen wird auch der Mutter der Kälte mit ihren Söhnen gedacht (s. Rosenpl. Beitr. VI, 57 ff.). Diese Vorstellung ist jener von einer Mutter der Winde ähnlich, die sich in russischen und schwedischen Volkssagen findet (s. Dietrich's russ. Volksmärchen, S. 118 ff. und Atterbom's Insel der Glückseligkeit), und im Ehstnischen eine Spur gelassen in dem Ausdruck tule emmä tantsip, d. h. des Windes Mutter tanzt, für: es ist windig.

Willo, willo, külma, külma!
Willo külmetab minnoda!

Minna külmetan käs ida,
Wallutellen warbaaida!

Oot, oot, külma, no, no, külma!
Lasf' tulleb ſuwwi, ſaab ſüggiſe
Kui tulleb tarka talwekenne,

Frost, o Frost du, Kälte, Kälte!
Ja, der Frost, er durchkältet mich!

Ich erfriere an den Händen,
Ich vergehe an den Zehen!

Wart, wart, Kälte, nur, nur, Kälte!
Siehe, der Sommer naht, der Herbst folgt.
Wann der Winter naht, der wilde,

Kül ſa ullud ukſe tagga,
Kaljud kamberi lawwela,
Seäl ſa wimaks haigutelled,
Omma kätta kergitelled,
Otad, ukſeſt tuppa ſama,
Lingi paela ligutama;
Otſid ſojada tubbada,
Köötuida honeeida,
Ahjo paisteta pallawat.

Ja, dann jammerſt du vor der Thür,
Kreiſcheſt an der Kammer Schwelle,
Gähnſt auch dorten gar noch vielmals;
Hebeſt hoch auf deine Hände,
Harreſt, durch die Thür zu dringen,
Daß die Schnur der Klinke ſchwebe;
Suchſt das geheizte Zimmer auf,
Auf die wohlerwärmte Wohnung,
Auf des Ofens Schein, den heißen.

10. Die Wundereiche.

Kpg B, 32, 154.

Ehstn. Tamme laul. Dieses Lied, obwohl gegenwärtig den Ehsten selber kaum ganz verständlich, ist sehr bekannt und in abweichenden Fassungen weit verbreitet. Aus dem riesig aufgeschossenen Baume werden bald Kirche und Badehaus, bald ein großes Meerschiff, bald Gottes Schemel, stets neben mancherlei anderm Geräthe gebaut. Da geschichtlich gewiß ist, daß die heidnischen Ehsten heilige Bäume verehrten; in Mährchen und Liedern auch sonst himmelhoher Bäume erwähnt wird (vgl. unten: „Gegen Zahnschmerzen"); in ein Paar Räthseln (vgl. Rosenpl. Beitr. VI, 51) die Ebereesche den Regenbogen und die Kirche bedeutet und zur Zauberei verwendet worden ist: so wird auch unserm Liede wohl eine alte, jetzt verdunkelte Glaubensvorstellung zu Grunde liegen. Die Kirche Keidel wird wohl die Kirche Kegel in Harrien sein. Zum Eingange vgl. Nr. 7, und sonst Kalewala, Ausg. 2, Ges. 2; zu Z. 30 ꝛc. insbesondere aber Ges. 10 u. 47.

Lähme merda pühkimaie,	Laßt uns gehn das Meer zu kehren,
Merre jäärta äigamaie;	Meers Gestade rein zu stäuben;
Pühhime pühkeed merreje,	Laßt uns kehren in's Meer den Kehricht,
Äigame laastud laneeie!	In die Wellen die Späne stäuben!
Mis seält touseb pühhetesta,	Was erwächst dort auf das Kehren,
Kumb seält kulla äiatusta?	Was dort auf das goldne Stäuben?

Tam ſeält touſeb pühhe-
testa,
Kuuske kulla äiatusta.

Auf das Kehren wächſt ein
Eichbaum,
Auf das Stäuben eine Kiefer.

Minna tamme watemaie.
Tam tahhab tousta taewaaie,
Okſad pilweje puggeda;
Tam tahhab taewasta jäg-
gada,
Okſad pilwed pillutada.

Ich dahin zu ſchaun die Eiche.
Will ſich heben in den Himmel,
In die Wolken Aeſte treiben;
Will des Himmels Wölbung
theilen,
Wolken ändern mit den Aeſten.

Minna wenna palweelle:
Minno ella wennakenne,
Ihhu kirwes, häili moöka;

Ging zu bitten ich den Bruder:
Brüderchen, o du mein Lieber,
Schleif die Art und ſchärf den
Degen;

Tulle tamme raiumaie,
Puud pitka lühhendamaie;
Tam tahhab tousta taewaaie,
Okſad pilweje puggeda,
Tam tahhab taewasta jäg-
gada,
Okſad pilwed pillutada.

Eil den Eichbaum abzuhauen,
Das erhabne Holz zu kürzen;
Will ſich heben in den Himmel,
In die Wolken Aeſte treiben,
Will des Himmels Wölbung
theilen,
Wolken ändern mit den Aeſten.

Tüwwikuſt ſaab tünderida,
Otſaſt ölle polikuida,
Ladwaſt laste kätkieida,

Aus dem Ende giebt ſie Orhöft',
Oben drüber Ahlefäſſer,
Aus dem Schaft doch offne
Wiegen,

Süddameſt ſaab ſöma lauda,
Kösteri loetis-lauda.

Aus dem Innern Speiſetiſche,
Aus dem Kern des Küſters
Sangtiſch.

Mis jäi lauasta järrele,
Seſt ſai minno wenna ſauna.

Was zurück war von den Tiſchen,
Gab das Badehaus des Bruders.

Ku olli ukſekſi eesſa,

Dran war vorn der Mond als
Thüre,

Pääw olli peäla mängimasſa,
Tähhed ſeesſa tantſimasſa.
Taewas tantſis, ma mürriſes!
Tähhed löiwad terringida,

Oben ſtand die Sonne ſpielend,
Drinnen Sterne, die da tanzten.
Himmel hüpfte, Erde donnerte!
Schlugen an den Schmuck die
Sterne,

Ku löi kulda röngaaida.	Schlug der Mond die ſchönen Ringe.
Sedda naerid Narwa ſakſad,	Drüber ſtaunten Narwas Herren,
Immestid Wirro isſandad:	Wunderten ſich Wierlands Meiſter:
„Mis peaks ſee ollema?	„Was doch dürfte dies bedeuten?
Onnakſe Lihhola liñna,	Wär' es wohl das Städtchen Leal,
Woi on Keidela kirriko?	Oder iſt's die Kirche Keidels?
Woi on raibe Rakkewerre?	Oder Weſenberg, das arme?
Seep wörs liñnasta allambi,	Drin nur dürft'ger, als ein Städtchen,
Rakkewerreſt raipeembi,	Mindern Werths, als Weſenberg iſt,
Et ei ligu lindi laewa,	Daß nicht ſchaukeln Bänderſchiffe,
Ei tulle tubbaka laewa,	Nicht antreiben Tabakſchiffe,
Ei kalla kallewi laewa!“	Nicht anlanden Lakenſchiffe!“
Minna kulin, koſtſin wasta:	Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se on minno wenna ſauna;	Iſt das Badehaus des Bruders;
Mis te' muido moistatate?	Was iſt weiter da zu rathen?

11. Das Spiel der Elfen.

Die Anſchauung des nachfolgenden Liedes ſtimmt ſo ſehr zu den Vorſtellungen vom Elfenleben, welche ſich im weſtlichen Europa allmählich ausgebildet, daß man wohl eine Einwirkung von hier aus annehmen möchte. Indeß, wie ſpielend und neckiſch unſer Lied ſei und wie wenig es darum erlauben möge, an einen noch jetzt lebendigen Glauben an Baumgeiſter zu denken: die finniſche Mythologie lehrt, daß im höhern Alterthum wirklich göttliche Weſen der Art verehrt worden ſind. In einem andern Liede aus Wierland — das nachfolgende ſtammt aus Pleskau — wird der Baumalb mit einem unheimlichern Namen pupainas genannt.

Laulo-poiſſi, laddus ſuga,
Widdewikkula willola,
Walwas ehha walgehella.

Mis ſeal kulis, kulutelli,

Kulutelli kulda keli.

Waimud warjola warikusta
Tullid tulila tuhhinal,
Kaste karmet kargotella
Uddo pillola pimedas.
Nakſi nalja nakſotella

Hallija tütteri ainoſella,

Sangesknabe, ſüßen Mundes,
In der Kühle des Abendgrauns,
Lauſcht' im Lichte der Dämmerung.

Was er dort vernahm, kund gab es,
Gab es ſeine goldne Zunge.

Geiſter aus dem Schattenhaine
Nahten wie mit Windes Wirbel,
Auf des Thaues Reif zu tanzen
Während Nebelwebens Dunkel.
Hub man ſcherzend an zu ſchäkern
Mit des Elfleins einz'ger Tochter,

Murro eide kaswandikko.
Kallis lapsi kulda ridis
Heitis ehha poegi päle;
Kissendas appi kitsikus.

Kõo-hallijas halli särki,
Pao-hallijas palja särki
Tullid tütteri tüllila,
Neitsi närbeta aitama.

Waimo-poisi, warda jalgi,
Läksid lango laneesa,

Põggesid põrmola põlda
Wariko waggasi kambe-
rehhe.

„Mis sa tännid, tütterida,
Mis sa heitad enne aego?“

„„Waimo-poisid, poled
herrad,
Poled lomad, koddota,
Tullid minda narrimaie.““

„Tüttar nori, ärra karda;
Kel ei kehha, ei kela sind.

Kehhaga kelmid on kurjemad;

Neide eesta, neitsikene,
Hoia, mis emalta pärri-
nud!“

Tüttar agga ikki imelik-
kul:
„„Lähhemb leppa lehhis-
poega
Rikus, mis emalta pärri-
sin.““

Pflegekind der Rasenmutter.
Holdes Kindchen, goldgekleidet,
Zagte vor des Zwielichts Söhnen
Kreischet' um Hülf' in heller
Angst.

Birkenelf' im bloßen Kleide,
Weidenelf' im grauen Kleide
Rannten auf den Ruf der Tochter,
Der ohnmächt'gen Maid zu
helfen.

Geisterknaben, riesig schreitend,
Wichen zur verwandten Wal-
dung,
Flohen fort im Staub des Feldes
In des Haines stille Halle.

„Warum weinest du, o Tochter,
Warum zagest vor der Zeit du?“

„„Geisterknaben, halbe Herren,
Halbgeschöpfe, heimathlose,
Nahten mir, um mich zu äffen.““

„Fürchte nimmer, junge Tochter;
Der ohn' Leib, den wegr' ich
dir nicht.
Schlimmer sind die Schelm' in
Leibern;
Und vor ihnen, o du Mägdlein,
Wahre, was der Mutter Erb-
theil!“

Doch die Tochter weint sich
wundernd:
„„Nachbar Erlbaums laub'ges
Söhnlein
Raubte mir der Mutter Erb-
theil.““

12. Die Gattenmörderin.

Der thatsächliche Inhalt dieser Erzählung wird der sein, daß die Gattenmörderin, in Furcht entflohen, von Gewissensangst gemartert, ihren Tod in einem See findet. Ob aber die Belebung und Beseelung der Bäume, die von ihr um Schutz vergebens angefleht werden, und in einer zweiten Fassung unsers Liedes sogar ihre Zweige drohend zu der Flehenden herabbeugen und ausstrecken, ob diese Belebung mit alten Glaubensvorstellungen zusammen hange, scheint zweifelhaft. Zwar ist gewiß, daß die Ehsten vormals, ja zum Theil auch jetzt heilige Bäume kannten und verehrten; allein die Belebung der Bäume hier könnte vielleicht nur die Gewissensangst der Mörderin dichterisch vergegenständlicht darstellen sollen. Ohne Zweifel aber ist das am Schluß erwähnte schwarze Rind (eines solchen schwarzen Wasserrindes finde ich auch sonst in den Liedern Erwähnung gethan) entweder der Geist des Sees, des Gewässers selbst, so wie in einer andern ehstnischen Sage ein See in der Gestalt eines grauen Rindes aus seiner frühern Heimath auswandert (vgl. das Inland 1847, Nr. 43 Sp. 1024), oder es ist mindestens der Diener des Wassergeistes. Zuweilen erscheint auch in deutschen Sagen der Flußgeist als Rind, s. Müllenhoff a. a. O. XLVIII.

Jürje löitis teda möda,
Maie köndis mada möda.
Kudda paistis Maie pärga?

Na kui päwa meie peala.
Kudda Maie röhtu-wöla?

Jürgen fuhr entlang die Straße,
Maie wallt' entlang des Weges.
Maie'ns Kranz, wie köstlich glänzt' er?

So wie sieht auf uns die Sonne.
Wie war Mai' im Kettengürtel?

Na kui ku taewaas.

So wie ſteht der Mond vom Himmel.

Akkas Jürjed ſõtemaie,
Sõtemaie, jotemaie;
Akkas ta asſet teggema:
Teggi wodit weddeje,

Sie hub Jürgen ſän zu ſpeiſen,
Ihn zu ſpeiſen, ihn zu tränken;
Sie hub an das Bett zu betten:
Legt' auf's Waſſer leis das Lager,

Laotas pallakad pörmandalla.

Breitet' auf den Boden Linnen.

Kui jähhid kauaks maggama,
Äm läks üllesüdemaie:
„Töuſe ülles, Maiekenne,
Töuſe ülles, mo minnija,
Töuſe karja ſatemaie.
Muunde karri kaasteella,

Als zu lang ſie ſchlafend lagen,
Eilt die Mutter, um zu wecken:
„Auf, ſteh auf, o liebe Maie,
Auf, ſteh auf, o meine Schnur,
Auf, die Herde hin zu führen.
Schon im Thau der Andern Herde,

Meie karri karja aedas.“

Steht in Stadeln unſre Herde.“

Mai läks karja ſatemaie;
Ommakſed üüdſid eemalt:
Oh Maie, minno ommane,
Miks ſinno nugga werrine?

Maie ging die Herde führen;
Fragten ferneher die Freunde:
O Maie, uns Gefreundte du,
Warum iſt voll Bluts dein Meſſer?

Urmatſed uddo käikſed,
Linnik leppa-karwalenne?

Nächtig roth der Nebelärmel,
Hochgefärbt dein Haubentüchlein?

Maie moistis, kostis wasto:
Mullo tapſin musta kukke,
Tunna Rootli warwelusſe,
Selt minno nugga werrine,

Maie merkt' es, gab zur Antwort:
Hart traf einen Hahn ich firne,
Einen ſchwed'ſchen Sperling einſtmals,
Darum iſt voll Bluts mein Meſſer,

Urmatſed uddo käikſed,
Linnik leppa-karwalenne.

Nächtig roth der Nebelärmel,
Hochgefärbt mein Haubentüchlein.

„Ehk ſa tapſid, Maiekenne,
Ehk ſa tapſid Jürje nore,
Ukkaſid kaſa unniſe?

„Sage, trafeſt du, o Maie,
Trafſt du jäh den jungen Jürgen,
Schlugſt den eingeſchlafnen Gatten?

Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Mai' entrinne, magſt du Rettung!“

Mai läks leppa palweelle:
Oh leppa, awwita minda!
Leppa wasta lõigatille:
„Kudda wöin minna awwita?
Minno mahha-raiutakſe,
Tarwis-puida tahhetakſe.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Erle:
Eile mir zu Hülf', o Erle!
Ihr entgegen ächzt die Erle:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Nieder werd' ich noch geſchlagen,
Werd' ein wohlgetrocknet Nutzholz.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!“

Mai läks awa palweella:
Oh awa, awwita minda!
Awa wasta õigatija:
„Kudda wöin minna awwita?
Kudda mo lehte läddiſeb,
Nenda ſo werri werriſeb:
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Espe:
Eile mir zu Hülf', o Espe!
Ihr entgegen ſtöhnt die Espe:
„Wie mag ich dir Rettnng bringen?
Gleich wie meine Blätter beben,
Alſo bebt dein Blut und banget.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!“

Mai läks kaſe palweella:
Oh kaske, awwita minda!
Kaſe okſad, oitke minda!
Kaske wasta karjatella:
„Kudda wöin minna awwita?
Kül ahjud köötakſe,
Minnuſt wihta widanekſi.
Sinno ſita leitanekſi.
Joſe, Maie, kui wöid peasta!“

Maie ging zu flehn der Birke:
Eile mir zu Hülf', o Birke!
Berget mich, ihr Birkenzweige!
Ihr entgegen brüllt die Birke:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?
Anheizt man der Oefen viele,
Bricht von mir die Badequäſte.
Hier entdecket wirſt du werden.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!

Mai läks kuſe palweelle:
Oh kuſe, awwita minda!
Kuſe koske, katta minda!
Kuuske kulis, kostis wasta:
„Kuida wöin minna awwita?

Maie ging zu flehn der Tanne:
Eile mir zu Hülf', o Tanne!
Decke du mich, dichte Rinde!
Hört's die Tanne, hat zur Antwort:
„Wie mag ich dir Hülfe bringen?

Minno mahha raiotakſe,
Toa palka tarwitakſe.

Sinno ſita leitanekſi.
Joſe, Maie, kui wõid peasta!“

Niedr werd' ich noch geſchlagen,
Zimmerbalken braucht man nöthig.
Hier entdecket wirſt du werden.
Mai', entrinne, magſt du Rettung!“

Maie nuttis, kostis wasta:
Wige minno wermed wainiulle,
Tehke ſe tulli üllesſe
Sinniſesta lõngadesta,
Punnaſesta paelutesta!

Maie weinte, gab zur Antwort:
Tragt meine Gaben auf den Anger,
Fachet dorten das Feuer an
Mit den Garnen, mit den blauen,
Mit den Bändern, mit den bunten!

Mai läks ärga palweelle:
Oh ärga, awwita minda!
Ärga kulis, kostis wasta:

Maie ging zu flehn dem Farren:
Eile mir zu Hülf', o Farre!
Hört's der Farre, hat zur Antwort:

„Tulle minno turja peale,
Istu ikke nukki peale;
Ma wiin ſind läbbi weddeja,
Kannan merre kaldaaſe.
Senna tullewad noda-mehhed,
Tullewad nored noda-mehhed,
Wannad wõrku-wõttiati:
Siis ſind ſealta leitanekſi!“

„Steig auf meinen Nacken nieder,
Rück zurecht auf meinem Rücken;
Weg dich führ' ich weit in's Waſſer,
Trage fort dich unter's Ufer.
Dahin nahn der Netze Männer,
Nahn der Netze junge Männer,
Alte Garnenauserbeuter:
Werden die dich dort entdecken!“

13. Die Harfe.

Der in diesem Liede sich offenbarende Glaube, daß die Gemordete als ein Baum, ein Gewächs wieder in's Leben zurückkehre und auferstehe, und in dieser Umgestaltung ihr trauriges Geschick deutlicher oder undeutlicher zu verkünden vermöge, begegnet uns auch sonst, z. B. in der ehstnischen Sage von der Frau des Rögutaja (vgl. das Inland 1846, Nr. 48 Beil. Sp. 1246 ff.). Derselbe Glaube aber, nur in weiterer Ausdehnung, findet sich auch in lettischen und litthauischen verwandten Volksliedern, so wie in einem windischen gleichfalls verwandten, s. Tielemann, Livona, ein historisch-poetisches Taschenbuch 1812, S. 187; Rhesa, Dainos oder litth. Volkslieder 1825, S. 305 ff., und Wolff, Hausschatz der Volkspoesie, S. 476. Wenn nun aber Fischzähne zu den Wänden der Harfe gebraucht werden, so kommt derselbe Zug in Kalewala XXII, (Castrén II, S. 86 f.) vor: Wäinämöinen formt die Harfe aus eines Hechtes Zähnen. Eine andere finnische Rune läßt den Gott ein zweitesmal die Harfe aus einer Birke bauen, hat aber sonst keine Aehnlichkeit mit der ehstnischen Dichtung. S. Kalewala XXIX, (Carén II, S. 177 ff.).

Tela laulid tüttarlapsed,
Tela laulid, mala laulid,
Külla alla laulid neiud.
Ma laulin kirriko teela,
Kirrikusla, karjamala.

Auf dem Fußpfad sangen Frauen,
Auf dem Fußpfad, auf den Fluren,
Unterm Dorfe sangen Bräute.
Ich sang auf dem Steig zur Kirche,
In der Kirche, in der Hüthung.

Källikled minnogi tappid
Surella munna-kiwwila,
Tärrawalla kirweella.

Mordeten mich die Schwägerinnen,
Mittels großen eirunden Steines,
Mittels eines scharfen Beiles.

Kus nad wiſid neio nore?
Wiſid kulla marja ſoosſe.
Mis ſeälta minnusta kaswis?
Minnuſt kaswis kallis kaske,
Üllenes metſa illuſa.
Mis ſeält kasſeſt tehtanekſe?

Kasſeſt kannelt raiutakſe,
Wiolida westetasſe.
Kuſt ſaid lauad kandelale?

Löhhe ſure louasta,

Hauwi pitka hambaasta.
Kuſt ſaid keled kandelile?
Juukſeſt ſai neio nore,

Karwaſt ſai koddokannaſe.
Ei olnud pilli pekſiaida,

Kandeli ellistajaida.
Minno ella wennakenne,
Wi kannel kamberie,
Sea ſängi ſörwa peäle,
Pekſa iſſe peigelalla,
Oska ſörme otſadelle,
Rapſi rauda kämbellila!

Nenda hüdis wenna pilli,
Halledaste aine kannel,
Kui need nuttid, Wirro piad,
Halledaste Harjo neiud,
Miñnesſa iſſa koddunta,
Miñnesſa emma koddunta,

Mehhe koio miñnesſana,

Kaſa koio käiesſana.

Wohin trugen ſie die Jungfrau?
Hin zum Moor der holden Beeren.
Was erwuchs aus mir denn dorten?
Dort als werthe Birk' erwuchs ich,
Hob mich ein holder Hag empor.
Was ward aus der Birk' erſchaffen?
Birke ward zur Harf' umbildet,
Umgeſchnitzt zu einer Geige.
Woraus ward die Wand der Harfe?
Aus des Lachſes langen Kinnladen,
Aus des Hechtes harten Zähnen.
Woraus ſind der Harfe Saiten?
Aus dem Haar des holden Bräutchens,
Aus des Hauſeshühnchens Locken.
Fehlten da Spieler des Saitenſpiels,
Sie, der Harfe Hallerzeuger.
Brüderchen, o du mein Lieber,
Trag die Harfe hin zur Halle,
Lehn ſie an des Lagers Rand an,
Setze ſelber ein den Daumen,
Fall ein mit den Fingerſpitzen,
Schwinge ſcharf den Eiſenſchlägel!
Bruders Saitenſpiel klang alſo,
Voller Harm des Einz'gen Harfe,
Wie wann Wierlands Jungfraun weinen,
Voller Harm die Bräute Harriens,
Ziehend fort vom Haus d. Vaters,
Ziehend fort vom Haus der Mutter,
In das Haus des Mannes ziehend,
In das Haus des Gatten gehend.

14. Der Embach.

Von mehrern Seiten her, zumal aus Gutslaff's Wöhhanda, ist es bekannt, daß die alten Ehsten einige Flüsse und Seen als göttliche oder gottverwandte Wesen verehrten, und auf diese Verehrung deuten auch die bis jetzt gebliebenen Naturnamen Pühhajöggi, d. h. heiliger Fluß, und Ilmjärw, d. h. Wettersee. Unser Lied bezieht Fählmann auf den Embach bei Dorpat, ehstn. Emmajöggi, d. h. Mutterbach, der noch sonst in Sagen gefeiert wird (s. Verhandlungen d. g. esthn. Gesellsch. Bd. I, Hft. I, 41 f.), obgleich vordem auch die Pernau (alt Embeck) also hieß, wie im Gegensatz dazu, scheint es, ein Nebenfluß der Welikaja im Gouvernement Pleskau den Namen Isla, d. h. Vater, führt. Indeß könnte ursprünglich eine noch tiefere Beziehung Statt gehabt haben. Durch Kreutzwald kenne ich Bruchstücke einer Sage von einem Emmojärw, der als Rückstand den Wirzjärw hinterließ, und sicher eins ist mit dem See Eim, der als Wolke seinem Bette entstieg, und von dem F. Thiersch im Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1809 die Sage mittheilt (s. Grimm, deutsche Myth. Ausg. 1, S. 339). Der Name Emmojärw wird aber kaum etwas Anderes bedeuten, als: „Mutterseе" (finn. emo, on, Nebenform für emä, än, Mutter). Em- und Eimbek heißt der Embach bei J. A. Brand, Nieuwe En Nauwkeurige Reisbeschryving Van 'T. Mark-Brandenburg, Pruissen, Courland, Litthauwen, Lyfland, etc., Utrecht 1703, S. 176 f. So hätte, wie gar manches Andere aus dem höchsten Alterthum, sich auch der Begriff eines Muttersees, den Herodotos aus dem Süden des Skythenlandes anführt, bei den Ehsten erhalten. Im Finnischen heißt emä-wedet mare altum.

Ei kõigile ei õnneks antud,	**Allen nicht ist die Wonne worden,**

Õnneks antud, palgaks pantud,	Wonne worden, Gunſt des Glückes,
Emma jõe jälgi käia,	Vor der Mutter Fluß zu wandeln,
Emma wahtu wadataie,	In der Mutter Schaum zu ſchauen,
Emma kohkamiſt kulata,	Auf der Mutter Laut zu lauſchen,
Emma ſeljas ſõiteleti,	Auf der Mutter Rücken rudernd
Emma ſilma wadataie,	In der Mutter Aug' zu ſehn,
Emma ſilmas ennaſt nähha.	Sich im Aug' zu ſehn der Mutter!

15. Der Eheſcheue.

Daß die Schöpfung einer Gattin aus Holz, Gold und Silber urſprünglich der Gedanke und die That eines Gottes geweſen, lehrt Kalewala XX (Caſtrén II, 64 ff.). Ilmarinen ſchmiedet ſich hier, nachdem ſein Gemahl geſtorben, eine zweite Gattin aus Metallen, kann aber die Metallkälte nicht ertragen und ſchenkt ſie Wäinämöinen. In unſerm Liede iſt alſo wieder das Göttliche auf das Menſchliche übertragen. Der Eingangs neben dem gefeierten Rieſen Kallewi (vgl. Nr. 2) genannte Ollewi iſt auch aus Sagen als Rieſe bekannt. Vgl. d. Inland 1847 Nr. 45 Sp. 1061 ff., u. Revals ſämmtl. Namen, S. 60 ff.

Olleksin minna Ollewi,
Kannaksin minna Kallewi,
Peaksin minna pitka möeka:

Kardan kando putuamaie,
Uksile ullatamaie,
Saggaraie ſattumaie.

Ostaksin ma ue kue:

Kardan karwa weremaie!

Wöttaksin ma naeſe nore:

Kardan nore nuttemaie,
Illuſa iggatſemaie,

Wär' ich etwan Ollewi,
Käme gleich dem Kallewi,
Schwäng' ich gern ein Schwert, ein langes:

Fürchte nur, die Ferſe zu ritzen,
Anzufahren an die Thüre,
Anzurühren an den Riegel!

Kauft' ich gern ein Kleid, ein neues:

Fürchte, daß die Farb' es wandle!

Wählt' ich gern ein Weib, ein junges:

Fürchte, daß die Junge jammre,
Daß die Süße fühle Sehnſucht,

Kätki tuppa todemaie,
Wibbo parde pandamaie.
Kätki on toa tüllikſi,
Wibbo ſilma pistijakſi!
Ärra pistis äia ſilma,

Äia ſilma, ämma ſilma,

Kerristab nao käikſed.

Eine Wieg' im Haus zu haben,
Aufzuhängen eine Wippe.
Unheil iſt im Haus die Wiege.
Mord der Augen iſt die Wippe!
Ausſticht ſie des Schwähers Augen,
Schwähers Augen, der Schwieger Augen,
Schlitzt entzwei der Schweſter Aermel.

Tahhakſin puusta tehha naesta,
Tamme nottista tahhuda.

Pannin kullad kaelajeni,
Höbbedad ülle öllade;

Mötleſin kullad kaunistama,
Höbbedad illo aiama!

Läkſin kullaga maggama,
Höbbedaga wodeeije.
Mis on külge kulla pole,
Se olli külge külma pole!
Mis olli külge waiba pole,
Seep olli külge ſoja pole!

Wollt' aus Holz ein Weib mir bilden,
Aus dem Stamm der Eiche ſchnitzen.
Hüllte bis zum Hals in Gold ſie,
Schlang ihr um die Schultern Silber,
Meinte, lieblich mache Gold ſie,
Silber mache ſie zur Schönheit!
Ging drauf mit der goldnen ſchlafen,
Mit der ſilbernen zu Bette.
Welche Seite längs der goldnen,
Lag die Seite längs der Kälte!
Doch die Seite längs der Decke,
Lag die Seite längs der Wärme!

16. Opferlied am Turrisfeste.

Nur ein Bruchstück. Wie die Finnen den Kriegsgott Turrisas, der einst am Euräpää in Karelien wohnte und dessen Trommel aus den Wolken Kriege weissagte, verehrten, glaubten auch die Ehsten an ihn (s. Rosenpl. a. a. O. XIV, 16 u. 62 f. und Revals sämmtl. Namen, S. 73). Nach Kreutzwald nennen die pleskauischen Ehsten noch jetzt sein im Herbst begangenes Fest Turris-sikko pühhandus, d. i. des Turris Bocksweihe, und dürfte das Z. 8 genannte Sömmer Sömmerpallo, Sommerpahlen im dorpater Kreise, eine alte Schloßruine am heiligen Bache Wöhhando, sein, wo vormals ein Opferhain gewesen sein soll. Ukko (Z. 19), d. i. der Greis, ist im Finnischen Beinamen des Donnergottes, doch auch Anderer, zumal Wäinämöinen's und Ilmarinen's. Z. 8 löstra, der Bocksbeere?

Turriselle tura andeks,	Turris, ihm zum Speeresopfer,
Tura andeks, kirwe kilbaks,	Speeresopfer, Artbewehrung,
Ahtawarre elpatilleks,	Zu des Lanzenschafts Beschwingung,
Mõgguſa mõega mõrsli-jaks	Zu des schützenden Schwertes Braut
Tappame ſikko ſarwiliſe,	Schlachten den horngeschmückten Bock wir,
Ähmame ſõrgala kuñinga.	Flehn zum König bei den Klauen.
Öho, öho! ſarwilista,	Oho, oho! du Gehörnter,
Sõmmer-ie ſõstra poiga!	Sohn der Johannisbeer' in Sömmer!
Wõtta ſõrga ſõlme kih-luks,	Nimm die Klau' als kräft'ge Knüpfung,

Kintſo ſoonta kinnitusſeks,
Sapſo tükki ſalla-pandiks.
Kui lään merda murdemaie,
Tagga ſaarta ſahkamaie,
Kõrge randa kõlkimaie,

Tabbar-annet tabbamaie,
Naudile naista kolſimaie:
Laſſ' ſiis ſaki ſahha wõrra
Waggu täita wakſa kõrgu!
Siſſikonnad Ukko kiuru
Täñawoſe täño andeks
Ilmukeſele illula!
Ukku õnnistuſt miñijale,
Wõerſuſt taggaſ' tullijale!
Kare tuled kaſſinaste,
Laande langud lahhedaste,
Weñe põhja weretajad,
Purje ride paiſotajad,

Kõlpa koorma kergitajad!

Als ein Band des Buges Sehne,
Als ein feſtlich Pfand den vordern.
Geh' das Meer ich zu durchmeſſen,
Hinterm Holm einher zu pflügen,
Längs dem hohen Strand zu heeren,
Eingeſchloſſnen Schatz zu haſchen,
Um das Geld zu frein die Gattin:
Mach dem Pflug gemäß die Beute
Füllen die Furche ſpannenhoch!
Eingeweid' auf Ukko's Steine,
Unſers Dankes Opfer heuer,
Für das Wetterlein, das linde!
Dem, der entſegelt, Ukko's Segen,
Dem auch, der aus Fernen heimkehrt!
Wehen Oſt' und Weſte mäßig,
Koſend der Wellen Anverwandte,
Fort des Bootes Boden rollend,
In's Gewand des Segels wehend,
Lind des Schnabels Laſten lichtend!

Turris-ſikko ſarwe otſa
Sõlmiſin muiſteſe ſõñumi,
Puñuſin pühha-ie pühkemed,
Enne-muiſteſed murikud.
Turris-ſilma, Turris-kõrwa
Kulutaja kulejalle!

An das Horn des Turrisbockes
Feſtigt' ich der Vorzeit Kunde,
Wand darum der Weihe Reinigung,
Alter Zeiten Entzückungen.
Turrisauge, Turrisohr auch
Dir, dem Hörer des Verkünders!

17. Der Grabbesuch.

Der Besuch von Gräbern, zumal heidnischen? bringt in die Seele Verwirrung. Mehre Wörter am Schlusse sind wie absichtlich in ungewöhnlicher Bedeutung gebraucht. Das Eingangs erwähnte Spiel ist dies. In Wurfweite von einander werden zwei Rechtecke auf den Boden gezeichnet und dann in der Mitte der sich zunächst gegenüber liegenden Seiten je fünf etwa fünf Zoll lange Holzwälzchen auf einander gehäuft. Die muß man, hinter den Rechtecken stehend, über sie mit Stäben hinaus schleudern. Wem dies gelingt, hat gesiegt, und beginnt das Spiel von neuem.

Külla poisid, ėllad wėnnad,	Dorfes Burschen, liebe Brüder,
Lähme mäele mängimaie,	Steigen wir zu Berg zu spielen,
Kopli kụrni wiskamaie.	Auf die Koppel, Kurni werfen.
Kus se kụrn siis kukkunese?	Wohin fiel denn wohl das Kurn doch?
Kụrn siis kukkus kirriko aeda:	Hin in den Friedhof fiel das Kurn:
Siis läksid lahti haua uksed,	Und aufgähnten des Grabes Thüren,
Haua uksed, kalmo kaned!	Grabes Thüren, Heidentruhen!
Kes läks kụrni otsimaie?	Wer denn ging das Kurn zu suchen?
Minna läksin kụrni otsimaie:	Ich ging hin das Kurn zu suchen:
Leitsin eide haua ukse,	Fand der Mutter Grabesthüre,
Leitsin tadi haua ukse,	Fand des Vaters Grabesthüre,
Läksin sisse silmitlema:	Stieg hinab um einzuschauen:
Jäin siis tũnniks tukkastama,	Fing zu stieren an ein Stündlein,
Mõnneks aiaks mõttelema,	Zaubernd manche Zeit zu sinnen,
Náttokeseks norgutlema.	Eine Weile wie zu wähnen.

Beschwörungen und Lieder von der Zaubermacht.

Mit die ältesten Nachrichten, die wir von den westlichen Finnen haben, zumal die altnordischen Sagen, bezeichnen sie schon als der Zauberei höchst kundig und ergeben. Und damit stimmen vollkommen sowohl die alten finnischen Gesänge, welche die Macht gepriesener Götter vornehmlich auf Zauberei gegründet sein lassen, als die Sprache, welche ungemein reich ist an Ausdrücken, um die verschiedenen Arten des Zauberns zu benennen, als auch endlich der noch jetzt blühende Aberglaube (vgl. Kruse, Ur-Geschichte des esthn. Volksstammes, S. 286 f.). Doch ist hier zu bemerken, daß den Finnen die Zauberkraft ihrer nördlichen Nachbarn, der Lappmänner, den Ehsten aber wieder die der Finnen für kräftiger gilt, als die heimathliche. Das ehstn. tuseldáma, zaubern, tuuslar, Zauberer, leitet Kreutzwald von dem finnischen Bezirksnamen Tuusla her; doch liegt vielleicht schon in ihm ein verwandter Begriff. Als finnische Grundvorstellung bei der Zauberei bezeichnet Rühs (Finland u. s. Bewohner, S. 299), daß man im Stande sei, alle Elemente, Körper und Thiere zu beherrschen und zu bezwingen, sofern man nur den verborgenen und mythischen Ursprung derselben erforscht habe und die sich auf denselben beziehenden Lieder absingen könne. Daß auch die ehstnische Volksdichtung dafür Zeugniß ablege, versteht sich. Hier aber sind zwei Arten von Gedichten zu unterscheiden, einmal solche, welche wirklich als Zaubersprüche und Formeln gedient haben, und zum andern solche, welche von der Zaubermacht nur zu berichten scheinen. Die erstern bestehen gegenwärtig meist aus ziemlich einfachen Worten, welche die Wünsche namhaft machen; in den andern, die kühner und dichterischer, scheint die ursprünglich wohl den Göttern zugeschriebene zauberische Machtvollkommenheit allgemach auf Menschen angewandt und übertragen zu sein.

18. Wider den Schlangenſtich.

Ehſtn. Uſi-ſönnad. Daß einzelne Ehſten wirkſame Geheimmittel gegen den Schlangenſtich beſitzen und eine gewiſſe Herrſchaft über Schlangen ausüben, wird glaubwürdig verſichert. Die Frage nach der Farbe der Schlange, weiſt auf die S. 66 berührte Vorſtellung. Eins mit unſerm Liede iſt die ausgeführtere finniſche Schlangenbeſchwörung, die Schröter überſetzt hat (Wolff, Hausſchatz d. Volkspoeſie, S. 474), in der nur (V. 33 ff.) für Haar Farbe ſtehn müßte.

Midda karwa, Lenakene?	Welcher Farbe biſt du, Lene?
Kule, armas Lenakene,	Höre, holde Lene, höre,
Sure ſoo ſakſelane,	Herrin du des weiten Moores,
Kullo kuldane eñanda!	Goldne Frau im Gras, dem welken!
Ehk oskan ſo ärra arwata.	Könnt' ich etwa dich erkunden?
Sarrapukarwa,ſiñikakarwa?	Haſelfarben, trunkelbeerfarben?
Oido karwa, orrasſe karwa?	Tümpelfarben, graſesfarben?
Mäe karwa, männi karwa?	Hügelfarben, föhrenfarben?
Wõtta ſa wallo taggaſi,	Nimm den Schmerz du, nimm zurück ihn,
Te terweks teiſeks korraks!	Mach geſund zum andernmale!

19. Wider die Wölfe.

Ehstn. Hundi-lönnad; ein Bruchstück. Es ist, wie die heidnischen Gebete der Finnen lehren (s. Wolff a. a. O. S. 90), eigentlich ein Gebet an St. Georg um Schutz für die Herden, als deren Schirmherr er (für Kekri?) ehmals galt (s. Gressel's Marahwa Kalender 1839 im Anhang). Zugleich wird des Heiligen Name auf den Wolf, den man nicht gern geradezu bezeichnet, übertragen; Pühhajürri, d. h. heiliger Georg, ist eine bekannte Benennung desselben. Dies wirft auch auf andere Thiernamen ein Licht (s. Nr. 8 u. 16), denn wie in der deutschen Thiersage haben auch bei den Ehsten die Thiere Beinamen.

Pühha Jürri Jörgowits!	Heil'ger Jürgen Jürgewitsch!
Lasſ' mo karri kaugel käia!	Laß die Herd' in Frieden fern gehn!
Kela oma keñad kutſikad,	Wegre deinen schönen Welpen,
Et ei pudu puñaſt pulli,	An den rothen Stier zu rühren,
Et ei kiſſu kirjud lehma,	An die fleck'ge Kuh zu faſſen,
Ei murra musta mullika,	An dem ſchwarzen Rind zu reißen,
Ei wõtta waewaſt waſſikad,	Mir das kranke Kalb zu nehmen,
Ei järrel jänud tallekeſt,	Und das Waiſe word'ne Lämmchen,
Egga obbo-warsſakeſt.	Wie das Fohlen von dem Gaul.

20. Beim Schatzvergraben.

Die Vorstellungen, so die Ehsten mit Schätzen und Schatzgraben verbinden, rühren mehrfach an die anderer Völker. Viele meinen, auflodernde Flammen wiesen in der Johannisnacht, wo ein Schatz vergraben, und er stiege dann empor, was er auch jedesmal nach einem Opfer von drei schwarzen Thieren (vgl. Mittheil. aus d. livl. Gesch. IV, 491) thun müsse. Dies Opfer wäre zur Hebung des Schatzes unerläßlich, doch genügte es nicht. Der Einsenker des Schatzes flüsterte leise einen Spruch in die Erde, und nur der Glückliche, dem der Schatz bestimmt, würde sich dessen wie durch Eingebung bewußt. Das Zurücksinken eines Schatzes in die Tiefe wollen Viele, denen er nicht bestimmt war, gehört haben. Andere meinen, ein Schatz sei auch an einem Ringe welken Grases auf dem Boden leicht erkennbar, er steige aber nur in der Johannisnacht und sei auch dann von Geistern bewacht. Diese suchten seine Hebung zu verhindern; allem Spuk aber, den sie übten, müßte man ein unerschütterliches Schweigen entgegen setzen. (Meist nach Kreutzwald.)

Murro põue, mulla alla,
In des Rasens Schooß, die Erde,

Sõmerliwa lihtinesſa,
In den Kies hinab, den klaren,

Sawwiſilla ſüggawalla
Unter Thones tiefer Brücke

Mattan maruka maggusa,
Bett' ich nieder das Beerlein süß,

Kukkutan kullaſe kübbara,
Grab' ich unter den goldnen Hut,

Langutan lahhingi liwitſa,
Scharr' ich ein der Schlachten Beute,

Sõea ſõlmitud ſölleda,
Kriegesſpangen, die geknüpften,

Õbbe elmed eide ehtil,
Silberperlen, Prunk der Mutter,

Kaela rahhada ränkuſa,
Halsgeſchmeide, ſchwergewogen,

Waña ristid, rubla-tükkid,
Kanna-rahhad, rõngas-taalrid,
Puddu-rahha penikeſe,
Iſſa-iſſada pärritud,
Oma korjatud koppika.

Alte Kreuze, Rubelſtücke,
Henkelgulden, Reifenthaler,
Kleingeſchlagne Münzenſcherfe,
Meines Vatervaters Erbe,
Sammt dem Groſchen, ſelbſtgeſammelt.

Kolm olgo musta werre wenda,
Walge karwata koggoni;
Kolme ellola kägista:
Musta kukke, murro-arja,
Musta kaſi wai kutſika,
Kolmas agga musta mulla alta,
Musta mutti, mis ſilmata.

Sein 's drei Brüder ſchwarzen Blutes,
Ohn' ein weißes Haar jedweder;
Werd' erwürgt der Dreie Leben:
Eines Schwarzhahns, krauſen Kammes,
Eines ſchwarzen Katers, Hündleins,
Aber aus der Erde drittens
Eines Maulwurfs, ſchwarz ohn' Augen.

Tõuſeb tähte Jani tulda:
Tuldanago, naudikene!

Flammt Johannis Feuerzeichen:
Feuer ſprüh auch vor, mein Hörtlein!

Tulleb meſi kolme musta
Werre wäggeda wallama:
Tõusko kattel kahte jalga,
Kämla küruſe pealegi,
Kuulgo ſõñade killinad,
Taura tarkuſe tabbada!
Kui on meſi ema eksnud,
Solkino wõera ehk ſuggula:

Naht ein Mann, um der drei Schwarzen
Bluteskräfte zu vergießen:
Komm empor der Keſſel zwei Fuß,
Eine Handbreit auch darüber,
Höre, wie die Worte klingeln,
Wie des Gräbers Weisheit banne!
Hat gefehlt des Mannes Mutter,
Sich mit Fremden, Freunden miſchend:

Ei ſiis ſago ſajjatatud
Waña naudi ta näppuſa!
Naud jääb neitſina emada,
Labba lapſele pärrida!

Dann nicht falle der verfehmte
Alte Hort in deſſen Hände!
Maidlicher Mutter bleibt der Hort,
Eines edlen Kindes Erbtheil!

21. Gegen Zahnschmerzen.

Da bekanntlich Finnen wie Ehsten Zahnschmerzen durch Besprechen zu heilen meinen, wobei freilich zugleich andere Geheimmittel angewandt werden, scheint der Schluß dieses Gedichtes in der Fassung A seine Bestimmung deutlich genug kund zu thun. Uebrigens sind diese Mittel nicht immer unwirksam. Ein solches besteht unter andern darin, und ich möchte hiebei an den Eingang von A erinnern, daß der Kranke zuvörderst mit drei Holzsplittern, die ihm der Ehste reicht, das Zahnfleisch blutig ritzt; worauf sie der Heilkünstler nachmals in den Stamm eines lebenden Baumes fest einschlägt. Andere wenden drei Aehren an.

Die Fassung B, aus neuerer Zeit, zeigt die Aufklärung derselben. Der alte Glaube wird von der Jugend verachtet und thatsächlich verworfen. Die unheimlichen Zauberfische geben eine angenehme Speise ab.

A.

Kuusk on ſure Kuremala,	Hoch in Kurland steht die Kiefer,
Lahhe lep on Länemala,	Edel in der Wiek die Erle,
Kask on Arjo karjatela;	Steht an Harriens Steig die Birke;
Ühte jured jookſenemmad,	Und in Eins die Wurzeln wachsen,
Ühte ladwad langenemmad.	Und in Eins die Wipfel wehen.
Jöggi jookſeb alta juurde,	Fließt ein Fluß von ihren Wurzeln,

Kolmet ſuggu kallo ſees:
Üks on ſiga ſelja musta,
Teine augi alli ſelja,
Kolmas löhhe laia lauko.
Wöttin minna kalla kätte,
Wiſin minna kalla koio.
Akkan kallad ketamaie
Isſa pitkilla pinnula,
Wenna laia laastudella.

Drin der Fiſche drei der Sippen:
Einmal Schnäpel ſchwarzen Rückens,
Zweitens Hechte hellen Rückens,
Drittens Lächſe lichter Stirnen.
Hub ich mit der Hand den Fiſch aus,
Führte heim den Fiſch nach Hauſe.
Anhob ich den Fiſch zu ſieden
Mit des Vaters feinen Spleißen,
Mit des Bruders breiten Spänen.

Kalla akkas räkimaie:
Ei mind todud toreesta,
Egga todud werskeesta.
Jo todi laulemaie,
Laulemaie, lulemaie.
Ma laulan, miks ei laula?
Ma laulan merre murruſt,
Merre pohja pöllo maaſt,
Merre kaldad kallaſt,
Merre liwa linnakſeſt,
Monne kele moiſteſt,
Ammaste awwitaiaſt.

Und der Fiſch hob an zu ſprechen:
Nicht gebracht bin zu den rohen,
Noch gebracht ich zu den friſchen.
Ich bin hier, nur um zu ſingen,
Um zu ſingen, um zu klingen.
Sing' ich, wie ſollt' ich nicht ſingen?
Sing' ich um das Meer zur Matte,
Meeres Tiefen um zum Acker,
Meeres Ufer um zum Fiſche,
Meeres Flötzſand um zum Malze,
Um zu mancher Zunge Kenner,
Um auch zu der Zähne Helfer.

R.

Leppa kaswis liñna tela,
Kaske Harjo karjamala,
Kuuski ſuri Kura mala,
Tamme Tarto ma raiala;
Ühte jured jookſenewad,
Ühte ladwad langenewad.

Wächſt am Weg zur Stadt die Erle,
Auf der Huth die Birke Harriens,
Hoch im Kurenland die Kiefer,
An der dörpter Mark die Eiche;
Und in Eins die Wurzeln wachſen,
Und in Eins die Wipfel wehen.

Jöggi jookſis alta jure,
Hallik jure järe peälta.

Floß ein Fluß von ihrer Wurzel,
Auf der Wurzel eine Quelle.

Seäl jöes kallad kaddalad
Kaddalasſa kaldaasſa,
Maddalaisſa maweesſa;
Särjekesſed ſeästa wette,
Kammeliad ſuud köwweras.

Dort im Fuß fährliche Fiſche
Vor den fährlichen Geſtaden,
In der Fluren flachen Fluthen;
In der Stauung Bächen Bleier,
Schollen mit dem ſchiefen Munde.

Kes ſe töi kallad jöesta?

Wer entführte dem Fluß die Fiſche?

Kaddalasta kaldaasta,
Maddalasta maweesta,
Särjekesſed ſeästa weesta?
Külla pois, mo wennikenne,

Von den fährlichen Geſtaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Stauung Bächen?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,

Seep ſe töi kallad jöesta

Der entführte dem Fluß die Fiſche

Kaddalasta kaldaasta,
Maddelasta maweesta,
Särjekesſed ſeästa weesta.

Von den fährlichen Geſtaden,
Aus der Fluren flachen Fluthen,
Bleier aus der Stauung Bächen.

Kes olli kerge ketamaie?
Külla tüdruk, neitſikenne,

Wer war keck denn, ſie zu kochen.
Dies des Dorfes Maid, die Jungfrau,

Se olli kerge ketemaie,
Eddus ette töstemaie,
Laddus lauale ladduma.
Kes ſe ſöökſe kitelekſi?
Külla pois, mo wennikenne,

Die war keck wohl, ſie zu kochen,
Flink bereit, ſie vorzuheben,
Traulich, auf den Tiſch zu ſtellen.
Und wer pries ſie an zur Speiſe?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder,

Seep ſe ſöökſe kitelekſi!

Ei, der pries ſie an zur Speiſe!

22. Das Sichelwerfen.

Ehstn. Sirpi-wiskama. Dies Lied, in der Fassung **B** aus neuerer Zeit, hat hier eine Stelle erhalten, weil die Kraft der Worte bei der Frage an das Schicksal schwerlich ohne geheimnißvolle Einwirkung gedacht wird. Um zu sehn, wer von den ledigen Schnitterinnen zuerst werde Braut werden, treten sie, gewöhnlich nach Beendigung des Roggenschnittes, singend zusammeu, beugen sich wie beim Schnitt mit den Köpfen zur Erde und werfen die Sicheln über die Schulter rückwärts. Diejenige, deren Sichel sich am weitesten entfernt hat, wird für die Glückliche gehalten. (Nach Kreutzwald's Angabe.)

Die Fassung **B** verbindet hiemit noch eine zweite Vorschau. Wenn die Mädchen ihren Weg durch Gebüsch und Waldung nehmen, pflegen sie einen Ton mit kräftiger Stimme möglichst lang auszuhalten, was lallotama heißt, und einen scharfen Gegensatz gegen das Jodeln in Gebürgsgegenden bildet. Auch diese Vorschau mag alt sein.

A.

Sirrise, sirrise, sirpikenne,
Sause denn, sause denn, Sichelchen,

Kellise, kellise, köwwera rauda!
Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!

Kes se meist mehhele lähhäb,
Wer von uns zum Manne wallet,

Se sirpi eli mingo!
Deren Sichel dringe weitest;

Kes se meist koio jääb,
Wer von uns zu Haus muß harren,

Se sirpi mahha waiogo!
Deren Sichel sinke nieder!

R.

Sirriſe, ſirriſe, ſirbikenne,
Kolliſe, kolliſe, köwwer raud!
Kelle ſirp nüüd ette jouab,
Selle wasto peigmees ſouab.

Sauſe denn, ſauſe denn, Sichelchen,
Klirre denn, klirre denn, krummer Stahl!
Deren Sichel weiteſt langet,
Her zu der ein Bräut'gam hanget.

Kasſime kermeste koio pole,
Lähhäme lauldes läbbi metſa:
Kelle heäl feal ſelgeſt kostab,
Sellel' peigmees mütſi ostab!

Hurtig nach Hauſe denn heimgekehret!
Wenn wir nun ſingend den Wald durchwandern:
Deren Kehle rein dort klinget,
Der die Haub' ein Bräut'gam bringet!

23. Rosseszwang.

Merkwürdig ist dieses Lied oder vielleicht Bruchstück eines Liedes wegen der Eintheilung in Strophen, was im Ehstnischen sehr selten Statt hat.

Kui minna hakkan laulemaie, — Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie, — Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada, — Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Musta runa muigutada. — Nicht das schwarze Roß mehr schleppen.

Kui minna hakkan laulemaie, — Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie, — Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada, — Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Körwi runa köigutada. — Nicht das braune Roß mehr rücken.

Kui minna hakkan laulemaie, — Wann zu singen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie, — Wann zu singen, wann zu jauchzen,

Ei jouaks hobbo wendada, Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Laugo runa ligutada. Nicht der Bläſſe Roß ſich rühren.

Kui minna hakkan laulemaie, Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie, Wann zu ſingen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada, Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Linna agga lakka ligutada. Nicht die leingemähnte laufen.

Kui minna hakkan laulemaie, Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, laskemaie, Wann zu ſingen, wann zu jauchzen,
Ei jouaks hobbo weddada, Möchte nicht mehr die Mähre ziehn,
Wesli ei halli weretada. Nicht die waſſergraue wenden.

24. Zaubermacht des Gesanges.

Hier sind vier Lieder von der Zaubermacht des Gesanges zusammen gestellt, weil sie, wenn auch nicht eigentlich verschiedene Fassungen eines und desselben Gedichtes, doch sowohl in manchen einzelnen Zügen, als auch im hüpfenden Punkte des Grundgedankens zusammen treffen. Dies zeigt auch die in allem Wesentlichen einstimmende und die einzelnen Züge jener vereinigende finnische Rune „Der Sänger" bei Wolff a. a. O, S. 169, und bei Schröter, Finnische Runen, S. 82 ff.

Zu der Fassung **A** bemerke ich, daß sie vielleicht ein Wechselgesang ist; zu der Fassung **B**, daß Pursa, Pamma, Kurra Dörfer, Schworbe eine Landzunge in Oesel sind; zu der Fassung **C** Z. 9, 12 und 18, daß Pater ein Halsschmuck der Mädchen ist, in einer mit einem Kreuz gezierten Silberplatte bestehend; Räbs (Cyprinus muraenula) ein kleiner Fisch in Landseen, und Oberpahlen ein Bezirk und Flecken in Livland ist; zur Fassung **D**, daß die Ehsten, um Raum zu gewinnen, größere Vorräthe zerschlagenen Brennholzes in Haufen aufzustellen pflegen, die großen Heuschobern ähnlich sehn.

A.

Kuiminnahakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,

Pisfokenne pillamaie,
Weikenne weretama:
Ei mind joua ohjad hoida,
Ohjad hoida, köied köita,

Wann zu singen ich beginne,
Wann zu singen, wann zu jauchzen,
Ich, die Kleine, kund zu geben,
Die Geringe, herzusagen:
Können mich nicht Zügel zwingen,
Zügel zwingen, Bande binden,

Pilwed pikka jo piddada,
Taewas laia tallitſeda!

Nicht die weiten Wolken hemmen,
Nicht der hohe Himmel zähmen!

Ütlen ümber teiſepiddi,
Warſi wanna järje peäle:
Ohjad agga hoidko hobboſt kiñni,
Köied köitko koormad kiñni,
Pilwed pitka wihma kiñni,
Taewas agga laia lunda kiñni.

Stimm' ich um zu andrer Weiſe,
Eben in die alte Ordnung:
Mag das Roß der Zügel zwingen,
Bande feſt die Bürde binden,
Hoch den Schnee der Himmel halten,
Weite Wolken wohl den Regen.

Nenda agga, nenda agga, wennikenne,
Nenda agga meile, kes teab teile?

Bei uns, bei uns, liebſter Bruder,
Alſo ſteht es, Euch wie geht es?

B.

Üks nüüd ütleb: laula, laula!
Teine ütleb: laula, laula!
Minna agga laulan; miks ma'p laula?

Sagt der eine: ſinge, ſinge!
Sagt der andre: ſinge, ſinge!
Singen? Wohl, warum nicht ſäng' ich?

Kui minna hakkan laulamaia,
Laulamaia, laskemaia:

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu jauchzen:

Tulge ſiis, kubjad, kulamaia,
Wiſi walda watamaia,
Waeſed, ſiis wärrate peält,
Rikkad, rikko kattukſilta,
Ikka minno laulo kulamaia.

Tretet, Treiber, her zu hören,
Fünf der Gaue vor zu ſchauen,
Arme, nieder ihr vom Thore,
Reiche, ihr vom Rand des Daches,
Um meine Lieder anzuhören.

Kui minna hakkan laulamaia,
Laulamaia, laskemaia:

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu jauchzen:

Ei mind wöi ſiis ohjad hoida,
Ohjad hoida, köied keelda,
Egga ſuitſed mind ſurruda,
Egga päitſed mind piddada,
Merri musta melitleda,
Taewas laia taltſudleda!

Können mich nicht Zügel zwingen,
Zügel zwingen, Bande bannen,
Nimmer Zäume mich zwängen ein,
Nimmer Halftern mich halten auf,
Nicht das Meer, das ſchwarze, ſchwicht'gen,
Nicht der hohe Himmel hemmen!

Ma laulan merred murrukſi,
Merre äred ätſeekſi,
Merre pohjad pöllo maakſi,
Merre kiwwid killingekſi,
Merre liwa litterikſi;
Edde-wäina tatterida,
Keske-wäina kero kaero,
Wäina otſa kaerokesſi;
Wäinanaswadnaeris-maakſi
Wäina lappaja linnoja.

Um ſing' ich das Meer zur Matte,
Meeres Ufer um zu Blumen,
Meeres Tiefen um zum Acker,
Meeres Steinchen um zu Münzen,
Meeres Flötzſand um zu Flittern,
Singe vor den Sund Buchwaizen,
In des Sundes Mitte Saaten,
An des Sundes Ende Hafer;
Sundes Riff zum Rübenlande,
Auf des Sundes Felſen Flachs.

Kui ma hakkan laulamaia,
Laulamaia, laskemaia:
Enne ſiis pudub Purſa puista,
Purſa puista, Pamma maista,
Kurra kuiwista kallusta,
Sörwe ſäre ſäinoesta,
Enne kui minno ſönnusta.
Mul on koddo kotti täwwed,
Ahjo peäl mul hatto täied,
Parſil mul pallaka täied,
Wodis ue tekki täied.
Kui o tarwis, taas ma laulan!

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu jauchzen:
Wird des Walds eh Purſa mangeln,
Waldes Purſa, Landes Pamma,
Friſchgedörrter Fiſche Kurra,
Eh der Karpfen Schworbes Nehrung,
Eh's an meinen Worten mangelt.
Heim mir ſind gefüllt die Säcke,
Auf dem Ofen voll die Kappe,
Auf dem Balken voll das Bettuch,
Voll des Lagers leichte Decke.
Wann es noth thut, weiter ſing' ich!

C.

Kui lähhen kike kikemaie,
Wann ich zur Schaukel gehe schaukeln,

Kige lauda lalemaie,
Auf dem Sitz der Schaukel singen,

Olleks mo äle enneſini,
Stimmte wie ehmals meine Stimme,

Wanna äle waskeſini:
Meine ehrne alte Stimme:

Ma lalaks merred möokſi,
Sänge die Meer' ich um zu Meth,

Merre ärеd ädikakſi,
Meeres Küſten um zu Eſſig,

Merre kaldaad kallukſi,
Meeres Ufer um zu Ahle,

Merre liwad linnakſekſi,
Meeres Flötzſand um zu Malze,

Merre paed paterekſi!
Meeres Platten um zu Patern!

Äle widud ädikakſi,
Ach, die Stimm' iſt Eſſig worden,

Kurgo kuiwakſi kallakſi,
Gar zum trocknen Fiſch die Gurgel,

Rinnad Riga räbuſekſi.
Rauh die Bruſt zu Riga's Räbſe.

Tulle koio, älekenne,
Kehre heimwärts, holde Stimme,

Tulle koio kutſomatta,
Kehre heimwärts, ungeheißen,

Sönnumi lähhetamatta!
Ohn' daß Bothen zu dir eilen

Källi käimatta järrele!
Nach dir ſchicke die Schwägerin!

Arjo attad, liñna litſid,
Harrien's Hunde, ſtädt'ſche Strunzen,

Pöltla-ma poled pagganad,
Oberpahlen's halbe Heiden,

Ärge ſöge mo ſüddata,
Naget nicht an meinem Herzen,

Ärge joge mo jummeta,
Schlürfet nicht an meiner Schönheit,

Egga mo eada älekesta!
Noch an meiner milden Stimme!

Laſſ' mo äle ästi käia,
Laſſet ſpielen meine Stimme,

Kurko kullasti kummada,
Golden meine Gurgel ſchallen,

Na kui Rootſi rogu-pilli,
Gleich wie Schwedens ſchöne Flöte,

Talliñna parras paſun!
Revals rauſchende Poſaune!

Kus mo äle kulunekſi,
Wo meine Stimme zu verſtehn iſt,

Señna metſi murdunekſi,
Möchten bald die Büſche brechen,

Puud pikkad lähwad pinnusse,
Allud rita jo aiasse,
Ilma norita mehheta,
Terrewatta kerweetta.

Hohe Bäume bilden Klaftern,
Scheiter schon die Reihn im Hage,
Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeschärfte Aexte.

D.

Metsa-luggu.

Ellise, ellise, metsa,
Kölliše, kölliše, körbe,
Hüa wasta, iekenne,
Laula wasta, lanekenne,
Minno hea heäle wasta,
Ja minno kulla kurgo wasta,
Lahhedama laulo wasta!

Kuhho heäli kulunekši,
Siñna metsa murdunesse,
Isse puud pinnoje lähwad,
Hallud ristati aiawad,

Süllad oue sünnitawad,

Kuhjad oue kukkutawad,
Ilma norita mehhita,
Terrawata kirweeta.

Waldlied.

Klinge du, klinge du, Waldung,
Schalle du, schalle du, Haide,
Halle wieder, halle, Hainlein,
Töne wieder, o du Wüstlein,
Wider meine weiche Stimme,
Wider meine milde Kehle,
Wider mein Lied, das lieblichste!

Wo die Stimme zu verstehn ist,
Möchten bald die Büsche brechen,
Selbst die Bäume bilden Klaftern,
Kreuzweis schließen sich die Scheiter,

Schreiten vor zum Hof die Schober,

Häufen sich im Hof die Lachter,
Sonder junger Männer Zuthun,
Sonder angeschärfte Aexte.

---

25. Wirkung des Gesanges.

Der Schluß erinnert an Wäinämöinen's Gesang, dem die Fische lauschen, s. Kalewala XXI (Castrén II, 92), und Verhandl. der g. ehstn. G. I, 43. Hienland ist die Insel Dagden, Kappel ein Landgut in Wierland.

Öekesled, ellakesled,
Teme öhtale illuda,
Päwa minnesse mennoda!
Illo kulub Hio-male,
Menno meie moisaaie.

Ei, ihr Schwesterchen, ihr Holdchen,
Laßt uns in den Abend jauchzen,
Tönen in des Tages Scheiden!
Hallt bis Hienland das Jauchzen,
Ein zum Herrnhof unser Tönen.

Lewwala leppad lehhiwad,
Kabbalas kasled jämmedad.
Seält jookseb jöggi köwwera;
Seäl jöes kallad kawwalad.
Siad sured, seljad mustad,
Löhhed laiad, laugud otsas,
Haugid pikkad, pead jämmedad,
Need seisid selli merressa,
Halledaissa hallikaissa,
Lippi lappi lanedessa.

An der Schwelle wehn die Erlen,
Breite Birken wehn in Kappel.
Dorten fließt ein Schlängelflüßchen;
Dort im Flusse schlaue Fische.
Schöne Schnäpel, schwarzen Rückens,
Breite Lächse, bunter Stirnen,
Lange Hechte, dicker Häupter,
Aufrecht stehn sie in dem Meere,
In dem klagereichen Quelle,
Hin und wieder in den Wellen.

26. Die Traumdeutung.

Auf Träume wird vielfältig geachtet, und nicht bloß von den Ehsten. Vor und nach Z. 5 scheint je eine Zeile ausgefallen.

Maggalin Marri mäela,
Näggin und maggadesla:

Auf Maria's Hügel schlummernd,
Schaut' ich einen Traum im Schlummer:

Wigipu toa eesla,
Kollapu koia läwwela,

Vor dem Haus einen Feigenbaum,
Vor der Schwell' einen Färberbaum,

Arrokask on aida tele.
Minno ella eidekenne,
Moista mo unnenäggoda!

An dem Speicher die Ackerbirke.
Meine holde milde Mutter,
Deute mir doch mein Traumgesicht!

„Mis on lesta moistemista,
Mis on enne moistatetud,
Ülles polele ööldud,
Ülle pole moistatetud?
Wigipu, sul jodi winad,

„Was ist da noch auszudeuten,
Was vorher schon ward gedeutet,
Ausgesprochen ist zur Hälfte,
Ueber die Hälft' ist ausgedeutet?
Feigenbaum, man trank dir Wein zu,

Kollapu, sul käisid kosjad,
Ounapu, sinno önnekenne,
Arrokask, so armokenne,
Sarrap', suri saianaene."

Färberbaum, die Freier kamen,
Apfelbaum, das ist dein Glücke,
Ackerbirke, das dein Liebster,
Nußbaum, das die Frau des Gefolges."

---

27. Das Haus des Zauberers.

Wenn auch die Dichtung Einzelnes in diesem Liede ausschmückend hinzugefügt haben mag, so ist doch bei der großen Bedeutung, welche bei Ehsten und Finnen Zauberei und Zauberer hatten, unbedenklich anzunehmen, daß die Wohnungen der letztern nicht bloß Zaubermittel mancherlei Art (vgl. Rühs, Finland u. s. Bewohner, S. 297) in sich bewahrt, sondern zum Theil selbst aus ihnen bestanden haben, und, wie der Schluß andeutet, zauberkräftig geweiht worden sind. Uebrigens erscheint die Einrichtung des wie gewöhnlich mit Stroh gedeckten, aber mit Schnitzwerk gezierten Hauses dem Ueblichen wohlversehner Bauerhäuser gemäß gedacht.

Kiir (Z. 2) oder Ilmakiir, d. h. Wetterstein, heißt nach O. W. Masing ein großer Felsblock in Finnland, der die Eigenschaft eines natürlichen Barometers besitzt und jedesmal vor dem Eintritt eines Regens seine Farbe verändert. Aehnlich ist die Vorstellung der Ehsten von Kälte- und Wärmesteinen, die, jene im Sommer, diese im Winter, in den Quellen liegen und denselben ihre Eigenschaften mittheilen sollen. Auch die Werkzeuge der Bauleute (Z. 3 f.) sind wieder Zaubermittel, Hexenschnüre und aus Hexenknochen zusammen gefügte Richtmaße.

Wihtelauad (Z. 16) sind an die Dörrstangen befestigte Bretter, welche die Bestimmung haben, zum Schwitzbade zu dienen; kukke pennid (Z. 23) sind zwischen den Kehlbalken der Dachsparren besonders aufgestellte dünne Stangen, auf denen die Hühner ihren Ruhesitz nehmen. Das Aestrich (Z. 25 f.), aus Urlehm und Stengeln des Kundels (wilden Thymians), eines beliebten Zauberkrauts, zusammen geknetet, ist vom Winde getrocknet. Windholm (Z. 31) ist vielleicht nur dichterische Bezeichnung einer Insel, die wegen Zauberei berühmt gedacht ist. (Nach Mittheilungen Kreutzwald's.)

Targa tarre tammeſt tehtud,
Nurga-kiwwid põhja kiruſt,
Nõija lulal loditatud,
Some ſolal ſortſitatud.

Eichen iſt des Weiſen Wohnung,
Nordens Wetterſtein' Eckſteine,
Lothrecht gelegt am Hexenbein,
Feſt gefeit mit Finnlands Salze.

Nöggis-mustad nõija-nõrid
Teggid nurgad nurgelisſeks,
Teggid wilud wikkelisſeks,

Rußesſchwarze Hexenſchnüre
Maßen ab die Ecken eckrecht,
Maßen ab des Schnitzwerks Merke,

Painutaſid ſeina paalka
Parrajaste parimaie.

Wägten grad der Wände Balken,
Sie auf's paſſendſte zu paaren.

Päddajaſt on alluspakkud,
Kuſe tüwwiſt küruspakkud,
Ukſe pidad pihlakasta,
Läwwe lauad läne-leppaſt,
Läwwe pakkud paakſa-puusta,

Föhrenblöcke baun den Grundbau,
Tannenſtürze Böck' und Blöcke,
Ebereſchen Thürenſtänder,
Haidenerlen Schwellenhalter,
Faulbeerbäume Schwellenbohlen,

Parred ſirrewa pärnasta,
Wihte-lauad wahterasta,
Toa laggi tomingasta,

Lange Linden Daches Latten.
Quäſtebretter bot der Leinbaum,
Vogelkirſchbaum der Kammer Decke,

Sarra-puſeſt ſarrikada,
Kaddakaſeſt kattusridwad,

Sparren dar die Haſelſtaude,
Daches Stangen der Wachholder,

Kirjuſt kaſeſt kattuslauad,
Olli-pennid õuna-puusta,
Teiſed pennid peneſt puusta,
Kuusmanniſt kukke pennid,
Talla puud ollid jallakasta,
Toa põrrand põlwe ſawwiſt,

Daches Bretter bunte Birken,
Apfelholz des Strohes Stützen,
Stattlich Holz die andern Stützen,
Strieſenholz des Hahnes Stege,
Streckgebälke Rüſterbäume,
Und des Zimmers Aeſtrich Urlehm,

Kaetisrohhu ragudesta,
Sammudega ſõtkutud,
Tuleſt tükki wallatud.

Mit des Kundelkrautes Stengeln
Von den Ferſen feſtgetreten,
Und vom Wind in Eins gegoſſen.

Põhjaſt tullid pobbiſejad,
Lane metſaſt lauſonaiſed,

Her von Norden zogen Zaubrer,
Aus der Haide Hain Spruchheren,

Tulis-ſareſt tuſeltajad,
Someſt ſola-puhhujad.

Her von Windholm Handaufleger,
Von der Finnen Flur Salzbläſer.

Katholische Erinnerungen.

Wenige Jahre später, als Luther die Reformation der römisch-katholischen Kirche begonnen, wurden ihr auch die Ehsten zugeführt. Was sich bei ihnen von Erinnerungen an den Katholicismus findet, muß daher in ziemlich mittelalterlicher Gestalt erscheinen. Die Namen der bedeutendsten Heiligen haben sich erhalten, zumal diejenigen, an welche sich die Ordnung landwirthschaftlicher Verrichtungen und gar mancher Aberglaube, zum Theil sicher noch aus heidnischer Zeit stammend, angeknüpft hat. Ja, mancher Heilige scheint lediglich an die Stelle eines heidnischen Gottes gesetzt gewesen zu sein (s. oben die Einleitung zu Nr. 19). Vor allen hatte indeß die gnadenreiche Mutter Gottes, welche nicht nur dem Verderben wehrte, sondern auch die irdische Wohlfahrt und das ewige Heil der Menschen in allen Verhältnissen förderte, eine hohe Verehrung gefunden. Insbesondere ward sie auch, nach jenem allgemeinen Glauben des Mittelalters, daß sie den Kreißenden Hülfe leiste (s. die Zeugnisse darüber bei H. Hoffmann, holländische Volkslieder, S. 119 f.), der auch bei den Letten Eingang erhalten, als Schirmerin der Wöchnerinnen verehrt. Vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhange.

28. Die Wöchnerin.

Ehstn. Nurganaene, d. h. buchstäblich Winkelweib, obwohl gegenwärtig das bei jeder vollständigen Bauerwohnung vorhandene warme Badehaus meist der Ort der Niederkunft zu sein pflegt. In dem Liede sind Erzählung und die Worte der betheiligten Personen selbst wunderlich gemischt, was sich indeß auch sonst im Ehstnischen findet. Die das Lied vorsagende Ehstin hatte aber in dieser Hinsicht nur anzugeben gewußt, daß von Z. 2, gleich wie von Z. 73 an die Mutter der Kreißenden spreche; die Vertheilung des Uebrigen ist darum willkührlich. Zu Z. 21 ff. bemerke ich, daß sie wohl das zeitweilige Aufhören der Wehen und deren Wiederkehr andeuten, zu Z. 32, daß in einer sehr gebräuchlichen bildlichen Redeweise das Kreißen selbst der meist sehr kräftigen Wöchnerinnen als das Einstürzen des Ofens, der Ofenecke, des Ofengewölbes bezeichnet wird. Z. 48 ff. erscheint neben der heiligen Jungfrau auch der Heiland barmherzig und bringt allmächtige Hülfe, ob nach deutschen Vorstellungen oder eigenthümlich ehstnischen Begriffen, ist mir nicht bekannt geworden. Weiteres über das Verfahren bei der Niederkunft s. bei Luce, Wahrheit u. Muthmaßung Beytrag zur ältesten Gesch. d. Insel Oesel, S. 93 ff.

	Die Wöchnerin.
Hüwwa Maarja, ella Maarja!	Heil'ge Maria, holde Maria!
Emma.	Die Mutter.
Hüa ikka Jesukesta, Maenitse ikka Mariata!	Immer ruf empor zu Jesus, Anfleh immer vor Maria!
Nurganaene nörgukenne,	Wöchnerin, du schwaches Weiblein,

Tuhhat kord käid toawahhed,
Sadda kord käid saunawahhed,
Ilma wöta, wö käesse,
Ilma tannota, tanno peusse.
Nelli nurka toassa,
Keik sa nurgad nuttustasid,
Nelli seinata toassa,
Keik sa seinad seisatasid,
Istemed ärra iggasid.

Tausendmal wallst du hin und wieder,
Hundertmal hin zum Badehause,
Gürtellos, den Gurt in Fingern,
Haubenlos, die Haub' in Händen.
Sind vier Ecken in der Stube,
Und du weinst in allen Ecken,
Stehn vier Wänd' auch in der Stube,
Und du weilst an allen Wänden,
Ueberdauerst alle Sitze.

Hüetakse Jesukesta,
Maenitseta Mariata:
Tulle tuppa, Jesukenne!
Perre nuttis alla pinki,

Lapsed nutsid alla laua,
Kasa nuttis kamberisa:
Hüwwa Maarja, ella Maarja!

Jesulein wird angerufen,
Angeflehet auch Maria:
Jesulein, o komm zur Kammer!
Unterm Sitz weint das Gesinde,
Weinen unterm Tisch die Kinder,
Weint der Mann in dem Gemache:
Heil'ge Maria, holde Maria!

Nurganaene norokenne
Läbbi läks siis kolme metsa;
Üks olli metsa ounapuine,
Teine olli wahterane,
Kolmas kibbowitsa metsa.
Tusad jäwad tomingaie,
Wallud jäwad wahteraie,
Kibbedad kibbopu külge.

Wöchnerin, das junge Weiblein,
Wandert durch der Wälder dreie;
War der ein' ein Wald voll Aepfel,
War der andre voller Ahorn',
War ein Dornenwald der dritte.
Blieben die Aengste bei dem Faulbaum,
Auch die Schmerzen an dem Ahorn,
Blieb die Drangsal an dem Dornstrauch.

Tusad tullid ennese tungi,
Wallud kase walgusteti,

Drängend kehrten doch die Aengste,
Angeschürt zugleich die Schmerzen,

Tullid tusſele tubbaje,
Oigete ahjo ette.

Kehrten zur Angſt in der Kammer heim,
Eben vor die Eſſe ſelber.

Die Mutter.

Hüa ikka Jeſukesta,
Maenitſe Mariata!

Immer ruf empor zu Jeſus,
Anfleh immer vor Maria!

Die Wöchnerin.

Tulle tuppa, Jeſukenne,
Tulle ürrike tubbaje,
Ürrikesſeks ahjo ette!
Hea Maria, helde Maria!

Jeſulein, o komm zur Kammer,
Komm ein Stündlein in die Kammer,
Auf ein Stündlein an die Eſſe!
Hehre Maria, hohe Maria!

Nurganaene norokenne,
Üks jalg jo haua ſeesſa,
Teine haua järe peäla,
Ootſid hauda langewa,
Kirrikuſſe kantawa.

Wöchnerin, du junges Weiblein,
Einen Fuß ſchon in dem Grabe,
An des Grabes Rand den andern,
Dachteſt, daß in's Grab du ſänkeſt,
Daß man dich zur Kirche trüge.

Tulli tunnike tubbaje,
Ürrikesſeks ahjo ette.
Siin tuigub naene tusſalinne,
Wagub naene waewalinne.

In die Kammer kam die Stunde,
Auf ein Stündlein an die Eſſe.
Wanket hier das Weib in Aengſten,
Aechzt das Weib in ihren Wehen.

Jeſus kulis kamberista,
Pühha Maarja akkenasta.

Jeſus hört es aus der Kammer,
Her vom Fenſter die heil'ge Jungfrau.

Siis ütles Jeſus Mariale:
Hea Maria, ella Maria,
Kül ſiin Jeſus hüetakſe,
Pühha aino arwatakſe.

Da ſprach Jeſus zu Maria:
Hehre Maria, holde Maria,
Hier wird Jeſus angerufen,
Heil'ges hier gedacht alleine.

Siis tulli Jeſus tubbaje,

Stieg dann ein zur Stube Jeſus,

Ja astus Maria akkenasſa.
Jeſusſel ölled öllale,
Marial padjad kaendelásſe;
Wadis naeſe wodeesſe,
Pened penije linnasſe,
Peente pitkie linnadesſi.

Kaks ſai peada pealukſele,

Nelli reita wodeesſa.
Ütles Jeſus Mariale:
Joſe, Maria, joua Maarja!
Lö kinni kirriko ukſed,
Katta kinni kalmo kaſi:
Naene widud wodiesſa,

Kaks ſai peada peadaasſe,
Nelli reita wodeesſa.

Aitümma Jummale!

Jeſus olli tunnike toaſe,

Ürrikesſeks ahjo ette.

Emma.

Hüa ikka Jeſukesta,
Maenitſe ikka Mariatta!
Nurganaene norokenne,
Ülles tösta kakſi kätta,
Kakſi kätta, kümme küünta!

Perre ſiis naeris alla pinki,
Lapſed naerſid alla laua,
Kaſa naeris kamberisſa.

Siis öllut todenakſe,
Wihha wina kannetakſe.

Trat in's Fenſter vor Maria.
Stroh trug auf der Achſel Jeſus,
Betten auf dem Arm Maria;
Leitete das Weib auf's Lager,
Es, das fein', in's feine Linnen,
In die feinen langen Linnen.

Lagen im Lager zwei der Häupter,
Vier der Schenkel in dem Bette.
Sagte Jeſus zu Maria:
Eile Maria, fleug Maria!
Thue zu die Thür der Kirche,
Deck den Deckel zu des Grabes:
Ward das Weib gelegt in's Lager,
Zwei der Häupter auf das Kiſſen,
Vier der Schenkel in das Bette.

Die Wöchnerin.

Dank dir, Herr, für deine Hülfe!
Jeſus war die Stund' im Zimmer,
Auf ein Stündlein an der Eſſe.

Die Mutter.

Immer ruf empor zu Jeſus,
Anfleh immer vor Maria!
Wöchnerin, du junges Weiblein,
Heb empor die Hände beide,
Hände beide, zehen Finger!

Unterm Sitz lacht das Geſinde,
Lachen unterm Tiſch die Kinder,
Lacht der Mann in dem Gemache.

Dann ward Bier herbeigetragen,
Weins herbeigebracht, des bittern.

28. Die Martinsbettler.

Ehstn. Sandi-Mardid, d. h. Bettel-Martine. Wie in Deutschland und anderweit an Festvorabenden Kinder und junge Leute von Haus zu Haus gehn, ein Lied absingen und um eine Gabe bitten (s. Hoffmann, holländ. Volkslieder, S. 70 ff.), in Elberfeld namentlich auch am Vorabend des Martinstages (s. Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 424 f.), so ziehn auch junge Ehsten, wie die im Lande angesessenen Schweden und Deutschen, am Abend des 9. Nov. vermummt umher. Die Ehsten aber treten unter Anführung des Vaters Martin, der aus einem über die Schulter hangenden Bettelsack eine Handvoll Korn als Glückszeichen in die Stube streut, singend und Possen treibend in die Häuser und erbitten sich eine Gabe an Eßwaaren. An manchen Orten empfangen sie dann auch eigens zu diesem Zweck von Gersten- oder Waizenmehl gebackne Martinsbrötchen. Beim Weggehn tanzen sie und wünschen, bereits außerhalb des Hauses, demselben alles Glück. Die empfangenen Geschenke werden am nächsten Tage gemeinsam verschmaust. Diese Sitte scheint aus dem Mittelalter zu stammen, wenn auch die Bemerkung Herodot's, daß Kinder zu Samos von Haus zu Haus des Homeros *Ἐιρεσιώνη* gesungen, um eine Gabe zu erhalten, darauf leitet, der deutschen Sitte eine heidnische Grundlage zu vermuthen. Vgl. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 214.

Die Fassung **B** Z. 13—17 angegebenen Bestimmungen sind herkömmlich und auch sonst gebräuchlich. Am St. Jürgenstage z. B. wirft manche Hauswirthin die Ruthe, mit der sie die Herde ausgetrieben, auf's Dach oder steckt sie in's Vordach, und spricht: karja ön on kattukſele. S. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1839 im Anhange.

A.

Terre, terre, perrekenne! Gruß dir, Gruß dir, o du Häuschen!

Terre, perre naeſokenne!
Wötke wasto Mardikesſi!

Mardid polle maasta tulnud,
Mardid tulnud taewaasta;
Hobbedasta örda möda,
Möda kullasta körrendad.

Gruß dir, du des Hauſes Fraue!
Gütig nehmt die Martinsgäſt' auf!
Nicht von der Erde nahn die Martine,
Martine nahten her vom Himmel;
Silberſäulen ging's vorüber,
Ging vorüber goldnen Gittern.

Perremees, perremehhike!
Perrenaene, naeſoke!
Wötta ſe wotti warnasta,

Kepſi miñna kelderista,
Kapſi miñna kammerisſa,
Ülle oue oneesſa.

Herr des Hauſes, o Herrelein!
Frau des Hauſes, o Fräuelein!
Nimm den Schlüſſel nun vom Nagel,
Klippend aus dem Keller ſteige,
Klappend in die Kammer ſteige,
Durch den Hof in's Haus hineinwärts.

Otſi worsti otſakesta,
Katſu käkki raſokesta,
Sandi-Mardi maugokesta.

Stöbr' ein Stückchen uns der Wurſt auf,
Beut der Blutwurſt einen Biſſen,
Martinsbettlern dar den Blutkloß!

Aitumma, perrewannemad!
Üwwa andi andamasta!
Teile tousko tömmud lehmad,
Üllenäggo üsna mustad!

Habet Dank, ihr Hauſesobern!
Für der Gaben güt'ge Gabe!
Mögen die Rothküh' euch ſich mehren,
Die von Antlitz durchaus dunkeln!

Sead ſiukad ſiggigo,
Laiad lattakad emmiſed,
Pitke putke pörſokesſed!

Mögen gedeihn die ſchlanken Schweine,
Auch die breit weitbäuch'gen Bachen,
Feingeſtreckten Faſelferkel!

B.

Perre tüttar, neitſikenne,
Hauſes Tochter, holdes Mägdlein,

Puhhu ſe tulli tubbaje,
Fach die Flamm' an für das Zimmer,

Löötſu lökke pörmandale!
Athme Gluthen auf das Aeſtrich!

Kui ep olle peergoda perresſa,
Iſt kein Kienſpan in dem Hauſe,

Tomma tohto toa laesta;
Brich die Borke von der Decke;

Kui ep olle tohto toa laesſa,
Birgt die Decke keine Borke,

Wötta rogo räästaasta;
Lange Rieth vom Rand des Daches;

Kui ep olle rogo räästaasſa,
Iſt kein Rieth im Rand des Daches,

Kisſu kildo kinnikſesta,
Sprenge Splitter aus der Schwelle,

To künal kamberista.
Lang ein Licht vor aus der Kammer.

Awwa usta, Annekenne,
Oeffn', o Aennelein, die Thüre,

Tösta linki, Lenokenne!
Lüfte, Lenelein, die Klinke!

Sisſe tulleb Martikenne,
Ein zu Euch tritt das Martinchen,

Sisſe wiskab wilja önne,
Sät hinein der Saaten Glücke,

Kattukſelle karja önne,
Hin auf's Dach der Herde Glücke,

Paeje hooste önne,
In den Grund der Roſſe Glücke,

Lede wiskab leätſi önne,
Längs des Herds der Linſen Glücke,

Laua alla laste önne.
Untern Tiſch der Kinder Glücke.

Ei olle Marti maasta tulnud,
Nicht von der Erde nahte Martin,

Mart on tulnud taewaasta!
Martin nahte her vom Himmel!

Kullesta körrendat möda,
Goldnen Gittern ging's vorüber,

Höbbedasta örta möda!
Silberſäulen ging's vorüber!

Perremees, perremehhike,
Herr des Hauſes, o Herrelein,

Wötta wöttemed wörrulta, Nimm den Schlüssel nun vom Nagel,
Nörretimed nötkemesta: Heb den Bund herab vom Haken:
Kepsi miñna kelderie, Klippend in den Keller steige,
Kapsi miñna kamberie, Klappend in die Kammer steige,
Ülle oue honeeie. Durch den Hof in's Haus hineinwärts.
To seält toresta ossada, Führ heran des frischen Fleisches,
Wanna wenda worstikesta. Wohlbetagten Bruders Würstchen.

Aitümma perre issale, Habe Dank, des Hauses Vater,
Aitümma perre emmale! Habe Dank, des Hauses Mutter!
Hüwwa andi andemasta, Für der Gaben güt'ge Gabe,
Parremada pakkumasta! Für das bessre Anerbieten!
Sedda teggi, mis tootas! Hielt, was er verheißen hatte!
Tootas törre ölluta, Hatt' einen Kübel Bier verheißen,
Wadi winada wihhada, Wohl ein Faß voll Weins, des bittern,
Ankur heada ädikada. Einen Anker guten Essig.
Ei se kutsnud koera wisi, Nicht lud er nach Art des Schalkes,
Seep se kutsus kulla wisi. Lud nach einer goldnen Art uns.

29. Die Katharinenbettlerin.

Ehstn. Kadri-laul; wohl nur ein Bruchstück. Am Katharinentage, an dem die Ehsten ihre Schafe, deren Schutzengel die Heilige war, zu scheeren pflegen, ziehn Dirnen und arme Weiber verkleidet umher, um in ihrer Dürftigkeit Speisen, Flachs, Wolle ꝛc. zu erbitten. S. d. Inland 1841, Nr. 14 Sp. 216. Dies stimmt auch mit der Sitte der im Lande angesessenen Schweden.

Kadri tulnud kaugeelta	Ist aus Fernen Käthe kommen
Läbi soo ja läbi raba.	Ueber Moor' und über Brüche.
Nüüd Kadri küüned külmetawad,	Nun friert's an den Nägeln Käthen,
Warbad walotelewad,	Schmerzend zittern ihre Zehen,
Sörme otlad söitelewad!	Ihrer Finger Spitzen stöhnen!
Kadril kaskene hobone,	Käthe hat ein kiefern Pferdchen,
Remmelgane reekene,	Hat von Weidenholz ein Schlittchen,
Pihlakane piitsokene,	Hat von Eschenholz ein Peitschchen,
Toomingane loogokene,	Hat von Fliederholz ein Krummholz,
Sukad sõlmitud jalas,	Knotenvolle Strümpf' an Füßen,
Kindad käpardi käes.	Handschuh' an gelähmten Händen.

30. Fastellied.

Ehstn. Wastla laul. Wie vor dem Martins- und am Katharinentage Umgänge gehalten werden, ist es auch Sitte der Ehsten, am Fastnachttage in die Häuser zu gehn, um etwas Flachs einzusammeln. Die eigentliche Hauptsache dabei ist aber das rasche Fahren und Gleiten selbst, indem allgemeiner Glaube ist, daß auf diese Weise der Wachsthum des Flachses am besten befördert werde. Dabei wird nachstehendes Lied gesungen, welches die Fastnacht wie einen Gott behandelt. (Vgl. Müller, Gesch. u. system d. altd. religion, S. 129 f.) Der Name Wastel ist vom livländ. deutsch. Fastel (abend ꝛc., schwed. fastlag, Fastnacht) abzuleiten, wozu denn nach einer im Ehstnischen beliebten, im Deutschen gleichfalls wohlbekannten Wortbildungsweise noch „Wistel" hinzu erfunden ist. Am Abende gehn und fahren die Ehsten dann noch meist in die Schenke, und werden wieder auf dem Wege ähnliche Lieder gesungen. Ob sich etwas Aehnliches auch in Deutschland finde, weiß ich nicht; aber am Rhein und in Holstein kommen Fastnachtumgänge vor (s. Erlach, die Volkslieder d. Deutschen, VI, 415 f.), und bei Firmenich, Germaniens Volksstimmen I, 351, finde ich aus Öllinghausen die Bauerregel angeführt: „Lechtmisse hell un klår giet en guet Flaßjår." Wegen der verwandten finnischen Gebräuche vgl. Gressel's Ma-rahwa Kalender 1838 im Anhang und Rosenpl. a. a. O. XIV, 108; über die abweichenden livischen s. Denkschriften der russ. geogr. Gesellsch., deutsche Ausg. I, 538.

Wistel Wastel, poisikenne!
Ei Wastel toasla leisla,
Wastel soidab wainiulla,
Külma kindaad käesla,

Wistel Wastel, o du Knäbchen!
Nicht in Stuben steht der Wastel,
Wastel fährt umher auf Wiesen,
An der Hand der Kälte Handschuh',

Külma kirjad kinnastesſa.	Kältezeichen auf den Handſchuhn.
Wastel laulab wainiulla:	Auf der Wieſe ſingt der Waſtel:
Linnad liulaskialle,	Flachs dem, welcher fähret Schlittſchuh',
Tudrad toa istujalle,	Raben dem, der ruht im Zimmer,
Ebbemed eeſt weddajalle,	Faſern dem, der vornen fähret,
Lühhikesſed linnad lömmel,	Kurzen Flachs dem, der am Feuer,
Takkud tagga-toukajalle!	Werg dem, welcher hinterdrein wankt!

308809

31. Abendlied.

Ehstn. Päwawerimisse laul. Leider weiß ich zur Erklärung dieses Liedes nichts beizubringen, und daß es gegenwärtig selbst den Ehsten dunkel geworden, möchte eine andere Fassung lehren, welche es einleitet, wie die Räthsellieder eingeleitet werden. Nach Angabe des hersagenden Ehsten sind sowohl der Z. 11 und 12 erwähnte Wächter, als dessen Frau des Königs Waisen (Pflegekinder); die hernach Petrus Bittende und das Glücksschwert Findende eben diese Frau des Wächters und nachmals dadurch reich geworden, was zu der andern Fassung stimmt. In einer alten finnischen Rune erhebt ein Sohn Wäinämöinen's ein Schwert aus den Wellen, wann er heilt (vgl. Rosenpl. a. a. O. XIV, 21). Hiermit könnte ein Zusammenhang Statt haben. Quaden und Alanen verehrten Schwerter. Eine verwandte finnische Rune aus Ingermannland bei Europäus a. a. O. S. 26 ff.

Were, were, päwakenne,	Sinke, Sönnelein, o sinke,
Kullu, kulla tunnikenne,	Schwinde, goldnes Stündlein, schwinde,
Were saksa sauna peäle,	Sink auf's Badehaus der Herrschaft,
Kunninga koia läwwele,	Hin auf Könighauses Schwelle,
Herra alla akkenaie!	Unter auf des Herren Fenster!
Saks ei salli päwakesta,	Liebt das Sönnelein der Herr nicht,
Saks ei salli sauna peäla,	Liebt's am Badehaus der Herr nicht,

Kunningas koia läwwele,
Herra ei alla akkenaie.

Nicht der König nah der Schwelle,
Unterm Fenſter auch die Herrſchaft.

Were ſiñna, päwakenne!
Seäl istub isſand toasſa,
Seäl tstub emmand toasſa,

Soeb ſeäl ſullaste päida,
Kasſib kàrjalaste päida,

Harrib päida armetuma,

Sugga kuldene käesſa,
Höbbedane pärjelauda.
Sugga ſulpſatas merreje,

Pärjelauda laeneie.

Sinke, Sönnlein, ſinke dorthin!
Dort im Saale ſitzt der Wächter,
Sitzt im Saal die Frau des Wächters,

Kämmet dort der Knechte Häupter,
Säubert der Hirtenbuben Häupter,

Bürſtet die Häupter ohn' Erbarmen,

Hält die goldne Strähl' in Händen,
Sammt dem Silberſäuberbrette.
Stürzte tief die Strähl' in's Meer,

In die Bäche das Säuberbrettlein.

Siis lään Petri palweelle:
Oh Peter, pühha ſullane,

Pawel, loja palgapoiſi,
Minne, to ſugga merresta,

Pärjelauda laeneesta.

Ei läind Peter, ei läind Pawel.

Ich zu Peter, um zu bitten:
O Peter, heil'ger Knecht des Herrn,

Pawel, du des Schöpfers Diener,
Aus dem Meer lang mir die Strähle,

Aus den Bächen das Säuberbrettlein.

Nicht ging Peter, nicht ging Pawel.

Läkſin iſſe hiljokenne,
Möda teda tillokenne,
Möda maad maddalokenne;
Läkſin ſüllani ſüggawa,
Kaelani kalla kudduje,

Labbaluni laeneeie.

Säuberlich ging ich nun ſelber,
Längs des Kiespfads hin die Kleine,
Längs des Landwegs hin die Niedre;
Trat in die Tiefe klafterweit,
Bis zum Hals in die Brut der Fiſche,

In die Bäche bis zum Buſen.

Mis mo pölwe putunekſe, — Was iſt kommen mir an's Knie da,
Mis mo kaela karganekſe? — Iſt mir an den Hals geſprungen?
Moõka pölwe putunekſe, — Kommen iſt an's Knie ein Schwert mir,
Moõka kaela karganekſe. — An den Hals ein Schwert geſprungen.
Wöttin ſe moõga käddeie, — Hob heraus das Schwert mit Händen,
Wiſin moõga moiſaaie, — Trug das Schwert zum Edelhofe,
Pannin ſakſa laua peäle. — That es auf den Tiſch der Herren.

Seälneed ſakſad moistataſid, — Dorten riethen drauf die Herren,
Iſandad immestanaſid: — Wunderten ſich ſehr die Wächter:
„Kuſt ſe moõk on ſeie todud? — „Wo iſt her das Schwert hier kommen?
Se moõka ſõasta todud, — Kommen aus dem Krieg das Schwert iſt,
Sõameeste ſõrmeluista, — Aus der Helden Handgebeinen,
Poiſikeste pölweluista.“ — Aus der Knäbchen Kniegebeinen.“

Minna kulin, kostin wasta: — Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Se moõka merresta todud; — Aus dem Meer das Schwert iſt kommen;
Merre liwal on ihhutud, — Ward am Sand des Meers geſchliffen,
Merre wela haljastetud. — In des Meeres Waſſer blinkend.

32. Die Erbauer des Regenbogens.

Unter wikkerwihm (Z. 1) ſcheint der Regen verſtanden zu ſein, der einen Regenbogen bringt, deſſen gewöhnlicher Name wikkerkaar, Regenſchwaden (Bogenſchwaden), iſt.

Wiis olli wikkerwihma lapſi,
Kaſſu-lapſi karrikala:
Üks ellas merre muiste perres,
Teine järwe jänderikkul,
Kolmas olli kaewu kaswandikko.
Neljas jõggenal neitſina,
Wies olli lätte leſe poiga.

Regen kannte fünf der Kinder,
Pflegekinder bei dem Becher:
Lebte das ein in Meers Urſippe,
In des Sees Saumſal das andre,
War des Borns Pflegling das dritte,
In dem Fluß als Maid das vierte,
Sohn der Quellenwittwe das fünfte.

Läkſid agga pilwe pilkuſela,
Wihma ſilda ſeadamaie,
Uddu kube kuddumaie.

Zogen hehr ſie zu den Wolken,
Aufzubaun des Regens Brücke,
An des Nebels Gewand zu weben.

Teggid kare kulla-karwa,
Kare ſörwad ehha-karwa,
Logelista loja teda,
Siñi-karwa Marja ſilda.

Goldfarb ſchmückten ſie den Schwaden,
Abendroth des Schwadens Ränder,
Bogengleich die Bahn des Schöpfers,
Glänzend blau Maria's Brücke.

33. Altes geistliches Lied.

Ehstn. Palwe laul. Die Ehsten haben eine kleine Anzahl alter geistlicher Lieder, so werden sie mindestens gewöhnlich bezeichnet, die zum Theil wohl aus katholischer Zeit stammen. Sie sind aber sämmtlich höchst unvollkommen. Das folgende ist in der Fassung **A** eins der erträglichern, und auch hier ist Z. 5 unpassend.

Der Eingang erinnert an den Eingang deutscher Besprechungen u. s. w., z. B. Gott und Petrus gehen übers Land; Mutter Maria reiste wohl über das Land, sie hat ihr liebes Kind bei der Hand. S. Müllenhoff a. a. O. S. 517; u. Müller, Gesch. u. system d. altdeut. religion, S. 9.

A.

Jesus kõndis teda möda,
Maarja omma maandid möda;
Tulli wasto Jesuke.

„Terre, terre, Jesuke,
Kas sa näggid mo armast
ainust poega?“
Minne Jerusalémma-línna.
„Mis teeb ta seäl wõeral
maal?
Maggab ta woi walwab ta?“
Koormab isiénnast;
Ta odda jõe kaldas.
„Mis teeb ta sélle oiaga?“

Jesus wallt' entlang des Weges,
Ihres eignen Pfads Maria;
Ihr entgegen Jesulein.

„Gruß dir, Gruß dir, Jesulein,
Hast gesehn du mein einig einzig
Söhnlein?“
Steig zur Stadt Jerusalem.
„Was thut er dort im fremden
Land?
Schläft er, oder wachet er?“
Selber sich beschwert er;
Seine Lanz' am Flußgestade.
„Was thut er mit der Lanze da?“

Käib ülle ilma läbbi ma.
„Kurratid ſind kiuſawad;
Inglid hüüdwad halledaſt:
Tehke lahti taewa ukſed,

Walmistage taewa lauad!
Sisſe tulleb Jeſus Kriſtus
Källiſt kulda tréppid möda.
Jummal tulleb rúttuste,
Lamba lauta tõttades.“

Wandelt durch die Welt dahin.
„Teufel, die verſuchen dich;
Engel rufen voller Rührung:
Thut die Thüren auf des Himmels,
Höhet auf des Himmels Tiſche!
Ein will ſchreiten Jeſus Chriſtus
Ueber ſtattlich goldne Stiegen.
Gott erſcheinet ſelbſt geſchwind,
Schreitet in der Schafe Stallung.“

Ta poeg olli risti peal,
Rippus risti ſambas,
Ta ohkas õhtuſt hommikult.

Wohl am Kreuze war ſein Lohn,
Hing am Stamm des Kreuzes,
Er ächzte vom Morgen an in Aengſten.

B.

Maarja köndis teda möda,
Otſis omma ainuſt laſt:
Oh poeg, oh poeg, kus olled ſa?
Walwad ſa, woi maggad ka?
Keik rahwas ſind jo iggatſeb!
„Mis rahwas minnuſt iggatſeb?
Mo werri on jo wallatud,
Mo werri on kui merri ſeäl.“

Wallt' entlang des Pfads Maria,
Suchend ihren Sohn, den ein'gen:
O Sohn, o Sohn, wo weileſt du?
Wacheſt, oder hältſt auch Ruh'?
All' Leute ſehnen ſich nach dir!
„Was Leute ſehnen ſich nach mir?
Verſchüttet iſt ja ſchon mein Blut,
Mein Blut iſt wie das Meer allda.“

Merre äres odda ſeäl.
Mis ſe odda ſeäl teeb?
Se käib keige ilma ma,
Kui kurrat kiuſab kurjaste.

Steht ein Speer am Meer allda.
Was ſoll dorten dieſer Speer?
Wandelt all die Welt hindurch,
Wann trotziglich der Teufel lockt.

Siis inglid köndſid treppi peäl
Ja walged küünlad pölleſid,
Mis minno higgiſt ehhitud

Dann wallten Engel Stiegen an
Und weiße Kerzen brannten licht,
Aus meinem Schweiß gemachete

Ja minno werreſt wallatud.
Und meinem Blut gebildete.

Oh minna waene mehhike!
O mir! ich armes Männelein,
Ma pean pörgo minnema!
Hin zu der Hölle muß ich gehn!

Kaks teed on käia ilma peäl:
Zwei Weg' auf Erden ſind zu gehn,
Te lääb taewa, te lääb pörgo.
Der zum Himmel, der zur Hölle.
Eks ſe olle pat ja pahha?
Iſt das Schrecken nicht und Schande?

Kus te käite, ligute,
Wo Ihr wandelt, Euch bewegt,
Möttelge ka ſurma peäle.
Denket immer an das Sterben.
Sinno lampi jahhuta
Deine Lamp' erfriſche ja
Jahhutuſe elliga.
Mit Erfriſchungsöle da.

Episches und Geschichtliches.

Die der ehstnischen zumal im Gegensatz zu der deutschen Volksdichtung eigenthümliche Freude an der buchstäblichen Wiederholung des einmal Ausgedrückten erreicht in einigen erzählenden Gedichten ihr Höchstes, verleiht ihnen aber dadurch zugleich eine ausgezeichnete Festigkeit der Gestaltung. Fragt man nach der bedingenden Ursache dieser Erscheinung, so dürfte sie vielleicht in den oben S. 9 erwähnten Festtänzen gefunden werden. Die wiederkehrenden Bewegungen und Wendungen des Tanzes und Spieles bedingten auch die Wiederkehr des Wortes; von den Fest- und Spielgesängen aus mag dann eine Uebertragung auch auf andere Dichtungen Statt gehabt haben. Erzählende konnten überdies leicht selbst eine mimische Darstellung hervorrufen. Vgl. auch Arwidsson a. a. O. Thl. III in der Einleitung. Noch minder zahlreich, als rein erzählende Gedichte, sind diejenigen Lieder, die man als geschichtliche bezeichnen muß; mir sind bis jetzt fast nur die hier aufgenommenen bekannt geworden. Sie enthalten aber geschichtliche Erinnerungen nur im Allgemeinsten, stehen also hiedurch von den geschichtlichen Liedern andrer Völker, auch der Finnen, weit ab, indem diese letztern sich auf bestimmte einzelne Thatsachen und geschichtliche Personen zu beziehen pflegen.

34. Die Ausgelöste.

Dies Gedicht ist seinem Stoffe nach wahrscheinlich sehr alt. Nicht nur hat es sich im ganzen Lande (vgl. Dorpat. Jahrb. V, 228 ff.) und nicht minder in Finnland in mehrfachen Fassungen erhalten (s. Lönnrot, Kanteletar III, S. 131 ff., 137 ff., 273 ff., auch Rühs a. a. O. S. 20), sondern es ist auch in Deutschland in seiner sonst fremdartigen Form wohlbekannt (vgl. z. B. Erlach, d. Volkslieder d. Deutschen III, 190 ff. u. Uhland a. a. O. I, 267 f.). Lönnrot (a. a. O. III, 131) hält die im Finnischen als einzige Bedränger des Mädchens genannten Russen und Karelier für ein Volk, d. h. für giechische Karelier, und ich habe darum aus einer der beiden ehstnischen Fassungen, die A. Knüpffer zu Grunde gelegt, die die Karelier nennende Zeile eingeschaltet. Die abgedruckte Fassung nehmlich ist von Knüpffer, wie er selbst mir brieflich mitgetheilt, aus zweien sonst fast gleichlautenden Fassungen zusammen gesetzt, und hier beibehalten, um die begriffsmäßige Form der ehstnischen Erzählung zur Anschauung zu bringen.

Ob das russische Volkslied „Schwalbe als Botin" (Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 322), welche von dem gefangenen Jüngling wegen der Auslösung desselben vergeblich an Vater, Mutter u. s. w., endlich mit Erfolg an die Liebste abgesendet wird, verwandt sei, bleibt zweifelhaft. Doch kommt ihm eine ehstnische parodistische Fassung unsers Liedes, die mir vorliegt, näher. In ihr wird ein Jüngling für den Kriegsdienst gepreßt, der endlich einen Auslöser an dem Vater eines Mädchens findet, welchem er geloben muß, sie zu heirathen.

Sõdda hakkas loudemaie,	Hub der Krieg an her zu schiffen,
Wennelane weremaie,	Russenheere her zu rollen,
Pohlakas pölletamaie,	Polenheer' umher zu plündern,
Saksa laewad laskemaie,	Sachsenschiffe scharf zu schießen,

Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Seisa, armas Harjo saksa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid körged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otsin ostiaida,
Ennese lunnastajaida!
Kes se mind söasta lunnastab,
Söa eest, söa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa sörmede wahhelta,
Kurrelasse alta kue,
Wennelasse alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moõga möttedesta?

Läksin eide palweelle:

Oh minno ella eidekenne!
Lunnasta mind söasta,
Söa eest, söa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa sörmede wahhelta,
Kurrelasse alta kue,
Wennelasse alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moõga möttedesta!
„Misga ma sinno lunnastan?“
Sul on kolmi pöllekesta;

Üks on pölle kulda toime,
Teine pölle höbbeda toime,
Kolmas wanna waske toime.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' tütteresta.
Eite kohhe wasta kostis:

„Enne lobun tütteresta,

Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Bis ich hin nach Hause wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Retter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne?

Schritt ich fort zu flehn der Mutter:

Ach mein mildes Mütterchen du!
Ach, errette mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Russen Rauchgewande,
Vor den mordgeschliffnen Messern,
Vor des Schwertes Feindessinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Dir sind eigen drei der Schürzchen;

Eines ein Gewirk von Golde,
Und das andre Gewirk von Silber,
Und das dritte von altem Erz.
Biete dar für mich das beste,
Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Gleich zur Antwort gab die Mutter:

„Eher lass' ich von der Tochter,

Enne kui heasta pölledesta;
Tüttar tänna, hommenekſi,
Pölle keigekſe eakſe.“

Ehr als von den feinen Schürzen;
Heut und morgen bleibt die Tochter,
Für des Lebens Zeit die Schürze.“

Södda hakkas ſoudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,
Sakſa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Seiſa, armas Harjo ſakſa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid körged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otſin ostiaida,
Enneſe lunnastajaida!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moõga möttedesta?

Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Ruſſenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,
Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Retter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne?

Läkſin iſa palweelle:

Oh minno ella iſakenne!
Lunnasta mind ſöasta,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moõga möttedesta!
„Misga ma ſinno lunnastan?“

Schritt ich fort zu flehn dem Vater:

Ach mein mildes Väterchen du!
Ach, rette mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Womit kann ich dich erretten?“

Sul on kolmi härrikesta;
Üks on härga kulda ſarwe,
Teine on höbbeda ſarwe,

Kolmas wanna waske ſarwe.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' tütteresta.
Isſa kohhe wasta kostis:

„Enne lobun tütteresta,
Enne kui heasta härgadesta;
Tüttar päwasta kahhesta,
Härgi keigekſe eakſe."

Södda hakkas ſoudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,
Sakſa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:

Ota, hea wennikenne,
Ota, armas Harjo ſakſa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid körged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otſin ostiaida,
Enneſe lunnastajaida!
Kes ſe mind löasta lunnastab,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelaſe alta kue,
Wennelaſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta?

Läkſin wenna palweelle:

Oh minno ella wennakenne!
Lunnasta mind ſöasta,

Dir ſind eigen drei der Stierchen;
Eines hat ein Horn von Golde,
Und das andr' ein Horn von Silber,
Und das dritte von altem Erz.
Biete dar für mich das beſte,
Opfr' es für die ein'ge Tochter.
Gleich zur Antwort gab der Vater:

„Eher laſſ' ich von der Tochter,
Ehr als von den feinen Stieren;
Mir zwei Tage bleibt die Tochter,
Für des Lebens Friſt die Stiere."

Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Ruſſenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,
Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:

Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Retter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne?

Schritt ich fort zu flehn dem Bruder:

Ach mein mildes Brüderchen du!
Ach, errette mich vom Kriege,

Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma ſinno lunnastan?“
Sul on kolmi täkkokesta;
Üks on täkko kulda lakka,
Teine on höbbeda lakka,
Kolmas wanna waski lakka.
Mis parrem on, panne minnusta,
Anna ainust' öestagi.
Wenda kohhe wasta kostis:
„Enne lobun öestagi,
Enne kui heasta täkkodesta;
Ödde päwasta kahhesta,
Täkko ellukſi eakſi.“

Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Dir ſind eigen drei der Hengſtchen;
Eins ein Hengſt, deß Mähn' von Golde,
Und des anderen von Silber,
Und des dritten von altem Erz.
Biete dar für mich den beſten,
Opfr' ihn für die ein'ge Schweſter.
Gleich zur Antwort gab der Bruder:
„Eher laſſ' ich von der Schweſter,
Ehr als von den feinen Hengſten;
Mir zwei Tage bleibt die Schweſter,
Für des Lebens Friſt der Hengſt.“

Södda hakkas ſoudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,
Sak a laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Seiſa, armas Harjo ſakſa,
(Kannata, Karjalaine,)
Purjestage, patid körged,
Kunni ma koioje lähhän,
Kunni ma otſin ostiaida,
Enneſe lunnastajaida!
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,
Söa eeſt, ſöa taggant,

Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Ruſſenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,
Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Schiffet hier, ihr hohen Boote,
Bis ich hin nach Hauſe wandre,
Bis ich Käufer finden können,
Für mich Retter finden können!
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,

Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade.
Peälta moöga möttedesta?

Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne?

Läkſin öe palweelle:
Oh minno ödde maddala!

Schritt ich fort zu flehn der Schweſter:
Ach mein kleines Schweſterchen du!

Lunnasta mind ſöasta,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma ſinno lunnastan?“
Oh mo ella öekenne!

Ach, errette mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Ach mein mildes Schweſterchen du!

Sul on jo kolmi pärga;
Üks on kohhe kulda pärga,
Teine on höbbeda pärga,

Dir ſind eigen drei der Kränze;
Einer gleich ein Kranz von Golde,
Und der andr' ein Kranz von Silber,

Kolmas wanna waski pärga.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' öestagi.
Ödde kohhe wasta kostis:

Und der dritte von altem Erz.
Biete dar für mich den beſten,
Opfr' ihn für die ein'ge Schweſter.
Gleich zur Antwort gab die Schweſter:

„Enne lobun öestagi,
Enne kui heasta pärjedesta;
Ödde kuuſt ja kahhesta,
Pärga ellusta aiasta.“

„Eher laſſ' ich von der Schweſter,
Ehr als von den feinen Kränzen;
Einen Mond bleibt, zwei, die Schweſter,
Für des Lebens Friſt der Kranz.“

Södda hakkas ſoudemaie,
Wennelane weremaie,
Pohlakas pölletamaie,

Hub der Krieg an her zu ſchiffen,
Ruſſenheere her zu rollen,
Polenheer' umher zu plündern,

Sakſa laewad laskemaie,
Minna nore nuttemaie,
Rohho ladwa langemaie:
Ota, hea wennikenne,
Pea kiñni, pürge poega,

Ota, armas Harjo ſakſa,
(Kannata, Karjalaine,)
Kunni lään abbi otſimaie,
Pärge pea lunnastamaie.
Kes ſe mind ſöasta lunnastab,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta?

Sachſenſchiffe ſcharf zu ſchießen,
Ich die junge jach zu jammern,
In der Kräuter Spitzen knieend:
Warte, warte, guter Bruder,
Säume weilend, Sohn des Bürgers,

Harre, lieber Herr von Harrien,
(Trag es ruhig, o Karele,)
Bis ich hin nach Hülfe wandre,
Das umkränzte Haupt zu retten.
Wer errettet mich vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne?

Wirro pois, mo wennikenne!
Lunnasta neido ſöasta,
Söa eeſt, ſöa taggant,
Söa kero keskeelta,
Söa ſörmede wahhelta,
Kurrelasſe alta kue,
Wennelasſe alta wilti,
Alta haljaste nuggade,
Peälta moöga möttedesta!
„Misga ma ſinno lunnastan?
Sul on kolmi koabokesta;
Üks on wanna waski koabo,
Teine uſi höbbeda koabo,
Kolmas on kulda koabo.
Mis parrem, panne minnusta,
Anna ainust' neiustagi!
„Kunniks koabo on minnul?
Koabo päwast kahhesta,
Neido ellukſi eakſi!“

Wieriens Knabe, wackrer Bruder!
Rette du die Braut vom Kriege,
Von der Vorhut, von der Nachhut,
Aus des Kriegsgemetzels Mitten,
Aus des Krieges Krallenfängen,
Vor des Kuren Kleideshülle,
Vor des Ruſſen Rauchgewande,
Vor den mordgeſchliffnen Meſſern,
Vor des Schwertes Feindesſinne!
„Womit kann ich dich erretten?“
Dir ſind eigen drei der Hütchen;
Eins ein Hut von altem Erze,
Und das andre neu von Silber,
Und das dritt' ein Hut von Golde.
Biete dar für mich den beſten,
Opfr' ihn für das einge Bräutchen!
„Auf wie lange habe den Hut ich?
Mir zwei Tage bleibt das Hütchen,
Für des Lebens Friſt die Braut!“

35. Die Freier des Meeres.

Die verwandte finnische Rune hat Lönnrot (Kanteletar III, 174 ff., 282 ff., u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 67) in mehrern Fassungen mitgetheilt. Eine (a. a. O. S. 284) nennt unter den Freiern auch den goldgeschmückten daumenlangen Meergott Uros, der in Kalewala (XIII, Castrén I, 146) in Steinmütze und Steinschuhen auftritt, und scheint demnach auf einen mythischen Hintergrund zu deuten. Uebrigens wird in den meisten finnischen Fassungen das Mägdlein einem zuletzt genannten Brotmann zu Theil. Da unter dem Strohmann unseres Gedichts auch wohl ein Brotmann könnte gedacht sein, wär' es in diesem Fall sinnbildlich und entspräche einem andern ehstnischen, welches unter den Freiern dem Ackermann den Preis zuerkennt. Indeß erinnern die ersten Zeilen auch an das ehstnische Schiffsspiel (wovon unten), und möglich schiene, daß unser Lied zu einem Spiele oder Tanzreigen gedichtet wäre.

Die eingeklammerten Zeilen rühren aus einer anderen gleichfalls wierländischen Fassung, welche, sonst fast genau stimmend, die erste Zeile gar nicht, Z. 2—4 aber das erstemal nicht kennt. Der Fluß des Falles wird die Narowa sein.

„Lähme merda ſoudemaie!“	„Gehn wir, auf dem Meer zu rudern!“
Mehhed ſoudſid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Kulda-mees merresta touſeb,	Goldner Mann entſteigt dem Meere,
Kulda-kapoke peasſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Golde,
Kulda-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut einen Kranz von Golde,
Kulda-ſapaad jallasſe,	An den Füßen Stiefel von Golde,
Kulda-kañnad ſabastesſe,	An den Stiefeln Sporen von Golde,
Kulda-kindaad käesſe,	An den Händen Handſchuh' von Golde,
Kulda-kirjad kinnastesſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Golde.
Mehhed ſoudſid merda möda,	Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,)	(Narwas Weg entlang, die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda.	Längs des Falles Fluß die Töchter.
Middas mees merresta touſeb?	Welch ein Mann entſteigt dem Meere,
Höbbe-mees merresta touſeb,	Silberner Mann entſteigt dem Meere,
Höbbe-kapoke peasſe,	Auf dem Haupt ein Hütchen von Silber,
Höbbe-pärga peäla kapo,	Auf dem Hut ein Kranz von Silber,
Höbbe-ſapaad jallasſe,	An den Füßen Stiefel von Silber,
Höbbe-kañnad ſabastesſe,	An den Stiefeln Sporen von Silber,
Höbbe-kindaad käesſe,	An den Händen Handſchuh' von Silber,
Höbbe-kirjad kinnastesſe.	An den Handſchuhn Schmuck von Silber.

Waski-kindaad käesſe, An den Händen Handſchuh' von Erz,
Waski-kirjad kinnastesſe. An den Handſchuhn Schmuck von Erze.

Mehhed ſoudſid merda möda, Auf das Meer ziehn aus die Männer,
(Naeſed Narwa teda möda,) (Narwas Weg entlang die Weiber,)
Tütterid joa jöggeda. Längs des Falles Fluß die Töchter.

Middas mees merresta touſeb? Welch ein Mann entſteigt dem Meere?
Õlgi-mees merresta touſeb, Strohherner Mann entſteigt dem Meere,
Õlgi-kapoke peasſe, Auf dem Haupt ein Hütchen von Strohe,
Õlgi-pärga peäla kapo, Auf dem Hut einen Kranz von Strohe,
Õlgi-ſapaad jallasſe, An den Füßen Stiefel von Strohe,

Ölgi-kaññad ſabastesſe,
Ölgi-kindaad käesſe,
Ölgi-kirjad kinnastesſe.

An den Stiefeln Sporen von Strohe,
An den Händen Handſchuh' von Strohe,
An den Handſchuhn Schmuck von Strohe.

(Sellele eideke lubband,
Sellele tadike tootand,
Wennad kakſi teinud kaupa,
Öekſed ölluta jonud.)

(Dieſem verlobte das Mütterchen,
Dieſem verhieß ſie das Väterchen,
Gaben zu Kauf die beiden Brüder,
Tranken die Schweſtern das Ahle zu.)

36. Mitgegangen, mitgefangen.

Die Bedeutung der erfundenen Namen Tibbonibbo und Kulaind vermag ich nicht anzugeben; aber der erstere, zu dem sich auch Tilbinilbike, ein Däumlingsname in einem ehstnischen Mährchen gesellt (vgl. d. Inland 1847, Nr. 43 Beil. Sp. 1039 f.) findet im Deutschen ganz ähnlich gebildete Verwandte, wie z. B. Hirzelpirzel. Die Gesangsweise dieses Liedes ist anmuthiger, als gewöhnlich.

Läks agga metsa Tibbonibbo, In den Wald ging Tibbonibbo,
Läks agga metsa Kulaind, In den Wald ging Kulaind,
Läksin metsa minna ka. In den Wald ging ich denn auch.

Püssi wöttis Tibbonibbo, Griff zur Büchse Tibbonibbo,
Püssi wöttis Kulaind, Griff zur Büchse Kulaind,
Püssi wöttin minna ka. Griff zur Büchse denn ich auch.

Karro lassis Tibbonibbo, Schoß den Bären Tibbonibbo,
Karro lassis Kulaind, Schoß den Bären Kulaind,
Karro lastin minna ka. Schoß den Bären ich denn auch.

Nahka müüs agga Tibbonibbo, Schlug das Vließ los Tibbonibbo,
Nahka müüs agga Kulaind, Schlug das Vließ los Kulaind,
Nahka müüsin minna ka. Schlug das Vließ los ich denn auch.

Rahha sai agga Tibbonibbo, Geld empfing da Tibbonibbo,
Rahha sai agga Kulaind, Geld empfing da Kulaind,
Rahha sain agga minna ka. Geld empfing nur ich denn auch.

Körtſo läks agga Tibbonibbo,
Körtſo läks agga Kulaind,
Körtſo läkſin minna ka.

Öllut wöttis Tibbonibbo,
Öllut wöttis Kulaind,
Öllut wötſin minna ka.

Wangi widi Tibbonibbo,
Wangi widi Kulaind,
Wangi widi mind ka.

Tornis istus Tibbonibbo,
Tornis istus Kulaind,
Tornis iſtſin minna ka.

Ging zur Schenke Tibbonibbo,
Ging zur Schenke Kulaind,
Ging zur Schenke denn ich auch.

Trank des Ahles Tibbonibbo,
Trank des Ahles Kulaind,
Trank des Ahles ich denn auch.

Ward gefangen Tibbonibbo,
Ward gefangen Kulaind,
Ward gefangen ich denn auch.

Saß im Thurme Tibbonibbo,
Saß im Thurme Kulaind,
Saß im Thurme denn ich auch.

37. Allewi.

Dies Bruchstück ist seines entschieden epischen Tones wegen hieher gestellt worden. Es scheint nebst anderweitiger Ueberlieferung zu der Vermuthung zu berechtigen, daß wohl auch die Ehsten, gleich wie die Finnen, einst größere epische Dichtungen besessen haben mögen. Zur Erläuterung weiß ich aber nichts beizubringen.

Kes ſedda ukſe löngutele,
Wer wirft hin und her die Thüre,

Löngutele, paugutele?
Wirft die Thüre, ſchlägt ſie vielmals?

Tuul ſedda ukſi löngutele,
Wind wirft hin und her die Thüre,

Pahha ilma paugutele.
Schlimm Unwetter ſchlägt ſie vielmals.

Kohhas ſe wanna Allewi?
Wo iſt Allewi, der Alte?

Wanna Allewi ahho peäl.
Allew der Alt' iſt auf dem Ofen.

Minne ikka, nori meſi,
Tritt nur, junger Mann, o tritt nur,

Minne ſenna teiſeja tubbaje,
Tritt hinein in's andre Zimmer,

Ue honette eddeje.
Vorne vor die neue Wohnung.

Katſu wöttind kattukſele
Dort zum Dachraum brauch des Schlüſſels

Ue ukſe kohtadesſe;
An dem Ort der neuen Thüre;

Katſu ſiis kappa laudadele,
Ölla pütta otſa kohta;
Aia ſiis käsli ahho peäle:
Seäl on memmed, ſeäl on mammed,
Seäl on ſaiad ſarwelisſed,
Kogid kue nurgelisſed.
Saad ſa ſenna ſatude wahhele,
Jä ſiis ſenna ſeiſatama,
Otama teista ſeltſi-meesta.

Dring zum Simſe dann des Schreines,
An des Ahlgefäßes Ende;
Hebe dann die Hand zum Ofen:
Dort ſind Plinzen, dort ſind Plätzchen,
Dort iſt wohlgehörntes Weißbrod,
Kuchen ſind dort von ſechs Ecken.
Biſt gelangt du bis zu den Ernten hin,
Dann ſo bleibe dorten ſtehen,
Harrend des anderen Geſellen.

Anne, hakki neitlikenne,
Kede kaela, risti rinda,
An läks lauda hüppamaie,
Pakkuda põrrutamaie,
Wäljale kiwwi wahhele.
Al olli pakko pihlakane,
Peäl olli lauda lömmus-
puine.
Katki pakko pihlakane,
Löhki lauda lömmuspuine,

Ann', ein ammerart'ges Mägd-
lein,
Neſtelnacken, Breſenbuſen,
Ging, um auf dem Brett zu
ſpringen,
Um den Schwungblock zu er-
ſchüttern,
Auf das Feld hin, unter Steine.
Drunter ſtand ein Sturz, ein
eſchner,
Drüber lag das Brett, das
lindne.
Brach entzwei der Block, der
eſchne,
Barſt entzwei das Brett, das
lindne,

Anne pauad kaelaſt katki,
Sölled ſured rinnastagi.

An läks wenna palweelle:
Minno ella wennakenne,
Wötta alla hallikenne,
Käe körwa körwikenne,
Musta muido jookſemaie;
Soida ſeppale Wirroje,
Taggujalle Jerwa male;
Lasſe mo pauad parranda,
Sölle ſörwad oiendata,
Rahha kañno keta kinni.
Wend ei tahhand, wend ei läinud.

An läks iſi hiljokenne,
Möda teda tillokenne,
Möda maad mäddalokenne.
An läks ſeppa oue alla,
Seppa koera haugatelles,
Rakkikenne rakſatelles.

Seppa istus ukſe eesſa,
Seppa naene pölwe peäle.
Küſitelles ſeppakenne:

Anne's Schmuck zerſchellt' am Halſe,
Breite Breſ' entzwei am Buſen.

Bitten ging den Bruder Anne:
O mein Brüderchen, mein Beſter,
Nimm das Grauroß, nimm es unter,
Dir zur Hand nimm du das braune,
Ledig rennen laß den Rappen;
Reite ſchnell zum Schmid nach Wierland,
Hin zum Hämmerer nach Jerwen;
Laſſe beſſern meinen Bruſtſchmuck,
Richten zurecht der Breſe Ränder,
Löthen des Silbers Oehr zuſammen.
Nimmer wollt' er, nimmer ging er.

Säuberlich ging Anne ſelber,
Längs des Kiespfads hin die Kleine,
Längs des Landwegs hin die Niedre.
Schritt zum Hof des Schmids ein Anne,
Bellte ſcharf der Hund des Schmides,
Belferte ſie an der Bracke.

Saß der Schmid vor ſeiner Thüre,
Ihm ſein Weibchen auf den Knieen.
Und es fragete das Schmidchen:

Kuſt ſe woõras ſeie tulnud?
On ſe tulnud Turgi maalta?
Woi on ſanud Sakſa maalta?
Woi werend Wenne raialta?

Anne moistis, kostis wasto:
Ei ma tunne Turgi keelta,
Egga ſalli Sakſa keelta,
Moista ei mörtſuka könneta,
Wennelaſe weremista!
Seppakenne, ſellikenne!
Wötta mo pauad parranda,
Sölle ſörwad oiendata,
Rahha kañnad keta kinni.
„Annekenne, neitſikenne,
Kui tulled minno poiale,
Siis wöttan pauad parranda,
Sölle sörwad oiendata,
Rahha kañnad keta kinni.“
„„Ma'ap tulle ſinno poiale,
Seſtap ſeppa ſoimatakſe,
Seppa lapſi laimatakſe.
Süsſiſed on ſeppa lapſed,
Tahmaſed tagguja lapſed,
Seppa iſi ilmamusta!““

Woher iſt die Fremde kommen?
Angelangt vom Türkenlande?
Ausgeſandt vom Sachſenlande?
Hergerollt von Rußlands Grenze?

Anne hört es, hat zur Antwort:
Nicht verſteh' der Türken Sprach' ich,
Steh' nicht aus der Sachſen Sprache,
Mag nichts von der Mörder Sprache,
Von der Ruſſen Rederollen!
Schmidchen mein, o du mein Meiſter!
Nimm zu beſſern meinen Bruſtſchmuck,
Richt zurecht der Breſe Ränder,
Löth des Silbers Oehr zuſammen.
„Holdes Aennlein, holdes Mägdlein,
Wenn du kommeſt zu meinem Sohn,
Will ich deinen Bruſtſchmuck beſſern,
Richten zurecht der Breſe Ränder,
Löthen des Silbers Oehr zuſammen.“
„„Komme nimmer zu deinem Sohn,
Denn ein Schimpf ruht auf dem Schmide,
Schmähung auf des Schmides Kindern.
Kohlig ſind des Schmides Kinder,
Harſchumrußt des Hämmrers Kinder,
Wunderſchwarz iſt gar der Schmid ſelbſt!““

39. Die Trauerbothschaft.

Dies Lied scheint einem, auch in Schweden bekannten, gesellschaftlichen Spiele (s. Arwidsson a. a. O. III, 233 ff.) entsprossen, hier aber, wie in der deutschen Volksdichtung, die es scherzhaft faßt, und dem ein anderes ehstnisches Lied entspricht, lediglich episch genommen.

Tomas sõi sakśa laua peal,
Thomas speist' am Tisch der Herrn,

Kauba-meeste kamberil,
In der Kaufherrn Kämmerlein,
Kirja-meeste kelderil.
In der Schriftenkund'gen Keller.
Siis sõña todi sõudejella,
Ward da herbei gerudert Bothschaft,

Käsku kanti kirusella:
Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Tulle koddu, Tomas poega!
Komme heim, o Thomas, Söhnlein!

Koddu üks, koddu üks kolemaies,
Heim ist, daheim ist Eins im Sterben,
Ärra üks, ärra üks lõppemaies:
Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Ait on ellusalt põllemas,
Steht der Speicher lebendig im Schein,

Tubba tulliselt miñemas!
Weicht in Flammen die Wohnung dein!

Tomas mõtles mälestäni,
Thomas sann in seinem Sinne,
Tomas kostis kõhheldäni:
Thomas sprach und hielt auch inne:

Aita saab kahheksa palgista,
Speicher baut man aus acht Balken,

Majja uta margi eesta;
Ei ma tulle kodduje.
Tomas sõi saksa laua peal,
Kauba-meeste kamberil,
Kirja-meeste kelderil.
Siis sõña todi sõudejeka,
Käsku kanti kirusella:
Koddu üks, koddu üks kolemaies,
Ärra üks, ärra üks lõppemas:
Hiro on kodduje kolemas,
Halli on inge eitemas!
Tomas mõtles mälestäni,
Tomas kostis kõhheldäni:
Kül hiro turrulta tome,
Hallikesta linna allewista,
Turrulta teise parrema,
Allewista armsama obbose.
Tomas sõi saksa laua peal,
Kauba-meeste kamberil,
Kirja-meeste kelderil.
Sõñumida todi senna,
Allelikku leina käsku:
Ärka, poiga, tulle kodduje!
Issa iks koddu kolemaies,
Emma inge eitemaies,
Welli widi soldatile!
Siis tulli Tomas kodduje.

Neu ein Haus für Marken Geldes;
Nein, ich komme nicht nach Haus.
Thomas speist' am Tisch der Herrn,
In der Kaufherrn Kämmerlein,
In der Schriftenkund'gen Keller.
Ward da herbei gerudert Bothschaft,
Ihm gebeugt gebracht die Fodrung:
Heim ist, daheim ist Eins im Sterben,
Lieget Eins, lieget Eins im Verderben:
Heim ist im Sterben dein mausfarb Roß,
Giebt den Geist auf dein graues Roß!
Thomas sann in seinem Sinne,
Thomas sprach und hielt auch inne:
Holen ein mausfarb Roß vom Markt wohl,
Uns ein graues aus der Vorstadt,
Uns vom Markt ein andres bessres,
Aus der Vorstadt ein feiner Roß.
Thomas speist' am Tisch der Herrn,
In der Kaufherrn Kämmerlein,
In der Schriftenkund'gen Keller.
Dorthin ward gebracht ihm Bothschaft,
Klagevoller Trauer Fodrung:
Sohn, erwache, komm nach Hause!
Dir ist der Vater dein im Sterben,
Muß der Mutter Geist verderben,
Fort zum Krieg geführt der Bruder!
Heim da kehrt nach Hause Thomas.

40. Die Tage der Vorzeit.

Das merkwürdige Gedicht A ist eins der wenigen, deren Verfasser die Ueberlieferung nennt. Es soll von jenem alten Sänger herrühren, dessen die Einleitung S. XIII erwähnt. Will man glauben, daß die geschichtlichen Züge, die das Gedicht enthält, aus der Erinnerung des Volkes geschöpft worden, so wäre das Merkwürdigste, daß sich in ihr selbst etwas von der Zeitfolge erhalten.

Z. 13 f. schreiben die unbekannte Ursache der Pest und des Hungers Raben und Nixen zu, welche letztere auch sonst als gefährlich, mir scheint nach germanischer Ansicht, bekannt sind. Z. 22 ff. schildern den Angriff der christlichen Bekehrer auf die Heiligthümer des Volks, die heilige Eiche Tara's, des Donnergottes, und, da Z. 26 u. 27 als nähere Erklärung zu Z. 24 u. 25 zu fassen sind, die Quelle Kiro, die, wenn auch sonst unbekannt, nach Gutslaff's Wöhhanda in ihrem Ursprung als von einer hölzernen Einfassung umgeben zu denken ist, woher das Beil gegen sie gewandt werden konnte. Ich halte diese ehstn. Kiro (vgl. Nr. 25 Z. 14) dem Sinn und Namen nach für gleich der finn. Kiironneito, der Göttin des Kiiron koski, des Schmerzenquelles. Z. 66 enthält eine Erinnerung aus katholischer Zeit: St. Laurentius galt als Vorstand des Feuers, und noch jetzt sagen die Ehsten, sind sie durch Feuersbrunst verarmt, sie bettelten um des Laurentius willen. Die Orts- und Völkernamen von Z. 33 an sind zum Theil zweifelhaft. Runoer mögen Bewohner des Eilands Runo sein, jetzt verwegene Seeleute und Fischer, aber schwedischer Abkunft; Hienland ist die Insel Dagden; Turja gilt den Finnen für Norwegen, das überseeische Lappland und entferntes Land überhaupt, hier indeß scheint das Kirchspiel Turgel gemeint; Siegsland ist vielleicht ein dichterischer Name, wahrscheinlicher das Landgut Woidoma im Kirchsp. Fellin; Wierland und Harrien sind Kreise in Ehstland, Fellin in Livland, die Pala ein Flüßchen; Kövero (Z. 59) das Kirchsp. Marien Magdalenen in Jerwen. Ueber die Z. 51 f. erwähnten Zufluchtsörter vgl. oben Nr. 5. Die folgenden Zeilen deuten auf heidnische Opfer, Zauber-

mittel und Beschwörungen. Z. 72 ff. wird die Leibeigenschaft der Ehsten richtig als spätere, von der ersten Eroberung des Landes zu trennende geschichtliche Erscheinung dargestellt. Nach Angabe des Ehsten, der dies Lied vorsagte, ist nach Z. 50 eine Lücke, welche die Beschreibung einer verlornen Schlacht enthielt. Ein Bruchstück davon hat sich vielleicht dennoch erhalten und folgt unter **B** als Anhang.

A.

Waña aeg olli waeno aega,
War des Würgens Zeit die Vorzeit,

Pina aega pikkaline,
Eine lange Zeit des Leidens,

Ohto aega ohhakine,
Die der Drangsal dornenvolle,

Orjawitsne orma-aega,
Stachelspitze Zeit der Narben,

Kurnetaw ning kurba aega!
Die verzehrend zährenreiche!

Waeno waimud meid waewasid,
Würgegeister waren grimm uns,

Pappi paterid painasid,
Pfaffenrosenkränze pfetzten,

Rüütli rüstawa risusid,
Raffende Ritter plünderten,

Röwiliwad röwelida,
Raubende Scharen raubeten,

Mörrasid mõrtsuka mõegad!
Mörderschwerter, sie metzelten!

Rootli roosk olli roostekaste,
Mehlthau war der Schlag des Schweden,

Saksa sahk olli sappi-rakku,
Gallenblase das Sech des Sachsen!

Kaarnad kandsid katko kakku
Brot der Pest, das brachten Raben,

Nülge näkkid nälja nappi.
Hungerhafen Henkerniren.

Põlwe põld olli Saksa toito,
Aecker waren des Sachsen Atzung:

Sötis-ma piddi meida söötma,
Oeden mußten uns ernähren,

Kañarpik meid kaswatama,
Haidekraut uns halten aufrecht,

Agganik meid awwitama.
Uns des Spreues Speicher helfen.

Kümnes kisti nende küsi,
Zehnten klaubten ihre Klauen,

Kohto ossa nende kotti,
Den Gerichtstheil ihre Truhe,

Rahha koppik nende kukru.
Geldesgroschen ihre Seckel.

Risti-issa rikkust ripsis,
Reichthum raffte des Kreuzes Vater,

Napsatas naudi nawwilta,
Raubte den Schatz aus dem Verschlusse,

Putus pühha–ie puusſa, Brach heran zum Baum, der heil'gen,
Algas armo–ię allikasſe: Griff ihn an, den Gnaden-
bronnen:
Tapper tabbas Tara tamme, Traf die Art die Eiche Tara's,
Kirwes Kiru–ie kiddura! Kiro, die Klagende das Beil!

Odda ots olli okkaline, Stachlich war des Speeres Spitze,
Territatud mõega terra, Angeſchärft des Schwertes Schärfe,
Wibbo nolike nobbeda! Wie behend des Bogens Bolzen!

Kulla wend, mul wennikene, Goldner Bruder, mein Brüderchen,
Kallis peigo, kaunikene! Theurer Knabe, du Trauteſter!
Ruttake Runale ruttusta, Rennt zu dem Runoer rüſtiglich,
Ratſul raudaſe rahwale, Hin zu dem eiſernen Volk in Eil',
Tuhkro turjal Turja–male, Auf des Aſchgraun Nacken nach Turja,
Wõigu wõimul Wõido–male. Mit des Fahlen Macht in's Siegsland.
Kül tulleb Someſt ſuggulane, Wohl aus Finnland naht die Freundſchaft,
Sare mees meil ſarnaline, Her aus Oeſel unſers Gleichen,
Abbi–meſi Harjo–maalta, Her der Mann der Hülf' aus Harrien,
Wiſſa–meſi Wirro–maalta. Her der harte Mann aus Wierland.

Wirro wikkati wihhane, Zornig ſind die Senſen Wieriens,
Harjo ahhingid äggetad, Hitzig Harriens Stecheiſen,
Hio kilid kiuſalikkud, Herb die Keulen Hiulandes,
Turja–ma turad tuggewad. Turjalands Eishauen eiſern.
Kilp agga kindel kili wasto, Doch vor den Keulen deckte der Schild,
Ahmas ahhingi äggeda, Hielt die Hitze der Stecher auf,
Oimas odda okkaliſe, Stumpfte den Speer, den ſtachelhaften,

Takkistas tapperi terrase,
Wingutas wikkase wihhase,
Tuseldas turad tuggewad ...
... Pakko urka paggenesin,
Katko tahha tagganesin;
Palwe paelo palmitasin,
Ohkamisi ohwerdasin,
Suigumisi suitsetasin,
Sowimisi sossitasin.

Band das Beil, das angeschärfte,
Zähmte die Sense, die zornige,
Zauste die Eishaxen, die eisernen . . .
. . . Hin zur Zufluchtshöhl' entwich ich,
Zog zurück mich zwischen Moore;
Flocht das Band des Flehns zusammen,
Sandt' empor der Seufzer Opfer,
Räucherte Beruhigungen,
Meine Wünsche heimlich wispernd.

Weñelane, wennikene,
Kaela leikja, karrokene,
Akkas Kõeru kõrwetama,
Wiskas wirmla Wirrusa,
Põlletaja Põltsa-male,
Willetsuse Willandisse.

Doch der Russ', o du mein Bruder,
Halszerbrecher, Bärenthierlein,
Hub an Köero hart zu sengen,
Warf die Feuerwolk' auf Wierland,
Mordbrand auf der Pala Matten,
Unheil in Fellins Gefilde.

Se'p olle külla küttis-suitsu,
Se on sõa sõrwa-suitsu,
Ahtra ohherwarre auro,
Lahhingi Laritsa-suitsu,
Põllend linna põua-suitsu!

Das ist kein Rauch der Dorfesrödung,
Das ist Rauch aus Krieges-räumen,
Dampf zerstörter Feuerstätten,
Ein Laurentiusrauch der Feldschlacht,
Heerrauch feuervoller Vesten!

Risti-issa risutaja,
Niñe niña-nisutaja,
Pañi painaja parmaste,
Tappija Tara-ie taosa.

Reich vom Raub, des Kreuzes Vater,
Neuer Namen Nasennetzer,
Barg den Buhlen binnen Garben,
Hinter der Hürde Volk den Mörder.

Sakſalane, ſalla usſi,
Und der Sachſe, ſchlangenſchleichend,

Siſſälikko ſilleda,
Eine Eider, abgeglättet,

Ikkestas meid orja ikke,
Jocht' uns jetzt in's Sklavenjoch ein,

Raud-roma rakkeesſa.
In's Geſchirr mit ehrner Schlinge.

Egga ſe olle ehha-puña:
Dies nicht iſt des Abends Röthe:

Se on waeno tulle-puña,
Iſt des Würgens Feuerröthe,

Mäsſamiſe-mängi puña,
Von des Sturmes Spiel die Röthe,

Wennakeste werre-puña,
Von der Brüder Blut die Röthe,

Mis on taewas tarretanud,
Die, am Himmelsrand geronnen,

Pilwed pillul pallistanud.
Säumt die Wolken wie mit Zacken.

Ehha-täht ſai ehmatama,
Stand erſtarrt der Abendſtern da,

Koido-täht ſai kohkunema,
Stand beſtürzt der Morgenſtern da,

Ku palgegi kahwatama.
War des Mondes Wang' erblichen.

B.

Odda mehhed otſa peale,
Speeresmänner an die Spitze,

Tapperid tagga rindaneſe,
Aexte dahinter in die Ordnung,

Nuĵja-mehhed nurga peale,
Keulenmänner auf die Ecke,

Ahhingid abbiks äerele,
Stecher hülfreich hin zum Rande,

Tura-mehhed tuhhinaſe,
Eishaunmänner in's Gemetzel,

Mära-hiod mäſſuſele,
Stangenrecken in den Sturm vor,

Wõido-mehhed laggedikko,
Siegesmänner in die Ebne,

Nende warjud wõſſandikko,
Deren Schirm dort in das Dickicht,

Metſa ſalko ſalla-mehhed,
Hinterhalt in Hains Umhüllung,

Wardad warjuks wañemale,
Speere dem Aelteſten zur Obhut,

Wikkatid wille-puhhujale,	Senſen bei dem Pfeifenbläſer,
Nolingid mäe küra peale,	Armbrüſt' auf des Bühels Rücken,
Lingo-mehhed libbamisſe	Schleudermänner des Steinſchnellens
Kahhel polel kalda peale!	Auf des Ufers beide Seiten!
Ratſu-mehhed rahhe kombel	Reiter, wie ein Hagelwetter
Waeno rogo rodamaie!	Auf des Feinds Röhricht zu fallen!
Teiſed ſeisko teistel ſeinaks.	Andre ſtehn zu Andrer Deckung.
Pango rammo rauda wasta,	Stärke ſtellt dem Stahl entgegen,
Wenna werda waeno wasto!	Bruderblut dem Feind entgegen!

41. Die Tage der Unterjochung.

Nach diesem Liede scheint es, daß insbesondere auch die Zeiten der Pest dazu benutzt sind, die Leibeigenschaft fester zu begründen. Indeß wird hier nur die Pest von 1710 gemeint sein; die Unkenntniß des Volkes mit seiner Geschichte, hier bezeichnend genug kund gegeben, erlaubt nicht, an frühere Zeiten zu denken. Der Eingangs erwähnte Grabesklint Kallewi's ist vielleicht im östlichen Theile des Landes, nicht in Reval, zu denken, da unser Lied von den pleskauischen Ehsten stammt, und es Sagen geben soll, welche das Grab des Riesen dahin verlegen. Jede Zeile ward beim Gesange mit dem Seufzer: „öho“ von dem hersagenden Ehsten eingeleitet.

Wellekese, kai, iks mälestine,
Kost saan wañaie sõñumid.
Kallewi kalmo kalda al
Wañaie päiwa puhkawa!

Brüderchen, sehet, immer sann ich,
Wo der Vorzeit Kund' ich finde.
Unter Kallewi's Grabesklinte
Feiern stumm der Vorzeit Tage!

Laulan segi, lassen segi,
Mis mul ehhal heidetille,
Kuu walgel kulutile.

Dies doch sing' ich, dies doch spend' ich,
Welche Zeitung mir im Zwielicht,
Welche Kunde ward im Mondschein.

Olles neid, olles neid tõise wõrra,
Kolme wõrra koggowassi:
Siis läsi meil illo üllelahhe,

Wären sie, wären sie doch nur zwiefach,
Doch nur dreifach mir gesammelt:
Auferstehn würd' unsre Lust dann,

Läſi meil laulo ladduſahhe,
Kül ſiis ſaakſime ſõñumid!

Waimud warmaſi jalgiga,
Wagga warjula latſida,
Sõña ſuhhoie ſõlmitud,
Ei anna ſõñumi johtegi!

Kai, kai, ma mälestäni,
Wañaie põlwe polestäni:
Jumal tiap tõiſe korra,
Waggi wahtſe aij'staie.

Kai, mis ma ſul' üttelen:
Kolm olli ſurma ſuwweel;
Üts olli kurri kolemine,
Tõine tautſi tappemine,
Kolmas wõera wõttemine.
Wõeras wõttis oma orjas,
Sulgus ſundija ſullaſes,
Käni oma käskijallas.

Wellekeſe, mis ma laulan?
Laulo om ikkene halleda!
Orja põlweke wägga raſſeda!

Unſer Lied erſtehen lieblich,
Wohl dann kämen zu Kunden wir!

Flücht'gen Fußes, der Geiſter Schemen,
Schweigſamen Schattenlands Geſchlecht,
Feſtgefeſſelt das Wort im Mund,
Geben keine der Kunden, keine!

Sehet, ſeht, ich ſinn' und ſinne,
Wende forſchend mich zur Vorzeit:
Gott nur kennt der Zukunft Zeiten,
Die des neuen Jahres namhaft.

Sieh, was ich dir ſagen will:
Tobten der Tod' im Sommer dreie;
War der erſt' ein arges Sterben,
War der andr' ein Seuchewürgen,
War der dritte des Fremden Fahnden.
Fing der Fremd' uns ein zu Sklaven,
Kettet' uns zu Zwingherrnknechten,
Bog uns ihm zu Bothenläufern.

Brüderchen, was ſoll ich ſingen?
Traurig tönt das Lied der Thränen!
Sklavenſchickſal iſt ein zu ſchweres!

Ehstnische Volkslieder.

[illegible]

Urschrift und Uebersetzung

von

H. Neus.

Zweite Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1851.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
308810
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1903 L.

Der Druck wird unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung desselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpatsche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 8. September 1850.

(L. S.) Stellv. Censor C. F. Mickwitz.

Druck von Lindfors' Erben.

Elegisches.

Zu den zartern Blüthen der Volksdichtung gehören die Elegien, welche größtentheils von Frauen gedichtet sind und sämmtlich eine stille und sanfte Trauer athmen. Meist aus den eigenthümlichen Verhältnissen der Ehsten hervorgegangen, finden sie bei den Finnen nur wenig Verwandtes in dem Sinne, wie es die Einleitung S. XVIII faßt. Selbst das vorzugsweise sogenannte Waisenlied Nr. 42, das kaum irgend einer Ehstin unbekannt sein dürfte und aus sich heraus mehrere neue Sprossen getrieben hat, fehlt den Finnen. Nicht, als ob der Grundgedanke dieses Liedes ihnen fremd geblieben wäre; allein unselbständig, bildet er bei ihnen nur einen sehr geringen Theil einer langen Legende von der Jungfrau Maria. Sie ist es hier, die an das Grab des Sohnes tritt und aus demselben von ihm die Antwort erhält, daß aus dem Sand und Steingerölle des Grabes kein Entrinnen sei. S. Lönnrot, Kanteletar III, 39. Aus derselben Legende ist ein anderer Theil als dem Ehstnischen gleichfalls verwandt bereits Abth. I, 24 angezogen worden.

---

42. Altes Waiſenlied.

Ehſtn. Waeſe lapſe luggu. Verwandt iſt es einem kürzer gehaltenen litthauiſchen Liede (ſ. Rheſa, Dainos S. 22 ff., 82 f., und Chamiſſo, Werke III, 161 f.)†, ſo wie einem ausgeführtern böhmiſchen, welches Swoboda mittheilt.*) Zu A Z. 40 ff. vgl. Grimm, d. Mythl., Ausg. 2, 596 u. 613; zum Gabenkorb, Z. 75, unten die Hochzeitslieder; das Sieben, Z. 100, ſteht vielleicht mit dem zauberiſchen Siebdrehen in Verbindung. Der, B Z. 7, erwähnte Knabe iſt ſonſt Jeſus, vgl. C; die Fliese über und unter dem todten Vater, Z. 33, erinnert an die Sitte heidniſcher Leichenbeſtattung, allein ob auch ehſtniſcher, iſt ungewiß.

A.

Miña ükſi waene lapſi,	Einſam bin ich Waiſenmädchen,
Põlgtud piga parimata,	Achtlos unvermählte Jungfrau,
Miña ükſi kui ſe tedre;	Einſam bin ich wie das Birkhuhn;
Tedrelgi on teine poolne,	Doch dem Birkhuhn blieb ſein Liebſter,
Puñaarjakas omane.	Sein Geſelle rothen Kammes.
Miña ükſi kui ſe päſo;	Einſam bin ich wie die Schwalbe;
Päſulgi on kaſaline,	Doch die Schwalbe ſchützt ihr Gatte,
Kasaline kaugelt maalta.	Gatt' aus ferngelegnem Lande.
Miña ükſi waene lapsi,	Einſam bin ich Waiſenmädchen,
Miña ükſi kui ſe kurg;	Einſam bin ich wie der Kranich;
Kurrelgi on kõrgejalgne,	Doch dem Kranich kost hochfüßig
Pikka-nokkane peioke.	Seine Liebſte langen Schnabels.

Miña ükſi kui ſe part;
Pardilgi on parimeſi,

Lestajalgne leppitaja.

Miña waene aino ükſi,
Mahha jänud lomoke!
Ei mul olle iſſada,
Ei mul ella emāda,
Ei mul õitſe õekesta,
Egga wõſſu wennakesta!
Suſſi minda ſuiſutanud,
Karru minda kaswatanud,
Metſa-märra mängitanud.

Einſam bin ich wie die Ente;
Doch der Ente blieb ihr Bräut'gam,
Blieb ihr Schutz mit Schwimmhautfüßen.

Ich bin Arme gänzlich einſam,
Ein verlaſſenes Geſchöpfchen!
Habe keinen, keinen Vater,
Habe keine holde Mutter,
Keine Schweſter, die mir blühte,
Keinen Bruder, der mir knospte!
Bin gewiegt von einem Wolfe,
Bin erzogen von dem Bären,
Mein Geſpiel die Stut' im Walde.

Kui kullad koeo lähhewad,
Jgga kullal kulla kaiſo!
Kuhhu lään miña iſſata,
Kuhhu lään miña emata,
Kuhhu ekſin õddetata,
Kuhhu werèn wennatagi,
Kuhhu astun audujata?
Kiwwi jure, kännu jure,

Pao-peſſa, päddaka jure,

Leppa ſirge ſülleje,

Kaſſe kalli kaendelaie,
Awa halli õlma alla,
Kaddaka kaſſoka warju,
Suſſi-ſabba ſõbba alla?
Kellel' kurdan kurwad meled,
Kellel' aigeed hallatſen,

Kellel' wihhad weretan,

Wann nach Hauſe gehn die Holden,
Finden holden Arm die Holden!
Wohin geh' ich Vaterloſe,
Wohin geh' ich Mutterloſe,
Wohin wend' ich Schweſterloſe,
Wohin lenk' ich Bruderloſe,
Wohin ſchreit' ich Schutzberaubte?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Weidenhorſt, zur Föhre,
Hin zum Schooß der ſchlanken Erle,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
In des Wachholderpelzes Obhut,
Unter des Lieſchgraſes Decke?
Wem nur klag' ich meinen Kummer,
Wem nur wein' ich all' mein Wehe,
Wem erzähl' ich nur mein Zürnen,

Murre-tujjud tunnistan? — Seufz' ich vor mein ſinnend Sorgen?
Kiwwile kirriko tele, — Jenem Stein am Steig zur Kirche,
Paele pappi põllule? — Jener Flieſ' am Feld des Pfarrherrn?
Kiwwi kõrki ei kõñele, — Sprechen kann der ſtrenge Stein nicht,
Paſi pakſu ei pajjata; — Nicht die feuchte Flieſe flüſtern;
Kiwwi ei mõista neio keli, — Nicht verſteht der Stein die Sprache,
Paas ei neio palweeida! — Nicht das Flehn der Maid die Flieſe!
Kurdan kullerkupputele, — Aechz' ich vor der Engelblume,
Hallan angerwakſadele, — Seufz' ich vor dem Mädeſüße,
Nuttan norele rohhule? — Wein' ich vor dem weichen Graſe?
Kullerkuppud kolletawad, — Enden würde die Engelblume,
Angerwakſad allitawad, — Sinken hin das Mädeſüß auch,
Rohhi nori nõrgatelleb, — Welken ab das Gras, das weiche,
Miño kurbtuſt kuuldaneſſa, — Vor der Kunde meines Kummers,
Miño halleduſt hallandeſſa! — Vor dem Leid um dieſes Leiden!

Miña ükſi waene lapſi: — Einſam bin ich Waiſenmädchen:
Lähhen pühhapä kirriko, — Gehe Sonntags in die Kirche,
Walge rättik pärja peala, — Ob dem Kranz ein weißes Tüchlein,
Walged käikiſed käeſſa, — An den Armen weiße Aermel,
Nutto kirjad rättikuſſa, — Thränenzeichen in dem Tuche,
Leina kirjad käikſedes. — Trauerzeichen in den Aermeln.
Läkſin ema aua peale, — Ging ich auf das Grab der Mutter,
Iſt'ſin iſſa aua peale! — Saß auf's Grab des Vaters nieder!

Eit auasta kõñeles: — Aus dem Grabe ſprach die Mutter:
Keſſe ligub peale liwa, — Wer doch rührt ſich auf dem Sande,

Kesse astub peale aua?
Miña mõistan, kostan wasto:
Tüttar ligub peale liwa,
Tüttar astub peale aua.
Tõuse ülles, emmakene,
Ärka ülles, issakene!
Tõuske mo päät suggema,
Jalgu allaje arrima,
Ande-wakka walmistama,
Kirstu kaanta kinnitama.
Emma auasta kõñeles,
Issa mätta alt pajjatas:
Ei wõi tõusta, tüttar waene,
Ei wõi tõusta, ei ärrata!
Murro kaswand peale mulla,
Arro-eina peale aua,
Silmil on siñine metsa,
Kulmul on kullo puña,
Jallul on jallaka-metsa,
Käsidel leina-kaske,
Pä lael parras pärna-metsa.
Jummal sul pä suggego,
Marja wakka walmistago,
Kirsto kaanta kinnitago,
Inglid jalgula arrigo!
Miña uest nuttemaie,
Aine-kelil pallumaie:
Tõuse ikke, tadikene,

Wer doch wandelt auf dem Grabe?
Ich vernehm' es, ich entgegne:
Auf dem Sand rührt sich die Tochter,
Auf das Grab hin tritt die Tochter.
Auf, steh auf, du liebe Mutter,
Auf, erwache, würd'ger Vater!
Auf, um mir das Haupt zu strählen,
Für die Sohl' am Fuß zu sorgen,
Um der Gaben Korb zu rüsten,
Zuzuthun der Truhe Deckel.
Aus dem Grabe sprach die Mutter,
Unter'm Rasen rief der Vater:
Kann nicht aufstehn, arme Tochter,
Kann nicht aufstehn, kann nicht kommen?
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Ob den Augen blaue Blumen,
Ob den Brauen rothe Blätter,
Mir am Fuß ein Forst von Weiden,
An den Armen Trauerbirken,
Hehr am Haupt ein Hain von Linden.
Möge Gott das Haupt dir strählen,
Dir den Korb Maria rüsten,
Deiner Truhe Deckel zuthun,
Engel für die Füße sorgen!
Wieder heb' ich an zu weinen,
Mit der Liebe Laut zu flehen:
Auf, steh auf doch, lieber Vater,

Ärka ülles, eidekene!
„Ei wõi tõusta, tüttar waene,

Egga liikmeid ligutada.

Söda murro mullikale,
Arro-eina ärgadele:

Akka liwa ſiblimaie,

Sõmeraida ſõelumaie,
Siis ehk peaſen peido-paigaſt“.

Olleks liwaſt litemine,

Auasta arrotamine,
Tookſin linnaſt liwa ſõäla,
Allewista arwa ſõäla,

Misga ſõelukſin ſõmera,
Misga tulakſin tuhhada,
Liwa terrad ligutakſin,
Kiwwi kruſi keritakſin.
Wiskakſ' mulla muile maile,
Kruſige kirriko tele,

Sadakſ' liwa linna pole!
Ei olle liwaſt litemine,

Egga auaſt arrotamine,
Sõmeraſt ei ſõelumine,
Kabbeliſt ei kaebamine!
Mullas maggab eidekene,
Aua ſängis tadikene.

Miña waene aino ukſi,
Welſi ſilmis mul ſeltſimees.

Auf, erwache, würd'ge Mutter!
„Kann nicht aufſtehn, arme Tochter,
Gar die Glieder nicht mehr rühren.
Reich vom Raſen dar der Färſe,
Gieb das blum'ge Gras den Stieren:
Dann verſuch den Sand zu ſondern,
Dieſen Kies auch durchzuſieben,
Ob der Ruhſtatt ich entrinne".

Gäb's ein Sichten aus dem Sande,
Ein Erlöſen aus dem Grabe,
Sucht' ich aus der Stadt das Sandſieb,
Aus dem Weichbild mir das weite,
Daß den Kies ich damit ſiebte,
Daß die Aſch' ich damit klärte,
Dieſes Sandes Körner kehrend,
Dieſes Steingerölle rüttelnd.
Weithin würf' ich weg die Erde,
Weit den Kies zum Kirchenſteige,
Sendete den Sand zur Stadt hin!
Aus dem Sande giebt's kein Sichten,
Aus dem Grabe kein Erlöſen,
Aus dem Kieſe kein Erſieben,
Aus der Gruft kein Aufergraben!
Unterm Raſen ruht die Mutter,
In des Grabes Grund der Vater.
Ich bin Arme gänzlich einſam,
Mein Gefährt die Thrän' im Auge.

8.

Ma läkſin metſa köndima;
In den Wald ging ich zu wandeln;

Ma leidſin kaks waeste laſt.
Zwei der Waiſenkinder fand ich.
Teine nuttis teiſe peale,
Weinet' eines auf das andre,
Teine pühkis teiſe ſilmi;
Trocknet' eins des andern Augen;
Teiſel olli ſidi rättik peus,
Eins ein ſeiden Tuch in Händen,
Teiſel ſinniſed lilled peus.
In des andern blaue Veilchen.

Siis tulli üks pois nende jure:
Drauf zu ihnen trat ein Knabe:
„Mis ſa nuttad, öekenne?
„Was beweineſt du, o Schweſter?
Kas ſa nuttad korget perga,
Weinſt du um den Kranz, den edlen,
Woi ſa nuttad laia wööd?“
Oder um den Gurt, den breiten“?
Ei ma nutta rikkuſt ühtegi:
Nein, um Schätze wein' ich nimmer:
Ma nuttan omma eide;
Um die eigne Mutter wein' ich!
Eit on ammo ärra ſurnud,
Lang iſt todt, ſchon todt die Mutter,
Taat on ammo ärra ſurnud!
Lang iſt todt, ſchon todt der Vater!
Eit on widud ukſeſt wälja,
Trug man aus zur Thür die Mutter,
Arm on läinud aknast wälja;
Floh durch's Fenſter fort die Liebe;
Eit on widud tedu möda,
Trug die Weg' entlang den Vater,
Arm on läinud aeda möda;
Floh auch längs des Hags die Liebe;
Eide hauda lasti,
Einſank in das Grab die Mutter,
Armo körwa langis!
An die Seit' ihr ſank die Liebe!

Läkſime eide haua peale:
Gingen wir auf das Grab der Mutter:
Touſe ülles, eidekenne!
Auf, ſteh auf, du liebe Mutter!
Tulle mo kirsto kinnitoma,
Zuzuthun der Truhe Deckel,
Wäimehhe wakka walmistoma!
Um des Eidams Korb zu rüſten!
„Ei woi tousta, tüttar waene!
„Kann nicht aufſtehn arme Tochter!

Muld on al ja muld on peal,
Murro kaswad mulla peal,
Sinnised lillid silma peal,
Kullereknuppud warwa peal".

Erd' ist unten, Erd' ist oben,
Ruht ein Rasen auf der Erde,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen auf den Zehen".

Läksime issa haua peale:
Touse ülles, issake!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Gingen wir auf das Grab des Vaters:
Auf, steh auf, du lieber Vater!
Kann nicht aufstehn, arme Tochter!

Paas on al ja paas on peal,
Pae peal on mulda,
Murro kaswad mulla peal".

Fließ' ist unten, Fließ' ist oben,
Oben auf der Fließ' ist Erde,
Ruht ein Rasen auf der Erde".

Ohk meie nelja öeksed!
Läksime ülle wälja nuttes,
Üks agga pühkis ühhe silmi,
Teine pühkis teise silmi.

O wir Schwesterchen, wir viere!
Weinend wallten über's Feld wir,
Trocknet eins des einen Augen,
Trocknet das andre des andern Augen.

Jessus tulli meie wasto:
„Mis te nuttate, waesed lapsed?
Kas nuttate pähhä laia perga,
Woi nuttate wöle laia wöda"?

Da kam Jesus uns entgegen:
„Weßhalb weint ihr, Waisenkinder?
Weint ihr auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Auf den Gurt um den breiten Gürtel"?

Ei nutta pähhä laia perga,
Egga nutta wöle laia wöda;
Ma nuttan omma eidekesta,
Ma nuttan omma tadikesta!
Eit agga widud teda möda!

Nicht auf's Haupt um's hohe Kränzchen,
Noch auf den Gurt um breite Gürtel;
Um die eigne Mutter wein' ich,
Um den eignen Vater wein' ich!
Trug man längs des Wegs die Mutter,

Taat agga widud aedo mö-
da,
Armud langſid aedo mö-
da!

Trug man längs des Hags den
Vater,
Sank hin längs des Hags die
Liebe!

Ma lään eide haua peale,
Ma lään tadi haua peale:
Touſe ülles, eidekenne,
Touſe ülles, tadikenne,
Touſe minno kersto kinni-
tama,
Ande wakka walmistama!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Auf das Grab der Mutter
geh' ich,
Auf das Grab des Vaters geh'
ich:
Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Auf, ſteh auf, du holder Vater,
Auf, zuzuthun der Truhe De-
ckel,
Um der Gaben Korb zu rüſten!
„Kann nicht aufſtehn, arme
Tochter!

Murro on kasnud mulla peale,
Arro heina haua peale,
So heina ſüddame kohta,
Kaste heina kaela peale".
Touſe ülles, eidekenne!
Touſe ülles, tadikenne!

Ruht ein Raſen auf der Erde,
Blum'ges Gras wächſt auf dem
Grabe,
Moorgras hier mir auf dem Her-
zen,
Himmelthau mir auf dem Halſe".
Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Auf, ſteh auf, du holder Vater!

Ma toon libalt liba ſöäla,
Multa malta liba ſöäla;
Söälon liba, ſöälon mulla.
Touſe ülles, eidekenne!
Touſe ülles, tadikenne!
„Ei woi tousta, tüttar waene!

Her vom Sand bring' ich das
Sandſieb;
Her vom andern Ort das Erd-
ſieb;
Siebe den Sand und ſiebe die
Erde.
Auf, ſteh auf, du holde Mutter!
Auf, ſteh auf, du holder Vater!
„Kann nicht aufſtehn, arme
Tochter!

Iſand olgo ſo iſakſe,
Jeſus olgo ſo emmakſe,
Sinno agga kersto kinnitajaks,
Ande wakka walmistajaks"!

Möge dir der Herr ſein Vater,
Möge Jeſus ſein dir Mutter,
Zu dir thun der Truhe Deckel,
Rüſten dir den Korb der Gaben"!

43. Sprossen des alten Waisenliedes.

A.

Kui tulli önnis öhtoke,
Willets widdewikkoke,
Keik kullad koio lähhäwad,
Keik ellad omma elloje.

Wann der Abend wonnig naht,
Düster naht die Dämmerung,
Gehn nach Haus die Holden alle,
In die Heimath alle Lieben.

Kuhho lähhän minna isſata,
Kuhho lähhän minna emmata,
Wannematta waene laps,
Ilma eideta kannane?
Kiwwi jure, kännu jure,

Pu jure, peddaka jure,
Kasſe kalli kaendelusſe,
Awa alli ölma alla,
Leppa ſirgewa ſülleje?

Kask ei wötta kaendelusſe,

Aaw ei alli ölma alla,
Lep ei ſirgew jo ſülleje!
Kuhho woin miñna, kuhho woin jäda,
Kuhho pean pea pannema,
Jallad alla jo aiama?

Wohin geh' ich vaterloſes,
Wohin geh' ich mutterloſes,
Elternloſes armes Kind,
Hühnchen ohne, ohne Mutter?
Hin zum Steine, hin zum Stamme,
Hin zum Baume, hin zur Föhre,
In den Arm der edlen Birke,
Unter alter Espe Hülle,
Hin zum Schooß der ſchlanken Erle?
Nicht nimmt in den Arm die Birke,
In die Hülle die alte Espe,
In den Schooß die ſchlanke Erle!
Wohin wandr' ich, wo verbleib' ich,
Wohin ſoll das Haupt ich ſenken
Und die Füße bringen unter?

Alla miñna allikasſe?
Kolle, jo kaewaje karrada,
Pimme, jo pilwe puggeda!

Springen unter in den Sprudel?
Graus, in den Born ſich zu betten ſchon,
Trüb, in die Wolke zu weichen ſchon!

Minno ella eideke,
Sirrota jo ſinniſt lönga,
Poeta punnane paela,
Anna, armas, alli lönga!
Tomba minno taewaesſe!
Seal mul hea ellada!

Du mein mildes Mütterchen,
Wirf herab die blauen Garne,
Senk die rothen Seile nieder,
Reich das graue Garn mir, Gute!
Heb empor mich in den Himmel!
Luſt iſt's mir zu leben dorten!

B.

Oh minno iſa, iſake,
Oh minno emma, emmake!

O mein Vater, mein Väterchen,
Meine Mutter, mein Mütterchen!

Ei nuttand elladesſanna,
Itkend ilmal ollesſanna,
Kül ſe nuttis ſurresſanna,

Nimmer weinte ſie im Leben,
Nimmer auf der Erde weilend;
Weint' erſt, als ſie war im Sterben,

Itkes ingemennesſanna:
„Oi mo lapſida ummida,
Pärgapäida tütterida,
Jäwad wee weretelle;
Tulleb tule, annab armo,
Paistab päwa, pead ſillitab"!

Rief voll Wehes, als ſie ruhte:
„O meine Töchter tief in Trauer,
Kranzeshäupter, meine Kinder,
Bleiben nach, vergießend Bäche;
Wind, der weht, trägt ihnen Troſt zu,
Sonne ſchlichtet im Schein ihr Haar"!

Tundideſt on tule armud,
Päiwideſt on päwa armud:
Emma armud armoamad,

Windes Troſt währt nur auf Stunden,
Tages Troſt währt nur auf Tage:
Dauernder iſt Mutterliebe,

Isſa palweed parremad!
Emma widi teda möda,
Armud läkſid aededa möda,
Sönnad ſojad ſoda möda.
Emma auda kaewetaſſe,
Armud aua kaldaalla;
Emma auda laſtanekſe,
Armud alla langenewad!

Et olled iſſeke mäddanud,
Ei olle ſönnad mäddanud!

Et olled, armas, allitanud,
Ei olle armud allitanud!
Et olled, kullas, kolletanud,
Ei olle kullad kolletanud!
Lauad mändiſed mäddanud,
Pihhastanud pened rided!

Feſter iſt des Vaters Flehen!
Weg trug man des Wegs die Mutter,
Floh da längs des Hags die Liebe,
Flohen warme Wort' am Moor hin.
Gräbet man das Grab der Mutter,
Ruht am Grabesrand die Liebe;
Senket man in's Grab die Mutter,
Sinkt mit ihr hinab die Liebe!

Ob du ſelber auch verweſt biſt,
Nein, dein Wort iſt nicht verweſet!
Ob du auch verblichen, Liebe,
Deine Lieb' iſt nicht verblichen!
Ob du auch vergangen, Holde,
Deine Huld iſt nicht vergangen!
Moder ſind die Föhrenbretter,
Staub ſind nur die Sterbgewänder!

C.

Olli mul kaſa tulleſagi,
Ei olle kaſa minneſagi!
Se läind norelt jo maggama,
Illuſalt läks alla ilma,
Walgelt laudade wahhele,
Kennalt kersto keskeelle.

Kaſa widi ukſeſt wälja,

Als ich kam, hatt' ich den Gatten,
Habe gehend keinen Gatten!
Jung iſt ſchon er gegangen ſchlafen,
Lieblich von der Welt gegangen,
Legte blühend zwiſchen Bretter,
Schön ſich in des Schreines Mitte.

Trug man aus zur Thür den Gatten,

Armud läklid aknaſt wäl-
ja;
Kaſa widi teda möda,

Armud läklid aeda möda;

Kaſa auda panneti,

Armud alla eideti!
Ükſi jäin minna järrele,
Aua äre nuttemaie!

Floh durch's Fenſter fort die
Liebe;
Trug man hin des Wegs den
Gatten,
Floh auch längs des Hags die
Liebe;
That man in das Grab den
Gatten,
Sank mit ihm hinab die Liebe!
Einſam bin ich nachgeblieben,
An des Grabes Rand zu wei-
nen!

44. Kleinere Waiſenlieder.

Das Strömen der Thränen im Liede von den Augen auf den Buſen ꝛc. kommt auch in Kalewala, Ausg. 1, Geſ. XXII (Caſtrén II, 94) vor.

A.

Peakſin teadma eidekesta, Wüßt' ich, daß es wär' die Mutter,
Teakſin ees ollema, Wüßt' ich, daß ſie wäre vor mir,
Siis ma jookſekſin järrele; Hinter ihr drein würd' ich eilen;
Teakſin tagga tullema, Wüßt' ich, daß ſie weilte hinten,
Jstukſin otamaie; Säß' ich hin auf ſie zu harren;
Teakſin körwas köndimaie, Wüßt' ich, daß ſie wallte ſeitwärts,
Löökſin ſörwi ſeiſemaie! Schlüg' ich ein zur Seit' und ſäumte!

Ei olle ees ollemas, Vor mir ſind' ich ſie doch nimmer,
Ei olle tagga tullemas, Hinter mir auch harrt ſie nimmer,
Ei olle körwas köndimasſa! Wallet nie und nimmer ſeitwärts!
Ärra ſurri ſuri kuuski, Ach es ſtarb die ſtolze Tanne,

Ä kaddus kähhärpä kaski,
Schwand die ſchön gekrauste Birke,

Langes ladwato peddakas!
Fiel die wipfelloſe Föhre!

Jättis okſad ogamaie,
Aeſte blieben um zu ächzen,

Lehhed laiad leinamaie:
Blieb das Laub um Leid zu tragen:

Okſad ogawad isſada,
Aechzen die Aeſt' um ihren Vater,

Lehhed leinawad emmada!
Trägt das Laub Leid um die Mutter!

B.

Ohk minno waene pisſikenne lind,
Ach mein armes kleines Vögelein,

Elland woöra made ſees!
Haſt gelebt in fremden Landen!

Olleks minno ollemenne,
Wär' es meines Thun und Treibens

Teiſeks minno teggemenne,
Und zum andern meines Amtes,

Kül ma teakſin, mis ma teekſin!
Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!

Ma ſeukſin ſönnad kerraſſe,
Kunden wänd' ich gleich zum Knäuel,

Pannekſin ſiis paela peale,
Reihte raſch ſie auf ein Bändchen,

Sadakſin wie wenna teada,
Schickte Bothſchaft den fünf Brüdern,

Kue kulla öe teada,
Bothſchaft den ſechs ſüßen Schweſtern,

Kuddas mind waesta waebatakſe,
Wie man mich bemüht, die Arme,

Ülle liga pinatakſe.
Ueber alle Maßen peinigt.

Silmad mul wetta weretawad;
Mir vom Auge träufeln Thränen;

Weſſi mul wereb rindoteſſe,
Thränen träufeln auf den Buſen,

Rinduſt wereb pölbodeſſe,
Von dem Buſen auf die Kniee,

Pölbuſt wereb warbodeſſe.
Von den Knieen zu den Zehen.

Sealt ſai wenna weski peale
So zur Mühle meines Bruders

Minno waeſe ſilma wetta,
Strömt der Augenſtrom der Armen,

Minno waeſe waeba wetta.
Strömt der Strom des Wehs der Armen.

---

45. Klage um den verlornen Bruder.

Einige Aehnlichkeit hat ein finnisches Lied bei Lönnrot, Kanteletar III, 208. Von der zärtlichen Liebe der Schwester für den Bruder zeugen viele Lieder; vgl. Abthl. I Nr. 4. Ehstnische Gräber am Ufer des Meers, wie Z. 112 ff., werden sonst nicht erwähnt, s. Bunge u. Paucker, Archiv für die Gesch. Liv-, Esth- u. Curlands, Bd. VI, 91.

Mul olli welli antud sõtta,	Ward dem Krieg geweiht mein Bruder,
Lippu alla limitetu,	An das Banner angefesselt,
Wäe ulka wärwitetu	Unter's Kriegsheer angeworben.
Sealt ei sanud sõñumida.	Keine Kunde kam von dannen.
Issa ikkes iggatsedes,	Weinte sehnsuchtsvoll der Vater,
Murre murdis emma mele,	Brach der Mutter Sinn die Sorge,
Kurbtus kurnas sõssara.	Zehrte der Schmerz am Schwesterlein.
Käidi kolmkord otsimaies,	Dreimal ging man aus zu suchen,
Kolmkord kaugel kulemaies.	Dreimal fort auf ferne Kundschaft.
Issa läks poiga otsimaie,	Suchen ging den Sohn der Vater,
Emma noorta nõudemaie,	Forscht die Mutter nach dem Jüngling,
Õdde õrna õikamaie:	Schluchzt die Schwester nach dem zarten:

Kus mo welli jädanesſa,
Kus mo kallis kaddunesſa?

Kas ehk aeti ämariku,

Wai tappeti tapperilla,
Mõrtſuk-mõega mõlluſela?

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,
Wõeras roga laua peala.

Odime kolm kolmapäwa,

Odime nelli neljapäwa,

Odime wiis redeed:

Ei tulnud koddu ei keddagi!

Wo iſt blieben, wo mein Bruder,
Wo verloren ward mein Theurer?

Ward gedrängt er in die Dämmrung,

Oder von der Art getödtet,
Als die Schwerter mörderiſch ſchlugen?

Lud das Lager, lud der Bord ein,
Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.

Harrten wir drei der Mittewochen,

Harrten wir vier der Donnerstage,

Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Seal tulli iſſa ikkeni,

Silmad turſund tumedad:
Iſſa ei leidnud poegada!

Ema olli elde otſimaies,

Kaugel kõrbes kõndimaies,
Laial lanel leinamaies.

Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,
Wõeras roga laua peala.

Odime kolm kolmapäwa,

Odime nelli neljapäwa,

Odime wiis redeed:

Kehrte dann der Vater weinend,

Dunkel die gedrungnen Augen:
Hatt' ihn der Vater nicht gefunden!

Suchte die Mutter noch, die milde,

Wallte weit um in der Wüſte,
Trauervoll im fernen Forſte.

Lud das Lager, lud der Bord ein,
Auf dem Bord ein Gaſtgebot auch.

Harrten wir drei der Mittewochen,

Harrten wir vier der Donnerstage,

Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:

Ei tulnud koddu ei keddagi!
Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Seal tulli ēma nutto pillil,
Kehrte dann die Mutter jammernd,
Murre melel murdelikkul:
Sorg' im Sinne, dem gebrochnen:
Eide arm ei leidnud poega,
Hatt' ihn der Mutter Herz nicht funden,
Tulli nuttesſa kodduje!
Kehrte heim nach Hauſe weinend!
Sõſſar läks welli otſimaie,
Suchen den Bruder ging die Schweſter,
Sõbra ſilma nõudemaie.
Forſchen nach des Freundes Auge.
Säng olli ſeatud, laud olli kaetud,
Lud das Lager, lud der Bord ein,
Wõeras roga laua peala.
Auf dem Bord ein Gaſtgebet auch.
Odime kolm kolmapäwa,
Harrten wir drei der Mittewochen,
Odime nelli neljapäwa,
Harrten wir vier der Donnerstage,
Odime wiis redeed:
Harrten wir fünf der Freitag' ihrer:
Ei tulnud koddu keddagi!
Kehrte doch Keins nach Haus zurück!

Sõſſar tulli kurtes kodduje,
Kehrte ſchmerzvoll heim die Schweſter,
Nuttes nurme nurka möda:
Weinend an des Ackers Rainen:
Welli jäi alles leidmata,
Ungefunden blieb der Bruder,
Welle jälgid teadamata!
Unerſpäht des Bruders Spuren!
Läkſin ma iſſe otſimaie,
Ging ich ſelbſt nun aus zu ſuchen,
Möda maida nõudemaie,
Selbſt die Land' entlang zu forſchen,
Möda ſari sõudemaie,
Längs den Holmen hin zu rudern,
Kus mo welli jädanesſa,
Wo geblieben ſei mein Bruder,
Kus mo kallis kaddunesſa.
Wo verloren ward mein Theurer.

Kolmkord käiſin keſſa mö-
da,
Pikka põllu peenderida,
Laante möda laggedaida,
Saarte möda ſaggedaida,
Räggastikku reddu-paika,
Põeſastikku pakku-paika,
Warikuida warju-paika.
Odeti kolm kolmapäwa,
Odeti nelli neljapäwa,
Odeti wiis redeed:
Ei tulnud koddu keddagi!
Seal ma tullin ükſinesſa,
Tuhmis ſilmis tuskanesſa:
Ei leidnud ma welle kuſſa-
gil!
Ütlin ſeal armſa eidele:
Waña ema, kütſi ku leiba;
Lähme ütten otſimaie,
Möda maida rändamaie,
Möda kõrbe kulamaie,
Kus me'e welli jädanesſa,
Kus me'e poiga kaddunesſa,
Kas on kallis kõrbe kauno,
Wai on willets wette wau-
no,

Dreimal lief ich längs dem Brach-
feld,
Längs des räum'gen Ackers
Rainen,
Durch die Oeden, durch die
lichten,
Durch die Holme, durch die
dichten,
Durch des Dickichts Rettungs-
räume,
Des Geſtrüppes Zufluchts-
räume,
Der Gehölze Schattenräume.
Harrte man drei der Mitte-
wochen,
Harrte man vier der Donners-
tage,
Harrte man fünf der Freitag'
auch:
Kehrte doch Keins nach Haus
zurück!
Kehrte heim ich dann alleine,
Trauernd, trüb der Augen Schei-
ne:
Hatte den Bruder nirgend fun-
den!
Drauf zur ſüßen Mutter ſagt'
ich:
Alte Mutter, back eines Monds
Brot;
Gehn zuſammen wir zu ſuchen,
Um die Land' entlang zu wallen,
Um die Wüſten auszuforſchen,
Wo geblieben unſer Bruder,
Wo verloren ſich unſer Söhn-
lein,
Ob er verloren in der Wüſte,
In der Fluth ſein Unglück
büßte,

Wai kas ſame leidamaie!
Läkſime, läkſime otſimaie,

Kõndſime, kõndſime kula-
maie,
Mada möda, merda möda,

Läbbi linna, läbbi külla,
Kurreſare kuñingale.

Seal leidſime welle, kus
olli
Weſſi wäljal, laene langil
Marru-wattus wangisſa!

Su olli ſoda ſõudemaies,
Jallad perwi pöramaies,
Käed kõntſa kündemaies.

Oder wir ihn finden werden!
Gingen wir, gingen wir hin zu
ſuchen,
Wanderten, wanderten weit zu
forſchen,
Land' entlang, entlang die
Meere,
Durch die Städte, durch die Dörfer,
Bis zum König des Eilands
Oeſel.
Wir fanden den Bruder, da war
er
Auf der Fluth, im Wogenfalle,
Von des Sturmes Schaum ge-
fangen!
Ruderte der Mund im Moore,
Stießen vom Geſtad die Füße,
Schlugen in den Schlamm die
Hände.

Läkſime jõe weert merrele,
Tõukſime tahha Some ſilla,
Põhja põllu peenderilla.
Suile järgi ſüggiſella
Welli olli alles weſſilda,
Käed laia laenedella,
Su olli ſomuſt ſõudemaies,
Silmad ſilko püdemaies.

Wir am Flußrand vor zum
Meere,
Drangen durch der Finnen Brü-
cke,
Auf des Nordens Ackerraine.
Durch den Sommer, dann im
Herbſte
War im Waſſer noch der Bru-
der,
Seine Händ' auf weiten Wellen,
Schiffte noch ſein Mund durch
Schuppen,
Fingen Strömling' ein die Au-
gen.

Ota, ota, anna aega,
Waña iſſa, wibi ſa!
Kül ſaan järrel kulamaie,
Minkülla jäi mo welli ſeie,
Some ſõude weſſinalle,

Harre, harre, gönne Zeit mir,
Alter Vater, faß Geduld!
Will ich es doch wohl erfor-
ſchen,
Wie mein Bruder hier geblieben,
Hier auf Finnlands Ruderfluthen,

Ria laia laenedella.
Welle warju, waimo kujju,

Akka koſtma küſſijale!
Enne kui welli wastuſt andis,
Wańa iſſa lõppes tele,
Emma eitis ingekesta,
Sõſſar ſuigus ſilma wela.

Wańemaida mahha matſin,

Waggudesſa waggad katſin,

Kus nad welle ealta kuulwad,
Öſel welle warju näwad:
Laante ſuusta mätta körwa
Armo meled aurawad.

Auf den weiten Wellen Rigas.
Bruders Schatten, Scheingebilde,
Ordne du dem Frager Antwort!
Eh der Bruder Antwort hatte,
Starb der alte Vater wandernd,
Gab ihren Geiſt die Mutter auf,
Schlummert' ein die Schweſter weinend.
Grub ich die Eltern ein am Strande,
Barg die Frommen unter'm Sande,
Wo ſie des Bruders Stimme lauſchen,
Nachts des Bruders Schatten ſchauen:
In des Raſens Ohr aus Wellenmund
Senden Liebesſinne Hauche.

46. Der Verhöhnten Klage.

Verwandt ist ein finnisches Lied bei Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 125.

Das Z. 4 erwähnte Krummholz ist ein Haupttheil des zum ehstnischen und russischen Anspann Gehörigen.

A.

Mis se Jummal minda lonud	Was hat Gott mich werden lassen
Alla ilma albaks lapseks,	In der Welt ein elend Kindlein,
Peale ilma pea teukse!	Vor der Welt so früh zum Hohne!
Eks woind lua loga puukse,	Konnt' ich nicht ein Krummholz werden,
Issal' härja ikkeekse,	Nicht ein Joch des Vaters Farren,
Wennale tarka tarbispuda,	Nicht ein brauchbar Holz dem Bruder,
Öele ölle kubbukse,	Eine Strähne Stroh der Schwester,
Emmale alla istmeekse?	Nicht ein sanfter Sitz der Mutter?
Ohk minna waene alba lapsi!	Ach ich arm und elend Kindlein,
Keik minno tukka tulenekse,	Wehn in Lüft' all' meine Locken,
Keik minno lakka langeneks!	Fallen all' die Flechten nieder!
„Lögem sedda, se o issata,	„Schlaget diese, die ohn' Vater,
Lögem sedda, se o emmata!	Schlaget diese, die ohn' Mutter!

Sellel polle isſa ilmaſagi,
Emma ilma tullesſagi.
Sedda on teinud tedrekes-
ſed,
Wannad warresſed munne-
nud“.

Fand auf Erden keinen Vater,
Kam zur Welt ſie, keine Mutter.
Iſt gebracht von einem Birk-
huhn,
Iſt gelegt von alten Krähen“.

Minna agga moiſtſin, koſt-
ſin wasto:
Mul on isſa ilmaſagi,
Emma ilma tullesſagi.
Ei polle teinud tedrekesſed,
Wannad warresſed munne-
nud.

Ich doch verſtand es, ſprach
dagegen:
Fand auf Erden meinen Vater,
Kam zur Welt ich, meine Mutter.
Bin gebracht von keinem Birk-
huhn,
Nicht gelegt von alten Krähen.

Kus on nurka, ſeal minna
nuttan,
Kus on warjo, ſeal minna
watan,
Kus on ſeina, ſeal minna
ſeiſan.

Wo ein Winkel, dorten wein'
ich,
Wo ein Schirm iſt, dorten ſchau'
ich,
Wo eine Wand iſt, dorten weil'
ich.

B.

Kus on kurbade koddona,
Kus on albade asſeme,
Waeste laste warjopaika?
Kuhho tuli tonud palgi,

Wesſiwolas weretanud,
Saddo ſeina ſeiſatanud:
Seal on kurbade koddo-
na,
Seal on albade asſeme,
Waeste laste wihmawarjo!

Wo der Härmenden Heimath ſei,
Wo der Verlaßnen Lagerſtatt,
Wo der Waiſenkinder Schirmort?
Wo der Wind hinwarf den Bal-
ken,
Waſſerwogen ihn gewirbelt,
Schneefall eine Wand geſchoben:
Dort iſt der Härmenden Heimath-
land,
Dort der Verlaßnen Lagerſtatt,
Waiſenkindern ein Wetterſchirm!

---

47. Schmerz der Trennung.

Die Lieder **A** u. **C**, letzteres älter, stellen sich als eigenthümlich, **B** dagegen als unter deutschem Einfluß, wie denn Z 21 aus einem bekannten von einem Deutschen verfaßten Liede entlehnt ist, entstanden und neu dar; Z. 7—9 sind jedoch aus einem alten Hochzeitsliede aufgenommen. In **A** schildern die Z. 24—29 die Empfindungen der zurückgebliebenen Gattin, die in ihrem Herzen ein wundervolles Glück ahnt, wo ihr Gatte weilt. Seine Gegenwart zaubert dort ihren Gefühlen nach glänzende Schöpfungen hervor. Oder fürchtet sie etwa seinen Tod? Im Serbischen ersteht an der Stelle eine Kirche, wo die unschuldige Jelitza todt niedersinkt. S. Eckermann, Lehrb. der Religionsgesch. u. Myth. IV, Abth. II, 339 f. In **C**, das vielleicht eigentlich ein Hochzeitslied, vergleicht sich die Tochter Z. 12 mit einer Hausschlange (pitk-emma, d. h. lange Mutter; Hausschlangen wurden bekanntlich ehmals von den Ehsten sorglich gehegt) und Z. 16 mit Ente, Schwan, Krammets- und Trunkelbeere. Aehnlich verwendet man Hühnchen, Kuckuck, Gans, Lerche, Bleier, Fischrogen, Blättchen, Blatträndchen, Zweig, der Zwiebel Same, Theure ꝛc. zu schmeichelnder Bezeichnung von Mädchen und Frauen nicht nur, sondern zum großen Theil auch von Jünglingen.

A.

Wesli winud kalakesle,	Fluthen führten fort den Gatten,
Wesli winud Wenne pole,	Fluthen führten ihn nach Rußland,
Ogo aiand Harjo pole,	Wasser wogten ihn nach Harrien,
Tuul on winud Turgimale,	Lüft' ihn längst in's Land der Türken,

Saddo ſaatnud Sakſamale, — Thauſchwall trug ihn hin nach Teutſchland,
Pilwed pitkad Paideeie! — Weite Wolken Weißenſtein zu!

Tuul tal wigo terwikſida, — Winde, bringt ihm wehend Grüße,
Rahhe ſaatko ramatuida, — Schloſſen, bringt ihm meine Briefe,
Pilwed pitkada iggada, — Wolken ihr, ein langes Leben,
Taewas tarka melekesta, — Himmel, ſende weiſen Sinn ihm,
Suitſo ſojada ſannada, — Rauch du, warme Liebesworte,
Ni mitto terwiſt temmale! — Ihm ſo viel, ſo viele Grüße!

Ma'ap ſa kuus kuuldakſeni, — Werd' ihn Monden wohl nicht hören,
Näddalas ei nähjakſeni! — Wochen durch nicht ſchauen dürfen!
Mitto ööd ühhes maggaſin, — Neben ihm ſchlief wie viel Nächt' ich,
Mitto kuud ollen kube lappind, — Näht' am Mantel wie viel Monden,
Mitto päwa peada otſind! — Kraute den Kopf ihm wie viel Tage!

Mitto metſa meie wahhela? — Zwiſchen uns wie viel der Forſten?
Tuhhat metſa meie wahhela. — Zwiſchen uns ſtehn tauſend Forſten.
Mitto pitka pihlakada, — Wie viel alter Ebereſchen,
Mitto öiget ounapuda? — Wie viel edler Apfelbäume?
Sadda pitka pihlakada, — Hundert alter Ebereſchen,
Kümme öiget ounapuda! — Zehen edler Apfelbäume!

Kus ta hoosta hüppitelle, — Wo er läßt ſein Rößchen ſpringen,
Siñna howi hüppitelle! — Dahin ſpringt ein Hof behende!
Kus ta hoosta tantſitelle, — Wo er läßt ſein Rößchen tänzeln,
Siñna talli tantſitelle! — Dahin tänzelt eine Stallung!
Kus ta hoosta keritelle, — Wo er läßt ſein Rößchen kreiſen,

Siñna keritab kirriko!
Dahin kreiſt es eine Kirche!

Jummal ta jures maggago!
Gott mag ſelbſt ihm ruhn zur Seite!
Ei ſa minna maggama,
Ich kann ihm nicht ruhn zur Seite,
Ei ſa armas andma kätta!
Lieb ihm, nicht die Rechte reichen!

B.

Kule, minno kulla loom,
Hör es, du mein hold Geſchöpf,
Moista, minno marja meel!
Merk es, du mein Beerenherz!
Ärra ſaid ſinna minnusta,
Lenken mußteſt du von mir,
Mahha jäin minna ſinnusta,
Harren mußt' ich hier nach dir.
Sa ſaid woõra made ſiſſe,
Lenkteſt du nach fernen Landen,
Ma jäin kurja ſakſa alla!
Harrt' ich unter ſchlimmem Herren!

Kül olli halle andeminne
Wohl war's herbe hinzugeben
Ja läila lähhetaminne,
Und verletzend zu entlaſſen,
Törges tele-tösteminne!
Widrig auf den Weg zu ſenden!

Kül olled meles mitto korda,
Biſt gar oft mir im Gemüthe,
Süddames olled ſüesſagi.
Hier im Herzen, wann ich eſſe.
Sinno näggo minno eesſa,
Immer iſt vor mir dein Antlitz,
Minno näggo ſinno eesſa!
Immer iſt vor dir mein Antlitz!
Millal ellad ühteſame,
Treffen je ſich traut die Theuern,
Ellad ühte, kullad kokko?
Traut die Theuern, lieb die Lieben?

Ellad ühte heinamale,
Traut die Theuern in dem Thale,
Kullad kokko koppeliſſe,
Lieb die Lieben bei der Linde,
Jöekaldas, kasteheinas,
An dem Ufer, in dem Thaugras,
Sinnililles, liwarukkis?
Unter Blumen in den Saaten?

Taewarigis paradiſis,
In des Himmels Paradieſe,
Surſe iſſa rohhoaias,
In des großen Vaters Garten
Seäl me wimaks ühteſame,
Treffen wir uns endlich wieder,
Iggaweſt ellama jäme!
Leben ewig mit einander!

C.

Ēma, ella memmekene,	Mutter, du holdes Mütterchen,
Kaswataſid tütterida,	Auferzogen haſt die Tochter,
Kaswataſid, kallitaſid,	Auferzogen, ausgebildet,
Īmetaſid, ellitaſid:	Sie geſäuget, ſie gewieget:
Mõtlid toekſe tullewad,	Wähnteſt, dir ſtünd' eine Stütze,
Mõtlid abbiks astuwad;	Wähnteſt, dir würd' eine Hülfe;
Tuggi ſai ſellel', kes ei tunnud,	Ward dem Stütze, der's nicht wußte,
Abbi ſellel', kes ei arwand!	Hülfe dem, der's nimmer dachte!
Ēma, ella memmekene,	Mutter, du holdes Mütterchen,
Tubba jäi ſulle toeks,	Dir zur Stütze blieb die Stube,
Ahhi jäi ſiño abbiks,	Deine Hülfe blieb der Ofen,
Lõugas kätte pitke-ēmaks!	Dir als Hausſchlang' heim der Rauchfang!
Ärra pean miña miñema,	Ich muß ziehen in die Ferne,
Añi ulgasta ujjuma,	Schwimmen aus der Schaar der Gänſe,
Tedre tei'sta lahkumaie.	Scheiden ab vom andern Birkhuhn.
Part lähhen parwe ärdane,	Klagend fahr' ich Ent' in Fähren,
Luige kelgul lunda möda,	Schwan, den Schnee entlang im Schlitten,
Jõhwikas jõggeda möda,	Krammetsbeer', entlang die Bäche,
Siñikas lähhen ſoda möda.	Trunkelbeer', entlang am Bruche.

48. In Noth und Sorgen.

In A, aus Jerwen, ist die Z. 11 aus einer meist stimmenden wierländischen Fassung eingeschaltet. C ist das Lied eines veralteten Mädchens und erinnert an Griechisches. Zu D vgl. Nr. 44 A.

A.

Oh ſedda endiniſt elloda,
Kauniſt kaſſo-pölwekesta,
Mis olli enne minnula!
Kül ſain ſüa kögisſagi,
Salla ſüa ſaunasſagi,
Nurme ſüa nurgasſana,
Weel ennam ello toasſa?

O des ehemal'gen Lebens,
Dieſes goldnen Glückszuſtandes,
Welcher einſtens mir eigen war!
Aß ich ſatt auch in der Küche,
Aß ich heimlich auch im Bade,
Aß im Feld an einer Ecke,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

Nüüd on kurri ſakſa pölli,
Walli wanna herra pölli,
Öela isſanda pölli:
(Nüüd ſaab nutta nurgasſana,)
Kül nüüd ſaan nutta kögisſagi,
Hallitſeda ahjo eesſa,
Salla nutta ſaunasſagi,
Weel ennam ello toasſe!

Nun ein ſchlimmer Herr mein Schickſal,
Strenger Herrſchaft Hand mein Schickſal,
Mürriſch ein Meiſter iſt mein Schickſal,
(Nun muß weinen ich im Winkel,)
Weinen ich auch in der Küche,
Schmerzlich ächzen vor dem Ofen,
Heimlich weinen in dem Bade,
Wohl in der Wohnung Stube mehr!

B.

Lesse naese luggu.	Der Wittwe Lied.
Minna waene leske naene!	Ich verarmt elende Wittwe!
Ärra mind toast aeti,	Bin vertrieben aus dem Zimmer,
Toasta, toa eesta,	Aus dem Zimmer, aus dem Vorraum,
Wärrawasta, wainiulta!	Aus dem Thorweg, aus der Aue!
Nenda waene leske naene,	So verarmet ist die Wittwe,
Kui se wälli aiata;	Wie dies Feld, das ohne Hag;
Keik lambad sisse laosid,	All' die Schafe, sie schlüpften durch,
Karri sisse kallutelleb,	Drängt sich dicht hinein die Herde,
Orrakselle käiwad:	Gehen auf den grünen Roggen:
Orraksida otsimaie,	Abzurupfen grünen Roggen,
Keiki nabro katsumaie!	Anzurühren alle Schober!
Nenda alwa orjakenne,	So verachtet ist die Dienstmagd,
Kui se tubba kattuksета,	Wie dies Zimmer, welches dachlos,
Kui wihmad peäle wibbuwad,	Wann darauf der Regen rauschet,
Kui saiud peäle saiawad!	Drauf die Schauer niederschauern!

C.

Tulleb agga önnisöhtukenne,	Wann der Abend wonnig nahet,
Pühhapäine päiwakenne,	Feiertäglich naht der Festtag,
Keik marjad maggama lähwad:	Gehn die Beeren all' zu Bette:
Issa lähhäb wanna emmaga,	Vater mit der alten Mutter,
Wend lähhäb nore norikuga,	Bruder mit der blühnden Gattin,
Ödde lähhäb omma mehhega.	Schwester mit dem Ehgemahle.
Minna agga nuttes nurga pole,	Ich nur wende zum Winkel weinend,

Tükkes tühja ſängi pole,
Keran ſilmad, leian ſeina,
Keran külje, leian külma:
Keik on külmad küljelauad!
Tulleks ſurma, ma ſurrekſin,
Tulleks katko, ma kaukſin!

Mißgelaunt zum leeren Lager,
Wend' ein Auge, finde Wand nur,
Kehre ſeitwärts, finde Kälte,
Sind all' kalt die Seitenbretter!
Käme der Tod, ich ſtürbe gern,
Käme die Peſt, verginge gern!

D.

Leppasta lehhed lähhewad,
Kasſesta lehhed kauwad,
Allanewad hawedesta,
Taggenewad tammedesta,
Wärriſewad wahterasta;
Käbbi kukkus kuuskedesta!

Von der Erle fliehn die Blätter,
Von der Birke wehn die Blätter,
Fallen nieder von den Espen,
Irren abwärts von den Eichen,
Rauſchen von den Rüſtern nieder;
Von den Föhren fiel die Rinde!

Ei minno piddo parrane,
Ei minno ello üllene,
Wähhene ei waewa päwad!

Nicht iſt mein Geſchick ein mildres,
Nicht mein Leben ein linderes,
Minder nicht meiner Mühen Tage!

Oh ſedda ennista elloda,
Kalliſt kasſopölwekesta,
Kui ſain ſärgilla karrata,
Linnaſel ſain lippadelle,
Uddufel ſain ogadelle,
Toimeſel ſain toita peada,
Labbaſel ſain lasta jalga!

O des ehemal'gen Lebens,
O des goldnen Glückszuſtandes,
Als ich durft' im Hemdchen hüpfen,
In dem Linnenzeuge laufen,
In den Nebelärmeln ſchwätzen,
In den härnen das Haupt erhalten,
In dem Schlichtlein die Füße ſchwenken!

E.

Ma waene murre Marreta,
Leina hole linnokenne!
Ma istun murre mäela,
Hole kaewo kaldaalla,
Murre mütſike peas,

Hole pölleke ees!

Su laulab, ſüdda murretſeb,
Silmad wetta weretawad,
Kulmud wetta kukkutawad,
Palled laneta lasſewad!

Kuſt on murre mulle tulnud,
Holi lapſile uiunud,

Leina liugend tütterille,
Kahjo kallanud kannale?

Mullo jöin murre karrika,

Tunnamullo hole tobi,

Tännawo ſöin leina leiwa,
Leina leiwa, kahjo kakko.

Mis makſab minno murregi,
Kaua hole kandeminne,

Lehhekesſe leinaminne:
Kui ep mo iſa murretſe,
Kui ep mo emma murretſe,
Wennad kakſi kaŋna hoolta!

Ach ich arme Sorgenmarget,
Trauervollen Kummers Vöglein!
Auf der Sorge Hügel ſitz' ich,
An des Kummerbornes Ufer,
Auf dem Haupt der Sorge Häubchen,

Umgeſchürzt des Kummers Schürze!

Singt der Mund auch, ſorgt das Herze,
Bäche thauen aus den Augen,
Bäche träufeln von den Brauen,
Fluthen fließen von den Wangen!

Woher mir die Sorg' iſt worden,
Kummer ſchwimmend kam dem Kinde,
Angetrieben der Tochter Trauer,
Angehaucht Verluſt das Hühnchen?

Firn trank ich der Sorge Becher,
Früher noch den Kelch des Kummers,
Heuer aß ich Trauerbrode,
Trauerbrode, Verluſtes Laibe.

Aber was frommt all mein Sorgen,
Dieſes Kummers dauernd Dulden
Und des Blättchens ew'ge Trauer:
Wenn nicht will mein Vater ſorgen,
Wenn nicht will die Mutter ſorgen,
Nichts die beiden Brüder kümmert!

Liedes Lust und Leid.

Gesang und Dichtung fließen dem Ehsten in der Ausübung sowohl, als in der Vorstellung noch zusammen. Der Gesang für sich ist sehr unvollkommen und mit geringen Ausnahmen wenig mehr, als ein tactmäßiges, innerhalb weniger Töne auf- und absteigendes Hersagen der Lieder, s. z. B. Schlegel a. a. O. I, Beil. zu S. 176. Doch besitzen nach Kreutzwald die pleskauischen Ehsten freiere und wechselndere Gesangweisen. Was der Ehste von seinem Gesange rühmt, gilt darum, wie auf dieser Entwicklungsstufe gewöhnlich, vielmehr von der Dichtung, und soviel mindestens ist gewiß, daß ihr die Gunst und Neigung des Volkes ehmals sehr entschieden zugewandt gewesen. Dies bezeugen nicht nur die bessern der bis auf uns gekommenen Lieder, sondern insbesondere auch die früher häufiger, jetzt nur hin und wieder hervortretende Geschicklichkeit, bei geeigneten Anläßen ein Lied aus dem Stegreife zu dichten, welches, wie Ohrenzeugen versichern, nicht selten ein wohlgelungenes war. Daß die hier aufgenommenen Lieder finnischen im Allgemeinen verwandt sind, zeigt die Vergleichung mit Lönnrot, Kantele II, 1 ff., und Kanteletar I, 4 ff., II, 278 ff.; doch scheint mir, daß die vorzüglichern unter ihnen, wie minder beschwert von den Banden des Hergebrachten, die Flügel frischer regen, als viele andere ehstnische und finnische Lieder. Zu vergleichen sind hier noch die Lieder Abth. I, Nr. 24 u. 25.

49. Das Erbtheil der Sängerin.

In laulma (ſingen) fällt dem Ehſten der Begriff des Singens und Dichtens zuſammen; für das Dichten für ſich fehlt ihm das Wort, falls es nicht luletama iſt, von lulema, meinen. Weretama, der Form und wohl dem Begriffe nach zunächſt zu werema, buchſtabiren, weer, Sylbe (nach A. Knüpffer), gehörig, ſcheint mir das tactmäßige Herſagen der Verſe, das Scandiren, das auch im Ehſtniſchen vom Geſange verſchieden iſt, zu bezeichnen.

Kuſt ſai lauliko minnusta,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta?

Wie zur Sängerin ich worden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern?

Eit käind pulmiſa monnesſa,
Söitis ſaeaſſa ſaiaſſa,
Wieskümnes widawaſſa,
Tuhhandesſa todawaſſa,

Mütterchen war auf mancher Hochzeit,
Fuhr in hundert Brautgefolgen,
Fuhr mit funfzig Heimgeführten,
Traun mit tauſend Heimgetragnen,

Saddandesſa ſadawaſſa,
Kandis mind agga kaſaſſana,
Piddas pölle paeludesſa,
Hoidis kue hölmaſſana.

Traun mit hundert Heimgeholten,
Immer trug ſie mich doch mit ſich,
Schlang mich in der Schürze Bänder,
Schützte mich im Schooß des Kleides.

Söi isse eidekenne,
Söi isse, sötis minda,
Joi isse, jotis minda,

Sötis södiko käesta,

Jotis jodiko süllesta,

Pillipuhja pekerista,

Kasanaese kañno seesta.
Sest sai lauliko minnusta,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Laulik on minno issake,
Laulik on minno emmake,
Laulik lapse kigutaja,
Luletajad wennad nored,
Weretajad wennanaesed.
Laulik peab minnustki sama,
Luletaja tütterista,
Weretaja wendadesta.

Selber aß sie, meine Mutter,
Selber aß sie, ätzte mich auch,
Selber trank sie, tränkte mich auch,
Aetzt' aus des Essenden Händen mich,
Tränkt' aus des Trinkenden Schooße mich,
Aus des Dudelsackbläsers Becher,
Aus der Hochzeitsängrin Kanne.
So bin Sängerin ich worden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern.
Sänger ist auch mein Väterchen,
Sängerin auch mein Mütterchen,
Sängerin des Kindes Säugerin,
Dichter sind die jungen Brüder,
Sängerinnen der Brüder Frauen.
Sängerin werd' ich auch werden,
Eine Dichterin die Tochter,
Eine Sängerin vor den Brüdern.

50. Die Entstehung des Gesanges.

Die Vergleichung des Dichtens mit dem Weben und Spinnen ist den Ehsten eben so geläufig wie andern Völkern und insbesondere auch den Finnen.

A Z. 9. „Des Frühroths Schulhaus" deutet wohl auf das Erwachen des Vogelgesanges am Morgen. C Z. 9. „Unne Ukkud" hier, scheint es, Name schützender Hausgeister; vgl. Abth. I Nr. 16 und Verhdl. d. g. Estn. Gesellsch. II, Hft. 3, 45 ff. Die Schwebe, Wippe (Z. 6 u. 11) ist die bei den Ehsten gewöhnliche Kinderwiege, die an einer schwanken Stange an der Zimmerdecke befestigt ist. D Z. 14 scheint mit Schmid der Dichter, finn. laulanseppä, altn. liodhasmidhr, ahd. scof, bezeichnet zu sein. Dies Lied hat eine liebliche Melodie.

A.

Kuulge, kuulge, kulla sak-sad!	Höret, höret, goldne Herrschaft!
Kus mo laulu luggud lodi,	Wo mir Liederweisen wurden,
Sõña-sõuded sünnitati,	Mir der Worte Ruder wurden,
Kele-keerdud kerutati.	Klanggespinnst gesponnen wurde.
Kedder olli keskel kehwa kambris,	Stand die Spill' in dürft'ger Stube,
Takko konal Tara tarres,	Voll der Wocken in Tara's Wohnung,
Lõnga lõime Loja lättel,	Garn des Aufzugs am Quell des Schöpfers,
Teine Marja wärrawal,	An Maria's Thor zum andern,

Kolmas koidu koli-koeas. — In des Frühroths Schulhaus drittens.

Illus olli wõite wõttijale, — Werth der Gewinn — der Nehmenden,

Eie keña kedrajale. — Fein der Faden — der Spinnenden.

B.

Kui ma akkan laulemaie, — Wann zu ſingen ich beginne,
Laulemaie, lulemaie: — Wann zu ſingen, wann zu klingen:
Siis jääb kubjas kulemaie, — Tritt der Frohnvogt vor zu hören,
Wiſi walda watamaie, — Fünf Gebiete vor zu lauſchen,
Sakſad ſerwi ſeiſemaie, — Seitwärts ſteht die Herrſchaft harrend,
Iſſandad eemalt waatma. — Fernher lauſchen mir die Meiſter.
Sõñad pannakſe tähhele, — Werden wohl gemerkt die Worte,
Laulud lastaks kirjutada, — Läßt man auf die Lieder zeichnen,
Pistetakſe pibelie, — In die Bibel ein ſie ſtecken,
Rapſitakſe ramatuie. — In ein Büchlein ein ſie kritzeln.
Siis ma kulen ütlewada: — Darauf höre denn ich ſagen:
Se 'polle tüttar teinud töda, — Dieſes Kind kennt keine Arbeit,
Se 'polle waene näinud waewa, — Waiſe, kennt ſie keine Mühe,
Seep on ſeadnud ſõñuida, — Dieſe hat gewoben Worte,
Pannud pari palweheida. — Paarend eingereihet Reime.

Miña mõistan, wasta kostan: — Ich verſteh' es, ich entgegne:
Kuulge, kuulge, ſakſad ſured, — Höret, höret, hohe Herrſchaft,
Andke aega, mo iſſandad, — Gebet Zeit mir, meine Meiſter,
Ülles ma ütlen ſelle paiga, — Euch den Ort anzeigen will ich,
Kus ma ſeadalſin ſõñuda, — Wo die Wort' ich mir gewoben,
Pañin pari palweheida. — Paarend eingereihet Reime.
Külla al ma kündeliſen, — Dorten unter'm Dorfe pflügt' ich,
Arrula ma äästaeſin, — Eggt' ich oft im harten Acker,
Luhhas logu wõtteleſin, — Sammelt' oft die Mahd der Matten,
Lõikuſel lood lõkſutin. — Streifte die Erde bei der Ernte.

Koddo kangaſt ma kuddaſin: Heim, da wirkt' ich mein Gewebe.
Käed mul kangasta kudduſid, Wirkten das Geweb die Hände,
Sõrmed niſi nikkutaſid, Rückten feſt den Kamm die Finger,
Jallad ſukſi tallaneſid; Traten auf den Tritt die Füße;
Su mul ſeadilis sõñuda, Doch mein Mund, der wohl die Worte,
Pañi pari palweheida. Reihte paarend ein die Reime.

C.

Kuſt ma laulo lahhutaſin, Wo ich löſete die Lieder,
Loowiſiſi lomaſin, Sinnend ſchuf des Sanges Weiſen,
Sõña ſõñaſa ſõlmiſin, Wort zuſammen wand mit Worten,
Äido ajjusta arrotin? Dem Gehirn enthob Gedanken?

Eit mind kätkis kigutades, Als mich meine Mutter wiegte,
Wibbo-ridwa wibutades, An der Schwebe Stange ſchaukelnd,
Suigutas mind laulo-ſuga Lullte ſie mit Liedesmunde
Keña loga maggamaie. Mich mit ſchönem Sang in Schlummer.

Uñe-ukkud kätki ümber, Traumeselfen um die Wiege,
Suigutajad ſängi-ſambas, Lullend in des Lagers Ständer,
Uino-wahhid wibbo-winnas, Schlummerwacht beim Schwung der Schwebe,
Koſſutaſid eide laulo, Kräftigten das Lied der Mutter,
Senni kui waus ſüddamesſe, Daß es durch in's Herz gedrungen,
Salla põldu iddanema. Im verborgnen Grund zu keimen.

Kui karja-poiſiks ma kaswaſin, Bald zum Hirtenbuben wuchs ich,
Asja-ajjajaks weñiſin. Taugte zum Geſchäftsbetreiber.
Sadeti mind karja ſaatma, Hüthen hieß man mich die Herde,
Lehmi oidma leppikuſſe, Warten Färſen unter Erlen,
Karja kaitsma kaſikuſſe, Hegen Herden unter Birken,
Waſſikaid warikus warjama. Wahren in der Waldung Kälber.

Linnud libbeda kelega
Kandſid laulo nokka otſas:
Laulo-rääſtas räggaſtikkus,
Peſſilinnud põeſaſtikkus,
Päſokeſed päwa paiſtel,
Wärblaſed kattuſe warjula.

Iggamehhel oma wiſi
Lodud luggu luſtiline:
Lõukeſel löritelles,
Künni-linnul lõkſatelles!
Tule oog tõi teiſed wiſid:

Wihmawillet mul pilwesta,
Merrelt wirwendawa wiſi,
Laeneteſt lahhingi luggu.

Tulispaſk a'as paſſunada,
Torropilli lane-ladwad.

Vöglein von geſchmeid'ger Zunge
Trugen Schall im ſpitzen Schnabel:
Singedroſſel im Dorngeſträuch,
Niſtevögel im Nußgeſträuch,
Schwälbchen in dem Schein der Sonne,
Spatzen unter des Daches Schirm.

Jeglichem nach jedes Weiſe
Ward ein Lied der Luſt verliehen:
Lerche tiriliret Lieder,
Nachtigall, ſie ſchmettrrt Schläge!
Andre Weiſen bot der Windhauch:

Regenrauſchen mir vom Gewölk,
Aus dem Meere Murmelweiſen,
Aus den Wogen Schall der Schlachten.

Sturmwind ſtieß in die Poſaune,
In die Sackpfeif' Waldungswipfel.

Nende laulo-meeste luggu
Ärratas mind koggemata,
Ajjas ſemet iddanema,

Mis ni kaua põua põllus
Kasteetta magganenud.
Siis ma warmalt nokka weſtſin,
Laulo-luggu allustaſin,
Reggewärſi weretaſin.
Künnil, äästel, logo wõttes
Oma laulo lõkſatellin!

Loga ühhes ülles kaswin,

Solcher Sangesmänner Lieder
Wecketen mich unverſehens,
Brachten bald die Saat zum Keimen,

Die ſo lang im dürren Acker
Ohne Thau geſchlummert hatte.
Schnelle ſchärft' ich da den Schnabel,
Ließ des Liedes Klänge ſchallen,
Ließ der Reime Reihen wallen.
Pflügend, eggend, Schwaden ſammelnd
Schlug ich an die eignen Lieder!

Mit dem Sang zumal erwuchs ich,

Saime mehheks me' mõllemad,
Saime peijuks penikeſeks,
Neio kõrwa kostemaie.

Wir ſind beide Männer worden,
Freier worden, feingeſtaltet,
Uns der Maid an's Ohr zu ſchmiegen.

D.

Luggu, luggu meista lõppenesſe,
Tõine armas alganesſe.
Kas om kuldne wai tiñane?
Waña olli kulda keruline:
Kuis wastene ſaab ollema?

Laſſen, laſſen will von uns das Lied ſchon,
Angehn will ein andres liebes.
Iſt es golden oder zinnern?
Goldgewoben war das alte:
Wie doch wird das neue werden?

Wõttan tükki tulesta,
Tõiſe pikka pilwesta,
Kolmanda wihma ſaggaraſt,
Neljanda päiwa wärrawaſt,
Wienda taiwa tähtesta?
Olgo need tükkid teistele,
Sõſſarille kaſſawille;
Küllap targema tasſuwa,
Sõña no ſeppa ſädanesſa.

Lang' ein Stück ich aus dem Sturme,
Aus der weiten Wolk' ein andres,
Aus der Wetterwolk' ein drittes,
Aus der Sonne Thor ein viertes,
Aus der Sternenau das fünfte?
Dieſe Lieder laſſ' ich andern,
Würdiger geweihten Schweſtern;
Geben werden ſie die weiſern,
Schon der Schmid die Worte ſchlichten.

Kas olli kele ſeppal tettu,
Häle äſile zaetu?
O miño ella neiokeſt!
Es olle ſõña ſeppal tettu,
Häle es äſile zaetu.
Häle olle ma om̄a im̄alt opnu,

War die Sprach' ein Werk des Schmides,
Hämmert' er die Stimm' in Eſſen?
O du mein mildes Mägdelein!
Nicht iſt das Wort ein Werk des Schmides,
Nicht gehämmert die Stimm' in Eſſen.
Stimm' erhalten hab' ich von der Mutter,

Kele tadilta tabbanu,
Sõña mo oma sõssarilt.
Ülles, ülles olgo mul ima hinge,
Taiwane mul tadi hinge,
Sõssar Maria rüppesse!

Sprach' empfangen von dem Vater,
Worte von der werthen Schwester.
Droben, droben sei mir der Mutter Seele,
Sei mir des Vaters Seel' im Himmel,
In Maria's Schooß die Schwester!

Luggu loja kamberehhe,
Sõrme issandaja ette!
Koon siis kugi koli poisi,
Koon kullatse laulo-kassuka;
Siis ma laulan tähtedega,
Kulutan ku kuninga!

Auf, mein Sang, zum Saal des Schöpfers,
Finger ihr, hin vor den Herren!
Dann des Mondes Schüler web' ich,
Web' ich einen goldnen Liederpelz;
Singe dann mitsammt den Sternen,
Thue kund des Mondes König!

51. Der Singenden Verzagen.

B, ein Bruchstück. Ueber Kallewi ꝛc. vgl. Abth. I Nr. 2 u. 15; Jutta, die Göttin der Sage, Mähre (ehstn. jut).

A.

Laulakſin, ei tohhi laulda,
Möchte ſingen, darf nicht ſingen,

Kardan koio kulemaie,
Fürchte, daß das Haus es höre,

Sannad wiakſe koioje,
Daß man trag' in's Haus die Worte,

Pistetakſe pibellie,
In die Bibel ein ſie ſtecke,

Rapſitakſe ramatuie,
In ein Büchlein ein ſie kritzle,

Wia koio eide kätte,
Heim ſie trage vor die Mutter,

Wia koio tadi kätte.
Heim ſie trage vor den Vater.

Siis keik kurjad kukkutaſe,
Alſobald ſtürzt alle Schmähung,

Alwad ſannad annetaſe,
Fallen niedre Worte nieder,

Kellel muile kui minnule?
Auf wen anders, als eben mich?

Tütterille waewatſelle!
Mich, die unglückſel'ge Tochter!

Keik pean kallis kannatama,
Alles muß ich Edle tragen,

Keik pean waene waigistama,
Alles muß ich Arme dulden,

Eide kurjad, tadi kurjad
Schmach von der Mutter, Schmach vom Vater

Ja waljo wannema kurjad!
Und die Schmach vom ſcharfen Obern!

Need ma pistan poueeie,
Waiotan wö wahhele.

Mis need noremad loewad,

Allumisſed augutawad,
Tattipattakad pannewad:

Need käiwad läbbi ſüddame,
Läbbi mo ihho illuſa,

Läbbi kero kingapaela,

Süsſimusta ümberrikko,

Lummiwalgette käiste.

Dieſes berg' ich in den Buſen,
Grab' es zwiſchen den Gürtel ein.

Was die Jüngeren mir wünſchen,

Was die Unterordneten keifen,
Was die Schleimtöpf' auf mich werfen:

Dieſes ſchneidet durch das Herz mir,
Durch den Leib mir, den lieblichen,

Durch das dichtgedrehte Schuhband,

Durch das Unterkleid, das kohlſchwarz,

Durch die Aermel, die weiß wie Schnee.

B.

Kuſt ma lautan kulla luggu,
Sõlmin ſõña õbbe ſõlmele?
Kas ehk kulutan Kalewid,
Õiskan oſſak'ſe Ollewid,
Murran mõnda Wañamuineſt,
Kel olli kandel kullasta,
Kandle põhhi õbbe karraſt,
Jutta juukſiſt kandle keled?
Olleks mul õrna ſilmawõrku,
Keña neitſi kulmu-rätte:

Siis ſaaks aead awwalikkuks,
Muistene musta walgeks modud!

Wo mein golden Lied ich löſe,
Worte ſchling' in Silberſchlingen?
Künd' ich etwa den Kallewi,
Stürm' ein Stückchen von Ollewi,
Wälſch' etwas von Wannamuine,
Der von Gold die Harfe hatte,
Silberblech zum Harfenboden,
Jutta's Haar zu Harfenſaiten?
Schmückt' ein zarter Augenſchleier,
Mich der ſchönen Maid Stirntüchlein:

Sollten ſich die Zeiten aufthun,
Licht der Vorzeit Dunkel dämmern!

52. Lied und Leid.

Zu B vgl. Nr. 44 B; zu Z. 10 bemerkt Kreutzwald, die Ehsten nähmen ein Birken- oder Lindenblatt zwischen die Lippen und pfiffen darauf; mancher thät' es mit viel Geschicklichkeit, und diente es auch zur Begleitung des Gesanges. D wird nach Knüpffer in Wierland nicht selten bei Erntefesten gesungen und stimmt zu dem viel ausgeführtern finnischen Liede bei Lönnrot, Kanteletar I, 4 Nr. 5.

A.

Et lasſ' laulan laugo ſeme,	Laß des Lauches Samen singen,
Sillerdan ſibbola ſeme,	Mich der Zwiebel Samen zwitschern,
Oune ſeme oiskadelle	Mich des Apfels Samen jauchzen
Muunde ſemende ſeasſa,	In der andern Samen Menge,
Odra tangude taggana,	In der Gerstenkörnlein Grunde,
Kaera keete keskeelle,	In der Haferhülsen Mitte,
Et lasſ' laulan laste hulgas,	Singen in dem Kreis der Kinder,
Teen heälta teiste hulgas.	Stimmen an im Kreis der Andern.
Kül ſaan koddo olla kurba,	Heim, da werd' ich schon mich härmen,
Koddo kurba, waine waiko,	Heim mich härmen, Scheue schweigen,
Anni alwaste ellada!	Gänslein ich verlassen leben!

Koddo on need kurwa ſängid,
Ahjo ees halledad ſängid,
Lee ees on leina ſängid,
Tagga nurgas nutto ſängid.

Heim, da ſtehn des Harmes Lager,
An dem Ofen Aechzelager,
Hart am Heerd des Trauerns Lager,
Tief im Winkel Thränenlager.

Moiſas on mönnuſad ſängid,
Moiſareies römo ſängid,
Hagganikkus armo ſängid.

Stehn im Herrnhaus Wonnelager,
In der Darre Freudenlager,
In der Scheure Liebelager.

R.

Kes mind kuleb laulemaie,
Laulemaie, lulemaie,
Se ütleb illul ollema,
Lapſe römo rögotama.
Minna kulin, koſtſin wasta:
Ei minna illula laula,
Lapſe römo rögotagi.
Ma laulan läbbi murrede,
Läbbi hole ogadelle,
Läbbi lehhe leinadelle.
Su mul lehhib laule maie,
Südda lehhib leinamaie:
Silmad wetta weretawad,
Palled laneta lasſewad.
Weed mul werid ſilmistani,
Silmiſt werib palleleni,
Pallelt werib kaelaeni,

Wer mich höret, wie ich ſinge,
Wie ich ſinge, wie ich klinge,
Saget, daß es ſei vor Freude,
Ich des Kindes Frohſinn künde.
Ich vernahm es, ich dagegen:
Nein, ich ſinge nicht vor Freude,
Künde nicht des Kindes Frohſinn.
Um der Sorgen willen ſing' ich,
Um des Harmes willen ächz' ich,
Auf das Blättchen blaſend traur' ich.
Bläſt der Mund das Blatt zum Sange,
Bläſt das Herz das Blatt zur Trauer:
Von den Augen träufeln Thränen,
Von den Wangen fließen Fluthen.
Thränen träufeln von den Augen,
Von den Augen auf die Wangen,
Von den Wangen auf den Hals mir,

Kaelaſt werib rinnuleni, Von dem Hals mir auf den Buſen,
Rinnult werib rüppejeni, Von dem Buſen in den Schooß mir,
Rüppeſt werib pölwileni, Von dem Schooß mir auf die Kniee,
Pölwilt werib ſärileni, Von den Kieen auf die Füße,
Särilt labba jalgodelle, Von den Füßen auf das Fußblatt,
Jalgodelt jo warbaalle, Von dem Fußblatt auf die Zehen,
Warbaaſt mahha waiolid. Von den Zehn auf die Erde hin.

Seſt ſaid jöed jookſemaie, Alſo ſchwollen an die Ströme,
Hallikad arronemaie, Strebten Bronnen aus der Erde,
Jöed ſaid ſured Jerwamale, Daß die Ström' in Jerwen ſtiegen,
Hallikad Allotahhaie, Und die Bronnen in Allentacken,
Kaewud kuiwie küllaje Brunnen im dürren Dorfgeländ
Minno ſirgo ſilma weesta, Von den Thränen mein des Vögleins,
Kulla kulmo tilkeesta, Von der Fluth der Braun der Goldnen,
Lapſe palle lanetesta. Von der Wangenfluth des Kindes.

C.

Lauludeſt ep kaeta lauda, Lieder trägt man auf den Tiſch nicht,
Ei panda padda tullele. Thut ſie nicht im Topf an's Feuer.
Higgi pannakſe paddaje, Schweiß, den thut man in die Töpfe,
Kätte waewa wagenuſe. In die Schüſſeln Mühn der Hände.
Ennam on murret laulajal, Mehr der Sorge hat der Sänger,
Kui on rehhepekſajal. Als der Dreſcher auf der Tenne.
Rehhe pekſan, ſe unnutan, Tennen dreſch' ich, das vergeſſ' ich,
Laulo laulan, teiſt murretſen. Lieder ſing' ich, Andres ſorg' ich.

D.

Laula, laula, ſuukenne,
Ligu, liño kelekenne,
Mölgu, marja melekenne,
Illutſe, ſüddamikenne!
Kül ſaad ſiiski olla waida,
Kui ſaad alla musta mulla
Walge laudade wahhele,
Känna kirsto keskeelle!

Singe, ſinge, du mein Mündlein,
Zwitſchre, du mein Vogelzünglein,
Lieb und lodre, Sinn mein Beerlein,
Wall in Wonne, du mein Herzlein!
Dann wohl wirſt du ſchweigen müſſen,
Wann du unter ſchwarzer Erde
Weileſt zwiſchen weißen Brettern,
In des ſchönen Schreines Mitten!

53. Der Sängerin Entschuldigung.

A Z. 5 ff. geben die Werkzeuge an, deren die Sängerin sich bedient, um verschiedenartige Töne hervorzubringen; des Mundes Feder ist eine mit einem Einschnitt versehene Pose, des Sanges Blatt ist S. 181 erklärt; das Folgende ist mir unbekannt; kele-kölks bedeutet sonst wohl, was die Zunge in Bewegung zu bringen geeignet ist, eigentlich aber einen hölzernen Klöpfel, der an den Hals der Schweine gehängt wird. Zu B vgl. Abth. I Nr. 24 C.

A.

Külla mull' ütleb: kukku, kukku!	Sing den Kuckuk, sagt das Dorf mir,
Külla lapsed: laula, laula!	Singe, sing! des Dorfes Kinder.
Mis ma kukkun kurwa lindo,	Was doch jauchz' ich junger Vogel,
Wõi mis laulan alwa lapse?	Was doch sing' ich wankend Kindlein?
Mul jäänd koddo sude-sulge,	Mir blieb heim des Mundes Feder,
Laua peäle laulo-leht,	Auf dem Bord des Sanges Blättchen,
Parsiele pajatis-waipa,	Auf dem Heerd des Kündens Hülle,
Kersto kappi kele-kõlkso.	In dem Korb der Zunge Klöpfel.

Nored mehhed, ellad wennad!
Junge Männer, liebe Brüder!

Pange ratſud rakkeesſe,
Schirrt die Renner in die Riemen,
Hallid õbbe elmetesſe,
In den Silberſchmuck die Schecke,
Kõrwid karro nahkatesſe,
In das Bärenvließ das Braunroß,

Sõura ſilmad ſõrmuſesſe,
In die Goldring' ein das Glasaug'.

Sõitke ratſule koddoje,
Sprenget heimwärts auf dem Renner,

A'age allil alla õue!
Auf der Schecke ſchnell zum Hofe!
Toge mulle ſude-ſulge,
Holt mir her des Mundes Feder,
Laua peälta laulo-lehte,
Bringt des Sanges Blatt vom Borde,

Parsſielta pajatis-waipa,
Von dem Heerd des Kündens Hülle,

Kersto kappiſt kele-kõlkſo.
Aus dem Korb der Zunge Klöpfel.

Siis ma laulaks linno keli,
An dann ſtimm' ich Vogelſtimme,
Teekſin eälta tedre modi,
Bilde nach des Birkhuhns Weiſe,
Eälitſeks añede modi,
Rufe nach der Wildgans Weiſe,
Pajatakſin pardi wiſi.
Künd' euch dann den Klang der Ente.

B.

Miks mul healeke äddane,
Weßhalb mir die Stimme ſtocket,
Miks mul wiſike wiggane,
Weßhalb mir die Weiſe wimmert,
Kurguke kume ſeggane?
Mir die Kehle ſo kläglich ſchrillt?
Seſtep healeke äddane,
Darum ſtocket mir die Stimme,
Seſtep wiſike wiggane,
Darum wimmert mir die Weiſe,
Kurguke kume ſeggane:
Schrillt ſo kläglich die Kehle mir:
Eit ep olle wõidnud wõila,
Mütterchen netzte nicht mit Butter,

Piddand ei pima pealiſella,
Mißte der Milch zum Ueberguſſe,
Sillind ei ſea-lihhala.
Schmeichelte nicht mit Schweinefleiſch.

Ärra mul läinud healekene,
Mir entſtoben iſt die Stimme,
Ärra kelel wiſikene!
Meiner Kehle klare Klänge!

Tulle koddo, healekene!
Tulle koddo kutſumata,
Kutſumata, kaebamata,
Ülle õue õikamata:
Koddu õlled, koddo winad,
Koddu ſögid, koddo jogid,
Koddu road roſiliſed,
Koddu ſuppid ſu pärralta,
Añe-praaḍ jäi panni peale,
Kaña-praaḍ mul kattelasſa,
Laagle praaḍ jäi laua peale.

Kehre heimwärts, holde Stimme!
Kehre heimwärts ungeheißen,
Ungeheißen, ohne Klage,
Ohne Härmen den Hof entlang:
Heim ſtehn Biere, heim ſtehn Weine,
Heim ſtehn Speiſen, heim ſtehn Tränke,
Heim Gerichte, roſenfarb'ge,
Heim auch Suppen, ſüß dem Munde,
In der Pfann' ein Entenbraten,
Ein gebraten Huhn im Hafen,
Auf dem Bord die Gans gebraten.

C.

„Neitſikenne norokenne,
Miks ep ſa minnoga laula,
Suud ei kullaga kulluta?

Pead ſa ſu ſuremasta,
Kele kulla kallimasta?
Su ſinnule, ſu minnule,

Keled kullad kummalagi,
Louad lougutid mollemil!“

Mis minna holin oiskadesſa,
Kedda kardan kaljudesſa,
Käggo kulles kukkudesſa!
Polle mul hulgasſa ommada,
Ei olle ligis linnokesta,
Egga troppis tuwikesta!

„Liebes Mädchen, junges Mädchen,
Warum willſt nicht mit mir ſingen,
Mit mir Lieben den Mund ermüden?

Hältſt du deinen Mund für höher,
Zarter deine goldne Zunge?
Haſt ein Mündlein, hab' ein Mündlein,
Alle zwei ein golden Zünglein,
Beiden klappen uns die Kiefern!“

Was beſorgt' ich, wollt' ich ſingen,
Bangt' ich Jemand, wollt' ich jauchzen,
Rufen gleich dem goldnen Gukuk!
Doch ich miſſ' im Reihn den Meinen,
In dem Feſtzug fehlt mein Vöglein,
In der Menge mir mein Täubchen!

Teiſes hulgas mo ommane,
Teiſes karjas mo kannane,

Teiſes ligis linnokenne,
Teiſes troppis tuwikenne,
Teiſes parmes parimeſi!

Suud ei ſulge ſukkapoiſi,

Keelt ei köida kingapoiſe.

Su ſulgeb ſulla höbbeda,

Kele köidab kulda kede.

Su mul ſulgeb eidekenne,

Su mul ſulgeb tadikenne,

Waigistab wannemikenne!

Andern Reigens freut der Meine,
Andern Feſtzugs ſich mein Vöglein,

Andrer Herde ſich mein Hühnchen.
Andrer Menge ſich das Täubchen,
Fern in fremder Schaar mein Friedel!

Mir den Mund ſchließt nicht in Strümpfen,

Zwingt die Zung' in Schuhn kein Knabe.

Mir den Mund ſchließt ſüßes Silber,

Zwingt die Zung' ein zierlich Kettlein.

Schließt mein Mütterchen den Mund mir,

Schließt mein Väterchen den Mund mir,

Schweigt der Alte mich, der milde!

D.

Minno ella eidekenne,
Arwad et rahhata laulan,

Su ſiis kullata kullutan,
Kele pekſan penningita?
Ei minna rahhata laula,
Suud ei kullata kulluta,

Keelt ei pekſa penningita!

Ma tahhan rahha laulo eesta,
Kulda ſu kullutamiſeſt,
Penning' kele pekſo eesta:
Siis minna laulan lahkeesta,
Pekſan keelta pehmeesta.

Mütterchen, du liebe Meine,
Meinſt du, daß ohn' Geld ich ſinge,

Ohne Gold den Mund ermüde,
Ohne Schilling die Saiten ſchlage?
Ohne Geld kann ich nicht ſingen,
Nicht ohn' Gold den Mund ermüden,

Ohne Schilling die Saiten ſchlagen!

Geld verlange für das Lied ich,
Gold für meines Munds Ermüden,
Schillinge f. d. Saiten Schlagen:
Dann erſt werd' ich wonnig ſingen,
Auf das ſchönſte d. Saiten ſchlagen.

---

54. Zum Preiſe des Geſanges.

Zu A vgl. Nr. 53 A und Abth. I Nr. 24 B. Der Kukuk iſt auch den Ehſten ſchickſalkündend.

A.

Kui ma hakkan laulemaie,
Laulemaie, laskemaie,
Monni mees jääb möttelema,
Monni naene nuttelema,
Kuſi kubjaſt kulemaie,

Seitſe walda ſeiſemaie;
Arwa'ad kägge kukkuwad,
Lane lindo laulewad.
Minna laulſin wälja peäl,
Sure nurme keskeelle,
Ni kui käggi kuſikuſe,

Nötkus medde nömmikuſe.

Wann zu ſingen ich beginne,
Wann zu ſingen, wann zu klingen,
Hebt an mancher Mann zu meinen,
Hebt an manches Weib zu weinen,
Sechs Frohnvögte ſehn und lauſchen,

Sieben Gebiete bleiben ſtehn;
Denken, daß ein Kuckuk klang,
Daß des Forſtes Vöglein ſang.
Selber ſang ich auf dem Felde,
In des weiten Ackers Mitten,
Gleich dem Guckuk im Tannenſchatten,

Senkt er ſich auf unſre Matten.

B.

Mis ſinna ſannota laulad,
Hobboſeta ſoidad teda,

Warſota külla wahhela,

Weßhalb ſingſt du ſonder Worte,
Fährſt des Wegs her ſonder Pferdchen,

Vor dem Dorfe ſonder Füllen,

Täkkota külla taggana?
Lasſ' minna ſannola laulan,
Hobboſella ſoidan teda,

Warſola'külla wahhela,
Täkkola külla taggana.
Minno ſuusta kukkub kulda,
Alta hammasta höbbedat,
Peälta kele killingida!

Hinter dem Dorfe ſonder Hengſt?
Mich laß ſingen, mich mit Worten,
Fahren des Weges mit dem Pferdchen,

Vor dem Dorfe mit dem Füllen,
Hinter'm Dorfe mit dem Hengſte.
Gold entfällt aus meinem Munde,
Silber zwiſchen den Zähnen vor,
Schillinge ſchon von der Zunge!

C.

Ueſt, ueſt, öed ellad,

Ueſt ümber, taas taggaſi,
Ueſt uſile ſannule,
Parremaile lauludelle!
Nenda uſida ſannoda,
Kui neid uſida ubbeda,
Kedetuida erneeida,
Soölutuida ſösteraida,
Walituida wahteraida,
Lülituida pähkelaida.

Auf von neuem, art'ge Schweſtern,

Auf von neuem, nur zurücke,
Neu geſungen neue Worte,
Würd'gere Geſangesweiſen!
So ſind neugeſungne Worte,
Wie die neugewachſnen Bohnen,
Wie die weichgeſottnen Erbſen,
Ausgeſiebten Johannisbeeren,
Ausgerollten Ahorneckern,
Ausgehülſten Haſelnüſſe.

---

55. Ein Lied als Gastgeschenk.

Als Kreutzwald auf seiner im Sommer 1849 zu wissenschaftlichen Zwecken unternommenen Reise zu den Ehsten des pleskauischen Gouvernements auch das Dorf Waksorow im pleskauischen Kreise in Gesellschaft eines Reisegefährten besuchte, wurden sie nicht nur mit großer Gastfreundlichkeit aufgenommen, sondern ihnen zu Ehren bei ihrer Abreise auch folgendes Lied aus dem Stegreif vorgesungen. Eine Mädchenstimme sang eine Zeile vor, die mit mehrmaligem lelo schloß; der Chor wiederholte.

Mis me mällestuse märki
Wõerastele kuddume?
Mis me kalli kaugeliste
Kanna jälgi külwame?
Wõtke laulo-lõnga kerra,
Keritage keermed kokko!

Was zu der Erinnrung Zeichen
Weben wir den werthen Gästen?
Was den Freunden aus der Ferne
Streun wir in der Ferse Spuren?
Nehmt des Liedergarnes Knäuel,
Spinnt euch das Gespinnst zusammen!

Meie laulud melitasid
Neida seie kaugeelta;
Tullid laulu kulamaie,
Meie tantsi tahtamaie;
Pandi laulud kirja lehti,

Koggutie ramatusse.
Kele kullu, jalla waewa

Ausast meile tassutie!

Unsre Liederklänge lockten
Sie zu uns heran aus Fernen;
Kamen, um zu lauschen Liedern,
Zu betrachten unsre Tänze;
Auf ein Blatt schrieb man die Lieder,
Band sie in ein Buch zusammen.
Dienst des Mundes, Mühn der Füße
Wurden würdig uns vergolten!

Katske meie õlle kastet,
Maitſege magguſat märga!
Tulge jälle taggaſi,
Kui meil parras prasniku,
Kui meil lusti lüwwetakſe,
Saja-piddu peietakſe.
Olleme teid tutwustanud:
Tulge, tulge teiſel korral!

Trinkt von unſers Bieres Thaue,
Koſtet von dem ſüßen Naſſe!
Kommt dereinſt zu uns zurück,
Wann ein Freudenfeſt wir feiern,
Wann in Luſt wir uns erlaben,
Eine Hochzeit wird gehalten.
Wir ſind euch befreundet worden:
Kommet, kommt zum andernmale!

Aus der Natur und dem Alltagsleben.

Dem Ebsten, der auf die Bearbeitung und Benutzung der Naturgegenstände zur Befriedigung der ersten und nächsten Bedürfnisse des Lebens angewiesen ist, fehlt im allgemeinen der regere Sinn für die Schönheiten der Natur, und eine gefühlvolle Betrachtung derselben ist ihm meist fremd. Lieder, die auf die Darstellung der Natur ausschließlich oder beiläufig auf einzelne Naturerscheinungen tiefer eingehn, sind darum selten. Dagegen ist diese Dichtung um so reicher an Liedern, welche aus den Beschäftigungen, Ereignissen und Verhältnissen des alltäglichen Lebens hervorgegangen sind. Ein großer Theil derselben bleibt, mindestens nach unsern Begriffen, ziemlich nah bei der gemeinen Wirklichkeit stehn; ein kleinerer lehnt sich nur an sie an und schmückt sie auf eigenthümliche Weise mit Träumen und Spielen der Einbildungskraft aus. Den letztern kennzeichnet oft schon der Eingang, wie es denn dieser Dichtung auch sonst eigen ist, bei mehr dichterischen Stoffen und Ausgestaltungen gleich im Beginn an eine Feier- und Festzeit, an eine Wunderwelt zu erinnern. Eingänge, wie in Nr. 62 C, sind dem Eingang mehrer russischer Zaubersprüche ganz ähnlich; s. Сахаровъ, сказанія Русскаго народа I, 53 ff. Von jenen Liedern, welche der Wirklichkeit nah bleiben, gestattet indeß der Raum nur wenige der bezeichnendern aufzunehmen; die Anzahl derselben hätte leicht verdreifacht werden können. Gleicherweise sind die Sprichwörter hier verhältnißmäßig sehr schwach vertreten.

56. Im Frühling.

A.

Laſſ' agga laulud laddu-ſahhe,	Laſſe Lieder lieblich klingend,
Laulo-wiſid wilakaste,	Liederweiſen wohlgefällig,
Laulo-luggud lustilista	Liederlaute luſtbelebet
Kandle keli keritada,	Zu der Harfe Saiten hallen,
Et, kui kuulmid kuttista-wad,	Daß, wenn ſie das Ohr entzücken,
Süddameida ſüttitawad!	Sie zugleich das Herz entzünden!
Nüüd on keſſa kewwa-dina	Jetzt im Lenze hat das Brachfeld
Talwe rinnalt wõerutanud,	Von der Bruſt entwöhnt den Winter,
Nurm iks nukkus neitſina,	Stattlich ſteht die Flur als Jungfrau,
Õitſe urwal uhkendamas.	Schimmernd in dem Schmuck der Knospen.
Mets on kelis, mets on ealis,	Wälder ſingen, Wälder plaudern,
Kelis, ealis ſuwwi ſajal!	Singen, plaudern in Sommers Brautzug!
Murru mattis murdes anged,	Gras begrub den Schnee, der einſank,
Sulla kautas wette kaned,	Wärme ſchmolz des Waſſers Decken,
Pañi laened paiſomaie,	Hieß die Wellen wieder wogen,

Laene kerud kerkimaie.
Päike pettis päſokele,

Wirgus kiuru keritama.

Wihmuke wiis iddudella
Suwwe ſundja ſõñumida:

Iddu ärkas, wõſſu tärkas,
Ahtra maida kattemaie.

Neio, ella neiokene,
Rutta karja kaitſemaie,
A'a ſa karja nurmeella,
Lille-põllu penarilla!

Wellenwirbel ſich erheben.
Lockte Sönnelein das Schwälbchen,
Weckte die Lerch' umher zu wirbeln.
Regen kündete den Keimen
Das Geheiß des Herrſchers Sommer:
Keime ſproßten, Triebe ſchoßten,
Um die arme Au zu decken.

Maid, du mildes Maidelein,
Eil die Herde zu behüten,
Führ die Herd' aus auf die Fluren,
Auf des Blumenackers Raine!

Jubba lehhib leina kaske,
Aljendab murretis-aaw
Sure ſoo keskeella,

Laia laandede wahhele.
Neitſikeſed norokeſed,

Lähme okſe murdemaie,
Kasſokesſi katkemaie!

Murra okſi, neitſikene!

Murra okſi, katku kaſſu!

Jätta ladwad murdemata,
Jätta ladwad linno lenda,
Linno lenda, tui tulla,
Peäſukestel peale käia,

Käol otſas kukkutada.

Wieder weht die Trauerbirke,
Grünt die Esp' in ihrem Wehe
In des Moors, des großen, Mitte,
In den weiten Wüſteneien.
Auf, ihr Mägdlein, auf, ihr jungen!
Gehn zu brechen wir die Zweige,
Auf, die Sprößchen abzuſprengen!
Brich die Zweige denn, o Mägdlein!
Brich die Zweige, ſpreng die Sproſſen!
Laß die Wipfel ungebrochen,
Laß die Wipfel dem Vogelfluge,
Vogelfluge, Täubchens Tritten,
Daß die Schwalben drauf ſich ſchwingen,
Drauf der Kuckuk rufen könne.

---

57. Das verlorne Pferd.

Die verwandte finnische Rune findet sich bei Lönnrot, Kanteletar I, 212 Nr. 204.

Wiɛro pois, mul ella wenda!
Kas näggid miño hoosta
Turro äres tuikumaie,
Ulitſelle hulkumaie,
Läbbi linna läikimaie?

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Haſt geſehen du mein Pferdchen
Tummeln an des Marktes Ende,
Laufen es entlang die Gaſſen,
Stürmen durch die Stadt hinunter?

„Harjo piga penikene,
Mis wärki ſiño hobbone?“

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Welcher Art denn war dein Pferdchen?“

Homiko orrawa-karwa,
Lõo-karwa lõuneella,
Pärraſt päwa päſo-karwa,
Kurre-karwa kaste ele;
Seljas tal ſiñine täht,
Päitſed kuldaſed peasſe,

Früh des Eichhorns Farbe hat es,
Lerchenfarbe mit dem Mittag,
Schwand die Sonne, Schwalbenfarbe,
Kranichfarbe vor dem Thaue!
Auf dem Rücken ein Zeichen blau,
Um das Haupt her goldne Halftern,

Rangid tal kaelas rahhat-led,
Rinnas ſidine eies,
Kammits kuldane jallas.

„Harjo piga penikene,
Läks ta meie läbbi õue,
Jõi ta meie jõesta wetta,
Katſus meie kaewo wetta.“

Wirro poisli, ella wenda!
Tulge hoosta ostemaie:
Tuhhat makſab halli tukka,
Sadda makſab kõrwi ſälgo,
Wiistuhhat werri-puñane!

Um den Hals ein ehrnes Kummet,
An der Bruſt ein ſeiden Schnürchen,
Goldne Feſſeln am Fuße.

„Harriens Mägdlein, holde Feine,
Hier durch unſern Hof hin lief es,
Trank das Waſſer unſers Weihers,
Koſtet' unſrer Quelle Waſſer.“

Wieriens Knabe, werther Bruder!
Kommt heran das Pferd zu kaufen:
Tauſend koſtet das graugetupfte,
Hundert koſtet das braune Hengſtlein,
Fünfhundert das blutfarbige!

58. Der Fischfang.

A gemahnt an's Alterthum: der Eingang, mit Z. 9 verglichen, scheint auf heidnische Opfer zu weisen. B. Der Hauptfang des den Ehsten wichtigen Strömlings (clupea sprattus), der im Osten der Ostsee gemein, fällt auf's Frühjahr. In Wierland stellt sich ein erfahrner Fischer frei auf's hohe Ufer und schaut scharfen Blicks in die See hinaus, indeß unten die Genossen die Augen auf ihn richten. Jener, Uferpfaffe genannt, erkennt bis auf eine Meile hinaus an einer besondern Färbung des Wassers, wo der Zug der Fische ist und wohin er sich wendet. Durch seltsame, fernhin sichtbare, wohl wohlverstandene Zeichen und Stellungen thut er dies kund. Bald kniet, bald steht er aufrecht, hockt, hebt die Arme empor, streckt sie gerade aus ꝛc. Z. 14 Tütters, Tochterinsel, südlich von Hochland; Z. 20 Marderaugen sind scharfe, nach dem Sprichwort norel nuggise, wannal warrekse silmad, d. i. der Jüngling hat Marder-, der Greis Krähenaugen. (Nach Kreutzwald.)

A.

Püame pühha kallada,
Laßt den heil'gen Fisch uns fahnden,

Lome loja lomasida:
Schöpfen die Geschöpfe Gottes:
Siis meie same sured siad,
Dann erlangen schöne Schnäpel,
Sured siad, laiad lutsud,
Schöne Schnäpel, kräft'ge Quappen,

Awwid üwwad ülgenewad;
Gute Hechte wir desgleichen;
Siis meie same sured sögid,
Dann erlangen schöne Schmäuse,
Siis meie same sured jogid,
Dann erlangen wir Gelage,

Siis kaswab meie kukkur! — Dann wächſt an auch unſer Seckel!

Anna, Jumal, tuhhat terwit, — Gieb, o Gott, mir tauſend Wohlſein,
Et ma ſaan ſadda kallada! — Daß ich hundert Fiſche fahe!
Weekene, wermekene, — Wäſſerlein, o du wiegendes,
Laewakene, laſſikene, — Schiffelein, o du ſchaukelndes,
Ärra meida ümber lükka! — Wirf du nur uns nimmer um!

Kus ma wee peal wermetan: — Wann ich auf dem Waſſer wiege:
Siis ma ligun kui ſe lindo; — Dann wie dieſer Vogel ſchweb' ich;
Ujjun kui ſe ullokene, — Schwimme gleich dem tollen Gaukler,
Kui ſedda kalliſt kalla püan: — Wann den theuern Fiſch ich fahnde:
Ahwenad, laiad laugud otſas, — Barſ', an der Stirn mit breiten Bläſſen,
Lutſud ſured, niñad lühhikeſed, — Quappen, große mit dem kurzen Munde,
Agga lihha maggus ſüa. — Deren Fleiſch doch ſüß zu eſſen.
Oh kiiſk, kiwwi allune, — O Kaulbars, unter'm Steine du,
Kõwwa kalla, luine ſüa! — Fiſch voll Gräten, arg zu eſſen!
Oh räbus, maggus kallakene, — O Räbs, du ſüßes Fiſchelein,
Kalla keña, pehme ſüa! — Feines Fiſchlein, zart zu eſſen!

B.

Siñiſilgud ſilledad, — Blaue Strömlinge, die glatten,
Laia lane lapſokeſed, — Kinderchen der weiten Wogen,
Merre-põhja mehhikeſed, — Männlein aus des Meeres Grunde,

Läkſid laande luſimaie, — Gingen in die Wogen wandeln,
Läkſid kuddu kuddumaie. — Gingen um den Laich zu laichen.
Kallaspap olli kalda peala, — War der Uferpfaff' am Ufer,
Kallamehhed padiella; — All die Fiſcher bei den Booten;

Wõtſid wõrgud wõsſandik-kuſt,
Nahmen die Netz' aus dem Gebüſch,

Noda-kõied kütkeesta,
Neſtelten auf der Netze Schnüre,

Noda-pärra pärna okſaſt,
Ab vom Lindenaſt den Netzſack,

Noda-kolgid koppelista;
Von der Flur der Netze Floßen;

Wennitaſid weñedelle;
Trugen Alles in die Kähne;

Sõutſid Some ſilla pole,
Hielten hin zur Finnenbrücke,

Tüttarſare ſarwe pole.
Hin zum Horn des Tochtereilands.

Seal tullid ſilgud ſilledad,
Schwammen die Strömlinge, die glatten,

Tullid parwes paristikko,
Schwammen heran im Schwarm zu Paaren,

Tõtt'ſid kuddo kullutama
Eilten, um den Laich zu legen

Jõeſu lahkme lähhemale,
Näher an des Baches Ausfluß,

Sola wetta weriſella.
An den Saum des ſalz'gen Waſſers.

Kaldapappi nuggisſilmad,
Uferpfaff' mit Marderaugen,

Terriſilmad terraſista
Scharfen vielgeſchärften Augen,

Tundſid tullijad tulesta,
Wußt's vom Winde, wo ſie zogen,

Laia laande langusta,
Sah's am Fall der weiten Wogen,

Merre karwa kerudesta,
An der Fluthen Farbenſtreifen,

Uddu-auro aſſemesta.
An des Nebelwebens Wallen.

Andſid märko kallameestel,
Zeichen gab er für die Fiſcher,

Tubli nõu noda-meestel,
Nützlichen Rath der Netze Männern,

Kükkaskille, küraskille,
Niederkauernd, krummen Rückens,

Käſſi kakſi lahhutades.
Auf und ab die Arme werfend.

Mehhed nota nõtkutaſid,
Niederſenkten das Netz die Fiſcher,

Wõrgu kõied kogutaſid,
Hakten ein der Netze Schnüre,

Weddaſid weſſi-ernestel,
Zogen, Erbſentropfen ſchwitzend,

Weddaſid wõrgud wõimaga,
Zogen kraftvoll nach die Netze,

Padi pole paiſodes.
Welche wuchſen den Booten zu.

Siñiſilgud ſilledad
Blaue Strömlinge, die glatten,

Wauſid wangi walluſaste.
Fielen ſchmerzvoll in Gefängniß.

59. Die reiche Hirtin.

Illus olli ella homingula,
Keña kaste kargotella.

Warra enne walgehetta
Läks ta karja ſatemaie,
Ajjas karja kañarpikku,
Lauſa tele laiuſella.

Möda läks kallis kaubameesta,
Möda üks kõrge wäe-ſullane,
Möda üks ratſula päliko,

Rauda kübbar, kilbi wõga,
Pikka mõega pihhustaja.
„Neio nori, keña ſilma,

Kähherpäga käokene,
Nurme lehmiko kaitſeja!
Tõuta meile murko lehma,
Kauple meile karja lehma.
Meil on paatrid pauna ſoppas,
Ria ristid ringelista.“

Schön am Morgen ſchien die Holde,
Heiter durch den Thau hin hüpfend.

Frühe vor des Tages Helle
Ging ſie die Herde zu begleiten,
's Führt' in's Haidekraut die Herde,
Auf die Ebn' an offner Straße.

Wallte vorbei ein werther Kaufherr,
Eines Heeres hoher Dienſtmann,
Auf dem Ritterroß ein Häuptling,

Ehrnen Helms, den Gurt voll Schilder,
Eines langen Schwertes Lenker.
„Mägdlein jung, du mildes Auge,

Lockenköpfiges Kuckuklein,
Schirmerin des Feldes Färſen!
Biet uns gern die braune Färſe,
Gieb zum Kauf der Herde Färſe.
Ruhn im Ränzel Roſenkränz' uns,
Rigas ringelförm'ge Kreuze.“

Neio tõesta wasto lauſis,
Tahtis targasta kõñelda:
Oh, te ſakſad, nored herrad,
Tule-pükſid tuhhandella,
Walle-kele willistajad,
Kuſt te lehma inna ſate?

Iſſa naud on ukkamata,

Welle rahha luggemata,

Salwe põhjas ſalgamata
Seiswad kottid kortſuta,

Taalri pungad puddel paiſus:
Al on põhjas parrem rahha,
Peal on puddu penikene.
Wata meie mehhikesta:

Al on ikka ſidi-ſärki,
Mis peal puña poe-ſärki;
Seljas ikka ſiñi-ſärki,
Wõ on Ria wõ-ridesta,
Nastud Narwa nardu karraſt;
Pääs on kõrge kübbara,

Ratſul astuwa obbone.
Tulgo kuñingas kulemaie,
Siis ehk wõime lehma müa.

Ehrbar flüſterte das Mägdlein,
Weiſe wollte ſie erwiedern:
Ach, ihr Deutſche, junge Herren,
Windeshoſen, tauſendweiſe,
Ihr der Lügenzunge Bläſer,
Woher nehmt der Färſe Werth ihr?

Ungeſchwächt iſt der Schatz des Vaters,

Ungezählt des Bruders Baarſchaft,

In des Kornes Kaſten offen
Stehn die Säcke ſtraff ohn' Falten,

Thalerbeutel, bauch'ge Flaſchen:
Liegt das beßre Geld am Boden,
Oben feine Scheideſcherſe.
Sieh einmal auf unſre Männlein:

Unten immer ſeidne Röcke,
Drüber rothe Budenröcke;
Tragen immer blaue Röcke,
Einen Gurt von Rigas Gurten,
Schmuck von Narwas Schimmerbleche,
Auf dem Haupt ein hohes Hütlein,
Zu dem Ritt ein raſches Rößlein.
Mag der König fragen kommen,
Dann vielleicht iſt feil die Färſe!

60. Vom Gesinde des Bauern.

Die Knechte und Mägde des Ehsten werden meist um St. Georg, den Beginn der ländlichen Arbeiten, in Dienst genommen. Ihr Lohn besteht in Kleidungen, Leinwand ꝛc. Ueberdies wird den Knechten, die längere Zeit gedient, ein Acker zur Benutzung überlassen. Den Geldertrag von demselben legen Bedachtsame bis auf die Zeit, da sie heirathen, zurück.

Das Lied **A** ist in der Hdsch. wihma laul (karjatse), des Hirten Regenlied, überschrieben, während die hieher gehörigen Lieder sonst orjalaulud, Dienerlieder, heißen. Z. 6 wardas, Spieß, krummer Dreschstock (warb), ist als Waffe wohl eine Art Streitflegel, lett. eerohzis, gewesen. **C** ist auch im Finnischen vorhanden (s. Lönnrot, Kanteletar III, 10), hier aber heidnisch gefärbt und mit einem zweiten Stoffe, der Verdammniß des ungerechten Hausherrn vermehrt. Auch dieser Theil der Rune ist dem Ehstnischen nicht fremd **D**, in der Hdsch. ohne Ueberschrift, ist vielleicht das Lied einer Fremden, eines Pfleglings im Hause.

A.

Ikke peab orri ollema,	Immer muß der Diener dasein,
Ikke peab minni minnema,	Immer die Schnur sich schicken lassen,
Ikke käima käskojalga.	Immer der Botheuläufer laufen.
Ehk tulleks tulline ilma,	Wallt' auch her ein feurig Wetter,
Rahhe raudene saiaks,	Schlügen Eisenschlossen nieder,
Wallaks wihma wardaasta,	Fiel' ein Regen wie vom Flegel,
Tulleks tulda taewaasta:	Wallte Feuer wie von dem Himmel:
Ei sa minna parrata!	Ich vermag es nicht zu ändern!

B.

Kukke lakkas laulanekſe,
Auf dem Söller, da ſingt der Hahn,

Kanna lakkas kagutelleb.
Glucke gackert auf dem Söller.

Orja poiſi hopelekſe:
Und der Knecht, der Knabe, jauchzte:

Homme ſaab munne muddida,
Morgen kann man Eier kauen,

Tunna woida witſutada!
Nächſtens Butter auch einbütten!

Minna kulin, koſtſin wasta:
Ich vernahm es, gab zur Antwort:

Olle agga waida, orja poiſi;
Schweige nur du Knecht, o Knabe;

Olgo munnad muunde ſüa,
Andre laß die Eier eſſen,

Wõi woõraste jäggada.
Gäſten bieten dar die Butter.

Munnal muida murdijaida,
Eier haben andre Brecher,

Wõil muida woõraaida.
Auch die Butter andre Gäſte.

Sö ſilko, kirrista kilki,
Speiſe Strömlinge, knirſche Kiemen,

Muddi oueſt muttikaida,
Kaue draußen Waſſerkäfer,

Seina järeſt ſittikaida.
Von der Mauer Rand die Mücken.

Nüüd orri ſüttis ja wihhastas.
Nun entbrannte des Knechtes Aerger.

Orri köndis körtſi teda,
Schritt der Knecht des Wegs zur Schenke,

Jättis reie peklematta,
Ließ die Darren ungedroſchen,

Laddemed lahhutamatta,
Roggenbünd' unausgebreitet,

Siddemed ſirrutamatta,
Ihre Bänder ungebunden,

Kubbud kullad köitematta.
Goldne Garben ungegürtet.

C.

Perremees, perremehhike,
Herr des Hauſes, o Herrelein,

Perrenaine, naiſokene!
Frau des Hauſes, o Fräulein!

Anna auſaſt orjal' oma,
Gern bezahl des Dieners Dienſte,

Orjal' oma, waeſel' waewa,
Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,

Sullaſel' ſuwwista waewa,
Päiwiliſel' päwa palka!
Kui ſa ei anna orjal' oma,
Orjal' oma, waeſel' waewa,
Sullaſel' ſuwwista waewa,
Päiwiliſel' päwa palka:
Kui ſiña ärra ſurred, liis
Käid ſa künarpu käesſa,
Kangaspakku kaendelasſa:
„Tulle, waene, wõtta waewa,
Sullane, ſuwwista waewa,
Päiwiline, päwa palka!“
Miña mõistan, wasta kostan:
Miks ſa ei maksnud ſääl jo määl?
Nüüd ſa taſſud taewaasſa,
Makſad Marja ſüllesſa?

Des Geſindes Sommerarbeit,
Des Taglöhners Tageslöhnung!
Zahlſt du nicht des Dieners Dienſte,
Dieners Dienſt, des Armen Arbeit,
Des Geſindes Sommerarbeit,
Des Taglöhners Tageslöhnung:
Wirſt du, wann du nun geſtorben,
Wandeln in der Hand die Elle,
Unter'm Arm den Leinwandballen:
„Armer, komm, nimm für die Arbeit,
Du Geſind, für Sommerarbeit,
Du Taglöhner, Tageslöhnung!“
Ich verſteh' es, ich entgegne:
Weßhalb wollteſt nicht auf Erden?
Willſt im Himmel hier vergelten,
In Maria's Schooß auszahlen?

D.

Kui lähhän minna koioje,
Ei mulle körred könnele,
Ei mulle parred paiata,
Ei mulle rägi räästaswihko,
Ahjo hark ei anna kätta,
Kaela ei hakka kaelakoko.
Tuimad on toaſa ſeinad:
Tuimemad toa ellajad;

Wann ich heim nach Hauſe kehre,
Redet mit mir keine Kehle,
Spricht mit mir der Sparren keine,
Flüſtert nicht des Vordachs Strohbund,
Reicht die Hand nicht des Ofens Scharre,
Fällt um den Hals nicht die Waſſertracht.
Fühllos ſteht die Wand der Stube:
Fühlloſer ſtehn der Stube Seelen;

Waigud on perresſa warnad:
Waigumad perre wannemad,
Liga waljud leiwa ſajad!

Kumma ma ärra kullutan?
Kiwwi ma ärra kullutan!
Mahha löön minna warta waljo,
Ei woida perre wannemad.

Jummal hoidko woitemasta,
Tüttarlasta liategi!

Sündko muista, ei minnusta!
Sündko muista ſuremaista!

Kasgo muista kallimasta,

Uhkeesta honetesta,
Rikkaaista räästaaista,
Körgemaista kattukſesta,
Neista perretütterista,
Perretüttarte ſeasta!

Stumm im Hauſe ſtehn die Zinken:
Stummer des Hauſes Herrſchaft noch,
Allzu bös des Brots Empfänger!

Wen denn wollt' ich wohl verderben?
Will verderben dieſen Stein hier!
Niederbrech' ich den böſen Steinwall,
Nicht des Hauſes Herrn beſtreit' ich.
Gott behüte vor dem Streiten,
Ganz beſonders gar ein Mägdlein!

Sei's von Andern, nicht ſoll's von mir!
Sei's von Andern, ſei's von Höhern!
Wachſ' es auf von andern Werthern,
Her von jenen höhern Häuſern,
Her von jenen jähern Gipfeln,
Her von dieſen ſtolzern Dächern,
Her von dieſes Hauſes Töchtern,
Aus der Töchter des Hauſes Mitten!

61. Im Sommer.

A. Die Inſel Dagden heißt ehſtn. Hio–, Hijuma, in den Liedern auch Hiema, ein Landgut daſelbſt Hiomois, deut. Hienhof, und darnach jene hier Hienland. Das ältere Hiema führt auf hiis (ie), Hain, ſtn. Hiiſi (iiden, jen; altn. vi̇hr?) einen Kallewingen, der im Wald und Gebürge hauſt und nach dem große Steinhaufen hiiden kiukaat, hiijen linna (Hiiſi's Burg) heißen. Das häufige Vorkommen Dagdens in der Volksdichtung auch fern von der Inſel; der Ausdruck eines Dagdeners (hiidlane) „ſured puud kui need hied“, d. i. große Bäume wie die Hiiſen, ſcheinen anzudeuten, daß auch das ehſtn. hiis einſt mythiſche Bedeutung gehabt.

A.

Jubba lehhib lehta puusſa,	Wieder weht das Laub am Baume,
Lehta puusſa, rohto maasſa,	Laub am Baume, Gras am Boden,
Haljentab heina arrosſa,	Grünen Kräuter auf der Aue,
Nõtkub nõmmesſa päddakas,	Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Kõigub ſoosſa kuuske-jalga,	Wiegt die Tanne ſich im Bruche,
Hobbo hirnub Hio-male,	Wiehert in Hienland ein Pferd,
Warsſa karjub kaugeella.	Ruft ein Füllen in der Ferne.
Wikkatid widi heina arrosſa,	Iſt zur Au entſandt die Senſe,
Nugga nõmmesſa päddaka,	Zu der Föhre der Flur das Meſſer,

Kerwes ſoosſa kuuskejalga:
Hunt ſööb Hiesta hobboſe,
Karro warsſa kaugeella.

Auf den Bruch das Beil zur Tanne:
Würgt ein Wolf das Pferd in Hienland,
In der Fern' ein Bär das Füllen.

B.

Asſuge, meie anniſed,
Ladduge, meie laglelinnud,
Kui ſe karja peäle kaewo,
Weikſeed wee willula,
Härjad hallid hallikalla,
Sönnid ſured ſönnikulla,
Lehmad mustikad murrula!
Kes ſe ſödab ſure karja,
Kes ſe ſödab, kes ſe jodab,
Kes targaste tasſeleb?
Suwwi ſödab, ſuwwi jodab!
Suwwi, tarka tallipoiſi,
Holikas hoostepoiſi,
Se teeb tallid taewaaie,
Latterid liggi laggeda!

Machet Wohnung, unſre Entchen,
Laßt euch nieder, Wandergänſe,
Wie die Herde bei dem Brunnen,
Wie das Vieh in Waſſers Kühle,
Edle Rinder an der Quelle,
Starke Stier' auf Düngerſtätten,
Rothe Färſen auf dem Raſen!
Wer ernährt die große Herde,
Wer ernährt ſie, wer doch tränkt ſie,
Wer doch ſorgt für ſie ſo weislich?
Sommer nährt ſie, Sommer tränkt ſie!
Sommer, der ſorgliche Stallknecht,
Dieſer weiſe Roſſewärter,
Höht die Ställ' auf bis zum Himmel,
Sperrt die Stallbäum' an die Decke!

62. Des Landmanns Vorzug.

Das weit verbreitete Lied unter **A** (ehstn. telaul, Wegelied) und **B** ist nicht nur im Finnischen (s. Lönnrot, Kanteletar III, 202 ff, wo das mitgetheilte Lied zumal zur Fassung **A** stimmt; vgl. auch oben Abth. I Nr. 35) und Litthauischen (s. D. Inland 1841 Nr. 36 Sp. 574 ff., wogegen ein Lied bei Rehsa a. a. O. S. 89 den Waldwartsohn bevorzugt) vorhanden, sondern auch im Serbischen (s. Talvj, Volkslieder d. Serben, S. 17 f.) und Deutschen, wo freilich der Müller und bezeichnend der Schreiber (s. Erlach a. a. O. IV, S. 242) den Preis erhält. Das Lied **C** steht ferner ab und ist vielleicht unverwandt.

A Z. 1 u. 2. Die Vorstellung eines mit Dengen, kleiner Kupfermünze, gepflasterten Weges findet sich auch in finnischen Liedern, in deutscher und litthauischer Sage. **B** Z. 34 wird die Furcht des Verwalters bezeichnet (nach Kreutzwald). Zu **C** Z. 24 ff., hinsichtlich des Kallewingen ꝛc., vgl. Abth. I S. 3 ff., 24 u. 60. Die Uferstadt könnte Reval sein, vgl. Revals sämmtl. Namen, S. 51.

A.

Lähme teda tingalista,
Mada makſakarwalista!
Tulleb wasta tomemetſa,
Sai wasta ſarrapumetſa.
Mis ſeäl metſade taggana?

Laßt den Dengensteig uns steigen,
Leberfarbnen Weg uns wallen!
Vor uns stellt ein Faulbaumwald sich,
Vor uns fand ein Haselwald sich.
Was war hinter diesen Wäldern?

Neido metſade taggana.
Hinter den Wäldern war ein Mägdlein.

Mis ſe neido ſeäla teneb?
Was doch mag die Maid dort ſchaffen?

Noppib maasta marjoſida,
Von dem Boden lieſt ſie Beeren,
Liñna poiste lillakaida,
Steinbeeren den Städterknaben,
Poe poiste pohleſida,
Preiſelbeeren den Budenburſchen,
Sörmed täide ſörmukſida,
An den Fingern Fingerringe,
Käerandemed rahhada,
An den Armen Silbermünzen,
Käepäkkad penningida.
An den Daumen Pfennige.
Minna püüdma wennaleni,
Sie zu fahn dem Bruder ſucht' ich,

Augutama aineleine.
Sie dem Einz'gen einzulocken.

Neido jo minnult küſſiks:
Fragte drauf mich gleich das Mägdlein:
„Midda mees ſinno wennakenne?“
„Wer und welch ein Mann dein Bruder?“
Metſamees mo wennakenne.
Wiß, ein Waldmann iſt mein Bruder.

Neido warsti wasta kostis:
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ei ma lä' metſamehhele.
„Mag des Waldmanns nimmer werden.

Mets kisſub paljo rideeida;
Immer zerrt der Wald am Zeuge;
Igga kuus ue kue,
Mit dem Mond ein neues Röcklein,

Näddala ſa noölud ſukkad,
Mußt die Woch' ihm Strümpfe ſtricken,
Aastas-ühhekſa ſärki!“
Jedes Jahr der Hemden neune!“
Minna kulin, koltſin wasta:
Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Kas tahhad merremehhele?
Willſt du denn des Seemanns werden?

Neido warsti wasta kostis:
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein;
„Ei ma lä' merremehhele.
„Mag des Seemanns nimmer werden.

Merremees lähhäb merrele,
Wann zur See der Seemann gehet,

Panneb ſelga ſurmaſärki,
Wöttab kätte kalmokindad!“
Minna kulin, koſtlin wasta:
Kas tahhad pöllomehhele?
Neido warsti wasta kostis:
„Ma lähhän pöllomehhele.
Ennam kündia kübbara,
Adrakandia kasſokas,
Kui on ammetme' hobbone
Ja on ſoidome' ſaddula.
Ammetmees aioti rikkas,
Pöllomees on pölwe rikkas.
Ammetmees heidab maggama,
Ammet ſeiſab ſeina peäla;
Pöllomees heidab maggama,
Willi kaswab wälja peäla!“

Thut er an ein Todtenhemde,
Grabeshandſchuh' an die Hände!“
Ich vernahm's, zur Antwort hatt' ich:
Willſt du denn des Landmanns werden?
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:
„Ja, des Landmanns mag ich werden.
Höher gilt der Hut des Pflügers,
Gilt der Pelz deß, der den Pflug führt,
Als des Werkherrn Gaul kann gelten
Und des Ritters Sattel reichen.
Zeitenweiſ' iſt reich der Werkherr,
Reich ſein Leben lang der Landmann.
Legt der Werkherr ſich zur Ruhe,
Hangt auch an der Wand ſein Handwerk;
Legt der Landmann ſich zur Ruhe,
Wächſt der Waizen auf dem Felde!“

B.

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,

Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad kangorilla?

„Ei ma tahha kangorilla;
Kangori kerra körriſeb!“

Neitſikene norokene,

Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhab mölderile?

„Ei ma tahha mölderile;
Mölderi kiwwi mürriſeb,

Kedderwarred kärriſewad,
Tolm teeb ſilmad tumedaks!“

Neitſikene norokene,

Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad junkurile?

„Ei ma tahha junkurile;

Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du denn des Webers werden?

„Will des Webers nimmer werden;
Immer knarrt des Webers Knäuel!“

Jüngferchen, du junges Mädchen,

Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du denn des Müllers werden?

„Will des Müllers nimmer werden;
Immer dröhnt des Müllers Mühlſtein,

Des Getriebes Räder raſſeln,
Dunkel ätzt der Staub die Augen!“

Jüngferchen, du junges Mädchen,

Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du werden des Verwalters?

„Will nicht des Verwalters werden;

Junkur joſeb, pä wärriſeb,
Karman kargab kakſipiddi,
Pükſid püli ſõeluwad!“

Neitſikene norokene,
Kirjopihta penikene,
Juustukka tuwikene,
Kellele ſiña tahhakſid?
„Mehhele minna ma tahhakſin,
Mehhele meſſiſe melele,
Poiſile tulliſe ſilmile.“
Kas ſa tahhad tallopoeale?
„Jah, tahhan ma tallopoeale,
Ma-mehhele, maddalale:
Tallopoeg on töle tarka,
Töle tarka, male märka!“

Rennt der Verwalter, wankt das Haupt,
Hüpft ihm hin und her die Taſche,
Sieben Mehl aus ſeine Hoſen!“

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte,
Vöglein in der Haare Flechten,
Wem zu eigen willſt du werden?
„Einem Manne möcht' ich werden,
Einem Mann von Honigmilde,
Einem Knaben feur'gen Auges.“
Willſt du eines Landmanns werden?
„Ja, des Landmanns will ich werden,
Eines Landmanns, eines niedern:
Iſt der Landmann arbeitämſig,
Arbeitämſig, felderfahren!“

C.

Wellekesſe norekesſe,
Tulli ülles hominguIle
Enne warra walgehetta,
Lätſi ma uſſe kaimahhe,
Kulelige, kaielige.
Mää kulin kulelden,
Koa kawwe kaelden?
Welle zörile murrule,

Brüderlein, ihr jugendlichen,
Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Trat in die Thür, um auszuſchaun,
Horchte ringsum, ſchaute ringsum.
Was erhorcht' ich da beim Horchen,
Was erſchaut' ich da beim Schauen?
Auf des Bruders rundem Raſen,

Welle wahhe wannigale
Hiro-hobbo hirnuwat,
Laugi runa lauſuwat.
Kai, mis keña no hobboſe!
Tausſe oma taalderista,

Suutſe oma Some kirja,

Päitſe pään pähna kirja,

Sattul om kulda ſammel-
tettu,
Tek om hõbbe teppaltettu.
Mis ſa hirnut, hirokene,

Mis ſa lauſut, laugikene?

Hiro lauſi melestäni,

Laugi keleli kõñeli:

Söſſar piga, penikene,

Tulle tuggewa mihhele,
Kallewiſele kaſalisſes,
Raudſe rahwa ranna-lina.
Ku om meie ma kuñingas,
Päike meie wäe pälik,
Mõllemba poigi mõisnik-
ku,
Mõllemba tütteri tüwwitſa.
Poigil kullatſe kübbara,
Hõbbe reiwa, mürgi mõeka,
Kahherattiga kannusſed;
Tewad piga penningista,

Naste-kullaſt naiſokeſe,

Hõbbe toimeſt mõrsja eh-
ted,

Auf des Bruders gelbem Anger
Wiehert ein mäuschenfahles Roß,
Murmelt ein Rune mit der Bläſſe.
Schaut, wie ſchön ſie ſind, die Roſſe!
Haben ein Kummet um aus
Thalern,
An dem Zaume Finnlands Zier-
den,
Um das Haupt die Halftern
nußbraun,
Moos von Gold umſäumt den
Sattel,
Silbertüpfel auf dem Teppich.
Was denn wieherſt du Maus-
fahles,
Was denn murmelſt du, mein
Bläßlein?
Kläglich murmelt das Maus-
fahle,
Spricht das Bläßlein mit der
Stimme:
Schweſter Maid, du ſchlank-
geſtalte,
Komme mit zum ſtarken Manne,
Werd das Weib des Kallewingen,
In des Eiſenvolks Uferſtadt.
Mond iſt unſrer Auen König,
Sonne Herzog unſrer Heere,
Beider Söhne ſind Gutsherr-
ſchaft,
Beider Töchter Stammesträger.
Haben die Söhne goldne Hüte,
Silberkleider, ſtahlne Schwerter,
Sporen, drin die Räder doppelt!
Machen eine Maid aus Pfenn'-
gen,
Aus der Spangen Gold ein
Weibchen,
Zierden der Braut aus Silber-
zindel,

Taño pähhe taalderista! — Auf das Haupt die Haub' aus Thalern!

Miña mõiſtſi, koſtſi wasto: — Ich verſtand, zur Antwort gab ich:
Tallotüttar, tallekene, — Landmanns Tochter, das Lämmelein,
Saina taggan ſeiſanesſe; — Wird verweilen hinter Wänden;
Ei toolt ſa lina linnokada, — Kein Stadtvöglein wird ſie werden,
Egga päikeſe pärraliſt, — Keine Erbin ſie der Sonne,
Egga kule kumpanikko! — Noch Genoſſin ſie des Mondes!
Meie uſe täwwi uibid, — Unſer Hof voll Apfelbäume,
Ma om täus meil marjapuid, — Unſre Au voll Beerenſträucher
Tallo-tütri lodud õnne. — Sind verliehn als Glück dem Landkind.

Wõtti ma oſa uibusta, — Brach vom Apfelbaum ein Aeſtchen,
Wõtti ma witſa wislapuusta, — Brach ein Reis vom Kirſchenbaume,
Karja mõtſa ſadaskella. — Um die Herd' in die Huth zu führen.

Kui mo kirga körutella, — Wann mein Krähen wird erklingen,
Tulleb tallopois tasſane; — Kommt ein ſtiller Bauernknabe;
Tome hellitſa höiermaſt, — Aus des Faulbaums art'gen Blüthen,
Tome oſſaſt, tome urbaſt — Faulbaums Zweigen, Faulbaums Knospen
Toob ta kihlud miñule. — Bringet er ſeine Pfänder mir.
Hõbbe, kuld es anna õnne. — Silber, Gold verleiht kein Glücke.
Meiſt ſaab pari parrajaste! — Wir ſind beide das beſte Paar!

63. Schnitterlieder.

Ehstn. leiko, leikusse laulud. Die Ernte, an der sich das weibliche Geschlecht stark betheiligt, wird mit der Sichel bewerkstelligt, was um so beschwerlicher, als das Getreide, damit es mehr Stroh gebe, dicht an der Erde geschnitten wird. Zur Belebung der Arbeitenden ertönte ehemals der Dudelsack und Gesang. Letzterer nimmt auch wohl ferner liegende Gegenstände in sich auf.

A verspottet in der zweiten Hälfte die Trägheit der Töchter wohlhäbiger Bauern; zu Z. 11 vgl. S. 204. B soll die Besitzer des Ackers nach dem Schnitt begütigen; Z. 6 zielt auf die einzelnen stehen gebliebenen Aehren. C, ehstn. sakste kido luggu, Lied zum Preise der Herrschaft, ist der Dank der Schnitter für das ihnen gegebene Erntefest.

A.

Leikage, öed tösiised!
Ma tullen nurme leikamaie,
Minna lamin laia wälja,
Kül ma pöimin pitka pöldo,
Minna waene ostet' orja,
Ostet' orja, peästet' päwa,
Kinni kihlatud sullane!
Ikka pean minna minnema,
Ikka pean ees ollema:
Tulli tulda taewadesda,
Wallas wihma warwadesda!

Schneidet, rüstige Schwestern ihr!
Auf das Feld komm' ich zu schneiden,
Fälle die weite Fläche nieder,
Ernte den Acker ab, den langen,
Arme Magd ich, kaufgeknechtet,
Kaufgeknechtet, sonnenselig,
Festgefesselte Dienerin!
Immer muß ich, immer gehen,
Immer muß ich die Erste sein:
Strömt' auch Feuer von den Himmeln,
Fiel ein Regen wie von Flegeln!

Enne päwa leikan parmo,
Leikan parmo, leikan kakſi.

Schon vor Tag ſchneid' ich ein Mandel,
Schneid' ein Mandel, ſchneide zweie.

Perre tüttar pitka, laiska,
Ta maggab wöta wodidesſe,
Linna alla, teine peäle.
Ku tal paistab koppelisſe,
Pääw tal paistab peälusſelle,
Siis on mötte pöllal miñna:
„Seppakenne, poiſikenne,
Te mul tinnaſe ſirbi,
Walla waſkne warrekenne.
Ma läh' pöllul leikamaie
Keskelt kero kaerokesſi,
Nurme otſa odrakesſi,
Nasſe peäl naerekesſi;
Ei jätta libled likumaie,
Egga körke köikumaie!“

Lang und träg, des Hauswirths Tochter
Schläft des Gürtels baar in Betten,
Linnen oben, Linnen unten.
Sieht der Mond ihr auf die Matten,
Sieht die Sonn' ihr auf die Schlafſtatt,
Fällt's ihr ein auf's Feld zu gehen:
„Liebes Schmidchen, liebes Knäbchen,
Mach von Zinne mir die Sichel,
Gieß ein Griffchen dran von Meſſing.
Auf das Feld geh' ich zu ſchneiden,
Mitten drin den dichten Hafer,
An des Ackers Rand die Gerſte,
Auf dem Felſenriff die Rübchen;
Nicht laſſ' ich die Acheln flattern,
Auch nicht einen Halm ſich wiegen!“

B.

Perremees, perremehhike,
Perrenaene, naeſokenne!
Ärgo olgo meli pahha,
Südda armas haigeemba,
Et jäi päida peäle pöllo,
Sõdile ſeaſabboda:

Herr des Hauſes, o Herrelein,
Frau des Hauſes, o Fräuelein,
Wollt nicht werden wirren Sinnes,
Nicht das liebe Herz verleid' euch's,
Stehn noch Aehren auf dem Acker,
Auf dem Felde Schweineſchwänzchen:

Kül tulleb homme uſi päwa,
Tunnahomme teine uſi!
Siis a'an hanned otſimaie,

Pörſokesſed poimimaie,
Kalkunid kabbaldamaie.

Anni nokkib nokkallana,

Pörſas poimib pölwilista,
Sigga ſurella ſuulla,

Wanna ſigga watſulista,
Kulti tuhnib kummuliste:
Siis ſawad otſa ommetigi!

Naht ein neuer Tag doch morgen,
Neu ein andrer übermorgen!
Dann zum Suchen ſend' ich Gänſe,
Ferkelchen darauf zur Ernte,
Ind'ſche Hühner ſchweren Schrittes.
Pickt die Gans mit ihrem Schnabel,
Erntet das Ferkel auf den Ferſen,
Mit dem mächtigen Maul das Schwein,
Auf dem Bauch die alte Bache,
Auf dem Wanſte wühlt der Eber:
Dann ſind endlich ſie doch zu Ende!

C.

Olge terwe, herrakenne,
Kulda kroni prauakenne!
Kes on teinud pöllo pulmad,
Pöllo pulmad, wälja warrud!
Se härg on ärratappetud,

Mis polle ilmas ikkes käinud,
Saal aastal ſahka näinud,
Kümnel aastal künnud mada!

Hakkati härga tappemaie,
Härga hinge wöttemaie:
Tuhhat meelt olli turjasſagi,
Sadda meeſt olli ſarwesſagi,
Kümme härja kelladesſa.
Tuhhat tündrit ſai lihhada,
Sadda wati werrekesta!

Seid gedankt, o ſüßer Herre,
Güt'ger Frauen goldne Krone,
Ihr, die gabt des Ackers Feier,
Ackers Feier, Feſt des Feldes!
Solch ein Rind ward raſch getödtet,
Das nicht war im Joche jemals,
Hundert Jahr das Sech nicht ſahe,
Nicht zehn Jahr gepflügt ein Juchert!
Als man anhub es zu tödten,
Seiner Seel' es zu berauben:
Hielten es tauſend Mann am Nacken,
Hieltenes hundert an den Hörnern,
Zehn den Farren an den Flanken.
Tauſend Tonnen gab's des Fleiſches,
Hundert Fäſſer voll des Blutes.

— 64. Im Herbst.

A. Mit Z. 14—21 soll nur gesagt sein, daß es sehr lange her sei, daß hier die Dorfmädchen zuletzt geschaukelt. Z. 21, 25 scheint mit der Ausdruck Herz, südda, der sonst auch Baummark bedeutet, die Nüsse der Hasel zu bezeichnen.

A.

Kui akkab suwwi tullema:
Siis akkab soe tullema,
Siis ärkab puie õitse illu,
Hä heäl tulleb neitiselle,
Öpika üdemine,
Käokese kukkumine.

Hebt der Sommer an zu nahn:
Hebt die Wärm' auch an zu nahn;
Dann erwacht der Baumblüth Wonne,
Wird dem Mägdlein mild die Stimme,
Gellt der Nachtigallen Rufen,
Gellt des Kuckuks Kuckukrufen.

Kui lõppeb sui soea aega:
Siis lõppeb linno laulo-aega,
Öpitka üdemine,
Käokese kukkumine,
Hä heäl jääb neitisista.

Fliehn des Sommers warme Tage:
Fliehn des Vogels Sangestage,
Geht der Nachtigallen Rufen,
Geht des Kuckuks Kuckukrufen,
Weicht der Maid die milde Stimme.

Jubba sedda ammo aega,
Ammo aega, paljo päiwi;
Jo saab sadda suwweda,

Längst dahin die Zauberzeiten,
Zauberzeiten, trauten Tage;
Hundert Sommer sind es schon,

Weren wiſi eina-aega:
Kui ſiin ðiskaſid ðeſed,
Kerkiſed külla källikſed
Ühhe tome ðie peale,
Kahhe kaſſe ladwa peale,
Leppa laia lehhe peale,
Sarrapu ſüddame peale!
Jubba tome eitis ðiet!
Kaſſe lehta kaganekſi,
Leppa lehta lendanekſi,
Sarrapu ſüdda ſaddikſe!

Fünfmal floh des Heues Hauen:
Als hier unſre Schweſtern jauchzten,
Dorfes Schwägerinnen ſchwebten
Auf zur Bluth von einem Faulbaum,
Zu dem Wipfel zweier Birken,
In das Laub der breiten Erle,
An das Herz der Haſelſtaude!
Schon entfiel die Bluth dem Faulbaum!
Laſſen will das Laub die Birke,
Fliegen fort das Laub der Erle,
Niederthaun das Herz der Haſel!

B.

Tulle, wihma!
Saja, wihma, et ſadiſeb,
Laſe, wihma, et ladiſeb!
Saja, wihma, kasta muida,
Jäta minda kastemata,
Mul pole kodo kuiwatajat,
Walge ſärgi waalijat.

Komme, Regen!
Riesle, Regen, daß es brudelt,
Sprühe, Regen, daß es ſprudelt!
Riesle, Regen, näß die Andern,
Mich laß ungenäſſet bleiben,
Heim, da hab' ich keinen Trockner,
Keinen Mangler weißen Hemdes.

65. Pflüger und Jäger.

Da die ehstnische Volksdichtung sich häufig Uebertreibungen erlaubt und vergrabene Schätze öfter in einem irdenen Topf oder eisernen Kessel aufgepflügt worden, so könnte das kleine Lied **A**, darauf bezogen, ernst gemeint scheinen; indeß läßt der meist erschöpfte Zustand der Rinder der Ehsten dennoch die Vermuthung zu, daß es ein nur ironisches Lob, wie es der Ehste liebt, enthalten dürfte. **B** Z. 3 „Petzen", Hündinnen.

A.

Oh mo häida ärgilida,
Parrajaida parilida!

O, o meiner raschen Rinder,
Dieses raschesten Paars der Rinder!

Läklid mõurades mäele,

Stiegen brüllend das Berglein an,

Karrates kaewo-küñale,

Springend zu des Sprudels Tränke,

Karjudes künni-waole;
Waske wäenlid adra-weadid,

Schreiend an des Ackers Furche;
Erz aufwarfen des Pfluges Führer,

Tiña tilklid ärja larwed,

Zinn entrollte der Rinder Hörnern,

Kulda keanid adra-kurred!

Gold aufgruben des Pfluges Stangen!

B.

Isſand kłdab kimmelida,
Herra häida tölderida;
Ma kidan kirjo litſiſida.
Teggi mul kuſi kutſikuida:
Seltmulkaswidkarjakoerad,
Libbiſeſid linnokoerad.

Graue Pferde preiſt der Meiſter,
Zelter, zierliche, die Herrſchaft;
Ich doch preiſe bunte Petzen.
Sechſe warf ſie mir der Welpen:
Draus erwuchſen Herdenhunde,
Flink und glatt mir Vogelhunde.

Iſſe ma ſolpſin ſoda möda,
Koerad jölkſid jäda möda!
Mul ollid püsſid pühkimatta.

Selbſt rannt' ich dem Moor vorüber,
Mir die Hund' in Haſt vorüber.
War mein Rohr noch nicht gereinigt.

Ma wötſin püsſi pütta ſeeſt,
Rauda raga reästaesta:
Ma lasſi tedred tede peält,
Lagled lagge wälja peält,
Ma lasſi ſustrad ſodesta,
Pardid paio murdesta.

Hob das Rohr aus ſeiner Hülle,
Aus dem Stroh die Eiſenſtange:
Schoß die Birkhähn' auf der Aue,
Auf der weiten Flur die Wildgans,
Schoß die Schnepfen aus den Mooren,
Aus dem Weidenbruch die Enten.

Sain ma linnud kädde ſanud.
Tullin ſiis minna koioſe.
Sustrad ſoigulid ſülleſe,
Lagled laulſid lakki peäle.

Als ich die Vögel hatt' in Händen,
Da gelangt' ich hin nach Hauſe.
Stöhnten in dem Schooß die Schnepfen,
Sang die Wildgans auf dem Hute.

Te olli täide, ellad wennad,
Te olli täide tedre werda,
Lagge wälli lagle werda.

War der Weg, ihr werthen Brüder,
War der Weg voll Birkhahnblutes,
War die Flur voll Wildgansblutes.

66. Die Mißachteten der Erde.

Mitto alwa ilma peal?
Wiis on alwa ilma peal:
Üks on poeg, mis isſata,
Teine tüttar, mis emmata,

Kolmas alwa orjoke,
Neljas alwa waene lapſi,
Wies alwa leske naine.

Wer auf Erden iſt mißachtet?
Fünf' auf Erden ſind mißachtet:
Erſt ein Sohn, der ſonder Vater,
Dann die Tochter, die ohn' Mutter,
Drittens der geringe Diener,
Viertens eine arme Waiſe,
Fünftens ein verwittwet Weſen.

Kus nuttab poeg isſata,

Sinna kaeo kaewatásſe;

Kus nuttab tüttar emmata,
Sinna uhkab hallikas;

Kus agga nuttab orjoke,
Sinna tehhaks tigike;
Kus agga nuttab waene laps,
Sinna jänud järweke;
Kus agga nuttab leske naine,
Sinna jookſeb jõeke.

Wo ein Sohn weint, der ohn' Vater,
Dorten dringt hinab ein Brunnen;
Wo die Tochter, die ohn' Mutter,
Dorten ſpringet auf ein Sprudel;
Wo jedoch der Diener weinet,
Dorten thut ein Teich ſich auf;
Wo jedoch die Waiſe weinet,
Dorten ſetzet ſich ein Seechen;
Wo jedoch die Wittwe weinet,
Dorten fließt ein Flüßchen hin.

67. Im Winter.

A.

Millal ſaan miña omile,
Wann zu den Meinen werd' ich ziehn,
Millal weren wendadele?
Wann zu meinen Brüdern wallen?
Süggiſe jõed ſüggawad,
Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe,
Suwwel päwad parmuſed,
Regen thaun die Tag' im Sommer,
Kewwadel on laened laiad,
Sind im Frühling weit die Wogen,
Laened laiad, pired pikkad.
Weit die Wogen, ſtark die Strecken.
Obbo uppuſe ojjaſe,
Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele!
Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir!

Tulle, talwe, lume toja,
Komm, o Winter, Schneebeſcheerer,
Sillita teed ſilledaks!
Ebne die Wege zu Ebenen!
Siis ma ſaakſin omile,
Könnte ziehn dann zu den Meinen,
Woriks wõerſi wendadele.
Gaſtlich wallen zu den Brüdern.

B.

Millal lään minna isſale,
Wann zu dem Vater werd' ich gehn,
Millal lään minna emmale?
Wann zu der Mutter werd' ich gehn?
Süggiſe minna lähhäkſin,
Gerne möcht' ich gehn im Herbſte,
Süggiſe jöed ſüggawad!
Fährlich ſind im Herbſt die Flüſſe!
Kewwade minna lähhäkſin,
Gerne möcht' ich gehn im Frühling.
Kewwade on laened laiad!
Sind im Frühling weit die Wogen!
Hobbo uppukſe oiaſe,
Bleiben würd' im Bach mein Pferdchen,
Märra mättaste wahhele,
Zwiſchen den Hügeln der Zelter mir,
Linnalakka laenedeie,
In dem Moor der leingemähnte,
Kulda kabja kaldaaie,
An dem Ufer der goldne Huf,
Weſſihalli wirdeeie:
In den Wogen der waſſergraue:
Et ei minna peäſe ſüggiſe,
Daß ich fort nicht komm' im Herbſte,
Et ei minna peäſe kewwade!
Daß ich fort nicht komm' im Frühling!

C.

Saja, ſaja uuta lunda,
Falle, falle, du friſcher Schnee,
Raputa wana raheda!
Schlaget nieder, alte Schloſſen!
Et ſaab ſaani ſöitemaie,
Daß der Schlitten möge ſchweben,
Rëe tallad tantſimaie,
Sich die Schleifenkufen ſchwingen,
Kodarad koliſemaie,
Daß die Speichen mögen ſtöhnen,
Pöönardida paukomaie,
Daß die Träger mögen tönen,
Juhi witſad wingumaie!
Sich die Deichſelwieden drehen!

68. Mahlknecht und Holzfäller.

A, ehstn. Käsikiwwi laul, d. i. Lied zur Handmühle, ist ein älteres, da Handmühlen längst außer Gebrauch. Der Eingang ist nicht zufällig: an der Mühle hafteten Vorstellungen von Zauberwirkungen; s. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, S. 1227 ff. u. Bull. hist. phil. de St. Pétersb. VIII Nr. 5.

A.

Ma laulan merre murrukſiſt,	Her ſing' ich ein Meer aus Trümmern,
Merre kalda kalladeſt,	Meeres Felſen vor aus Fiſchen,
Merre äred ädikaks,	Meeres Ufer um zu Eſſig,
Merre liwa linnakſiſt,	Meeres Sand hervor aus Malze,
Merre puud puña kiwwiks!	Meeres Holz zum rothen Steine!
Kiwwikene, allikene,	Mühlenſteinchen, graues Steinchen,
Eks ſa wõinud merres mürrada,	Konnteſt du im Meer nicht dröhnen,
Merre kaldas kaswada,	Mit dem Fels des Meeres wachſen,
Merre liwas ligutada,	Dich im Sand des Meers nicht drehen,
Enne kui meie kamberiſſe?	Ehr als hier in unſrer Kammer?
Kiwwi mo käed kullutab,	Mir zerſchrammt der Stein die Hände,
Kiwwi riib rikkub rinda,	Greift des Steines Staub die Bruſt an,

Kiwwi witſa wilib ſõrmi,
Feilt des Steines Reif die Finger,
Käſſipu käed kullutab!
Schrammt das Treibeholz die Hände!
Jahwa, jahwa, kiwwikene,
Mahle, mahle, ſtolzes Steinchen,
Umalaid ja linnakſid!
Mahle du denn Malz und Hopfen!
Siis ma kutſun kurnale,
Dann will beim Gebräu ich rufen,
Siis ma õiskan õllele,
Dann will ich beim Ahle jauchzen,
Siis ma karjun kaljale!
Dann will ich beim Kofent kreiſchen!

B.

Läkſin metſa puida raiuma,
Holz zu ſchlagen ging zum Wald ich,
Raiſin ridad rinnustikko,
Schlug die Klaftern, ſchön ſie reihend,
Wannad hallud wastastikko.
Alten Scheitern an ſie reihend.
Möda käiſid müriſeppad,
Maurer gingen mir vorüber,
Igga redi Ria herrad,
Jeden Freitag Herrn aus Riga,
Igga laupääw laſiſeppad;
Jeden Samstag Glaſermeiſter;
Ei agga ükski ainus ſõimand!
Auch nicht irgend einer ſchmähte!
Tulli Mardi mustokenne,
Da kam Mart, das ſchwarze Männlein,
Söimas minno ridakesſed.
Schmähte meine Klafterreihen.
Minna agga andlin alwad ſannad:
Aber ich ſprach ſo verächtlich:
Mardikenne mustokenne,
Ei du Märtlein, ſchwarzes Männlein,
Mis ſa ſõimad minno rito?
Weßhalb ſchmähſt du meine Klaftern?
Oh ſinna wanna alwa Marti,
Ach verachtet alter Mart du,
Kuida ſinna iſſi mõtledgi?
Sage, was du ſelber meineſt,
Eks ſa arwa ennaſtki,
Oder denkeſt du von dir nicht,
Wallelikko ollewad?
Daß ein Lügner du geweſen?

---

69. Das Mädchen an den Schlittenbauer.

Das bestellte Schlittchen scheint ein leichter, sog. Borkschlitten zu sein. Die Fuhrwerke der Ehsten haben zwei leichte Deichseln, zwischen welche das Pferd mittels eines Krummholzes auf russ. Weise eingeschirrt wird.

Janikenne, kanikenne,
Te mul sakſa ſanikenne!

Kirjota ſe koljokenne,

Igga löuna eida laastu,
Igga pääw panne painardi,
Igga kuus panne koddara!

Kui ſaad ſani walmis ſanud,
Wi ſani ue lummele,

Aa ſani toa eddele,
Kutſo isſa watamaie:
Isſakenne, tadikenne,
Mis ſel ſanil pudunekſi?

Isſa kuleb, kostab wasto:

Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Schaffe mir ein deutſches Schlittchen!

Schmücke fein das Fußverdeckchen,

Jeden Mittag ſpleiße Späne,
Jeden Tag ſetz einen Träger,
Jeden Mond ſtemm eine Speich' ein!

Wann der Schlitten fertig worden,
Schleif ihn auf den friſchen Schnee hin,

Führ ihn grade vor die Wohnung,
Ruf den Vater zum Beſchauen:
Lieber Vater, holder Vater,
Was mag dieſem Schlitten fehlen?

Hört's der Vater, hat zur Antwort:

Janikenne, kanikenne,
Du mein Hänschen, du mein Pflänzchen,
Mis ſel ſanil pudunekſi?
Was mag dieſem Schlitten fehlen?
Wiis ſel ſanil pudunekſi!
Fünferlei fehlt dieſem Schlitten!
Kus on aiſad ounapuiſed,
Wo ſind die Deichſeln von Apfelholz,
Kus on ſarine ſaddula,
Wo der Sattel von Eſchenholz,
Kus on rangid wahteruſed,
Wo iſt das Kummt von Ahornholz,
Kus on loka künnapuine,
Wo das Krummholz von Ulmenholz,
Kus on alli aiſatäiſi?
Wo das Grauroß in die Deichſeln?

Jani moistab, kostab wasto:
Hänschen merkt es, hat zur Antwort:
Iſakenne, tadikenne,
Lieber Vater, holder Vater,
Sul on öues ounapuida:
Haſt im Hof ſtehn Apfelbäume:
Kuſt ſaab aiſad ounapuiſed;
Da die Deichſeln von Apfelholz;
Waldas kaswand wahteruida:
Auf der Au blühn Ahornbäume:
Kuſt ſaab rangid wahteruſed;
Da das Kummet von Ahornholz;
Küllas kaswnud künnapuida:
Dann im Dorf blühn Ulmenbäume:
Kuſt ſaab loka künnapuida;
Da das Krummholz von Ulmenholz;
Külla ſares ſegi ſare:
Auf des Dorfes Eiland Eſchen:
Kuſt ſaab ſarine ſaddula;
Da der Sattel von Eſchenholz;
Iſa tallis ſegi alli:
In des Vaters Stall ein Grauroß:
Kuſt ſaab alli aiſatäiſi;
Da das Grauroß in die Deichſeln;
Meie küllas ſegi neitli:
Und in unſerm Dorf ein Mägdlein:
Kuſt ſaab ſani ſõidetawa!
Das die Lenkerin des Schlittens!

70. Die Fahrt zur Stadt.

A ist der finnischen Rune bei Lönnrot, Kanteletar I, 192: Wenehen synty, des Bootes Entstehung, verwandt, wenn auch letzterer der ehstnische Schluß fehlt, der Eingang abweicht.

Unter der Stadt in beiden Liedern ist Reval zu verstehn. Der Eingang von A stimmt mit dem der ehstnischen Räthsellieder. Das Städtchen Fellin, Z. 20, liegt übrigens mitten im Lande und wird statt seiner in der „Fahrt des Freiers" (s. unten) neben Riga das in ehstn. Mährchen bekannte „Goldland" angeführt.

A.

Moistke, moistke, mehhed nored,
Teädke, teädke, naesed targad,
Mis seäl meilna tehtanekse
Wirro kuuskede willusa,
Harjo tammede taggane.

Rathet, rathet, junge Männer,
Fasset, fasset, weise Frauen,
Was da wird bei uns geschaffen
In der Kühle von Wieriens Kiefern,
Hinter den Eichen Harriens.

Minna moistan, miks ei moista?
Tehti kallist kaubakirsto,
Wikkitie winalaewa.

Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Schuf man einen schönen Kaufschrein,
Schnitzte man ein Schiff für Weine.

Wiis olli kerweſt wikkimaſſa,
Sadda ſagi ſagimaſſa!

Acht der Aexte, ſie ſchnitzten dran,
Hundert der Sägen ſägten dran!

Sai ſiis laewa walmiekſi,
Widi ſe laewa weddeje.

Als das Schiff vollendet worden,
Ward das Schiff gebracht in's Waſſer.

Pandi wannad ſoudemaie;
Wannad ſoudſid, ei nad joudnud.

Hieß man rudern es die Alten;
Ruderten die Alten ohn' Vermögen.

Pandi nored ſoudemaie;
Nored ſoudſid, purjed joudſid,
Wenne waskine wobbiſes.

Hieß man rudern es die Jungen;
Ruder rauſchten, Segel bauſchten,
Bebte das Boot, das eherne.

Soudſid laewa liñna alla,
Liñna alta Ria alla,
Ria alta Willandiſſe,
Willandiſt Wenne raiale.

Ruderten das Schiff zur Stadt hin,
Von der Stadt fort unter Riga,
Fort von Riga nach Fellin hin,
Von Fellin zur Ruſſengränze.

Mürgas merre musta härga,
Ammus Perno päitſolehma,
Laulis Ria kirjo kukke:
Tulge kaupa ostemaie,
Poiſid, pölle poortiſida,

Brüllte des Meeres ſchwarzer Bulle,
Stöhnte Pernaus ſtolze Stärke,
Krähte Rigas Hahn, der rothe:
Kommt heran um einzukaufen,
Knaben ihr, den Schmuck der Schürze,

Naeſed, tanno narmaaida,
Tütterid, ſinnikiwwida,
Anned, aiwa harjakaida,
Lenud, laia lintiſida,
Krödad, körwa röngaaida!

Frauen ihr, die Franzenhauben,
Töchter ihr, die blauen Steine,
Annen ihr, die Häubchen alle,
Lenen ihr, die breiten Bänder,
Greten ihr, die Ohrgehänge!

B.

Neitſikeſed norokeſed,
Liña-peaſed linnukeſed,

Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen,

Sõsſarad maddalakeſed!
Kus me lähme wasta öda,

Wasta öda ja pim̄eda?
Ö tulleb pikka ja pim̄eda,

Taewas laia laiguline.

Schlankgeſtaltete Schweſterchen,
Wohin gehn der Nacht entgegen,
Nacht entgegen gar im Dunkeln?
Nah iſt die lange Nacht, die dunkle,
Buntdurchwirkt der weite Himmel.

Lähme om̄e om̄ikula,

Warraſela walgeella!
Lähheme läbbi linnade,
A'ades läbbi allewite!
Kuleb wahti walli pealta,
Kuleb ta kuljuste killinad,
Waski-waljaste wallinad,

Õbbe-loga rakſumista,

Hüab wahti walli pealta,
Poe-iſſand jo poesta,
Poe-em̄and wodiesta:
Tulge ſiſſe, neiokeſed,
Piddage kinni, pigakeſed,

Liña-peaga linnukeſed!
Tulge ſidi ostemaie,
Sammetid endal ſademaie!
Sidi müaks ſülla kaupa,

Sammetid ſam̄ude kaupa!

Laßt uns morgen gehn am Morgen,
Bei der Frühe bleichem Scheine!
Laßt uns ſtreifen durch die Städte,
Hin uns fahren durch die Flecken!
Hört die Wacht es auf dem Walle,
Hört das Schallen ſie der Schellen,
Das Geläut der ehrnen Leinen,
Wie das Silberkrummholz raſſelt,
Ruft die Wacht herab vom Walle,
Aus dem Laden des Ladens Herr,
Her vom Lager des Ladens Frau:
Kommt herein, ihr Jüngferchen,
Halten an, ihr goldnen Dirnchen,
Ihr flachsköpfigen Vögelchen!
Kommt um einzukaufen Seide,
Euch mit Sammte zu verſehen!
Seide verkauft ſich hier nach Klaftern,
Sammet ſich nach der Schritte Maaß!

71. Gedenkreime und Sprichwörter.

Da sich die meisten dieser Sprüche theils selbst, theils durch Verwandtes erklären, geb' ich nur den Sinn der dunklern an. **A** Nr. 7: ist in der Neujahrsnacht der Wald bereift, so ist ein gutes Kornjahr zu erwarten. Nr. 9: singt die Nachtigall im laublosen Walde, so giebt die Ernte leichtes Korn. Nr. 10: früh ist zu säen, wann die Milben, die sich unten am Leibe des Roßkäfers finden, vorn, spät, wann sie hinten, in beliebiger Zeit, wann sie in der Mitte sitzen. Nr. 12 u. 13: wann das erste Frühlingsgewitter von der Meerseite herauf zieht, verheißt es einen guten Fischfang, wenn von der Landseite, Nachtfröste; wenn vor dem 23 April a. St., einen kalten, wenn nach dem 23., einen warmen Sommer. (Nach Kreutzwald). **B** Nr. 5: um zu prunken, bedarf man bedeutender Mittel. Nr. 17: du eilst und kommst doch nicht weiter. Nr. 23: der Neidische wird seines Reichthums nicht froh. Nr. 24: ich werde nicht ewig leben. Der Ausdruck „Weltsäule" weist auf eine Vorstellung, die der deutschen von der Irmensäule verwandt. Nr. 25: auch der Arme kennt Freud' und Leid. (Meist nach Heß?).

A.

Kewwadenne wihm kos- futab,	1 Frühlingsregen bringt Ge- deihn,
Süggisenne wihm kautab.	Herbstlicher macht Wüstenein.
Kui karrusepääw kuiw on, Siis annab Jummal hea süg- gise.	2 Ist der Tag Margareten trocken, So giebt uns Gott einen guten Herbst.
Paks seme kautab, Arw seme kaswatab.	3 Dichte Saat vergeht, Dünne Saat besteht.

Lihha uus lihhotab,
Kalla uus kautab.

4 Fleiſch halbgar mehrt das Fleiſch,
Fiſch halbgar zehrt das Fleiſch.

Kiiwitas toob kinda täie,

5 Kibitz bringet voll den Handſchuh,

Koowitas toob koormaheino,
Kurg toob kuhja maa lagedalt.

Schnepfe häufet Fuder Heues,
Kranich Schober in kahlen Aun.

Lõuke, ſee toob lõune ſooja,
Pääſukene pääwa ſooja,
Ööpitk, ſee toob öö ſooja.

6 Lerchlein bringet Mittagswärme,
Schwälbchen ſchenket Tageswärme,
Nachtigall der Nächte Wärme.

Näeri õſel mets on wangis,
Annab Jumal wilja wodu.

7 Neujahrsnacht in Haft die Holzung,
Giebt uns Gott der Ernte Gnade.

Rohho niña tärkab,
Künni mees ärkab.

8 Sticht des Graſes Naſe vor,
Wacht der Pflüger auch empor.

Öpik lehtimata metſas:
Kerged wihhud warda otſas.

9 Nacht'gall in laubloſem Walde:
Leicht die Garben vor dem Flegel.

Wann zu ſäen:

Selgeſt näitab külwajale,
Kus on poegi pörnikale.

10 Wird dem Säemann klärlich ſagen,
Wo Roßkäfers Kindlein lagen.

Das erſte Gewitter.

Merre poolt toob kalla ſaki,
Ma poolt mürrin külma pakki;

11 Bringt's vom Meere her den Fiſchfang,
Bringt vom Land das Wetter Forſtzwang;

Enne Jürrit annab külma,
Pärraſt Jürrit ſoea ilma.

12 Kälte bringt es vor St. Jürgen,
Warmes Wetter nach St. Jürgen.

B.

Rope ſuits ning tukka wing	1 Kohlendunſt und Holzbrand-rauch
On Sakſa hing.	Iſt des Deutſchen Hauch.
Ärra kiitle egga hoopli enne,	2 Preiſe dich nicht, noch auch prale,
Kui ſa ülle oia ſanud.	Eh du über den Bach gelangt biſt.
Ei keik mahhu marjamale,	3 All' erhält nicht die Beeren-haide,
Muiſt peab ikka karjamale.	Mancher muß zur Herdenweide.
Ei pil perret toida,	4 Nicht die Sackpfeif' ernährt das Haus,
Pil kitab körtſo maid.	Sackpfeifen preiſen der Schenke Felder.
Ei puuſt pulmad tehta,	5 Hochzeit macht man nicht aus Holze,
Ei au aia teiwaſt.	Aus des Zaunes Stock nicht Ehre.
Ekſib obbone nelja jalla peäl,	6 Tritt mit vieren der Füße fehl das Pferd,
Sedda ekſib innime ühhe kele peäl.	Irret um ſo eher des Menſchen eine Zunge.
Ennam paska pallume,	7 Um je mehr den Blatt wir bitten,
Paſk laub laiemale.	Um ſo breiter dehnt der Blatt ſich.
Habbe mehhe au,	8 Bart des Mannes Ehre,
Kübbar mehhe körgus.	Hut des Mannes Hoheit.
Hea on hiridel ellada,	9 Luſtig können Mäuſe leben,
Kui kas ei olle koddo.	Hält ſich nicht zu Haus die Katze.
Kui tö on tehtud,	10 Wann die Arbeit abgethan,
Siis on hea hingata.	Iſt es gut erſt auszuruhn.
Kui tösſi, ſiis tousko,	11 Iſt es wahr, ſo woll's geſchehen,
Kui walle, ſiis waugo.	Iſt es unwahr, untergehn.
Mis wötja wöttab,	12 Was empfäht der Empfänger,
Kui ep andja ei anna?	Wann nichts giebt der Geber?

Nattuke walletama,
Nattuke warrastama,
Se on ni hea kui pool adra maid.

13 Etwas weniges hehlen,
Etwas weniges ſtehlen,
Das mag ſo gut ſein als ein halber Morgen Land.

Nödrus nouab,
Kangus kautab.

14 Schwäche hält zu Rath,
Strenge zerſtört.

Ön wötjal, wilja on wijal:
Köis kaebajale kaela!

15 Glückt 's dem Räuber, raubt er den Roggen:
Einen Strang an des Klägers Kehle!

Rahho kosſutab,
Waen kautab.

16 Frieden ernährt,
Feindſchaft verheert.

Rut rattal,
Wanna naene wankril.

17 Haſt hat das Rad,
Ein alt Weib im Wagen.

Sitke kannab ſidi,
Heldel polle helmige kaelas.

18 Welcher karg, den kleidet Seide,
Hat kein Perlchen am Hals der Milde.

Tuul kannapoia kosſutab,
Wihhaleht lapſe nore.

19 Wind thut wohl dem Hühnerküchlein,
Badequaſt dem jungen Kinde.

Wannal on warra parrem,
Kirstokaas on kindlam.

20 Größer iſt das Gut der Alten,
Dichter ſchließt der Truhe Deckel.

Watab kas kunninga ſilma,
Sadik ſinno ſilma.

21 Schaut die Katz' in Königs Auge,
So auch ſicher dir in's Auge.

Weſſi jääb weeks,
Willi jääb wäeks.

22 Waſſer wird Waſſer,
Korn wird Kraft.

Wihha wöttab wilja maaſt,
Kaddedus kallad merreſt.

23 Zorn entzieht dem Land das Korn,
Mißgunſt dem Meer die Fiſche.

Woi Jummal mind ſiis jät-
tab ilma ſambaks?

24 Wird Gott denn mich als Welt-
ſäul' heißen bleiben?

Hilbud naerawad, nartſud
nutwad.

25 Lumpe lachen, Wiſche wei-
nen.

Kes teiſe tööſt tüddib,
Ehk teiſe waewaſt wäsſib?

26 Wer wird von der Andern Ar-
beit,
Von der Andern Mühe müde?

Siis on härjal hända tar-
wis,
Kui kiil kallale tulleb.

27 Dann bedarf das Rind des
Schwanzes,
Rührt die Bremſe ſeine Seite.

Liebe und Freierei.

Liebeslieder, in dem uns geläufigen Sinne, hat der Ehſte nur wenige und wenige von ihnen ſind weiter verbreitet: die meiſten der folgenden finden ſich nur in dieſer einen Geſtalt in unſern Sammlungen. Dagegen ſind mehrere der Freierweiſen weiter bekannt und ſtimmen auch mit finniſchen Runen. Gedenkt der Ehſte zu freien, ſo erſucht er einen älteren Bekannten, ihn zu begleiten. Dieſer isſamees, Vatermann, vertritt die Stelle des Bräutigamvaters und muß bei der Bewerbung für den Freier reden und handeln. In der Wohnung des Mädchens angelangt, fragt er, ob ſich etwa hier die junge Kuh, das Lamm, die Blume finde, die ſein Begleiter ſuche, und bietet endlich den dabei unerläßlichen Branntwein. Nimmt man dieſen an, ſo iſt das Jawort gegeben, und jener überreicht die Geſchenke des Bräutigams. In manchen Gegenden wird nach dem angegebenen Gegenſtande im Hauſe umher geſucht, erſt ein altes Mütterchen, eine Frau, zuletzt die Begehrte vorgeführt; in Wierland kommt ſie gar nicht zum Vorſchein und wird oft dem Bräutigam erſt drei Wochen ſpäter bei der Trauung in der Kirche bekannt. S. d. Inland 1837 Nr. 12 Sp. 193 ff. Dennoch iſt die Sitte des Kiltganges, d. h. des unſchuldigen Verweilens eines Jünglings während der Nacht bei einem Mädchen, um es vor der Heirath kennen zu lernen, nicht unbekannt und ungeübt. Daß dieſe Gebräuche aus dem Alterthum ſtammen, lehrt ihre Uebereinſtimmung nicht nur mit finniſchen und lettiſchen, ſondern auch ſchwediſchen, deutſchen, ja keltiſchen. S Schubert, Reiſe durch Schweden, Norw., Lapp., Finnl. ꝛc. in den J. 1817 ꝛc. II, 90 f. u. Villemarqué, Barzas-Breiz. Chants popul. de la Bretagne II, 191 ff.

72. Alte Liebeslieder.

Die beiden folgenden Lieder sind als alt bezeichnet, weil sie bereits vor anderthalb hundert Jahren aufgenommen worden. Zu A bemerkt O. W. Masing (s. Rosenpl. a. a. O. X, 60 ff.), die Gewohnheit, daß die Geliebte zum Verfrauten schleiche, dieser aber nicht leicht zu ihr, bestehe noch unter dem Volke. Diese Gewohnheit gründe sich auf die Erfahrung, daß das Weib vorsichtiger sei, weil es ängstlicher über seinen Ruf zu wachen Ursache habe, als der Mann; mithin werde ihre Vorsichtigkeit sie am richtigsten beurtheilen lassen, ob, wie und wann sie am sichersten kommen und der Sehnsucht des Geliebten begegnen könne. Schlang' und Käfer seien in milder Sommernacht bis kurz vor Anbruch der Morgendämmerung rege.

A.

„Jörru, Jörru! — jooks ma tullen!“	Jörru, Jörru! — jetzt, ich komme!“
Ärra tulle, ellaken!	Heute nicht, mein holdes Liebchen!
Miks ep olle eile tulnud?	Konntest du nicht gestern kommen?
Eile ollin, ella, ükſinesſe,	Gestern, Lieb, war ich gar alleine,
Nüüd ollen wirbi wiekesſe.	Heut bin ich Zweiglein hier selbfünfte.
Tulle home homikulla,	Komme morgen mit dem Morgen,
Siis ollen jälle ükſinesſe.	Werde dann wieder sein alleine.
Karkotella kasteella,	Hüpfe durch den Thau hindurch denn,

Siuka, ſittika willula!
Spielt im Kühlen Schlang' und Käfer!

„Siis ollen walmis wainijul
Kauniſt karja ſatemalle.“
„Dann bin ich an dem, zu leiten
In die Huth die ſchöne Herde.“

B.

Tulle tänne, tütreken,
Tulle menno jure maggama!
Anna ſuud, anna — muud,
Anna, armas neitſiken!
Komm zu mir, o Mägdelein,
Neben mir die Nacht zu ruhn!
Gieb mir Gunſt, gieb — was ſunſt,
Gieb es, goldnes Jungfräulein!

---

73. Liebesbitte.

Zu A vgl. Abthl. I S. X und Göthe's ſicilianiſches Lied; zu B (das an Hochzeitslieder rührt, ſ. dieſe) vgl. die dem Grundgedanken nach verwandte finniſche Rune rikas koſia, der reiche Freier, bei Lönnrot, Kanteletar II Nr. 241.

A.

Anne, akki neitſikenne,
Anne, akki kedekaela,
Istus Harjo aida peäla,

Wirro winaköngi peäla,

Karjalauda kattukſella,
Sidi ſinded rinnasſana,
Kallid paelad kaelasſana.

Kes ſeäl alla palwelekſe?
Külla pois, minno wennikenne:
„Kukku mahha, kullakenne,
Lasſe mahha, marjokenne,
Kukku mo kübbara peäle,
Lasſe laia kabo peäle,

Anne, dieſe Mädchendohle,
Dieſe Neſtelnackendohle,
Saß auf Harriens Halmenhäuschen,

Auf der Weinbrandküche Wiriens,

Auf des Viehgehöftes Firſte,
Seidne Binden um den Buſen,
Schöne Schnüre her um's Hälschen.

Trunten doch, wer flehte dorten?
Dies des Dorfes Knab', mein Bruder:
„Falle nieder, feines Goldchen,
Senke nieder, ſüßes Beerchen,
Fall auf dieſen Filz hernieder,
Senk dich auf den Hut, den ſichern,

Ärra kukku kanno otſa:
Ma wiin kabo kamberie,
Peidan pima honeeie.“

Fall nicht auf der Stümpfe Spitzen:
Heim trag' ich den Hut zur Hütte,
Berg' ihn zu der Milch im Milchraum.“

B.

Neitſikenne norokenne,
Kirja pihta penikenne!
Mis ſa törgud mulle tulles?
Kolm on önne ouesſagi:
Löötſa löritab paiasſa,
Kiwwi murriſeb koiasſa,
Härjad waruwad waula!
Löötſa löritab rahhada,
Kiwwi murriſeb jahhuda,
Härjad waruwad üwwida.

Jüngferchen, du junges Mädchen,
Mit der zieren Schulter Zarte!
Zauberſt du zu mir zu kommen?
Mir ſtehn drei Glücksdinge draußen:
In der Schmiede brummt der Blasbalg,
In dem Vorhaus ächzt der Mühlſtein,
In der Furche ſchwankt der Farre!
Geld, das brummet der Blasbalg mir,
Mehl, das ächzet der Mühlſtein mir,
Brot, das bringet der Farre mir.

74. Jungfräuliche Sehnsucht.

A Z. 23 ff. drückt das Mädchen den Wunsch aus, der Geliebte möchte ihr Bräutigam werden. C: Mädchen werden häufig Kuckuke genannt.

A.

Nötkutakſe, rägitakſe:
Wina kruſi täidetakſe;

Nötkutakſe, rägitakſe:
Kül ehk kosja tuldunekſi;

Nötkutakſe, rägitakſe:
Ehk mul kingi katſutakſe;
Nötkutakſe, rägitakſe:

Poes mul pölle löigatakſe,
Kül ehk liñna minnetakſi!

Liñna läks mo linnokenne,
Allewisſe armokenne,
Turrole minno tuike,

Winke giebt man, wispert Worte:
Schenkt des Weines voll die Schalen;

Winke giebt man, wispert Worte:
Wohl ein Freier könnte kommen;

Winke giebt man, wispert Worte:
Schuhe könnte man mir kaufen;
Winke giebt man, wispert Worte:

Schneidet ab die Schürz' im Laden,
Oder will zur Stadt hin wandern!

Hin zur Stadt entflog mein Vöglein,
In die Vorſtadt fort mein Liebchen,
Auf den Markt hinaus mein Täubchen,

Kallaranda kaſokenne!
An der Fiſche Strand mein Friedel!

Tulleb kojo, wöi ep tulle,
Kehrt er heimwärts, oder kehrt nicht,
Toob ſaia, wöi ep to?
Bringt er Semmeln, oder bringt nicht?
Ei ma oli ſaia pärraſt,
Sehne mich nicht nach den Semmeln,
Egga liñna leiwa pärraſt.
Noch auch nach der Stadt Gebäcke.
Jägo ſaiad ſode peale,
Bleib' im Sumpfe doch die Semmel,
Liñna leiwad liwa peale,
An dem Strand der Stadt Gebäcke,
Tubbakas jägo turrole,
Bleibe der Tabak auf dem Markt,
Wihha rohhod Wiburiſſa,
Bitteres Gewürz in Wiburg,
Pahha rohto Paideeſſe!
Uebele Würz' in Weißenſtein!
Tulleks ta minno toekſi,
Naht' er nur zu meiner Stütze,
Astuks ta minno abbikſi!
Trät' er her zu meiner Hülfe!
Saaks ta ſanil ſöitijakſi,
Würd' er nur des Schlittens Lenker,
Koddara kollistajakſi,
Der die Speichen dröhnen ließe,
Ree talla tantſijakſi!
Er der Schleifenkufen Schwenker!

B.

Olleks mo peigo teädawalla,
Wüßt' ich, wo mein Bräut'gam weilte,
Teädawalla, tuntawalla,
Wo er weilte, wer er wäre,
Sirgo ſilma nähtawalla,
Fände nur der Blick das Vöglein,
Kulla körwa kuuldawalla:
Lauſchte nur das Ohr dem Lieben:
Teekſin ſukkad ſäärta möda,
Fertigte nach dem Fuß ich Socken,
Kindaad käe järrele,
Handſchuh' ihm nach ſeinen Händen,
Pened ſärgid pihta möda,
Hemden ihm nach ſeinen Achſeln,
Wammukſed liggi lihhada!
Wämſer weich nach ſeinem Wuchſe!

Nüüd polle peigo teädawalla,
Teädawalla, tuntawalla,
Sirgo ſilma nähtawalla,
Kulla körwa kuuldawalla:
Nüüd teen ſukkad ſoda möda,
Pened ſärgid puida möda,
Wammukſed teen liwa möda.

Doch ich weiß nicht, wo er weilet,
Wo er weilet, wer er ſein mag,
Findet nicht der Blick das Vöglein,
Lauſchet nicht das Ohr dem Lieben:
Fert'ge nach dem Sumpfe Socken,
Nach den Föhren feine Hemden,
Fert'ge Wämſer nach dem Sande.

Peaks temma minno näggema,
Ehk minna temma näggema:
Suwwe ſömatta ellakſin,
Talwe tango mekkimatta,
Ello aia heineetta!

Daß er doch mich ſchauen könnte,
Oder ich ihn ſchauen könnte:
Sommers lebt' ich ſonder Nahrung,
Winters koſtet' ich kein Körnchen,
Lebenslänglich keinen Biſſen!

C.

„Kulla käggu, kukku, kukku,
Õbbe-nokka, tõsta ealta,
Tähhe-piga pilli-ſuga,
Keña linnokele-kandja!“

„Goldner Guckuk, rufe, rufe,
Silberſchnabel, ſing dein Liedchen,
Sternenmaid mit Flötenmunde,
Schöne, führend Vogelſprache!“

Kurb on käggu kähharpäga,
Norkus ſeiſab õbbe-nokka,
Tähhe-pigal taewas pilwes!
Polle mul armo-audijada,
Polle mul kalliſt kattajada;
Warjuta on waene lapſi,
Illuta iſſata piga!

Trüb iſt der Lockenkopf, der Kuckuk,
Traurig ſinkt ſein Silberſchnabel,
Sternenmägdleins Himmel wolkig!
Wer die Lieb' erwärmte, fehlt mir,
Wer mich feſt beſchirmte, fehlt mir;
Schutzlos iſt das Waiſenkindlein,
Freudenlos die Vaterloſe!

Nored mehhed, ellad wennad,	Junge Männer, liebe Brüder,
Pange raudjad rakkeesse,	Thut den Schweißfuchs in's Geschirre,
Kõrwid karro nahkadesse!	Ein in's Bärenvließ die Braunen!
Minge wirgusta Wirrula,	Gehet hurtig hin nach Wierland,
Laske kireste Länele,	Fahret fliegend fort zur Wiek hin,
A'age allila Harjole:	Treibt das Grauroß hin nach Harrien:
Toge mulle teine poolne!	Bringt mir her die andre Hälfte!

75. Liebeshoffnung.

In A ermuntert die Sängerin, die sich Z. 8 f. Vogel, Ente nennt, die Niedergeschlagenheit ihrer Freundinnen damit, daß sie ihnen betheuert, größer als deren Leid sei ihr eignes, dennoch gebe sie nicht die Zuversicht auf, daß die Zeit ihr Rosen bringen, ihr Liebster sie heimführen werde. Der Widerspruch zwischen Z. 9 u. 11 hebt sich, nimmt man an, Z. 9 werde durch Z. 10 erklärt. B. Koddasma und Lewwala sind Landgüter im Kreise Jerwen, südlich von ihnen Tarwast, Landgut und Kirche im Kreise Fellin.

A.

Tüttarlapsed, linnokesed,
Oa-kaunad kaunikesed,
Awa-urwad hallokesed,
Ärge, kullad, kurwastage,

Ellad, meelt ei eitelege,

Kulates miño sõñada,
Lapse ullo sõñada!

Eñam on sirgul silma wet,

Pardil palge puñada:
Miño silmast werib werda,

Miño palge kahwatanud!

Feine Mädchen, ihr Vögelchen,
Bohnenschoten, holde Schönen,
Espenknospen, harmumhüllte,
Grämet euch, ihr Goldnen, nimmer,
Süße, laßt den Muth nicht sinken,
Wann ihr höret meine Worte,
Eines Kindes thör'ge Worte!

Mehr der Zähren zählt das Vöglein,
Ward der Ente Wangenröthe:
Blut entrollt mir aus den Augen,
Meine Wang' ist mir verblichen!

Laſſ' agga talwe taſſaminna:
Küllap kullub kewwadile,
Küllap ſullatab ſuwwele!

Laß nur den Winter leiſe ziehen:
Er verliert in den Lenz ſich ſchon,
Schmilzt in den Sommer ſchon dahin!

Sawad jõed jookſemaie,
Allikad arronemaie:
Õied tuppesta tungiwad,

Dürfen Ströme wieder ſchwellen,
Bronnen aus der Erde ſtreben:
Dringen Blüthen durch die Hüllen,

Linnud ladwaſa laulawad!
Kül ſiis jõggi jõuab ſenna,

Flöten Vögel in dem Wipfel!
Dann wohl dringt der Fluß hinüber,

Kus mo kaſa kaswamas;
Allika ſoon ſõuab ſenna,
Kus mo peioke pärrilta;

Wo für mich erwächſt der Gatte;
Schifft des Bronnes Ader über,
Wo gebürtig iſt mein Bräut'gam;

Õie illu iilgab ſenna,

Blinkt der Blüthen Schön' hinüber,

Kus mo kallis karja ſadab;
Linno laulo langeb ſenna,
Kus mo poiſi põldu künnab:
Sealt ta ſõuab ſüggiſella
Kosja winaga Wirro-walda!

Wo die Herde hegt mein Holder;
Fällt des Vogels Lied hinüber,
Wo mein Knabe pflügt den Acker:
Dann von dort im Herbſte ſchifft er
Mit dem Freierwein nach Wierland!

B.

Lähme õed, käime kullad,

Gehn wir Schweſtern, gehn wir goldnen,

Lähme õed ulkumaie,

Gehn wir Schweſtern, um zu ſchlendern,

Pääd kähharad, karjomaie,
Uljuma, õed illuſad,

Lockenköpf', um aufzukreiſchen,
Um zu ſchweifen, ſchöne Schweſtern,

Pääd kähharad, kaugeella!

Lockenköpf', entlang die Ferne!

Koddasmäel on ſuri kuuski,
Lewwalas on leppad laiad,
Tam on Tarweste mäele.
Seal kukkub käggu kolme,

Hoch die Kiefer in Koddasma,
Breit die Erl' in Lewwala,
Eine Eich' auf Tarwaſts Höhe.
Dorten rufen drei Kuckuke,

Laulab kolme linnukesta.
Üks jo kukkub: kole, ole!
Teine kukkub: leina, leina!
Kolmas kukkub: armo kaenla!

Mis jo kukkub: kole, ole,
Se ma kolele kullutan;
Mis jo kukkub: leina, leina,
Se ma leſſele läkkitan;
Mis jo kukkub: armo kaenla:
Se ma endale ehhitan,
Sedda kakakſa kaswatan!

Singen dreie der Vögelchen.
Ruft das eine: Sterben, Sorgen!
Ruft das andre: traure, traure!
Ruft das dritt': in Liebchens Arme!

Das, ſo rufet: Sterben, Sorgen,
Das verbrenn' ich drum dem Tode;
Das, ſo rufet: traure, traure,
Das entſend' ich drum zur Wittwe;
Das, ſo ruft: in Liebchens Arme:
Das doch ſchmück' ich für mich ſelber,
Das erzieh' ich mir zum Gatten!

76. Trennung von Geliebten.

Dieſe Lieder, einander nicht fremd, ſcheinen neuerer Zeit anzugehören, und ſind wohl theilweiſe entlehnt. Unter den Schweden in Nuckö und Wormsö hat C. Rußwurm ein verwandtes Lied aufgenommen, das jedoch dem der Dorpat. Jahrb. V, 227 näher ſteht.

A Z. 6 wird den finniſchen Meerbuſen meinen; B Z. 6 ſcheint kosja minnema, was eigentlich um die Hand eines Mädchens werben iſt, allgemeiner zu nehmen.

A.

Ükskord olli hea ilm,
Teine kord olli kaunis külm.
Siis läks minno armokenne

Punnaſema padiga,
Linnalakka lauguga
Ülle piſokeſe Rootſimerre.
Minna joostes järrele:
Terre, terre, armoke!
„Jummalimme, kaſake!“

Andſin ſuud ja löime kät,

Jummalaga jätſin ka.

War einmal das Wetter mild,
Kam dann Kälte ſcharf und wild.
Da von hinnen fuhr mein Liebſter

Mit dem ſchönen rothen Roſſe,
Mit der leingemähnten Bläſſe
Ueber das kleine Schwedenmeer.
Eilig laufend ich ihm nach:
Gruß dir, Gruß dir, Liebſter du!
„Gott zum Gruße, Bräutchen du!“

Bot den Mund und gab die Hand ihm,

Ließ mit Gott ihn gehen auch.

23.

Oh mo kulla eidekenne!
Oh mo kulla tadikenne!
Kus mo kulla kaelarättik,
Kus mo ſidi narmokindad,
Kus mo ſidi ſäärdepaelad?
Minno kord on kosja miñna!

Läkſin agga talli,
Wötſin körwi alla,
Linnalakka teiſe pole,
Weſſihalli teiſe pole;
Söitſin liñna wärrawaſt ſisle.
Tulli ſiis wasta Truto Liſo.

Terre, terre, Truto Liſo!
„Jummalimme, peiokenne!“

Kas teie rahwas terwe ſees?
„Eit on terwe, äm on terwe;

Sinno pruut on ükſi haige.
Minno ſüdda löi külmaks,
Kui ſe külm küünlaku,
Kui ſe walli waſtlaku,
Kui ſe külm talweilm,
Kui ſe raske raudkiwwi,
Keigekülmem talweilm!“

Mütterchen, ach meine Liebe!
Väterchen, ach du mein Lieber!
Wo iſt hin mein goldnes Halstuch,
Wo ſind hin die ſeidnen Handſchuh',
Wo kam hin mein ſeidnes Knieband?
An mir iſt es frein zu gehen!

In den Stall nur ſchritt ich,
Nahm das Braunroß unter,
Einerſeits das leingemähnte,
Anderſeits das waſſergraue;
Ritt in die Stadt hinein zum Thore.
Trat mir entgegen Trude Liſe.

Gruß dir, Gruß dir, Trude Liſe!
„Gott zum Gruße, Bräutigämchen!“

Seid ihr alle wohl daheim?
„Wohl die Mutter, wohl die Schwieger;
Deiner Braut iſt einig unwohl.
Kalt iſt mir das Herz geworden,
Gleich wie dieſer harte Hornung,
Dieſer froſt'ge Faſtnachtsmond,
Dieſer arge Wintertag,
Dieſes ſchwere Feldgeſtein,
Allerärgſter Wintertag!“

77. Verlorne Mühe.

Sovtel Lieder es vermögen, sprechen nicht nur die finnischen, s. Lévuzon le Duc a. a. O. I, 238 f., sondern auch die ehstnischen, vgl. unten Nr. 82, dafür, daß wie noch jetzt bei mehrern östlichen Finnenstämmen einst auch bei den westlichen das Weib gekauft worden ist. Zu Z. 2 f. vgl. Abth. I Nr. 3 B; in Z. 23 ist unter dem „Herben" der Branntwein zu verstehn; zu Z. 25 ff. vgl. Abthl. I, 8. Verwandt scheint mir ein russisches Lied zu einem Reigen bei Sacharow a. a. O. II, 67.

Läksin metsa köndimaie — In den Wald ging ich zu wandeln

Pühhapäila hommikulla, — An des Festtags frühem Morgen,
Harripäila öhtaalla. — In des Werktags Abendstunden.
Tulli wasta neio troppi, — Mir ein Mädchenschwarm entgegen,

Käukesi kaksi karja, — Kuckuklein in zweien Zügen,
Käed walged, käiksed walged, — Weiß die Hände, weiß die Aermel,
Pead walged, pärjad punased! — Weiß die Köpfe, roth die Kränze!

Minna neiulta küsima: — Ich begann die Maid zu fragen:
Kas on neido kaubaneido? — Steht die Maid zu Mädchenkaufe?

Temma kulis, kohhe kostis: — Sie vernahm es, sie dagegen:
Olled sa hullo, nori mesi? — Bist du, junger Bursche, thöricht?

Ei neido teella müa,
Nicht auf Wegen kauft man Mädchen,

Kaupa ei tehha kaugeelle,
Kann nicht fern den Kauf bewirken,

Kauba tehha isſa koddone,
Kauf bewirkt ſich im Vaterhaus,

Kauba tehha emma koddone,
Kauf bewirkt ſich im Mutterhaus,

Neio kaupa kamberisſe.
Mädchen kauft man in der Kammer.

Ulitſale hooste kaupa,
Auf den Gaſſen kauft man Gäule,

Wärrawa ſuus wärſi kaupa,
Vor der Thorfahrt kauft man Farren,

Sönni kaupa ſönnikulle,
Stiere dingt man auf dem Dunge,

Turrul on tubbaka kaupa.
Taback in des Marktes Treiben.

Neio kaupa kamberisſe,
Mädchen kauft man in der Kammer,

Neido kuulda kruſidelle,
Nach der Braut fragt man beim Becher,

Wia wihha topidelle,
Holt ſie heim beim Kelch des Herben,

Neio ſada ſaiadelle.
Führt ſie heim im Brautgefolge.

Iſſa peab illo näggema,
Freude ſoll der Vater ſehen,

Emma peab illo näggema,
Freude ſoll die Mutter ſehen,

Emma peab ſama önnistusta,
Glückwunſch ſoll der Mutter werden,

Parremida palweeida,
Ihr die allerbeſten Bitten,

Ennam ellida ſannada.
Mehr noch ſchöner Schmeichelworte.

Ollid ſa hullo, nori meſi,
Warſt du, junger Burſche, thöricht,

Ollid ſa hullo woi rummala?
Warſt du thöricht oder toll gar?

Neidud ei püta püſſilagi,
Mit dem Rohr raubt man kein Mädchen,

Egga woeta wörgulagi;
Mit dem Netz nimmt man kein Mädchen;

Kalla woeta wörgulagi,
Fiſche nimmt man mit dem Netze,

Lindo püta püſſilagi.
Vögel raubt man mit dem Rohre.

78. Warnung an die Mädchen.

A.

Neitſikeſed norokeſed,
Jüngferchen, ihr jungen Mädchen,

Kui te käite teda möda,
Wann ihr wallt dahin des Weges,

Teda möda, mada möda:
Hin des Weges, hin die Wieſen:

Piddage pihhid pihhuſe,
Zangen führet in den Fingern,

Käſſi-hamerid käeſa!
Hämmer haltet in den Händen!

Kui tulleb poiſi putumaie,
Kommt ein Knab' euch anzurühren,

Naeſe-mees tulleb narrimaie,
Kommt ein Ehemann zu koſen,

Kelm tulleb kinni wõttemaie:
Kommt ein Schelm euch zu umarmen:

Lõ ſiis poiſi poli peäle,
Klopf den Knaben in die Seite,

Kukkuta kulmud mõllemad,
Laſſe beide Brauen ſinken,

Et ei kule kuel päwal,
Daß er nicht ſechs Tage höre,

Nä ſeitſemel näddalal,
Nimmer ſehe ſieben Wochen,

Oska kahhekſamal aastal,
Sich acht Jahre nicht beſinne,

Et ep wõi arstid aidata,
Daß kein Arzt ihm möge helfen,

Egga palberid parranda,
Ihm kein Wundarzt Rettung wiſſe,

Tohtrid tehha terweeks!
Oder ihn ein Doctor heile!

Annab arstile obboſe,
Hin dem Arzte giebt den Gaul er,

Palberile pari ärgi,
Weiht der Stier' ein Paar dem Wundarzt

Tohtrile teiſe tõutab.
Und dem Doctor das andre Paar.

B.

Senni heinama illuſa,
Kunni heina nitematta;
Senni kare kaunikenne,

Kui on logo wöttematta;
Senni marjama punnane,
Kunni marjad noppimatta:
Senni neido neitlikenne,

Kunni poiſi putumatta,
Käſi kallis katſumatta,
Su jures ſuiskumatta!

So lang iſt die Aue lieblich,
Als das Heu noch ungemäht iſt;
So lang iſt der Schwaden ſchimmernd,

Als er noch unaufgenommen;
So lang roth die Beerenhaide,
Als die Beeren ungepflückt ſind:
So lang iſt noch Maid das Mägdlein,

Als ſie Knaben nicht umkoſet,
Keine theure Hand betaſtet,
Sie kein Mund in Schlaf geſungen!

C.

Kosja laul.

Ärra uſſu poiſi jutto,
Poiſi jutto, uilo jutto!
Poiſil on need hullud juttud,
Perrepoeg on pettelikko,

Pettelikko, pekſelikko,

Pettab paljo, pekſab paljo,

Wallestab, warrastab paljo!
Lubbab tua ſitſipölle,
Sitſipölle, ſidipölle!
Sai ellama, ſai ollema:

Suggarda ſinnine pölle,

Mattar makſakarwalinne!

Lied vom Freier.

Traue nicht des Knaben Koſen,
Knaben Koſen, Fantes Koſen!
Falſche Reden führt der Knabe,
Iſt des Hauswirths Sohn ein Trüger,

Sohn ein Trüger, ſchlimm ein Schläger,

Trügt nicht ſelten, ſchlägt nicht ſelten,

Sagt dir Lügen, ſtiehlt nicht ſelten!
Er verheißt dir zitzne Schürze,
Zitzne Schürze, zärtſte Schürze!
Kam's zum Leben, kam's zum Geben:

War ein Schwengel die blaue Schürze,

War ein Stecken die leberfarbne!

79. Warnung an die Jünglinge.

A Z. 8 f. u. 15 f. sind Sprichwörter, vgl. oben S. 183. — B verspottet die Trägheit junger Ehsten, indem angenommen wird, sie werde, zur andern Natur geworden, denselben auch bei der Bewerbung um ein Mädchen nachtheilig werden. Basteln sind aus Bast geflochtene Schuhe.

A.

Wennakene, wennikene,	Lieber Bruder, liebster Bruder,
Kui lähed naesta wötemaie,	Wann du gehst ein Weib zu nehmen,
Pürgekesta püüdemaie,	Dir ein ämsʼges einzufahen:
Ära otli uhkeeida,	Nimmer strebe nach der Stolzen,
Ära wahi walgeeida!	Nimmer luge nach der Lichten!
Wöta wallast waene laps,	Wähl aus dem Gebiet die Waise,
Otlast orja järgemine!	Aus den Letzten des Knechtes Antheil!
Ilo ei pannakse padaje,	Glanz, den thut man nicht in Töpfe,
Ega walgust waagenasse:	Noch auch Schönheit in die Schüssel:
Töö aga pannakse padaje,	Fleiß, den thut man in die Töpfe,
Käte waewa waagenasse.	In die Schüssel Mühn der Hände.
Wöta naene mustokene!	Nimm ein Weib dir, welches schwärzlich!
Musta muljub tööda teha,	Ob der Arbeit schafft die schwarze,
Muljub muida öpetada,	Schafft, die andern unterrichtend,

Teeb iſe, teetab teiſi,
Käib iſe, käritab muida,
Weab wemmalta järele,
Kannab kaigaſt kaendelasſe.

Ilus istukſi toasſa!
Kena keerib kamberisſa,
Walge wahib warjo peale,
Wahib walge käte peale.

Thätig ſelber, treibt ſie jene,
Rennet ſelber, reizt die andern,
Führet den Prügel hinterdrein,
Trägt den Stecken unter'm Arme.

Säß' im Zimmer dir die Ziere!
In der Kammer ſchwebt die Schöne,
Wartet auf den Schirm die Weiße,
Wartet ihrer weißen Hände.

B.

Oi, oi, oiud poiſid,
No, no, nored mehhed!
Lasſ' tulleb ſui, jouab ſüggiſi,
Kül käite külla küllalta,
Kül aiate tallo tallulta,
Kükkakil külla tannawas,
Perſekil perre wärrawas:
„Külla eided, memmekesſed,
Külla tadid, tadikesſed,
Andke ſe tüttar minnule,
Kellel kerud kingapaelad,
Kellel wikſid wiſapaelad!“

Ach, ach, Aechzeburſchen,
Ja, ja, junge Männer!
Seht, der Sommer kommt, der Herbſt folgt,
Dann wohl geht ihr von Dorf zu Dorf,
Schlendert dahin von Haus zu Haus,
Setzt euch in des Dorfes Engweg,
Hockt an des Gehöftes Pforte:
„Dorfes Mütter, ihr Mütterchen,
Dorfes Väter, ihr Väterchen,
Gebt zur Frau mir dieſe Tochter,
Der gedreht der Schuhe Bänder,
Der ſo ſchön der Baſteln Bänder!“

---

80. Die Zeit der Freite.

Ehstn. Külma laul, Lied der Kälte. Da die Ehsten während der mildern Zeit des Jahres, die nur von kurzer Dauer, einestheils mit landwirthschaftlichen Verrichtungen überhäuft sind, anderntheils auch meist der Mittel zur Ausrichtung der Hochzeit entrathen, pflegen die Heirathslustigen erst nach gänzlich beendigter Ernte um ein Mädchen zu freien. Daß sich der Freier dazu von einem sogenannten islamees begleiten läßt, ist oben S. 240 bemerkt. In Wierland pflegt nun der letztere den dabei unerläßlichen Branntwein in einem von starkem Bast geflochtenen Behältniß, märs, bei sich zu führen und wird darum daselbst märsimees genannt. (Nach Kreutzwald.)

Nüüd hakkab willo wihama,
Nun hebt der Frost die Feindschaft an,

Hakkab halla haugutama,
Hebt der Reif an hart zu hadern,

Kaste külma kärgatama,
Schilt die Kälte schon des Thaues,

Lummi lopima sannada.
Wirft der Schnee mit Worten um sich.

Nüüd polle aega hallal käia,
Keine Zeit ist's im Reif zu gehn,

Ei lubba lummel saddada,
Nicht erlaubt im Schnee zu lagern,

Kohhus polle käia kurjal ilmal,
Nicht zu gehn im grimmen Wetter,

Määr polle käia märjal ilmal!
Noch ein Ziel zu gehn im Nassen!

Pärrast Marti päwa kakši,
Nach Martini noch zwei Tage,

Kui laab kood koioje,
Führt man heim des Dreſchers Flegel,
Wihhud räästaste willoje,
Zu des Daches Schirm die Garben,
Hakkid aia känanguie:
Zu des Zauns Bezirk die Mandel:
Siis on aega hallal käia
Dann iſt es Recht im Reif zu gehn
Ja lubba lummel laddada,
Und erlaubt im Schnee zu lagern,
Kohhus käia kurjal ilmal,
Zeit zu gehn im grimmen Wetter,
Määr on käia märjal ilmal:
Da das Ziel zu gehn im Naſſen:
Siis on kohhus kosſilastel,
Dann iſt da das Recht den Freiern,
Määr on käia märſimeestel.
Da das Ziel zu gehn den Werbern.

81. Der Ueberfall des Freiers.

Ehstn. Koslimisse laul, Lied vom Freien. Die Chroniken erzählen, daß die Ehsten ehmals ihre Frauen durch Raub gewonnen. Ist dem so gewesen (die mit den Finnen verwandten Samojeden sagen, ein zu hoher Kaufpreis der Frauen hätte deren Raub veranlaßt; s. Suomi 1846, S. 52), so möchte sich davon am Schluß unseres Liedes ein schwacher Nachklang erhalten haben. Z. 18 „Rune", Wallach.

Näggin neido kaswawada, — Wachsen sah ich wohl das Mägdlein,
Pergapea üllenewada, — Sich ihr Haupt im Kranz erheben,
Linnatukka touſewada. — Lind die flächsne Locke ſteigen.
Siis hakkan hoosta hoidemaie, — Heb' ein Pferdchen an zu pflegen,
Süsſimusta ſötemaie, — Ein kohlſchwarzes feiſt zu füttern,
Körwida kosſutamaie. — Auch ein braunes auszuſtatten.
Peo ſeeſt ma piſtſin heinad, — Hielt das Heu hin in den Fingern,
Kammalul ma kandſin kaerad, — Hob den Hafer vor mit Händen,
Waagnul ma wee weddaſin, — Schöpfte Waſſer mit der Schüſſel,
Ilma eide teädematta, — Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ilma tadi teädematta, — Ohn' daß es der Vater wußte,
Wannematta watamatta. — Ohn' daß es die Eltern ahnten.

Sai ſiis neido kaswatetud, — Als die Maid nun aufgewachſen,
Sai ſiis halli armastetud, — Als das Grauroß nun gehegt war,
Körwike kosſutetud: — Ausgeſtattet auch das Bräunchen:
Siis aiaſin halli rakkeeſſe, — Gürtet' ich in's Kummt das Grauroß,
Pannin padi pandelaſſe, — Schirrt' in Schellen ein das gelbe.

Runa rubla tükkiesse;
Aiasin äia ukse ette:

Terre, terre, äiakenne,

Terre, terre, ämmakenne,

Kas teie neido koddoje?
Äia kohhe kostelekši:

Ei olle neiut koddoje;

Neido kaewul karja joot-
mas.

Andsin hallile wäggeda,

Körwile kowwa lihhada,

Süssimustale süddanda.

Siis aiasin neio järrele.

Ein den Runen in Rubelstücke;
Fuhr dann vor die Thür des Schwähers:

Gruß dir, Gruß dir, Schwiegervater,

Gruß dir, Gruß dir, Schwiegermutter,

Euer Mägdlein, ist's daheime?
Gleich zur Antwort gab der Schwäher:

Nein, die Maid ist nicht daheime;

Tränkt die Maid am Born die Herde.

Jetzo gab ich Kraft dem Grauroß,

Gab ein festes Fleisch dem braunen,

Kühnes Herz dem kohlenschwarzen.

Also fuhr ich dem Mägdlein nach.

Wiñna wetta, neitsikenne,

Wiñna wetta weiste jua,

Kalla keige karja jua!

Wiks olli wiñna, körk olli
koko,
Weel wiksim weeweddaja,

Körkim kogo koigutaja!
Anna mo hobbose jua,
Anna halli haisotada,
Körwi kurgo kasteekši,
Musta mokkade wahhele!
Neido wasta kostelekši:

„Ma'p anna hobbose jua,

Schöpfe Fluthen, schönes Mägdlein,

Schöpfe Fluthen, das Vieh zu tränken,

Gieß den Trank der ganzen Herd' aus!

Schnell war das Schöpfen, hoch war der Hebel,
Schneller noch der Fluthen Schöpferin,

Höher des Hebels Handhaberin!
Reiche meinem Roß zu trinken,
Reich dem grauen Roß zu kosten,
Kühlung des braunen Kehle dar,
Labung meines schwarzen Lefzen!
Gleich zur Antwort gab das Mägdlein:

„Reiche nicht dem Roß zu trinken,

Sa olled kurri kosſilane.“ Denn du biſt ein böſer Freier.“
Neitſikenne norokenne, Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ma polle kurri kosſilanne; Nein, ich bin kein böſer Freier;
Ma ollen waene tedekäia, Bin ein armer Wegewandrer,
Tedekäia, mademoõtja, Wegewandrer, Steckenmeſſer,
Rahharamato weddaja, Eines Geldbriefs Ueberbringer,
Sakſa asjade aiaja. Führe die Sachen für den Herrn.
„Seſt ſa olled kosſilane, „Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo koljud kirjotetud.“ Weil dir bunt der Bord des Sattels.“
Weelap koddo weike wenda, Habe heim den kleinen Bruder,
Kes mo koljud kirjotanud. Der hat bunt gemacht den Bord mir.
„Seſt ſa olled kosſilane, „Darum biſt du doch ein Freier,
Et ſo hobbo ſoetud.“ Weil dein Roß iſt ausgerüſtet.“
Weelap mul wanna isſagi, Hab' auch heim den alten Vater,
Kes mo hobbo ſoekſi. Der hat mir das Roß gerüſtet.
„Kes teggi kirjad kinnastesſe?“ „Ausgenäht, wer hat die Handſchuh'?“
Weelap mul weike öddegi, Hab' auch eine kleine Schweſter,
Kes teggi kirjad kinnastesſe. Die hat ausgenäht die Handſchuh'.
„Kes teggi kube kulda toime?“ „Wer denn gab des Kleides Goldſtoff?“
Weelap mul wanna emmagi, Hab' auch heim die alte Mutter,
Kes teggi kube kulda toime. Dieſe gab des Kleides Goldſtoff.
Siis ribbaſin neio reggeje, Fuhr dann vor des Mädchens Schlitten,
A'aſin wankeri wahhele. Zwängte mich zwiſchen den Wagen ein.
Neido kurri kiljatama; Zornig rief das Mägdlein Zeter;
Minna walmis waigistama. Ich zur Hand ſie ſchnell zu ſchwicht'gen.
„Ärra jölla, peiokenne!“ „Scherze nicht, o Bräutigämchen!“
Ei ma jölla, neiokenne! Nein, ich ſcherze nicht, mein Bräutchen!
Ohjad jöhwiſed jöllawad, Sieh, die härnen Leinen ſcherzen,
Nahka päitſed laſkwad nalja, Dieſe Lederhalftern lächeln,
Ratſutimed naeratawad. Dieſe Trenſen treiben Scherze.

4. Die Verwünschung der verkauften Braut.

Daß die Ehsten ihre Frauen vormals wahrscheinlich gekauft, ist ts S. 254 bemerkt. Verwandt ist die finnische Rune bei Lönn= Kanteletar III, 101 ff. und Léouzon le Duc a. a. O. I, 238 f., e jedoch die Verwünschung dem vom Mädchen verschmähten Freier en Mund legt.

nno ella wennakenne,
ne musta munderie,
ne täkko terringije,

a rubla tükkideie,
ne padid pandelaie,
alakka litterie,

la ſeppale Wirroje,

gujalle matahhaje.
mulle terrawa ſirbi,
bi mo käe järrele,

ſi raua karwalinne,

ga ma ſinneta leikan,
ga ma punneta poimin!
i agga metſaſt nori
meſi,

Brüderchen, o du mein Holder,
Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Schirr den Hengſt in Eiſenſchellen,
Ein den Runen in Rubelſtücke,
Schirr den gelben in die Gurte,
In die Flitter den flachsgemähnten,
Wende zum Schmid nach Wierland hin,
Hin zum Hämmerer dahinten.
Sorge für der Sichel Schärfe,
Heiß ſie nach der Hand mir wetzen,
Mir den Stahl, den farb'gen, ſtreichen,
Daß den Flachs ich damit ſchneide,
Daß die Röth' ich damit ernte!
Da vom Walde wallt' ein Jüngling,

Nori meſi, ſuri meſi.
Her ein Jüngling, hoher Jüngling.

Küſſitelles nori meſi:
„Külla tüdruk“, wennikenne,
„Kelle ſa ſinneta leikad,
Kelle ſa punneta poimid?“
Hub zu fragen an der Jüngling:
„Dörfchens Mägdlein du“, der Bruder,
„Wem doch willſt den Flachs du ſchneiden,
Wem doch du die Wildröth' ernten?“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Emmale ſinneta leikan,
Öele punneta poimin.
Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Flachs, den ſchneid' ich für die Mutter,
Wildröth' ernt' ich für die Schweſter.

„Neitſikenne norokenne,
Jo ſinno minnule müdi.“
„Jüngferchen, du junges Mägdlein,
Schon hat man dich mir verkaufet.“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Kes minno ſinnule münes?
Peigo kulis, kostis wasta:
Ich vernahm es, gab zur Antwort:
Wer hat mich verkaufen mögen?
Hört's der Bräut'gam, hat die Antwort:

„Iſſa müüs, emma tootas,
Öeed oiete lubbalid,
Wennad kakſi teggid kaupa,
Kallid kätte andeleſid.“
„Vater verkaufte, Mutter gelobte,
Hoch verhießen es die Schweſtern,
Schloſſen den Kauf die beiden Brüder,
Schlugen ein die Schwägerinnen.“

Minna kulin, koſtſin wasta:
Paljuks ſa pannid minnusta,
Annid aine neidodesta?
Ich vernahm es, Antwort hatt' ich:
Wieviel haſt für mich erlegt du,
Dargebracht für's ein'ge Bräutchen?

Poiſi kulis, kostis wasta:
Paljuks ma piddin pannema,
Andma aine neidodesta?
Hört's der Knabe, hat die Antwort:
„Wieviel ſollt' ich für dich erlegen,
Bringen dar für's ein'ge Bräutchen?

Isſale ſöia hobbone,
Gab ein Streitroß gern dem Vater,

Emmale ükſi lüpſi lehma,
Gab der Mutter eine Milchkuh,

Sösſarale ſölgi ſuri,
Eine Spange ſchön der Schweſter,

Wennale weddawad härjad,
Rüſt'ge Rinder deinem Bruder,

Källile kirriko kingad."
Kirchenſchuhe der Schwägerin."

Mis minna isſale ſowin?
Was denn wünſch' ich an dem Vater?

Isſa lääb ſötta ſoitemaie:
Zieht der Vater fort zum Kriege:

Hobbo alla hallitago,
Moder' unter ihm das Streitroß,

Isſe peäle päiwitago,
Selber mög' er ſich entfärben,

Kübbar pähhä kolletago,
Auf dem Haupt der Hut vergilben,

Wö wöle hallitago!
Gurt um Gürtel ihm vermodern!

Mis minna emmale ſowin?
Was denn wünſch' ich an der Mutter?

Emma lääb lehma lüpſemaie:
Geht die Mutter hin zur Milchkuh:

Niſſa wetta, teine werda,
Zitze Waſſer, Blut die andre,

Kolmas pimada punnasta,
Rothe Milch entrinn' der dritten,

Neljas woida walgeeda!
Blaſſe Butter aus der vierten!

Mis minna öele ſowin?
Was denn wünſch' ich an der Schweſter?

Ödde lääb leenta ketemaie:
Geht die Schweſter Brühe kochen:

Sölge ledeje ſullago!
Sprüh auf den Heerd hinab die Spange!

Mis minna wennale ſowin?
Was denn wünſch' ich an dem Bruder?

Wend lääb wäljal kündemaie:
Geht der Bruder Brache pflügen:

Härjad ta ette jo wäsſigo,
Mögen die Rinder ihm ermüden,

Isſe tahha hingastago!
Er ſich außer Athem rennen!

Sahhad ſoueje ſullago!
Auf dem Acker das Sech zerſchmelzen!

Mis minna källile ſowin?
Was denn wünſch' ich der Schwägerin?

Källi lääb kirriko tele:
Geht die Schwägerin zur Kirche:

Kingad tal kirriko jägo!
Schwinden die Schuh' ihr in der Kirche!

83. Die Fahrt des Freiers.

A.

Joſe, pois, ja joda obbone,
Kä kül kanne käna ſani,
Panne mo musta munderiſe,
Kimbel käna walloeſſe,
Sani lauko ſaddulaſſe!
Panne mo padi paterisſe,
Körwi körke rauaſſe!
Siis turkame, kui tulleſt pöllema,
Pistame, kui püsliſt minnema;
Alt ſiis lähme alli ilma,
Pealt päwa jo punnaſe,
Kolme koido keskeelt
Sisſe Simona küllaſſe,
Pulka-Peteri perreſſe,
Otſe Marti oneſſe
Ja Matſi Marti maiaſſe.

Raſch, mein Knab', und tränk die Roſſe,
Dreh am Handgriff her den Schlitten,
Schirr den Rappen in die Rüſtung,
Ein mit ſchönem Zaum den Schimmel,
Mit dem Sattel meine Bläſſe!
Schirr das Gelbroß ein in Schilder,
Gieb dem üpp'gen Braunen Eiſen!
Dann ſtürzen wir, als ſprühten Flammen uns,
Fliegen wir, als feuerten Büchſen uns,
Gehn durch graues Wetter unten,
Ueber die rothe Sonne hin,
Mitten durch drei Morgenſchimmer
In das Dorf hinunter Simon's,
In's Gehöfte Pflocken-Peter's,
Weiter grad zur Wohnung Martin's,
Zu dem Hauſe Matthes Martin's,

Seal need tuhkröd tüdrukud
Ja irialli neiukſed.

Seal wöttame naeſe nappikeſe,
Piſikſe ja pinikſe,
Pipo warre pikkuſe
Ja ärja ſörra ſuruſe,
Warſa kabja körguſe!

Wo die dunkelfarb'gen Dirnen
Und die mäuschengrauen Mädchen.
Dort nehmen wir ein niedlich Weibchen,
Gar ein zierliches und zartes,
Von des Pfeifenſtielchens Stärke,
Von des Hahnenfußes Höhe,
Von des Löwenzahnes Länge!

B.

Jaan teggi Weltſaſe wenneda,
Ullu al teggi uta laewa,

Jaan teggi laewa lagleluiſe,
Lagleluiſe, pirupuiſe.

Kared teggi ſiſſe kannaluiſed,
Aerod teggi ſiſſe anneluiſed,
Pidad teggi ſiſſe pihhelgaſſed,
Tollipulgad tommigaſſed.
Jaan ſiis panni peale purjoſid,
Ni kui neidode linnaſid;
Jaan panni peale nöriſid,

Ni kui öbbe löngulid.
Sai ſe laewa walmis ſanud,
Jaan lükkas laewa liwadeſſe,
Toukas törwatud weeſſe.

Jahn, der erbaut' ein Boot in Welz,
Unterm Vordach ein neues Fahrzeug,
Baut' ein Boot, ein wildgansbeinernes,
Wildgansbeinernes, herrlich hölzernes.
Rippen hatt' es, hühnerbeinerne,
Ruder hatt' es, hausgansbeinerne,
Ruderbänke von Eſchenholze,
Ruderhalter von Faulbaumholze.
Hiernach ſetzte Jahn die Segel drauf,
So wie ſind der Mädchen Tücher;
Hiernach ſetzte Jahn die Seile drauf,
So wie Garne ſind von Silber.
War das Boot vollendet worden,
Stieß es Jahn hinab zum Strande,
Wälzt' in die Wogen das getheerte.

Jaan panni peale wanna pari:	Jahn nun ſetzt' ein greiſes Paar drauf:
Wannad ſoudſid, abbe uddiſes.	Ruder rauſchten, Bärt' erbidmeten.
Jaan panni peale nore pari:	Jahn nun ſetzt' ein junges Paar drauf:
Nored ſoudſid, purjod joudſid!	Ruder rauſchten, Segel bauſchten!
Soudſid Rija liñna alla,	Ruderten nach der Stadt, nach Riga,
Kullama kirriko alla.	Unter die Kirche des Goldlands.
Sääl olli ritas neidoſid:	Standen dort in Reihn die Dirnen:
Ees olli ritas elmeskaela,	Vorn in der Reihe Perlenhälſe,
Tagga ritas taterkaela,	Hinten der Thalerhälſe Reihe,
Wahhel olli waeſe lapſe rita.	War dazwiſchen der Waiſen Reihe.
Jaan wöttis wahhelt waeſe lapſe,	Jahn wählt aus der Mitte die Waiſe,
Otſa pealt wöttis orjokesſè.	Wählt die Magd ſich aus der Menge.
Illos jäi ambad irwitama,	Stand die Zarte, wies die Zähne,
Kenna jäi kaela köngutama,	Stand die Schöne, ſtreckt den Hals vor,
Walge jäi pead wangutama.	Steht die Weiſſe, wiegt das Köpfchen.
Se astus Jani abbiſe,	Jene wurde Jahn's Gehülfin,
Sirgus ſidi wodees,	Streckte ſich im ſeidnen Bette,
Paiſus padjade wahhel.	Quoll inmitten der Kiſſen auf.

Hochzeit, Ehe, Kindesliebe.

Unter den Festen der Ehsten steht jetzt die Hochzeit obenan. Zahlreiche Gebräuche (s. Kohl, d. deutsch-russ. Ostseeprov. I, 264 ff., Petri, Ehstl. u. d. Ehsten II, 278 ff., d. Inland 1837 Nr. 12 und 1844 Nr. 1 u. 2, u. Gehlhaar, charact. Scenen aus dem Bauernleben in Ehst- und Livland, Reval bei Eggers) weihn und verherrlichen sie. So verschieden diese aber auch sind, die wesentlichsten kehren überall wieder: der Beginn des Festes im Brauthause, der Schluß beim Bräutigam, die Fahrt zur Kirche, das Verstecken der Braut, die Austheilung von Geschenken (andid, Gaben) derselben an die Gäste und deren Gegengaben, das Aufsetzen der Haube oder Mütze (das Hauben) und endlich ein diese Gebräuche begleitender theils hergebrachter, theils eben erfundener Gesang, der im Westen des Landes schwindet. Die Singenden sind meist Frauen: das hier die Braut, dort den Bräutigam begleitende Hochzeitsgefolge (laia), vornehmlich beiderseitige Verwandte. Eine aus diesem oder jenem Gefolge, die dazu aufgelegt, singt je eine Zeile vor, die in der felliner Gegend und südlich von Dorpat mit dem Kehrreim kasfike, kannike (Hochzeitssängerin, Schönchen) schließt; die übrigen ihres Gefolges wiederholen. Der Dudelsack, jetzt auch häufig die Geige, spielt nur zum Tanz auf. Castrén (Kalevala I, XIX) meint, das Singen könnte von den Russen entlehnt sein, da es bloß in Ostfinnland üblich gewesen scheine; allein da die Gebräuche viel weiter reichen, theilweise auch das Singen, mag es in Westfinnland nur früher erloschen und älter sein, als die Berührung der Finnen mit den Russen. Nicht zu übersehen ist, daß die ehstnischen Hochzeitslieder mit den finnischen vielfach stimmen, wie Castrén's Kalevala I, 118 ff., Ges. XIV u. XV, und Lönnrot's Kanteletar I, 118 ff. lehren. Von der sehr großen Anzahl derselben und der freilich viel kleinern derer, die verwandtschaftlichen Verhältnissen entsproßt sind, haben hier nur wenige Raum gefunden.

84. Hochzeitslieder im Brauthause.

Wie in den andern finden sich auch in den Hochzeitsliedern bald kürzere bald längere Stellen, die anderweit in anderer Verbindung erscheinen. So z. B. liegt mir der Schluß von Nr. 3 A „Salme" von Z. 67 an mit geringen sprachlichen Abweichungen auch als Hochzeitslied vor und in mehreren wird die Braut selbst dichterisch Salme genannt; ebenso bilden die Schlüsse von Nr. 2 von Z. 57 und von Nr. 89 von Z. 23 an die Haupttheile anderer Hochzeitslieder; Nr 3 D führt von Z. 49 an in der Hdsch. die besondere Ueberschrift „Hochzeitslied", obwohl bei den Hochzeiten die Braut selbst nicht zu singen pflegt.

Was das alte Lied **A** betrifft, so vgl. zu Z. 5 Nr. 33, zu Z. 9 die dänische Legende von St. Anders von Slagelse, der seine Handschuhe an die Strahlen der Sonne hängen konnte. S. Andersen, D. Z. Leipzig 1847, I, 71. **F** ist nach Kreutzwald vielleicht extemporirt worden. Zu **H** vgl. das verwandte finnische Hochzeitslied bei Lönnrot, Kanteletar I Nr. 133. Der kleine Spruch **J** ist ein Anhang. Er wird, wo immer die Haubung der Braut Statt finde, von der Frau gesprochen, welche die übliche Handlung vollzieht. Auf dem Herrnhof pflegt dies von der die Braut mehrfach beschenkenden Frau des Hauses zu geschehn, indem sie jener zugleich den üblichen Backenstreich giebt. Ihr Gemahl bindet darauf der Braut die Schürze vor.

A.

Begrüßung.

Brautgefolge.

Terre, terre, lajokenne, Sei gegrüßt, Bräut'gamsgefolge,
Terre teelta tallamasta! Sei gegrüßt vom Wege kommend!

Kes teid tele terwestelles,
Kes andis arrola kätte?

Jummal teid tele terwestelles,
Maria and' arrola kätte.
Mis teid tele wiwistelles?

Ohjad läkſid ounapuuſa,
Päitſed päwa näludelle.

Kes wött' ohjad ounapuusta,
Päitſed päwa näludeſt?

Seep ſe peio poiſikenne:

Se, wött' ohja ounapuusta,
Päitſed päwa näludeſt.

Wer begrüßt' euch auf dem Wege,
Wer doch reicht' am Rain die Hand euch?

Gott begrüßt' euch auf dem Wege,
Maria reicht' am Rain die Hand.
Was verweilt' euch auf dem Wege?

Blieben am Apfelbaum die Leinen,
An der Sonne Strahlen die Halftern.

Wer langt von dem Baum die Leinen,
Von der Sonne Strahlen die Halftern?

Dies der Bräutigam, das Knäbchen:

Langte von dem Baum die Leinen,
Von der Sonne Strahlen die Halftern.

B.

Oue poolt ſiſſeminnes.

Peio poolt naeſed.

Et laſſ' küſſin kuladelle,

Kas on pestud peio pinki,

Kaſiko aſſe kaſſitud.
Kui polle pestud, ei olle tarwis!
Kül ma pühhin pöllellane,
Äigan rätte järellane!
Siis tullen tuwike tubbaje,

Astun marjoke maiaje,

Weren weike pörmandale.

Beim Eintritt.

Bräutigamsgefolge.

Laß mich fragen, laß mich lauſchen,

Ob des Bräut'gams Bank gewaſchen,

Sauber der Sitz der Sängerin.
Iſt's nicht alſo, iſt's nicht nöthig!
Wiſche wohl ſie mit der Schürz' ab,
Rein'ge mit dem Rand des Tuches!
Jetzt tret' in die Stub' ich Taub' ein,

Wandle Beerchen in die Wohnung,

Drehe mich Klein' auf der Diel' umher.

C.

Jomisse jures. **Beim Trinken.**

Männerstimmen.

Jo, kurko, kañna kaela,
Wötta wasto, waskirinna:
Kül jallad koio wiwad,
Seäred längije leawad,
Pölwed pöhkuje poewad,
Labbajallad wodeeie.
Oiskan muunne ölle peäle,
Kaljun teiste kalja peäle,
Wingun teiste wina peäle!
Ei olle koddo keddagi,
Ei olle maias middagi:
Perre sõi päddaka jure,
Lapsed männi ladwakessi.
Minna oiskan, miks ei oiska?
Rahha mul raksub rättikussa,
Tibbo tillerdab pihhussa!

Trinke, Gurgel, koste, Kehle,
Nimm nur an, du ehrner Busen:
Finden schon nach Haus die Füße,
Tragen bis an's Bett die Beine,
Kriechen auf die Streu die Kniee,
Hin auf's Lager die Fußblätter.
Hier bei Andrer Ahle jauchz' ich,
Kreische bei der Fremden Kosent,
Wälsche bei der Andern Weine!
Heim, da hab' ich doch eben nichts,
Habe zu Haus auch wieder nichts:
Das Gesind aß Weidenwurzeln,
Auch die Kinder Kieferknospen.
Ich doch jauchze, wie nicht jauchzt' ich?
In der Tasche trillert Geld mir,
In der Hand klingt der Kopeken!

D.

Prudi otsima minnakse. **Die Braut hat sich versteckt.**

Peio poolt naesed.

Siit on läinud sirgo heäled,
Läbbi paio parti heäled,
Otse kui orrawa jäljed!
Siin on sirgo seisatanud,
Part on kingi paelutanud.
Tehke lahti laiad uksed!

Bräutigamsgefolge.

Hier ging hin des Vögleins Stimme,
Durch's Gesträuch des Entleins Stimme,
Eben wie des Eichhorns Sprünge!
Hier gestanden hat das Vöglein,
Hat die Schuh' geschnürt die Ente.
Thuet auf die weiten Thüren!

E.

Die Braut wird gesucht.

Brautgefolge.

Hästi, hästi, peiokenne!
Recht so, recht so, Bräutigämchen!

Kes käskis sajoga tulla?
Wer hieß mit Geleit dich kommen?
Eks woinud sallaja tulla?
Konntest du nicht kommen heimlich?

Neido! hüdis pilli heäle:
Bräutchen! rief der Pfeifen Blasen:

Neido lendis leppikule,
Bräutchen flog zum Erlenwalde,
Neido kargas kasikule;
Bräutchen sprang zum Birkenwalde;

Wirros wimaks nähtud neido,
Ward zuletzt gesehn in Wierland,
Harjus andid jaggatud;
Theilte Gaben aus in Harrien;
Paides pea suggenud,
Strählt' in Weißenstein das Haar sich,

Willandis on wihhelnud.
Quästet' im felliner Bad sich.

F.

Wettgesang.

Weiber im Brautgefolge.

Ehhi, ehhi, neiokene,
Schmücke, schmücke dich, o Bräutchen,
Ehhi eide põlwe wasto:
Schmücke dich zum Stand der Mutter:
Taño pähhe, pärga mahha,
Haub' auf's Haupt, den Kranz herunter,
Pärga mahha pärrijale!
Kranz herunter um den Erben!
Juustukku taño katte,
Deine Locken deck' ein Häubchen,
Päso-pessa põlle warjo!
Schürzchens Schatten das Schwalbennest!

Brautjungfern.

Neio põlwe, põlgtud põlwe — Jungfraunſtands, verſchmähten Standes
Pärga mahha paiſatakſe, — Kranz, er wird hinweg geworfen,
Alwaſt ärra põlgatakſe! — Wird verachtet als geringe!
Küllap ehk ſaad kahhetſema — Möglich wär's, daß du beweinteſt
Ella neio endiſt põlwe, — Einſt den frühern Stand der Jungfrau,
Neio põlwe, piga piddo, — Stand der Jungfrau, Spiel des Mägdleins,
Kus ſa kullerkuppokene, — Wo du eine Engelblume,
Armas angerwakſakene, — Ein gar minn'ges Mädeſüßchen,
Nurme kanni norokene — Eine junge Auenblume
Murro pingila murreta — Auf dem Raſenſitze ſorglos
Eide elduſel õitſeſid, — In der Mutter Milde blühteſt,
Kus ſul romad rõemo rakkes — Wo im Luſtgeſpann die Stränge
Kerged kelko keritaſid, — Dir ein fliegend Schlittchen führten,
Kus ſul adra illu ikkes — Wo dein Pflug im Joch des Jauchzens
Õlpo põldu kündemaies. — Einen leichten Acker pflügte.

Weiber von außen.

Ehhi, neio, rutta, neio! — Schmück dich, Bräutchen, ſchnell, o Bräutchen!
Ulk on ootjaid ukſe tagga, — Viele harren vor der Thüre,
Paljo ſilmi ſihtimaies, — Auf der Lauer ſtehn viel Augen,
Paljo keli kõlkimaies! — Schon in Zug ſind viele Zungen!
Keſſe ehtel aeawiitlik, — Wer beim Schmücken Zeit verſchwendet,
Seep ka töle toſſokene. — Iſt auch ſchläfrig bei der Arbeit.

Weiber von innen.

Aeawiitlik windelikko, — Gar ein ſchlimmer Zeitverſchwender,
Toſſopaddi parrajaste: — Gar des Schlafes ſchönſtes Kiſſen:
Se on pärris teie peio! — Das iſt erbhaft euer Jüngling!
Meie neio, lõukene, — Unſer Bräutchen, unſre Lerche,

Lõritelles enne koito,
Lõllitelles pärralt päwa,
Ei ta tukkund tunnikesta,
Egga uinund unda nähhes.
Laulo-räästas logo wõttes,
Künni-lindo leiko wäljal,
Logo wõttis lõukene,
Risus räggastikkust räästas,
Et ei kõrta kõrwal jänud!

Tirilirte vor dem Frühroth,
Bettet' erst sich nach dem Abend,
Hat kein Stündlein heut geschlummert,
Noch geschaut im Schlaf ein Traumbild.
Schwaden sammelnd als Singdrossel,
Auf der Ernten Feld als Nachtgall,
Sammelte die Lerche Schwaden,
Las im Dickicht sie die Drossel,
Daß kein Hälmchen blieb dahinten!

Weiber von außen.

Peio on mesi ülle külla,
Ülle walla warmas mesi,
Kihhelkonnas kulus mesi,
Rikkas mesi ülle rigi!
Neio pettis peio silmad,
Teggi silma terrad ärra:
Ei olleks muido tedda wõtnud,
Kül olleks sanud Saksalase,
Linnast lindi linnokese,
Allewist alja armokese!

Erster Mann im Dorf der Bräut'gam,
Rascher Mann im ganzen Gaue,
Allbekannt im Kirchensprengel,
Reicher Mann im ganzen Reiche!
Bräutchen trog des Bräut'gams Augen,
Ihm der Augen Stern' umzaubernd:
Sonst hätt' er sie nicht genommen,
Hätt' erhalten eine Deutsche,
Aus der Stadt ein Bändervöglein,
Aus dem Flecken fern ein Liebchen!

Weiber von innen.

Teie peio, ilma pettis,
Pettis meie norokese!
Messimelel, palwe kelel
Awwatelles armokese:

Euer Bräut'gam, allbetrüglich,
Trog auch unsre Jugendliche!
Honigherzens, süßen Scherzens
Hat das Liebchen er verlocket:

Tuiskas tühja tulelikko,
Luiskas wallet wandelikko:
Malika marjad maggusad
Tuſeldatud torbikus
Petſid neio mele ärra.

Wirbelte windig Eitelkeiten,
Firmelte ſie mit falſchen Eiden:
Erdbeeren, gar überſüße,
In verzaubertem Borkkorbchen
Haben das Herz der Maid bethört.

Weiber von außen.

Ei olle petja peiokene,
Ei olle walleta wabbanda:
Peio ſüdda, ſelge allik,
Paistis läbbi põhjaneni!
Neio kombed kolletanud
Pandi kuldſe kane alla,
Õbbe kue õlma alla,
Sidi ſeliko ſeina tahha,
Et ei peaks tume tunnetama
Kalli kore katte alta!
Kaun olli keña kuldaane,
Jwwas uſike immitſes!

Kein Betrüger iſt der Bräut'gam,
Hat kein Lügen abzuleugnen:
Bräut'gams Herz, ein klarer Bronnen,
War durchſichtig bis zum Boden!
Doch der Braut verblühte Sitten
Deckte man mit goldnem Deckel,
Mit der Zindelborten Zipfel,
Sammt der Wand des Seidenkleides,
Daß man nicht den Kern erkennte
Unter'm Schutz der ſchönen Schale!
Schön von Golde ſchien die Schote,
Wand ein Würmlein ſich im Kerne!

Weiber von innen.

Keña kauna kiddur iwwa,
Seep on teie peio pärris!
Musta wähhi urkaneſſe,
Seep on teie peio kujjo!
Meie neio näggus nirki;
Palged ehha puñaliſed!
Tuwi ſüdda, tuwi kombed
Wagga lapſe warrandus!

Schöner Schote ſieches Kernlein,
Das iſt euer Bräut'gam erbhaft!
Schwarzer Krebs in Ufers Höhle,
Der iſt eures Bräut'gams Bildniß!
Unſre Braut ein art'ger Wieſel;
Wangen wie die Abendröthe!
Taubenherzchen, Taubensitten
Sind des frommen Kindes Erbtheil!

G.

Bräutigamsgefolge.

Ehhi, ehhi, neitſikenne,
Schmücke, ſchmücke, liebes Mädchen,

Ehhi neile ehteeile,
Schmücke dich mit jenem Schmucke,
Mis ſo emma enne ehtis;
Der einſt deine Mutter ſchmückte;
Panne neile paeludelle,
Ziere dich mit jenen Bändern,
Mis ſo emma enne panni:
Die einſt deine Mutter zierten:
Panne pähhä leinapärga,
Setz auf's Haupt den Kranz der Sorge,

Otſa ette holepärga,
Vor die Stirn den Kranz des Kummers,

Pealaele laia linti!
Auf das Haupt die breite Binde!
Panne walmis, walge oues,
Schmück dich hurtig, hell iſt's draußen,

Sea korrad, koit on wäljas,
Gürte dich, es dämmert draußen,
Et ſawad ſanid ſoitemaie,
Daß die Schlitten mögen ſchweben,

Ree tallad tantſimaie,
Schön der Schleifen Kufen tanzen,

Koddarad kolliſemaie!
Raſch die Speichen ſpringend knarren!

Reggi kidab uta lunda,
Preiſt den friſchen Schnee die Schleife,

Hobbone kullo reggeda,
Preiſt das Pferd die glatte Schleife,

Jännes arwa awikuda,
Haſe den lichten Hain von Espen,
Tedre tihti leppikuda,
Birkhuhn das dichte Erlendickicht,

Karro körged kaſikud,
Bär das hohe Birkendickicht,
Hunti heada uddust ilma!
Wolf das wackre Nebelwetter!

H.

Die Braut wird weggeführt.

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,
Bräutigämchen, beſtes Knäbchen,

Tunnid wötta mo öddeda,
Wußteſt du zu frein die Schweſter,

Tunnid wötta, tunne hoida!
Ärra lasse laste lüa,
Perrepoia peäle käia,

Sullase suggu könnelda.
Seisa seinakli eessa,
Olle warjusta wahhela,

Seisa eesta kui se seina,

Raiu wasta kui se rauda,
Panne wasta kui se pasi!

Wußteſt du's, wiß ſie zu hegen!
Laß die Kinder ſie nicht ſchlagen,
Nicht des Hauſes Sohn anbringen,

Das Geſinde widerſprechen.
Steh davor wie eine Wand du,
Zwiſchen ihnen ſchütz als Schirm ſie,

Steh vor ihr anſtatt der Wand du,

Hau dawider wie dies Eiſen,
Halt dawider wie die Flieſe!

J.

Spruch im Herrnhauſe.

Die Edelfrau.

Mellesta mello:
Unnusta und,
Pea mees meles,
Pea tanno peas!

Denk zu gedenken:
Scheuche den Schlaf,
Halte den Mann hoch,
Auf dem Haupt die Haube.

---

85. Hochzeitslieder im Bräutigamshause.

B Z. 5 weist auf ein Sprichwort; J Z. 9 „der Süße", d. i. des Malzes. Unter den Hochzeitsliedern sind viele lehrhaft.

A.

Kui tullewad.

Bei der Ankunft in des Bräutigams Hause.

Des Bräutigams nächste Verwandte.

Minno ella wennakenne,
Eile läkſid kui ſe poili,

Tänna tullid kui isſa,
Töid emmanda tullesſagi,
Saiaſöja ſanisſagi,
Wardalöja warjusſagi,
Kareaaja körwaasſe.

Brüderchen, o du mein Beſter,
Geſtern gingſt du gleich als Jüngling,

Kehrteſt heut anher als Vater,
Führteſt heim die Herrin kehrend,
Sie, die Weißbrot ißt, im Schlitten,
Sie, die driſcht, in deinem Schatten,
Sie, die ſammelt Heu, zur Seite.

B.

Beim Eintritt.

Hochzeitsgefolge.

Terre nüüd, perre isſad,
Terre nüüd, perre emmad,

Gruß dir nun, des Hauſes Vater,
Gruß dir nun, des Hauſes Mutter,

Terre, ſe uſi peioperre!
Neue Freundſchaft des Bräutigams!

Wadake nüüd, isſa, wadage nüüd, emma:
Schauet nun, Vater, ſchauet nun, Mutter:

Se teile nüüd anti aida lukkiks
Die ſchenkte man euch als Schloß des Speichers

Ja anti teile abbiks!
Und ſchenkte ſie euch zur Hülfe!

Küllab ſate tunda, kui kuleb ſanna.
Werdet erfahren, wie folgſam dem Wort ſie.

Andke tale weel öiget öppetusſi!
Gebet ihr noch die rechte Unterweiſung!

Ellage ſiis teie illuſaste!
Lebet denn ihr nun auf das lieblichſte!

Tehke omma töda targal wiſil,
Thut eure Arbeit verſtändiglich,

Et ſa ep te perreda mürrinat,
Daß euch nicht iſt voll Lärms das Haus,

Et kambris polle kuulda kärrinat,
Daß aus der Kammer klingt kein Strauß,

Rihhalus polle rio heält.
Aus der Darre kein Drohn des Zanks.

Siis ſind heaks hütanekſi,
Dann wirſt du als gut geprieſen,

Iſſa ſo kauniste kaswatand,
Fein erzogen von dem Vater,

Emma ſo öiete öppetand!
Recht belehret von der Mutter!

C.

Kui wiakſe laua tahha.
Die Braut wird hinter den Tiſch geführt.

Peio poolt naeſed.
Bräutigamsgefolge.

Neitſikenne norokenne,
Jüngferchen, du junges Mädchen,

To meile käed kärredad,
Bring heran behende Hände,

To meile jallad libbedad,
Bring heran geflinke Füße,

To meile kahhekſa kangapakko,
Bring heran acht Leinwandballen,

Sadda pari ſapasſukke,
Hundert Paar an Stiefelſtrümpfen,

Kümme pari kindaaida,
Wili pari wikkelſukke!
Peiol on paljo perreta,
Kaſal paljo kattemista!
Siis kulub kidus koioje,
Au tulleb ſiſſe akkenasta!

Zehen Paare her an Handſchuhn,
Fünf Paar zarte Zwickelſtrümpfe!
Viel Geſinde hat der Bräut'gam,
Viele muß dein Mann bekleiden!
Dann wird laut dein Lob im Hauſe,
Ehre kommt herein zum Fenſter!

D.

Der Gabenkorb wird aufgeſtellt.

Brautgefolge.

Kül on kirsto kiskujaida,
Ande wakka algejaida:
Ei olle kitſe kinkijaida,
Halli talle andijaida!
Mis ſeſt kitſeſt kingitaſſe,
Halliſt talleſt annetaſſe?
Tulleb külma, wöttab kitſe,
Tulleb ſuſſi, tappab talle!

Viel ſind da der Lad' Entleerer,
An der Gabentruh' Begehrer:
Keiner kann ein Zicklein ſchenken,
Ihr ein graues Lämmlein geben!
Was doch wär' ein Zicklein ſchenken,
Ihr ein graues Lämmlein geben?
Kommt die Kält', erfriert das Zicklein,
Kommt der Wolf, iſt gewürgt das Lamm!

Seep on ödde ommetigi,
Kes ſe kingib kirjo härja,
Annab halli täkkokeſſe!

Pul löi ſoe külle peäle,
Täk löi hundi ſeljaliste!

Erſt die nenn' ich eine Schweſter,
Welche ſchenkt den ſchönen Farren,
Giebt ein graugetüpfelt Hengſtlein!

Seitlings ſtößt den Wolf der Stier doch,
Rücklings wirft der Hengſt den Würger!

E.

Kui anded jaggataksſe.

Bei Vertheilung der Gaben.

Hochzeitsgefolge.

Olle terwe, neitſikenne,
Olle terwe tehtutaſſa,

Sei gedankt, o ſüße Jungfrau,
Sei gedankt für deine Arbeit,

Waene, waewa nähtutasſa:
Köwwa wöö kootutasſa,
Kirja kinni lödutasſa.

Illuſad ſinniſed löngad,
Puhtaad punnaſed löngad,
Wahhe nidid walgeemad,

Rattaskirjad keskeelle!

Arme, für die ämſ'ge Mühe:
Für des ſtraffen Gurtes Stricken,
Für des Buntwerks feſte Bindung.

Welche wunderblaue Garne,
Welche reinlich rothe Garne,
Welch ein weißer Zwirn dazwiſchen,

Räderzierden in der Mitte!

Naddo.

Des Bräutigams Schweſter.

Otaſin wenda kaswamaie,
Wenda naesta wöttemaie,
Suri ſukke todamaie,
Laia wöed lahhutamaie.
Tulli aega, weres päwa,
Kaswis wenda, joudis wenda,
Kaswis wenda: wöttis naeſe!

Nüüd ſain wöö wennaltana,
Wö wenna naeſeltana;

Seitſe ſain ma ſuurta wöda,
Kahhekſa kallaſabbada,

Wiis ſain wie löngulista,
Kuus ſain kasſikäppilista!

Olle terwe, neitſikenne,
Olle terwe andemasta!

Wartete, daß der Bruder wüchſe,
Heim die Frau der Bruder führte,
Daß man ſtolze Strümpfe brächte,
Breite Gürtel übergäbe.
Zeiten kamen, Tage gingen,
Wuchs der Bruder, ward der Bruder,
Wuchs der Bruder: nahm ein Weib ſich!

Jetzt erhielt ich den Gurt vom Bruder,
Von des Bruders Frau den Gürtel;

Sieben große Gurt' erhielt ich,
Acht der Fiſchſchwänz' auch an Bändern,

Fünfe von fünffachem Garne,
Sechs, geziert mit Katzenkläuchen!

Sei gedankt, du ſüße Jungfrau,
Sei gedankt für deine Gabe!

F.

Linnotamisfe jures. **Bei dem Hauben.**

Die, ſo die Haube aufſetzt.

Neitſikenne norokenne,
Jüngferchen, du junges Mädchen,

Mullo ſo juus murrenes,
Firn, da härmte ſich das Haar dir,
Tunna ſo pea ſüggeles.
Jüngſt, da juckete dir das Haupt.
Ots ſul otab otſikuida,
Ihres Stirnbands harrt die Stirne,
Kukkal kulda narmaaida,
Goldner Neſteln harrt der Nacken,
Pea laggi laia linti.
Schönen Bands des Hauptes Scheitel.

Minno ella eidekenne,
Mütterchen, du meine Holde,
Anna harja pead ſuggeda,
Her die Bürſte, das Haupt zu glätten,
Anna kammi pead kasſida!
Her den Kamm, das Haupt zu ſtrählen!
Ma ſoen ſulla juusta,
Glätten will des Haares Guß ich,
Lahhutellen kulda lakka!
Scheiteln lind die lichten Locken!

G.

Nored wiakſe maggama. **Das Paar wird zu Bett gebracht.**

Brautgefolge.

Peiokenne, poiſikenne,
Bräutigämchen, beſtes Knäbchen,

Kas ollid uſſin, tuike, tikkima?
Warſt du, Täubchen, ſchnell zu ſchneiden?
Kas on heina ſängisſagi,
Lieget Heu denn auch im Lager,
Tora puida pea allukſele?
Unter'm Haupt ein zart Gezweige?

Siis annan alluspallaka,
Unter breit' ich dann das Betttuch,
Annan ue halli waiba!
Decke drauf die neue Decke!
Kui on ölled ſängisſagi:
Lieget Stroh jedoch im Lager:

Ma'p anna alluspallakat,
Egga uta halli waipa
Teie mustele öllile,
Korwenuile kölkaaile!

Breit' ich nicht das Bettuch unter,
Noch die neue graue Decke
Ueber euer Stroh, das schwarze,
Euer Kurzstroh, das verkrauste!

H.

Morgenbesuch.

Brautgefolge.

Naisokesfed naljakamad!
Eile todi neiokenne,

Tänna tullin watamaie,
Ehk on fella fömisfella,
Mis eite koddona fötis,
Ehk on felle jomisfella,

Mis eite koddona jotis.
Sedda teäneb feppa poega,

Arwab Harjo me'e fullane,

Ehk temma könnib aida teda,
Ölle kinkerid käesfa,
Saia kakkud kaendelasfa,

Ehk on firko ammo fönud,
Hanni ammo heinestanud!

Feine Frauen, ihr fröhlichen!
Gestern ward gebracht das Bräutchen,
Heute kam ich her zu sehen,
Ob sie nahm nur jene Nahrung,
Die daheim ihr gab die Mutter,
Ob sie nahm nur jenen Trunk erst,
Den daheim ihr bot die Mutter.
Mag des Schmides Sohn es wissen,
Kund es sein des Harriers Knechte,
Ob sie springt des Wegs zum Speicher,
In der Hand des Ahles Becher,
Unter'm Arm des Weißbrots Laibchen,
Oder längst gespeist das Vöglein,
Längst gegessen hat das Gänslein.

J.

Abschiedslied.

Brautgefolge.

Aitümmal nüüd, perre isfad,
Aitümmal nüüd, perre emmada!

Seid gedankt, des Hauses Vater,
Seid gedankt, des Hauses Mutter!

Sömad nüüd ſödud, jomad jodud:
Olge terwed, meie tänname!

Piſut on neida päiwiſida,
Arro agga neida aegoſida!
Aitümmal ſelle hea ölle eeſt!

Kasſinaste olled käinud kaole,
Saggedaste magge ſalwes,
Liga arwa hallikuſe:
Nüüd on ka öllut illuſa,
Maitſeb liate maggu'a!
Hummalad on noppitud holega,
Keik on kauniste kuiwatud.
Olle terwed, perre iſad!
Sa olled paljo waewa näinud,
Sa tunned ka ommaſt tüllideſt.

Teil on nüüd nori naeſokenne.
Iſa tale weel kingib kirjo lehma,
Annab tale koddunt kolme lammaſt.
Öekenne norokenne!
Willu ſiis perre wiſiſiſe,
Sünni agga perre ſeäduſiſe!

Nüüd agga lahku', langokeſed,
Eggaüks omma koioſe!
Sa jä agga perreſe pärriſeks!

Speiſen ſpeiſten, Tränke tränkten uns:
Werde Heil euch, wir bedanken uns!

Wenige ſind nur ſolcher Tage,
Selten ſind ſie, ſolche Zeiten!
Sei gedankt für dieſes ſchöne Ahle!

Sparſam biſt du hin zum Spring gegangen,
Oftmals an der Süße Kaſten,
Allzuſelten an die Quelle:
Drum iſt auch dieſes Ahle ſchön,
Schmeckt darum beſonders ſüße!
Sorgſam ward der Hopfen eingeſammelt,
Alles auf's trefflichſte getrocknet.
Werde Heil dir, des Hauſes Vater!
Viele Mühe haſt gehabt du,
Haſt erduldet deine Plage.

Jetzo habet ihr ein junges Frauchen.
Noch giebt der Vater eine bunte Färſe,
Schenket ihr von Haus der Schafe dreie.
Schweſterchen, du Jugendliche!
Wohn dich ein in des Hauſes Weiſe,
Schick dich in des Hauſes Ordnung!

Jetzt zum Abſchied, Anverwandte,
Jedes heim nach ſeinem Hauſe!
Du bleib aber als des Hauſes Eigene.

Kule agga hästi isa käsko,	Höre folgſam das Geheiß des Vaters,
Kule agga hästi emma käsko,	Höre folgſam das Geheiß der Mutter,
Olle agga mehhe mele-pärraſt:	Immer ſei dem Manne nach dem Sinne:
Siis ſa olled agga äia ätſe,	Werden wirſt du dann des Schwähers Blume,
Äia ätſe, ämma ätſe,	Schwähers Blume, der Schwieger Blume,
Omma mehhena meſlina marri!	Heißen des Mannes honigliche Beere!

86. Glück der Hochzeit.

Oh ſedda ello ja önne,
Oh ſedda piddo ja pölwe,
Oh ſedda lusti ja römo!
Sul on need illuſad ſilmad,
Mul on weel halledam ſüdda.
Suud, käed tahhan ſul anda,
Käe peäl tahhan ſind kanda!
Sinniſukka meistremehhe poega,
Punnaperga tallomehhe tüttar,
Neiſt ſaab wimaks üks paar!
Illuſt pulma, pilli ja tantsi,
Se keigeröömſam ſe ello!

O dieſes Leben und Lieben,
O dieſes Glück und Genügen,
O dieſe Freuden und Wonnen!
Du haſt ſolch holdiges Auge,
Ich hab' ein Herz, das noch treuer.
Mund, Hände will ich dir geben,
Dich auf Händen tragen und heben!
Stolzen Strumpfes ſichern Meiſters Söhnlein,
Krauſen Kranzes tücht'gen Landmanns Tochter,
Sie werden endlich ein Paar!
Hohe Hochzeit, geigen und tanzen,
Welch allerwonnigſtes Leben!

87. Die erkrankte junge Frau.

Die erfahrene Bauerfrau, welche wahrscheinlich der Meinung ist, daß die Erkrankte guter Hoffnung sein möge, giebt dem Rathfragenden die Weisung, sofort Gerste einzuweichen, das Malz zwischen Tüchern keimen zu lassen und einen kräftigen Biertrank von der Farbe der Bierwürze zur Stärkung der jungen Frau zu brauen. (Nach A. Knüpffer).

Minno ella wennikenne,
Wöttin mullo nore naese,

Tunnamullo teise pole.

Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.

Läksin ella heinamala,
Wötsin naese kasaaie.

Nitis heina illusaste,
Wöttis logo lusti pärrast,

Aias kare kaunikesa;

Nitis heina, elkis metsa,

Brüderchen, o du mein Bester,
Jüngst nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein süßes Liebchen.

Röthlich war sie und regsamlich,
Weißlich war sie und wonnevoll,
Munter war sie und muthiglich,
Frisch auch war sie und freudenvoll.

Auf die grüne Wiese ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.

Mähte sie das Heu behende,
Nahm die Mahd zusammen munter,
Ordnete die Schwaden schönstens;

Mähte das Heu, die Hölzung schallte,

Wöttis logo, lökſus metſa,
Raius paio, paukus metſa!
Hakkas pölweda pöddema,
Säre marjada maggama,
Kinga paeluda kidduma!

Minna nuttedes koioie,
Jookſin kermeſt jo küllaie:
Külla eided, eidekesſed!
Eite warsti wasta kostis:
„Mis ſa nuttad, poega nori?“
Minna moistin, kohhe kostin:
Miks ma ei nutta, eidekenne?
Wöttin mullo nore naeſe,
Tunnamullo teiſe pole.

Olli priske ja punnane,
Olli walge ja welleda,
Olli terwe ja terrane,
Olli kerme ja kerreda.

Läkſin ella heinamala,
Wötlin naeſe kaſaaie.

Nitis heina illuſaste,
Wöttis logo lusti pärraſt,
Aias kare kaunikesſa;
Nitis heina, elkis metſa,
Wöttis logo, lökſus metſa,

Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,
Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!
Fingen an die Knie' zu knicken,
Ihr die Waden an zu wanken,
Schnürten ſie der Schuhe Bänder!

Weinend wandt' ich um nach Hauſe,
Haſtig in das Dorf hinunter:
Dorfes Mütter, ihr Mütterchen!
Gleich zur Antwort gab die Mutter:
„Weßhalb weinſt du, junges Söhnchen?“
Ich vernahm es, ſprach zur Stelle:
Wie ſoll ich nicht weinen, Mutter?
Jüngſt nahm ich ein junges Weib mir,
Sind zwei Jahr', ein ſüßes Liebchen.

Röthlich war ſie und regſamlich,
Weißlich war ſie und wonnevoll,
Munter war ſie und muthiglich,
Friſch auch war ſie und freudenvoll.

Auf die grüne Wieſe ging ich,
Nahm mein Weibchen mit hinüber.

Mähte ſie das Heu behende,
Nahm die Mahd zuſammen munter,
Ordnete die Schwaden ſchönſtens;
Mähte das Heu, die Hölzung ſchallte,
Nahm die Mahd, die Hölzung hallte,

Raius paio, paukus metſa!
Hieb die Weiden, die Hölzung dröhnte!

Hakkas pölweda pöddema,
Säre marjada maggama,
Kinga paeluda kidduma!
Fingen an die Knie' zu knicken,
Ihr die Waden an zu wanken,
Schnürten ſie der Schuhe Bänder!

Eite möistis, kohhe kostis:
Hört's die Mutter, ſprach zur Stelle:

„Poiakenne, wennikenne,
Wiska linnakſe ligguie,
„Lieber Knabe, lieber Bruder,
Wirf das Malz nur in die Weiche,

Kaerad kakſi mattukſeie,
Odrad otſeti weddeie!
Zwiſchen Hüllen hin den Hafer,
Gleich in's Waſſer die Gerſt' hinein!

Te ſiis öllut punnane,
Te wina wirde karwa.
Braue dann ein Bier, ein braunes,
Einen Wein von der Würze Farbe.

Joda ſiis naene öllelani,
Öllelani, winalani:
Siis ſaab naene terweekſi,
Siis on terwe ja terrane,
Siis on walge ja walluſa!“
Tränk dein Weib dann mit dem Biere,
Mit dem Biere, mit dem Weine:
Dann wird ſein dein Weib geneſen,
Dann iſt friſch ſie und freudenvoll,
Dann iſt weiß ſie und wunderſam!“

88. Eheglück und Unglück.

In A sind die sich auf den Schlitten setzenden Vögel wohl eine gute Vorbedeutung; in B bezeichnet nach A. Knüpffer der Ausdruck hundirattast aiama, wisklema, ein Rad schlagen, chin. einen Tiger schlagen; s. d. Inland 1851 Nr. 30 Sp. 516.

A.

Mis miña olin õiskatessa,
Kardan wälja ütteltessa?
Mul polle ulgas ei om̄ada,
Teista poolt ei teiste seas!

Miño om̄a on jo kaugel,
Teine pool tagga Tallinad.

Kui on aige, aitko Jum̄al,
Kui on terwe, tehko rõemo!
Tuul tal togo terwisida,
Pilwed pikkada iggada,
Taewas tarka melekesta,
Wessi wigo tal sõñumid,

Kaste katt'ko tal kaebamisi:
Senni kui sõidan järrele!
Pañen siis ạlli aisateni,

Musta muido munderisse,

Was besorg' ich, will ich singen,
Fürcht' ich, will ich frei bekennen?
In der Meng' ist nicht die Meine,
Unter den Andern mein Ehgemahl!
In der Weite weilt die Meine,
Jenseit Revals mein Ehgemahl.

Ist sie siech, so helfe Gott ihr,
Ist ihr wohl, so werd' ihr Wonne!
Mögen Wind' ihr Grüße wehen,
Wolken ihr ein langes Leben,
Himmel weisen Sinn ihr senden,
Ihr das Wasser Bothschaft bringen,
Thau ihr kühlen ihre Klage:
Bis ich nach ihr fahren könne!
Schirr' in die Deichseln dann den Schimmel,
Sonst in Riemen ein den Rappen,

Täkku õbbe tähtedesse;
Lassen ạllil lausa joosta,
Täkkul täiela karrata.

Käggo mul kukkub logo peale,
Teine teise aisa peale,
Kolmas sani koljo peale,

Künni-lind kübbara peale.
Sõidan äija ukse ette,
Sõidan ämma akna ette:
Terre, äija äkkiline,

Terre, ämma kannatliku:

Kas on mo neido koddoie?

Sealt tõin naise nastulise,
Tiña-rinda tillukese,
Waski-rinda walgekese!
Illus olli eina nitemaie,
Keña kaarta keritama;

Alla lõi ta angerwaksad,
Peale kare pärna oksad,
Keskeella jani-lilled,
Kare wahhel karro-kellad.

In den Silberschmuck die Schecke;
Lasse den Schimmel lustig laufen,
Vollen Sprungs die Schecke springen.

Auf mein Krummholz fliegt ein Kuckuk,
Auf die Deichsel fliegt der andre,
Auf des Schlittens Dach der dritte,

Auf den Hut eine Nachtigall.
Fahre vor des Schwähers Thüre,
Fahre vor der Schwieger Fenster:
Gruß dir, Schwäher, scharfgelaunter,

Gruß dir, Schwieger, sanftgesinnte:
Ist mein Holdchen, ist's daheime?

Ward mir dort ein Weib, ein schmuckes,
Eine zarte Zinngezierte,
Eine weiße Erzgezierte!
Hold war sie das Heu zu mähen,
Schön den Schwaden umzuschwingen;

Unter streute sie Mädesüß,
Auf den Schwaden Lindenäste,
In die Mitte Maienblumen,
Zwischen den Schwaden Küchenschellen.

B.

Jummal hoidko, Marri kaitsko,
Sedda lasta sündimasta,
Hea emma immetamasta,

Wahre Gott, verhüt's Maria,
Daß zur Welt ein Knabe komme,
Ihn die milde Mutter säuge,

Marri male kandemasta,
Kes laab laisa naese kimpo!

Ihn Maria heb' und halte,
Dem ein träges Weib zu Theil wird!

Pannin leiba sötkumaie:
Ennam temma pimme pillas jahho,
Kui ta sögge sötkus leiba!
Hädda mul ennesel nähja,

Anstellt' ich sie Brot zu backen:
Mehr verstreut des Mehls die Blinde,
Als die Thörin backt des Brotes!
Schmerzlich ist mir's es zu schauen,

Teine hädda teistel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesa!

Schmerzlich Andern es zu schauen,
Schimpflich ist es, schaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!

Pannin lönga kedramaie:
Tükki temma tömmas timba tömba,
Teise tükki pinga panga,
Kolmas jälle, karnaps, katki!

Anstellt' ich sie Garn zu spinnen:
Zerrt die Strähne zimpe zampe,
Eine andre drillend drallend,
Reißet, risch, entzwei die dritte!

Ei tulnd marjoke maggama,
Lehhesörwoke lebbama;

Nicht zu Bette fand das Beerchen,
Nicht zur Ruh' des Blattes Rändchen;

Ütlen wimaks ommetigi:
Tulle nüüd, marjoke, maggama!
Tulli hommik walge oue,

Endlich muß ich sie doch mahnen:
Komme, Beerchen, komm zu Bette!
Hell im Hofe ward's am Morgen,

Hakkas kukke laulemaie;
Kukke laulis kusi korda,

Hob der Haushahn an zu krähen;
Sechsmal krähete der Haushahn,

Kannakörus kahhekса korda,
Ei tousnd marjoke maggamast;
Ütlen wimaks ommetigi:
Touse, marjoke, maggamast!
Hakkas siis üllesaiama:

Achtmal gackert' auch die Henne,
Aus dem Bett nicht fand das Beerchen;
Endlich muß ich sie doch mahnen:
Beerchen, auf! vom Bett erstanden!
Hebt sie an, sich aufzurichten:

Puhho temma aias kukkerpalli,
Teiſe korra hundirattaſt;

Hakkas peada ſaſſimaie:
Pea temma ſaſſis ſösſa ſaſſa,
Körwa järed kröpſa krapſa;
Hakkas wööd wöle pannema,
Kehhawitſa kinnitama:
Panni korrad köwweriti!
Hädda mul enneſel nähja,

Teine hädda teiſel nähja,
Rummal muunde rahwa nähja,
Surem hädda kannatesſa!
Ütlen wimaks ommetigi:
Pannenüüd korrad otſekohhe!

Schlägt wohl einen Burzelbaum mir,
Auch ein andermal ein Wolfsrad;

Hebet an, den Kopf zu krauen:
Kraut den Kopf ſich knirrend knarrend,
Hinter'm Ohre hurre ſchurre;
Hebet an, den Gurt zu gürten,
Ihre Leibbind' umzulegen:
Windet ſie in wüſte Lagen!
Schmerzlich iſt mir's es zu ſchauen,

Schmerzlich Andern es zu ſchauen
Schimpflich iſt es, ſchaun es Fremde,
Schmerzlicher, es zu ertragen!
Endlich muß ich ſie doch mahnen:
Rücke nun zurecht die Lagen!

C.

On ſe meſi, mis minnula,
On ſe kaſa, mis kannala!

Tulleb körtſista koioje,
Kerkib kui kurri toaſſe:
Tubba keik tulle wallula,
Kodda keik kurja kirjewelle!
Wiskab ſukkad ſönnikulle,
Kingad keske pörmandale!

Welch ein Mann iſt mir geworden,
Welch ein Holder mir dem Hühnchen!

Kehrt nach Haus er aus der Kneipe,
Bricht er wie der Böſ' in's Zimmer:
Steht das Zimmer ganz in Gluthen,
Ganz der Flur in des Frevels Graus!
Wirft die Socken weg zum Kehricht,
Auf den Aeſtrich hin die Schuhe!

*

Kui ei wötta marja maasta,
Anni ei ahjole lahhuta:
Tuppa ſiis olli todud tomingane,
Pingi alla pihlakane,
Reie alla rämmelgane.
Wöttis anda pitki pihta,
Pitki pihta, ſörwi ſelga,
Lappi labba luida möda.
Turri ſiis tundis tomigaida,
Selga waene wahteraida,
Piht agga penida paioda!

Hebt die Beere ſie nicht vom Boden,
Glättet die Gans ſie nicht am Ofen:
Lag ein Faulbaumzweig im Zimmer,
Bei der Bank ein Weidenſtecken,
Nächſt der Tenn' ein Nußbaumknittel.
Dieſe nahm er, ſchlug die Schultern,
Schlug die Schultern, riſch, den Rücken,
Schallend auf die Schulterblätter.
Knittel kannte nun der Nacken,
Ahorne der arme Rücken,
Schwanke Weiden ſchon die Schulter!

„Kül minna tean jo, naeſokenne,
Kül minna tunnen tuppewöda,
Maitſen pannalde maggoda!
Weelap ahhi algamatta,
Kangaspuud on katſumatta!“

„Wart, noch weiß ich was, mein Weibchen,
Wart, noch hab' ich ein Wehrgehenk,
Kenne die Süßigkeit der Spangen!
Auch iſt unverſucht der Ofen,
Noch der Webſtuhl nicht erprobet!“

Jo tulli rutto ruſſikas,
Kerredaste käines kämmel,
Lendes leibade labbidas!

Flugs auch fuhr ſchon die Fauſt daher,
Hob die Hand ſich hurt'gerweiſe,
Sich im Schwung des Brotes Schaufel!

89. Der Töchter Walten.

Nüüd on ſuwwi, ſoja aega,
Käsſa künni löritelles!
Nüüd a'ab lehti lehhepuusſa,
Lehti puusſa, rohto maasſa,
Haljendab arrola heina,
Nötkub nömmesſa päddakas,
Kigub ſoosſa kaskijalga,
Elgib ounad ounapuusſa,
Elgib pähkelid ſallusſa,
Laulitütterid tallusſa!

Nun iſt's Sommer, iſt es ſonnig,
Lerchen zwitſchern zu dem Brachpflug!
Nun iſt Laub am laub'gen Baume,
Laub am Baume, Gras am Boden,
Grünen Kräuter auf der Aue,
Schwankt die Föhre längs den Fluren,
Wiegt die Birke ſich im Bruche,
Leuchten Aepfel an den Aeſten,
Leuchten Nüſſe längs der Haide,
Hold im Haus des Sanges Maide!

Lähhäb ſuwwi, ſaab ſüggiſe:
Wikkati wiib arrulta heina,
Nugga nömmelta päddaka,
Kirwes raiub kaskijalga,
Hal wiib ounad ounapuusta,
Wälk wiib pähkelid ſallusta,
Meſi wiib tütterid tallusta.

Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach:
Streift ein Stahl der Aue Kräuter,
Von der Flur die Föhr' ein Meſſer,
Fällt ein Beil die Birke nieder,
Nimmt der Reif vom Aſt die Aepfel,
Blitz die Nüſſe von der Haide
Und ein Mann dem Haus die Maide.

308810

Nutma jäwad nurme nurgad,
Iggatſema metſa järed,

Hirnuma isſa hobboſed,
Inniſema eide lehmad,
Ammuma jäid wenna härjad
Sedda heada ſõtijada,
Sedda heada jotiada,
Tarka tasſelejaida!

Se olli hommiko usſine,

Enne walgeed warrane
Käis ta läbbi karjalaudad,

Lendas läbbi lehmalaudad,
Ilma eide teädematta,
Ilma tadi teädematta;
Pihhuſesta pistis heinad,

Kammalulda kandis kaerad,
Warjulda wee weddas:

Eit ei teädnud hingestagi,
Taat ei targa melestagi.

Weinend harren heim die Matten,
Sehnſuchtsvoll des Waldes Säume,
Wiehernd ihres Vaters Füllen,
Aechzend ihrer Mutter Färſen,
Brüllend harrt des Bruders Herde
Auf die Aetzerin, die treue,
Auf die Tränkerin, die treue,
Auf die Wärterin, die weiſe!

Mit dem Morgen war ſie munter,
Selber vor der Sonne frühe
Drang ſie durch der Herde Stadeln,
Flog ſie durch der Färſen Stadeln.
Ohn' daß es die Mutter wußte,
Ohn' daß es der Vater wußte;
Hielt das Heu hin mit den Fingern,
Hob den Haſer vor mit Händen,
Wand das Waſſer weit im Schatten:
Merkte nichts der Mutter Seele,
Nichts des Vaters Sinn ohn' Fehle.

90. Der Töchter Dank.

Mit A verwandt ist ein finnisches Lied, Kâteletar II, 151, wo Z. 14 ff. wird auf Zauberärzte, die auch jetzt nicht ohn' alles Ansehn, gezielt, wozu, zumal zu Z. 17, Abth. I S. 71 f. zu vergleichen ist. Lamm, Ziege, Gaul sind der Ehrensold für die geleistete Hülfe.

A.

Millal makſan eide waewa,
Wann lohn' ich der Mutter Mühe,

Eide waewa, ella pima,
Hea emma immetiswaewa,
Käe peäla kandemiſe,
Suu jures ſuiskumiſe?
Müttermühe, Liebesmilch ihr,
Treuer Mutter Säugemühe,
Dieſes Heben auf den Händen,
Dies Einlullen an den Lippen?

Mitto ööd ollid unneta,
Mitto ſuitſo ſurukſeta,
Schlaflos lagst du lange Nächte,
Bliebest vielmals ohne Frühtrunk,

Mitto päwa louneeta,
Mitto hommikut oſata!
Ei löppend tulli toasta,
Sädde ei ſängi ſambaasta,
Hóbbo halli rakkeesta,
Ohne Mahl ſo manchen Mittag,
Und ohn' Imbiß oft des Morgens!
Feuer kam nicht aus der Kammer,
Nicht der Funke von dem Lager,
Nicht das Rößlein aus den Riemen,

Naene ei nori rideeſta!
Otſis lapſe lauſujaida,
Nore nuttowöttijaida,
Nicht die Zart' aus ihrem Zeuge!
Seher ſuchte ſie dem Kinde,
Thränenhemmer für das holde,

Lubbas lamba lauſujalle,
Kitſe kelekatſujalle,
Tuhkro runa tulijalle.

Minna kiusta kiljatalin,
Soota ſuda maigutaſin!

Moistakſin ſuul tännada,
Kelel anda aitümmada,
Kelepaelulla palluda:
Jummalale eide hinge,

Südda Jeſuſe ſülleje,
Käed Maria käddeje,
Pölwed loja pörmandale!

Angelobt' ihr Lamm dem Seher,
Eine Ziege dem Zungenprüfer,
Ihren grauen Gaul dem Zaubrer.

Ich doch ſchluchzte nur zum Scherze,
Krauste meinen Mund ohn' Urſach!

Könnt' ich mit dem Munde danken,
Wärmſten Dank mit Worten ſagen,
Ziemend mit der Zunge flehen:
Gäb' ich Gott der Mutter Seele,

Heim in Jeſu Schooß ihr Herze,
Ihre Hand Maria's Händen,
Ihre Knie' den Aun des Schöpfers!

Eide kopſul ma koſuſin,
Eide makſal ma maggaſin,
Söin eide ſüddame ſoonta,
Purgeſin eide puſaluda!

An der Mutter Lunge quoll ich,
An der Mutter Leber lag ich,
Aß der Mutter Herzensader,
Mummelt' an der Mutter Hüftbein!

B.

Millal makſan memme waewa,
Hea ema pima waewa,
Kahhel käel kandemiſe?
Kaswataſid tütterida,
Wiſid põllel põllo peäle,
Pañid parmaste wahhele
Sülle-täite keskeella:
Et ei tulnud tuli peäle,
Ei ſaddanud ſaddu rumala,
Egga werind wihma-ogo!

Wann lohn' ich der Mutter Mühe,
Treuer Mutter Milch und Mühe,
Ihr das Heben auf zwei Händen?
Du erzogeſt, du die Tochter,
Schafftеſt in der Schürz' auf's Feld ſie,
Bargeſt zwiſchen die Bünde ſie,
In des Mandels innre Mitte:
Daß kein Windhauch auf ſie wehte,
Daß kein Tröpfeln traf die Blode,
Noch ein Schauer überſchüttete!

Ehstnische Volkslieder.

Urschrift und Uebersetzung

von

F. Neus.

Dritte Abtheilung.

Herausgegeben von der ehstländischen literärischen Gesellschaft.

Reval, 1852.

In Commission bei Kluge und Ströhm.

Der Druck dieser Schrift ist unter der Bedingung gestattet, daß nach E
endung derselben die vorschriftmäßige Anzahl von Exemplaren der abgetheil
Censur in Dorpat vorgestellt werde.

Dorpat, den 14. März 1852.

(L. S.)

Abgetheilter Censor Collegien-Rath J de la Croix

Druck von Lindfors Erben.

Kriegslieder.

Die ehstnischen Kriegslieder sind größtentheils nur mehr oder weniger elegisch gefärbte Erzählungen von der Ausrüstung zum Kriege und den Gefahren und Beschwerden des Kriegerlebens. Nur drei unter ihnen lassen sich für alt anerkennen und sind hier sämmtlich aufgenommen. Von diesen gehören Nr. 91 und Nr. 93 den pleskauischen Ehsten an und sind erst neuerlich bekannt geworden. Nr. 92, welches die Ehsten vorzugsweise söalaul, d. i. Kriegslied, nennen, ist dagegen in den mannigfachsten Gestaltungen über das ganze Land verbreitet und dennoch, auffallend, den Finnen in allem Wesentlichen fremd. Die neuern Kriegslieder, häufig ehstn. nèkrudilaulùd, d. i. Rekrutenlieder, genannt, sind erst seit etwa siebzig Jahren entstanden, gleichfalls den Finnen fremd, vielleicht aber mit lettischen Liedern verwandt, s. Kohl a. a. O II, 135. Unter ihnen sind diejenigen die ältern, die eine lebhaftere Abneigung gegen den Krieg blicken lassen. Eine solche mußten die Betheiligten wohl anfangs empfinden, als nach langer Befreiung vom Kriegsdienst, welche auf die Verheerungen blutiger Kriege und der Pest von 1710 schonend gewährt worden war, zuerst wieder Aushebungen unter den Verwöhnten nothwendig und unerlaßlich wurden. Jetzt ist diese Abneigung großentheils geschwunden und nicht selten stellen sich Jünglinge freiwillig zum Kriegsdienst. Daß übrigens der Ehste, wie vor einem halben Jahrtausend, so auch jetzt ein tapferer und Stand haltender Krieger sei, ist bekannt.

91. Der Kriegsbothe.

ach schwedischem Aberglauben muß man sich gegen Zaubervögel
orten und Fragen hüten, damit man sich nicht verstricke. Der
zumal vermag die Menschen zu necken, zu bethören; s. Grimm,
th., Ausg. 2, 644. Darf man dies mit den Angaben unsers
vereinigen, und die Ehsten sprechen gleichfalls von Thier=
und Vogelbetrug (linno petmisselt; s. Gressel's ehstn. Kalend.
, so wäre dessen Inhalt etwa folgender. Die sieben dem
begegnenden Kriegsgesellen, deren auch sonst gedacht wird,
ihn zu verlocken, daß er seinen geheimen Auftrag ausspreche.
usgesprochene Wort hätte sich dann wohl weiter entwickelt und
den gierigen Gesellen erwünscht, zur That geworden. Der
entgeht indeß der Verlockung, besinnt sich, begräbt die schrift=
Aufträge in's tiefste Meer und mit ihnen den Krieg und das
verderben. Auch die Deutschen zählten früher ein siebenfaches
lend.
esse sich, was indeß Z. 3 (vgl. oben S. 103 u. 268) verbietet,
immte Oertlichkeiten denken, so könnte die Finnenbrücke auf der
Tütters (s. oben S. 201), die eherne Straße des Westens in
land oder Preußischlitthauen (s. oben S. 210) gefunden werden.
„abgeseiht", gesiebt; wohl wegen des Siebbeins in der Nase.

---

in suisa Soome silda, — Hin die Finnenbrücke flog ich,
kaare wasket teeda, — Stracks des Westens ehrne Straße,
erkaari wihma teeda, — Regenbogens Rieselstraße,
ga käsk kukkurus, — Königsaufgebot im Beutel,
ma käsk wammuksis, — Aeltestenaufgebot im Koller,
õnum suude sopas. — Kriegeskund' im Grund des Mundes.

Mis mul wasto wankonesſa?
Jubedusta juhtumista!
Wankus wasto wana wares,
Wana wares, waene meeſi.
Nokka nuuſutas nurmena,

Sõermed puhuſid pilwena.

Nina oli ſõda nuuſutanud,

Sõermed udusta ſõelunud:
Kas ei ſala aiſo tunneks,
Kiire käſo kirja oskaks.
Juba oli ſõda nuuſutanud,

Were auro aiſotanud.

Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,
Weſi-kaare wasket teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,
Kihutes kiiruſe käsko;
Kuninga käſk mul kukkurus,
Wanema käſud wammukſis,
Pealiko käſud kübara al,
Sala ſõnum ſuude ſopas:

Et juba lipud liikumaies,

Oda okad orjamaies,
Mõega terad teenimaies.

Mis mul wasto wankonesſa?
Jubedusta juhtumista!
Wasto wankus kotkas kuri,
Kotkas kuri, kõwer nokka.
Nokka nuuſutas nurmena,

Sõermed ududa uuriſid:

Was da wankte mir entgegen!
Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankend kam ein Krähenaltr,
Krähenalter, armer Manne.
Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Witterten in's Gewölk die Nüſtern.
Hatte nach Krieg geſchnaubt die Naſe,
Nebel abgeſeiht die Nüſtern:
Ob geheimer Duft zu merken,
Eil'ger Bothſchaft Brief zu finden.
Schon den Krieg hatt' er erſchnoben,
Brodem ſchon des Bluts gerochen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Regenbogens Rieſelſtraße,
Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Königsaufgebot im Beutel,
Aelteſtenaufgebot im Koller,
Häuptlingsaufgebot im Hute,
Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Daß ſich bereits die Banner rührten,
Daß der Speere Stacheln ſklavten,
Schwerterſchneiden dienſtbar wären.
Was da wankte mir entgegen!
Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankend kam ein arger Adler,
Arger Adler krummen Schnabels.
Durch die Fluren ſchnob der Schnabel,
Bohrten die Nüſtern in den Nebel:

Kas ei asja aiso tunneks,
Kiire käso kirja oskaks.
Sõge oli sõda nuusutanud,

Were auro aisotanud,

Tõttas teistele teadusida.
Sõitsin suisa Soome silda,
Wesi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,
Kihutis kiirusе käsko;
Kuninga käsk mul kukkurus,
Wanema käsud wammuksis,
Sala sõnum suude sopas,

Pealiko palwed keele paelul:
Et jubba lipud liikumaies,

Oda okad orjamaies,
Tapperi terad tahtemaies.
Mis mul wasto wankonesa?
Jubedusta juhtumista!
Tuli wasto kaarna poega,
Kaarna poega, raisa-rooga.
Nokka nuusutas nurmena,

Sõermed puhusid pilwena:

Kas ei sala aiso sõeluks,
Kiire käsu kirja oskaks.
Sõge oli sõda nuusutanud,

Were auro aisotanud,

Tõttas teistele teadusida.
Sõitsin suisa Soome silda,
Wesi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,

Ob der Sache Duft zu merken,
Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,

Brodem schon des Bluts gerochen,

Eilt' es den andern anzusagen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Westens ehrne Straße,

Regenbogens Rieselstraße,
Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Königsaufgebot im Beutel,
Aeltestenaufgebot im Koller,
Kunde, geheim', im Grund des Mundes,

Häuptlingsbitten auf der Zunge:
Daß sich bereits die Banner rührten,

Daß der Speere Stacheln klafften,
Sich der Aexte Schneiden sehnten.
Was da wankte mir entgegen?
Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankend kam des Raben Knabe,
Raben Knabe, Aases Aßung.
Durch die Fluren schnob der Schnabel,

Witterten in's Gewölk die Nüstern:

Ob geheimer Duft zu seihen,
Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,

Brodem schon des Bluts gerochen,

Eilt' es den andern anzusagen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Westens ehrne Straße,

Regenbogens Rieselstraße,

Kihutis kiiruſe käsko,
Kuninga käſud kukkurus,
Wanema käſud wammukſis,
Sala ſõnum ſuude ſopas,

Pealiko palwed keele paelul.
Mis mul wasto wankonesſa?
Jubedusta juhtumista!
Wasto wankus hundikene,

Hundi kannul karokene.

Ninad nuuskuſid nurmena,

Sõermed ududa uuriſid:

Kas ei asja aiſo arwaks,
Sala kirja käsko tunneks.

Sõbrad olid ſõda nuuſutanud,
Were auro aiſotanud,

Tõttaſid teistele teaduſid.
Sõitſin ſuiſa Soome ſilda,
Weſi-kaare waskit teeda,

Wikkerkaari wihma teeda,
Kihutis kiiruſe käsko;
Kuninga käſk mul kukkurus,
Wanema käſud wammukſis,
Sõa ſõnum ſuude ſopas,

Pealiko käſud kübara al:
Et juba lipud liikumaies,

Tapperi terad tahtemaies,
Mõegala mõted mõllamaies.

Mis mul wasto wankonesſa?

Durch's Gebot gedrängt der Eil,
Königsaufgebot im Beutel,
Aelteſtenaufgebot im Koller,
Kunde, geheim', im Grund des Mundes,
Häuptlingsbitten auf der Zunge.
Was da wankte mir entgegen!
Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankend wallt' heran ein Wölflein,
Auf des Wolfes Ferſ' ein Bärlein.
Schnoben durch die Flur die Naſen,
Bohrten die Nüſtern in den Nebel:
Ob der Sache Duft zu ſondern,
Eil'ger Bothſchaft Brief zu merken.
Hatten Krieg die Freund' erſchnoben,
Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Eilten 's den andern anzuſagen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Weſtens ehrne Straße,
Regenbogens Rieſelſtraße,
Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Königsaufgebot im Beutel,
Aelteſtenaufgebot im Koller,
Kriegeskund' im Grund des Mundes,
Häuptlingsaufgebot im Hute:
Daß ſich bereits die Banner rührten,
Sich der Aexte Schneiden ſehnten?
Mit dem Schwert die Muth'gen tobten.
Was da wankte mir entgegen,;

Jubedusta juhtumista!
Wasto wankus nälga nõrka,
Nälga nõrka, kõlka kokka.
Nina nuusutas nurmena,
Sõermed sõelusid pilwena:
Kas ei sala aiso tunneks,
Kiire käsu kirja oskaks.
Sõge oli sõda nuusutanud,
Were auro aisotanud,
Tõttas teistele teadusida.
Sõitsin suisa Soome silda,
Wesi-kaare waskit teeda,
Wikkerkaari wihma teeda,
Kihutis kiirusе käsko;
Kuninga käsud kukkurus,
Wanema käsud wammuksis,
Sala sõnum suude sopas:
Et juba lipud liikumaies,
Oda okad orjamaies,
Ahingid asja ajamaies,
Tapperid teisi tautamaies.
Mis mul wasto wankonessa?
Kogemata kiusatusta!
Wasto wankus katko kawal,
Katko kawal, rahwa rööwel,
Sõa seitsme selli kurjem!
Nina nuusutas nurmena,
Sõermed sõelusid pilwena:

Welch verwirrendes Ereigniß!
Wankend wies sich hagrer Hunger,
Hagrer Hunger, Spreu verspeisend.
Durch die Fluren schnob die Nase,
Seihten das Gewölk die Nüstern:
Ob geheimer Duft zu merken,
Eil'ger Bothschaft Brief zu finden.
Hatte Krieg der schlimm' erschnoben,
Brodem schon des Bluts gerochen,
Eilt' es den andern anzusagen.
Hin die Finnenbrücke flog ich,
Stracks des Westens ehrne Straße,
Regenbogens Rieselstraße,
Durch's Gebot gedrängt der Eile;
Königsaufgebot im Beutel,
Aeltestenaufgebot im Koller,
Kunde, geheim', im Grund des Mundes:
Daß sich bereits die Banner rührten,
Daß der Speere Stacheln sklavten,
Stecheisen die Sache führten,
Aexte die anderen erfaßten.
Was da wankte mir entgegen?
Welch ein unversehn Entsetzen!
Wankend wies sich Pest', die list'ge,
Pest, die list'ge, Menschen mordend,
Aergste der sieben Kriegsgesellen!
Durch die Fluren schnob die Nase,
Seihten das Gewölk die Nüstern:

Kas ei ſala aiſo arwaks,
Kiire käſu kirja oskaks.
Sõge oli ſõda nuuſutanud,

Were auro aiſotanud,

Tõttas teistele teaduſida.
Kinni ma kimmeli kõitaſin,
Panin ruuna rauda ikke,
Kõrwi Kalewi kammitſa:

Et ei ſuutnud ſamomaie,

Ega jookſu jõudemaie.

Akaſin asja arwamaie,
Meeli mõtelda meelitama:

Kas mo käigiſt kaſu kaswab,
Sõiduſt ſuuremat ſigineb.
Weriſed on waeno wermed,
Sõal ſiuguna ſügawus!

Miks ma waeno wiletſusta,

Mõrtſuka mõega mõllamista
Raho põlwele pillutan?

Saago, ſaago, ma ſajatan,
Saago ſõnum ſügawuſa,

Mere marruſa magama,

Kala kuduſa kaduma!
Uinogo ummista urkaneſa,
Enne kui eliſeb edaſi,
Enne kui kõliſeb küllaie!

Ob geheimer Duft zu ſonden,
Eil'ger Bothſchaft Brief zu ſagen.
Hatte Krieg die ſchlimm' erſchnoben,
Brodem ſchon des Bluts gerochen,
Eilt' es den andern anzuſagen.
Feſt umſchnürt' ich meinen Schimmel,
That in's Eiſenjoch den Runen,
Ein den braunen in Kallew's Kette:
Daß nicht mehr ſie ſchreiten mochten,
Keinen Lauf beſchleun'gen konnten.
Hub die Sach' an zu erwägen,
Zum Bedacht den Sinn zu ſänft'gen:
Ob Gewinn dem Gang entwachſe,
Größerer dem Ritt entreiſe.
Blut'ge Wunden bringt die Feindſchaft,
Schlangenſchlünde, die hat der Krieg!
Weßhalb will der Feindſchaft Unheil,
Ich der Todesſchwerter Toben
In den Schooß des Friedens ſchütten?
Möge, möge, ſo verwünſch' ich,
Mög' in Schlünden meine Bothſchaft,
In des Meeres Schrecken ſchlummern,
In der Fiſche Laich verloren!
Schlaf' in Höhlen ſie verſchloſſen,
Eher als daß ſie kling' hinüber,
Eher als daß ſie dring' in's Dorf ein!

Kiskuſin käſud kukkuriſta,
Wanema käſud wammukſista,
Puiskaſin põhjato meresſa,
Laenete lango laiema.
Weſi weeretis wahtusſa,
Pihu puistetas pilwesſa,
Kalad kaduſid kohkesſa!

Riß aus dem Beutel die Gebote,
Aelteſtenbothſchaft aus dem Koller,
Stäubt' in's Meer ſie, das bodenloſe,
In der Wogen Fall, den weitern.
Auf da wirbelt' im Schaum das Waſſer,
Stob in's Gewölk der Staub hinauf,
Flohn beſtürzt davon die Fiſche!

Nõnda waikis waeno warin,
Nõnda kadus sõa kärin.

So geſchwieg der Feindſchaft Sauſen,
So verkam des Krieges Toſen.

92. Altes Kriegslied.

Ehstn. Söalaul. Die bekannt gewordenen Fassungen dieses Liedes vertheilen sich unter zwei verschiedenartige Reihen. Die eine, hier durch **A** und **B** vertreten, welche als die ursprünglichere anzusehn ist, läßt zuerst die Schwester in den Krieg ziehn, aber als untauglich zurückgesendet werden; darauf wird der jüngste Bruder zum Kriegszug entlassen und berichtet zu Pferde heimkehrend vom Schlachtfelde. Diese Reihe ist in ihrer ersten Hälfte nicht nur im Thatsächlichen, sondern nach Fassung **C** Z. 8 f. auch in den Beweggründen verwandt mit der ersten Hälfte der chinesischen Romanze Mou-Lân; s. oben S. XVIII u. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 422. Die andere hier durch **C** vertretene Reihe beschränkt sich auf den Kriegszug und die Rückkehr des Bruders und stimmt in den Hauptzügen zu einem lettischen und litthauischen Liede, welches die Meise oder Schwäne den Krieg verkünden, dahin die Schwester den jüngern Bruder entsenden, dann das nach des Bruders Tode (vgl. **B** am Schlusse) heimkehrende Roß das Schlachtfeld beschreiben läßt; s. Dorpat. Jahrb. II, 403 f.; Tilemann a. a. O. S. 188 f.; Rhesa a. a. O. S. 130 ff.; Chamisso, Werke III, 165 ff. Im Finnischen finde ich nur ein kleines Lied bei Europäus a. a. O. S. 38, welches zum Eingang unserer Fassung **B** stimmt.

Die letztere könnte unter noch mehr Stimmen vertheilt werden, und zu einem pantomimischen Tanze gedichtet scheinen. Z. 36 u. 37 zielen auf das für den Heimkehrenden bereitete Schwitzbad. Fassung **A** Z. 20 „Segelhöschen", scherzhafte Benennung des Weiberrocks. Z. 28 geht darauf, daß im Kriege Wälder als Zufluchtsstätten dienten. Z. 38: Nach Kreutzwald wird zu Rappin im werroer Kreise in Livland (am 29. Sept.?) ein vielbesuchter Markt gehalten, den die pleskauischen Ehsten nach Sachar (Zacharias) benennen und zur Brautschau benutzen. Die Angabe Z. 53 f. weist auf Abmagerung des Mädchens durch die übernommenen Beschwerden; die Angabe Z. 57 ff. auf eine langherabfließende Kriegerkleidung. Z. 65 möchte ich das Wort „Meister" von magister militiae Christi herleiten. Z. 114 denkt sich den Wagen der Feindschaft als Leiterwagen ehstnischer Art; daher der Ausdruck „seihte". Z. 118: Hundeschnauzen

benennt der Ehste nach Knüpffer die Baschkiren, nach O. W. Masing die Tataren und Kalmücken. Z. 181 „Jäuren", die Äyrämöiset? oder Eigenname? wie hier sonst Jahn steht. Wie hier Einzelnes, weist auch der nachfolgende Eingang einer sehr ähnlichen kürzern Fassung aus dem Kirchsp. Halsal auf ältere Zeiten.

Käisin ma Käbbikülassa,
Hulkusin Ubbakallose,
Hummalaida otsimaise,
Willada wahhetamasse.
Senna ma sölle unnestin,
Waske aiusse wahhetin.
Södda tousis söllestaia,
Waeno waski aiustagi.

Hin nach Hopfenheim gelangt' ich,
Bis nach Lotterbäuchen schweift' ich,
Um mir Hopfen aufzusuchen,
Gegen Ernten einzutauschen.
Ließ ich liegen die Spange dort,
Ehrne Schmelzen ein mir tauschend.
Hub der Spange halb ein Krieg an,
Feindschaft ob den ehrnen Schmelzen.

Käbbikül (Kiaeppaekylae im liber cens. Daniae aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh.) heißen mehrere Dörfer in Harrien (s. z. B. J. Paucker, Ehstl. Landgüter, I, 77); Ubbakall, Dorf und Schenke in Jerwen unfern der dorpater Grenze an der Heerstraße (s. Henning, Liffl., Churl. Chron. S. 53[b]). Diese Namen sind aber als sprechende, die auch weiter unten begegnen werden, hier nachgebildet worden: käbbi ist Hopfenzapfen, ubbakalle auf dem Bauche liegend. Die Angabe des Geringfügigsten als Kriegsursache ist absichtlich, wie das Seitenstück dazu in einer Fassung unserer Nr. 34 in den Dorpat. Jahrb. V, 228 ff. zeigt.

A.

Sõa sõnum sõudemaies,
Waeno keeled rändamaies,

Lipu lugud liugumaies.
Kust sai sõudjal sõa sundi,
Waeno keeli rändajale?

Harakas ealis sõdada,
Wares wana waeno keelta,
Kotkas kohkowat kõneli.
Wanem kuulis waeno käsku:

Noorema süda närtsitie,
Kartus kahwatas kabetaid,

Kriegesbothschaft kam gerudert,
Wort der Feindschaft hergewandert,
Bannerlieder glitten leise.
Wer that kund den Krieg dem Rudrer,
Wer der Feindschaft Wort dem Wandrer?

Krieg verkündete die Elster,
Alter Feindschaft Wort die Krähe,
Unheil rufte der Adeler.
Hörte der Feindschaft Ruf der Häuptling:

Ward da welk das Herz des Jüngern,
Bleichte Furcht die Ehefrauen.

„Tulge wirgult, were-weled,
Tulge nõuo nõudemaie,
Kes meilta sõdaie sõuab,
Kes lääb lipu lahingisla,
Tautawa tapperi talgule
Waeno püsli paukusella.“
„„Las' aga sõsar sõtta sõuda,
Tanopäbik tapperilla,
Purjepükslik paukutella!
Kõrge rinda rihma alla,
Kitsa pihta pauna alla,
Kül saab waeno waigistama,
Sõa kära kääagistama,
Were-wiha wäsitama.
Mehed jääago kodu war-juks,
Rauda seinaks raukatelle,
Lasteelle laane metsaks,
Kabetaile karja hoidjaks!“““
Oh te hullud sõa-seadjad,
Tagurpidi tallitajad!
Sõsara saat' sõdimaie,
Wärblase werd walamaie,
Tuuwikese tappemaie!
Rüüstab rihma kõrge rinna:
Kust saab lapsele kosudust?

„Kommt, Blutsfreunde, kommt im Fluge,
Kommt den Rathschluß zu berathen,
Wer von uns zum Krieg entrudre,
Wer zur Bannerschlacht entschreite,
Fort zu fallender Aerte Feste
Bei der Feindschaft Büchsenknalle.“
„„Laß in den Krieg die Schwester schiffen,
Vor die Art das Haubenhäuptchen,
Vor den Knall das Segelhöschen!
Unterm Band den hohen Busen,
Unterm Ranzen den schmalen Rücken,
Wird sie schon die Feindschaft schwicht'gen,
Wird des Krieges Wuth erwürgen,
Mag den blut'gen Mord ermüden.
Schirm der Heimath sein die Männer,
Eine Eisenwand den Alten,
Kindern einer Wüste Waldung,
Frauen eine Huth der Herde!““
O ihr thör'gen Kriegesordner,
Ihr verwirreten Waltenden!
Schicktet in den Krieg die Schwester,
Einen Spatz zum Blutvergießen,
Eine Taube zum Tödten aus!
Engt das Band den hohen Busen:
Woher kommt Gedeihn dem Kinde?

Pigistab paun peenest pihta:
Drückt der Ranzen den zarten Rücken:

Kust saab Sahar saja-naise?
Wo wird Frauen Sachar finden?

Mis ta wäeti waeno wäessa,
Sie, die Schwach', im Schwarm der Feinde,

Püssi paugula püssisa?
Könnte der Büchse Knall ertragen?

Kuuleb püssi paukumaie,
Hört sie bloß die Büchse knallen,

Kohkub kohe linna langgo;
Denkt sie, daß die Burg schon breche;

Näeb ta mõeka läikimaie,
Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,

Kardab pääda kargamaie;
Wähnt sie, springen werd' ihr Haupt schon,

Juhtub tapper tautamaie:
Fährt zufällig eine Art vor:

Arwab eloda õhtusel!
Ahnt sie, des Lebens Abend sei's!

Sõlar sõudis sõa teeda,
Schiffte die Kriegsbahn hin die Schwester,

Waeno radalid raskeida,
Hin der Feindschaft harte Pfade,

Püssi õlgana õlala,
Auf der Achsel ein Rohr von Stroh,

Mõeka puine puusa peale:
Hing an der Hüft' ein hölzern Schwert:

Ei oleks parmo pakku saatnud,
Hätte zur Flucht gebracht kein Bremschen,

Ega kihulast kinnitanud!
Keine Mücke fahen mögen!

Sõrmus weeris sõrmeesta,
Ihr vom Finger fiel ein Ring da,

Peene kulda põigelista:
Von dem Daumen ein feines Gold:

Kumard' maasta wõttemaie
Bog sich, von dem Boden hebend

Sõrmuklida sõmerilta.
Aus dem Graus die goldnen Ringe.

Alta äimas ameda ääri,
Sichtbar ward der Saum des Hemdes,

Pilu silma pallistatut.
Ausgeschmückt mit schöner Buntnaht.

Sääre-marja paiſotelles
Tunnistab jalga neitſina:
Sääre-paela pingutella
Näitas põlwe peenikeſe:
Seſtap nähti neido nägu,
Mõisteti, mis põlle alla.
Meel ſai haigeks meisterilla,
Sundja ſüda ſütitie,
Kuulutas kuninga poeale;
Poeg wiis käsku kuningale.
„Mis teeb neitſi ſõdajes,
Lina-pääda lipu ligi,
Tohwi-päida tapperi al?
Käi ſa koeo, neitſikene.
Tõtta tiiwadel, tuuwike,
Et ei waeno were-wiha,
Mäſa mõeka ſind puutunesſ'!
Mine lapſi ſuigutella,
Wäetikeſi hälitama!
Siin ei anta kabetaile,
Ega armo neitſinalle;
Siin on weri meeste piima,
Surma weſi leiwa kasteks.
Laſ' tuleb weli noorem ſõtta,
Tugew käſi käratſema!
Olgo poiſil wapper ſüda,
Sadulas uhkema hobuda!“

Dieſe Wade, voll ſich wölbend,
Machte den Fuß des Mädchens kund;
Dieſes ſtraff geſchnürte Strumpfband
Zeigte das zierlich zarte Knie:
Draus ward deutlich der Jungfrau Bildung,
Ward gewiß, was die Schürze barg.
Mißmuth füllte des Meiſters Sinn,
Des Gebiet'gers Herz entbrannte,
Kündet' es dem Königsſohne;
Sagt' es der Sohn dem König an.
„Was ſoll eine Maid im Kriege,
Was ein Flachshaupt bei dem Banner,
Taffethäupter unter Aexten?
Wende wieder heimwärts, Mägdlein,
Schnell entſchweb auf Schwingen, Täubchen,
Daß nicht dich der Feindſchaft Blutgrimm,
Nicht des Schwertes Schwung dich treffe!
Geh die Kinder einzulullen,
Um die Kleinen einzuwiegen!
Hier nicht hat man mit der Gattin,
Mit den Mägdlein kein Erbarmen;
Hier dient Blut als Milch den Männern,
Todesfluth, das Brod zu feuchten.
Komm' in den Krieg der jüngſte Bruder,
Deſſen ſtarker Arm zum Sturme!
Hab' ein tapfer Herz der Knabe
Und das raſcheſte Roß geſattelt!“

Sõsar nuttesſa koduje,
Leinades lelle lepikusſe;
Ema heites wasto juhtub.
Sõsar sõasta kõnele:

Wanemad nõuo pidamaie,
Noored nurka norkumaie.

Weinend wandte heim die Schweſter,
Trauernd zu des Oheims Erlen!
Trifft entſetzt auf ſie die Mutter.
Kunde giebt vom Krieg die Schweſter:
Fort die Eltern Raths zu pflegen,
In den Winkel in Angſt die Jüngern.

Weli wihtel' parſiella.
Ema waalis walget ame,
Jſa hoosta ehitamas,
Küla küüris kannukſeida:

Sõsar ikkes põrandala.

Auf der Darr' im Bad der Bruder.
Mangelt' ein weißes Hemd die Mutter,
Rüſtete das Roß der Vater,
Putzt' ein Gaſt die Sporen glänzend:
Auf dem Neſtrich weint die Schweſter.

Sõsar weleda õpeti:
Mino ella welekene,
Mino kallis kilbikandja,
Kui ſa lähed ſõdaje,

Lipuliste laagerisſa,
Tapperite telkitesſe:
Ära ſa ſõida ſõa eesſa,
Ära ſa jäägo järele,
Sõida keskeel sõdada,
Ligi lipu kandejada.
Elimeſed elpitakſe,
Tagumiſed tappetakſe,
Weeremiſed weristakſe,
Keerita kesſet sõdada,
Keſkmiſed kodu tulewad!

Ihren Bruder lehrt die Schweſter:
Brüderchen, o du mein Lieber,
Du des Schildes theurer Träger,
Wann du in den Krieg nun ziehest,
Zu der Bannerträger Beiwacht,
Zu der Artgeſellen Zelten:
Reite nicht vornan im Kriege,
Halte dich nimmer hinterdrein,
Reit inmitten des Krieges du,
Nahe bei dem Bannerträger.
Werden weggerafft die Erſten,
Liegen Leichen bald die Letzten,
Sinken blutend die zu Seiten.
Mitten im Krieg verkehre du,
Denn die Mittlern dürfen heimwärts.

Sõda sõudis seitse aastad,
Waeno wanker waotas aega,

Segelte ſieben Jahr der Krieg,
Drückte der Feindſchaft Wagen die Zeiten,

Kurnas maida kurjelta.
Lahing lõpet' mehida,
Waen wei wangi wappereida;
Pahemad pakku põgesid,
Koera-koono langesid.
Lese kisa leinamaies,
Pigal ei peigo kussalta.

Seihte die Land' entsetzlich aus.
Schlachten mordeten die Männer,
Führt' in Haft der Feind die Tapfern;
Nur die Schlechtern wollten weichen,
Fielen vor den Hundeschnauzen.
Traurig klang der Wittwe Klage,
Keinen Freier fand das Mädchen.

Tuli sõast welekene,
Mäsust mo mehina poiga!
Sõitis isa õue alla,
Hirnotelles hiirokesta,
Kaljotelles kõrwikesta,
Kannuksseida käristades:
Tule, isa, tunne poiga!

Aus dem Kriege kam der Bruder,
Aus den Schlachten mein Heldensohn!
Ritt zum Hofe hin des Vaters,
Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Rasseln seiner Sporen Räder:
Komm, erkenn den Sohn, o Vater!

Jsa ei tunnud poigadana,
Wõeraks jäänud oma weri.

Nicht den Sohn erkennt der Vater,
Fremd ist ihm sein eigen Blut.

Sõitis ema õue alla,
Elde armo läteelle!
Hirnotelles hiirokesta,
Kaljotelles kõrwikesta,
Mõeka läikides käessa:
Tule, ema, tunne poiga,
Tunne kaiso kallikesta!
Ema ei tunnud poigadani,
Külmaks läinud armo weri.

Ritt zum Hofe hin der Mutter,
Hin zur holden Liebesquelle!
Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
In der Hand das Schwert erglänzen:
Komm, erkenn den Sohn, o Mutter,
Kenne deiner Arme Kleinod!
Nicht den Sohn erkennt die Mutter,
Kalt ist worden der Liebe Blut.

Sõitis wele õue alla,
Hirnotelles hiirokesta,
Kaljotelles kõrwikesta,
Pani püsli paukumaie:
Tule, weli, tunne wele!
Weli ei tunnud weletada.

Ritt zum Hofe hin des Bruders,
Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Ließ die Büchse lustig knallen:
Komm, erkenn den Bruder, Bruder!
Nicht den Bruder kennt der Bruder.

Sõitis lõsara õue alla,
Õrna õnne õitse aeda,
Hirnotelles hiirokesta,
Kaljotelles kõrwikesta,
Kergitas kübara laka,
Hüüdis lahkelt teretie:
Tule, lõsar, tunne wele.

Ritt zum Hofe hin der Schwester,
Zu der zarten Blüthe Garten,
Hieß sein mausfahl Rößchen rufen,
Hieß sein Bräunchen wiehernd brausen,
Hob empor des Hutes Mähne,
Lud sie mit der Liebe Gruße:
Komm, erkenn den Bruder, Schwester!

Sõsara silm wele tundis;
Tundis wele kübarasta,
Tugew käesta, kindaasta,
Sadulasta, saapaasta,
Hõbe wöösta, wammuksesta,
Kuldasista kannuksista;
Oma koõtut särgikene,
Oma õmmeldut amekene,
Oma pandut paunakene.

Schwesterblick erkennt den Bruder;
Kennt den Bruder an dem Hute,
An der starken Hand, den Handschuhn,
An dem Sattel, an den Stiefeln,
An dem Silbergurt, am Koller,
An den gläuzend goldnen Sporen;
Selbst hat sie das Kleid gewoben,
Selbst hat sie genäht das Hemde,
Selbst gebunden seinen Ranzen.

Sõsar wele wihtlemaie,
Wäsind keha audumaie.
Seal ta welelta küsima:
Mino ella welekene,
Kas on sõas naine armas,

Schwester badete den Bruder,
Labte seinen Leib, den müden.
Da nun fragte sie den Bruder:
Brüderchen, o du mein Lieber,
Ist im Kriege werth die Gattin,

Naine armas, kaasa kallis?
Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

„Oh mo sõsar, sõstra-silma,
Masajalgne maalikene,
Peio kaiso mängikene:
Schwester, o du braunes Auge,
Bildchen auf den feinen Füßen,
Spielwerk in des Bräut'gams Armen:

Ei ole sõas naine armas,
Naine armas, kaasa kallis.
Nicht im Krieg ist werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen.

Sõas armas haljas mõek,
Kallis kangepää hobune."
Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,
Lieb ein Roß von rüst'gem Haupte."

Sõsar welelta küsima:
Fragte die Schwester drauf den Bruder:

Kas on sõas meeste werda?
Ist im Kriege Blut der Männer?

„Oh mo sõsar, sõstra-silma
Masajalgne maalikene:
Siin jookswad jõed wesina,
Seal jookswad jõed werena,
Suitsest saadik sula werda,
Jalustimest Jäura werda,
Sadulast saadik Saksa werda,
Wööst saadik võera werda;
Tarretanud weleda werda
Ei ma saanud mõetemaie!"
„Schwester, o du braunes Auge,
Bildchen auf den feinen Füßen:
Hier strömen die Ströme wasserreich,
Dort strömen die Ströme blutesreich,
Bis zum Zaum das Blut, das flüß'ge,
Jäuren Blut bis an die Bügel,
Blut der Sachsen bis zum Sattel,
Blut der Fremden bis zum Gürtel;
Das geronnene Blut der Brüder
Hab' ich nimmer messen mögen!"

Sõsar welelta küsima:
Fragte die Schwester drauf den Bruder:

Kas on sõas meeste päida?
Sind im Krieg der Männer Häupter?

„Oh mo sõsar, sõstra-silma:
Nii om sõas meeste päida,
Kui on soosla mättaaida!"
„Schwester, o du braunes Auge:
So im Krieg der Männer Häupter,
Wie im Moore Rasenhügel!"

Kas on ſõas ſääre luida? — Iſt im Krieg Gebein der Schenkel?
„Nii om ſõas ſääre luida, — „So im Krieg Gebein der Schenkel,
Kui on aias teibaaida.“ — Wie im Zaune Stäbe ſtehen.“

Kas on ſõas ſõrme luida? — Iſt im Krieg Gebein der Finger?
„Nii om ſõas ſõrme luida, — „So im Krieg Gebein der Finger,
Kui ſeal rooguda rägasſa. — Wie des Riethes im Röhricht dort.
Ära nõua, neitſikene, — Forſche nicht, o Mägdlein, fragend
Pikkemalta ſõa lugu: — Weiter nach des Krieges Weiſe:
Mis om ſõda ſünnitanud, — Was vom Kriege ward geboren,
Se ei kõlba neitſi kõrwa!“ — Taugt nicht für das Ohr der Jungfrau!“

B.

Jo todi ſõa ſõnnada, — Schon gebracht ward Kriegesbothſchaft,
Waeno keli kánneti. — Hergeführt der Feindſchaft Worte.
Kes ſe toob ſõa ſõnnada, — Wer doch bringt des Krieges Bothſchaft,
Kes ſe kánnab waeno keli? — Führt anher der Feindſchaft Worte?
Harrak toob ſõa ſõnnada, — Kriegesbothſchaft bringt die Elſter,
Warres kánnab waeno keli. — Wort der Feindſchaft führt die Krähe.

Kes ſiis meilt ſõddaje läheb? — Wer denn zieht von uns zum Kriege?
Sõsſarde ſõddaje minna, — Schweſtern, die ſchreiten zum Kriege,
Wénnade koddoje jäda! — Brüder, die bleiben daheime!

Oh hüllud sõa wannemad,
Targad waeno tállitajad!
Mis teeb sõsar sõddana,
Wärwoke wäe seas,
Lindi péa mul álla lippu?
Kuleb pássi paukuwada,
Arwab linna langewada;
Näeb ta mõeka läigitawad,
Arwab péada raijutawad!

O thör'ge Kriegesobere,
Weise waltend in der Feindschaft!
Was soll in der Schlacht die Schwester,
In dem Sturme das Spätzelein,
Mir ein Flachshaupt vor dem Banner?
Hört sie bloß die Büchse knallen,
Wähnt sie, daß die Burg schon breche;
Schaut sie bloß ein Schwert erglänzen,
Wähnt sie, fallen werd' ihr Haupt schon!

Jubba läks jo päwa aega,
Mängiste mõnned näddalad;
Jo todud sõa sõnnada:
Wénnade sõddaje minna,
Sõsarate koddoje jäda!

Schon nun schwand die Frist des Tages,
Wich im Spiel ihr manche Woche;
Da gebracht ward Kriegesbothschaft:
Brüder, die schreiten zum Kriege,
Schwestern aber bleiben daheime!

Sõsar.

Wẹlli, élla wẹljeke!
Kui tulled sinna sõddast,
Ma küttan sauna kömelista,
Autan wihhad wewelisse.

Schwester.

Bruder, holdes Brüderchen!
Wann du kehrest aus dem Kriege,
Heiz' ich dir ein Bad mit Kümmel,
Quelle dir den Quast mit Schwefel.

Sõsar.

Wẹlli, élla wẹljeke!
Kas on sõddas naene armas,
Naene armas, kasa kállis?

Schwester.

Bruder, holdes Brüderchen!
Ist im Kriege werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen?

Wend.

Ei olle sõddas naene armas,
Naene armas, kasa kállis;

Bruder.

Nicht ist im Kriege werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen;

Sõddas on armas hạljas mõeka,	Werth im Krieg ein schimmernd Schwert ist,
Kạllis kangepéa hobbone,	Werth ein Roß von rüst'gem Haupte,
Kes aitab mehhe sõddásse.	Welches dem Mann im Kriege hilft.
Sõsſar.	**Schwester.**
Énne puhhet raiſin puud,	Vor der Frühe schlug das Holz ich,
Énne walget weddaſin wee.	Trug das Wasser vor dem Tage.
Wend.	**Bruder.**
Sõsſar, élla línnoke!	Schwester, holdes Vögelein!
Tulle ſa jo katſumaie,	Komm heran doch, komm zu schauen,
Kui oja jookſeb õlluta,	Wie der Fluß hier Ahle führet,
Lähhe mõddu mõlguteleb,	Meth der Wassersprudel wälzet,
Wahter wina wilguteleb!	Wein vom Ahornbaume blinket!
Sõsſar läks jo katſumaie:	Ging die Schwester schon zu schauen:
Oja jookſis wẹlje werda,	Führte Bruders Blut das Flüßchen,
Lähhe werda wilgoteles.	Blinkte Blut im Wassersprudel.

C.

Läkſin ma põldo kündalema.	Ging ich hinaus das Feld zu pflügen.
Kes mulle ſöa ſönnumid töi?	Wer da brachte des Krieges Bothschaft?
Harrangas töi ſöa ſönnumid.	Bothschaft brachte die Elster mir.
Mutſotaſin härjad murrole,	Lockt' ich die Rinder zum Rasen hin,
Wiskaſin piitſa peenderus	Warf die Geißel weg zum Raine
Ja läkſin koio kulama,	Und kehrte heim zu hören gleich,
Kes meiſt agga ſötta lähhäb.	Wer von uns zum Kriege gehe.
Eit on wanna, emma on wanna,	Alt ist die Ahnin, alt ist die Mutter,

Wend, se kikub kätki ette,
Ödde öötsub wibbo ees:

Minnage neist pean minnema.

Minnage ödde öppelema:

Kütta mulle wimist sauna,
Hauta mulle wiimsed wihhad:
Ma lähhän wimist korda wihtulema,
Ma lähhän sötta söitulema.

Emma mulle jälle öppelema:
Kui sa sötta söitma lähhäd,

Ärra söida söa ees,
Ärra söida söa tagga,
Söida söa kesgele!
Essimesed heidetakse,
Taggomesed tappetakse,
Keskmesed koio tullewad!

Ei ma söitna söa ees,
Ei ma söitna söa tagga,
Ma söitsin söa kesgele.

Söitsin ma eide wärrawa peal;
Eide koerad haukatlema.
Eit tulli wälja watama.

Terre, terre, eidekenne!

Ei siis eit tunnud omma poega.

Söitsin ma tade wärrawa peal;

Vor der Wiege wiegt der Bruder,
Schwester schaukelt an der Schwebe:
Ich muß ziehn hinaus von ihnen.

So zur Schwester sagt' ich lehrend:

Heize mir zum letzten Bade,
Quelle mir den Quast, den letzten:
Bin im Bade zum letztenmale,
Ich muß reiten in den Krieg fort.

Wieder lehrte mich die Mutter:
Wann du in den Krieg nun reitest,

Reite nicht vornan im Kriege,
Reit nicht hinterher im Kriege,
Mitten im Kriege reite du!
Werden weggerafft die Ersten,
Liegen Leichen bald die Letzten,
Doch die Mittlern dürfen heimwärts!

Ritt ich nicht vornan im Krieg,
Ritt nicht hinterher im Kriege,
Mitten in dem Kriege ritt ich.

Ritt ich hin zu der Mutter Pforte;
Bellten hart der Mutter Hunde.
Schritt hervor zu schaun die Mutter.

Gruß dir, Gruß dir, holde Mutter!
Kennt die Mutter das eigne Kind nicht.

Ritt ich hin zu des Vaters Pforte,

Tadi koerad haukatlema.
Taat tulli wälja watama.

Terre, terre, tadekenne!

Ei ſiis taat tunnud omma poega.

Söitſin wenna wärrawa peal;

Wenna koerad haukatlema.
Wend tulli wälja watama.

Terre, terre, wennekenne!

Ei ſiis wend tunnud omma wend.

Söitſin ma öe wärrawa peal;
Öe koerad haukatlema.
Ödde tulli wälja watama.

Terre, terre, öekenne!

„Jummalemme, wennekenne!“

Kuſt ſiis ſinna minda tunned?
„Neisti ſidi ſäärte paelaſt,

Neiste kirjo kinnasteſt,

Mis ma ſulle enne teggin,
Enne kui ſõtta ſõitma läkſid:
Peoſſe teggin püſſi kirjad,

Peikle peale moõga kirjad.

Istoke ſeia iſtme peale;

Bellten hart des Vaters Hunde.
Schritt hervor zu ſchaun der Vater.

Gruß dir, Gruß dir, holder Vater!

Kennt der Vater das eigne Kind nicht.

Ritt ich hin zu des Bruders Pforte;
Bellten hart des Bruders Hunde.
Schritt hervor zu ſchaun der Bruder.

Gruß dir, Gruß dir, holder Bruder!

Kennt der Bruder den Bruder nicht.

Ritt ich hin zu der Schweſter Pforte;
Bellten hart der Schweſter Hunde.
Schritt hervor zu ſchaun die Schweſter.

Gruß dir, Gruß dir, holde Schweſter.

„Gott zum Gruße, liebſter Bruder!“

Woran mochteſt du mich kennen?
„Sieh, an dieſem ſeidnen Knieband,

Dieſen Handſchuhn, die gezeichnet,

Die ich dir vordem geſtricket,
Ehe du dich zum Kriege kehrteſt!
Strickt' in die Hand der Büchſe Bildniß,

Auf den Daum des Degens Bildniß.

Sitzet auf dem Sitz hier nieder;

Siin on herrad enne iſtnud.
Wötta woid ja katſo kallad,
Nende kaua kui munna kewad.

Hier, wo Herren eh' geſeſſen.
Nimm dir Butter, koſte Fiſche,
Bis die Eier ſind geſotten.

„Kas on ſõas naene armas?“
Sõas on haljas moõk armas;
Sõas ei olle naene armas,
Naene armas, kaſa kallis;
Kangepeaga hobbone,
Se peästab meeste ſealt,
Haljaste moõkade wahhelt,
Püſi kehlode ſealt!

„Iſt im Kriege werth die Gattin?“
Werth im Krieg ein ſchimmerd Schwert iſt;
Nicht iſt im Kriege werth die Gattin,
Werth die Gattin, lieb das Liebchen;
Auch ein Roß von rüſt'gem Haupte,
Aus der Männer Meng' errettet's,
Aus der ſchimmernden Schwerter Mitte,
Aus der Büchſenſchäfte Menge.

„Kas on ſõas meeste werda?“
Nende ſõas meeste werd,
Kui on merres wet!

„Iſt im Kriege Blut der Männer?“
So im Krieg das Blut der Männer,
Wie im Meere Waſſer!

„Kas on ſõas meeste pead?“
Nende ſõas meeste pead,
Kui on rabbas mättaid!

„Sind im Krieg der Männer Häupter?“
So im Krieg der Männer Häupter,
Wie im Moore Raſenhügel!

„Kas on ſõas meeste ſilmi?“
Nende ſõas meeste ſilmi,
Kui on tähte taewas!

„Sind im Krieg der Männer Augen?“
So im Krieg der Männer Augen,
Wie am Himmel Sterne ſtehen!

93. Des Kriegers Tod.

Der Ausdruck Schweſter, Z. 16, ſoll vielleicht die Geliebte bezeichnen, da Liebende, wie im Finniſchen und ältern Deutſchen, ſich Bruder und Schweſter zu nennen pflegen; vgl. S. 115 Z. 194.

Souaklin ma ſõan ſurra,	Könnt' ich doch im Kriege ſterben,
Sõan ſurra ſõitlemata,	Ungekränkt im Kriege ſterben,
Waeno rüpen warifeda	In der Feindſchaft Schooß entſchweben
Ilma pikkila piinata,	Ohne Leidenspein, die lange,
Ilma koole kurnamista,	Ohne Schwächung des Verſcheidens,
Ilma taudi tappemista!	Ohn' Entſeelung durch die Seuche!
Kenam on ſõaſa ſuiguma,	Schöner iſt im Krieg entſchlummern,
Alla lippu langemaie,	Nieder vor den Fahnen fallen,
Mõega mõllul elo müa,	Leben an Schwertkampf verkaufen,
Ambu noolila anguda!	An der Armbruſt Pfeil erſtarren!
Ei ole tõbe tülitſeda,	Keinen Hader giebt's mit Krankheit!
Ohto-põlwe orjamista,	Keine Knechtung unter Trübſal,
Walo-ſängil walwamista.	Schlaflos auf dem Schmerzenslager.

Sõa surmal suurem ilu
Welitseje wermelilla,

Sõsarsilma ikkewada:

Oh mo weli õiermala
Langes lausa lahingila!

Kriegestod kennt höhre Freude
Bei den Wunden von den Brüdern,

Wann das Auge weint der Schwester:

Ach mein Bruder in der Blüthe
Ist in offner Schlacht gefallen!

Hohn-, Spott- und Scherzlieder.

ſage, urſprünglich der Satyre fremd, vielleicht auf ein mythiſches Gebiet hinaufleiten laſſe. In den ehſtniſchen Thiergeſchichten treten meiſt Vögel auf, wie ſie und Inſecten auch in der ältern deutſchen Thierſage mehr, als in der neuern, berückſichtigt werden, ſ. an mehrern Stellen die Ecbaſis bei Grimm u. Schmeller, lat. Gedichte des X. u. XI. Jh. Die Fabeln dürften jünger ſein, und erſcheinen manche bereits in ungebundner Rede. So finden ſich auch alte Bruchſtücke von der ſpätern, weiter ausgeſtalteten deutſchen Thierſage, ſ. Roſenpl. Beitr. VIII, 120 ff., und Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCLXXXIV ff., ſo wie Thiergeſchichtliches, das in Mythen verflochten iſt, ſ. Verhandl. d. g. eſthn. Geſellſch. Bd. I Hft. 1, 41 ff.

94. Lieder des Grolles.

A hat die Ueberschrift: Kuida wanna rahwas enne taplenud, d. i. wie die Altvordern vormals gehadert. Dem Schluß ist noch ehstnisch angefügt: dann hieß er den Knaben das Pferd wenden, kehrte heim. Es gemahnt an die skandinavische Weise, dem Feind eine Neidhartstange aufzurichten. Z. 1. In Mährchen tritt nach Kreutzwald des Teufels Großmutter als weißes Pferd auf.

B. Die Ehstin preist im ersten und dritten Abschnitt ihr Geburtsdorf; verwünscht im zweiten das Dorf, in welchem sie, wohl verheirathet, lebt, und fügt im vierten noch ein ironisches Lob desselben hinzu.

C, in welchem Humor unverkennbar, wird auch auf die Deutschen angewandt und entspricht dann lettischen Liedern, s. Kohl a. a. O. II, 172. Zu Z. 1 ff. vgl. Nr. 15 u. 68.

A.

Sinna hobbose omma,
Sinna warsa wadder,
Sinna walge wassikarok,
Sinna kanna kõrutisnok,
Sinna ikke ärkepak,
Sinna alt aisa annettewa,
Peält adra pistetawa!

Du des Gaules Verwandter,
Du des Füllens Gevatter,
Du des Kalbs weiße Latwerge,
Du der Glucke Gackerschnabel,
Du der Achse Drehungsklotz,
Du, zu drillen unter der Deichsel,
Ueberm Pfluge, du! zu pfetzen!

Nüüd ta sai kül.

Nun bekam er genug.

93.

Külladana, kullestana,
Du mein Dorf, o du mein goldnes,
Külladana, kus ma kaswin,
Du mein Dorf, in dem ich aufwuchs,
Asseta, kus ellasin!
Ort, in dem ich einst gelebt!
Seäl kaswid lapsed sadukesed;
Dort erwuchsen keck die Kinder,
Tousid tütterid tösisesed!
Stiegen stattlich die Töchter auf!
Se'ep on külla, mis on meilla!
Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Al on asud, peäl on põllud,
Al on asud heina lüa,
Peäl on põllud leiba lüa,
Keskel on külla kallewi.
Külja haiseb kõmellilla,
Külla wäljad wäwelilla,
Tännawad tahhelperilla,
Aiawitsad wirdeella,
Stehn des Zaunes Stäbe würzig,
Oued ounahaisodella.
In der Aepfel Duft die Höfe.

Wõtko külla, wigo külla,
Schwind, o Dorf du, schwank, o Dorf du,
Wõtko külla kidetawa,
Schwind, o Dorf, wirst du gepriesen,
Hea asse auustetawa!
Als ein guter Ort geehret!
Sode solko, made malko,
Morastmoder, Ekelerde,
Innimeste hinge hukko,
Seelenmord der Menschenkinder,
Tüttarte teotispaika,
Du der Töchter Tadelstätte,
Emma laste laido paika!
Mutterkinderkränkungsstätte!

Ma kidan omma küllada,
Ja mein eignes Dorf, das preis' ich,
Auustan omma asseta:
Meinen eignen Ort, den ehr' ich:
Se'ep on külla, mis on meilla!
Das ist erst ein Dorf, das unsre!
Kiwwi peäla kui kirriko,
Auf dem Felsen, wie ein Münster,
Känno peäla kui kabbeli,
Auf dem Klint, wie eine Kirche,
Mäe peäla kui se mängi!
Auf dem Berge, wie ein Bildchen!
Se'ep wõrs liñnasta allembi,
Drin nur dürft'ger als ein Städtchen,

Rakkewerreſt raipeemba,
Et ei ligu lindi laewa,
Et ei pudu pori laewa,
Ei kalla kallewi laewa,
Ei tulle tubbaka laewa.

Mindern Werths als Weſenberg iſt,
Daß nicht ſchaukeln Bänderſchiffe,
Daß nicht ſchwimmen Bortenſchiffe,
Nicht anlegen Lakenſchiffe.
Nicht antreiben Tabakſchiffe.

Tihti ſeäl jookſid tindi laewad,
Möda mada mindi laewa,
Kalluti kallewi laewad,
Suiſa jookſid ſola laewad,
Siſſe meil tullid ſidi laewad,
Kallaſid kallewi laewad,
Tuppa tulli tubbaka laewa!

Dort — oft kamen Kaulkopfſchiffe,
Längs des Landwegs ein Wanderſchiff,
Legten an auch Lakenſchiffe,
Kamen keck des Salzes Schiffe,
Drangen heran uns Seidenſchiffe,
Legten an ſelbſt Lakenſchiffe,
Trieb in's Zimmer das Tabakſchiff!

C.

Olleks minno ollemine,
Teiſeks minno teggemine,
Kül ma teakſin, mis ma teekſin!
Ma panneksłapſed lámmeriſe,
Wannad naeſed wankeriſe,
Tüdrukud käsſi-kiwwiſe,
Isſi peale mölderiſe.
Muud panneks mątti wöttemaie,
Kottid kollo äre peale,

Terrad teiſe nurga peale,
Peo-täied kiwwi ſilma peale.

Wär' es meines Thun und Treibens
Und zum andern meines Amtes,
Wohl dann wüßt' ich, was ich thäte!
Kinder wandelt' ich in Klammern,
Alte Weiber um in Wägen,
Mädchen um in Mühlenſteine,
Selber mich zum Müller drüber.
Andre müßten Metzen nehmen,
Säcke zum Rand des Trichters tragen,
Roggen auf' die andre Seite,
Handvollweiſ' auf's Aug' des Steines.

95. Spottlieder.

A parodirt einen Theil von Nr. 42. Einer andern Parodie ist bereits S. 109 gedacht.

B. Besonders am Fastnachtstage (s. S. 98) muß im Schlitten gefahren werden, wo man denn, wenn er fehlt, sich zu helfen sucht, so gut man kann. Doch ist nicht nothwendig, daß sich unser Lied auf die Fastnacht beziehe. Z. 12. Hund bezeichnet hier einen Possenreißer, drolligen Kauz.

C verspottet die ängstliche Besorgniß eines jungen Mähders, der sich mit der Sense leicht verwundet hat. Der Eingang ist nicht deutlich: entweder versichert der Verwundete, er sei es nicht, der eben das Geräusch mit der Sense gemacht; oder das spottende Mädchen hat ihn durch ein Geräusch geneckt, das sie der bösen Sense zuschreibt. Diese wird häufig eine zornige genannt, vielleicht darum, wie Kreutzwald nach Anleitung eines Zauberspruchs vermuthet, weil in sie der Zorn der Herrschaft vormals gebannt wurde.

F u. G spielen auf das Schlaraffenland an (s. unten). Die Kreise spotten einer des andern.

H ward im Kirchspiel Haggers im J. 1820 viel gesungen, nachdem eine reiche junge Ehstin an einen herumziehenden Schneider — die Hochzeit dauerte zehn Tage — verheirathet worden war. Z. 4. „Gluthfang", d. i. eine Lage rundlicher Granitsteine auf der Decke des ehstnischen Ofens.

A.

Nõnda laulwad meie mehed,
Meie walla noored mehed —
Ulge käiwad kui ulsarid,
Salgo käiwad kui Saksikud,
Paigo käiwad kui need papid,

Also singen unsre Männer,
Unsrer Marken junge Männer —
Gehn in Haufen wie Husaren,
Gehn in Horden wie Halbdeutsche,
Hin und wieder wie die Pred'ger,

Sõbra ſeltſis nad lähewad,
Lähwad Jaani pää kirikus
Siidi-ſukad, ſaabas-ſeared,
Udu-ſärgid, ummiskingad,
Wikkel-ſukad, keerud-kannad,
Lähwad eide aua peale,
Lähwad taadi aua peale: —

Tõuſe üles, eidekene,
Tõuſe üles, taadikene!
Eit jo mõistab, wasta kostab,
Taat jo mõistab, wasta kostab:
Ei wõi tõusta, poega noori,

Ei wõi tõusta, tõsta pääda,
Kogoni külge ei keanata!
Muru on kaswand peale mulla,
Aru-eina peale aua,

Sini-lälled ſilma peale,
Kullerkupud kulmu peale.

Wallen im Geleit Verwandter,
Wallen Johannis hin zur Kirche
Seidenſtrümpfe, Stiefelſchäfte,
Nebelhemden, ſchöne Schuhe,
Zwickelſtrümpfe, ziere Hacken,
Gehen auf das Grab der Mutter,
Gehen auf das Grab des Vaters: —

Auf, ſteh auf, du holde Mutter,
Auf, ſteh auf, du holder Vater!
Schon vernimmt's die Mutter, meldet,
Schon vernimmt's der Vater, meldet:
Kann nicht aufſtehn, junges Söhnlein,
Nicht erſtehn, das Haupt erheben,
Nimmer es zur Seite wenden!
Ruht ein Raſen auf der Erde,
Grünet blum'ges Gras am Grabe,
Blaue Veilchen ob den Augen,
Engelblumen ob den Brauen.

B.

Terre, weider Janike!
Kus on ſo weike ſanike?
Kas pohja al? kas koddarad?
Wai ſauna ukſe ſaggarad,
Mis kelgo al ſul lippawad?

Janike on weider kelm,

Gruß dir, drollig Hänſelein!
Wo iſt dein kleines Schlittelein?
Hat Boden es und Speichen hier?
Sind's Hängen von der Badethür,
Die unter'm Schlittchen gleiten dir?

Hänschen iſt ein droll'ger Schalk,

Palja persi lasseb liugu,	Rutschten auf dem blanken St—,
Naerab, nuttab, näkkab, nokkib,	Schmunzelt, schluchzet, schäkert, schnalzet,
Lasseb liugu persile!	Rutschet auf dem St— sein.
Wat nenda, weider Janike,	Sieh so, mein drollig Hänselein,
Körtsi lusti kelmike,	Schenkenlust'ges Schälkelein,
Lusti naero rakkike!	Lustgelächters Hündelein!

C.

Wadake kirriko walla poissa,	Schaut des Kirchendorfes Knaben,
Kui na kussagile kosja lähwad,	Wie sie ausziehn, irgendwo zu freien,
Obbo alla, unte södud,	Auf dem Roß, das Wölfe bissen,
Täk on alla, täide södud,	Auf dem Hengst, den L— bissen,
Kömmel, kirpude närritud,	Auf dem Schimmel, den Flöhe faßten,
Wannad laggunud waljad peäs,	Alte Zäum' um deren Haupt her,
Wannad pöllenud päitse peäs!	Halftern halb verbrannt um's Haupt her!
Tubbaka piip täl tolmab suus,	Eine Pfeife stäubt im Munde,
Sia sit täl pibu sees,	In der Pfeife Schweineunrath,
Kassi sabba pibo warres;	Statt des Stieles ein Katzenschwanz;
Tatti ridda riñna ees,	Vor der Brust eine Reihe Schleim,
Se on nende nöbi ridda,	Ihnen ist's der Knöpfe Reihe,
Illa ridda riñna ees,	Vor der Brust eine Reihe Geifer,
Se on nende asa ridda;	Ihnen ist's der Oesen Reihe;
Sea arjased abbemes,	In dem Bart des Schweines Borsten,
Koera karwad kono otsas,	Vorn am Kinne Hundehaare,
Sili okkad silma riplus,	An den Augen Igelstacheln,
Löu pessad löua äres,	An dem Kiefer Lerchennester,
Kanna pessa kaela tagga,	Hinten am Hals ein Hühnernest,
Kowi pessad kono otsas!	Vorn am Kinne Schnepfennester!

D.

Minno wend olli wäike mees,
Ei ta tohtind ſigga táppa;
Andis noa naiſe kátte:
Ma lähhen küllaſt köiſi toma.
Seome ſea jallad kinni,
Pistame kohhe kopſo ſisſe:
Werri ſiis jookſeb wirrinal,
Käkkid kewa kärrinal.
Siis ſaab ſüa ſaggedaste,
Igga pääw ſaab ſeą lihha:
Kui meie ſea wasto ſame!

Mann war der Bruder mein, ein kleiner,
Wagte nicht das Schwein zu ſchlachten;
Drückt' in die Hand der Frau das Meſſer:
Stricke zu holen ſpring' in's Dorf ia.
Wollen des Schweines Füße feſſeln,
Stracks es ſtechen in die Lunge:
Dann läuft brudelnd das Blut heraus,
Kochen die Blutklöß' im Gebraus.
Dann kann man doch öfter eſſen,
Alle Tage Schweinfleiſch ſchmecken:
Kommen wir wider das Schwein nur auf!

E.

Ei minna willula were,
Egga kalju kasteella,
Egga poualla porriſe:
Wikkati willula wereb,
Rauda kaljub kasteella,
Sirpi poualla porriſeb!

Nicht ich kreiſe bei der Kühle,
Noch auch kreiſch' ich in dem Thaue,
Noch auch dröhn' ich durch die Dürre:
In der Kühle kreiſt die Senſe,
In dem Thaue kreiſcht das Eiſen,
Durch die Dürre dröhnt die Sichel!

Wikkati, wihhane rauda,
Elle rauda, heitelikko,
Wälja rauda, wäändelikko,
Se wöt' warre wennaltane,

Sieh, die Senſ', ein zornig Eiſen,
Gar ein treulos gleißend Eiſen,
Ein gekrümmtes Ackereiſen,
Dieſe nahm das Blut dem Bruder,

Punna pohlalehheltane,
Karwa ainelta kautas.

Roth dem Preiſelbeerenblättchen,
Meinem einz'gen Freund die Farbe.

Jäi mo wennake werreta,
Pohlalehheke punnata,

Blutlos blieb nun das Brüderchen,
Ohne Roth das Beerenblättchen,

Karwata koddo kannane.

Farblos blieb des Hauſes Hühnchen.

Oot oot, wenda, noh noh, wenda!
Lasſ' lääb ſuwwi, ſaab ſüggiſe,
Tulleb kaupmees küllaje,

Wart wart, Bruder, nun nun, Bruder!
Flieht der Sommer, folgt der Herbſt nach,
Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,

Poepois tulleb wainiulle:
Ostan tingala ölluta,
Munna korella mödduda,
Margale ſea lihhada,

Bei der Flur der Ladenburſche:
Kauf' ich Ahl' um eine Denge,
Meth in eines Eies Schale,
Schweinefleiſch ein ſchönes Quentchen,

Weringil ma wöttan woida;
Södan wenna, jodan wenna,
Wiin wenna willul' maggama,
Kañnan külma kamberie,

Butter auch für einen Ferding;
Speiſe, tränke meinen Bruder,
Leit' in's Kühl' ihn hin zum Schlafen,
Führ' ihn in ein friſches Zimmer,

Pannen padjaie maggama:

Senk' in's Kiſſen ihn zum Schlafen:

Siis ſaab wennake werrele,

Dann kommt Brüderchen zu Blute,

Pohlalehheke punnale,
Karwale koddo kannane!

Beerenblättchen dann zu Röthe,
Farb' erhält des Hauſes Hühnchen!

F.

Hans olli Arjo, Jaan olli Jerwa,
Hans olli Arjo poiſikenne,

Hans war Harriens, Jahn war Jerwens,
Hans war Harriens holder Knabe,

Jaan olli Jerwa mees maddala.
Jahn war Jerwens mindres Männchen.

Hans ei künnud küttismaida,
Hans nicht pflügte Schwendenländer,

Jaan ei lonud lomismaida:
Jahn auch brannte sich kein Brennland:

Odrad kaswid ni illusad,
Dennoch grünte so schön die Gerste,

Kaerad kaswid kannusjallad!
Stand der Hafer sporenfüßig!

Need andsid hallil illoda,
Schönheit gaben die dem Grauroß,

Körwil köwwa lihhada,
Festes Fleisch dem braunen Rosse,

Et woib söita señna male,
Daß man mag in's Land gelangen,

Kus woib töta süa sada,
Wo man essen mag ohn' Arbeit,

Ellada issanda wisi
Leben hoch nach Herrenweise

Kindadetta, küwwaratta,
Ohne Handschuh', ohne Hut auch,

Ilma wöta, wammusita!
Ohne Gürtel, ohne Wämschen!

G.

Mis wigga Wirrus ellada,
Wer nicht möcht' in Wierland leben,

Wirru kuuskede willusse,
In der Kühl' an Wierlands Kiefern,

Arjo tammede taggaksi?
Hinter den Eichen Harriens?

Wee pudo, wilja külla,
Wassermangel, Waizenfülle,

Sead sömata lihhawad,
Feist ohn' Futter die Frischlinge,

Kannad kukketa munnewad,
Legen ohne Hahn die Hennen,

Anned issata auuwad,
Brüten ohne Mann die Enten,

Naised paksud parimatta!
Schwellen unvermählt die Mädchen!

Mehhed seal mütsita mürrawad,
Männer schwärmen dort ohn' Mütze,

Naised tansiwad tannuta,
Frauen hüpfen ohne Haube,

Poisid poli sapaad!
Burschen in vertanzten Stiefeln!

Kulla poiad, kulla wennad,
Miks te piiga ei pidanud,
Kerge-meelist ei kinnitanud?
Kas meitel peigodest puudusla?
Sik sik sik: mek mek mek!
Sikkosaba sõitijale
Andsite armsama tüdruko!

Dorfes Burschen, beste Brüder,
Weßhalb wehrtet ihr der Maid nicht,
Fesseltet nicht die Flatterhafte?
Fehlt es bei uns denn an Freiern wohl?
Bock Bock Bock: meck meck meck!
Ihm, dem Ritter auf dem Bockschwanz,
Ließet das liebste der Mädchen ihr!

Pillid üüdſid ühel ealel,
Wiolid kõik ühel keelel:
Sik ſik ſik: mek mek mek,
Rättiſep, kalewi waras,
Mek mek, meie piiga waras!

Rieſen die Dudelſäck' einſtimmig,
Alle Geigen ganz einhellig:
Bock Bock Bock: meck meck meck,
Ei, du Schneiderlein, du Tuchdieb,
Meck meck, unſers Mägdleins Dieb du!

96. Scherzhafte Lieder.

A.

Mino peigo pilli-ſeppa,
Kaaſa kanneli-tegija!
Wiib ta pilliga magama,
Kanneliga kamberie.

Flötenbauer iſt mein Bräut'gam.
Harfenfertiger mein Friedel!
Mit der Flöte führt zum Schlafer,
Mich mit Harfenklang zur Kammer.

Paneb pilli pea alla,
Kanneli lae wahele.
Tõuſeb ommiko ülesſe,
Kui ep kuule, ſiis äratab;
Wõttab pilli pea alta,
Kanneli lae wahelta,
Laſeb pilli mul ütelda,
Kanneli mul kuulutada:
Tõuſe, lindu, lüpſa lehma,
Tõuſe, kana, ſaada karja!

Birgt dann unter's Haupt die Flöte,
Hinter die Decke hin die Harfe.
Wann er morgens wieder aufſteht,
Wenn ich nicht höre, weckt er mich;
Langt die Flöt' her unter'm Haupte,
Hinter der Decke her die Harfe,
Läßt zu mir die Flöte ſprechen,
Mir die Harfe hörbar machen:
Auf, mein Vogel, melk die Färſe,
Auf, mein Huhn, entſend die Herde!

„Sino peigo piitſa-ſeppa,
Kaaſa kạntſiko-tegija!
Wiib ſind piitſaga magama,

„Peitſchenbauer iſt dein Bräut'gam,
Geißelfertiger dein Friedel!
Mit der Peitſche führt zum Schlaf er,

Kạntſikuga kamberie.
Dich mit Geißelklang zur Kammer.

Paneb piitſa pea alla,
Birgt dann unter's Haupt die Peitſche,

Kạntſiko lae wahele.
Hinter die Decke hin die Geißel.

Tõuſeb ommiko ülesſe,
Wann er morgens wieder aufſteht,

Kui ei kuule, ſiis äratab;
Wenn du nicht höreſt, weckt er dich;

Wõttab piitſa pea alta,
Langt die Peitſch' her unter'm Haupte,

Kạntſiku lae wahelta,
Hinter der Decke her die Geißel,

Laſeb piitſa ſul ütelda,
Läßt zu dir die Peitſche ſprechen,

Kạntſiku ſul kuulutada:
Dir die Geißel hörbar machen:

Tõuſe, laiska, lüpſa lehma,
Auf, du Faule, melk die Färſe,

Tõuſe, wiibind, ſaada karja!"
Auf, du Träg', entſend die Herde!"

B.

Siin on rida neidiſida,
Hier iſt eine Reihe Mädchen,

Hääkord koos pärjapäida,
Dicht ein Haufen Kranzeshäupter,

Ulk on ummiskingaſida,
Eine Schaar von ſchönen Schuhen,

Salk on ſaare lilleſida!
Wohl ein Wald von Werderblumen!

Kas lähwad linna ehitama,
Gehn ſie eine Veſte gründen,

Pitka torni pillamaie,
Einen hohen Thurm verheeren,

Wai lähwad ſaaja ſagamaie?
Oder einen Brautzug fahen?

Teewad linna linakeſteſt,
Eine Veſte baun von Flachs ſie,

Torni peale toomingaſta.
Einen Thurm darauf vom Faulbaum.

„Lähme Riiga rikkumaie,
„Gehn wir Riga zu zerrütten,

Ria linna röõwimaie,
Veſte Riga zu berauben,

Tallinna linna taotama,
Veſte Reval zu befehden,

Wõnno linna wõttemaie!"
Veſte Wenden zu bewält'gen!"

Waht ſiis üab walli pealta:
Dann vom Walle ruft die Wache:

Jäägo Riiga rikkomata,
Talilinna taotamata,
Wõnno kinni wõttemata;
Jäägo Riiga soola tua,
Tallin meil tubakat tua,
Wõnno wõtmeid wedada.

Unzerrüttet bleibe Riga,
Unbefehdet Veste Reval,
Unbewältigt währe Wenden;
Bleibe Riga, Salz zu bringen,
Reval, uns Tabak zu bringen,
Wenden, Schlüssel zu verschaffen.

C.

Ema, ella memmekene,
Osta mulle põllekene,
Põlle alla haljokene,
Põlle peäle paelokene,
Põlle sisse siidi-rihm.
Kui ep osta, ei palugi!

Mutter, du liebes Mütterchen,
Kauf mir eine kleine Schürze,
Unten an sie etwas Blaues,
Oben an sie auch ein Bändchen,
In sie eine Seidenschnur.
Willst du nicht kaufen, bitt' ich nicht!

Ä'ä ma wõtan härja paari,
Teine õde teise paari,
Kolmas kõrwi runna paari!

Nehme weg ein Paar der Farren,
Schon das andre Paar die Schwester,
Bald der Bräunchen Paar die dritte!

Siis jäid maad kündemata,
Maa-äared äästamata,
Kiwi-äared kiskumata,
Puu-juured puristamata.

Ungeackert bleibt das Feld dann,
Ungeeggt der Ranft des Feldes,
Ungestürzt der Ranft des Steinichts,
Ungebrochen der Bäume Wurzeln.

Isa paneb parmo kündemaie,
Sittika äästamaie.
Parmo lentab lepikusse,
Sittikas sitaie poekse:
Isa maa jääb kündemata,
Ema maad äästamata.

Vater heißt die Bremse pflügen,
Heißet den Roßkäfer eggen.
Fort in die Erlen fliegt die Bremse,
In das Kehricht kriecht der Käfer:
Ungepflügt bleibt Vaters Acker,
Ungeeggt der Mutter Acker.

D.

Neitsekenne, neitsekenne,
Kül ma teanen, mis sa nuttad!

Ei du Mädel, ei du Mädel,
Wissen werd' ich, was du weinest!

Sinna eide irekenne,
Kahhejalgne kasſikenne:
Wottid woida, ei wähhänend,
Algad kakko, ei kahhanend!
Ire ſüüsta ööldie,
Kasſi ſüüsta kaewatie!

Sieh, du biſt der Mutter Mäuschen,
Biſt ihr Kätzchen auf zwei Beinen:
Nahmeſt Butter, nicht du thatſt es,
Nagſt am Brote, nicht du warſtes!
Schuld der Maus, ſo mußt' es heißen,
Schuld der Katze ward's geſcholten!

97. Das Schlaraffenland.

Die unter dem Volk einst weit verbreiteten Vorstellungen von einem Schlaraffen-, einem Goldlande, haben sich nicht selten auch mit andern Stoffen verbunden, vgl. z. B. Nr. 83.

A hat Verwandte bei Finnen, s. Kanteletar I, 184 ff. u. Castrén, Kalevala II, 30; bei Schweden und Dänen, s. Arwidsson a. a. O. III, 131, 136 f. und nach ihm Nyerup, Udvalg af Danske viser; bei Deutschen, und hier am häufigsten, s. Talvj, Versuch e. gesch. Charakteristik ꝛc. S. 452 ff., Müllenhoff a. a O. S. 474 ff., Uhland a. a. O. II, 629 ff., W. Wackernagel, Deut. Lesebuch, Basel 1836, II, IX f., der es bis in's 14. Jahrh. hinauf nachweist. Z. 6 f. Näsfower wird mit näsfor zusammen hangen, welches nach Kreutzwald ein vielessendes, langsam wachsendes skrophulöses Kind bedeutet; statt dessen nennt neben Ubbakall eine andere Fassung Käbbikäll; vgl. oben S. 313. (Hiernach sind in den einschlägigen, mehr verdunkelten deut. Liedern, s. z. B. Arnim a. a. O. III, 378, die Ortsnamen zu deuten.)

B u. C, wie es scheint eigenthümlicher ehstnisch, sind wohl nur Bruchstücke. C gilt, mit einigen Veränderungen wie in Nr. 100 C und dem Zusatz von:

Pened linnud penningeda. —	Feine Vögelchen Pfennige. —
Wiis wanna, kuus kowwa,	Fünf alte, sechs harte,
Sadda Saksama wanna taaldrid!	Hundert sächsische alte Thaler!

auch als laewa-mängiminne, Schiffsspiel, bei welchem Eines dem Andern im Schooße sitzt, rudert und singt; vor dem Worte wiis werden an es Fragen nach der Reise Ziel, Zweck ꝛc. gerichtet. Unser Lied erinnert an ein deutsches bei Firmenich, Germ. Volksstimmen I, 154, welches gleichfalls Verlangen nach einem Wunderland ausdrückt.

A.

Söitsin, söitsin, wennikenne,	Brüderchen, ich bin gefahren,
Söitsin tükki Türgimaad,	Fern in's Türkenland gefahren,

Nattukesse Narwamaad,
Pole ilma Pohlamaad;
Ei näinud sedda immet,
Mis näggin Näsowerresse,
Mis olli Ubbakallus.
Koeradkündsid, härjadhauksid,
Tüdrukkud teggid reggisid,
Naesed raiusid rattapuid,
Isa härjal ikkepuid,
Wannal targal tarwispuid,
Koppusid koddarapuid.
Mehhed köndsid körtso teda,
Wina-pekerid peus,
Ölle-kannud kaindelis;
Öiskas' körtsi ölle peäl,
Laulis' körtsi laua peäl.

Etwas in das Land der Narwer,
Eine halbe Welt in Polen;
Nirgend ward das Wunder sichtbar,
Was ich sah in Esserweilern,
Was da war in Lotterbäuchen.
Petzen pflügten, Bullen bellten,
Mädchen schafften an den Schlitten,
Weiber hieben Holz zu Rädern,
Für des Vaters Farren Joche,
Für den alten feinen Nutzholz,
Klopften hart am Holz der Speichen;
Männer wallten Schenkenwege,
Branntweinbecher in den Händen,
Ahlekannen in den Armen;
Jauchzten auf der Schenke Stroh,
Sangen auf der Schenke Tisch.

B.

Laulijed otsiti,
Kiigujed kuledi.
Parwi partsi putsakene,
Lootsik oli luigaluine,
Näppi-nokast tüüri-puu,
Mõla oli pihalapuune,
Wars oli wahterane,
Krookleht laiwa purjekene,
Õmblaseied purje kablad,
Liblika siiw lipusta.

Sänger, die suchte man,
Schaute nach Schauklern aus.
Fallsteg war ein Entenfederchen,
Doch das Kähnchen schwanenknöchern,
Steuer war ein Schnepfenschnabel,
Ebereschen die Ruderschaufel,
Ahornen war ihre Stange,
Frauenmantel des Fahrzeugs Seglein,
Spinnenfäden Segelstricke,
Schmetterlingsflügel die Flagge drauf.

käiwad,

Kukked kuldas, kannad kardes,	Hähn' in Gold, in Lahne Hennen,
Hannid haljas höbbedas?	Gänſ' in Silber, dem glänzenden?

98. Thiergeschichten und Fabeln.

A. Den Haushalt der Thiere beschreibt die Thiersage ziemlich allgemein und schon früh, s. Arwidsson a. a. O. III, 133 ff. u. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 264 f. Z. 2. Das Schwein ackert auch in einer serbischen Thierg., s. Grimm, Reinh. Fuchs S. CCXCI. Z. 19 „windigen", d. h. durch Benutzung des Windes und vermittelst eines in einer dazu bestimmten Abtheilung der Darre, welche die Windkammer heißt, aufgehängten Siebes das gedörrte Getraide von der Spreu reinigen.

B u. C. Thierhochzeiten sind auch sonst bekannt, s. Uhland a. a. O. 1, 34 f.; Talvj, Versuch e. gesch Charakteristik ꝛc. S. 276; Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 437; Rhesa a. a. O. S. 68 ff., 312 ff. B Z. 1. Finn. tiiti, in; titi, din, piepender Ton.

D. Auch in deutschen Kinderliedern finden sich Spuren vom Thierfest bei der Bierbereitung, s. Müllenhoff a. a. O. S. 470 u. 475 ff. Vgl. Nr. 101 H. u. J.

E. Diesem Liede näher verwandt ist das litthauische bei Rhesa a. a. O. S. 66 f.; entfernter stehn die finnischen Lieder bei Lönnrot, Kanteletar I, 84 ff. u. 100 Nr. 110. Z. 1 „Ido Tido, Tido Tido" ist in der Kindersprache Bezeichnung zwitschernder Vögel (nach Kreutzwald). Im nouveau Renart heißt die Tochter der Henne tite, titain, im Reinardus teta ꝛc., s. Grimm, Reinh. Fuchs, S. CCXXVI u. CCXXXVIII f., vgl. B Z. 1. Z. 3 „Honigbeere"; etwa die Biene?

F scheint mit einem litthauischen Liede bei Rhesa a. a. O. S. 36 f. zusammen zu hangen; s. auch Kanteletar I, 205 f.

G ist einem finnischen Liede verwandt, Kanteletar I, 200 ff.

H ist einem lettischen Liede verwandt, welches von H. Berkholz aufgenommen, mir handschriftlich vorliegt.

J, sehr verbreitet und häufig weiter ausgeführt, ist auch Niederländern und Deutschen bekannt, s. Hoffmann, holländ. Volkslieder,

Rebbane läks leikamaie.	Fuchs, der kam das Korn zu ſchneiden.
Kes läks wihkoda weddama?	Wer denn ging die Garben heimſen?
Wärb läks wihkoda weddama.	Spatz, der ging die Garben heimſen.
Kes läks parſile pannema?	Wer ſie auf die Bühne bringen?
Parm läks parſile pannema.	Bremſe, ſie auf die Bühne bringen.
Kes läks kätte andemaie?	Wer denn ging ſie darzureichen?
Sääſk läks kätte andemaie.	Mücke ging ſie darzureichen.
Kes läks reie pekſemaie?	Wer denn ging die Tenne dreſchen?
Pened liñnud pekſid reie.	Feine Vögel draſchen Tennen.
Kes olli kerge puistamaie?	Wer war ſchnell ſie auszuſchütteln?
Kirp olli kerge puistamaie.	Floh war ſchnell ſie auszuſchütteln.
Kes läks reie tulamaie?	Wer denn ging die Tenne winden?

Tuwikenne tulas reie;
Weslilind läks weskielle.
Todi need jahhud koioje:
Rebbastele tehti leiba,
Kannadele tehti kakko.

Täubchen ging die Tenne winden;
Waſſervogel ging zur Mühle.
Als das Mehl nach Haus gebracht war:
Ward gebacken für die Füchſe,
Brot gebacken für die Hühner.

B.

Tido 'Tido, tikko poega,
Tikko poega, wöttis naeſe,
Warres-Jago wärdiaida,
Harjo Hanſo tütterida.

Titi Pipi, Sohn des Spechtes,
Sohn des Spechtes, nahm ein Weibchen,
Krähen-Jakob's Pflegekindlein,
Hans des Harriers hohe Tochter.

Tihhane teggi ölluta,
Wästeriko wiñnas wetta,
Leokenne löhkus puida,
Paljaspea panni hummalad,
Kutſus wärbo woõraasta.

Bier da braute der Zaunkönig,
Waſſer wand das Kloſterfräulein,
Lerchelein zerſchlug die Scheiter,
Schwarzkopf ſchüttete Hopfen drein,
Lud den Spatz herbei zu Gaſte.

Wärb olli kurri ridelema,

Ridelema, radelema;
Harraka abbe aeti,
Warrekſe wammus woeti,
Wärro tukka tömmatie,
Päſo pea lödi werrete.

Spätzchen war gar ſtraff zu zwiſten,
Straff zu zwiſten, ſtraff zu zanken;
Ward der Elſter Bart geſchoren,
Weggeraubt das Kleid der Krähe,
An dem Zopf gezupft der Ente,
Blutig Schwälbchens Kopf geſchlagen.

Keik tullid ölletamaie,
Hunt olli hulgi, müts olli peaſa,
Karrul kirwes kaendelaſa.
Mis olli parras pulmaroga?

All' erſchienen ſie zu ſchwärmen,
Auch der Wolf, auf dem Haupt die Mütze,
Hatte der Bär ein Beil im Arm.
Was die ſtattlichſte Hochzeitsſpeiſe?

Üks olli ükſi ümmargune,
Teine piſut pitkergune,
Kolmas litterlattergune.
Mis olli ükſi ümmargune?

Hernes ükſi ümmargune.
Mis olli piſut pitkergune?

Ubba olli piſut pitkergune.
Mis olli litterlattergune?

Leäts olli litterlattergune.

Eines war ganz und gar gerundet,
Andres länglich und gerundet,
Drittes flitterflach gerundet.
Was denn war ganz und gar gerundet?

Erbſe ganz und gar gerundet.
Was denn war länglich und gerundet?

Bohne war länglich und gerundet.
Was denn war flitterflach gerundet?

Linſe war flitterflach gerundet.

Lakſus ſeäſe lakkalinne,
Parmo wankerid parriſid,

Ülle merre miñnesſana,
Saremale ſaiesſana.
Seäl olli imme ellada!
Sead ſeäl ſöiwad ſärkiſida,
Rohhoſirtſud lambaaida,
Orrawad murrid hobboſed,
Kitſed ſöid killokallada,
Minna ſain waene wetta-leiba.

Mücke mit der Mähne klatſchte,
Bremschens Wagenräder raſſelten,

Als man über's Meer dahin fuhr,
Als nach Oeſel man gelangte.
Dort zu leben war ein Wunder!
Hemden aßen dort die Eber,
Mutterſchafe die Heuſchrecken,
Pferde mordeten die Marder,
Feine Fiſche fraß die Ziege,
Ich die Arm' erhielt Brot und Waſſer.

C.

Rojo, rojo, roti pulmad!
Hiire tütar ſai mehele,

Nirgi noorema pojale.

Sel oli paljo pulmaliſi,
Köik olid uhked pulmaliſed!
Hunt oli uhke ſaabastega,

Karo oli karwa kingadega,
Tihane tina reëga,

Raſchle, raſchle, Rattenhochzeit!
Ward vermählt des Mäuschens Tochter

An den jüngſten Sohn des Wieſels.

Viele Hochzeitsgäſt' erſchienen,
Lauter hohe Hochzeitsgäſte!
Wolf erſchien gar ſtolz in Stiefeln,

Bär erſchien in rauhen Schuhen,
Zaunkönig in zinnern' Schlitten,

Wares waski wankurilla,
Kurg oli kulla kannukſilla,
Harakas halli mantliga.

Kräh' erſchien im Kupferwagen,
Kranich kam in goldnen Sporen,
Elſter in ihrem Mantel grau.

D.

Kukkene, kanakéne,
Lähme wõido ſiblimaie,
Lähme rikka reie alla,
Kehwa mehe kõlgastikku,
Wabatmehe aganikku!

Höre, Hähnchen, höre, Hühnchen,
Wollen um die Wette ſcharren,
Treten an des Reichen Tenne,
An des Armen Futterſcheune,
An des Dürft'gen Spreubedeckung!

Siblitſeme, ſablitſeme:
Tera ſulle, teine mulle,

Laß uns ſcharren, laß uns ſchurren:
Dir ein Körnlein, mir ein Körnlein,

Kolmas kotti kandijale!

Doch dem Träger des Sacks das dritte!

Akkame aro pidama!

Raſch, nun müſſen Raths wir pflegen!

Kudas ſaame weskiella?
Paneme pallaka peale,
Weeretame weskiella,
Teeme ũ'e teo õluta.
Wana wiiſk oli wirde küna,
Muna koor oli keedo kattel.

Wie gelangen wir zur Mühle?
Packen's all der Preiſelbeer' auf,
Rollen mühſam ſie zur Mühle,
Brauen Bier uns ein Gebräude.
Maiſchtrog mußt' ein alter Baſtſchuh,
Eierſchale ſein Siedekeſſel.

Õlekõrreſt ma kõristan,

Aus dem Strohhalm ſchluck' ich jetzt,

Nõelaſilmaſt ma nõristan;
Kutſun kure wõerasta,

Aus dem Nadelöhr gluck' ich jetzt;
Kühre den Kranich mir zum Gaſt,

Kure naiſe naaberista.

Kranichs Frau mir zur Gefährtin.

Kurg oli kuri laulemaie,
Kure naine naeremaie,
Tihane tegi imeta,
Wärblane weenas peada.

Kranich war gar ſtraff zu ſingen,
Kranichs Frau, vor Luſt zu lachen,
Zaunkönig, der gab Wunder an,
Spätzchen ſchüttelte ſeinen Kopf.

E.

Ido Tido teeb öllut:	Titi Pipi brauet Bier:
Karjalindo kandis wetta,	Waſſer trug heran die Ammer,
Mesſimarja mekkib peälta,	Honigbeere ſchmecket koſtend,
Peäſoke panneb hummalad,	Schwälbchen ſchüttet den Hopfen ein,
Kutſus wärbo woöraakſi.	Lud herbei den Spatz zu Gaſte.
Wärb olli kurri ridelema,	Spätzchen war gar ſtraff zu zwiſten,
Ridelema, radelema.	Straff zu zwiſten, ſtraff zu zanken.
Tihhane, tiggeda lindo,	Doch Zaunkönig, der zorn'ge Vogel,
Soimas wärbo wargaakſi.	Schmähte den Spatzen einen Dieb.
Wärb läks Riga kohtoeie.	Spätzchen rannt' um's Recht Riga.
Kinni wärboie woeti,	Eingefangen ward der Spatz da,
Kinni wärboie ſeuti.	Wohlgefeſſelt ward der Spatz da.
Mindi wärboda weddama	Ging man, Spätzchen fortzuführen
Tinnaſella telgidelle,	Auf den Achſen, den zinnernen,
Waskiſilla wankerilla.	Auf dem Wagen, dem ehernen.
Todi kurgi kohtoeſſa,	Vor's Gericht auch kam der Kranich,
Harrakas arro teggema.	Zur Verantwortung die Elſter.
Wärbo warſi wasta kostis:	Stracks vertheidigt ſich das Spätzchen:
Hummal hullo, taar olli tarka,	Malz war mächtig, Herr der Hopfen,
Wöttis mele meeste peasta,	Stahl Verſtand dem Haupt der Männer,
Poled meled poiste peasta,	Halb Verſtand dem Haupt der Knaben,
Tanno targa naeste peasta.	Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

F.

Oh minna waene wärbelane,	Ach ich arm und elend Spätzchen,
Sinniſelga ſippelkane,	Ich Ameischen blauen Rückens,

Kus ma pean pesſa teggema?	Wohin ſoll mein Neſt ich ſetzen?
Arruſe akkude alla,	Unter harten Erdreichs Sträuchern
Seäl minno munnad mullutakſe,	Werden all zerdrückt die Eier,
Pesſa poiad pillutakſe;	Ausgekehrt des Neſtes Kleine;
Mädda munnad mängitakſe!	Mitgeſpielt des Moders Eiern!

G.

Terre, terre, kasſikenne!	Gruß dir, Gruß dir, o du Kätzchen!
„Kus ſa lähhed, rottikenne?“	„Wohin wanderſt du, mein Kätzchen?“
Ma lähhe metſa puid rajuma.	Wandr' in's Holz um Holz zu ſchlagen.
„Kui puu kukkub kaela?“	„Stürzt das Holz dir auf den Nacken?“
Eks ma poe jure alla?	Ei, ſo ſchlüpf' ich unter Wurzeln.
„Kui ſurred nälga ärra?“	„Doch wenn du vor Hunger ſtürbeſt?“
Eks ma närri puu kori?	Nag' ich nicht des Holzes Rinde?
„Kui hakkab kurku kinni?“	„Doch wenn ſie im Hals dir haftet?“
Eks ma kisſun küſil wälja?	Klaub' heraus ſie mit den Klauen.
„Kui werri tulleb wälja?“	„Aber bricht hervor ein Blutſtrom?“
Eks ma panne wöida päle?	Ei, ſo breit' ich Butter drüber.
„Kus ſa konnus wöida wöttad?“	„Woher in der Wüſte Butter?“
Wanna naeſe kambri ſeheſt,	Aus des alten Weibes Kammer
Ue pütti urde ſeheſt.	Durch die Fug' im neuen Fäßchen.

H.

Terre, terre, ſokkuke!	Gruß dir, Gruß dir, Ziegenböckchen!
„Jummalemme, härrakene.“	„Gott zum Gruße, o mein Herrchen.“

Kus ſa lähhed, ſokkukene?
„Weskel, weskel, härrakene.“
Kuddas ſa jahwad, ſokkukene?
„Suga, ſuga, härrakene.“
Kuddas ſa taod, ſokkukene?
„Sarwedega, ſarwedega, härrakene.“
Kuddas ſa pühhid, ſokkukene?
„Habbemega, habbemega, härrakene.“
Mis ſa ſööd, ſokkukene?
„Niſſo leiba, niſſo leiba, härrakene.“
Kuddas ſa karjud, ſokkukene?
„Kökki mökki, härrakene.“

Wohin wallſt du, Ziegenböckchen?
„Mühlwärts, mühlwärts, o mein Herrchen.“
Wie denn mahlſt du, Ziegenböckchen?
„Mit dem Munde, o mein Herrchen.“
Wie ergreifſt du, Ziegenböckchen?
„Mit den Hörnern, mit den Hörnern, o mein Herrchen“
Wie denn kehrſt du, Ziegenböckchen?
„Mit dem Barte, mit dem Barte, o mein Herrchen.“
Was verzehrſt du, Ziegenböckchen?
„Waizenlaibe, Waizenlaibe, o mein Herrchen.“
Wie denn ſchreiſt du, Ziegenböckchen?
„Keck keck, meck meck, o mein Herrchen.“

J.

Soat ſoat ſoat, jännes!
Jäägre püſſid paukſid,
Jäägre koerad haukſid;
Soaid nad mend ſiis kätte,
Wiſid mend ſiis kokka kätte;
Kok pai külma kammeriſſe.
Seal ma üppaſin krips ja kraps.
Minna kokka palluma:
Kulla kok ja raswa mok,
Ärra paista mend pallabaſt.

Sa ſa ſa, Haſe!
Jägers Büchſen gelten,
Jägers Rüden bellten;
Nahmen mich gefangen,
Brachten mich dem Koch gefangen;
Mich der Koch zur kalten Kammer.
Dorten ſprang ich die Kreuz und Quer.
Ich hub an den Koch zu bitten:
Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Brate mich nicht brühend heiß.

Ma polle paljo pahha teind:
Süggiſe ſöin miſſo orraſt,
Kebbade ſöin kaero orrast,
Talwe märriſin warba koort.

Nicht viel Uebels übt' ich ja:
Aß im Herbſt am Waizengraſe,
Aß im Lenz am Hafergraſe,
Nagt' im Winter Schößlingsrinde.

K.

Piſſoke lind ja paiolind
Kiſſendas pakſo paio-põſas.

Winz'ger Vogel und Weidenzeiſig
Schrillt' im dichten Weidendickicht.

Jäger tulli koerdega,
Piris pitka pűsſiga,
Hawi tinna haawliga;
Wiisagga tedda ſakſa kátte,
Saksagga wiis teddà kokka kátte.

Kam der Jäger mit den Rüden,
Legte das Rohr, ein langes, an,
Schoß des Schuſſes Hagelblei,
Trug ihn fort dahin zum Herren,
Trug ihn der Herr dahin zum Koche.

Temma hakkas kokka palluma:
Kúlla kok ja raswa mok,
Mis ollen minna pahha teinud?
Lehhe pealt ollen wetta jonud,
Ma pealta mattikud ſönud.

Er doch begann den Koch zu bitten:
Goldner Koch, hör, Fettmaul, doch,
Was hab' Uebeles ich verübet?
Von dem Blatte trank ich Waſſer,
Aß vom Erdreich Ungeziefer.

„Leppa otſas linnokene,
Pu otſas punnane lind,
Kaſſe otſas kaunikene;
Te peal tedrekene,
Pakſus paius pardikene."

„Vöglein weilt im Erlenwipfel,
Rothkehlchen im Rüſterwipfel,
Vöglein bunt im Birkenwipfel;
Birkhühnchen, das weilt auf Wegen,
Entchen im dichten Weidendickicht."

L.

Kurg agga ſolpis ſoda möda;

Durch den Sumpf vor drang der Kranich;

Wandus neida neidoſida,

Kes ollid nopnud marjad maasta.
Warres agga wasto kostemaie:
Ärra wánnu, kurrekene!

Tulleb ſui, jouab, függiſe,

Neido wiakſe mehhele.

Kohhe oinas kopſitakſe,
Lauko härga lahhetakſe.
Süs paiolind ſaab pauna täie

Ning kirjo lind ka kihwa täie,

Se warres jälle watſa täie,

Hunt ſaab laia lõua täie,
Rebbane laia hánna täie,

Tihhane tinna ſarwe täie.

voll.

99. Sinngedichte.

Ehk olleks isſa ilma rikkas,
Emma ſidile ſéutud,

Wẹlli piljantil petud,
Sõsſarel ſadda rahhada:

Kui temma ärraſurrekſe,
Mähha jäeks isſa ilma rikkus,
Emma ſéutud ſidikſed,
Wẽnna piljantil piddetud,

Sõsſari ſadda rahhada.

Ei rikkas rahhásſe panta,

Kụnning kulda ei máeta.

1 Wär' auch weltenreich der Vater,
Selbſt von Seid' umhüllt die Mutter,
In Brillanten gefaßt der Bruder,
Hätte Hundert' in Geld die Schweſter:
Setze, daß ſie ſterben müßten,
Bliebe zurück des Vaters Reichthum,
Hier der Mutter Seidenhülle,
Dieſes Bruders Brillantenfaſſung,
Dieſe Hundert' im Geld der Schweſter.
Nicht in Geld ſenkt man den Reichen
Und begräbt in Gold den König.

Ilus tüdruk eemalta,
Kạunis neido kaugelta:
Tühi teab tema ſüdata,
Kuri tema kombeeida!
Ehk on ſittikad ſeesſa,
Konnad kopſu keskeella,
Põrnikad põrnas peſimas,
Makkerjad makſade wahele,
Uſſi-ſugu ſüdames!

2 Ferneher ein feines Mädchen,
Eine milde Maid von weiten:
Kennt der Henker doch ihr Herze,
Kennt der Satan ihre Sitten!
Innen könnten Käfer ſein,
In der Lunge Fröſche liegen,
In der Milz Maikäfer niſten,
In der Leber Engerlinge,
Schlangenkraut im Herzen binnen!

Kül käiſin kirikus, kirikus,

3 Der Kirche galt mein Beſuch,
mein Beſuch,

Lieder der Geselligkeit.

Auch die
ten gebund
in der Wie
Martini bis
gitoad, d. i
Haus, für
gierung sie
463. Seit
während d
Pfingsten z
da bis zu
Holz gefert
sonen bietet,
kellieder (k
scheinen mi
mag dem A
selbst eines
den Tanzlie
alte pantom
jetzt gebräu
fast nur a
künstlichere
gen größer
ob wohl sie
sind, viel E
Form einge
Räthselliede
schen und
Einleitung

100. Schaukellieder.

Zu ihnen gehören auch Nr. 7, wie ich eben erfahre, und Nr. 24 C. Bei den Finnen scheinen sie nur sparsam sich zu finden; aus Ingermannland theilt Europäus a. a. O. S. 39 f. eines mit, das mit ehstnischen verwandt.

Zum Schluß von C vgl. Nr. 97 C. Z. 25 „penningida", d. i. Goldpfennige.

D ist in vielen, zum Theil noch näher zum Finnischen, s. Kanteletar II, 61, 142 ff., III, 169 ff., 171 ff., stimmenden Fassungen vorhanden.

E. Durch den Eingang dieses Liedes, der auch für sich besteht, werden oft auch andere Schaukellieder vorangegangenen angereiht. Vgl. Nr. 3.

Zum Inhalt

A.

Kulin kigel kigotama,
Auf der Schaukel hört' ich schaukeln,

Ounapuusſa oiſatama,
In dem Apfelbaume jauchzen,

Tamme ladwas lauletama.
In der Eiche Wipfel ſingen.

Jookſin joostes, käiſin käistes,
Laufend lief ich, gehend ging ich,

Astuſin ſammud ſalledad,
Machte langgemeßne Schritte,

Sammootſad öigeemad,
Dieſer Schritte Spuren deutlich,

Sammowahhed walgeemad.
Ihre Zwiſchenräume reinlich.

Teiſed keik ollid tresſilisſed,
Waren all' betreßt die Andern,

Puhhas keik ollid poortilisſed:
Alleſammt ſie überbortet:

Minnul ükſi halli aia,
Ich allein im grauem Garnſaum,

Halli aia, poli poka.	Grauem Garnsaum, halbem Haussaum.
Minna nuttedes koioje:	Weinend ging ich weg nach Hause:
Minno ella eidekenne,	Mütterchen, du meine Milde,
Teised keik ollid tressilissed,	Waren all betreßt die Andern,
Puhhas keik ollid poortilissed:	Allesammt sie überbortet:
Minnul üksi halli aia,	Ich allein in grauem Garnsaum,
Halli aia, poli poka.	Grauem Garnsaum, halbem Haussaum.
„Olle waida, tüttar waene,	„Sei nur still, du arme Tochter,
Wötta wöttimed wörrulta,	Lang den Schlüssel von dem Ringe,
Nörretimed nötkemesta.	Lang den Aufschluß aus dem Bunde.
Minne aita ehtimaie,	Spring zum Speicher dich zu schmücken,
Kirstule keritamaie.	Dich zur Kiste hinzudrehen.
Panne selga sidi särki,	Hülle dich in's Seidenhemde,
Selga sidised käiksed,	In die seidnen Oberärmel,
Wö panne wöle wirwe kirja,	Gürt den schillernd bunten Gurt um,
Kuub panne selga kulda toimè,	Hüll dich in des Kleides Goldstoff,
Jalga ued ummiskingad.	Deine Füß' in feine Schuhe.
Minne siis hulka uhkeeste,	Stelle dann dich stolz zur Menge,
Minne siis lippo liemasta.“	Dann dich dicht zu der Gesellschaft.“

B.

Kündsin minna külla tannawas,	In des Dorfes Engweg pflügt' ich,
Äästasin oue aedas;	Eggt' im Garten am Gehöfte;
Piitsa pistsin pineresse,	Grub die Geißel in den Grund ein,
Härjad mutsutasin murrule:	Lockte die Rinder zum Rasen hin:

Kuulsin küllas kigetawad,
Kige örsis öisatawad,
Kige laudes lauletawad.

Josin aita ehhitamaie:

Selga pannin sinni kördi,
Jalga pannin sukkad silledad,
Otsa pannin kingad käbbedad,
Sure wöö pannin wöle,
Ni kui sure törre witsa;
Sure rahha pannin kaela,
Kui se kuu taewaesse;
Helme korra pannin kaela,
Ni kui tähhed taewaesse;
Sure pärje pannin pähhä,
Ni kui wihma wikkerkaarti.
Läksin kigel kikumaie,
Kige örsis öiskamaie,
Kige laudes laulemaie!

Perg siis kostis päwa wasto:

Päwa poolt paistis punnane,
Kuu poolt paistis kummera;
Elmed paistsid ehha wasto:
Ehha poolt paistis helleda!
Sölg agga mängib sörmustega,
Ku agga mängib kudrustega,

Hört' im Dorf die Schaukel schwingen,
An der Schaukel Stang' es klingen,
Auf dem Sitz der Schaukel singen.

Sprang zum Speicher mich zu schmücken:
Hüllte mich in's blaue Röckchen,
Gab den Füßen glatte Strümpfe,
Zog darüber Schuh' an, zierliche,
Gürtete den breiten Gurt um,
Gleich dem breiten Band des Bottichs;
Um den Hals das große Geldstück,
Gleich dem Mond am Himmel droben;
Um den Hals der Perlen Schnüre,
Wie die Stern' am Himmel droben;
That auf's Haupt das hohe Kränzchen,
Aehnlich einem Regenbogen.
Ging mich auf der Schaukel schwingen,
An der Schaukel Stange klingen,
Auf dem Sitz der Schaukel singen!

Spiegelte da der Kranz die Sonne:
Röthlich schien die Sonnenseite,
Milde schien die Mondenseite;
Strahlten die Perlen da das Spatroth:
Schimmerd schien die Spatrothseite!
Mit den Ringen spielt die Spange,
Mit den Münzen spielt der Mond da,

Pā agga māngib perlidega,	Mit dem Staate spielt die Sonne,
Ehha agga māngib helmes-tega!	Mit den Perlen spielt das Spatroth!

E.

	Höher schwinge dich, o Schaukel,
	Höher auf und für und fürder,
	Da
	We
	In
	Mi
Pārja-ſabad Sakſa-maale,	Se
	land,
Kuub mul paistab Kuura-maale:	Mir das Kleid bis Kurland leuchte:
Et tuleb poiſi Pohla-maalt,	Daß der Knabe komm' aus Polen,
Naeſe mees tuleb Narwa-maalt	Der Beweibte nah' aus Narwa
Mino pārja ilo peāle,	Ob der Klarheit meines Kranzes,
Mino lindi lāiki peāle,	Ob dem Blinken meines Bandes,
Kullat-kue toime peāle.	Ob des goldnen Kleides Glanzstoff.
Kes toob pārja Perno-maalta?	Wer bringt mir den Kranz aus Pernau?
Iſa toob pārja Perno-maalt.	Vater bringt den Kranz aus Pernau.
Kes toob ſaapad Sakſa-maalta?	Wer bringt Stiefeln mir aus Deutschland?
Ema toob ſaapad Sakſa-maalta.	Mutter Stiefeln mir aus Deutschland.
Kes toob kue Kuura-maalta?	Wer bringt mir das Kleid aus Kurland?
Wend toob kue Kuura-maalt.	Bruder mir das Kleid aus Kurland.
Kāi ſa, kiige, kõrgeella!	Höher schwinge dich, o Schaukel!
Sõua, kiige, ſinna maale:	Schiffe, Schaukel, jenem Land zu:

Kus need kuked kulda joowad,
Kuked kulda, kanad karda,
Haned haljasta hõbetad,
Peened linnud penningida!

Wo die Hähne Goldes trinken,
Hähne Goldes, Hühner Lahnes,
Gänse Silbers, des glänzenden,
Feine Vögelchen Pfennige!

D.

Läkſin merde kikumaie,
Suurte ſaarte ſoudemaie,
Ounapuuſe öiskamaie.
Pannin helmed heinamale,
Kee pitka kare peäle,
Sörmukſe ſömmera peäle,
Lindi laia liwa peäle.
Tulli haugi alta wetta,
Päſokenne peälta wetta,
Peamusta mudda ſeesta,
Wiismo helmed heinamaalta,
Kee pitka kare peälta,
Sörmukſe ſömmera peälta,
Lindi laia liwa peälta.

Minna koio nuttedesſe.
Küsſis eite, küsſis tati:
Mis ſa nuttad, tüttar waene?
Mis ma nuttan, eidekenne?
Läkſin merde kikumaie,
Suurte ſaarte ſoudemaie,

Auf das Meer ging ich zu ſchaukeln,
An den räum'gen Holm zu rudern,
In den Apfelbaum zu jauchzen.
Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Auf den Kies die lange Kette,
Auf den Raſen hin das Ringlein,
Auf den Sand die breite Binde.
Hub ein Hecht ſich aus dem Waſſer,
Hoch vom Waſſer her ein Schwälbchen,
Aus dem Schlamm ein ſchwarzer Egel,
Führte von der Flur die Perlen,
Von dem Kies die lange Kette,
Von dem Raſen mir das Ringlein,
Von dem Sand die breite Binde.

Weinend ging ich weg nach Hauſe.
Fragt die Mutter, fragt der Vater:
Weßhalb weinſt du, arme Tochter?
Weßhalb wein' ich, treue Mutter?
Auf das Meer ging ich zu ſchaukeln,
An den räum'gen Holm zu rudern,

Omnapuusse öiskamaie.
Pannin helmed heinamale,
Kee pitka kare peäle,
Sörmukse sõmmera peäle,
Lindi laia liwa peäle.
Tulli haugi alta wetta,

Pääsokenne peälta wetta,

Peamusta mudda seesta,

Wiismo helmed heinamaalta,
Kee pitka kare peälta,
Sörmukse sõmmera peälta,

Lindi laia liwa peälta.
Kohhe kostis eidekenne:

Lasse, lääb suwwi, tulleb süggise,
Sawad sanid sõitemaie,
Koddarad kollisemaie,
Tulleb kaubamees küllaje,

Poepois tulleb wainiulla:
Ostan helmed heina karwa,
Kee pitka kulla karwa,
Sörmukse sõmmera karwa,
Lindi laia liwa karwa,
Pähhä pärge päwa kirja!

In den Apfelbaum zu jauchzen.
Auf die Flur legt' ich die Perlen,
Auf den Kies die lange Kette,
Auf den Rasen hin das Ringlein,
Auf den Sand die breite Binde.
Hub ein Hecht sich aus dem Wasser,
Hoch vom Wasser her ein Schwälbchen,
Aus dem Schlamm ein schwarzer Egel,
Führte von der Flur die Perlen,
Von dem Kies die lange Kette,
Von dem Rasen mir das Ringlein,
Von dem Sand die breite Binde.
Gleich zur Antwort gab die Mutter:
Flieht der Sommer, folgt der Herbst nach,
Fangen Schlitten an zu fahren,
Deren Speichen an zu stöhnen,
Kehrt der Kaufmann ein im Dorfe,
Bei der Au der Ladenbursche:
Kauf' ich flurenfarb'ge Perlen,
Lange Ketten goldner Farbe,
Einen Ring von Kieses Farbe,
Binden breit von Sandes Farbe
Sonnenhell auf's Haupt den Kranz dir!

E.

Laske maha, ma palukšin!
Kui ei lase, ei palugi,
Küllab mina õetsun õhtani,
Kiigun keske-hommikuni,

Laßt mich nieder, ich bitte sehr
Laßt ihr nicht, so bitt' ich nimmer
Wiege willig bis zum Abend,
Schaukle bis zum schönen Morgen,

Laulan laia walgeeni!
Küllab leppa lüpsab lehma,
Küllab kaske saadab karja,
Walge-pea joodab wasika,
Saadab karja kaugeella!

Mis ta leidis karja teelta?
Kana leidis karja teelta;
Wiis ta kojo eide kätte.
Eit pani wakaie waajuma,
Alla kaane kaswamaie.
Kaswis üksi Saksa-tütar!
Sel olid kolmed kosilased,
Wied, kued wiina-kruusid,
Kalewised kahed, kolmed:
Üks oli kuu, teine pääwa,
Kolmas tähte poisikene.
Tema aga mõistab, kostab wasto:
Ei ma lähe kuulegi,
Ega lähe pääwalegi;
Ma lähen tähte poisile!
Kuu nüüd paistab kummedaste,
Pääw nüüd paistab palawaste.
Tähte tuppa kutsutie,
Süa ette annetie
Hõbedaste waagenie,
Kullaste karika peäle.

Singe bis zum Tage selber!
Melkt die Föhre wohl die Färse,
Führt die Hasel wohl die Herde,
Tränkt der Blondkopf traun das Kälbchen,
Führt zur Ferne fort die Herde!

Auf der Herde Steig, was fand sie?
Auf der Herde Steig ein Hühnchen;
Hob und trug es heim zur Mutter.
In die Truhe that's die Mutter,
Unter'm Deckel aufzuwachsen.
So erwuchs ein Sachsenfräulein!
Der erschienen drei der Freier,
Fünf und sechs der Krüge Weines,
Kallewingen zweie, dreie:
Der des Mondes, der der Sonne
Und der dritt' ein Sproß der Sterne.
Sie doch versteht es, sie entgegnet:
Nein, ich gehe nicht zum Monde,
Nein, ich gehe nicht zur Sonne;
Gehe zu der Sterne Sprossen!
Bald ja scheint der Mond im Schimmer,
Bald ja scheint die Sonne sengend.
In den Saal lud man den Stern ein,
Stellte vor ihn hin die Speisen
In der silberschönen Schüssel,
In dem Kelch von edlem Golde.

101. Trink- und Schenkenlieder.

Ehstn. Jomalaulud u. Kõrtsilaulud, von denen jodolaulud, Lieder bei Gelagen, wie Nr. 84 C, unterschieden werden. Die kõrtsilaulud, Schenkenlieder, sind weitern Umfanges, als das deutsche Wort besagt. Hier ist nur das aufgenommen, was auf das Trinken Bezug hat. Vgl. Einleitung, S. III.

B scheint das Trinklied eines Jägers, dem Erinnerungen an das Zauberland einfallen.

D, weit verbreitet, weist wieder auf das Schlaraffenland, s. Nr. 97. Nahverwandte finnische Lieder s. Kanteletar III, 167 f. u. Europäus a. a. O. S. 24 ff. u. 45 f. Z. 4 f. Gehn die pleskauischen Ehsten aus, bekleiden sie die Füße bis zum Knie hinauf sorgsam und vielfältig, so daß diese wie Elephantenfüße erscheinen (Tagesfüße, Ehrenfüße), was auch irgendwo russischer Gebrauch ist. S. Verhandl. der gel. ehstn. Gesellsch. Bd. II, Hft. II, 47 u. 50.

E Z. 17 enthält ein Wortspiel: kukkuma bedeutet wie der Kuckuk rufen und fallen; auch paukuma, lärmen, wird hier den Nebenbegriff des Fallens haben.

H u. I sind verbreitet und beliebt; vgl. Nr. 95 G. Zur Erklärung von H Z. 8 ff. scheint zu dienen, was Andersen a. a. O. I, 89 aus Fühnen erzählt: mitten im Brauhause stand ein Kübel; ein Bauermädchen warf einen Silberschilling hinein, worauf alle Mädchen einander die Hauben abrissen und wie Mänaden darum tanzten, wodurch das Bier kräftiger werden sollte. Z. 13. Stroh auf dem Fußboden ist festlich.

A.

Ai, ai, ai, jua!
Laske trinken tua!
Pange paatred pandiks:
Sest ei sa sandiks!

Ei, ei, ei, trinken!
Wollet vinum bringen!
Kauft auf's Pfand der Knöpfe:
Drob nicht arme Tröpfe!

B.

Jõin õled, koristin kannud,
Wiskan witſad witſikuie,

Kapa lauad kaaſikuie,

Põhjad põllule põrutin!
Siis lään omme otſimaie,
Toonaomme waatamaie.
Senna kasnud ſuuri ſaari,
Suuri ſaari, laia laani.
Iga tibus oli tihane,

Iga otſas oli orawa,

Iga ladwas laulo-lindo.

Ahle trank ich, Kannen leert' ich,
Warf in's Wäldchen weg die Reifen,
In das Dickicht der Kanne Dauben,
Schmiß die Böden auf den Acker!
Morgen geh' ich dann zu ſuchen,
Uebermorgen umzuſchauen.
Dort ſind worden edle Eſchen,
Edle Eſchen, weite Waldung.
Stand auf jeder Sproß' ein Meischen,
Stand auf jedem Aſt ein Eichhorn,
Jedem Sitz ein Singevogel.

Oot, oot, oot, oot, orawikene,
Seiſa ſerwi, linnokene,
Senni kui pühin püsſikesta,
Arin oma rauakesta!
Siis laſen tibusta tihaſe,

Iga otſasta orawa,
Iga ladwaſt laulo-linno.

Warte, warte, wart, Eichhörnchen,
Steh beſtändig, o Vögelchen,
Bis das Büchschen ich geputzet,
Bis mein Röhrchen ich gereinigt!
Schieße vom Sproſſe dann das Meischen,
Von jedwedem Aſt das Eichhorn,
Jedem Sitz den Singevogel.

C.

Õle wahuſt õiskan õnne,

Õiskan õnne, rakſan rõemo,

Kuulutan kullamat aega,
Natukesta naljatuſi.
Õn ja õlut õiskab õhtul,

Õiskab õhtul pilla palla!

Auf den Ahlſchaum jauchz' ich juchend,
Jauchz' ich juchend, wälſch' in Wonne,
Gebe kund ein goldner Hochfeſt,
Etwas wen'ges Scherzesworte.
Ahl' und Juchen jauchzt am Abend,
Jauchzt am Abend Fiſefaſen!

Täna õiskan õle pidu,
Lustilugu lööritelles:
Homme tuleb orjamine,
Üle homme koormamine!

Heut beim Ahlehochfest jauchz' ich,
Luſt und Lieder tirilierend:
Morgen kommt des Knechtes Leben,
Uebermorgen Laſten heben!

D.

Tuli ma üles hommingule
Inne wara walgeheta,
Mõsi ma ſuite, ſoie pääda,

Kenge ma jala, auu jala,
Pääle mähi pääwa jala.
Lätſi ma mõtſa kõndimahe,
Hommingula kaste wahel.
Näie ma mäe mängiwäta,
Näie ma perwe pilowata,
Mäe mäng'wa hanikita,
Perwe pilowata pudeliſt,
Oja õluta jooſiwa.
Aja ma manu halli ruuna;

Wõti ma kanni, teista katſi,

Pääle pooli pikerit;
Saie ma weidi Joowa-Hannus.
Pani ma pää pinderehe,

Jala kanno juure pääle;
Raaſokeſe Ramme-Hannus,

Tahtſi puhko puhkaada.
Tuli nuu waras warikasta,
Waralt ära halli ruuna.
Sääl ma kodun joosten jooſi.
Eſa mul wasta puutuneſa:
„Mis ſa ikket, poiga, wenni?

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wuſch das Antlitz, ſtrählt' das Haupthaar,
Schuhte die Füß' ein, Ehrenfüße,
Wickelte drüber Tagesfüße.
In den Wald ging ich zu wandeln
Mit dem Morgen in dem Thau.
Sahe, wie die Berge ſpielten,
Sahe, wie die Ufer tändelten,
Berge ſpieleten mit Spünden,
Ufer tändelten mit Flaſchen,
Bäche floſſen hin voll Bieres.
Lenkt' ich dahin den grauen Runen;
Nahm ein Kännlein, nahm ein zweites,
Auch noch einen halben Becher;
Ward ein Weilchen Hans Betrunken.
Legte den Kopf auf einen Feldrain,
Meine Füß' an Föhrenwurzeln;
Weil ein wenig Hans, der taumelt,
Wollt' ich eine Weile ruhen.
Kam ein Dieb daher vom Dickicht,
Raubte mir den grauen Runen.
Da nach Hauſe lief ich laufend.
Grad begegnet mir der Vater:
„Weßhalb weinſt du, Sohn und Bruder?

Ei hobo wara meil lõppeta!
Wõta ſa talliſt taſatſeppa,
Tulpa küleſt tugewappi;
Ligi ſaina lihawappi.“
Sõimatigi, laimatigi
Kõrtſi pingi painutajas,
Kõrtſi lingi liigutajas!
Ega, ega ma joo kõrwikesta,
Ega kate hallikesta,
Joo ma pungaſt pudo-raha:
Tagaſt wana taaderita!

Nicht der Roſſe Reichthum ſchwand uns!
Nimm ein frömmeres du vom Stalle,
Von dem Ständer ein ſtärkeres;
Vor der Wand iſt ein feiſteres.“
Ward geſchmäht ich, ward gehöhnt' ich
Als der Schenkenbank Belaſter,
Als der Schenkenthür Betaſter!
Weder, weder vertrink' ich mein Graurößlein,
Noch die beiden braunen Rößlein,
Bloß des Beutels kleine Münze:
Unten ruhn die alten Thaler!

E.

Söge, wennad, joge, wennad,
Ta, wennad, taſſa ellage,
Senni kui kannuſſa ölluta,
Pekeris on penikesta,
Tinna ſeeſſa tilgokesta,
Karra ſeeſſa kaunikesta!
Löppeb kannusta ölluta,
Pekerista penikenne,
Tinna ſeesta tilgokenne,
Karra ſeesta kaunikenne:
Siis on wennad wehkimaſſa,
Emmalapſed lahkumaſſa.
Nendap ſiis laulid meie wennad:

Eſſet, Brüder, trinket, Brüder,
Wieder, Brüder, lebt gelaſſen,
So lang Ahl' iſt in der Kanne,
In dem Becher noch ein Biſſel,
In dem Trinkkrug noch ein Tröpfchen,
In dem Blechnapf etwas Schönes!
Iſt der Kanne das Ahl' entſchwunden,
Aus dem Becher weg das Biſſel,
Aus dem Trinkkrug ſchon das Tröpfchen,
Aus dem Blechnapf ſchon das Schöne:
Dann ſind im Gedräng die Brüder,
Kehren heim der Mutter Kinder.
So dann ſangen unſre Brüder:

Oi, oi, hoidke minda,
Pihho peäl piddage minda,
Käe peäla kandke minda:
Ma ollen kurri kukkumaie,
Ma ollen pahha paukumaie!

Ho, ho, haltet ja mich,
Faßt mich mit den flachen Händen,
Hebet mich mit euern Händen:
Ich bin sehr erpicht auf's Singen,
Sehr versessen auf das Lärmen!

F.

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud kangaalle!
„Ei olle aega, kaimokenne.“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zum Webstuhl!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud heinamale!
„Ei olle aega, kaimokenne.“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Heumahd!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, sule waljud,
Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud wardaleni!
„Ei olle aega, kaimokenne.“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir selbander,
Straff zur Arbeit, straff zum Mundwerk,
Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zum Dreschen!
„Habe Zeit nicht, Namensvetter.“

Meie oimud, meie kaimud,
Meie kaimud kahhekeste,
Töle waljud, ſule waljud,

Käimale ülli kärredad,
Lähme kaimud körtſoieni!
„Wöttame aega, kaimokenne!“

Wir Gefreundte, Namensvettern,
Namensvettern wir ſelbander,
Straff zur Arbeit, ſtraff zum Mundwerk,

Ueberflink, wo's gilt zu gehen,
Wollen, Vetter, wir zur Schenke!
„Nehmen wir Zeit uns, Namensvetter!“

G.

Polle rido, polle rido!
Lähme körtſi joma!
„Polle rido, polle rido!
Mis meie körtſi wime?“

Wime kued, kasſokad!
„Kuſt ſiis meie ſoja ſame?“

Polle rido, polle rido!
Tallopoial ſoe tubba.

„Polle rido, polle rido!
Kuſt ſiis meie ſüa ſame?“
Tallopoial warra kül!
„Polle rido, polle rido!
Kuſt ſiis meie kätte ſame?“

Wöttame omma loaga.
„Eks me' ſiis paljo peksta ſa?“
Sul on hea mees, mul kurri mees:
kül ſo hea mees tulleb mulle appi, kui mind mo kurri mees pekſab.

Nicht geſtritten, nicht geſtritten!
Gehn wir zur Schenke trinken!
„Nicht geſtritten, nicht geſtritten!
Was doch tragen wir zur Schenke?“
Tragen wir Röck' und Rauchwerk hin!
„Womit werden wir uns wärmen?“
Nicht geſtritten, nicht geſtritten!
Warm iſt ſtets des Bauern Stube.
„Nicht geſtritten, nicht geſtritten!
Woher nehmen wir was zu eſſen?“
Vorrath hat der Baur in Fülle!
„Nicht geſtritten, nicht geſtritten!
Wie denn werden wir's erlangen?“
Nehmen's mit eigenem Verlaub.
„Schafft uns das nicht der Schläge viel?“
Gut iſt dein Mann, bös iſt mein Mann:
dieſer dein guter Mann kommt mir wohl zu Hülfe, wenn mich mein böſer Mann ſchlägt.

K.

Aitaks Jummal aida peäle, Hülf' empor der Herr zum Hage,
Töstaks törre förwa peäle! Höb' er auf zum Rand der Ohme!
Seält ma weren wirdeeie, Dorther dreh' ich mich zur Würze,
Poen ölle polikuie: Kletter' in des Ahles Kufe:
Wöttan mele meeste peasta, Stehl' Verstand dem Haupt der Männer,
Pole mele poiste peasta, Halb Verstand dem Haupt der Burschen,
Tanno targa naese peasta. Kluger Frau vom Haupt die Haube.
Mehhedjäid mütsita mürrama, Männer lärmen dann ohn' Mütze,
Naesed tantsima tannota, Frauen hüpfen ohne Haube,
Poisid poli sapaasa. Burschen halb in ihren Stiefeln.
Hummala uddo toasa, Hopfendunst ist dann im Zimmer,
Linnakse maggo maiasa, Malzgeschmack umher im Hause,
Ölle pöhhud pörmandalle. Streuen Strohs sind auf dem Boden.
Toge pulma tuhwelida, Schafft herbei der Hochzeit Schuhe,
Kandke peakapsaaida, Traget her des Kohles Köpfe,
Pisut pitke küündelaida! Auch etwelche lange Lichte!

J.

Umal on uhke põesaoksa, Stolz ist des Strauches Sproß, der Hopfen,
Käbi kena kändraasa, Schön umschlungen seine Traube,
Kui ta kaewab kõrgeeie Wann er aufbohrt in die Höhe,
Ümber aja teibaeie! Rings des Hages Stang' umrankend!
Olgem nobetad, noored mehed, Laßt uns rasch, ihr rüst'gen Männer,
Teda maha wöttemaie! Ihn herab zur Erde langen!
Pangem parsile kuiwemaie, Auf die Latten trocknend legen,
Rehe seina seisemaie! Längs der Darre Wand ihn lehnen!
Sealt ta tükib tünderisse, Dorther bringt er vor zur Tonne,

Poeb õle poolikusse:
Sealt wõttab meele meeste peasta,
Poole meele naiste peasta,
Tanu targa naiste peasta.

Klettert in des Ahles Kufe:
Stiehlt Verstand dem Haupt der Männer,
Halb Verstand dem Haupt der Frauen,
Klugen Fraun vom Haupt die Haube.

K.

Mustarahwa laul.

Jõin ma kõrtsis kolmi päwa,
Koggo kolmitse näddala:
Kaks on kannuda eesta,
Mollemad mõdduda täide,
Kaks on kätte kanno peäla.
Jo tulli koddunta käsko:

Tulle koio, nori mees,

Jo sinno issa surrekse,

Issa hauda kaewatakse,
Issa hauda rauda põhja,
Ühhekse sülda süggawa,
Harjo arsina kahhekse,
Wirro künar kümmenesta.

Olgo nenda, ehk woib olla,
Jägo nenda, ehk woib jäda!

Zigeunerlied.

In der Schenke trank drei Tag' ich,
Dreie der Wochen wohl zumal:
Vor mir stehen stets zwei Kannen,
Beide mit Methe vollgemessen,
Auf der Kanne beide Hände.
Schon von Haus erscholl die Fodrung:

Komme heimwärts, junger Knabe,

Schon bewehklagt wird dein Vater,

Wird des Vaters Grab gegraben,
Vaters Grab im Eisengrunde,
Neune der Klaftern niederwärts,
Acht von Harriens Arschinen,
Zehen wohl von Wierlands Ellen.

Sei es also, kann ja sein wohl,
Bleib' es also, kann ja bleiben!

---

102. Tanzweisen und Tanzlieder.

Zu den eigentlichen Tanzweisen gehören nach Angabe der Ehsten selbst, außer Nr. 3 C u. D, die nachstehenden Thiergeschichten A u. B; was nicht befremdet, da Tänze mit Spielen zusammen hängen, vielmehr geeignet scheint, das Verständniß der Thiergeschichten zu vermitteln. Ob auch die übrigen Liedchen Tanzweisen sind, ist mir zweifelhaft.

A, noch im Beginn dieses Jahrh. weit verbreitet und sehr beliebt, scheint mit dem Kinderliede „Bettelmanns Hochzeit" Nr. 191 bei Simrock, d. deut. Kinderbuch S. 80, verwandt, zumal wenn die letzte Zeile von Nr. 248, daselbst S. 97, hinzugenommen werden darf.

B, in Z. 10 zerrüttet, mißt den Schluß. Er lautet in einer Fassung, die G. Schultz der ehstn. Gesellschaft in Dorpat mitgetheilt:

Kuhhu parmo mattetasse?	Wo beerdigt man die Bremse?
Soosse, mädda maasse.	In den Sumpf, in Modererde.

Es erinnert an das russische Lied von dem Begräbniß der Fliege, s. Eckermann a. a. O. IV, Abthl. II, 257.

C u. D mögen den Zustand darlegen, in dem sich die Dichtung bei den Ehsten im Kreise Dorpat südlich vom Embach größtentheils befindet. Bruchstücke von Liedern in der revaler Mundart werden, nach Kreutzwald, wild zusammen gewürfelt und mit eignen Einfällen vermehrt. C Z. 15 Rathshof, ein Landgut unfern Dorpats. Z. 17 linnik ein langes Tuch der Frauen über's Haupt beim Ausgange.

C Z. 3 „Gelenkegeißel", d. i. was die Gelenke in Bewegung setzt.

A.

Illus neitsid, känna noorsand	Schmuckes Mägdlein, schöner Junker
Tahtsid pari miñna.	Wollten ein Pärchen werden.
Hiir hüppas, kas kargas,	Rättlein rannte, Katze kreischte,
Wanna karro löi trummi.	Rührte der Bär die Trommel.

Tallekenne tantſis,
Wanna lammas laulis.
Kirp hüppas aknaſt wälja

Woörad wasta wötma:
Tulge kokko, pulmaliſed,
Tulge noorte ſakste pulma!

Lämmelein, das tanzte,
Sang das Schaaf, das alte.
Aus dem Fenſter ſprang das Flöhchen,
Gruß den Gäſten gebend:
Hierher kommt, ihr Hochzeitsgäſte,
Zur der jungen Herrſchaft Hochzeit!

B.

Tere, tere, tedrikene!

„Kos ſa läät, kogrokane?“
Lää ma parma pahtela.
„Mis ta parmal wiga ole?“

Hiro-haro, wana karo,
Lõikas laia käpaga,
Ziga ſõõras ſõraga,

Lammas lõi jalaga;

Seh linnas parmotega,
Hopen piina jeloga.

Gruß dir, Gruß dir, mein Birkhühnchen!
„Wohin fährſt du, Falzerinne?“
Geh' die Bremſe zu begraben.
„Was denn war der Bremſe Leiden?“
Hirre harre, der alte Bare,
Traf ſie mit der täpp'ſchen Tatze,
Schrammte das Schwein ſie mit der Klaue,
Schlug das Schaaf ſie mit dem Fuß.
Mit den Bremſen flog die Mücke,
Peinigte das Pferd das Thierchen.

C.

Kikkorigo Riiga läts,
Läts iks üle hala palki,
Hala palki painati;
Läts iks üle Ria ſilla.
Sääl ma murri mõaga otſa,

Sääl ma kakſi kulda kango,

Sääl ma otſi upikala,

Kikiriki ſtieg nach Riga,
Stieg entlang des Steges Balken,
Steges Balken bog ſich da;
Stieg entlang ſtets Rigas Brücke.
Dort zerſchlug ich des Schwertes Spitze,
Dort zerſpellt' ich die goldne Stange;
Dorten ſucht' ich bäuchlings liegend,

Kükkiſella kübarata.
Kas An terwes,
Abikaas haïges?
Om iks külm küünla-kuu,
Weeliks külmemb talwe-ilm.
Kel om ſärk, panke ſälga,
Kel om wöö, käutko ümbre.
Läkki Raadi-mõiſa!
Sääl om armas Annekene,
Linniklipu Liiſokene,
Istus kullatſe tooli pääl.
Kui ma ſeeni ſenna ſaaſi,
Kooli-tano pähe panes:

Linniklippu hiidetas,
Jala päraſt pilli lüwas!

Niederhockend ohne Hütlein.
Iſt geſund die Anne,
Krank mein Ehgemahl?
Stets verhält ſich kalt der Hornung,
Stets noch kälter Winterwetter.
Wer 'nen Rock hat, werf' ihn über,
Wer 'nen Gurt hat, gürt' ihn um.
Laßt uns gehn nach Rathshof!
Dorten iſt ein art'ges Aennchen,
In der Linnenfahn' ein Lieschen,
Saß auf einem goldnen Seſſel.
Wenn ich doch nur hin gelangte,
Setzt' auf's Haupt der Schule Haube:
Legt ſich ab die Linnenfahne,
Klinget fußgerecht die Flöte!

D.

Rai rai raana, trai trai traana!
Putro ostap poorti pois;
Hei, mem terwes,
Abikaas haiges!
Sis mo ſüda külmas lät,
Külmembas kui küünla-kuu;
Siski külmemb talwe ilm.
Lääme Raadi-mõiſa!
Sääl üts ilus Annekene,
Linniklipu Liiſokene.
Kui me ſeeni ſenna ſaaſe:
Memme-tano pähe pantas,

Linniklippu hiidetas,
Jala päraſt pilli lüwas!

Krah krah krahne, ſtrah ſtrah ſtrahne!
Brei kauft ein der Bortenburſch;
Hei, geſund die Mämme,
Krank mein Ehgemahl!
Kalt da ward mir, kalt das Herz,
Kälter, als der Hornung iſt;
Doch iſt kälter Winterwetter.
Laßt uns gehn nach Rathshof!
Dorten iſt ein artig Aennchen,
In der Linnenfahn' ein Lieschen.
Wenn wir doch nur hingelangten:
Setzt die Mämmenhaub' auf's Haupt ſich,
Legt ſich ab die Linnenfahne,
Klinget fußgerecht die Flöte!

E.

Mis mo jalgi kergitaie,
Mis mo warbid wibotaie?
Luſt on luu–piitſa kuningas,
Jala kanna kergitaja,
Jala warba wirgutaja,
Kedre luie keeritaja.
Laulo loosta uule pilli,

Kandelista kehitusta,
Pudelista põſe puna,
Õle kannuſt erkamista:

Siis ma tantſin piiga põlwel,
Kargan weel ehk kabeda!

Was mir meine Füß' erhebet,
Was mir meine Zehn beweget?
Luſt, der Gelenkegeißel König,
Iſt der Ferſ' am Fuß Erheber,
Iſt der Zeh' am Fuß Beleber,
Iſt der Kniegelenk' Erreger.-
Aus dem Lied ein Laut der Lippen,

Aus der Harf' ein Höherheben,
Aus der Flaſche Wangenfarbe,
Aus des Ahles Kann' Ermuntrung:

Und ich ſpring' im Mädchenſtande,
Tanze noch vielleicht als Frau!

F.

Terre, Teppan, teile!
Tulle homme meile!
Meil on homme Rootſitantſo,
Kahhe kanna monnatantſo,
Kolme tikko ſarwetantſo.
Moor tantſib wariga,
Kai Karja–Jusſiga,
Kaarl walge Marriga.

Seid gegrüßet, Steffen!
Morgen woll eintreffen!
Morgen haben wir ſchwed'ſchen Tanz,
Zweier Hühner Eiertanz,
Dreier Zickel Hörnertanz.
Mit dem Vater tanzt die Mutter,
Mit der Herde Joſeph Kaie,
Mit der weißen Marie Karl.

G.

Oh kurrat, kui ſe pil hüab!
Sedda minno ſüdda wägga püab!
Waat, ſo ſo, waat, ſo ſo!
Kas koddo parrem, kas koddo parrem?
Kes koddo nääb, kes koddo kuleb?
Öih ta ta, öih ta ta!

Ei Teufel, wie die Sackpfeif' einlädt!
Dies mein Herz iſt's, das zu ſehr drauf eingeht!
Schau, ſo ſo, ſchau, ſo ſo!
Haſt heim du's beſſer, haſt heim du's beſſer?
Wer ſieht daheim, wer hört daheime?
Heiſaſa, heiſaſa!

---

103. Spiele.

Die ehstn. Spiele sind theils eigenthümlich, theils mit denen benachbarter Völker verwandt. Dadurch läßt sich bei den letztern die Spielhandlung, welche die Hndsch. meist nur unvollkommen andeutet, öfters ergänzen. Zu den Spielen gehört auch Nr. 97 C und vielleicht Nr. 35.

A wird nach Knüpffer am Vorabend des Weihnachtsfestes gespielt, was an die Spiele des russischen Volks während der Zwölften gemahnt. Z. 13. Knochennachbildungen und Thierzähne hat man als Amulete am Schmuck in den Gräbern der finnischen Liven gefunden, s. Kruse, Necrolivonica Taf. 16, u. Bähr, die Gräber der Liven Taf. 2.

B, ehstn. Noälamäng, Nadelspiel, aus Harrien, ist auch in Wierland, wie es scheint als Kinderspiel, dessen Text und Handlung weiter ausgeführt, bekannt.

C, ehstn. Leikarimäng, Gauklerspiel, hängt mit dem finnischen Liede (und Spiele?) Kanteletar II, 242 ff., zusammen.

D, ehstn. Annedeluggu, mäng, Gänselied, Spiel, dessen Text schadhaft, ist ganz das finnische Lied (und Spiel?) Kanteletar I, 204 f.

E ist dem schwedischen Spiel bro bro breda, dessen Text auch in Dänemark bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 250 ff., und dem deutschen, auch in Ehstland bekannten Kinderspiel Nr. 462 bei Simrock a. a. O. S. 168 f. verwandt.

F scheint dem norwegischen, dänischen, schwedischen Spiel skära hafra, zumal wie es in Finnland üblich, verwandt, s. Arwidsson a. a. O. III, 245 ff. Z. 4. Ein Kuß gilt für unanständig.

G ist das schwedische Spiel skön Engela (Gundela), s. Arwidsson a. a. O. III, 233 ff. Vgl. auch oben Nr. 39. Der Name Lena klingt an das altehstn. leina, Trauer, an.

H, ehstn. Simomäng, Simonspiel, ist das schwedische, auch den Inselschweden in Ehstland bekannte Simon i fälle, s. Arwidsson a. a. O. III, 183 f., der auch den Ursprung desselben nachzuweisen sucht. Der ehstnische Text erheischt eine Umstellung.

A.

Mädchen sitzen auf dem festlich mit Stroh belegten Fußboden um eine erwählte Königin im Kreise, oder umtanzen sie anderwärts. Jede einzelne singt die Königin an und erhält Antwort. Nachdem die Königin den Schmuck Aller eingefordert und sich umgehängt, die Kränze aber auf's Haupt gesetzt, singen die Mädchen den dritten Theil des Textes. Bei der Rückgabe werden Pfänder gegeben und eingelöst, wobei viele Aufgaben mit deutschen stimmen, wie z. B. drei Lügen, drei Wahrheiten sagen, Einen umarmen ꝛc.

Oh kunning, kunningukenne!
Miks ep mulle meile tulnud,
Kui käisid käsfud järrele,
Wied, kued winakrulid,
Tuhhandemad ölletobid,
Saddandemad faiakakkud?
Nüüd tullid alwal aialal,

Kewwadella kergeella;
Nüüd jookfid jõed ölluta,
Metfa mölgastas mödduda.
Nüüd fa rifud rietesta,
Peästad pea linnusta,

Katkud kaela kondadesta!

„Heida elmed, neitfikenne,

Heida elmed, peästa pärjad,
Sölled fured rinnastane,

Keed pitkad kaelastane!“
Oh kunning, kunningukenne!
Anna kätte kehwa kullad,

Kätte waefene höbbedad!
Ei need olle eide fadud,
Ei need olle tadi fadud,

O mein König, mein Königlein!
Konntest du nicht kommen firne,
Als nach dir die Werbung wallte,
Fünf und sechs der Krüge Weines,
Ahl' in tausenden von Stübchen,
Sicher hundert Semmelbrötchen?
Kamst jetzt bei des Jahres Armuth,
Bei des leichten Lenzes Leere;
Nun die Flüsse führten Ahle,
Eingedickt der Meth im Dickicht.
Nun entwendest du Gewänder,
Knüpfest los des Hauptes Linnen,
Klaubest uns vom Hals die Knochen!

„Senk die Silberperlen, Mägdlein,
Senk das Silber, knüpf den Kranz ab,
Von der Brust die breiten Spangen,
Von dem Hals die langen Ketten!“
O mein König, mein Königlein!
Gieb zurück das Gold der Dürft'gen,
„Ach, zurück der Armen Silber!
Sie nicht sind der Mutter Sendung,
Sie nicht sind des Vaters Sendung,

Ei olle pene peio todud.
Need ollen ſanud ſörmilane,
Kerand kedrewarſildane.

Keines feinen Friedels Gabe.
Von den Fingern ſind gewonnen,
Mit der Spindel ſie erſponnen.

B.

Zu Weihnachten, auch ſonſt, ſtellen die Mädchen ſich im Kreiſe auf; ein kleineres umläuft ſie; jene ſingen:

Nörred, nörred, nöälo-kenne,
Nörred, nöälo ſilmikenne!
Kus ſe nöäla ärrakaddus?
Nöäla kaddus nömmikuſe,
Aljas ſilma abikuſe,
Kulda ſilma kuſikuſe.

Schnurre, ſchnurre, du Nädelchen,
Schnurre, du Nadeläugelchen!
Wo verloren ward die Nadel?
Nadel fiel im Föhrenwalde,
Blanken Augs im Espenwalde,
Goldnen Augs im Grannenwalde.

Aſin orja otſimaie.

Sandt' ich aus den Knecht zu ſuchen.

Orri otſis omikoni,
Teiſe päba louneelle;
Orri otſis kiniswarta,

Sucht der Knecht bis an den Morgen,
Andern Tags bis an den Mittag;
Sucht der Knecht nach einem Artheft,

Kiniswarta, kirbeswarta.
Läkſin iſſi otſimaie;
Leidſin nöäla nömmikusta,
Alja ſilma abikusta,
Kulda ſilma kuſikusta.

Einem Artheft, einem Beilheft.
Ging ich ſelber aus zu ſuchen;
Fand die Nadel im Föhrenwalde,
Blanken Augs im Espenwalde,
Goldnen Augs im Grannenwalde.

C.

Nach den beiden erſten Zeilen vereinigen ſich (löwad kokko endid) Zweie, die aufrecht ſtehend vor den übrigen am Boden Sitzenden den Wechſelgeſang begannen, mit dieſen.

Seie leikarid tullewad,
Seie leikar löneb leri,

Hier gegangen kommen Gaukler,
Hier beginn' ein Spiel der Gaukler,

Seie mori moiſaaie,
Wanna wari kamberie.
„Mis minna annan leikarille?

Hier am Edelhof der Mutter,
In des alten Vaters Kammer.
„Was ſoll geben ich dem Gaukler?

Ei olle kulda, ei höbbedat,
Ei olle waskeda wannada,
Egga rasketa rahhada,
Egga peenta penningida.“
Ma'p tahha kulda, ei höbbedat,
Egga wasketa wannada,
Egga rasketa rahhada,
Egga peenta penningida.
Ma tahhan noorta neitſikesta,
Töteggiad, wökuddujad,
Laia ramato luggejad,
Sure kirja kirjotajad,

Pabberitte pougutajad,
Louenditte lökſutajat.
Kurjus holib kullastagi,
Pahhus paljo elmistagi,

Laiskus laiusta rahhasta!

Habe weder Gold noch Silber,
Habe weder Erz, ein altes,
Weder Geld von ſchwerer Geltung,
Noch auch feine Scheideſcherfe.“
Will kein Gold, noch will ich Silber,
Will auch weder Erz, ein altes,
Weder Geld von ſchwerer Geltung,
Noch auch feine Scheideſcherfe.
Will ein Jüngferchen, ein junges,
Arbeitendes, gurtbindendes,
Dicke Bücher durchleſendes,
Welche großen Schriftzug ſchreibet,
Welche auf Papiere pauket,
Welche Linnengewebe ſchlägt.
Boßheit geizet nach dem Golde,
Schlechtigkeit nach vielem Schmucke,
Trägheit nur nach großem Gelde!

Nun nehmen ſie diejenige, die ihnen überliefert wird, bei den Händen und ſchwenken ſie auf dem Fußboden um, indem ſie ſingen:

Kätte ſaime käidud asjad,
Pühhapäiſed püütud asjad,

Argipäiſed aetud asjad!

Kätte ſain käo küllasta,
Tütteri emma ſüllesta,

Lapſe waeſe wainiulta.
Ärrawötſin, ärrawoidin,

Ärraſain, ärraſaggaſin,
Ärrawötſin woiteggia,

Nore kore kopputaja.
Se'ep olli kepſi kedramaie,
Traks olli wokki tallamaie,

Haben das, weßhalb wir kamen,
Was am Sonntag ward erſonnen,
Was am Werktag ward betrieben!
Habe den Kuckuk aus dem Dorf,
Aus der Mutter Schooß die Tochter,
Von der Wieſe das Waiſenkind.
Fort nun bracht' ich, mir gewann ich,
Mir erhielt ich, heim entführt' ich,
Fort nun bracht' ich die Butterſtoßende,
Friſche Sahne Verklopfende.
Straff war dieſe bei dem Spinnen,
Raſch zu treten ſie den Rocken,

Wiks olli willo kraſimaie,
Nobbe ſukke noõlumaie!

Keck die Wollen aufzukratzen,
Eifrig Socken auszunadeln!

D.

Die Spielenden bergen ſich hinter Einen (den Schwan?), der vor ihnen aufrecht ſteht. Zwei ſtehen gegenüber und entführen von jenen Eins um's Andere, bis (der Schwan?), deſſen Geſang immer klagender wird, allein ſtehen bleibt. Nun dringen jene auch auf ihn ein, gickgack, gickgack (kiga) rufend; er aber entweicht, um ihrem Kneipen zu entgehen.

„Kus ta tulleb, kus ta tulleb,
Anni, anni walge?“
Kus ta tulleb, kus ta tulleb,
Joudſin, joudſin ilbe?
„Merri rannaſt, merri rannaſt,
Anni, anni walge!“
Midda ſeälta teggemasta,
Joudſin, joudſin ilbe?
„Annipoegi peſſemasta,
Anni, anni walge!“
Kas ſa peſſid minno poege,
Joudſin, joudſin ilbe?
„Ei ma pesnud ſinno poege,

Anni, anni walge!“
Ma ſo tulles pölletan,
Joudſin, joudſin ilbe!
„Küllab mind weſſi kustutab,
Anni, anni walge!“
Ma ſo mattan merre pohja,

Joudſin, joudſin ilbe!
„Ma ſo heidan häiſſe puiſſe,

Anni, anni walge!“
Küllab mind küned katkestawad,

„Wannen kommt es, wannen kommt es,
Gänslein, Gänslein weiße?“
Wannen kommt es, wannen kommt es,
Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Von dem Meerſtrand, von dem Meerſtrand,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Was haſt dorten du verrichtet,
Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Habe Gänſekindlein waſchen,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Haſt gewaſchen meine Kindlein,
Schwänlein, Schwänlein üppig?
„Nein, ich wuſch nicht deine Kindlein,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Ich verbrenne dich im Feuer,
Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Löſchen wird mich wohl das Waſſer,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Dich verſenk' ich auf den Meergrund,
Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Hänge dich an's Holz des Galgens,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Werden mich wohl die Klamm befreien,

Joudſin, joudſin ilbe!
„Ma lasſen läbbi wärrawa,
Anni, anni walge!“
Ma ollen enne ſiitki käinud;
Hukkanud hüwwadgi poead.

Schwänlein, Schwänlein üppig!
„Laſſe dich nun durch die Pforte,
Gänslein, Gänslein weiße!“
Bin auch vormals hier gegangen;
Gehn verloren gute Kindlein.

E.

Die Spielenden, wie in D hinter einem Vormann, nähern ſich Zweien, die die Pforte genannt werden. Drauf der Wechſelgeſang, in dem die erſte Zeile jeder Strophe, ſo wie auch 3. 14, wiederholt wird:

Mis teie ſiin ſeiſate
Kuldſe joonſe wärrawaſt?
„Meie tahme läbbi minna
Kuldſe joonſe wärrawaſt.“
Meie wärraw katki,
Kuldſe joonſe wärrawa.
„Meie tahme parrandata
Kuldſe joonſe wärrawa.“
Misgas teie parrandate
Kuldſe joonſe wärrawa?
„Igga ſuggu ſiiga
Kuldſe joonſe wärrawa.“
Kui te ſiiga parrandate:
Siis on lubba läbbimiñna
Kuldſe joonſe wärrawaſt.

Weßhalb ſtehet ihr allhier
An der goldgeſtreiften Pforte?
„Wir begehren durchzugehen
Durch die goldgeſtreifte Pforte.“
Iſt zerbrochen unſre Pforte,
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.
„Ei, wir wollen ſie ſchon beſſern,
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.“
Womit wollet ihr denn beſſern
Dieſe goldgeſtreifte Pforte?
„Wohl mit Seide jeder Art
Dieſe goldgeſtreifte Pforte.“
Wenn ihr mit der Seide beſſert:
Iſt vergönnt es durchzugehen
Durch die goldgeſtreifte Pforte.

Drauf gehn ſie durch; Eine (die letzte) wird (von der Pforte) ergriffen. Bei der Wiederholung wird 3 11 jedes Mal geändert und geſungen: **Musta ſidi ſiiga, Kullaga ja öbbedaga. Igga ſuggu ſiiga**, d. i. Mit der ſchwarzen Seide Faden, Mit dem Gold und mit dem Silber ꝛc

---

F.

Lähme kaero leikma!
Kes ſe tulleb köitma?
Ehk ta omma armokenne,
Kallis kaelarömokenne.

Gehn wir Hafer ſchneiden!
Wer wird kommen binden?
Ach, vielleicht ſein eigen Liebchen,
Seines Halſes holde Freude.

Millal minna tedda näggin?
Eile öhta hilja näggin,
Tunna tahha koidikulla!

Wann doch hab' ich ſie geſehen?
Sahe geſtern ſie am Abend,
Gar vorgeſtern mit dem Morgen!

Millal temma saab tullema
Omma pisikesse perrega,
Omma wäetima wäega,

Omma rammotuma rahwaga,
Keige külla käega,

Some sure lauaga?

Wann doch wird sie nahen können
All' mit ihrem kleinen Haushalt,
All' mit ihrer Schaar, der schwachen,

All' mit ihren Leuten kraftlos,
Mit der Macht des ganzen Dorfes,

Finnlands großem Schoberboden?

Löge pari kokko!
Kes jäi parist-lahti,
Panne panti wälja.

Einigt euch in Paare!
Wer nicht fand den Partner,
Muß ein Pfand erlegen.

6.

Um Eine in Trauerkleidern innerhalb des Kreises der Spielenden wandeln die letztern, sich an den Händen haltend, indem eine von ihnen vorsingt:

Lena, Lena, neitsikenne,
Lena, wiella woella.
Aastalla kuendelle
Panne pähhä leina pärga,

Kätte leinatsed käiksed,
Ülles leina ümberikko,
Mani leina mantelikko.
Lennas linnast linnokenne,

Allewista halli lindo,
Turrulta tullipunnane.
Se töi töed sannumed:

Jubba so issa surreksc!

Lene, Lene, liebes Mägdlein,
Lene, für der Sommer fünfe,
Für das sechste von den Jahren
Setz auf's Haupt den Kranz der Trauer,

An die Hand der Trauer Aermel,
Trage drüber Trauerkleidung,
Zu den Zehn den Trauermantel.
Von der Stadt her flog ein Vöglein,

Von dem Flecken ein Vogel grau,
Von dem Markt ein feuerrother.
Dieser brachte wahre Bothschaft:

Schon bewehklagt wird dein Vater!

Man beginnt von neuem; statt issa, Vater, wird aber erst emma, dann ödde, wenda, peigo, d. i Mutter, Schwester, Brüder, Bräutigam, gesetzt. Während dessen läßt sich die Trauernde auf die Kniee nieder und sinkt endlich platt auf den Boden. Drauf werden Z. 13—19, bei der Wiederholung mit den angegebenen Veränderungen, gesungen. Zuletzt umhalst die Erstandene jede der Singenden.

Römo ülles, neitsikenne,
Ülles römo taewaaie!

Freue dich empor, o Mägdlein,
Freu dich bis empor zum Himmel!

Panne pähhä römo pärga,
Kätte römutſed käikſed,
Ümber römo ümberikko,
Mani römo mantelikko:
Jubba ſo iſſa ellusſe!

Hakka hästi, neitſikenne,
Hakka hästi eide kaela,
Hakka hästi tadi kaela,
Ouesſa öddede kaela!

Setz auf's Haupt den Kranz der Freude,
An die Hand dir Freudenärmel,
Trage drüber Freudenkleidung,
Zu den Zehn den Freudenmantel:
Schon am Leben iſt dein Vater!

Froh umfaſſe, liebes Mägdlein,
Froh umfaß den Hals der Mutter,
Froh umfaß den Hals des Vaters,
Auf dem Hof den Hals der Schweſtern!

S.

Siit tulleb Siim,
Siit Simo ſullane,
Aulinne iſſand
Teiste keikide ſeaſt.

„Mis tahhab Siim
Ja Simo ſullane,
Aulinne iſſand
Teiste keikide ſeaſt?“

Üks neitſit tahhab Siim ꝛc.

„Mis kingib Siim ꝛc.?“

Üks pärg kingib Siim ꝛc.

„Siit ſaab Siim ꝛc.“

Ni röömſaſt tantſib Siim ꝛc.

Hier nahet Sim,
Hier Sim's Geleitesmann,
Ehrenhaft ein Herre
Vor den Andern allen.

„Was denn will der Sim
Und Sim's Geleitesmann,
Ehrenhaft ein Herre
Vor den Andern allen?“

Ein Mägdlein will der Sim ꝛc.

„Was ſchenket Sim?“

Einen Kranz ſchenkt Sim ꝛc.

„Hier empfängt es Sim ꝛc.“

So freudig tanzet Sim ꝛc.

Jede Strophe wird vollſtändig nach Maaßgabe der zweiten geſungen, die letzte aber erſt dann von Sim und deſſen Geleitsmann, wann ſie eine Dritte aus der Geſellſchaft aufgenommen und im Zimmer herumſchwenken. Bei der Wiederholung wird ihnen Keine gegeben und dann geſungen: **Ei ſa Siim** ꝛc., d. i. Nicht erhält es Sim. Darauf kehrt er mit ſeinem Geleitsmann zurück und beide ſingen: **Ni kurbſaſt tantſib Siim** ꝛc., d. i. So traurig tanzet Sim ꝛc.

104. Räthsellieder und Räthsel.

A hat im Beginn zwei Zeilen (15 u. 16) eingebüßt. Z. 36 erklärt sich wohl aus dem Ausdruck päwasap, d. i. Sonnengalle.

Zu B vgl. Nr. 98.

C. Obwohl ein Theil der Räthsel mit finnischen und lettischen stimmt, sind doch die Auflösungen mehrmals verschieden. Die ehstnischen sind: 1. der Schnee; 2. die Feuerstätte im Walde; 3. der Handschuh, Schuh, und umgekehrt, das Bette; 4. die ihren eingemauerten zum Hungertode verurtheilten Vater säugende Tochter; 5. u. 6. die Kirche, s. Suomen kansan arwoituksia Nr. 384 u. 1172; 7. der Regenbogen; 8. der Bienenstock; 9. der Heuschober; 10. der Donner; 11. die Zwiebel; 12. das Brautpaar; vgl. Abth. I Nr. 21 u. S. k. arwoituksia Nr. 77 f. u. 414 f.; 13. die Fußtapfen; 14. ein ehstnischer Ofen mit den Gluthsteinen; 15. ein Schilfrohrhalm, s. S. k. Arwoituksia Nr. 611; 16. der Kohlkopf, s. Stender, lett. Gram., Ausg. 2, S. 259; 17. die Wade; 18. vier knarrende Wagenräder.

A.

Mis leal könnib körta möda,	Was doch wandelt dort am Halme,
Astub aia äärta möda,	Schreitet hin am Rand des Hages,
Üllestouseb töstematta,	Hebt empor sich ungehoben,
Mahhalasseb laskematta,	Senkt sich nieder ungesenket,
Ilma pimata ellakse?	Wird ernähret ohne Milch?
Minna moistan, miks ei moista?	Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Messilane linnokenne,	Dies das Vögelchen, die Imme,
Errilane ellakenne,	Dies die Biene, die geliebte,
Seep se könnib körta möda,	Diese wandelt dort am Halme,

Astub aia äärta möda,
Üllestouseb töstematta,
Mahhalasseb laskematta,
Ilma pimata ellakse,
Ilma woita woörunekse.

Schreitet hin am Rand des Hages,
Hebt empor sich ungehoben,
Senkt sich nieder ungesenket,
Wird ernähret ohne Milch,
Wird entwöhnet ohne Butter.

Moistke, moistke, öed ellad,
Teädke, teädke, naesed targad!
Mis seält touseb soost sinnine,
Soost sinnine, maast punnane,
Ülle metsa ümmargune,
Taggant taewaja tassane?
Minna moistan, miks ei moista?
Ku seält touseb soost sinnine,
Soost sinnine, maast punnane,
Ülle metsa ümmargune,
Taggant taewaa tassane.

Rathet, rathet, schöne Schwestern,
Fasset, fasset, weise Frauen!
Was entsteigt dort blau dem Bruche,
Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Rund herauf dort über'm Walde,
Hold empor am Himmel hinten?
Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Mond entsteigt dort blau dem Bruche,
Blau dem Bruche, roth dem Erdreich,
Rund herauf dort über'm Walde,
Hold empor am Himmel hinten.

Moistke, moistke, öed ellad,
Teädke, teädke, naesed targad!
Kes se joob jöesta wetta,
Haisub wetta hallikasta,
Katsub külla kaewudesta?
Minna moistan, miks ei moista?
Wikkerkaar, minno wennikenne,
Seep se joob jöesta wetta,
Haisub wetta hallikasta,

Rathet, rathet, schöne Schwestern,
Fasset, fasset, weise Frauen!
Was doch trinkt die Fluth des Flusses,
Schlürft die Fluth sich aus dem Brunnen,
Kostet sie vom Quell des Dorfes?
Rath' es, wie sollt' ich's nicht rathen?
Regenbogen, mein Brüderchen,
Dieser trinkt die Fluth des Flusses,
Schlürft die Fluth sich aus dem Brunnen,

Katsub külla kaewudesta:
Wihha on Jürri jöesta,
Külm on külla kaewudesta,
Maggus Hanso hallikasta.

„Kostet sie vom Quell des Dorfes:
Bittres ist im Flusse Jürgen's,
Kaltes ist im Quell des Dorfes,
Süßes in dem Brunnen Hans'ens.

— 23.

Mõistkem éllad, mõistkem wellad!
Kui ei mõista, minna mõistan!
Mis olli laia lattergune,
Mis õlli üsna úmmargune,
Mis olli pisut pitkergune?
Kes läks tele timpa tampa,
Kes olli oksa poisikene;
Kes läks metsa mütta mätta,
Kes läks sose silka solka,
Kes se põksub põsaésse?

Rathet, Traute, rathet, Brüder!
Rathet ihr nicht, rath' ich selber!
Was war weit und flach gerundet,
Was war ganz und gar gerundet,
Was war länglich und gerundet?
Wer ging Weg' hin timpe tampe,
Wer auch war des Zweiges Knäbchen;
Wer ging waldwärts tipti tapti,
Wer ging meerwärts plitschi platschi,
Wer ist's, der im Weidicht klopfet?

Lääts olli laia lattergune,
Ernes üsna úmmargune,
Ubba pisut pitkergune;
Hobbo läks tele timpa tampa,
Karro läks metsa mütta mätta,
Hunt läks sose silka solka;
Us se põksub põsaésse,
Orraw oksa poisike.

Linse war weit und flach gerundet,
Erbse ganz und gar gerundet,
Bohne länglich und gerundet;
Gaul ging Weg' hin timpe tampe,
Bär ging waldwärts tipti tapti,
Wolf ging sumpfwärts plitschi platschi;
Wurm, der klopfet in dem Weidicht,
Eichhorn ist des Zweiges Knäbchen.

— C.

Üks tulleb maialt maalt,
Kattab merred, kattab maad.

Einer kommt von anderm Land,
Deckt die Meere, deckt das Land,

Ruſk härg maggab metſas,
Aſe ſeiſab hulga aja.

2 Schläft ein rothes Rind im Walde,
Lange Zeit beſteht die Stätte.

Päwa toreſt lihha täis,
Öſe tühjaſt tuult täis.

3 Tags gefüllt mit rohem Fleiſch,
Nachts gefüllt mit nicht'gem Wind.

Kiwwi oue todi,
Südda Iisle lodi.
Minno isa temmä olli,
Temma emmaks minna ſain.
Se laps, kedda minna imetalin,
Se olli minno emma mees.

4 Stein war ausgenommen,
Herz hineingekommen.
Gleich wie er mein Vater war,
So ward ich die Mutter ſein.
Dieſes Kindlein, das ich ſäugte,
Das war meiner Mutter Mann.

Walge wälli, kirjo karri,
Tark karja kaitſia.

5 Weiß die Wieſe, bunt die Herde,
Klug der Herde Hirte.

Pühha jöggi, pühha mäggi,
Pühha pihlakas mäele,
Pühhad marjad pihlakas.

6 Hehr die Quelle, hehr der Hügel,
Hehr der Sperberbaum des Hügels,
Hehr am Sperberbaum die Beeren.

Pitk wits pihlakane,
Ülle wälja tomingane.

7 Lang vom Sperberbaum die Ruthe,
Ueber's Feld die Faulbaumruthe.

Seäl ſõidab ſuur ſõdda,
Kus ei mahhu koera ſabba.

8 Da verkehrt ein großes Kriegsheer,
Wo nicht Raum des Rüden Schwanz hat.

Peält karrune, ſihheſt karrune,
Ühhekſa ſülda ümber karrune.

9 Außen haarig, innen haarig,
Krumm herum neun Klaftern haarig.

Hobbone hirnub Hiomaal,
Heäl kulukſe tennamaal,
Waljad on Wennemaal.

10 Rößlein wiehert in Hienland,
Hört den Ruf man hier im Land,
Reicht der Zaum in's Ruſſenland.

Seeſt ſiro wirolinne,
Peäl kulla-karwalinne.

11 Innen zier geſtreift wie Zwickel,
Außen glänzend goldner Farbe.

Mees lähhab metsa,
Köht koio pole.

17 Waldwärts wallt der Mann,
Heimwärts blickt ſein Bauch.

Nelli neitsikest lähhäwad
Ülle nurme nuttes.

18 Vier Jungfräulein gehen hin
Ueber Wieſen weinend.

Kinderlieder.

dern, daß Spiele und Tänze, die, waren ſie einſt auch den Ehſten bekannt, mindeſtens jetzt vergeſſen ſind, nachweislich deren frü eigenthümliche Grundlage gebildet haben. Bei der Ueberſe Kinderſprüche iſt da, wo ſich der Sinn angeben ließ, vorgezo den, dieſen möglichſt wiederzugeben; wo er nicht zu ermit Form vorwalten zu laſſen.

105. Des Knechtes Lohn.

Dieſer Stoff iſt ziemlich weit verbreitet. Zu **A** ſtimmt ein deutſches und holländiſches Lied bei Arnim a. a. O. II, 272 f., und Hoffmann a. a. O. S. 173; zu **A** u. **B** zugleich das finniſche Lied bei Lönnrot, Kanteletar I, 248 ff., und das ſchwediſche bei Arwidsſon a. a. O. III, 529, welches letztere zu einem Spiel und Tanze gehört. Hinſichts der Form kommen noch andere Lieder in Betracht, wie z. B. das bei Firmenich, Germ. Volksſtimmen I, 346 f., u. Arwidsſon a. a. O. III, 475 ff.

B Z. 2 u. 3. Der Name Holland ſtammt wohl vom deut. Holländer, welches in Ehſtland zur Bezeichnung des meiſt nicht ehſtniſchen Pächters der Herden eines Edelhofes dient.

A.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Lammas oma tallega.

Nur ein Schaaf ſammt ſeinem Lamm.

„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“.

„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Siga ſeitsme põrſaga.
Eine Sau ſammt ſieben Ferkeln.

„Kas ſa lepid ſellega,
„Biſt du nun begnügt damit,

Oled rahul meiega?“
Biſt mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi ſellega,
Nicht begnügt bin ich damit,

Ole rahul teiega?
Bin mit euch zufrieden nit:

Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Immer dien' ich reichem Manne,

Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Lehm oma waſikaga.
Eine Färſe ſammt dem Kalbe.

„Kas ſa lepid ſellega,
„Biſt du nun begnügt damit,

Oled rahul meiega?“
Biſt mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi ſellega,
Nicht begnügt bin ich damit,

Ole rahul teiega:
Bin mit euch zufrieden nit:

Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Immer dien' ich reichem Manne,

Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Hobo oma warſaga.
Einen Gaul ſammt ſeinem Füllen.

„Kas ſa lepid ſellega,
„Biſt du nun begnügt damit,

Oled rahul meiega?“
Biſt mit uns zufrieden, nit?“

Ei ma lepi ſellega,
Nicht begnügt bin ich damit,

Ole rahul teiega:
Bin mit euch zufrieden nit:

Kui olen teenind, teenin weel.
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Ika teenin rikaſt meesta,
Immer dien' ich reichem Manne,

Rikaſt meesta, wiiſakasta.
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.

Mis mul palkaſt paiſatie?
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Mõis keige wallaga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Kirik kihelkonnaga.

„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meesta, wiiſakasta.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Kuning keige riikiga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Ei ma lepi ſellega,
Ole rahul teiega:
Kui olen teenind, teenin weel.

Ika teenin rikaſt meesta,
Rikaſt meeſt ja wiiſakaſt.

Mis mul palkaſt paiſatie?

Einen Herrnhof ſammt Gebiet.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Eine Kirche ſammt dem Kirchſpiel.
Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?
Einen König ſammt dem Reich.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nicht begnügt bin ich damit,
Bin mit euch zufrieden nit:
Hab' ich gedient, ſo dien' ich noch.

Immer dien' ich reichem Manne,
Reichem Manne, wohlanſtänd'gem.
Was denn warf man mir zum Lohn hin?

Neitſit kulla keediga.
„Kas ſa lepid ſellega,
Oled rahul meiega?“
Nüüd ma lepin ſellega,
Olen rahul teiega!

Eine Maid mit goldner Kan.
„Biſt du nun begnügt damit,
Biſt mit uns zufrieden, nit?“
Nun bin ich begnüget ganz,
Bin mit euch zufrieden ganz!

D.

Ollin orjas, käiſin karjas,
Ollin Hollandi ſullaſes,
Lindi landi lamma poiſis.
Mis mulle palgaks paiſati jo?
Kuk mulle palgaks paiſati!
Laula mulle, kukke, rogo!

Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Hin und her als Lämmerhirte.
Was denn warf man mir als Lohn hin?
Warf mir einen Hahn als Lohn hin!
Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käiſin karjas,
Ollin Hollandi ſullaſes,
Lindi landi lamma poiſis.
Mis mulle palgaks paiſati jo?
Kanna mulle palgaks paiſati jo!
Köru mulle, kanna,
Laula mulle, kukke, rogo!

Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Hin und her als Lämmerhirte.
Was denn warf man mir als Lohn hin?
Warf mir eine Gluck' als Lohn hin!
Gackre mir, o Glucke,
Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käiſin karjas,
Ollin Hollandi ſullaſes,
Lindi landi lamma poiſis.

Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Hin und her als Lämmerhirte.

Mis mulle palgaks paiſati? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Kas mulle palgaks paiſati! Warf mir eine Katz' als Lohn hin!
Näu mulle, kasſi, Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käiſin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Koer mulle palgaks paiſati! Warf mir einen Hund als Lohn hin!
Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasſi, Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

Ollin orjas, käiſin karjas, Dient' als Diener, hielt bei Herden,
Ollin Hollandi ſullaſes, Hielt ich bei Holland Stand als Knecht,
Lindi landi lamma poiſis. Hin und her als Lämmerhirte.
Mis mulle palgaks paiſati? Was denn warf man mir als Lohn hin?
Lammas mulle palgaks paiſati! Warf man mir ein Schaaf als Lohn hin!
Mä mulle, lammas, Blöke mir, o Schäfchen,
Haugu mulle, koera, Belle mir, o Hündchen,
Näu mulle, kasſi, Miaue mir, o Katze,
Köru mulle, kanna, Gackre mir, o Glucke,
Laula mulle, kukke, rogo! Singe mir, o Hahn, dein Krähen!

106. Kettenreime und Zählgeschichten.

Mit A u. B nahverwandt, obwohl in den einzelnen Bestimmungen meist abweichend, sind die finnischen Lieder Kanteletar I, 215 ff., 219 f., 309 ff., und die deutschen bei Müllenhoff a. a. O. 476 f. (s. auch Simrock a. a. O. S. 38 Nr. 103 u. Dorpat. Jahrb. V, 221 f.) u. Arnim a. a. O. III, 379 ff.

Zu C u. noch näher zu D stimmt, wenn auch wieder im Einzelnen abweichend, ein von G. Berkholz aufgenommenes lettisches Lied, welches schließt:

Kur palikka Deewa dehli? — Wo sind blieben Gottes Söhne?
Tee aisskrehja us Wahzsemmi, — Sie enteilten hin nach Deutschland,
Bikkerites mehtadami, — Becher werfend und auffangend,

und ein russisches bei Sacharow a. a. O. II, 131 f., welches zu einem Spiele gehört, das vom Landvolk während der Festzeit der Zwölften (Weihnachten) aufgeführt wird und woran sich das Aufgeben von Volksräthseln anschließt.

Zu E u. F vgl. Erlach a. a. O. III, 52 f., u. Simrock a. a. O. S. 152 Nr. 419 u. S. 210 ff. Nr. 521 f. Zum Eingang von E vgl. oben S. 194 u. Nr. 62 C.

Diese und ähnliche Lieder sind unter den Ehsten weit verbreitet, formverwandte auch Schweden und Finnen bekannt, s. Arwidsson a. a. O. III, 384 f., u. Kanteletar I, 223 ff. Nr. 211 ff.; ja die letztern, mit noch andern ehstnischen zusammen gehalten, zeigen, daß auch das Serbische Verwandtes kennt, s. Wolff, Hausschatz d. Volkspoesie, S. 59.

A.

Kits kille, karja, — Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ülle merre marja! — Ueber's Meer in die Beeren!

To mulle heina!
Minna heina lehmale,
Lehm mulle pima;
Minna pima pörſale,
Pörſas mulle külge;
Minna külle ämmale,
Äm mulle kakko;
Minna kakko Kallewille,
Kallew mulle rauda;
Minna raua tammele,
Tam mulle lehte;
Minna lehhe lambale,
Lammas mulle willa;
Minna willa witſikkule,
Witſik mulle ue kue,
Perremehhele pitkad pükſid,
Sullaſele ſured ſukkad,
Enneſele heina mütſi,
Karjalastele kappokad!

Bringe mir das Heu her!
Ich das Heu der Färſe,
Färſe mir die Milch;
Ich die Milch dem Ferkel,
Ferkel mir eine Seite;
Ich die Seite der Schwieger,
Schwieger mir ein' Kuchen;
Ich den Kuchen dem Kallewi,
Kallew mir ein Eiſen;
Ich das Eiſen der Eiche,
Eiche mir dann Lauber;
Ich das Laub dem Lamme,
Lamm mir ſeine Wolle;
Ich die Wolle dem Dickicht,
Dickicht einen neuen Rock mir,
Lange Hoſen dem Herrn des Hauſes,
Strümpfe, ſtattliche, dem Knechte,
Eine Heumütz' auch mir ſelber,
Kleine Socken den Hirtenkindern!

Nendap laulid karjalapſid,
Karjatſida näljatſida,
Igga öhta hölmad märjad,
Nuttematta ſilmad märjad,
Jomatta palle punnane!
Tappid külla küdohärja,
Walla wälgepea wasſika.
Kus need ſelle pea pannid?
Pea pannid Perno poeſaaie,
Jallad Jani hallikaie,
Silmad ſippelga peſſaje.

Alſo ſangen Hirtenkinder,
Herde hütend, Hunger leidend,
Jeden Abend naß die Aermel,
Ohn' zu weinen, naß die Augen,
Ohn' zu trinken, roth die Wange!
Fällten des Dorfs hellrück'gen Farren,
Des Gebiets weißköpfig Kälbchen.
Wo denn ſtellten ſie den Kopf hin?
Stellten den Kopf in Pernau's Strauchwerk,
In das Flüßchen Jahn's die Füße,
In ein Ameiſenneſt die Augen.

B.

Kits kile, karja,
Üle mere ſaarde!
Kits, too lapſel' kala!

Kitzlein Geiß, zur Herde!
Ueber's Meer an's Eiland!
Kitz, dem Kind bring Fiſche!

Kits kile, karja,
Üle mäge metſa!
Kits, too lapſel' marju!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Berg' in's Wäldchen!
Kitz, dem Kind bring Beeren!

Kits kile, karja,
Üle aia aeda!
Kits, too lapſel' ðuna!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Hag zum Garten!
Kitz, dem Kind bring Aepfel!

Kits kile, karja,
Üle läwe kööki!
Kits, too lapſel' kooki!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber'n Tritt zur Küche!
Kitz, dem Kind bring Kuchen!

Kits kile, karja,
Üle pilwe taewa!
Kits, too lapſel' tähte!

Kitzlein Geiß, zur Herde,
Ueber Wolken himmelan!
Kitz, dem Kind ein Sternlein!

C.

Leri, leri, leokenne!
Kus ſo kuldne pöslukenne?

Tiriliere, liebe Lerche!
Wo denn iſt dein goldnes Neſtchen?

Ulla al awa otſas,
Kuiwa tamme tutti otſas.
Kus ſe tam ſiis jälle jähhi?
Wanna mees raius tamme ärra.
Kus ſe wanna mees jälle jähhi?
Wanna mees ſurri ärra.
Kus ſe wanna mees mahha maeti?
Pitka pöllo peenra alla.
Kus ſe penar jälle jähhi?

Unterm Dach hoch an der Espe,
Hoch an alter Eiche Wipfel.
Wo denn blieb die Eiche wieder?
Schlug ein Greis die Eiche nieder.
Wo denn blieb der greiſe wieder?
Iſt der greiſe Mann geſtorben.
Wo denn ward der Greis beerdigt?
In das lange Bett des Ackers.
Wo denn blieb das Bette wieder?

Äetſed katſid peenra ärra.	Blumen deckten zu das Bette.
Kus need äetſed jälle jähhid?	Wo denn blieben die Blumen wieder?
Neitſed nopſid äetſed ärra.	Mägdlein brachen ab die Blumen.
Kus need neitſed jälle jähhid?	Wo denn blieben die Mägdlein wieder?
Neitſed mäel kiwwi otſas.	Mägdlein auf dem Berg am Steine.
Kus ſe kiwwi jälle jähhi?	Wo denn blieb der Stein nun wieder?
Weſſi weretas kiwwi ärra.	Waſſer ſtrömte den Stein von dannen.
Kus ſe weſſi jälle jähhi?	Wo denn blieb das Waſſer wieder?
Muſt härg rüpas wee ärra.	Schlürft' ein ſchwarzes Rind das Waſſer.
Kus ſe muſt härg jälle jähhi?	Wo das ſchwarze Rind denn wieder?
Tapper tappis musta härga.	Schlug ein Beil das ſchwarze Rind todt.
Kus ſe tapper jälle jähhi?	Wo denn blieb das Beil nun wieder?
Karro murdis tapri ärra.	Bruch ein Bär das Beil zuſammen.
Kus ſe karro jälle jähhi?	Wo denn blieb der Bär nun wieder?
Karro läks metſa käibelema.	Bär entfloh zum Forſt zu ſcharren.
Kes läks karrod ſatma?	Wer denn ging den Bären greifen?
Hunt hue töllaga,	Wolf mit einem neuen Wagen,
Kanna kahhe poiaga,	Henne mit zwei Hühnelein,
Sigga ſeitſme pörſaga,	Sau mit ſieben Ferkelein,
Lammas lauki tallega,	Schaaf mit ſchönem Lämmelein,
Kits kirju tallega,	Ziege mit buntem Zickelein.
Neid keik läkſid karrod ſatma.	All' die gingen den Bären greifen.

Kus ſe pilleroog ſoai?	Wo kam hin das Schilfrohr denn?
Wikkate willistas pilliroog.	Niederſchli
Kus wikkate isſi ſoai?	Wo kam
Kobbaſi kullutas wikkate.	Es verſchli
Kus ſe kobbaſi isſi ſoai?	Wo kam hi
Läks agga ſitta ſõnnikus.	Ward gew
Kus ſe ſitta ſõnnik ſoai?	Wo kam h
Kuk ſiblis ſitta ſõnnik.	Es zerſch
Kus ſe kuk isſi ſoai?	Wo kam hi
Linnates läks Ria moale,	Fliegend
Tappeltes läks tahhamoale.	Hadernd

E.

Tuli üles hommogulta
Inne wara walgaheta,
Mõsi ſuide, ſugi päide,

Kenga jala kõidetie,
Lää ma liite uſe kaiemaie,

Misſa uſeh nad wiſata,
Wai mis ſaaki ſaadawada.
Mis too läwe pääle ole?
Saan too läwe pääle oli.

Mis too ſaani ſiſeh ole?

Naine ſaani ſiſeh oli.
Mis too naiſe käesſa ole?

Mõeka haljas naiſe käesſa.

Mis too mõega otſah ole?

Kulda muna mõega otſah.

Mis too muna ſiſeh ole?
Kana i kikkas ſiſeh oli.
Kiirgas kikkas, kõerus kana,
Kiirgas, kõerus kiswa päale;
Sõi kiswa kiirgaw kikkas,
Sõi kana kaara-teri.
Kikaſt kaswi kange meeſi,

Kanaſt kena näutſike.

Ich erhob mich eines Morgens
Vor des Tages früher Helle,
Wuſch das Antlitz, strählt' das Haupthaar,
Schnürte Schuh' an meine Füße,
Schlich durch die Fuge zu ſchaun hinaus,
Was ſie vor die Thür geworfen,
Oder ſie geſandt als Beute.
Was denn war dort aufs Schwelle?
Auf der Schwelle war ein Schlitten.
Was denn war dort in dem Schlitten?

In dem Schlitten eine Fraue.
Was denn in der Hand der Fraue?

In der Hand der Frau ein blank Schwert.
Was war an des Schwertes Spitze?

An des Schwertes Spitz' ein Goldei.
Was denn war dort in dem Ei?
Hahn und Henne war darinne.
Hahne krähte, Henne gluckte,
Krähte, glucket' auf die Gerſte;
Fraß der Gökelhahn die Gerſte,
Fraß die Henne Haferkörner.
Ward aus dem Hahn ein ſtarker Manne,
Aus der Henn' ein ſtarkes Mägdlein.

F.

Mõiſtke, mõiſtke, mehhed nored!
Mis ſeal meie õue álla?

Rathet, rathet, junge Männer!
Was iſt unter unſerm Hofe?

107. Zum Ritt auf dem Knie.

Deutsche Liedchen der Art zahlreich bei Simrock a. a. O. S. 19 ff., auch Arnim a. a. O. III, 60, und schwedische bei Arwidsson a. a. O. III, 489; auch wohl den Finnen nicht unbekannt, s. Kanteletar I, 237 f.

A Z. 3. In Reval heißt ein Gäßchen der Weckengang, in dem Hökerinnen Semmeln feil haben, unter denen die sogenannten Timpfwecken von erst gesottenem, dann gebacknem Teige mit vier vorragenden Ecken vom Ehsten besonders geschätzt werden.

A.

Hop, hop, linna,
Läkki saia tooma!
Kes toob saia saia-kangilt?

Eit toob saia saia-kangilt.
Kes toob saia turulta?

Taat toob saia turulta.
Kes toob saia pagarilta?

Soea saia pagarilta
Toob mo kaiso lamboke!

Hop, hop, zur Stadt hin,
Laß uns Wecken bringen!
Wer bringt Wecken vom Weckengang?

Mutter Wecken vom Weckengang.
Wer bringt Wecken von dem Markte?

Vater Wecken von dem Markte.
Wer bringt Wecken von dem Bäcker?

Warme Wecken von dem Bäcker
Bringt das Lämmchen an meiner Brust!

B.

Ratsu, ratsa Rakkowere,
Põruta Paide laadale,

Reite, reite nach Wesenberg,
Jage zum Jahrmarkt Weißensteins,

D.

Tule kodo, eidekene,
Tule kodo, too ſa ſaia!

Too ſa ſaiad ſarwiliſed,
Meſi-leiwad meeleliſed,
Kakud kahe-kooreliſed,
Kringlid kahe-keeruliſed,
Sola-kakud kärnaliſed!

Wende heimwärts, holde Mutter,
Wende heimwärts, bring mir Wecken!

Bring mir Wecken, wohlgehörnte,
Honiglaibe, ſüß dem Sinne,
Fladenbrot zwiefacher Rinde,
Bretzeln, zwiefach umgebogen,
Bunt beſprengt geſalzte Brötchen!

Hop, hop, linna,

Hop, hop, zur Stadt hin,

108. Wiegenliedchen.

A Z. 3. Der Ehste bezeichnet starke Knäbchen gern mit dem Ausdruck Bär; zu Z. 4 f. vgl. Nr. 102 Z. 2 u. Kanteletar II, Nr. 179 Str. 2. B Z. 7 u. 8 bilden sonst ein Räthsel.

A.

Luulä, mu luulä-latzakan,
Luulä, mu luulä-weiekan!
Kaſu, latzakan, karuſes,

Luulä, mu luulä, wiinawitze wätias,
Küna pia külbias, adra kandias.

Herze, mein Herzenskindelchen,
Herze, mein Herzensjüngelchen!
Wachſe, Kindchen, zum Bären auf,
Herze, mein Herze, zum Weingertenführer du,
Dehn dich bald zum Säemann, dich zum Ackermann.

B.

Maga, maga, marjoke,
Sula ſilmad kinni!
Iſa läheb killaga
Linnaſt ſaia tooma,
Linna ſaiad ſarwiliſed,

Maguſam kui meſi-leib.
Ema piim on maguſam,
Ema arm, kui meſi.

Schlafe, ſchlafe, Beerelein,
Zu die feuchten Augen!
Vater mit den Fuhren geht,
Bringt vom Städtchen Wecken,
Städtchens Wecken, wohlgehörnte,
Süßer als ein Honiglaib.
Muttermilch iſt ſüßer noch,
Mutterlieb', als Honig.

Suu-luu, luu-luu-luu!
Suu-ſuu, ſilmad kinni!

Suſu, ſuſu ſu!
Suſu, zu die Augen!

109. Lautnachahmungen.

A dient nach Kreutzwald als Knie (Schooß?) liedchen; vgl. Nr. 107. — Z. 5 f. Der Ehste meint, Gebäck gehe besser auf, wenn man, während es in den Ofen geschoben wird, mit der Zunge schnalze, oder Nachtigallenschlag, Kukuksruf nachahme; aus dem Ofen genommen, wird es dann gern auf ein Blatt von einem Krauthaupt gelegt. Z. 7 wird statt tadi poega auch emma tüttar, d. i. der Mutter Tochter, gesungen.

B ist Nachahmung des Nachtigallen-, C des Finkenschlags. Im erstern hört der Ehste fast Alles, was er beim Pflügen zu sprechen pflegt und nennt darum Nachtigall und Sprosser künnilind, d. i. Pflügevogel, oder, nach Z. 1, öpitk, d. i. Nacht (ist) lang. (Nach Kreutzwald.)

D scheint mir, sofern Z. 2 nähere Bestimmung zu Z. 1, den Ruf des Kukuks, des schicksalkündenden, nach der Lebensstellung derer, denen er eben ertönt, auszudeuten.

A.

Tee kakko, kasta saia,
Silita sea lihaga,
Pane paljo wõida peale,
Sili koogi siledaste!
Kuku, kuku!
Seppik-kakko lehe peale:
Sest saab suurust taadi poega!

Backe Brötchen, netze Wecken,
Schlichte sie mit Schweinefleische,
Thue dran auch tüchtig Butter,
Ueberschlichte schön die Kuchen!
Kucku, kucku!
Nun auf's Blatt des Brötchens Fladen:
Ist ein Imbiß des Vaters Sohne!

D.

Laula, laula, linnokene,
Kuku, kuku, käokene!
Ega ſa mulle ei kuku,
Ega laula lastele.

Sina kukud karjuſele,
Lukſud lapſe-oidijale,
Kiikſud eina-niitejale,
Lokſud loo-wõtijale.

Singe, ſinge, du Vögelein,
Kucku, Kucku, Kuckuklein!
Weder rufſt du mir dein Kucku,
Noch erklingt dein Sang den Kindern.

Kucku rufſt du Hirtenknaben,
Flöteſt ſchluchzend Kinderfrauen,
Quiekſt dem Mähder auf der Matte,
Glückſeſt ſo dem Schwadenſam

110. Zum Abzählen bei Spielen.

Die Form stimmt genau zum Germanischen, s. Arwidsson a. a. O. III, 442, 446, 448, u. Firmenich, Germ. Volksst. I, 459.

A, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Reval bei Ehsten und Deutschen im Gebrauch, ist nach C. Rußwurm noch jetzt in Hapsal und Nuckö den Schweden, denen es auch als Text bei einem Kinderspiel dient, so wie in Finnland bekannt. Hier und in B sind mehrere Wörter unverständlich, theils willkührliche Bildungen, theils entlehnt.

A.

Elike, telike,
Semer maker,
Kulter kalter,
Waggane wallan,
Tillan, tippan
Pois.

Eriſter, anderer,
Semer maker,
Gulter galter,
Friedlich verflöß' ich,
Tröpfl' ich, theil' ich
Knab'.

B.

Ütte, katte,
Lede, lade,
Weste, wemme,
Kukke murdo
Reino, kreps.

Eines, zweie,
Reihe, Ruhe,
Schneide, Schwengel,
Hahnes Würgen
Reinke, krips.

111. Spiele.

Zu den Kinderspielen gehört auch das S. 64 erwähnte (Frühjahrs)Spiel und in Wierland Nr. 103 B.

B, ehstn. Kullimäng, Habichtspiel. Verwandt ist das russische Spiel bei Sacharow a. a. O. II, 37 ff., welches fast ganz stimmt, jedoch des Liedes selbst ermangelt.

A.

Eine größere Anzahl Kinder sitzen an der Erde. Zweie als Hirten, Stäbe in den Händen, gehen um sie herum und singen:

Minna hoian eide utte,
Wohl der Mutter Lämmer wahr' ich,

Minna kaitsen eide karja
Hüte hier der Mutter Herde
Jummala toa eessa,
Vorne vor der Halle Gottes,
Maria toa taggana.
Hinten an Maria's Halle,
Loja laudade wahhela.
An den Ställen unsers Schöpfers.
Eit teeb koddo sukkesida,
Mutter strickt zu Hause Strümpfe,
Sinnisida seäriksida,
Blauer Strümpfe Schienbeinschäfte,

Hallisida aiosida,
Glänzend grauen Garnes Säume,

Punnasida pokesida,
Rothdurchwobne Wollensäume,
Walge willa wammuksida.
Von der weißen Wolle Wämser.
Teen aeda, territan teiwast,
Zäune stell' ich, spitze Stäbe,
Wallan waski roikaaida,
Gieße Gatterbänder, ehrne,
Et ei susi sisse peäse,
Daß der Wolf herein nicht dringe,
Et ei wargaad warrasta,
Daß nicht Diebe stehlen dürfen,
Egga kassa karjakoerad,
Noch der Herde Hund' entführen,

Tulle hulka hundikenne,	Nicht zur Schaar das Wölflein schleiche,
Wi metſa minnia lammas,	Trage das Schaaf der Schnur zum Wald,
Kisſu eide krimo talle,	Faſſe der Mutter fleckig Lamm,
Tallu tadi lauko talle.	Raube des Vaters raſches Lamm.

Nun kommt ein Mädchen heran und ruft die Hirten ab, fälſchlich vorgebend, die Mutter wolle ihnen neue Kleider machen laſſen, der Schneider ſei da; es werde indeß die Herde behüten. Drauf erſcheint ein Knabe als Wolf und entführt ein Stück der Herde in einen Winkel. Ein Anderer als Hund bellt. Darüber eilt die Mutter herzu, ſchlägt die Betrügerin, und man geht, die Hirten mit ihren Stäben bewaffnet, um das Geraubte zu ſuchen. Deſſen Kranz wird gefunden, erkannt. Man ſucht und ruft Lämmchen, Lämmchen (utte, utte uttedades), findet es und unterſucht, ob es Schaden genommen. Die Kinder ſpringen vom Boden auf.

B.

Der Vorderſte, hinter deſſen Rücken die Uebrigen ſind, ſingt:

Kohhus, kohhus! Kulli-kenne!	Drängt euch dicht an! Schaut den Habicht!
Kohhus! Kulli nokkokenne!	Dicht an! Schaut des Habichts Schnäblein!
Mis ſe kulli meilta otſib?	Was denn ſucht bei uns der Habicht?
Kulli otſib oinaaida,	Habicht ſucht umher nach Hämmeln,
Läbbi lae lambaaida,	Durch die Stubendecke Schaafe,
Läbbi kattukſe kannoda,	Durch das Dach hindurch nach Hühnern,
Läbbi pöhho pörſaaida.	Durch das Futterſtroh nach Ferkeln.
Polle meil oues oinaaida,	Haben auf dem Hof nicht Hämmel,
Ei olle kattukſes kannoda;	Auch nicht unter'm Dache Hühner;
Sigga meil läks ſinnepi aeda,	Schritt das Schwein in des Senfes Garten,
Kanna läks kannepi aeda,	Hin das Huhn in des Hanfes Garten,
Kuk läks kubja herneeie.	Hähnchen in des Frohnvogts Erbſen.

Sigga ſöi ſinnepi jured,	Fraß das Schwein des Senfes Wurzeln,
Kanna ſöi kannepi jured,	Fraß das Huhn des Hanfes Wurzeln,
Kuk ſöi kubja herneeida.	Fraß der Hahn des Frohnvogts Erbſen.

Nun tritt ein Anderer zum Singenden heran mit dem Gruße: „terre, terre, mees“, d i. Gruß dir, Gruß dir, Mann. Dieſer erwiedert: jummalimme, mees, d. i. Gott zum Gruße, Mann. Jener ſtellt ſich nun, indem er mit einem Splitter den Boden kratzt, als mache er in ihn ein Loch. Drauf folgendes Zwiegeſpräch:

Mis ſa nüüd teed ſelle ma ſiſſe?	Was machſt du nun da an der Erde?
„Teen auko.“	„Ich mache ein Loch.“
Mis ſa ſelle auguga teed?	Was willſt du mit dem Loche machen?
„Teen tuld.“	„Feuer anmachen.“
Mis ſa tüllega teed?	Was willſt du mit dem Feuer machen?
„Soendan wet.“	„Waſſer wärmen.“
Mis ſa weega teed?	Was machſt du mit dem Waſſer?
„Kitkun kanna ſeljaſt karwo.“	„Rupfe der Henne die Federn vom Rücken.“
Mis ſe kanna kurja teggi?	Was that die Henne Uebeles?
„Söi iſſanda herned, emmanda uwwad, neitſi läätſed.“	„Aß des Hausherrn Erbſen, der Hausfrau Bohnen, der Jungfrau Linſen.“
Kus ſa iſſe ollid?	Wo warſt du ſelber?
„Teggin arrus aeda.“	„Baute auf dem Feld einen Zaun.“
Kui paks?	Wie dick?
„Ni paks kui kirwelabba.“	„So dick wie das Blatt eines Beils.“
Kui tiht?	Wie dicht?
„Ni tiht kui jöhwi ſööl.“	„So dicht wie ein Haarſieb.“
Kui körge?	Wie hoch?
„Ni körge kui maaſt taewa.“	„So hoch wie von der Erde zum Himmel.“

Drauf verſucht er, ob er auf dieſer oder jener Seite Eines erhaſchen könne. Der Vorderſte, die alte Mutter vorſtellend, wehrt und ſtößt ihn mit den Händen zurück.

Käiwad ika karja teeda;
Muud käiwad kiriko teeda!
Muud kuulwad kiriko kella:
Mina waene karja krapi!
Muud laulwad kiriko laulo:
Mina laulan karja laulo!
Muud istuwad kiriko pingis:
Mina metsas mätta otsas!

Wallen immer Herdenwege;
Andre wallen Kirchenwege!
Andre hören Kirchenglocken:
Ich die Arme Herdenklöpfel!
Andre singen Kirchenlieder:
Ich doch singe Hirtenlieder!
Andre sitzen in Kirchenbänken:
Ich im Hain an Hümpels Ecke!

D.

Wata, wata, eidekenne,
Wata, wata, tadekenne,
Wadake minno järrele!
Minnust kaswab kannikenne,
Rohhoaia rosikenne,
Saksama sibbolikenne,
Meeste meemarjokenne,
Poiste pohlaõiekenne!

Schaue, schaue, liebe Mutter,
Schaue, schaue, lieber Vater,
Schauet nur immer nach mir her!
Wachsen werd' ich auf zum Blümlein,
Zu des grünen Gartens Röslein,
Zu des Sachsenlandes Läuchlein,
Zu der Männer Honigbeerlein,
Zu der Burschen Preiselblüthlein!

E.

Paista, paista, päikenne,
Elledaste, ilmokenne,
Kolledaste, kuokenne,
Paista minno wenna sauna peäle,
Ja lihhonikko linna peäl,
Koddanikko koea peäle,
Moisnikko moisa peäl,
Minno waese warjo peäl!

Scheine, scheine, liebe Sonne,
Herrlich leuchtend, liebes Wetter,
Schaurig leuchtend, lieber Monde,
Schein auf's Badehaus des Bruders,
Auf die Stadt des Metzgermeisters,
Auf das Haus des Hausbesitzers,
Auf das Schloß des Schloßbesitzers,
Mir der Armen auf dies Oertchen!

Vermischte Lieder.

pud, die, wenn auch aus einer umfaſſendern Kenntniß der Volksdichtung hervorgegangen, doch noch zur Stunde der Beglaubigung durch das Volk ſelbſt, durch deſſen Anſchauungsweiſe, Sitten und Gebräuche, als welche noch vielfach im Dunkeln liegen, ermangeln.

---

113. Mädchenfreundschaft.

Ein paar Mädchen, die denselben Namen tragen, fühlen sich in ihrem Herzen zu einander hingezogen; indeß stehn Hindernisse, die nur im allgemeinen bildlich und darum nicht mit Sicherheit deutbar angegeben sind, der gewünschten traulichen Annäherung entgegen und nöthigen daran zu denken, daß sie beseitigt werden müssen.

„Ödde ella, mo öeke,
Kule, kulla kaimokenne!“

„Schöne Schwester, mein Schwesterchen,
Höre, holdes Namensmühmchen!“

Heäle kulan, mele moistan,
Heäle kulan kullaldana,
Mele moistan marjaldana:
Maap woi arwata ommasta,

Hört die Stimme, merk' ihr Meinen,
Höre meiner Holden Stimme,
Merke meiner Beere Meinung:
Darf sie nicht als Freundin denken,

Tohhi tehja tuttawasta,
Woi ei wötta nähtawasta!
Maap ſane kiwwil wisſata,

Darf sie nicht zur Trauten nehmen,
Soll sie nicht zu sehen suchen!
Kann sie mit dem Stein nicht werfen,

Sömmeralla ſiugadelle:
Kiwwi kukkukſe kulloje,
Sömmer ſoosſe ſiugadelles.

Sie mit Kieſe ſauſend ſtreifen:
Stürzen möchte der Stein in's Gras,
Sauſend ſinken der Kies in Sümpfe.

Meil on warwikkud wahhela,
Kännad kuſed keskeella!

Zwiſchen uns ſteht dichtes Dickicht,
Mitten drinne mächt'ge Tannen!

114. Preis des Grabes.

Maap kida ſedda küllada,
Nein, ich preiſe dieſes Dorf nicht,

Auusta ſedda aſseta,
Ehre dieſen der Orte nicht,

Wata ei ſedda wallakesta,
Blick' auf dieſes Gebiet nicht hin,

Kus ma kanna kaswelesin,
Wo ich als ein Küchlein aufwuchs,

Marri maasta touſelesin,
Aus der Erd' ein Beerchen ſproßte,

Wirwekenne wödelesſin,
Einſt mich gürtet' als ein Zweiglein,

Särjekenne ſeädelesſin:
Wie ein Weißfiſch wohl gebahrte:

Ma kidan ſedda küllada,
Nein, ich preiſe dieſes Dorf nur,

Auustan ſedda aſseta,
Ehre dieſen der Orte nur,

Watan ſedda wallakesta,
Blick' auf dieſes Gebiet nur hin:

Kuhho mind wimaks widanekſe,
Wo ich werd' einſt hingetragen,

Pärraſt jo ärrapärrita!
Endlich eingeſammelt werden!

115. Die Heimführung.

Heinrich der Lette gedenkt öfter eines ehstnischen Häuptlings Lembitus, der, ein heftiger Gegner der deutschen Bekehrer, Macht und Ansehn gegen sie gewandt, 1212 einen mißlingenden Raubzug nach der Stadt Pleskau unternommen, 1217 aber seinen Tod in einem Gefecht gefunden habe. Sollte sein Gedächtniß sich in unserm Liede erhalten haben? Es kennt einen Häuptling Lempit, und sein Held ist Neffe desselben. Zwar führt die Richtung, die er umherschweifend einschlägt, nur auf weiten Umwegen in den Norden des felliner Kreises (Saccalas), wo des Lembitus Veste, die in der revaler Hndsch. Heinrich's Lecte heißt, zu suchen ist, da Heinrich dessen Dorf bestimmt an die Pala setzt und noch 1670 ein Dorf Lehde unweit Oberpahlens angeführt wird, s. d. Inland 1852 Nr. 11 Sp. 203. Doch kann man von dort aus vielfach Flußwege benutzen (Z. 18), will man nach Oesel gelangen: s. S. 232. Kirromäggi (Z. 4) ist sonst, soviel ich weiß, nicht bekannt, rührt aber so nah an Kirrumpä am Flusse Woo, daß man es dafür nehmen mag, zumal pä in Ortsnamen meist die Bedeutung Anhöhe, mäggi, hat, s. Revals sämmtliche Namen, S. 46 f. Die Brücke Kungla (Z. 5) ist mir nicht bekannt; ein anderes Lied nennt ein wie es scheint zu Nordland gehöriges Eiland Kungla. Zu Z. 11 ff. vgl. S. 269 u. 347. Norrang (Z. 23) ist wohl Norwegen, schwed. Norrige, was auch Tura (Z. 49; finn. Turja?) sein mag. Zu Taura' (Z. 26) vgl. S. 70. Z. 83 nennt bestimmt den Gürtel des Orion. Turgila (Z. 31) ist vielleicht die Türkei, die jedoch sonst Turgima genannt wird; vgl. S. 129. Lempit's Trauergefäß (leinariist, Z. 119) könnte ein zur Trinkschale geformter Hirnschädel sein. *Lok. v. Lempits, H. d. L. XXI, 3.*
Lk. Lembits XXI, 5.

Läksin kaweda kalale,	Fernhin zog ich zum Fischen aus,
Üle piirde Peipsielle,	Ueber die Gränzen aus zum Peipus,
Wirgul jalgil Wiro randa,	Munter steigend zu Wierlands Strande,

Kihutes Kirromäe külaje,
Drang zum Dorf ich Kirrmäggis,
Kungla silla kuningale,
Zu der Brücke Kungla Kön'ge,
Lempiti lelle läwela.
An des Oheims Lempit Schwelle.
Wõtin selga siidi-wõrgu,
Nahm ein Seidennetz mir rücklings,
Köidin kaela kaela-torga,
Band um den Hals den Hängesack,
Taalri tasko teise poole,
Einerseits die Thalertasche,
Teisel pool penningid peenemad.
Anderseits die feinen Pfenn'ge.
Mul oli lootsik luiga-luine,
Hatt' ein Boot, ein schwanenbeinernes,
Airud ani-sulista,
Ruder von der Gänse Federn,
Silgust seatud sillakene,
War von Strömlingen das Steglein,
Eeringi ambista astemed.
Dran von Häringszähnen Tritte.
Nõndanõudsinnõmmekaudo,
Also zog ich hin die Haide
Laanest Lempiti lageda,
Aus dem Forst auf Lempit's Ebne,
Kungla silla kuningale.
Zu der Brücke Kungla Kön'ge.
Sealt ma sõudsin Saaremaale,
Dannen schifft' ich dann nach Oesel,
Saarelt sõrwite Soomela.
Aus dem Eiland quer nach Finnland.

Mis ma kala merest murrin,
Welchen Fisch dem Meer entführt' ich,
Sala silku Soomelta?
Heimlich welchen Strömling Finnland?
Wõtin naise Soomemaalta,
Freite mir ein Weib aus Finnland,
Nooriko Norranga rajalta,
Junge Maid aus Norrangs Marken,
Kabeda Kaljomaa keskelta,
Eine Frau aus Felslands Mitten,
Põhja päälliko peresta,
Aus des norder Häuptlings Hause,
Taura tarkade sugusta.
Aus des Taura Weisenstamme.
Saaja sõnumil sagaras
Hochzeitsladung scholl; im Schaaren

Tulid poiſid Põhjamaalta,
Nahten Jünglinge von Nordland,

Tulid mehed metſa tagant,
Nahten Männer vom Hinterwald,

Naiſed nelja kuningilta,
Frauen von vier Königreichen,
Tütrukud Turgila rajalta.
Mädchen von Turgilas Marken.
Kokko kogus koorma kaupa
Häufte da zu Hauf in Fudern
Naudiſida Narwamaalta,
Sich der Hort von Narwas Lande,
Kulda Kungela piirilta.
Sich das Gold von Kunglas Gränzen.

Andidesta awistaſin
Konnt' erkunden aus den Gaben
Kaaſaliſe kalliſt inda!
Meiner Gattin Werth, den großen!

Peeti ſaaja ſada pääwa,
Hundert Tage hielt man Hochzeit,
Põhjaliste pidu ilu.
Nord'ſcher Männer Feſt der Freude.

Toodi mereſt maitſemaida,
Aus der See da trug man Süßes,
Rootſi rannaſt rahna-kala,
Stockfiſch' auf vom Strand der Schweden,

Karo liha kaugelt metſaſt,
Bärenfleiſch von fern aus Wäldern,

Põdra liha põhja piirilta,
Elendfleiſch von Nordlands Gränzen,

Raswaſt lindu laaneesta.
Feiſt Gevögel aus den Forſten.
Nüüd oli kiirul koeo minna,
Nun war Haſt nach Haus zu gehen,

Omakſida waatamaie,
Wiederzuſehn die Verwandten,
Noorta naista näitamaie,
Vorzuführen die junge Gattin,
Kuda mind enda ülendi.
Wie ich ſelbſt erhöhet worden.
Oſtſin obu Jomaalta,
Kauft' aus Hienland ein Roß mir,

Täkku teiſe Tuurasta;
Einen andern Hengſt aus Tura;
Panin paari ſaani ette,
Schirrte beide vor den Schlitten,
Kihutin kaljuti merela.
Drang ob Felſen vor zum Meere.
Merel oli kaaſi klaaſista,
War wie Glas des Meeres Decke,
Klaaſil kalju kõweduſa,
Dieſes Glas von Felſenhärte,
Kandis koorma katkemata,
Trug die Bürden ungebrochen,
Kulla koorma kõikumata,
Goldes Bürden ungebogen.
Naine naeris Soome keele,
Weibchen lacht' auf finn'ſche Weiſe,

Obu irnus Jo keeli, Hengſtchen wiehert' Hienlands Weiſe,
Täkku karjus Tuura keeli, Rößchen rief auf Turas Weiſe,
Kuljud kõliſid kullasta, Schellen klangen ſchrill von Golde,
Saani laulis Narwa keeli, Schlittchen ſang auf Narwas Weiſe,
Saani tallad Tarto keeli, Schlittens Kufen Dorpats Weiſe,
Saani aiſad Arjo keeli, Schlittens Deichſeln Harriens Weiſe,
Rohel-põlle Rootſi keeli, Schürzchen grün auf Schwedens Weiſe,
Puna-ſärk Põhjola pajati. Redete nordiſch das rothe Kleid.
Rannas ratſud rakendaſin, Um am Strand die Pferde ſpannt' ich,
Kolmed kõied kohendaſin, Rückte drei zurecht der Stränge,
Pääle panin luuſe looga, Band ein beinern Krummholz quer auf,
Kaela rahaſed rangida, Um den Hals ein Kummt voll Münzen,
Rootſi rihmaſt rangi roomad, Dran von Schwedens Riemen Schnüre,
Rinnus rihma Riasta; Doch von Riga die Bruſtriemen;
Panin pääle luuſe looga, Band ein beinern Krummholz quer auf,
Luuſe looga, jõhwi ohja; Beinern Krummholz, härne Leinen;
Nakſin naerulta ajama, Fing im Scherz dann an zu fahren,
Koeo poole käänamaie. Heim nach Hauſe hin zu halten.
Pääwal ſõidin päik'ſe walul, Fuhr ich tags im Sonnentage,
Ööſel kuu kulla walul, Nachts im goldnen Glanz des Mondes,
Põhja emanda ilula, In der norder Herrin Freude,
Wiirmaliste walgeella, In dem Schein des Nordlichtſchimmers,
Mis on eide õbe elme, Der der Mutter Silberperlen–,
Kulda preeſi kuumemine; Ihrer goldnen Breſe Glanz iſt;
Sõitſin ſõle walula Fuhr in ihrer Spange Scheine
Wana wankri warjo alla, Unter'm Schutz des alten Wagens,

Warda juhti wõeraſt teeda, Nach der Sterne Wink den Fremdpfad,
Koido täht kutſus koduda. Rief der Morgenſtern nach Hauſe.
Lõppes mere kaljo ſilda; Als des Meers Felsbrück' am Ende,
Läkſin maale ſõitamaie, Fing ich an auf's Land zu fahren,
Mööda angeſi ajama, Durch die Triften Schnees zu treiben,
Pikki tänawaid tuhnimaie. Lange Engweg' aufzuwühlen.
Käiſin külasta külàni, Fuhr von Dorf zu Dorf hinüber,
Alewista alewini. Von dem Flecken zum Flecken hin.
Noorik ikki igawusta, Weinte langgeweilt die Jungfrau,
Kurtis kodomaa kaugusta. Um der Heimath Fern' im Harme.
Mina naista meelitama: Ich die Gattin zu begüt'gen:
Ära ikke, armokene, Weine nimmer, du mein Liebchen,
Ära kaeba, kullakene! Klage nimmer, kleines Goldchen!
Kül ſaame koido eel koduje, Kommen ja vor dem Frühroth heim,
Enne walget ema õlma, In der Mutter Arm vor Tage,
Päraſt koitu päris-paika. Auf dem Erbgrund nach dem Frühroth.
Weni, weni, wäſind ruuna, Streck dich, ſtreck dich, müder Rune,
Tõrgi, tõrgi, tülpind täkku! Schreite, ſchreit, erſchöpfter Hengſt du!
Kaerad koduda kutſuwad, Hin nach Hauſe ruft der Haſer,
Suitſu ſulus meelitamas. Dich begüt'gen ſoll Brühfutter.

Saani a'in tare läwela, Vor die Thüre fuhr der Schlitten,
Saani aiſad katukſelle. Unter's Dach des Schlittens Deichſeln.
Tuli tüdruk waatamaie, Schritt hervor zu ſchaun das Mädchen,
Sulane ſaani ſeadamaie; Zu beſchicken der Knecht den Schlitten;
Tõttas wasto ella memme, Eilt' heran die holde Mutter,

Astus wasto wana taati.
Mina emalta küsima,
Wõeral keelil wõltsimaie:

Andke jua wastsest kannust
Moka-kasteta Marila.
Eite kohkus, kostis wasto:
Kust ma wõtan, kust ma lõuwan?
Kibu kuldene kuienud,
Kabu kardene kadunud.
Isa üüdis üle läwe:
Wõta kuldene karikas,

Wana Lempiti leina-riista,
Kustuta nooriko jänuda.

Siis ma naista tuppa tõstin;
Kallid reiwad kahisesid,
Siidi-särgid särisesid,
Kulda keetid kõlisesid.

Nüüd eitis isa toasta,

Nõrkes ema ahjo ette,
Õde peido kamberisse,

Weli wiina kelderisse.

Isa üüdis imetelles:
Se on Kungla kuulus tütar,
Kuningate kaasaline!
Aga kesse kuulus meesi,

Kes on mõrsja mõrda püüdnud?
Tule, isa, tunne poega!

Eilt' heran der alte Vater.
Alsobald sagt' ich der Mutter,
Fremder Sprache Worte wälschend:

Laßt aus neuer Kanne kosten
Gern Marie der Lippen Labe.
Sprach da die bestürzte Mutter:
Woher nehm' ich, woher find' ich?
Ist zerlechzt die goldne Gelte,
Fortgebracht der blechne Becher.
Rief der Vater von der Schwelle:
Nimm die goldgeschmückte Schale,

Lempit des Alten Trauerkelch,
Lösche den Durst der jungen Frau.

In's Gemach hob ich die Frau nun;
Das Gewand, das reiche, rauschte,
Knisterten die Seidenkleider,
Klangen schrill die goldnen Ketten.

Schrecken faßt' im Haus den Vater,
An der Ess' Ohnmacht die Mutter,
In die Kammer schlich die Schwester,
In des Weins Verließ der Bruder.

Rief der Vater sich verwundernd:
Das ist Kunglas Kind des Ruhmes,
Sie, der Könige Gesellin!
Doch wer ist der Mann des Ruhmes,

Der die Braut im Netz erbeutet?
Komm, erkenn den Sohn, o Vater!

116. Legende.

Im Nordwesten des Landes erzählt das Volk die Sage einfacher. Jesus wünschte einen Fluß zu überschreiten; doch nirgend war Steg noch Nachen zu finden. Da forderte Jesus das Pferd auf, ihn hinüber zu tragen; es verweigerte den Dienst. Jetzt wandt' er sich an das Rind, und es ließ sich willig finden und trug ihn hinüber. Darnach gewährte der Herr dem Rinde zum Lohn die Freuden der Ruhe und des Wiederkäuens; über das Pferd aber verhängte er die Strafe der Unruhe und eines immer regen Hungers, und es wird bis auf den heutigen Tag von demselben gequält. So stimmt die Sage näher zur litthauischen, in welcher nur, ist die Fassung älter, für Jesus Perkunas genannt wird, s. Tettau und Temme, die Volkssagen Ostpreußens, Litth. und Westpr., S. 29, u. Grimm, deut. Myth., Ausg. 2, S. XXXV. Unser Lied aber stammt aus Pleskau.

Z. 46 erinnert der göttliche Schaukelschöpfer an den lett. Lihgo, den Gott der Fröhlichkeit, da lihgoht schaukeln ist (ehstn. likuma, finn. liikkua, sich bewegen). Bedeutet das lett. lihgoht auch jubiliren und erklingt Lihgo's Name zumal um Johannis, so dauert in Ehstland die Zeit des Schaukelns bis Pfingsten, an einzelnen Orten auch drüber hinaus; bei den pleskauischen Ehsten ist aber dies die Zeit des Frühlingsgesanges. Dann tritt daselbst eine Pause ein, bis der Gesang wieder am Tage Jacobi beginnt und bis zum Spätherbst dauert. (Nach Kreutzwald). Z. 47 geht wohl auf Tara den Donnerer; s. Verhndl. d. gelehrt. estn. Gesell. Bd. I Hft. II, 92.

Jeesus ulkus jõge pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neila wasto puutunessa?
Wasta puutus hiirokene.

Jesus wallte hin am Wasser,
Hin am Rand Marie, die heil'ge.
Was schritt ihnen dort entgegen?
Schritt ein mausfahl Roß entgegen.

Jeesus üttel ratsule kumardille:
Wii sa Jeesu üle wette,
Kanna Marja kuiwale,
Wii meid wiigi wälja peale,
Saada wälja kuiwa peale!
Hobune keelela kõneles,
Hobune meelela mõisteti:
Wõi ma wia Jeesu poiga,
Ei wõi kanda Marja ema:
Eile sõidin sõa al,
Täämbä sõide saja al;
Suust mul pesti suitse weri,
Pääst jälle päitse weri.

Jeesus käis jõge pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neil wasto puutunesa?
Kirik wasta puutunesa.
Jeesus kirikul kumardille:
Wii meid üle jõe, püha rist,
Kanna teise kaldale!
Kirik keelele kõneli,
Kirik meeleli mõisteti:
Wõi ei wia Jeesu poiga,
Ega kanda Marja ema:
Se om püha suuri päiwa,
Papid palwid lauliwa,
Sisen laulid kooli-poisid,

Jesus sprach zum Roß sich neigend:
Führ du Jesum über's Wasser,
Trag auf's Trockene Marie,
Führ uns auf das Feld der Feigen,
Leit uns auf das Land, das trockne!
Sprach das Rößchen mit der Stimme,
That das Rößchen kund mit Klugheit:
Kann den Sohn Jesum nicht führen,
Nicht Marie, die Mutter, tragen:
Gestern fuhr ich unter'm Kriege,
Heute fuhr ich Hochzeitsgäste;
Riß das Gebiß mir Blut vom Mund,
Blut vom Haupt die Halfter wieder.

Jesus wallte hin am Wasser,
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Was schritt ihnen dort entgegen?
Schritt entgegen eine Kirche.
Jesus zur Kirche sich verneigend:
Führ über'n Fluß uns, heilig Kreuz,
Trag uns an das andre Ufer!
Sprach die Kirche mit der Stimme,
That die Kirche kund mit Klugheit:
Kann den Sohn Jesum nicht führen,
Noch Marie, die Mutter, tragen:
Ist des Heiles hoher Festtag,
Priester sangen Preisgebete,
Sangen drin der Schule Knaben,

Siſen palw'ſid ſini-ſärgid;
Ei tohi püha puutuneſſa,
Ega palwed pahandada.

Beteten die Blamröck' innen;
Darf nicht an das Heil'ge rühren,
Noch die Preisgebet' entweihen.

Jeeſus kõndis järwe pidi,
Püha Marja perwe pidi.
Mis neil wasta puutuneſſa?
Ärg neil wasta puutuneſſa.
Jeeſus ärjale kumardille,
Marja põlwe nikuteni:
Wii ſa Jeeſu wette peale,

Wii meid teiſele talule!
Iſe armo elajalle
Seal, kus kolmema looja:
Eſimene ilma looja,
Keſkmine kiige looja,
Kolmas pilli puhuja!
Jeeſus palus palwe keelil,
Marja meelit' marja meelil.
Ärg aga keelela kõneles,

Ärg aga meeleli mõisteti:

Ei wõi wia Jeeſu poiga,

Ega kanda Marja ema:
Ärja ſarw on ſammeltanud,

Ärja kukra ikke murdnud.

Jeeſus pani kulda kukru peale,
Hõbedat ſarwe ſambla peale.

Siis ſai Jeeſus üle jõe,
Marja teiſele talule,
Kus ni kena laja peeti,
Kolme pidu parajaste.
Üks oli pidu Jumalale,

Jeſus wallte hin am See,
Hin am Ranft Marie, die heil'ge.
Was ſchritt ihnen dort entgegen?
Ihnen ſchritt ein Rind entgegen.
Jeſus zu dem Rind ſich neigend,
Ihre Kniee Marie beugend:
Führ du Jeſum fort auf's Waſſer,

Uns zum anderen Gehöfte!
Selber Gnade ſei dem Thiere
Dort, wo der dreifält'ge Schöpfer:
Erſtens er, der Welten Schöpfer,
Mitten in der Schaukel Schöpfer,
Drittens der Sackpfeife Bläſer!
Jeſus flehte flehnder Stimme,
Sanft Marie mit Beerenſinne.
Sprach das Rind doch mit der Stimme,

That das Rind doch kund mit Klugheit:

Kann den Sohn Jeſum nicht führen,

Noch Marie, die Mutter, tragen:
Moosumhüllt ſind Rindes Hörner,

Brach das Joch des Rindes Nacken.

Gold that Jeſus auf den Nacken,
Silber hin auf's Moos der Hörner.

Da kam über's Waſſer Jeſus,
Hin zum andern Hof Marie,
Wo man hielt ſo ſchöne Hochzeit,
Feierlichſt ein Feſt dreifältig.
Galt das eine Feſt da Gotte,

117. Thiergeſchichten.

A.

Pannin küljed küpſemaie,
Sea reied rippumaie,

Tulli kasſi nurgastanna,
Kerofilma, iroende,

Söi mo külled küpſemasta,
Sea reied rippomasta.

Wöttin piitſa nurgastanna,

Löin kasſi kakſi napſo.

Kas läks kaewoje paggoje,
Sabba pitka ſai weddije.

Minna ſadin ſakſa teada,
Sakſa ſatis walla teada;
Mindi kasſi naudemaije.

Nineſt köiſi prakſatelles,
Kannepine prakſatelles,
Wälja naudes kasſikesta.
Ired nurgaſt irwitaſid,
Rottid rohhuſt naerataſid:
Odat, kasſi, no no, kasſi!
Tänna ſinno nahka noela-
taſſe!

Seiten hingen, daß ſie brieten,
Schweineſchenkel, daß ſie ſchwebten.

Kam die Katz' aus ihrem Winkel,
Augenwendend, Schwänzchen ſchwenkend,

Fraß die Seiten, wie ſie brieten,
Schweineſchenkel, wie ſie ſchwebten.

Langt' ich die Geißel aus dem Winkel,

Schlug zwei Klapſe nach der Katze.

Katze flüchtet' in den Brunnen,
Langſchwanz ſtürzt' hinein in's Waſſer.

Kunde gab ich gleich dem Herren,
Gab der Herr gleich dem Gebiete;
Gingen die Katz' heraus zu klauben.

Kniſterte da die Lindenleine,
Kniſterte da die hänfne Leine,
Als man heraus die Katze klaubte.
Her vom Winkel höhnten Mäuſe,
Her vom Raſen lachten Ratten:
Warte, Katze, nun nun, Katze!
Heute flickt man dir am Felle!

	lein,
Ärra uſſu hundi jutto:	Glaub den Worten nicht des Wolfes:
Hundil on need hullud jut- tud,	Falſche Reden, die führt der Wolf,
Karrul on könne kawwala.	Trüglich täuſchet des Bären Wort.
Omma nahk on ummiskinga,	Feine Schuhe nennt dein Vließ er,
Werri alla abſatimed,	Nennt dein Blut die Abſätz' unten,
Soled peäle ſidirihmad.	Bänder dran dein Eingeweide.

118. Der Pflegling des Waldes.

Man erzählt von Kindern, auch Erwachsenen, die sich in die Wälder des Landes verirrt und hier von Beeren und Wurzeln gelebt.

Suggu ütles mind surrema,
Öed mind ärrakadduma,
Wennad wette uppumaie.
Minna hinges hirekenne,
Kahhejalgne kassikenne,
Minna tome toidan peada,

Ella hingeda ellatan!
Ei mind toitnud tadi härjad,
Ellatand issa hobbosed,
Wenna karri kaswatanud,
Lelle lehmad leppitanud:
Mind agga toitsid tome oksad,
Kaswatid kaddaka marjad,
Leppa lehhed leppitasid,
Kasse oksad kaswatasid.

Die Verwandtschaft wähnt', ich stürbe,
Auch die Schwestern, ich verdürbe,
Meine Brüder, käm' im Bach um.
Ich am Leben, ich das Mäuschen,
Ich das Kätzchen auf zwei Füßen,
Halt' aufrecht das Haupt, ein Faulbaum,

Halte die liebe Seel' am Leben!
Nicht des Vaters Farren nährten,
Nicht die Rosse des Berathers,
Nicht des Bruders Herde hegte,
Nicht des Oheims Färsen ätzten:
Mich ernährten Faulbaumzweige,
Hegten des Wachholders Beeren,
Aetzeten der Erle Blätter,
Zeitigten der Birke Zweige.

119. Dunkle Lieder.

A ist ein Zauberspruch. Wollen beim Buttern die Fetttheile der Milch sich nicht vereinigen, wird der Spruch über das Butterfaß gesprochen; hilft das nicht, wird es mit Ruthen gestrichen, witsutatud.

B scheint Scherz zu sein; doch zweifle ich, daß dieser Scherz zugleich als Spott, für welchen ihn zu halten man wohl versucht sein könnte, gemeint sei. Z. 8 ff. enthalten Züge, die augenscheinlich auf die beliebte Vorstellung vom Eldorado weisen (vgl. S. 346 f. u. XI). Darnach wäre der Inhalt des Liedes folgender. Warum, Marie, hast du meine Hand nicht angenommen? Längst hätte ich mich bemüht, dich glücklich zu machen.

C ist an eine Unglücklichverheirathete gerichtet. Z. 2 ist sinnine liiw, blauer Sand, fremd. Z. 15 rattaskael, Radhals (auch wörrokael, Ringhals), das lett. rattukaklis, der Galgen und Rad verdient hat. Z. 28 ff. weisen auf riesige Größe (Ungeschlachtheit) des Ehemannes.

D = F sind pulmalaulud, Hochzeitslieder. D, ehstn. (undeutlich) Karjalaul, Herdenlied, wird gesungen, wann die Braut von Hause weggeführt wird, wie es scheint, um die beim Schmause zögernden Gäste zur Eile anzustacheln. E wird, nach einer ehstnisch beigeschriebenen Bemerkung, gesungen, wann die Braut beim Hause des Bräutigams anlangend noch auf dem Wagen sitzt, in dem Falle nehmlich, wenn Zwischenträgereien stattgehabt (kel tühjad juttud wahhel käinud); zugleich wird ein Kleidungsstück auf die Erde geworfen. Z. 4 f. soll tondisilm, Hausgeistauge, eine, wie man mich versichert, schmähende Bezeichnung der Braut, laikäp, Breittatze, wie sonst der Bär genannt wird, des Bräutigams, nach Andern des Brautführers sein. Der Schluß scheint auf eine Besprechung zu gehn, wie eine solche bei Vermählungen auch anderweit üblich gewesen, vgl. Müllenhoff a. a. O. S. 519. F wird vielleicht bei Austheilung der Gaben durch die Braut gesungen, um die Begehrlichen, die scherzhaft Rübenwiesel, Rübendiebe, genannt werden, neckisch zurück zu weisen, als welche keine Ansprüche hätten, da sie der Braut nicht verwandt wären, was in Z. 6 ff. zu liegen scheint.

G enthält vielleicht Spott. Kolgirahwas Z. 1 soll nach Kreutzwald zugleich Bezeichnung der Mitglieder der Brüdergemeinde sein.

H ist ein in mehrern Wörtern unverständliches Bruchstück.

A.

Kokko, kokko, korekenne!
Rinne, Rähmchen, rinn zusammen!

Taewast tulgo, kirko mingo,
Komm's vom Himmel, geh's zur Kirche,

Möda männa mütta mätta,
Längs dem Quirle tipti tapti,
Laua peäle lattakida,
Auf des Bordes ebne Schüsseln,
Leiwa peäle liistakida!
Auf der Semmeln saubre Schnitte!
Kokko, kokko, korekenne!
Rinne, Rähmchen, rinn zusammen!

B.

Oh Marri murro maddala,
O Marie, rasenniedre,
Angerpiga penikenne,
Feingeformtes Mädesüßchen,
Miks sa mullo mul ei tulnud,
Konntest du nicht kommen firne,
Kui käisid käsud järrele,
Als nach dir die Werbung wallte,
Wied winad, kued krusid,
Fünfmal Weine, sechsmal Krüge,
Seitsemet saad sannumed?
Siebenmal hundert Sendungen?
Ma olleks' ammo aita teinud,
Längst gebaut hätt' ich den Speicher,
Aita teinud anne munnest,
Einen Speicher von Enteneiern,
Kambere kanna munnest,
Eine Kammer von Hühnereiern,
Keltri teinud punna kiwwist,
Einen Keller auch von Rothstein,
Sisse teinud sidi sängi
Drein gebaut ein Seidenbette
Nore noriko maggada,
Für die junge Frau zum Schlafen,
Ue kasa uinutelle.
Für mein schönes Lieb zum Schlummern.

C.

Mötlid sama moisaaie,
Hofftest zum Herrnhof zu kommen,

Sisse se sinnise liwa,
In den Sand hinein, den blauen,
Alla torni augulisse:
Unter den Thurm, der lückenvoll:
Said sisse siggade lauta,
Stiegest in der Eber Stallung,
Alla said annede lauda,
Unten in der Gänse Stallung,
Kahhe koera kamberie.
In das Häuschen zweier Hunde.
Seddaks sa ubba ootid,
Darauf, Bohne, hast geharrt du,
Seddaks sa wahher watid,
Darauf, Ahorn, ausgeschauet,

Seddaks lillak leinadelle,
Uwwa kauna ogadelle!
Selleks ſa pea ſuggeſid,
Jallad allaje harriſid,
Wö wöle kinnitaſid!
Selle ſurele ſoele,
Rattaskaelale karrole,
Merreme'le pöratſelle,

Selleks ſa pea ſuggeſid!

Sel polle mehhel meelta peasſa,
Poiſil oido otſa eesſa!
Padda pannakſe tullele,
Lisſatasſe leme-wetta:
Ei lisſata mehhe meelta,
Poiſi oido otſa ette.
Seddaks ſa ubba ootid,
Wirro wimista ſullasta,

Harjo alba karjapoiſi,
Jerwa jätkatud kübbara!
Sel on kunar külleluda,
Kakſi wakſa kaelaluda,

Waks on ſilmade wahheta.

Darauf, Blume, dich geduldet,
Bohnenſchote du, gehoffet!
Haſt für ihn das Haupt geſtrählet,
Für die Sohl' am Fuß geſorget,
Gürtend dir den Gurt gefeſtigt!
Dieſem hochgewachsnen Wolfe,
Dieſem radumhalsten Bären,
Dieſem Seemann, dem verkehrten,
Dieſem haſt du das Haupt geſtrählt!
Der hat keinen Sinn im Kopfe,
Kein Verſtändniß in der Stirne!
Töpfe ſtellt man an das Feuer,
Setzet Waſſer zu zur Brühe:
Setzt dem Manne keinen Sinn zu,
Kein Verſtändniß in die Stirne.
Seiner, Bohne, haſt geharrt du,
Dieſes widrigen Knechtes Wierlands,
Letzten Hirten von Harrien,
Haderlumpenhutes Jerwens!
Ellenlang iſt ihm die Rippe,
Zwei der Spannen das Schlüſſelbein,
Eine Spanne von Aug' zu Aug'.

D.

Kui pruut ärrawiakſe koddunt.

Sö, karja, ſinneta, karja,
Jo, karja, jorruta, karja,
Heida, karja, hingamaie,
Puhhuſt aiaſt puhkamaie:
Senni kui touſeb törwalelle,
Ülle aia angerwakſa,
Ülle pinno pillirogo,

Wann die Braut weggeführt wird.

Iß, o Herde, zögre, Herde,
Trinke, Herde, weile, Herde,
Lagre, Herde, zur Erholung,
Um zu ruhn die Friſt der Ruhe:
Bis die Pechnelk' empor ſich hebt,
Ueber den Zaun das Mädeſüß,
Ueber den Schober Holz das Schilfrohr,

Ülle kattukſe kammara!
Siis mo karja kaua ſöneb,

Kaua ſöneb, kaua joneb,
Päwa ſöneb pillirogo,
Kakſi päwa ſööb kammara!

Ueber das Dach hinaus der Torf!
Dann mag die Herde dauernd eſſen,
Dauernd eſſen, dauernd trinken,
Eſſen einen Tag vom Schilfrohr,
Ißt zwei Tage von dem Torfe!

E.

Tulle, äia, to kasſukas,

Tulle, ämma, to kube,

Wi riwato riesta!
Wige tuppa tondiſilma,

Tahha lauda laiakäppa.
Toge totter ta otſimaie,
Losſat lasſat laskemaie
Ülle ludade, labbida,
Ülle körge korekirno,
Ülle pitka pimapütti,
Ülle kalli kaljakappa,
Ülle ſure ſolawakka!

Bring herbei den Pelz, o Schwäher,
Bring herbei ein Kleid, o Schwieger,
Komm, entkleide die Beſcholtne!
Führt in's Haus das Hausgeiſtauge,
An den Bord die breite Branke.
Bringt den Stottrer, ſie zu ſuchen,
Fiſefaſen zu verführen
Ueber Beſen, über Spaten,
Ueber's Butterfaß, das hohe,
Ueber den langen Aſch der Milch,
Ueber die theure Koſenkanne,
Ueber's Salzgefäß, das große!

F.

Prudi poolt naeſed.

Mis ſa hakkia augutelled,

Nairisnirki, naerad minda?
Ei ma olle ſinno naene,
Egga ſinno poia naene,

Ma polle ſinno minnia!
Ma ollen kulla kuſe naene,
Arwa awiko minnia,
Leppa laia lapſokenne,
Kaſe walge kaswandikko.
Lep on mind jo leppitanud,

Brautgefolge.

Weßhalb kläffſt du mich an, Kläffer,
Höhneſt mein, du Rübenwieſel?
Deine Frau, das bin ich doch nicht,
Doch nicht Frau von deinem Sohne,
Nie und nimmer ja deine Schnur!
Bin die Frau des Föhrenbaumes,
Eine Schnur der ſeltnen Espe,
Kindlein einer breiten Erle,
Pflegling einer weißen Birke.
Mich geätzet hat die Erle,

Kelk on walge kaswatanud,	Mich gewiegt die weiße Birk,
Aaw on haljas armastanud.	Liebgehabt die laub'ge Espe.
Neitſikenne norokenne,	Jüngferchen, du junges Mädchen,
Ärra tühja nutto nüüta:	Laß nicht träufeln eitle Thränen
Nutto päwad on ſul ees!	Dir bevor ſtehn Thränentage!

G.

Lähme koio, kolgi rahwas,	Gehn wir heim, du Volk der Breche,
Koio, kolgi moiſarahwas!	Heim, des Herrnhofs Volk der Breche!
Karro meil käinud kamberiſſa,	Uns in die Kammer kam ein Bär,
Metſa ol käind honeeſſa,	Kam in's Haus der Pelz des Holzes,
Pillatid mahha pima päütid,	Schlug die Schalen der Milch herab,
Kallutanud kore kirnud.	Warf der Sahne Wannen nieder.
Hakkame koio minnema!	Laßt uns
Ku on tousnud, koit on wäljas:	Auf iſt d
Koddokorjajad küllaſſa,	Hausaus
Perrerõwijad perreſſa,	Beim G
Laſtetahtijad tallusſa!	In dem K
Touske ülles, nored piad,	Auf, erhebt euch, junge Mädchen,
Touske, linno lougutama,	Auf denn, um den Flachs zu ſchwingen,
Kannepida kolkimaie!	Um den Hanf alsbald zu brechen!

H.

Muſtlaſe laul.	Zigeunerlied.
Jõuro, jõuro, mõuro, mõuro,	Schwärme, ſchwärme, lärme, lärme,
Jõuro, mõuro, joodu pere!	Schwärme, lärme, Trinkgelage!
Mango, mango maaro,	Bettl', erbettle Brot nur,
Hakkut-ſakud ſaaro,	Was dem Leibe noth nur,
Hakkut-ſakud, leiwakakud,	Noth dem Leibe, Brotes Laibe,
Sea liha libedada,	Fleiſch, das ſchlüpfende des Schweines,
Worſtikeſta kerikſelta.	Würſtchen von des Ofens Gluthfang.
Mango, mango maaro!	Bettl', erbettle Brot nur!

Anmerkungen und Berichtigungen.

Die Sammlungen A. F. J. Knüpffer's (s. S. XII) nennen selten den Ort, von welchem die einzelnen Lieder stammen, vornehmlich nur die Dörfer Uddrik, Sorgi, Naggala, eine sogenannte Landstelle Rattasmäggi, sämmtlich aus der Umgegend der Kirche St. Katharinen in Wierland, wo er Prediger (gest. 1843) war. Indeß ergiebt sich aus mündlichen und brieflichen Andeutungen desselben, daß er hier mindestens die große Mehrzahl der Lieder aufgenommen, was auch öfter deren Mundart bestätigt. Diejenigen also der von ihm aufgenommenen Lieder, die im Nachstehenden bloß unter seinem Namen aufgeführt sind ohne weitere Ortsangabe, erheben nichts desto weniger den Anspruch, mit Wahrscheinlichkeit für wierländisch zu gelten. Ein ähnliches Verhältniß wird aber auch für die Sammlungen Anderer anzunehmen und die Bezeichnung hier darum dieselbe sein. Die Sammlung Agt's, Predigers des Kirchsp Pcude auf der Insel Oesel, trägt die Überschrift: Ehstnische Volkslieder aus Oesel von P. Agt, ist mir aber nur in einer deutlichen Abschrift von Knüpffer's Hand zugänglich gewesen. Diese Abschrift muß indeß von einer ziemlich unleserlichen Urschrift genommen sein: sie ist vielfach corrigirt, öfter jedoch am Rande mit der Bemerkung „richtig" und Worterklärungen versehen, was jedenfalls beweist, daß Knüpffer um die Richtigkeit des Textes bemüht gewesen. Die Sammlung Ch. J. (nicht, wie S. XII unrichtig steht, D. G.) Glanström's, Predigers zu St. Johannis in Ostjerwen in Ehstland (gest. 1825), ist nach Angabe seines Sohnes daselbst entstanden. Der nicht immer sehr deutliche Auszug aus derselben von Knüpffer, der allein benutzt werden können, bestätigt dies, indem Knüpffer zu einzelnen Zusätzen, die er beigeschrieben, bemerkt hat, so laute es „nach der Weise der hiesigen Gegend" (d. i. Wierlands). Die Sammlung J. Jahnson's, Schullehrers im Kirchsp. Karrusen in der Wiek in Ehstland, enthält neben anderen auch solche Lieder, die er selbst aufgenommen, jedoch ohne Ortsangabe; ich vermuthe, daß die letztern meist aus der Wiek, einige vielleicht aus dem pernauer Kreise in Livland, wo er sich früher aufgehalten, stammen. Die kleine Sammlnng der Frau Baronne N. v. Rossillon, geb. v. Toll (gest. 1846), ist auf dem Landgut Ruil im Kirchsp. St. Jacobi in Wierland zwar aus dem Munde einer dahin eingewanderten bejährten Ehstin aufgenommen. Die wenigen von F. R. Fählmann, aus Wierl. gebürtig (gest. 1850), aufg. Lieder stammen vermuthlich daher; die von F. Russow von Reval aus der Gegend von Weißenstein in Jerwen; die von J. W. Friedberg vom Landgut Pallifer im Kirchsp. Pönal in der Wiek; die von A. Brandt mitgetheilten aus der Gegend von Krasnoe im opotschkaer Kreise in Pleskau und sind von einem Ungenannten, der des Ehstnischen nur wenig kundig, aufgenommen. Die Sammlung G. H. Schüdlöffel's, Predigers zu Jeglecht in Harrien, ist daselbst veranstaltet. Eine von einem Ungenannten mitgetheilte Sammlung ward auf Anfrage als aus der Gegend von Leal in der Wiek stammend bezeichnet.

Von den bereits früher gedruckten Liedern rühren die von W. K. F. v. Ditmar (gest. 1826) gesammelten und in Rosenplänter's Beiträgen zur genauern Kenntniß der ehstn. Sprache, IV (Pern. 1815), 134 ff., erschienenen wahrscheinlich von dessen Stammgut Fennern im pernauer Kreise her. Die von J. H. Rosenplänter, Pred. in Pernau (gest. 1846), ges. und a. a. O. VII (Pern. 1817), 32 ff., abgedruckten Lieder scheinen aus der Umgegend dieser Stadt zu stammen, wie einzelne Andeutungen desselben (a. a. O. VII, 59, 65, 68) vermuthen lassen. J. W. R. Everth, Prediger zu Koddafer im dorpater Kreise in Livland (gest. 1837), hat diejenigen Lieder und Sprichwörter, deren anderweitige Heimath er nicht ausdrücklich angegeben, vermuthlich zu Koddafer aufgenommen; abgedruckt sind sie in Rosenpl. Beitr. III (Pern. 1814), 104 ff. 112 u. XVII (Pern. 1825), 119 ff. Fräulein C. Offe und B. A. F. Offe, Prediger zu Torgel im pernauer Kreise, haben daselbst Lieder und Räthsel gesammelt, die in Rosenpl. Beitr. III, 106 ff. u. 116, u. VI (Pern. 1816), 30 ff. abgedruckt sind. Die von Ch. H. J. Schlegel, Reisen in mehrere russ. Gouvts. I u. V (Meiningen 1819 u. 1830) mitgetheilten Lieder sind, nach C. J. A. Paucker's Angabe, die erstern meist von dessen Vater H. J. Paucker (gest. 1819) und die letztern von dessen Bruder H. W. Ch. Paucker (gest. 1833), beide Prediger zu St. Simonis in Wierland, aufgenommen. Einige dieser Lieder sind auch in einer von H. R. Paucker, jetzigem Prediger zu St. Simonis, mitgetheilten Abschrift der Sammlung seines Bruders H. W. Ch. enthalten, so wie außer den angeführten gedruckten auch noch einige ungedruckte Lieder von den meisten der oben genannten Sammler sich in der allg. ehstländischen Bibliothek finden. Die von thor Helle, kurzgefaßte Anweisung zur Ehstn. Sprache, herausg. v. Gutsleff, Halle 1782, S. 325 ff., zahlreich mitgetheilten Sprichwörter und Räthsel sind nach einer von mir eingesehenen Randbemerkung, G. Carlblom's (vgl. jedoch Recke u. Napiersky, Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon, II, 151) von Heß aus Thüringen gesammelt worden.

Die vielleicht zu zahlreich beigebrachten finnischen Sprachformen haben nur die Absicht nachzuweisen, daß die ehstnische Dichtersprache meist mit dem Finnischen stimme und dieses kein bloßer Zufall sein könne. Das Fragezeichen bei einzelnen ehstnischen Wörtern und ganzen Zeilen zeigt an, daß deren Bedeutung nicht hat erfragt werden können.

1 aus Pleskau, aufg. v. F. R. (nicht E. Fr., wie S. XII steht) Kreutzwald. **1 kurja lindo**: finn. kurja lintu, Werfall. **2** ff. für **pesſitas** lies: **peſſitas**. **3 keskeella**: f. keskellä, Wef. **10 ſallaja**: f. ſalaan, ſalahan? **12 katteril**? Von kaks? **24 ſare**: f. ſaari, Werf., **ren**, Weßf.

2 aufg. v. Knüpffer. **2 kuſikkusta**: f. kuuſikosta, Worausf. **5 pireed**, eigentlich die große Gartenſcheere. (Nach Kreutzwald). **6** f. lauten genauer übersetzt:

Unter'm Schooß ein blankes Eiſen, Unter'm Arm den Griff des Eiſens.

9 Sullewi: verwandt mit dem ehstn. ſulla, flüſſig, schmelzend? vgl. Nr. 3 A 3. 6. **11 multa, ſuda**: f. **minulta**, Vonf., ſuuta, Wenf. **15 pihhuſa**: wie im Finnischen taloſa neben talosſa. **17 kaendelasſa**: f. kainalosſa, Worausf. **63** ff. sind, nach Kreutzwald und einem Hochzeitsliede, von der zu erwartenden Hochzeit des Mädchens zu verstehn und demnach zu übersetzen:

Harrteſt auf des Vaters Ahle, Auf der edlen Freundſchaft Socken,
Blickteſt auf das Malz des Bruders, Deiner ſtolzen Schweſter Strümpfe.

70 lies: Einen Glückwunſch ſchön die Schweſter.

3 in allen vier Faſſungen aus Wierland, die Faſſnng **C** insbeſondere aus dem Kirchſp. Haljal, aufg. v. Knüpffer. **A** aus Roſenpl. Beits. **XI** (Pern. 1818), 138 ff. [illegible].

A 1 ükſi nori: f. ykſi nuori, Werf. **2 läkſi**: f. ebenſo. **9 tähte**: f. tähti, Werf., hden, Weßf. **11 kümmenel**: f. kymmenellä, Wof. **13 aidasta(na)**: f. aitasta, Worausf. **16 kolmi** (Wenf. d. Mehrzahl?): f. **kolmiä** (kolmii). Im Ehſtniſchen wäre die Endung, wie meiſt, abgeworfen. Vgl. Ahrens, zur

ehstn. Declinationslehre, S. 14 f. 21 für hobboesl lies: hobboscl. 27 helledaste, wohl für helledasta, aus dem Heitern heraus. Das End-e Spur alter Vocalharmonie? und daher in den hier in Betracht kommenden Beugungsfällen die nicht seltne Verwirrung zwischen End-e und a? 32 külwie, Wenf.? f. kylwiä. 47 kangaalla, im frühern Druck kanga alla, irrig, wie Z 49 lehrt. 55 für peale lies: peäle. 66 honecsa: f huonecsa, huoneesa, zusammen gezogen aus huonehesa, Lorinf., der hier jedoch für den Wohinf. steht. 72 wöde läksi. So im frühern Druck; an andern Stellen zeigt Knüpffer's Hndsch. wödelekši (kostelekši), was richtiger und wofür auch wödelesši sich findet. Es scheint oft nur eine Nebenform der Vergangenheit zu sein, die wenig befremdet, berücksichtigt man die Vorliebe des ehstn. Zeitworts für ähnliche Bildungen; hier jedoch eher ein zurückkehrendes Zeitwort. 73 eite: f. äiti, Werf. 85 raudesse süddame, Weßff., wie häufiger im Finnischen; vgl. S. 72 oben.

B 12 kusi: f. kuusia (kuusii), Wenf. 15 päwa kakši, in der Hndsch. mit Blei in päwakekši (-esši?) verändert; allein auch im Deutschen hört man in Ehstland: ein paar zwei Tage. 20 poisikenne, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht poisikeinne. Bei Göseken erscheint die Endung aine, eine noch häufig. 22 päwaleni mit gehäuften Suffixen, wie oft, z. B. Z. 8 f. pöllejeni, rüppejeni. 30 liest die Hndsch. kui olli. 64 ta'ad, in der Hndsch. undeutlich; vielleicht ta'nd, was tahhand wäre. 79 ouestana mit dem Suffix des Wofürfalls na, welches häufiger als im Finnischen an die verschiedensten Abfälle tritt; vgl. jedoch Kellgren, die Grundzüge der finn. Sprache, S. 51.

C 1 f. Am Schluß derselben klammert die Hndsch. ein „tantsikenne? sõtkekenne?" Blickt hier etwa, da sie in der Fassung D Z 2 weregeme mit durchstrichnem letzten e, wie in Z. 5 hoidageme zeigt, die ältere, dem Finnischen —mme nähere Form durch? 3 endiselle? Steht es für endisella? 4 hobbose; doch wohl von kutsarilla regiert? 7 tahtend. Die Hndsch. liest unter einander geschrieben tahtnud und [taht]end. 11 läine, Conjunctiv. 21 perginalle? 71 tohhine soll „fein" bedeuten und zu toht, Birkenrinde (litth. toszis, innere feine weiße Haut der Birke), gehören; also das f. tuohinen. 80 peäle se; darunter klammert die Hndsch. ein „päletse". 86 akkenaie: f. akkunahan, Wohinf. 94 ff. Kreutzwald ist der Ansicht, daß ku und pääw auf Vater und Mutter zu beziehen sein, so daß Z. 94 u. 96 etwa zu übersetzen wären: Bei der Schwelle blieb der Monde, Blieb die Sonn' am Hag gebogen (welo? das f. weulo?). Doch finde ich ku und pääw sonst nicht in dieser Weise metaphorisch gebraucht. Die ganze Schilderung ist übrigens der im Ruodlieb I, 51 ff. ähnlich, s. Grimm u. Schmeller a. a. O. S. 130. In isšani u. emmani ist das ni entweder Pronominalsuffix, das sich sonst sicherer annehmen läßt, wo es sich auf die erste Person bezieht, oder, wenn i, wie sonst zuweilen, für e steht, alte Verkleinerungsform, wie hobbone.

D ist in der Hndsch. an denjenigen Stellen, wo die Tanzveränderungen (s. S. 10 oben) angegeben sind, durch Querstriche in vier Theile zerlegt und diese sind bei der später hinzugefügten Bezifferung auch als vier verschiedene Stücke gezählt. Indeß zeigt sowohl Angabe und Inhalt der Tanzveränderungen selbst, als auch der Vergleich mit dem vorangehenden Tanzreigen C, daß die drei ersten Stücke unzweifelhaft zusammen gehören; ob auch das vierte, das in der Hndsch. die Ueberschrift „pulma laul", d. i. Hochzeitslied, führt, aber in unmittelbarem Zusammenhange mit den frühern Stücken aufgenommen scheint, bleibt freilich ungewiß.

2 weregem; in der Hndsch. weregeme mit durchstrichenem End-e. 7 marga? 8 werik? Etwa das f. wierikko, Berg? Zu 10 vgl. unten das zu Nr. 7 Beigebrachte. 20 waljaaida: f. waljaita, zusammen gezogen aus waljahita, Wenf. Die Verdoppelung des a im Ehstnischen, wofür in andern Wörtern e und i genommen wird, scheint ein f. han, hen nachklingen zu lassen. 24 tarka: f. tarkka, Werf. 25 waljo: f. walju, waljo, Werf. 51 rahwaaista: f. rahwaista aus rahwahista (in der Einzahl rahwahasta), Worauss.

4 A aufg von Knüpffer, aus d. Inland 1841 Nr. 35 Sp. 559 f; B aufg. v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 50 f. Eine dritte Fassung dieses Liedes bei Rosenpl. a. a. O. IV. 153 ff. Ueber Gestirnverehrung der alten Livländer ist zu vergleichen d. Inland 1841 Nr. 28 Sp. 445 (aus S. Münster's Cosmographey c. 497).

A 2 üwwa, nach Knüpffer Bohne; wierl. Form? 11 ist gleichfalls nach Knüpffer's Angabe übersetzt; nach anderer aber wäre leht und nakt Name einer platten ovalen Spange, wonach denn zu übersetzen wäre: Z. 11 f. Fliegen hin die flache Brese: Segle, Silber, flieg, du flaches. 16 wastaie: f. wasthan. 24 kurwa meli, ... keli: f. mielin, kielin, Wief., der in der ehst. Dichtung nicht selten erscheint. Mit ihm ist der Weßfall des Beiworts kurwa, wie sonst mit andern Beugungsfällen und selbst dem Werfalle, Beispiele s. Kevals sämmtl. Namen S. 59, verbunden. Die gewöhnliche Erklärung, als wären die Beugungsendungeu als Ueberfluß nur abgeworfen, reicht also nicht aus. Der Weßfall dient auch in andern Verbindungeu eben diese anzuzeigen. Das Beiwort hat ursprünglich wohl zugleich die Natur des Hauptworts gehabt. Die ganze Z. 24 erinnert an den leoninischen, althochdeutschen und altslawischen Vers. 31 für tähte lies: tähhe. 60 pärjad. Die Kränze um den Hut der Männer bestanden ehmals in einer Tresse oder einem breiten Bande, welches oben roth, dann blau oder grün, unten weiß war; die der Mädchen aus einem mit Seide überzogenen mit Flittern ꝛc. ausgezierten Pappstreifen. 66 ff. rogo, wahto, warjo: f. ruoko, wahto, warjo, solki, lehti (s. Z. 12), Werff.

B 12 wetta: f. wettä, Wenf. 20 für metsa lies: moisa.

5 aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer.

2 kawwala: f. kawala, Werf. 10 moisi: f. moisio, Werf. 11 muike? Etwa das Dorf Muike in St. Katharinen (s. Schlegel a. a. O. V, 124)? Knüpffer hat die finn. Wörter muija, alte Frau, muikku, Stintenart, beigeschrieben. In einer Sage wird die Kriegsbothschaft nach Kreutzwald Schwänen, luikedele, mitgetheilt. 12 mustele wesile? Auch etwan Ortsname? die schwarze Mühle? Für die Annahme der Uebersetzung könnte jedoch S. 157 Z. 96 sprechen. 13 wette, Weßf. d. Mehrzahl? wofür sonst wohl wettede steht. 20? 27 pu; in der Hndsch. undeutlich, eher pae als puc; in einem andern Liede jedoch, das dieselben Schlußzeilen hat, sicher pu.

6 A aufg. v. Agt; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 72 ff.

A 1 s. teid; nach einer Fassung dieses Liedes aus Ruckö, welche teida (s. teitä, Wenf d. Mz.) bietet; Knüpffer's Hndsch. liest täid. 6 läigo, vielleicht laigo zu lesen, denn die Wiederholung in Z. 30 ist in der Hndsch., wie meist, nicht ausgeschrieben; am Rande aber steht „lakki laigud = lakki pael. Finn. laikka, Spleiße." 19 poega: f. poika Werf. 22 f. teid; die Hndsch. teed. 26 f. wahhetse, kullutli, öselische Formen. 44 ok sol odab; die Hndsch. liest irrig, wie Z. 60 lehrt: „oksо (wok) lodab"; was aber die Art und Weise veranschaulicht, wie die Ehsten nicht selten ihre Lieder hersagen. 47 f. kolkisisa, warnasisa (63 f kolkisissa, warnasissa); besser getrennt geschrieben? Die Endung doch wohl zu sisse gehörig? Am Rande steht bei warnasisa: „mis seina külles kinni, kolk seäl külles". 60 ok; die Hndsch. wok, was weder öselische Form, noch auf otab reimt. 68 ommada; die Hndsch. „ommade(a)". 77 säinas? Am wierischen Strande nach Kreutzwald gadus callarias; s. säinäs cyprinus idus; lett. schkaunats Dünakarpfen. 80 kaanta; die Hndsch. „kaant ta (oder kaanta)".

7 aufg. v. Russow. Eine andere Fassung bei Rosenpl. a. a. O. XVIII, 109 f. Nach Sjögren gehn die Liven am kurländischen Strande am Ostermorgen in die Wälder, hauen Fichtenzweige ab, tragen sie an das Meergestade und pflanzen sie in den Sand. Das nennen sie Vogelstrauch und zieren damit auch die Boote aus. S. Denkschriften d. russ. geogr. Gesellsch. I, 340. Mit Zweigen schmückten auch die Lappen ihre Heiligthümer. S. Scheffer, Lapponia S. 111.

12 pürje? Nach Kreutzwald bedeutet jetzt pürjeto laps ein schutzloses Kind. Nach Schübl6ffel leitete sich pürje ab vom f. pyrjin, festinans nitor, contendo, und deutete auf das eilend Dahinschwindende, die Zeit. Vielleicht ist pürjelind „Strebevogel" und die Schwalbe, die in einem andern Liede purje- und päwalind, Segel- und Tagesvogel, heißt, gemeint und gefaßt als Sinnbild der Geschäftigkeit, schaffender Thätigkeit. 18 „Luchseskirche". Bei den Ehsten kommen Luchsdörfer vor. Graff, althochdeut. Sprachschatz II, 163, bringt aus einem St. galler Codex bei: „Luhsa, Linsa (silvestris" Gottheit). 28 armaakse: f. armaakši aus armahakši, Wozuf. 46 möud mustad? Kreutzwald hält dies für: schwarze Gedanken; indeß bietet eine andere Fassung an dieser Stelle ölled, Bier?

8 aufg. von Knüpffer; aus Rosenpl Beitr. XVIII (P. 1827), 110 f.
1 sinnisirje, nach Knüpffer von sirk, Vogel, abgeleitet, wird auch in der Form sinnisirja als schmeichelndes Beiwort zu Mädchen gesetzt. In andern Fassungen unsers Liedes wird es durch sinnikirjo, blaubunt, ersetzt. Diese Formen sind wohl alte Werfälle. 8 f. kaske-metsa, nine-metsa: f. kaski-metsä, niinimetsä, lauter Werff. 15 järwe: f. järwi, Werf. 23 wälja: f. wäljä, Werf. 39 u. 45 neitsikesta, falls es kein Druckfehler, für neitsikeste.

9 aufg. v. Knüpffer.

2 külmetab; das b in der Hndsch. undeutlich, fast wie ein t und d zugleich. 10 wimaks. Die Hndsch. hat ursprünglich wimas gehabt, was zur dorpater Mundart stimmt, nachmals aber in wimaks umgeändert ist. Für haigutelled und Z. 11 kergitelled war zuerst geschrieben haigutelleb oder haigutellel und kergitellel. 16 paisteta, Wenf. des alten Stammes paiste (f. Fählmann in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 13 f.); in der Hndsch. ist später darauf getragen paistesa.

10 aufg. v Knüpffer. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. VII, 60 ff., 84 f. u. XVIII, 92 f Ein ungedrucktes Lied bezeichnet die Eiche als die Tara's und erinnert so daran, wie Bonifacius in Hessen die Rieseneiche „Jovis" fällte und aus ihr ein „oratorium" erbaute, welches er dem h. Petrus widmete. S. Grimm, d. Myth., Ausg. 2, S. 62 f.

2 jäärta, wie in Wierland gewöhnlich, zerstört hier den Reim und weist auf das ursprüngliche äärta. 16 kirwes häili. Die Hndsch zeigt als erste Schreibung kirwe, das später in kirwes geändert ist; häili (vom f. heilua) heißt wohl „schwinge". 18 puud, in der Hndsch. das d mit Blei durchstrichen. 34 terringida? Nach Hupel ist terring Würfel: f. terninki; nach einer andern Angabe wär' es „Funke"; von terras, Stahl? Litth. tarszkéti, klappern, rasseln. 39 see, zweispellig. 40 onnakse; für onnaks se?

11 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 80 ff.

3 walgehella, sonst gewöhnlich walgeella; in der pleskauer Mundart hat sich also jenes f. h erhalten. 16 hallijas halli särki. Da Rocks für hallijas, Elfe, die Form haldjas gehört (Fählmann kennt halgjas), so ist hallijas das f. haltia, Schutzgeist, assimilirt. Wäre särk etwan im Sinn der revaler Mundart für „Hemde" zu nehmen? 23 kamberehhe (f. kammarihin, Wohinf.) für das gewöhnlichere kamberie. Es beweist mit, daß die in der Dichtung so häufigen aus he, je entstandenen Endungen ie, ia, ije, eie, aie, wie in koioje, koioie, narrimaie, wodeeie, föimatije ꝛc. dem finn. Wohinfall entsprechen und mit ihm eins sind. Wie sie aber dem Versmaaß vollkommen Genüge thun, mögen sie immer in dieser Form lediglich innerhalb des Gebiets der Dichtung entstanden sein. 24 tännid. Ahd. zannen, dimovere dentes, os aperire, ringere; zannen, zännen, Grimasse machen, Maul fletschen. S. Grimm, Reinh. Fuchs, S. 108. 32 neide: f. näiden, Weßf.

12 aufg. v. Russow.

10 weddeje u. 77 weddeje: ſ. wetchen, rahutakſe abhängig. 58 ſta: ſ. ſitz. 67. den Schluß bildend, erſt nach unſerer Z. 62.

12 aufg. v. Knüpffer. Zwei andere Fa 142 f. u. bei Schlegel a. a. O. V, 140. ſ freie" im Inland 1831 Nr. 14 Sp. 230 ff.

22 kannaſe: ſ. kannaiſen, Weſſ., von der ſ. kannimen. Die Nachſtellung der Weſſfälle ſelbſt in der Dichtung ſelten. Zum Inhalt 30 kümbellila? Kümmel, hie, die ſtache Ä mel. Litth. zwambéti, klingen, tönen, ekan Kreutzwald wäre eine Trauer, Wehmuth, K u. klagend bitten (das ſ. kümi, Stimme?) und die Trauerharfe.

24 aufg. v. Fählmann; aus d. Verhndl.

4 wadatsle (ſeltne Form): ſ. wahdetakan daß das ehſtn. watama, ſehen, ſich aus den entwickelt.

v. Knüpffer. I
neue Stücke, ind
ausgeſtrichen ſei
neuen Nummer 1
Hageſtolzen in
hzwald bedeutet
pilwemi der Wh
lohinſ. des Paſſi

13 parde; in der Hndſch. undeutlich, das Das ſ. nytet, Stütze?

16 aus dem Dorf Elpiko unſern Petſchu Ueber den Gott Turris vgl. das Inland 18 das Turrisfeſt: Verhndl. d. g. eſtn. Geſellſch.

4 möggus, was mönnus (Kreutzwald). ſ. somerhim, Wohinſ. 31 pühha-ie pühk oder Wohinſ.; wenn erſteres, ſo muß der gelautet haben, wodurch das Wort näher zu ſamkeit des Kehrichts (ehſtn. pühkmed) bei den 390. 32 murikud? Etwa das ſ. myrrys, es mulkut, testiculi? Die Lappen brachte Hörner, die vornehmſten Haupt- und Halskno res und richteten ſie hinter ihm auf, entblößt ten die Knie und beſtrichen den Stein (den Gott ?) mit Blut und Fett des Opfers. An das rechte Horn des geopferten Thiers banden ſie deſſen Zeugeglied, an das linke einen mit Zinn umſponnenen rothen Faden und ein kleines Stück Silber. In andern Gegenden opferten ſie ebenſo dem Seitas. G. Scheffer, Lapponia, S. 126.

17 aufg. v. Jahnſon.

12 filmitlema, bei Hupel filmitellema, den Schlaf aus den Augen wiſchen. 13 tukkastama? 14 norgutlema; bei Hupel norkutama keifen, bei Göſeken das Haupt neigen.

18—20 aus dem Kirchſp Lais im dorpater Kreis, aufg. v. Kreutzwald. Nr. 20 ſoll dahin aus der Wiek durch einen alten Ehſten zu Anfang dieſes Jahrh. gekommen ſein.

20 4 maruka? 22 tulda: ſ. tulta, Wenſ. 29 Taura? Vom ſ. taurin, aufgraben? oder Eigenname? ſ. S. 429 Z. 27.

21 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; aus Schlegel's Reisen V, 125 f.; B v. Knüpffer

A 4 f. **jookſenemmad, langenemmad**, ungewöhnliche Formen, die ich nicht ändern wollen, weil möglich wäre, daß die mm eine Position gebildet. Zwar steht fest, daß die dritte Spelle dieſer Wörter kurz iſt; fällt aber eine ſolche Kürze in die Hebung des Verſes, für die ſie eigentlich zu ſchwach iſt, ſo verſucht der Ehſte wohl, ſie zu verſtärken. Er dehnt entweder den Selbſtlauter der Spelle und ſpricht z. B. **perlestäga**, oder verdoppelt den ihm folgenden Mitlauter, ſo daß er eine Position macht, und ſpricht **perlestegga**. Berückſichtigt man aber die eigenthümlich ehſtniſche Ausſprache geſchloſſener Kürzen, welche der poſitionmachenden Verdoppelung der Mitlauter weit näher ſteht, als der Dehnung des Selbſtlauters, und eben dadurch auch die in der ältern Rechtſchreibung hergebrachte verwirrende Verdoppelung der Mitlauter nach Kürzen herbeigeführt hat: ſo wird man es ganz natürlich und ſprachgemäß finden, daß, wo es ſich um Verſtärkung ſolcher Kürzen handelt, dieſe vorzugsweiſe durch wirkliche Verdoppelung des Mitlauters, durch einen etwas ſtärkern Druck auf den ſcheinbar erſten derſelben, wodurch beide ſelbſtändig hervortreten, bewerkſtelligt wird. Eine ſehr ähnliche Erſcheinung iſt aus den alten claſſiſchen Sprachen längſt bekannt. Auch hier wird, um eine Kürze in der Heburg des Verſes zu halten, wie auch ſonſt und ſelbſt wieder in Zuſammenſetzungen, der Mitlauter verdoppelt, wie z. B. ὁππότε für ὁπότε, **rettulit** für **retulit** ſteht. Darum hat man auch ſchon auf Anlaß älterer Handſchriften und mancher verhärteten Formen, wie **reddere**, vermuthet, die gewöhnliche Ausſprache der Alten habe, mindeſtens in gewiſſen Wörtern, einen verdoppelten Mitlauter hören laſſen. Bedenkt man, daß die Alten wahrſcheinlich ein ganz ſinnliches Mittel hatten, um den betonten kurzen Selbſtlauter ſowohl von dem durch Poſition, als auch von dem von Natur langen zu unterſcheiden, ſo ſcheint mir die Annahme nicht fern zu liegen, daß ſie in der betonten kurzen Spelle den ihr folgenden Mitlauter ungefähr ſo mögen ausgeſprochen haben, wie ihn die Ehſten und Finnen ausſprechen, d. h. ſo, daß ein ungeübtes Ohr allerdings wähnen kann, der Mitlauter ſei verdoppelt worden, während er in Wahrheit es nicht iſt. Wer ſein Ohr einigermaßen am Ehſtniſchen oder Finniſchen geübt hat, wird mindeſtens eingeſtehen müſſen, daß dieſe ehſtniſche und finniſche Ausſprache ein bequemes Mittel an die Hand giebt, betonte Kürzen ebenſo ſinnlich wahrnehmbar zu machen, wie ſie ae und oe als wirkliche Doppellaute in einer Spelle deutlich hören läßt. Daß auch in andern alten Mundarten eine ähnliche Ausſprache ſtattgehabt, iſt nicht unglaublich. Die ſchwed. Mundart auf den Inſeln Ehſtlands, das Lettiſche ſollen die betonte Kürze auf ähnliche Weiſe kennzeichnen, wie das Ehſtniſche. Wenn nun die gothiſchen Handſchriften den der betonten Kürze folgenden Mitlauter, ähnlich wie die lateiniſchen, ſchwankend bezeichnen (ſ. Gabelentz u. Loebe, Gramm. d. goth. Sprache, S. 24), ſo dürfte dies wohl wieder auf die angedeutete Ausſprache weiſen. J. Grimm (Geſchichte d. deut. Sprache, S. 846) möchte vermuthen, daß ſich im Conſonantismus der germaniſchen Sprachen die Unurſprünglichkeit der Gemination behaupten laſſe Wie ſie entſtehn können, ließe ſich aus der beſprochenen Ausſprache der Kürzen leicht begreifen. 17 f. **toreesta, werskeesta**, alte Vorausſſ., die nach Knüpffer in Wierland in der kürzern neuern Form (z. B. **toreſt, werskeſt**) für den Wozuf. im allgemeinen Gebrauch ſind. 24 u. 26 ſind nicht vollzählig; es iſt etwas ausgefallen, oder etwa zu leſen: **Merre kaldaad kallasta (kallakſi), Monne kele moisteesta** oder **moistajasta (moisteekſi** oder **moistajakſi)**.

B 10 **kaddalasſa**; ſo urſprünglich in der Hndſch., nachmals in **kaddalaisſa** verändert. 12 **wette**; daneben eingeklammert **wasto**. 13 iſt ſpäter zwiſchen geſchrieben. 28 u. 30 **ſöökſe**. Die Hndſch. bietet in Z. 28 undeutlich entweder „ſöök, ſe“ oder „ſööks, ſe“; in Z. 30 aber deutlich „ſööks, ſe“, was jedoch erſt aus „ſöök, ſe“ durch Aenderung entſtanden iſt.

22 A aufg. v. H. W. Ch. Paucker; B aus der Gegend von Hapſal in der Wiek, von einer Ehſtin daſelbſt an ein von einem Deutſchen verfaßtes, von

ihr aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Liebeslied in unmittelbarer Folge aufgeschrieben.

23 aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 41 f.

24 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 39 f.; B aufg. v. Agt, C v. Russow, D v. Knüpffer.

A. Wirkung des Zaubergesanges auf den Himmel auch bei Griechen, Römern und Bretagnern, s. Villemarqué a. a. O. I, 97.

8 laia: s. laaja, Werf. 14 lunda: s. lunta, Wenf.

B 4 u. 6 laulamaia, kulamaia: s. laulamahan, kuulamahan, Wohinf. 9 die Hndsch. hat am Rande rikkade. 27 setze hinter maakši ein Komma. 28 linnoja: s. liinoja, Wenf. d. Mz. 35 minno; in der Hndsch. über dem o noch ein a. 40 o: oftf. oo.

C 3 u. 4 ennešini, waskešini; wohl der dorpater Mundart verwandte Formen. 9 paterekši. Patter, Potter ist auch im Schwäbischen eine aufgereihte Schnur Perlen, ein Rosenkranz; holländ. boot, Halsschmuck? 7 kallukši; die Hndsch. kallakši, aber, wie es scheint, erst aus kallukši geändert. 24 pilli: s. pilli, Werf.

D 2 körbe: s. korpi, Werf. 9 murdunesse; so die Hndsch., aber erst durch Aenderung aus murdunekse.

25 u. **26** aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer. Zu **25** vgl. Nr. 21 A.

25 2 illo, Schönheit, auch wohl wie im Finnischen Freude, hier Gesang Agf. gleo, gaudium, dann Sang u. Spiel (lat. hilaris); s. Grimm., d. Myth., Ausg. 2, 884. 14 vgl. Nr. 32 Z. 7. 15 lippi, lappi?

27 aus dem Kirchsp. Maholm in Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

2 kiruſt. Einen wetterzeugenden Stein dsada, den die Zauberer zu Störungen der Witterung gebrauchen und der aus dem Bauche von Ochsen und Pferden kommt, kennen Mongolen u. Chinesen. Wo er sich in Gebirgen findet, verleiht er den Gewächsen Gedeihen, den Quellen die Kraft Gesundheit und langes Leben zu schaffen. S. Erman, Archiv für wiss. Kunde Rußlands IX Hft IV, 555 f. 12 pihlakasta: s. pihlajasta. Worausf. 27 wilud, vom f. wiileä, cultro findere, secare scissuras longas.

28a aufg. v. Glanström.

3 maenitse; in der Hndsch. das erste e durchstrichen. 4 nörgukenne; für ein gestrichenes waene naene daneben geschrieben. 9 nurka; darüber steht seina. 13 iggasid? Die ganze Zeile ist später hinzugefügt 14 daneben steht Hüa ikka. 19 kamberisa: s. kammarisa, Worinf 22 läks siis; darüber, später geschrieben, „oder läksi". 30 kase? walgusteti; zuerst stand walgustati. 32 oigete; darunter „Haigete?" und, später geschrieben, „Hoigete?". 36 tubbaje: s. tupahan, Wohinf. 41 peäla: s. päällä, Wof. 48 s. kamberista, akkenasta; zuerst stand kamberise, akkenase 58 wadis; über dem d steht ein t. Schüdlöffel vermuthet weidis [weadis?] 59 pened ... linnase; das d in der Hndsch. später gestrichen und für linnase steht linnase. Ist pened Nebenform für peent? 60 zuerst war geschrieben peente; das zweite e und das t ist durchstrichen; in pitkie das t später hinzugefügt, in „liñadesi" das de gestrichen. 61 pealukšele; neben dem a ein zweites a darüber; darunter peäle padja, was eine zweite Fassung allein kennt, eingeklammert; s. jedoch S. 218 Z. 18. 64 ist späterer Zusatz. 68 peadaase; daneben peäla padja. 69 für Jummale lies Jummala. In der Hndsch. die letzten Buchstaben undeutlich, fast wie lil. Ich vermuthe die alte Form Jummala.

28b A aus dem Kirchsp. Kegel in Harrien, aufg. v. J. Petersohn in Hapsal in der Wiek; B v. Knüpffer.

B 16 paeje; so undeutlich in der Hndsch., daß es auch wohl oueje gelesen werden könnte. 30 die Ehsten sollen die Wurst selber häufig das alte Brüderchen nennen, so wie ein Kuchen im Deutschen altes Weib heißt.

29 aufg. v. Schüdlöffel.

8 köitelewad. Nach anderweitiger Angabe soll köitelema steif werden sein, wonach zu übersetzen wäre: Starr sind ihrer Finger Spitzen. 10 f. sollen nach derselben Angabe nur bedeuten: Strümpf' an den Füßen, festgebunden, Handschuh' an den Händen lässig.

30 aufg. v. Knüpffer.

2 toasfa: f. tuwasfa, Worinf. 4 kindaad: f. kintaat aus kintahat, Werf. 7 liulaskialle. Ehstenknaben gleiten, wie finnische, in Ermangelung von Schlittschuhen, auf Rippen unterm Fuß auf dem Eis einher; meist jedoch auf irgend einem andern Mittel, s. S. 333, von Anhöhen herab.

31 aufg. v. Knüpffer. Vgl. d. Inland 1841 Nr. 45 Sp. 716.

7 fauna, in der Hndsch founa, wie auch Z. 3 zuerst scheint geschrieben gewesen zu sein. 15 armetuma; in der Hndsch. armetumad mit nachmals durchstrichenem d. 17 pärjelaud? Etwa ein biegsamer Span für den Kopfschmuck der Mädchen? oder ließe sich gar an das mittellat. pirgus, Zabelbrett (Spielbrett) denken? S. Graff a. a. O. III, 289. 36 käddeie: f. kätehen, Wohinf. 42 moöka: f. mickka, Werf. In einem Bächlein unfern Dorpats liegt auch, nach der Sage, das blinkende und singende Schwert des Kallewingen. S. Verhndl. d. g. esthn. Gesellsch. I Hft I, 40, u. d. Inland 1851 Nr. 22 Sp. 380 f.

32 aus dem Dorfe Kirowa in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

Dies Lied hat das Glück gehabt, zwei in sein Verständniß tief einführende Abhandlungen von Sjögren hervorzurufen. In ihnen ist erwiesen, daß es zum Hintergrunde hat die schon den Römern geläufige Vorstellung vom Wasserziehn des Regenbogens, s. S. 391, und dafür eben die Pflegekinder des Wikkerwihm fürzusorgen haben; daß dieser und wikkerkaar, Gewitterregen und Regenbogen, sich unmittelbar auf den Donnergott Pitkne beziehen; kaar aber hier den einfachen Sinn des Bogenförmigen hat und logelinne lichtgrün ist. S. Bull. hist. philol. de St. Pétersb. VIII Nr. 4 Sp. 64 ff. u. IX Nr. 10 ff. Sp. 150 ff.

Wenn ich nun die am letztern Orte Sp. 169 berichtigte und auf die Grundanschauungen möglichst zurückgehende Uebersetzung unsers Liedes hier, meiner erst durch dankbare Benutzung der Untersuchungen Sjögren's gewonnenen Ansicht gemäß, abermals ändere, hoffe ich auf Verzeihung um der Sache willen, kann ich auch hier nur die äußerste Oberfläche der Gründe berühren. Z. 1 f. erklären eine verwandte skandinavische Mythe und dürfen aus dieser erklärt werden, sowohl weil die Jötunen mit der Sippe des finn. Hyyttö ursprünglich eins sind, s. d. Inland 1852 Nr. 20 Sp. 386 f. u. Nr. 30 Sp. 595 ff., als auch weil Thor sich anderweit mit dem ehstn. Tara oder Pitkne berührt. Nach der skandinavischen Mythe besucht Thor den Jötun Utgardiloki und wird ihm hier ein Trinkhorn gereicht, das er nicht zu leeren vermag, weil dessen Ende bis in's Meer hinabgeht. Thor ist hier als Jupiter pluvius, Wikkerwihm, d. i. als Regengott oder Regenpitkne, wie ich waglich zu sagen mir erlaube, gefaßt; das ihm gereichte Trinkhorn der wasserziehende Regenbogen. Das ehstn. karrikas, Becher, ist dasselbe, und scheint vornehmlich an die kleinern Theile eines Regenbogens, wie sie nicht selten niedrig am Gesichtskreis erscheinen, gedacht zu sein, da Z. 13 f. den ganzen Regenbogen als Pfad des Schöpfers und Brücke Maria's bezeichnen. Z. 2 nennt die Kinder des Wikkerwihm dessen Pflegekinder, weil sie nach Z. 3 ff. Wassergeister sind. Z 4 bezeichnet den See als Person. In Jerwen, wo unser Lied bekannt und wikkerwihm in der Bedeutung genommen werden soll, die ich S. 103 vermuthet habe, ist jänderik Zwerg, so daß unsere Zeile eine Vorstellung aufweist, die an die finnische vom Meergott Uros (s. S. 116) streift. Freilich möchte man nun auch in Z. 8 kaew und jöggema (von jöggi, Fluß, wie

Worinf. 6 ahho? 15 ölla?

38 aus Ubbrick, aufg. v. Kuhpffer. 1 hakki neitſikenne, nach Kreutzwald Brünette. Der Weſſ. bezeichnet bloß die Verbindung beider Begriffe zu einem, wie deutſch Mädchendohle. 2 kaela, rieti rinda: ſ. kaula, kakla (lett. kakls, deut. Hals), rieti-rinta, Werff. 7 lauda: ſ. lauta, Werf. Lönnrotspaine zeigt in der Hndſch. über dem erſten a ein h. 22 tahband; undeutlich, könnte auch tahtnud geleſen werden. Die Zeile iſt ſpäter zwiſchen geſchrieben. 27 haugatelles. Zuerſt ſcheint haugatelle geſtanden zu haben; eine geſchwächte Form, wie ſie bei dieſen Zeitwörtern häufig in den Volksliedern erſcheint.

39 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Theilweiſe Verwandtes ſ. Kanteletar III, 147 Nr. 50, bei Europäus a. a. O. S. 17 f. u. Kalevála, Anh. 3, Geſ. 36.

5 wird richtiger heißen: Eilig ihm gebracht die Fodrung, wie 3. 12 vielleicht: und hielt ſich inne (blieb, wo er war).

40 A u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 aega: f. aika, Werf. 16 meida: f. meitä, Wenf. 23 naudi nawwilta? Etwa das f. nawetto, Viehstall? Dann wäre naud, Schatz, in Allentacken Geld (wie das lett. nauda, das im Litthauischen Nutzen, Habe bedeutet), hier noch im alten Sinn des f. nauta, Rindvieh, altn. naut, ags. neát, ahd. nôz, gebraucht. 25 armoie: f. armohon? Wohinf. 27 Kiruie kiddura. Ob mit Kiro auch die S. 85 erwähnten Wetter-, Kälte- und Wärmesteine zusammen hangen? Kiddur vom f. kitua, kränkeln, klagen. Vgl. S. 83 Z. 13. Hinter Klagende setz ein Komma. 71 Tara-ie taossa. Nach Hupel ist tarra: f. tarha, taraha, Hürde, und dafür auch die dorpater Form taar üblich; der altehstn. Weßf. wäre, nach dem Finnischen, taraje, taraie. Kreutzwald indeß vermuthet hier den Gott Tara (s. Z. 26) und läßt tao [?] Geschlecht bedeuten, wonach zu übersetzen wäre: Unter Tara's Geschlecht den Mörder. Etwas Ueberliefertes, das Erklärung böte, ist mir nicht bekannt. 73 fisfalikko: f. fifalisko? Werf.

B 6 mära-hiod? 19 werda: f. werta, Wenf.

41 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. Hier nach der Hndsch.; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 54 ff.

1 mälestine (Vergangenheit?) u. Z. 17 mälestäni (Gegenwart? Aber der frühere Druck hat an beiden Stellen mälästeni); die Endung ne, ni das finn. Suffix der ersten Person? 2 wannaie: f. wanahan (in Runen), Weßf. 16 johtegi weist auf das ursprüngliche ühtegi, als Reim auf ei. Einfluß des Russischen? 18 polestäni? Abgeleitet von poles, poleks, zur Seite, wie das f. edistää, procedere, von edes, prorsum?

42 A vom Landgut Wieso im Kirchsp. St. Petri in Jerwen, aufg. v. Kreutzwald; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö u. C vom Landgut Laiz im Kirchsp. Nissi in Harrien, aufg. von mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 224 ff. Andere Fassungen bei Rosenpl. a. a. O. VII, 53 ff. u. XI, 142 ff.

A 1 lapsi, f. Werf. 38 sussi-sabba? 40 aigeed: f. haikiat, Werf. 45 pasi paksu: f. paasi paksu, Werff. 74 allaje: f. alahaa, Wenf.; auch der ehstn. Werf. d. Mz. allajed liegt mir vor. 101 für sömeraida lies: sömeraida. 120 für uksi lies: üksi.

B 33. Eine Steinkiste ward in einem Grabe in Reval aufgedeckt, s. d. Inland 1851 Nr. 27 Sp. 468.

C 8 wöda: f. wyötä, Wenf. 31 für liba lies: mulla.

43 A aufg. v. Friedberg; B v. der Baronne v. Rossillon; C v. Russow.

A 4 elloje: f. elohon, Wohinf. 15 ölma alla; ursprünglich ölmaalle? 20 alla; kaum richtig; nach Knüpffer und ähnlichen Stellen: halle, traurig. 21 kaewaje: f. kaiwohon, Wohinf.

B 10 tule (mit geschwächtem Auslaut): f. tuuli, Werf.

C 11 suri kuuski: f. suuri kuusi, Werff.

44 A aufg. v. Knüpffer; B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir, aus d. Dorpat. Jahrb. V, 226 f.

B 1 minno. Dieser Weßf. ist mir im Munde der hersagenden Ehstin öfter aufgefallen und könnte bei der eigenthümlichen Verwendung dieses Falles in der Sprache wohl das Ich selbst bezeichnen: Ach ich armes kleines Vögelein.

45 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

2 limitetu: f. liimatattu, Mittelwort. Hinter Z. 3 setz einen Punct.

Inld 49, 23

vCr 5
13.

46 A ve

47 A u.
gut [illegible], au
gebraucht, ersche
Beitr. VII, 7

A 6 Paid
nähjahsani,
in der Hudsch.
talle als erste
wieder gestriche

B 10 hord
lich die 8. Ta
Stelle geschrieb

48 A u.
H. R. Paucker

A 2 kaun
3 saunassagi,
Hudsch. 13

B 1 leshe
mit einem d
d. Hudsch. „ke

C 2 päiwa

G 12 heli

49 aufg.
4 pulmissa
kansassa.

50 A u
husen im Kirch
d. g. estn. Ges
von B in Ro

B 12 f. te
taessin; eine
erinnert. Ein
gabe anderer
äästahessin,

C 27 wisi

51 A a
balenen oder

A 11 wae

52 A,
Nr. 27 Sp.

A 10 wai
mit Blei durch

B 4 röge
11 laule mai
warpaasta.

52 A aus dem Kirchsp. St. Petri u. B aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; C u. D aufg. v. Knüpffer. A aus Kreutzwald's Wina-kath.

S. 25; C, früher im Inland 1841 Nr. 51 Sp. 811 ff. gedruckt, hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

A 16 fulge: f. fulka, Werf. waipa: f. waippa, Werf.

D 8 lougutid; daneben: „(wanna louguti lobba)". Nach Z. 20 ist Z. 23 noch einmal in der Hndsch. wiederholt, aber gestrichen.

54 A aufg. v. Fräulein C. Osse; B u. C v. Knüpffer. A aus Rosenpl. Beitr. III, 109 f. Andere Fass. zu A ebenda VII, 81 f., u. zu B IV, 141 f.

55 aus dem Dorfe Waksorow in Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

8 neida: f. neitä, Wenf. 10 tahtamaie: f. tahtomahan, Wohinf.

56 A aus dem Dorf Megositz in Pleskau u. B nebst Nr. 57 vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald.

57 A 1 ladduſahhe; wie üllembahhe der dorpat. Mundart bei Hupel.

58 A auf. v. Fählmann; B aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald im J. 1824.

A 5 ülgenewad? 11 wermekene? 12 laſſikene? 14 wermetan?

59 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

12 ſilma: f. ſilmä, Werf. 38 kübbara: f. kypärä, Werf.

60 A, B u. D aufg. v. Knüpffer; C aus dem Kirchſp. Lais, aufg. v. Kreutzwald.

A 6. Alte liviſche Streitkolben, wie Dreſchflegel geſtaltet, bewahrt das Schwarzenhäupterhaus in Riga, ſ. Mittheil. aus d. Geſch. Liv-, Ehſt- u. Kurl. III, 141 f. Nach Z. 11 zeigt die Hndsch. einen Querſtrich

B 1 kukke (mit geſchwächtem Auslaut): f. kukko, Werf. 5 witſutada; in der Hndsch. das erſte a vielleicht ein u. Vgl. S 442. 11 woöraaida: f. wieraita, Wenf. Zwiſchen Z 11 u. 12 iſt in der Hndsch. ein Trennungsſtrich; doch mit einem Zeichen auf Z. 12 hingewieſen. 12 kilki ſcheint erſt kilgi geweſen zu ſein.

C 5 ſuwwista: f. ſuwista, Wenf. 10 taewaasſa: f. taiwahasſa, Worinf.

D 20 kasgo; die Hndsch. „kas(wa)go".

61 A vom Landgut Wieſo, aufg. v. Kreutzwald; B aus Naggala, aufg. v. Knüpffer.

B 1 anniſid: f. hanhiſet, Werf. 3 karja: finn. Werf.

62 A aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchſp. Bartholomäi im dorpater Kreiſe u. C aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald. A, früher im Inland 1841 Nr. 42 Sp. 671 ff. gedruckt, jetzt nach der urſprünglichen Aufnahme.

A 1 tingalista; über der erſten Spelle in der Hndsch. „tön-", mit zuſtimmender Erklärung; allein auch in einem andern Liede bietet der Eingang tingalista. 15 aineleine, mit des Maaßes wegen verſtärkter dritten Spelle, von dem Schmeichelwort aine. Oder wäre an aine, Klage, Stimme (ſ. d. Anmerk. zu Nr. 15), zu denken, wo es dem f äänellinen, hellklingend (rührend), entſpräche? 30 ſaddula: f. ſatula, Werf.

C 27 für pälikn lies: päliku. 29 tüwwitſa?

63 A aufg. v. Fräulein C. Osse; B u. C aufg. v. Knüpffer. A aus Roſenpl. Beitr. III, 106 f. u. C ebendaher XVIII, 95 f. Eine andere Faſſung von C ebenda II, 72.

A 13 kakſi: f. kakſii, Wenf. 14 pitka, laiska: f. pitkä, laiska, Werff. 21 ſirbi: f. ſirppi, Werf.

64 A aus dem Kirchsp
Kreise, aufg. v. Kreutzwald;

A 22 tome: f. tuomi, W

B 1 für Tulle lies: Tul

65 A aus dem Kirchsp
Agt. Zum Schluß von A

7 koda: f. kuota, Wenf.
sein, so daß zu übersetzen w
steht am Rande „laufen".
dem ersten a und am Rande
koorsad, metspardid. Ein
übersetzt: Moraßhühner. 1
leicht rawedesta herauszubri
nad, nach der ersten Schrei
alla werda angedeutet.

66 aufg. v. Jahnson.

67 A aus dem Kirchs
B aufg. v. Knüpffer, C v.

C 1 uuta: f. uuta, Wen

68 A aus den Kirchs
Kreise, aufg. v. Kreutzwald;

B 8 Mardi, Wefs. von
hängig, wie Eigennamen aud

69 aufg. v. Russow.

4 laastu: f. lastu, Werf. Werf. 9 eddele: f. edellen, Wenf. 20 loka: f. luokka, Werf. 24 oma-puida: f. omena-puita, Wenf.

70 A aus Uddrick, aufg. v. Knüpffer; B aus dem Kirchsp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

B 4 öda: f. yötä, Wenf. 9 walgeella: f. walkialla, Wof. 12 wahti: f. Werf. 18 wodiesta: f. waoteesta, Worauff. 19 sisse: f. sikään? Wohlf.

71 A 1—4 aus thor Helle a. a. O. S. 339 ff.; 5 u. 6 aufg v. Schlözöffel; 7—12 aus Strandwierland, aufg. v. Kreutzwald. B 1 aus H. Göseken's, Predigers zu Goldenbek in der Wiek, manuductio ad ling. Oesth. (Reval 1660), S. 411; 2—24 aus thor Helle a. a. O. S. 326 ff.; 23 aufg. v. Everth, aus Rosenpl. Beitr. III, 112; 26 u 27 aus Rosenpl. Beitr. XI, 152 f. Nach Rußwurm haben die Schweden an den Küsten Ehstlands viele Sprichwörter mit den Ehsten gemein. 6 hat in der Zeile fünf Hebungen, was sehr selten, vgl. Nr. 108 A. 26 für esK lies: Kes.

72 A aufg. v. Ch. Kelch? damals Prediger zu St. Johannis in Jerwen; aus dessen Liefl. Historia (Reval 1695), S. 14; B aus J. A. Brand (reiste 1673 über Neuhausen im werroer Kreise in Livland): Reysen durch die Mark Brandenburg, Preuß., Churl., Liefl., Pleßcovien ꝛc. (Wesel 1702), S. 164 (holl. Ueberf. S. 221).

A 3 olle, nach Masing's Vermuthung; Kelch hat ella. 5 wirbi, von Kelch übersetzt Zweig'ein, also das f. warwet, warpet (litth. werba, wirbas), vihm, wovon sich wirwikko, zweigvoller Ort, ehstn. warrik, leitet. 8 f karkotada, linka, weil damals k für das jetzige g mag gesprochen sein, s. Göseken a. a. O. S. 8. 11 kaunikt; bei Kelch kaunis (alter Wenf.?)

B 1 bei Brand TUle tenne Titerken. 2 Tulé meno jure mágghome. Das o vielleicht richtig, s. S. 144 Z. 23 f. 3 anne fud ... mud. 4 anne ermes netzukan. Die Endung-kan stimmt zur pleskauer Mundart; -ken begegnet in frühern Drucken überall und liegt mir auch in einem von Agt aufgenommenen Liede aus Oesel vor.

73 A u. B, B insbesondere aus Naggala, aufg. v. Knüpffer.

B 7 litth. wagas waryti, Furchen machen. 10 üwwida, in der Hndsch. undeutlich, vielleicht iwwida.

74 A aufg. v. Russow; B v. Knüpffer; C nebst Nr. 75 A u. B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer, aufg. v. Kreutzwald.

74 B 3 nähtawalla: s. nähtäwällä, Wof. 16 s. minno, temma, Weßff., s. die Anmerkung zu Nr. 34. 20 heineetta: s. eineetta, Ohnef.

75 A 3 hallokesed? 21 für Bronnes lies: Bronnens.

76 A aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 71 Nr. 93; B aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir; aus d. Dorpat. Jahrb. V, 227 f. Andere hiezu gehörige Lieder s. bei Rosenpl. a. a. O. IV, 139 ff. u. in d. Dorpat. Jahrb. a. a. O.

77 aus Sorgi, aufg. v. Knüpffer. Eine andere Fassung in Rosenplänter's Beitr. VII, 33 f.

10 heißt in der Hndsch. minna kulin, kobbe kostin. 11 hullo: s. hullu, Werf. 12 ich bezeichne den in dieser Weise seltenen Buchstabenreim: |ei neido te|ella müa.

78 A vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald; B v. H. W. Ch. Paucker; C v. Knüpffer, C, früher in Rosenpl. Beitr. XVIII, 99 f., erscheint hier nach der ursprünglichen Aufnahme.

B 10 suiskumatta; daneben in der Hndsch. „(od. sojendamatta)".

79 A aufg. v. Schüdlöffel; B v. Rosenplänter, aus dessen Beitr. VII, 83 f.

A 13 töda: s. työtä, Wenf. 17 wemmalta: s. wemmeldä, Wenf.

80 aufg. v. Knüpffer.

4 sannada; die Hndsch. läßt sich auch sannoda lesen. 14 ja; dies Wort ist der Zeile später vorgesetzt. Zwischen Z. 16 u. 17 ist eine Zeile: Aeg on käia halladelle, was sich auch hallodelle lesen läßt, mit anderer Tinte gestrichen.

81 aufg. v. Glanström. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 151 f., VII, 76 ff., u. XVII, 119 ff. In der Vorbemerk. lies für S. 52: S. 42.

28 süddanda: s. sydäntä, Wenf. 31 weiste jua; in der Hndsch. eher weeste. Man achte auf den Weßf. 38 kasteeksi: s. Wozuf. 46 für Steckenmesser lies: Streckenmesser. 63 s. ribbasin? Nach Luce feiern die Ehsten in Mohn noch tombamisse aeg, d. i. die Zeit, wo die alten Heiden ihre Weiber raubten, s. Mitth. aus d. Gesch. Liv-, Ehst- u. Kurl. V, 449.

82 aufg v. Knüpffer. Eine andere Fassung bei Schlegel a. a. O. VIII, 171 f.

24 u. 26 zeigen wieder den Weßf. des Fürworts vom Zeitwort abhängig; 26 ließe sich auch übersetzen: Wer verkaufet mich wohl an dich? 46 päiwitago läßt sich in der Hndsch. auch päewitago lesen.

83 A vom Landgut Weißenfeld im Kirchsp. Röthel in der Wiek, aufg. v. A. F. Jahn von dort; B aus der Gegend von Leal in der Wiek, aufg. v. einem Ungenannten Andere Fassungen von B in Rosenpl. Beitr. VII, 81 f. u. 69 f.
A 2 kä; doch wohl für käe? 7 körke: s. kerkiä, Werf. 10 ff. kommen auch weiter ausgeführt vor als selbständiges Lied, falls es kein Bruchstück

87 aufg. v. Knüpffer; aus Roſenpl. Beitr. XVIII, 107 f. Eine andere Faſſung ebenda III, 104.

9 kaſaaie: ſ. kanſahan? 48 ligguie: ſ. likohon, Wohinf. 52 terweekſi: ſ. Wozuf.

88 A aus dem Kirchſp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; B, nach Angabe des herſagenden Wierländers urſprünglich aus der Gegend von Leal in der Wiek ſtammend, u. C aufg. v. Knüpffer. B, früher im Inland 1841 Nr. 28 Sp 447 f. u. C in Roſenpl Beitr. XVIII, 100 f., gedruckt, erſcheinen hier nach der urſprünglichen Aufnahme.

A 19 täiela: ſ. täydellä, Wof. 26 ſ. äija, ämma: ſ. äijä, ämmä, Wof.

B 40 iſt in der Hndſch. ſpäter zwiſchen geſchrieben worden.

C 8 keske: ſ. keski? oder keskeh? 9 marja: ſ. Werſ.

89 u. 90 A aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 30 Sp. 461 ff. u. Nr. 32 Sp. 501 ff.; 90 A jedoch jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; B vom Landgut Wieso, aufg v. Kreutzwald.

91 aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald.

6 (vgl. Z. 16). In dem niederdeutschen Gedicht Theophilus hat Lucifer einen Brief unter der Zunge, s. Höfer, Zeitschr. für d. Wissensch. d. Spr. III Hft I u. II, 221.

8 jubbedusta? Verwandt ist das f. juopua, listig täuschen. 22 kihhutes? Litth. kuszu, kuszéti, sich rühren. 55 raisaroga? 92 für möted lies: mötted. 93 für ; setz ein Kolon. 112 für okad lies: okkad. 140 pölwele. Man möchte nach dieser Stelle vermuthen, daß die aus einander gehenden Bedeutungen von pölwe sich demnach von einander ableiteten.

93 A aus dem Dorfe Kislowo im pleskauer Kreise, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr XVII, 124 ff.; C aus dem Kirchspiel St. Kathatinen auf Ruckö, aufg. v. mir. Andere Fassungen in Rosenpl. Beitr. IV, 138 f., VII, 47 ff. u. eine Stelle in Hupel's ehstn. Sprachl. 1780, S. 99. S. 313 Z. 20 für Bauchr lies: Bauche.

A 48 raskcida: f. raskaita, Wenf. d. Mz. 54 pöigelista: peukalosta? Worausf. 78 anta: f. annetaan, annetahan; mit abgeworfener Endung, wie meist. 80 pima: f. piimä, Werf. . 87 für ! setz ein Semikolon. 113 ist die Feindschaft persönlich gedacht? S. Grimm, d. Myth. Ausg. 2, 31 2. 118 koera konod, vgl. d. Inland 1837 Nr. 2 Sp 26 ff., Nr. 8 Sp. 134 f, Nr. 51 Sp. 814 f. u. 1851 Nr. 24 Sp. 416 f 181 Jäura. Unter Kemiträsk in Kemilappmark giebt es einen Bauerhof Jauru, s. Sjögren, anteckningar om församligarne i Kemi-Lappm., S. 137.

B 20 mängiste: so vermuthe ich für möngiste im frühern Druck, nach der Lesart mängis ta in einer nahverwandten Fassung. 23 fösfarate, ganz wie H. Stahl um 1640 einige Weßfälle bildet. 42 wilguteleb?

C 25 föitna; zusammen gezogen aus föitnunna? s. foitanunna. 63 f. lauten in einer ähnlichen Fassung: Kaunis kangepea hobbone, Se peästab mehhe föast, d. i. Schön ist ein Roß von rüst'gem Haupt, Das den Mann führt aus dem Kriege; nach Z. 65 wird dann noch eingeschaltet: Alta lippo kandijad, d. i. Weit hinweg vom Bannerträger. 66 kehlode? Ob etwa mißverstanden und entstellt aus kihhulanne, das in der Fassung A Z. 52 vorkommt? 69 hat die erwähnte Fassung vollzählig: Kui on merres wetta paljo, d. i. Wie im Meer ist viel des Wassers.

93 aus Pleskau aufg. v. Kreutzwald.
8 für lippu lies: lipu. 15 wellitseje: s. weljekšin, Weßf. d. Mz.

94 A u. B aufg. v. Knüpffer; C v. Jahnson. B, früher gedruckt im Inland 1840 Nr. 37 Sp. 581 ff., hier nach der ursprünglichen Aufnahme; vgl. Schlegel a. a. O. V., 186 f.

A 5 ärkepak, nach Kreutzwald der Klotz am Pflug, in dem die Eisen stecken; in der Hndsch. undeutlich und in äkke verändert; davor steht här, ist aber gestrichen. 6 annettewa: s. annettawa, Mittelwort des Passivs.

B 6 meilla: s. meillä, Wof. 21 paika: s. paikka, Werf. 27 f. kabbeli, mängi: s. kappeli, mänkki, Werff. 36 mindi laewa; darunter „(minnemisse)". Laewa für laewad?

95 A aus dem Kirchsp. Torma u. H aus dem Kirchsp. Haggers in Harrien, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. M. (O. W. Masing? damals Prediger zu Ecks im dorpat. Kreise) und enthalten in einem Briefbruchstücke vom 24.

Decb. 1816 voll Sprachbemerkungen in Knüpffer's Sammlung; C aus der Gegend von Leal, aufg. v. einem Ungenannten; D aufg. v. Jahnson; E aufg. v. Knüpffer; aus d. Inland 1840 Nr. 39 Sp. 618 ff.; F aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 150; G aufg. v. Russow.

B 7 für Rutschten lies: Rutschet.

E 8 f. rauda, kirpi: f. rauta, kirppi, Werff. 11 ainelta; etwa von der finn. Partikel aina? 21 korella: f. kuorella, Wos. 22 woida: f. woita, Wenf.

H 12 waenekane: f. wainollinen, Werf.

96 A aus dem Kirchsp. Lais, B aus den Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise u. C vom Landgut Wieso, aufg. v. Kreutzwald: D v. der Baronne v. Rossillon. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. XVII, 123 f., deren Schluß sich dem Schluß unserer Nr. 70 A nähert, u. zu C ebenda VII, 41 Nr. 10.

B 7 laggamaie? Es scheint sehr verschiedene Bedeutungen zu haben. 19 tubbakat; darüber in der Hndsch. lukkud, Schlösser.

97 A aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 144, f.; B aus Pleskau, aufg. v. Kreutzwald; früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. II, 52 ff., hier jedoch nach einer Hndsch.; C aufg. v. Rosenplänter; aus dessen Beitr. VII, 59 Nr. 24. Von A findet sich auch eine Fassung in Rosenpl. Beitr. VII, 67 Nr. 33.

98 A, B u. E aufg. v. Knüpffer; C von Schüdlöffel; D aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; F aus der Gegend von Leal, aufg. von einem Ungenannten; G aus Dago und vermuthlich aus dem Kirchsp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; H u. K aufg. v. Jahnson; I vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 231, jetzt nach der ursprünglichen Aufnahme; L v. Rosenplänter. Andere Fassungen von I in Rosenpl. Beitr. VII, 67 f. u. XVIII, 105 f.; noch jüngere Fassungen haben gehäufte Endreime. S. 350 Z. 3 für M lies: L.

B 3 wärdiaida; Mehrzahl der Würde? 5 wästeriko: f. wästäräkki? 11 radelema; daneben in der Hndsch. „kerand teise sanna körwa". 16 f. für schwärment lies: schwärmen, und für Haup lies: Haupt. 17 hulgi; in der Hndsch. daneben „hulganel"; doch das n undeutlich. 29 seäse lakkalinne; vgl. die Anmerk. zu Nr. 68 B. 37 killokallada; das zweite a undeutlich, vielleicht ein o.

C 8 für in lies: im. D 1 für Kukkekene lies: Kukekene.

E 10 wärb; in der Hndsch. „warb". 11 f. wärboie woeti, seuti. Da ie sicher Endung des Weßfalls (s. d. Anmerk. zu Nr. 41) und auf ähnliche Weise auch sonst beim Zeitwort der Weßfall steht (s. S. 266 Z. 24), so erkenne ich ihn auch in wärboie. Es fragt sich nur, wie er sich hier rechtfertigen läßt. Zu Nr. 38 habe ich bemerkt, daß der Weßfall die Verbindung des Zusammengehörigen im allgemeinen anzeige, zu Nr. 4, daß das Beiwort ursprünglich zugleich die Natur des Hauptworts gehabt habe. Dasselbe scheint nun der Fall mit dem Zeitworte gewesen zu sein. Der Stamm desselben wird nach Fählmann (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. II Hft. I, 1 u. zumal 13 f.) noch jetzt sehr gewöhnlich als Hauptwort gebraucht. Sieht man die Endungen des sogenannten Passivs an, welches durchsichtiger, weil es ja wohl jüngere Bildung als das Activ, so ordnen sie sich leicht unter einzelne Beugungsfälle des Hauptworts, d. h. sie sind mehr oder minder vollständig selbst Beugungsfälle. Die finn. Gegenwart auf aban (ehstn. verkürzt a) ist ein Wohinfall des Infinitivs, für den das Ehstn sche den Wozufall auf akse, der ihm auch sonst

den Wohinfall vertritt, zu verwenden pflegt. Die finn. Vergangenheit auf ihin (ehstn. verkürzt i, in den Liedern ie) scheint wieder ein Wohinfall, vielleicht etwas entstellt vom Mittelwort der Vergangenheit. Auch der Optativ auf aisin scheint derselbe Fall, nur aus der Mehrzahl entlehnt, die auch seine Bedeutung veranlaßt haben mag. Mit dem Activ wird es sich aber kaum anders verhalten, nur daß hier Suffixe hinzugetreten und die ursprünglichen Formen mehr verdeckt haben. Die Verbindung des Zeitworts mit dem Weßfall wäre hiernach also vollkommen naturgemäß, und selbst der Boden, auf welchem das Zeitwort erwachsen, möchte sich in Wendungen wie: **minna tamme watemaie, minna wenna palweelle** (ich dahin zu des Bruders Bitte, s. S. 48 Z. 9 u. 14) erkennen lassen. Auffallend erscheint nur, daß der Weßfall der Mehrzahl, der doch nothwendig in ähnlicher Weise in Anwendung gekommen sein muß, sich nicht öfter zeigt. Doch mag hier ein Wink Fählmann's (Verhndl. d. g. estn. Gesellsch. I Hft. IV, 31) auf die richtige Erklärung weisen. Der sogenannte Indefinitiv, Wenfall der Einzahl hat sich aus dem einst häufiger gebrauchten Weßfall der Mehrzahl, welche die Vorstellung vom Theilweisen und Unbestimmten leicht in sich schließt, entwickelt und denselben beim Zeitwort und auch sonst nicht selten verdrängt. 17 arro teggema soll jetzt sich verantworten bedeuten, scheint mir aber hier eher zu sein: das Recht finden. 22 naesta peasta; in der Hndsch. naesta peaste.

F 1 waene; in der Hndsch. waena: 2 lippelkane? Etwa: Flattervöglein?

99 1 aufg. v. Everth; aus Rosenpl. Beitr. XVII, 123 Nr. 5; 2 u. 3 aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; 4 u. 5 aufg. v. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 136 u. 149 f., woselbst S. 48 noch zwei Fassungen von Nr. 5; 6 aufg. v. Knüpffer; 7 aus dem Kirchsp. St. Katharinen auf Nuckö, aufg. v. mir.

100 A u. D aufg. v. Knüpffer; B v. Rosenplänter; C u. E vom Landgut Wiesso, aufg. v. Kreutzwald. B aus Rosenpl. Beitr. VII, 82 f.; D ebendaher XVIII, 104 f. Eine andere Fassung zu E ebenda XVIII, 96 ff. Nr. 5.

A 6 öigeemad: s. oikiammat, Werf. 11 halli; in d. Hndsch. ist das h später vorgesetzt. 20? 29 liemasta; daneben in d. Hndsch. „liemaks".

C 1 kige, körgeelle: s. kiikku, korkialle. 3 u. 14 mada, maalta: s. maata, maalta.

D 3 pitka; in anderer Fassung kalli. 8 haugi: s. hauki, Werf. 43 pärge?

E 3, 6 s. für Küllab lies: Külab.

J 9 für tükib lies: tükkib.

101 A aufg. v. Rosenplänter; B aus dem Kirchsp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreise, C aus der Gegend vom Wesenberg in Wierland, D aus Pleskau u. J aus dem Kirchsp. Lais, aufg. v. Kreutzwald; E, F, G, H u. K, das letzte vom Landgut Kunda im Kirchsp. Maholm, aufg. Knüpffer. D früher gedruckt in d. Verhndl. d. g. estn. Gesell. II Hft. II, 56 ff., jetzt nach der Hndsch. Zu B eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 137 f. u. zu H u. J ebenda IV, 163 ff. u. VII, 79 f.

D 28 für küleft lies: külleft.

E 4 u. 8 penikesta u. penikenne; dafür eine andre Fassung pisokesta u. pisokenne. 6 kaunikesta? Etwas? Litth. zaune, Stückchen Brot (ehstn. kannikas; wie für kaunike auch kannike gilt.)

F 1 oimud. In der ersten Zeile ist mit anderer Tinte ein h vorgeschrieben.

H 16 pitke; das e könnte vielleicht ein i sein.

K 8 furrekse; für furri, wie öfter, oder vom f. furra, betrauern.

103 A aus Schlegel's Reisen I, 176 f., vermuthlich aus der Gegend der Landgüter Kunda oder Jendel im Kirchsp. Ampel in Jerwen, wo Schlegel sich um 1781 aufhielt; B aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. A. Brandt; C u. D aus dem Kirchsp. Neuhausen, aufg. v. Kreutzwald; E aus dem ljutzyner Kreise, wo zwei Ehstendörfer Janowol u. Michailowa, in Witepsk, aufg. v. einem Kupferschmide in Ljutzyn, Livländer von Geburt, mitgetheilt v. A. Brandt; F aus dem Kirchsp. Kegel, aufg. v. Petersohn; G u. Dittmar; aus Rosenpl. Beitr. IV, 137 Nr. 4. Zu F eine andere Fassung in Rosenpl. Beitr. IV, 146 Nr. 18. S. 378 Z. 22 setz hinter Dorpats einen Punct.

E 1 f. kergitaie, wibbotaie. Findet sich hier die Endung der finn. Gegenw. ajaa, aa?

104 sämmtliche Spiele aufg. v. Knüpffer, mit Ausnahme von B vom Landgut Laiz, aufg. v. mir. A aus d. Inland 1840 Nr. 34 Sp. 535.

B 1 nörred? 3 nöäla: f. neula, Werf. 10 kiin (lett. schkihnis), sonst kiim, langes Strauchbeil; f. kiemoa, flagello ferire; gr. γένυς, Beilschärfe, Beil; litth. genéti, den Baum kappen, peitschen.

C 11 wasketa; das t hat die Hndsch. auf ein d aufgetragen. 18 pabberitte; die Hndsch. pabbritte. 27 tütteri; das i undeutlich. 36 sukke; das e undeutlich.

D 1 kus ta; beidemal, wie auch in Z. 2, stand ursprünglich kusta, das dann getrennt worden. 2 beginnt noch einmal kus ta tulleb und zeigt, wie Z. 6, ein später vorgeschriebenes h vor anni. 11 u. 13 poege; der Auslaut undeutlich. 23 katkestawad; das e vielleicht ein i. 27 f. möchten richtiger zu übersetzen sein:

Hab' auch vormals hier gewandert, Umgebracht auch gute Kindlein.

28 poead; vielleicht poiad.

E 2 wärrawast; auf st ist später ein s aufgetragen. 11 liiga; daneben „(sidiga)".

F 3 ehk ta; ursprünglich stand eht ta, was dann in ehkta geändert ist. 13 lauaga? Das f. lawa, erhöheter Boden zur Unterlage? Eine Fassung aus Jerwen soll laewaga haben.

G 2 woella; daneben „(aastal)". Die neueste zum Theil in Endreimen abgefaßte Bearbeitung dieses Liedes stimmt mehr zur deutschen bei Erlach a. a. O. IV, 326 f.

J üks wird auch von Göseken als Wenf. angeführt, s. Hupel's ehstn. Sprachl., Ausg. 2, S. 85.

104 A aufg. v. Knüpffer; B v. Jahnson; C 1 — 3 aus Oesel, aufg. v. J. W. L. v. Luce; aus Rosenpl. Beitr. III, 113 ff.; 4 aufg. v. Fräulein Osse, ebendaher III, 116; 5 u. 10 — 18 aus thor Helle a. a. O. S. 362 ff.; 6 — 9 aufg. v. B. A. F. Osse. Eine sehr ähnliche Fassung von A findet sich im Inland 1841 Nr. 29 Sp. 461 f.

A 8 errilane; bei Göseken sind ehreleiset kleine in der Erde nistende Bienen. 20 u. 25 taewaja, taewaa: s. taiwaham, taiwaam, Wohinff.

C 4. Die Z. 3 f. lauten in einer Fassung aus Jerwen in Ehstland:

Kelle tüttar ma ollin, Wessen Töchterchen ich war,
Selle emmaks ma jähhin. Dessen Mutter ward ich da.

7. Läßt ſich dabei an die Eſche Yggdraſill denken?

105 A vom Landgut Wieſo, aufg. v. Kreutzwald; B aufg. v. Roſenplänter; aus deſſen Beitr. VII, 34 ff.

106 A aufg. v. Knüpffer; B aus den Kirchſp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreiſe, aufg. v. Kreutzwald; C aus Dagö und vermuthlich aus dem Kirchſp. Pühhalep, aufg. v. einer ungenannten Dame; D vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; früher gedruckt in d. Dorpat. Jahrb. V, 232, jetzt nach der Aufnahme ſelbſt; E aus der Gegend von Krasnoe, mitgetheilt v. Brandt; F aufg. v. Roſenplänter. Von A u. B. andere Faſſungen in Roſenpl. Beitr. VII, 85 f., u. von C u. D ebenda VII, 89 f. u. XVIII, 103 f.
A 1 kille; daneben „kitſe nimmi"; ſ. kili. 17 iſt ſpäter zwiſchen geſchrieben. 20 folgt in e. andern Faſſung erſt nach Z. 21.

C 26 käibelema? doch wohl das ſ. kaiwalla? 33 neid; das i ohne Punct, ſonſt deutlich.

D 1 lurri; Andere ſchreiben löri; in dieſem Munde klang im [illegible] ö jedesmal ein unreines u vor; ſ. liiruttaa, trillern. 9 töſtlid; unſi[illegible]

E 6 uſeh; nach Kreutzwald wird das auslautende h wie das ruſſ. х geſprochen. 8 hinter d ſetz einen Punct. 23 für ſtarkes lies: ſchönes.

F 2 — 6 bietet die Abſchrift ſeäl u. peäle.

107 ganz aus Wierland, aufg. v. Kreutzwald.

108 A aus dem opotſchkaer Kreiſe in Pleskau, mitgetheilt v. A. Brandt; B u. C aus Strandwierl. u. D aus dem Kirchſp. Haggers, aufg. v. Kreutzwald.

A 1 luulä? D. ruſſ. Душа, Seelchen. Wotjak. lul Leben, Seele, Geiſt.

109 A aus Wierl., B u. D, letzteres aus den Kirchſp. Marien Magdalenen oder Koddafer im dorpat. Kreis, aufg. v. Kreutzwald; C v. Knüpffer.

110 A aus Reval, aufg. v. mir; B aus dem Kirchſp. Kegel, aufg. v. Peterſohn; C u. D aus Wierl., aufg. v. Kreutzwald.

111 A u. B aufg. v. Knüpffer.

A 4 für den Punct ſetz ein Komma. 8 halliſida war urſprünglich ohne h geſchrieben; in Z. 11 taiwasta. 14 wargaad: ſ. warkaat, Werf. 17 lammas, ein alter Wenfall?

B 1 kohhus, auch wohl kuus, bei Hupel ko-us; das ſ. ko'oſla von koko, Haufen. 2 nokkokenne; das zweite o undeutlich, wie a.

112 A, B u. C aufg. v. Schüdlöffel; D u. E vom Landgut Laiz, aufg. v. mir; F v. Knüpffer; G aus dem Kirchſp. Bartholomäi, aufg. v. Kreutzwald.

A 2 fakſa: ſ. Werf. 5 ſöna jalga ...ruuna: ſ. ſana jalka, [illegible]una, Werff.

C 1 u. 4 paiſta; in dieſem Munde eher wie peästa.

F eine andere Faſſung in Knüpffer's Sammlung bietet folgende Lesarten: 2 päſokenne, 3 Öhta uiuſin, 4 für mäela: paiuſſa, 5 Hommiko.

G 11 für Pappi lies: Papi. 14 für wakka lies: waka.

113 u. **114** aufg. v. Knüpffer.

115 10 ſommeralla: ſ. ſomerolla, u. 13 wahhela: ſ. waiheella, Werff.

S. 52 D 3. 8 für kulunekn lies: kulunekle.

Geringere Druckfehler wird der geneigte Leser gebeten, selbst zu verbessern.

Register zu den beigebrachten Bemerkungen.

Aberglaube 67, 71, 74, 98, 189, 234, 250, 294, 301, 305, 382, 413, 442.
Adler 3 (306).
Aehnliches in der Dichtung XVII.
Agt 447.
Altehstnisch IX.
Amulete (Knochen) 382 (408).
St. Anders 273.
Anderſen 273.
Arnim 9.
Arwidsſon XVII.
Backen (Gebrauch beim) 413.
Bär (308, 405, 446) 411.
Bäume 47, 52, 71, 129 (196), 208, 451.
Bannen 71.
Bartholomäi 459.
Basteln 258.
Baumalb, Baumelfe 50, 451.
Baumblatt zum Pfeifen 181.
Beſprechungen 104, 130, 442.
Bierbereitung 349, 370.
Biertrank 291.
Bläſer der Sackpfeife 435.
Blocksberg 5.
Bocksbeere, Bocksweihe 62.
Borkſchlitten 229.
Bräutigamsvater 240, 260.
Brand 58, 460.
Brandt 447.
Brautſchau 312.
Breittatze 442.
Breſe (brîſinga men) 124, 450.
Brettſpringen 124, 362.
bro bro breda 382.
Brotmann 116.
Bruder (Geliebter) 327.
Bruſtſchmuck, Bruſtſpange 24, 124, 450.
Buchſtabenreim IV, 461.
Butterfaß gegeißelt 442.
Caſtrén V, 3.
Chamiſſo 139.
Darre 349.
Deichſeln 229.
Denge (Münze) 210.
Denkſchrift. d. ruſſ. geogr. Geſellſch. 98.
Dichten 170 f., 173.
Dichterſprache VI ff., 448.
Dittmar 448.
Dorpat 448.
dorpater ehſtn. Lieder 378.
dsada (Stein) 454.
Ebereſche 47 (393).
Eckermann 161.
eerohzis 204.
eherner Weg 210, 305.
Ehrenfüße 370.
Eiche Tara's (47) 129, 451.
Eim (See), Eimbek, Embeck 24, 58.
Εἰρεσιώνη 93.

308811

nnisnacht, Tag 69, 362, 435.
nsäule 234.
(Fluß) 58.
tar 30.
er pluvius 455.
(myth.) 179 f.
küll 313, 346.
241.
(und Wärme)steine 85, 457.
vala 3.
wi, Kallewepoeg, Kallewinge
, 60, 135, 179, 208, 210, 403.
vi's Grab, Schwert 5, 135,
5.
l 83.
ler 109.
katharinen 447, 457.
rinentag 97.
lische Heilige 5, 68, 88, 97,
), 129.
des Weibes 254, 265.
h 6.
(Keidel) 47, 454.
ht (47, 63) 452.
ime VI, 135, 191, 272.
68.
en 449.
kan (Endung) 461.
i koski, neito, Kiro 129,
f.
ng 240.
35, 454, 457.
mäggi, Kirrumpä 428.
l (kölks) 185.
te und Mägde 204.
fer XII, 447.
l 468.
ikonod (Hundeschnauzen) 313,
).
) 129.
272.
, Krähenaugen (306), 199.
der Jünglinge u. Mädchen
).
oe 447.
n 89.
wald XII, 448.
Kriegerkleidung 312.
Kriegsdienst 304.
Kriegsursache 313.
Kriegsversammlung (maia) 362.
Krummholz 159, 229.
Kruse 66.
Kuckuk 189, 250 f., 294 f., 305, 413.
Kulaind 120.
Kunda 465.
Kundelkraut 85.
Kungla 428.
Kurnispiel 64, 362.
Kuß (unanständig) 382.
Lais 452.
Laiz 457.
lange Mutter 161.
Lappenopfer 452.
Laubdach 9.
St. Laurentius 129.
Lecte (Weste) 428.
Lehde (Dorf) 428.
Leibeigenschaft 130, 135.
Leichenbestattung 139.
Lembitus, Lempit 428.
Léouzon le Duc 9.
letzter Sänger XIII, 129.
Liber cens. Daniae 313.
Liedereingänge 194.
Lihgo 362, 435.
linnik (Linnenfahne) 378.
liodhasmidhr (laulanseppä) 173.
Liutzyn 466.
Lohn d. Knechte u. Mägde 204.
Luce 89.
Luchsa, Linsa 451.
Luchskirche, -land, -dorf 39, 451.
Lucifer 463.
d. Mädchen besucht den Liebsten 241.
Mädchendohle 456.
Maholm 454.
maia (Kriegsversammlung) 362.
Marderaugen 199.
Maria 88, 104, 138 (274, 302, 417, 435) 455.
Marien Magdalenen 129, 458.
Martinstag, Brötchen 98.

Schober Holz 78.
Schöpfungsei 3, 39 (407).
Schröter XVIII.
Schubert 240.
Schüdlöffel 447.
Schwalbe 451.
Schwebe (16) 173.
Schwerterverehrung 100.
Schweſter (Geliebte) 327.
Schweſterliebe 153 (25 ff., 434).
Schworbe 78.
scof 173.
See (myth.) 58, 455.
Segelhöschen 312.
Senſe (die zornige) 334.
Siebdrehen 139.
ſieben Kriegsgeſellen 305.
Siegsland 129.
Simon i fälle 382 (389).
Simrock 378.
Siniſirkku 42.
skära hafra 382 (387).
skön Engela, Gundela 382.
Sömmerpallo, Sommerpahlen 62.
Sonnengalle 390.
Sorgi 447.
Spellenreim VI.
Spielſtuben (mängitoad) 362.
Sprichwörter (183), 236 ff., 258 f., 282, 420.
Stegreifdichtung 170, 191.
Strandgang 450.
Streitflegel 204, 459.
Strömling 199.
Stroh auf dem Fußboden 370, 383.
Strohmann 116.
Süße 282.
Sullewi 5, 448.
Suometar 9.
Tänze 9, 312, 362, 378, 385, 396.
Tagesfüße 370.
Talvj XVII.
Tapio 42.
Tara 129 (348), 435, 455, 457.
Tarwaſt 249.
Taurá 70, 428, 452.
Tettau u. Temme 435.
Teufels Großmutter 331.
Thiergang 294, 305.
Thiernamen 68, 349.
Thor 455.
Tibbonibbo, Tilbinilbike 120.
Tiger ſchlagen 294.
tiiti, tite, titain, teta 349.
Tilemann 56.
Timpfwecken 409.
Töchter der Gewäſſer 30.
Torma 460.
Träume 84.
Trauergefäß 428.
Tüttarſaar, Tütters 3, 199, 305.
Tura, Turja 3, 129, 428.
Turgel, Turgila 129, 428.
Turris, Turriſas 62, 452.
Tuusla 66.
Ubbakall 313, 346.
Uddrick 447.
Ueberſchriften (deutſche, ehſtn.) XV.
Uferpfaffe 199.
Uferſtadt 210.
Uhland 5.
Ukko, Unne-Ukkud 62, 173.
umgekehrte Steigerung XI.
Umlaut 462.
Umzüge 93, 97, 98.
Ungenannte 447.
Unmöglichkeiten X.
Uros 116, 455.
Utgardiloki 455.
Vater Martin 93.
Verbreitung der Lieder XIII.
Verdoppelung d. Selbſtlauter XIV.
Verdoppelung d. Mitlauter 453.
Vergangenheit 449, 457 f., 465.
Verirrte 441.
Verwandtes in d. Dichtung XVIII f.
Verwünſchung 265 (331 f.).
Versmaaß IV, 460.
Villemarqué 240.
Vocalharmonie 449.
Vögel 39, 42, 294, 330, 451.
Vogelbetrug 305.
Vogelſtrauch 450.
Vorſchaue 74.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung 1

Erinnerungen aus dem Heidenthum.

1. Das Ei des Kallewitgen 3
2. Kallewisohnes Tod . . . 5, 448
3. Salme, 4 St. 9, 449
4. Klage um den Bruder, 2 St. 24, 450
5. Die Zuflucht vor dem Kriege 30
6. Das Strafgericht, 2 St. 33
7. Der Schutzvogel 39
8. Das Blauvögelchen . . 42
9. An die Kälte 45
10. Die Wundereiche . . . 47
11. Das Spiel der Elfen . 50
12. Die Gattenmörderin . . 52
13. Die Harfe 56
14. Der Embach 58
15. Der Eheschwur 60
16. Opferlied am Turrisfeste 62
17. Der Grabbesuch 64

Beschwörungen u. Lieder von der Zaubermacht.

18. Wider den Schlangenstich 67
19. Wider die Wölfe . . . 68
20. Beim Schatzvergraben . 69
21. Gegen Zahnschmerzen . 71
22. Das Sichelwerfen, 2 St. 74
23. Rosseszwang 76
24. Zaubermacht des Gesanges, 4 St. 78
25. Wirkung des Gesanges 83
26. Die Traumdeutung . . 84
27. Das Haus des Zauberers 85

Katholische Erinnerungen.

28a. Die Wöchnerin 89
28b. Die Martinsbettler, 2 St. 93
29. Die Katharinenbettlerin 97, 455
30. Fastellied 98
31. Abendlied 100
32. Die Erbauer des Regenbogens 103, 456
33. Altes geistliches Lied, 2 St. 104

Episches u. Geschichtliches.

34. Die Ausgelöste . . . 109
35. Die Freier des Meeres 116
36. Mitgegangen, mitgehangen 120
37. Allewi 122
38. Der Gang zum Schmid 124
39. Die Trauerbotschaft 127, 456
40. Die Tage der Vorzeit 129
41. Die Tage der Unterjochung 135

Elegisches.

42. Altes Waisenlied, 3 St. 139
43. Sprossen des alten Waisenliedes, 3 St. . . . 147

58. Der Fiſchfang, 2 St. 199
59. Die reiche Hirtin ... 202
60. Vom Geſinde d. Bauern,
Frau 291
88. Eheglück und Unglück,
3 St. 294
89. Der Töchter Walten 299
90. Der Töchter Dank, 2 St. 301

Kriegslieder.

91. Der Kriegsbothe ... 305
92. Alte Kriegslieder, 3 St. 312
93. Des Kriegers Tod .. 337

Hohn-, Spott- u. Scherz-

94.
95.
96.
97.
98.
69. Das Mädchen an den
Schlittenbauer ... 229
70. Die Fahrt zur Stadt,
2 St. 231

	Seite
Sinngedichte, 7 St.	359
eder der Geselligkeit.	
Schaukellieder, 5 St.	363
Trink- und Schenken-lieder, 10 St. . . .	370
Tanzweisen und Tanz-lieder, 7 St.	378
Spiele, 8 St. . . .	382, 466
Räthsellieder u. Räth-sel, 2 u. 18 St. . .	390
Kinderlieder.	
Des Knechtes Lohn, 2 St.	397
Kettenreime u. Zähl-geschichten, 6 St. .	402
Zum Ritt auf dem Knie, 5 St.	409
Wiegenliedchen, 4 St.	411
109. Lautnachahmungen, 4 St.	413
110. Zum Abzählen bei Spielen, 4 St. . .	415
111. Spiele, 2 St. . . .	417
112. Lieder, 7 St. . . .	420
Vermischte Lieder.	
113. Mädchenfreundschaft	425
114. Preis des Grabes	427
115. Die Heimführung . .	428
116. Legende	435
117. Thiergeschichten, 2 St.	439
118. Der Pflegling des Waldes	441
119. Dunkele Lieder, 8 St.	442
Anmerkungen u. Berichti-gungen	447
Register zu den beigebrach-ten Bemerkungen .	469